Kartei Nr. 31 **Inhalt - Rehburg 1982 - 1983**

1. Erleben wir wieder einen Jahrhundertwinter 1981/82
   40 Menschen starben 1982 auf den Straen im Landkreis
   Goldene Hochzeit Ehepaar August Scharnhorst in Winzlar
   Goldene hochzeit Ehepaar Franz Bittner v. 1. 2.82
2. 3,72 Millionen für Ausbau der Ortsfahrbahn bewilligt 11. 2.
   Ehrungen bei den Kyffhäusern v. 17. 2.81
3. Einbruch in Rehburg v. 6. 2.81
   Fa. Busse auf der Constructa 1982
   MP Albrecht würdigt Polen-Hilfsaktion v. 4. 2.81
4. Reichsbund ehrt Mitglieder v. 20. 2.82
   Klönabend der WG v. 25. 2.82
   Diebstahl in Rehburg wurde im TV gezeigt v. 1. 3.82
5. Wasserversorgung Jägerstr. wird erweitert v. 6. 3.82
   Abstriche im Investitionsbereich v. 13. 2.82
   Viele Aktivitäten des Spielmannszuges v. 16. 3.82
   Stadt kündigt Jugendwartin v. 10. 4.82
   Jugendarbeit sichern v. 17. 4.82
6. Landtagswahl v. 22. 3.82
7. Dr. W. Hübner wird 70 Jahre v. 6. 4.82
8. Rehburger Sängerball v. 19. 4.82
   30 Familien bieten Ferien für Polenkinder v. 20. 4.82
   MKV weitet Leistungsangebot aus v. 20. 4.82
   Jahresversammlung der SPD v. 27. 4.82
9. Betr.: thea von Trainer-Graumann
10. Rehburg-Loccum erhält Erdgas v. 21. 5.
    Zeitungsnotizen Unfälle usw. v. 27. 5.82
11. Münchehagener Giftmüll v. 15. 6.82
12. Polnischen Kindern wird Ferienaufenthalt untersagt v. 14. 7.
    Goldene Hochzeit Ehepaar Wilhelm bührmann in Winzlar v. 19.7.
    Triebtäter beunruhigt Rehburger Eltern v. 7./15. 7.82
13. Kostenspaltung mit Anliegern v. 5. 8.82
    Goldene Hochzeit Ehepaar Friedrich mackeben v. 14. 8.82
    Hilfsaktion für Kinder in Polen geht weiter v. 11. 8.82
14. Akte: Mary Elisabeth Jupe aus Amerika in Rehburg v. 21. 8.82
15. Mehrkosten beim Ausbau der Ortsdurchfahrt v. 21. 8.82
    Wilhelm-Busch-Schule feiert Jubiläum v. 27. 8.82
16. Erdgasversorgung in Rehburg hat begonnen v. 8.10.82
17. Heeresmusikkorps I in Rehburg v. 14.10.82
18. Wasserversorgung in Rehburg-Loccum v. 19.10.82
19. Mardorfer Str. wird einheitlich abgerechnet v. 27.10.82
20. II. Nachtrag verändert Haushalt v. 20.11.82
    Bebauungsplan etc.
21. Rösner nicht mehr im Amt v. 6.12.82
22. Groma-Discont v. 17.12.82
23. Oma Meyer wird 99 Jahre alt v. 22.12.82
    Cord Ziegenhagen im Stadtrat v. 27.12.82
    Stadtrat segnet Haushaltsplan ab v. 27.12.82
24. ABM für Jugendwart Rehburg-Loccum v. 28.12.82
    Überraschend neuer Stadtdirektor gewählt v. 30.12.82
    Stadtrat einigt sich auf Lampentyp v. 29.12.82
25. Vereinsinfo TV-Jahn-Rehburg 1982
26. Jahresbericht DLRG 1982
27. Betr.: Wasserverband Loccum v. 12. 1.83
    Spielmannszug zog Jahresbilanz v. 8. 1.83
28. Rösners Widerspruch vom Stadtrat abgelehnt v. 13. 1.83
    Stadtdirektor-Wahl ungültig v. 12. 1.83
29. Konrektor Hermann Klenke verstorben v. 23. 1.83

30. Schuhsammlung für Polen v. 11. 2.83
    Wählerinitiative gegründet v. 12. 2.83
31. MGV Winzlar ehrt Mitglieder v. 23. 2.83
32. Walter Schmidt und Cord Ziegenhagen treten vom Ortsrat zurück
    Mißstände beim Schützenfest vermeiden v. 24. 2.83
33. Stadtamtsrat Krüger vorsteher vom Wasserverb. Loccum v, 24.2.
34. Milchüberschußprobleme v. 25. 2.83
35. Guttempler-Gesprächskreis in Rehburg v. 4. 3.83
36. Bundestagswahl 1983
37. Ausbau Ortsdurchfahrt Münchehagen v. 6. 4.83
    Anhebung der Hundesteuer v. 6. 4.83
38. Rösner unterlag in Lüneburg v. 30. 4.83
    Brand im Rehburger Jugendzentrum v. 20. 4.83
39. Ausbau der Ortsdurchfahr v. 13. 5.83
40. Aloys Bunge in Mardorf feiert 60. Geburtstag v. 25. 5.83
41. Erdgasversorgung begann v. 27. 5.83
42. FDP strebt kleine Gemeindereform an v. 28. 5.83
43. Bernd Krüger zum Stadtdirektor gewähltv. 28. 5.83
44. Betr. Thea von Trainer-Graumann
45. Aus der Kommunalpolitik v. 8. 6.83
46. Satzung des Wasserverbandes Rehburg-Loccum 1983
47. Meinung zum Jugendzentrum v. 6. 7.83
48. Richtfest an der Kapelle Winzlar v. 19. 8.83
49. Feuerwehr Winzlar 75 Jahre alt v. 25. 8.83
50. 2. Standesbeamtin für Rehburg-Loccum v. 30. 8.83
    Brand durch Blitzschlag v. 23. 8.83
    Betreten von Wäldern, Mooren und Heide wegen Brandgefahr verboten v. 30. 8.83
51. Ein Russe aus Alma Ata besuchte Vater und Bruder in Rehburg
52. Heinrich Lustfeld am 8. 9.83 verstorben
53. Wasserbaumaßnahmen in Winzlar abgeschlossen v. 22. 9.83
54. Grünes Licht für Gewerbegebiet Rehburg v. 28. 9.83
55. 50 Jahre Fleischerei Meyer v. 25.10.83
56. Das neue Kulturzentrum Rehburg v. 28.10.83
57. Allerlei Kommunales aus Rehburg-Loccum v. 22.11.83 - 14.12.83
58. Esso-Autowaschanlage in Rehburg
59. Oma Meyer wird 100 Jahre alt v. 22.12.83
60. Akte Seveso in Münchehagen

310003

Erleben wir wieder einen Jahrhundertwinter?

1981/82

Die vierte Jahreszeit, die jetzt kalendarisch begonnen hat und kaum Milde walten läßt, gibt Veranlassung zu der Vorhersage, daß der Winter 1981/82 als ein „Jahrhundertwinter" in die Annalen eingehen wird. Denn ganz selten gab es in der Adventszeit soviel klirrende Kälte und Schneereichtum wie diesmal.

Die vielfach ersehnte „weiße Weihnacht" wurde in diesem Jahr Wirklichkeit. Im Durchschnitt gibt es davon nur fünf in einem Jahrhundert. Man muß in den alten Wetterchroniken unserer Heimat weit zurückblättern, um eine Adventszeit zu finden, die der jüngsten gleicht. Es war der Winter 1890/91, der ebenso früh und schneereich begann wie der gegenwärtige.

Diese Ähnlichkeit nährt die Vermutung, daß uns ein langer und strenger Winter bevorsteht. Der Jahrhundertwinter vor neunzig Jahren setzte am 25. November 1890 ein und dauerte bis zum ersten Tag des Frühlingsmonats März. Um die Weihnachtszeit 1890 waren bereits alle Flüsse Norddeutschlands fest im Eise. Und die Schneemassen türmten sich zu Bergen!

Der Heimatchronist Wilhelm Soltmann, Pastor zu Eitzendorf, schrieb damals: „Die stärksten Eisbrecher erwiesen sich als ohnmächtig gegenüber solchen Eismassen. Tausende von Menschen in den Hafenstädten, in Bremen und Hamburg, waren deshalb ohne Arbeit. Zwar brachte der gewaltige Schneefall, der diesen Winter auszeichnete, manchen Armen in den Städten lohnende Beschäftigung. Aber im allgemeinen verursachte die andauernde Kälte doch in weiten Kreisen Not und Ungemach. Das Wild verhungerte in Scharen, und der Landmann hatte vielfach große Sorge, wie er sein Vieh erhalten sollte. Im Meere trieben riesige Schollen, das Takelwerk war steif gefroren, die über das Deck treibenden Wogen wurden zu Eis, dabei tobte ein heulender Schneesturm."

In früherer Zeit wurden die „Jahrhundertwinter" in allen Hauskalendern vermerkt. Der erste „bitterkalte Winter", der in unserer Heimat registriert wurde, war der Winter des Jahres 1709. Der Lunser Pastor Senior Johann Ebel (1703 – 1738) hat die Not, welche dieser Winter hierzulande im Gefolge hatte, anschaulich beschrieben. „Sperlinge fielen damals tot aus der Luft, das Wild wurde zahm und besuchte die Wohnungen der Menschen, dem Vieh erfroren die Beine und Euter in den Ställen."

Sehr lang und streng war auch der Winter des Jahres 1740, der schon bald nach Michaelis begann und dann bis Ostern 1741 dauerte; das sind fast sechs Monate! In einer Aufzeichnung heißt es: „Eichen und Steine barsten vor Kälte, Vögel lagen tot umher, Teiche von zwei Mannes Tiefe froren auf den Grund aus."

Diesem „Jahrhundertwinter" folgte eine große Notzeit, die den Kurfürsten von Hannover, der auch König von England war, veranlaßte, Brotgetreide in großen Mengen (für eine Million Taler) aus Livland zu importieren.

Ein Jahrhundertwinter wurde schließlich auch in dem denkwürdigen Jahr 1871 registriert. Damals wurde das zweite deutsche Kaiserreich gegründet. Unser Heimatchronist Soltmann schreibt dazu: „Sehr rauh war der Winter, als die deutschen Truppen sich in Frankreich befanden." K. A.

Es gab erst Anfang 1982 mäßige Kälte

40 Menschen starben 1982 auf den Straßen im Landkreis

21.1.83

Polizei-Statistik: Leichter Rückgang der Verkehrsunfälle

Nienburg (uwa). **Der Straßenverkehr im Landkreis Nienburg forderte 1982 insgesamt 40 Menschenleben. Diese erschreckende Zahl geht aus der gestern vorgelegten Unfall-Statistik des Polizeiabschnittes Nienburg hervor.**

Die Gesamtzahl der Unfälle ging im Vorjahr gegenüber dem Jahr 1981 um 2,8 Prozent zurück. 2585 Zusammenstöße wurden von der Polizei registriert. Davon waren 1038 sogenannte Bagatellunfälle.

Keine Veränderung gab es bei den Todesopfern. Ebenso wie 1981 wurden 40 Menschen getötet. Darunter waren zwei Kinder im schulpflichtigen Alter. Außerdem wurden 789 Personen verletzt, 287 davon schwer. Obwohl die Gesamtzahl der Verletzten stieg, wurden weniger Schwerverletzte registriert.

Während die Zahl der Unfälle innerhalb geschlossener Ortschaften um 117 auf 1692 zurückging, stieg jene der Zusammenstöße außerhalb von Ortschaften auf 893. Knapp die Hälfte davon ereignete sich auf Bundesstraßen.

Zwei Kategorien rangieren in der unrühmlichen Rangliste der Ursachen ganz vorne. Platz 1 hält nach wie vor falsches Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren mit 600 Unfällen. 576 Zusammenstöße führte die Polizei auf überhöhte und nicht angepaßte Geschwindigkeit zurück. Auf den folgenden Plätzen liegen mißachtete Vorfahrt, zu geringer Abstand und Alkoholeinfluß. Die Zahl der Promille-Sünder nahm um nur fünf Personen auf 222 ab.

72 Unfälle, an denen Fußgänger beteiligt waren, ereigneten sich. 49 davon wurden von den Passanten durch falsches Verhalten heraufbeschworen, der Rest geht auf das Konto der Kraftfahrer.



26.1.82

Goldene Hochzeit in Winzlar

Sie sind im gleichen Ort geboren und aufgewachsen, lernten sich vor über 50 Jahren schätzen und lieben und feiern heute im Kreis von Verwandten und Freunden das Fest der goldenen Hochzeit: August und Lina Scharnhorst, geb. Wöltje, die gemeinsam mit der ältesten von drei Töchtern in Winzlar, Wilhelmstraße 7, wohnen. – August Scharnhorst hatte nach Ende seiner Schulzeit den kleinen landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern übernommen. Seit etwa 1936 bis zum Ruhealter – unterbrochen vom aktiven Militärdienst während des Zweiten Weltkrieges – war er im ehemaligen Forstamt Rehburg beschäftigt, während Ehefrau Lina über Jahre hinaus ihrem erlernten Beruf, dem Schneiderhandwerk, nachging. Inzwischen haben die Eheleute Scharnhorst ihren Hof der ältesten Tochter und ihrem Schwiegersohn in die Hände gelegt und genießen den Lebensabend nicht zuletzt dank der fünf Enkel und zwei Urenkelkinder. August findet darüber hinaus Muße bei der Gartenarbeit, beim Lesen oder Rätselraten; Lina hingegen fühlt sich nach wie vor im Haushalt wohl oder füllt ihre Freizeit mit Handarbeiten aus. Glückwünsche dürften dem Goldbrautpaar nicht zuletzt aus den Reihen der Feuerwehr, des Turn- und des Schützenvereins übermittelt werden, denen August Scharnhorst jeweils als Ehrenmitglied angehört.

Foto: Siebert



1.2.82

Goldhochzeit in Rehburg

Waren es auch nicht immer rosige Zeiten, die Elfriede und Franz Bittner, wohnhaft in der Mühlentorstraße 50 in Rehburg, im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte erleben durften, so sind sie heute – am Tag ihrer goldenen Hochzeit – doch mit dem gemeinsam Erreichten zufrieden. Zusammengefunden hatte das Goldbrautpaar in der gemeinsamen Heimat, im Kreis Glatz (Niederschlesien), wo Franz Bittner das Tischlerhandwerk erlernte und wo er mit seiner späteren Ehefrau einen kleinen Bauernhof erwarb, den man bis 1946, bis zur Vertreibung aus der Heimat, bewirtschaftete. 1946 war es auch – Franz Bittner hatte zuvor insgesamt sechs Jahre Militärdienst im Zweiten Weltkrieg und Gefangenschaft hinter sich gebracht – als sich die Eheleute in Rehburg niederließen. Nach rund vierjähriger Waldarbeit im Klosterforst Rehburg machte sich Franz selbständig und hatte schon bald in seiner Tischlerwerkstatt (heute ist sie verpachtet) zehn Mitarbeiter im Lohn. Doch auch am Kommunalgeschehen nahm er Anteil, gehörte rund 16 Jahre dem Rat Rehburg an und war außerdem vier Jahre stellvertretender Bürgermeister. Während die Eheleute Bittner heute mit ihrem Sohn in dem 1950 erworbenen Haus wohnen, blicken sie außerdem mit Stolz auf zwei Töchter und neun Enkelkinder. Franz nutzt ferner jede Gelegenheit, um durch Wald und Flur zu spazieren, im Herbst Pilze zu sammeln und sich der Natur zu erfreuen – Elfriede hingegen widmet sich gern dem großen Garten, hat Spaß an ihren Kaninchen und nach wie vor an der Arbeit im Haushalt.

Foto: Siebert

310004



BUSSE MARMOR- UND BETONWERKE

3056 Rehburg-Loccum 1 · Tel. (0 50 37) 21 02–07

Wir stellen aus:

Halle 22 · Stand 612

Mit drei Neuentwicklungen wartet das Rehburger Betonsteinwerk Fritz Busse in Halle 22 der diesjährigen Constructa in Hannover auf. Neben Treppenkonstruktionen handelt es sich dabei um neuartige Bodenplatten.

1982

Fotos: Sommerfeld

11.2.82 310005

3,72 Millionen Mark für Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt bewilligt

MdL Ferdinand Kruse: „Baubeginn kann erfolgen" / Zwei Millionen für 1982 eingeplant

Rehburg-Loccum (WS). Eine erfreuliche Nachricht für Rehburg! Mit annähernd vier Millionen Mark in den „Taschen" kehrte jetzt der Landtagsabgeordnete Ferdinand Kruse aus Hannover zurück, Finanzmittel, die der Niedersächsische Minister für Wirtschaft und Verkehr für den Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg genehmigt hat.

Die von Rehburg seit Jahren angestrebte Maßnahme – es handelt sich hier um den Ausbau der Landesstraße 360/370 zwischen der Abzweigung Baloher Weg und Winzlarer Straße (Kreisstraße 10) – ist insgesamt mit 4,1 Millionen Mark fixiert. 3,72 Millionen Mark des Betrages wird das Land Niedersachsen übernehmen.

In den Landesmitteln enthalten sind 120 000 Mark für erforderlichen Grunderwerb, der sich nach Aussagen von Rehburgs Bürgermeister August Lustfeld jedoch weder als umfangreich noch als problematisch darstellt. So hätten die bislang durchgeführten Befragungen der betroffenen Anlieger keinerlei Schwierigkeiten erbracht.

Mit dem Beginn des Straßenausbaus ist in allernächster Zeit zu rechnen, zumal – so Ferdinand Kruse – bereits im Landeshaushalt 1982 zwei Millionen Mark für das Rehburger Vorhaben eingesetzt worden sind. Für '83 sind weitere 1,6 Millionen eingeplant.

Den Stein ins Rollen gebracht hatten in 1980 Rehburger Bürger, insbesondere aber der Ortsrat. Höhepunkt der Aktionen gegen die – wie es hieß – unmöglichen Straßenverhältnisse war eine Protestaktion, ein Fackelumzug der Einwohnerschaft und der Ortsvertretung, bei dem man mit Transparenten auf die mißlichen Straßenverhältnisse aufmerksam gemacht hatte.

Konkrete Formen nahm die Diskussion über die Baumaßnahme an, nachdem MdL Kruse im November 1980 eine entsprechende Kleine Anfrage an die Landesregierung gerichtet hatte. Die im Januar '81 bei dem Abgeordneten eingegangene Antwort aus dem zuständigen Ministerium signalisierte erstmals „grünes Licht".

Kruses Intervenieren im Ausschuß für Wirtschaft und Verkehr sowie im Finanzausschuß blieb ebenfalls nicht ohne Ergebnis. So wurde der Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt bei der Erstellung des Landesstraßen-Bauprogramms 1982 mit der „Priorität I" versehen.

Inzwischen hat der Rat Rehburg auch ein Konzept für die Ortskerngestaltung erarbeitet, das parallel zum Straßenausbau verwirklicht werden soll und demnächst u. a. dem Bürgerverein vorgestellt wird.

Wie das Straßenbauamt Nienburg mitteilt, wird der Ausbau der Ortsdurchfahrt bei Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs erfolgen. Da eine Umleitung nicht geschaffen werden könne, werde jeweils eine Fahrbahn während der Bauphase für den Verkehr zur Verfügung stehen.

Indem es Ferdinand Kruse als wünschenswert erachtet, daß alle Gemeinden im Landkreis erforderliche Straßenausbauten so rasch wie möglich in Angriff nehmen, um nicht zuletzt Arbeitsplätze im Tiefbau zu sichern oder neu zu schaffen, beabsichtigt er, sich im Kreistag und in den Ausschüssen für entsprechende Zuschüsse stark zu machen.

Der Landtagsabgeordnete: „Das Land Niedersachsen hat im Verlauf der vergangenen Jahre erhebliche Strukturverbesserungen und zusätzliche Arbeitsplätze im Tiefbausektor erzielt." Belegt werde diese Aussage mit den ausgegebenen bzw. fixierten Mitteln für den Landesstraßenbau, die sich von 1978 bis 1982 von 92,7 Millionen auf nunmehr 178,9 Millionen erhöht hätten.

Konkrete Zahlen liegen jetzt auch für den Ausbau der Landesstraße 351 (Ortsdurchfahrt Liebenau) vor. Nach Aussagen von Ferdinand Kruse übernimmt das Land von den insgesamt 6,5 Millionen Gesamtkosten rund sechs Millionen Mark. Die Erneuerung der Aue-Brücke werde davon allein schon drei Millionen Mark beanspruchen.



Nachdem jetzt die Landesregierung 3,72 Millionen Mark für den Ausbau der Ortsdurchfahrt Rehburg bewilligt hat, überzeugten sich der Landtagsabgeordnete Ferdinand Kruse (rechts) und Ortsbürgermeister August Lustfeld an Ort und Stelle von dem derzeit noch untragbaren Straßenzustand.
Foto: Siebert

Zahlreiche Ehrungen bei der Kyffhäuserkameradschaft Rehburg

Vorsitzender Grote betreut künftig auch die Gruppe Bad Rehburg

Rehburg-Loccum (ge). **Die Rehburger Kyffhäuser-Kameradschaft hielt im vergangenen Jahr einige Versammlungen und einen Preisskat ab, beteiligte sich außer an den örtlichen Veranstaltungen an einem Schießen der Reservisten-Kameradschaft in Langendamm und an der 100-Jahr-Feier der Loccumer Kameradschaft. Dies ging aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Fritz Grote hervor, den dieser auf der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Eiche" vortrug.**

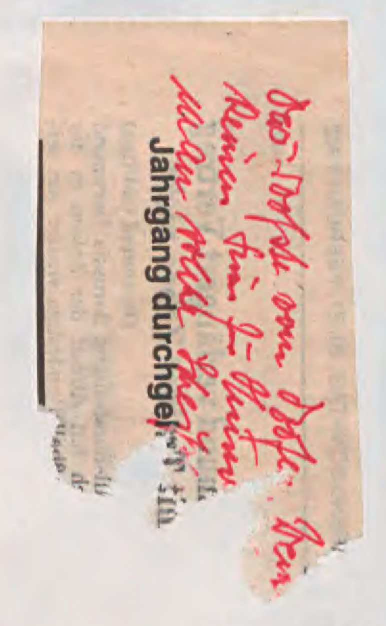
Grote machte die Mitteilung, daß er bereit sei, die Bad Rehburger Kameradschaft mit zu betreuen. Mit diesem Vorschlag erklärte sich die Versammlung einverstanden. Schriftführer Willi Osten verlas die Protokolle, während Kassenwart Heinz Ehlers, dessen Kassenführung von Kassenprüfer Werner Teßner gelobt wurde, den Kassenbericht erstattete.

Vor der nun folgenden Vorstandswahl vertrat der Vorsitzende die Ansicht, den Vorstand um einen dritten Vorsitzenden zu erweitern. Das 83jährige Ehrenvorstandsmitglied August Kopp leitete die Wahl, würdigte die geleistete Arbeit des Vorstandes und setzte sich für eine Wiederwahl des ersten Vorsitzenden ein.

Die Wahl, die für zwei Jahre gilt, ergab folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Fritz Grote, zweiter Vorsitzender Helmut Denzin, dritter Vorsitzender Willi Engelmann, Schriftführer Willi Osten, Kassenwart Heinz Ehlers, Schießwart Richard Passuth und Helmut Meyer, Beisitzer Otto Schaepe, Hugo Brandes und Josef Polaćek, Kassenprüfer Werner Teßner, Heinrich Suer und Herbert Dräger.

Schießwart Willi Engelmann wies auf das an jedem letzten Freitag im Monat stattfindende Schießen, an dem sich schon mehrere Damen beteiligen, und auf das im März geplante Pokalschießen hin. Fritz Grote berichtete von einigen Neuaufnahmen. Zweiter Vorsitzender Helmut Denzin sprach von der Aufstellung eines Terminkalenders und ersuchte die Versammlung um Vorschläge für weitere Veranstaltungen.

Im Laufe des Abends dankte Vorsitzender Fritz Grote zahlreichen Mitgliedern für ihre langjährige Treue und zeichnete sie durch Verleihung von Ehrennadeln aus: 60 Jahre Wolfgang Müller; 50 Jahre Walter Hockemeyer und August Dreyer; 40 Jahre Wilhelm Strohmeyer; 30 Jahre Hans Abel, Friedrich-Albert Altmann, Rolf Plückhahn, Willi Wille, Friedrich-Ludwig Krome, Wilhelm Kolkmann und Robert Riemann; 25 Jahre Friedrich Hogrefe, Günter Seidenfaden, Werner Oberländer, August Lustfeld, Helmut Denzin und Heinz Ehlers; 10 Jahre Willi Osten, Gerhard Laing, Herbert Dräger, Walter Graeve jun. und Günter Schäfer.



20.2.82

Strahlende Augen in Rehburg: Anneliese Paul (Mitte) nahm jetzt aus den Händen von Jutta Stolte (rechts) – Chefin des Rehburger Fachgeschäftes für Heizung, Sanitäranlagen und Elektroartikel – einen Gewinn im Wert von rund 3000 Mark, einen Gutschein für einen Wochenendflug für zwei Personen nach Wien mit Übernachtung im „Inter-Continental", mit Stadtrundfahrt, Theaterbesuch usw., entgegen. Unter insgesamt 60 000 Einsendungen war dieser dritte Preis von dem Fachgroßhandel Valentin Klein in Hannover im Rahmen des Preisausschreibens „Gewinnen Sie Ihre Traumreise ins Licht" vergeben worden. Links im Bild die erste Gratulantin Inge Mackeben.



SONNABEND/SONNTAG, 6./7. FEBRUAR 1982

Einbruch in Rehburg ein Werk von eiskalten Profis

Täter legten etliche Telefon-Verbindungen und die Alarmanlage lahm / Beute im Wert von fast 90 000 Mark

Rehburg-Loccum (MK). Eiskalte Profis haben in Rehburg ein Radio- und Fernseh-Fachgeschäft „ausgeräumt". Die nächtlichen Einbrecher hatten den Tatort weiträumig abgesichert und transportierten Videogeräte sowie dazugehörige Kassetten im Gesamtwert von fast 90 000 Mark ab.

Als der Träger der HARKE kurz nach 5 Uhr in der Rehburger Ortsmitte das Rundfunkgeschäft von Helmut Wesemann belieferte, entdeckte er den Einbruch und verständigte die Polizei. Die Beamten der Kripo Nienburg haben inzwischen rekonstruiert, wie gerissen die Täter in der Nacht zum Donnerstag vorgegangen sind.

Das Geschäft an der Mühlentorstraße besteht aus zwei getrennten Verkaufsräumen; links die Rundfunk- und Fernseh-Geräte, rechts die Video-Abteilung. In diesen Raum drangen die Diebe durch die zuvor aufgebrochene Tür ein.

Die Alarmanlage mit einer Sirene auf dem Dach und einer gelben Rundum-Leuchte rührte sich nicht. Fachmännisch hatten die Täter eine Außenleitung am Giebel durchtrennt.

Doch damit nicht genug: Vorsorglich wurden auch die Telefonleitungen zum Geschäft und zu sechs weiteren Häusern in der Nachbarschaft durchgeschnitten. Selbst im Falle einer Entdeckung durch Nachbarn wäre eine Verständigung der Polizei dadurch nur mit erheblichen Verzögerungen möglich gewesen. Aus den Reihen der Kripo ist denn auch Kritik an der Bundespost zu hören, die anderorts längst unterirdische Telefon-Verbindungen zur Norm gemacht hat.

Ein neuralgischer Punkt war für die professionellen „Besucher" die Wohnung über dem Geschäft. Auch hier wurden Sicherheitsvorkehrungen getroffen und der Eingang blockiert.

Die Beute – es handelt sich um 15 Videorecorder und 269 bespielte Kassetten – muß in einem Kleinlastwagen oder mindestens zwei Personenwagen abtransportiert worden sein.

Möglicherweise besteht zwischen dem Einbruch und einem Pkw-Diebstahl in der gleichen Nacht ein Zusammenhang. Zwischen 2 und 7 Uhr war am Wacholderweg in Rehburg ein granatrot-metallicfarbiger BMW 528 mit dem Kennzeichen NI – RM 98 entwendet worden. Dieser Wagen ist inzwischen wieder aufgetaucht: er stand verlassen in einem Waldgebiet bei Harsum in der Nähe von Hildesheim.

Die Kripo Nienburg sucht jetzt mögliche Zeugen sowohl des Pkw-Diebstahls als auch des Einbruchs. Hier ist insbesondere von Interesse, ob in der Nacht zum Donnerstag in der Rehburger Ortsmitte verdächtige Personen oder Fahrzeuge beobachtet wurden.

Die Kripo fragt ferner: Wer hat Geräusche in der Nähe des Tatorts gehört?

Wer kann Angaben zu einer zusammenschiebbaren Alu-Leiter machen, die unweit des Geschäfts gefunden wurde und möglicherweise beim Ausschalten der Alarmanlage benutzt wurde? Hinweise werden vertraulich behandelt.

BUSSE mit neuen und bewährten Produkten auf der Constructa 1982

Traditionsgemäß nimmt die Firma Busse auch dieses Mal wieder an der Baufachmesse in Hannover teil.

Zur Ausstellung wurde von der Firmenleitung eine Mischung aus neuen und bewährten Produkten der Busse-Gruppe zusammengestellt. Gerade noch rechtzeitig zur CONSTRUCTA wurde eine neue Spindeltreppenkonstruktion fertig, ebenso ein 1/2- oder 1/4-gewendelter Betonrohlauf für den Einfamilienhausbereich, der schon während der Rohbauphase mit eingebaut wird und später mit jedem gewünschten Belag versehen werden kann.

Im Bereich der Bodenplatten werden die Busse-Produkte mit neuem Design vorgestellt. Die Messeneuheiten werden abgerundet durch eine betonbeschichtete Dämmplatte, die nach einem österreichischen Patent für Dachneubauten beim Umkehrdach sowie für Dachsanierung im Flachdachbereich eingesetzt wird.

Neben diesen neuen Produkten werden selbstverständlich die altbewährten Erzeugnisse der Firma Busse auf der Messe angeboten, hier insbesondere die vorgefertigten Treppenelemente, welche einschließlich Oberbelag zur Baustelle ausgeliefert werden. Von dieser Konstruktion wurden in den letzten Jahren ca. 1,8 Millionen Steigungen ausgeliefert und eingebaut. Reiht man diese Stufen aneinander, so ergibt sich eine Strecke von Schleswig-Holstein bis Süditalien.

Für alle Busse-Produkte sind Gebrauchsmuster oder Patente angemeldet.

Die Busse-Gruppe hat in den letzten Jahren durch Investitionen ihr Fertigungsprogramm abgerundet und in allen Produktionsbereichen Rationalisierungen vorgenommen. Da bedingt durch die konjunkturelle Lage der Absatz im hiesigen Gebiet zurückgegangen ist, war und ist es erforderlich, neue Märkte zu erschließen. Deshalb wurden die bestehenden Niederlassungen in Berlin, Bremen, Wunstorf, Celle und Hamburg durch weitere Neugründungen und Kooperationen in Essen und Frankfurt ergänzt. Ziel des Unternehmens ist eine bundesweite Repräsentanz.

Die Firma Busse erhofft, daß sie durch ihre Repräsentanz auf der CONSTRUCTA bestehende Verbindungen festigen und neue gerade für den süddeutschen Raum anknüpfen kann.

4.2.82

Ministerpräsident Albrecht würdigt Polen-Hilfsaktion

Dankesschreiben an den Rehburger Horst Puttnins

Rehburg-Loccum (bm). Der Niedersächsische Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht hat sich jetzt in einem Schreiben an den Rehburger Horst Puttnins für dessen uneigennützige Spendenfahrten nach Stargard und Stettin bedankt. Albrecht: „Ihr vorbildlicher Einsatz zugunsten der notleidenden polnischen Bevölkerung verdient höchste Anerkennung. Ich wünsche Ihren Unternehmungen vollen Erfolg und danke Ihnen und all denen, die sie unterstützen, ganz besonders."

Schon mehrmals hat Puttnins Spendenaktionen für Lebensmittel und auch medizinisches Gerät ins Leben gerufen und somit geholfen, die Not in dem Ostblockstaat zu lindern. Für seine nächste Spendenfahrt hat ihm der Niedersächsische Ministerpräsident Solidaritätsschreiben an die Direktoren der Krankenhäuser in Stettin und Stargard, zu denen Puttnins die Hilfssendungen bringen wird, mitgegeben: „Wir Deutschen sind unserem östlichen Nachbarn nicht nur aus der Geschichte zutiefst verpflichtet, sondern wir haben auch selbst erfahren, wie entscheidend humanitäre Hilfe über diese Zeiten hinweghelfen und Grundlage sein können für den Aufbau einer besseren Zukunft.

Nehmen Sie deshalb die private Hilfe von uns Deutschen als ein Zeichen der Sympathie und Solidarität über die Grenzen hinweg und als Ermutigung dafür, daß wir im Westen Sie nicht vergessen haben und Sie in Ihrer Not nicht allein lassen."

20.2.82

„Reichsbund" Rehburg wirkt bereits seit 35 Jahren

Luise Busse auf Generalversammlung mit goldener Nadel geehrt

Rehburg-Loccum (ge). **Ein volles Haus war der Rehburger „Reichsbund"-Ortsgruppe anläßlich ihrer Generalversammlung im Gasthaus „Zum Keller" in Bad Rehburg beschieden. Vorsitzender Friedrich Voigt teilte mit, daß die Ortsgruppe nach der Wiedergründung bereits 35 Jahre wirke.**

Nach der Vorlesung des Protokolls durch Schriftführerin Irma Hoffleit erstattete der Vorsitzende die Jahresberichte 1980/81 und betonte, daß die Ortsgruppe in den zurückliegenden zwei Jahren im Zeichen einer regen Aktivität stand.

1980 erfolgte die Auflösung der Bad Rehburger Ortsgruppe, deren Mitglieder übernommen wurden, außerdem erfolgten 32 Neuaufnahmen. Großen Anklang fanden die neun Busreisen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die im Jahr der Behinderten vom Kreisverband durchgeführte Großveranstaltung in Rehburg, an der sich die Ortsgruppe beteiligte.

Zu dem Kassenbericht der Schatzmeisterin Marie Benecke betonte Revisor Günter Gebhardt: „Sie hat gut gewirtschaftet, es gibt keine Beanstandungen."

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Ehrung verdienter Jubilare. Vorsitzender Voigt überreichte Irma Hoffleit, die über 25 Jahre ehrenamtlich mit dem Reichsbund als Hinterbliebenenbetreuerin und Schriftführerin verbunden war, später in den Kreisvorstand gewählt wurde und nunmehr als Kreisvorsitzende tätig ist, den Ehrenschild in Silber. Die gleiche Auszeichnung erhielt Lina Lübkemann für über 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als frühere zweite Vorsitzende in Bad Rehburg und als Hinterbliebenenbetreuerin.

Luise Busse, Mitglied seit der ersten Stunde, wurde für über zehnjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Das silberne Ehrenzeichen für über 25jährige Mitgliedschaft erhielten Friedrich Hogrefe, Luise Bößling, Karl Gieseke, Anna Büthe, Hanna Bonow, Martha Herzog und Gertrud Just.

Das bronzene Ehrenzeichen für über zehnjährige Mitgliedschaft wurde an Anna Ahrens, Anna Arndt, Dorette Busse, Marie Meyer, Marie Volkewien, Karin Dettmer, Annemarie Ellermann, Luise Krüger, Lina Kutzner und Otto Schneider verliehen.

Wahlleiter Günter Gebhardt setzte sich für eine Wiederwahl des gesamten Vorstandes ein, die einstimmig erfolgte. Die Kreisvorsitzende hielt anschließend ein Kurzreferat über die Sparbeschlüsse der Bundesregierung. –

Am 3. April fährt die Ortsgruppe nach Lauenhagen, um der Theateraufführung der plattdeutschen Bühne „Moral in Müggenhusen" beizuwohnen. Vom 5. bis 14. Juni geht es in das Maltatal in Kärnten. Eine Reise nach Jugoslawien ist für den 11. bis 26. September geplant. Anfang Oktober wird wieder dem sonnigen Spanien ein Besuch abgestattet.

Zum Abschluß der Versammlung zeigte der Leiter der Viktoria-Luise-Stiftung, Durban, einen Film vom Behindertenfest in Rehburg und von der Weihnachtsfeier des Kreisverbandes in der Stiftung. Hilde Marquardt erfreute darüber hinaus mit ihren Filmstreifen von den Fahrten nach Spanien und in die Schweiz.



Während der Generalversammlung des Reichsbundes Rehburg, die turnusmäßig alle zwei Jahre abgehalten wird und diesmal in der Gaststätte Hogrefe in Bad Rehburg stattfand, wurden zahlreiche Mitglieder geehrt. Foto: Reinke

noch so ein Spinner!!

310010

Eine „Reform der Reform" wird noch angestrebt

25.2.82

Informativer Klönabend der Wählergemeinschaft

Rehburg-Loccum (r). Gut besucht war der erste „Klönabend" der Wählergemeinschaft Rehburg-Loccum nach der Kommunalwahl. Dazu hat sicherlich die interessante Thematik ihren Teil beigetragen, denn es wurden überwiegend örtliche Probleme besprochen.

Zunächst informierte ein Vertreter des Kreisverbandes für Wasserwirtschaft über die Entsorgung der Sondermülldeponie Münchehagen vom verseuchten Wasser. Hier war für die Zuhörer besonders interessant zu erfahren, mit welcher Gründlichkeit und Genauigkeit seitens der Behörden vorangegangen wird. Das verseuchte Wasser wird zum Beispiel schon auf dem Transport zu einer Kläranlage nach Art und Menge genauestens registriert, im Klärwerk selbst sehr gründlich analysiert und anschließend dann nur in absolut unschädlichen Mengen dem Klärwasser beigemischt.

Einig war man sich darin, daß der Mensch heutzutage seine Ansprüche nicht mehr so weit zurückschrauben will und kann, daß keine giftigen Stoffe mehr in der Produktion anfallen. Interesse zeigten die Zuhörer auch an den Berichten der WG-Ratsherren über ihre Parlamentsarbeit sowie die Bau- und Investitionsvorhaben der Stadt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abends war das Thema „Gebietsreform und Landtagswahl". Nachdem man ausführlich über die Vorgeschichte informiert hatte, kam man auch zu den örtlichen Problemen. Der Kreistagsabgeordnete G. Graf berichtete in diesem Zusammenhang über eine Aktionsgemeinschaft, die sich landesweit gebildet habe und sich zum Ziel setze, wo immer möglich und notwendig eine „Reform der Reform" zu erreichen. Auch der Landtagskandidat der FDP, Wesemann aus Münchehagen, erläuterte zu diesem Thema den Standpunkt seiner Partei. Er bekräftigte die Aussage der Liberalen, daß sie sich, falls sie im neuen Landtag vertreten sein werde, dafür einsetzen werde, daß die Gebietsreform revidiert werde.

Kripo Nienburg fahndete erstmals im Fernsehen

1.3.82

Räuberischer Diebstahl von Rehburg wurde in „XY" gezeigt

Nienburg/München (MK). Zur Aufklärung eines Verbrechens im Kreise Nienburg wurde erstmals das Fernsehen eingeschaltet. Bundesweit rollte am Freitag das ZDF in der Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst" einen räuberischen Diebstahl auf, der sich am 5. September 1981 in Rehburg ereignet hatte. Die Kripo Nienburg und die Sendeanstalt in München erhielten mehrere Hinweise, die jetzt überprüft werden.

Für diesen Beitrag in der Sendung von Eduard Zimmermann war Hauptkommissar Horst Bockhorn von der Weser an die Isar gereist. Live schilderte er den räuberischen Diebstahl im Hause eines Rehburger Ehepaares, über den DIE HARKE ausführlich berichtet hatte.

Gegen 23 Uhr waren an jenem Sonnabend zwei Einbrecher (möglicherweise existiert noch ein Komplize) in das Jagdhaus des Akademikers und seiner Frau eingedrungen. Der Hauseigentümer hatte die ungebetenen Dunkelmänner vom Bett aus gehört und einen Nachbarn angerufen, der sofort mit seinem Boxerhund zur Hilfe eilte.

Kurze Zeit hielt man die Einbrecher in Schach, doch dann schlugen diese mit einer Axt und einer Taschenlampe auf das Ehepaar und den Nachbarn brutal ein und konnten entkommen. Für 20 000 Mark ließen sie Tafelsilber mitgehen.

Zurück blieben jedoch mehrere Gegenstände: Ein Beil mit den Initialen WD auf dem falsch herum eingesetzten Stiel, eine blaue Varta-Taschenlampe, ein blauer Roßhaarsocken, ein grauer Gummihandschuh sowie zwei Pistolen-Nachbildungen (P 38 und Luga 08) und eine gelbe Plastik-Tüte mit der Aufschrift „Crazy Jeans", die von einem Geschäft auf der Reeperbahn in Hamburg stammt.

Diese Gegenstände zeigten XY-Zimmermann und der Nienburger Kripo-Beamte Bockhorn den Zuschauern. Durch einen Film, in dem der Ablauf des Verbrechens rekonstruiert wurde, waren sie vorher umfassend informiert worden.

Bereits unmittelbar nach dem Beitrag gingen sowohl beim ZDF als auch bei der Kripo Nienburg mehrere Hinweise ein, die sich vor allem auf das Beil bezogen. Für die Aufklärung des Verbrechens sind insgesamt 2000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Von den Tätern liegen zwei Phantom-Zeichnungen vor, die im Fernsehen gezeigt wurden. Gezeigt wurde übrigens auch der Original-Schauplatz des Verbrechens in Rehburg. In die Rolle der Überfallenen schlüpften allerdings Berufsschauspieler. Die Namen wurden verändert: Dr. Köhler heißt der überfallene Hauseigentümer jedenfalls nicht.

6.3.82

Die Wasserversorgung in der Jägerstraße wird erweitert

Rehburg-Loccums Stadtrat tagte im Ortsteil Winzlar

Rehburg-Loccum (So). **Lag es nun an der bevorstehenden Handball-Weltmeisterschafts-Übertragung im Fernsehen oder an der gründlichen Vorarbeit der Fachausschüsse? Jedenfalls spulte Rehburg-Loccums Stadtrat unter Leitung seines stellvertretenden Bürgermeisters Gerhard Graf im Winzlarer Gasthaus Prinzhorn-Köster konzentriert und zügig eine Tagesordnung ab, die freilich vielfach nur formalen Charakter hatte.**

Einen Großteil der Sitzung beanspruchten Diskussionen um Bebauungspläne und Innenbereichssatzungen für verschiedene Ortsteile, deren Beschlüsse zumeist einmütig über die kommunalpolitische Bühne gingen.

Als problemlos erwies sich während des Anhörungsverfahrens der Bebauungsplan „Galgenberg" in Loccum, der nun öffentlich ausgelegt werden soll. Als Satzung sanktionierte der Rat dagegen den Rehburger Bebauungsplan „Gieseweg II", während der Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" in Winzlar erneut offengelegt werden soll. Hier gab es je eine Gegenstimme bzw. Enthaltung. In diesem Zusammenhang teilte der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger mit, daß auch der Genehmigung zur Erweiterung des Bebauungsplans „Brokeloher Kamp" gute Aussichten eingeräumt würden.

Einstimmig schickte das Stadtparlament die neuen Innenbereichssatzungen für die Ortsteile Loccum, Münchehagen, Bad Rehburg und Winzlar ins Genehmigungsvrfahren, nachdem vorherige Beschlüsse darüber aufgehoben wurden. Vor allem die Erweiterung in Münchehagen, so bekräftigte Verwaltungschef Krüger, brächten den Bewohnern respektable Vorteile.

Auf vertraglich-rechtliche Füße stellte der Rat darüber hinaus Benutzungsbedingungen und die Regelung des Mietentgelts für das Gemeinschaftshaus im Ortsteil Bad Rehburg, das derzeit u. a. als Bücherei genutzt und teilweise an ein Institut verpachteet ist.

Nach Mitteilung von Ratsherrn Werner Engelke kann die Trinkwasserversorgung im Ortsteil Rehburg nicht unwesentlich erweitert werden. Der Grund dafür ist ein wider Erwarten günstiger ausgefallenes Submissionsergebnis. Während der noch laufenden Baumaßnahme sollen nun weitere vier Anwesen in der Jägerstraße bis zum Grundstück Papenhausen angeschlossen werden. Der Zusatzauftrag in Höhe von etwa 17 000 Mark wurde an den preisgünstigsten Bieter vergeben.

Auf Antrag von Ratsherrn Günter Suer sprach sich der Rat zudem für eine dringende Sanierungsmaßnahme „Am Mühlenberg" im Ortsteil Rehburg aus, um die dort aufgetretenen zu niedrigen Druckverhältnisse der Wasserversorgung zu beheben. Die Kosten der Maßnahme betragen etwa 40 000 Mark.

Zuversichtliche Kunde aus Rehburg

Rehburg-Loccum (So). **Zuversichtliche Kunde gab Rehburg-Loccums amtierender Stadtdirektor Bernd Krüger während der jüngsten Sitzung des Stadtrates in Winzlar.**

So stellte er in Aussicht, daß bereits im Herbst dieses Jahres vorzeigbare Ergebnisse im Rehburger Kulturzentrum (dem ehemaligen Ratskeller) für jedermann sichtbar präsentiert werden können.

Bereits in der nächsten Woche erfolgt die Auftragsvergabe für zehn Gewerke im Wert von etwa einer Million Mark. Der Kreis hat als Zuschuß für die Gesamtbaukosten in Höhe von rund 2,5 Millionen Mark 500 000 Mark und das Land Niedersachsen 190 000 Mark zugesagt.

Darüber hinaus ist Krüger optimistisch, daß der Starttermin zum Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt im Mai/Juni dieses Jahres gehalten werden kann. Nach Aussage des Straßenbauamtes in Nienburg soll das Projekt im Herbst 1984 fertiggestellt sein.

310011

In Rehburg-Loccum waltet der Rotstift

13.2.82

Der Stadtrat einigte sich auf deutliche Abstriche im Investitionsbereich

Rehburg-Loccum (WS). **Die Vernunft hat gesiegt: Annähernd zwei Monate hatten sich die Stadtratsfraktionen und die Fachausschüsse in Rehburg-Loccum mit dem Haushaltsplan-Entwurf für 1982 befaßt. Das in der vergangenen, im Loccumer Hotel Rode von Bürgermeister Heinrich Bullmahn einberufenen Stadtratssitzung präsentierte Ergebnis: Drastische Kürzungen bei den ursprünglich geplanten Investitionen und eine Reduzierung der maximalen Kreditaufnahme von 1,833 auf 0,56 Millionen Mark.**

Der Etat '82 – er passierte bei einer Enthaltung das Stadtparlament – weist nunmehr im Verwaltungshaushalt in Einnahmen und Ausgaben rund 10,84 Millionen Mark aus, der Vermögenshaushalt hingegen 7,4 Millionen.

Die überwiegend im Vermögenshaushalt vorgenommenen Kürzungen begründete u. a. Bürgermeister Bullmahn mit der nach wie vor ungünstigen Situation auf dem Kreditmarkt. So habe man in der Hoffnung auf ein sinkendes Zinsniveau vorerst verschiedene, ursprünglich für dieses Jahr anvisierte Maßnahmen zurückgestellt.

Der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger betonte in diesem Zusammenhang, daß es sich die Fraktionen und Ausschüsse beim Ansetzen des Rotstiftes keineswegs leicht gemacht hätten. Die verbliebenen rund 7,4 Millionen Investitionsmittel sieht Krüger jedoch immer noch als recht akzeptabel an.

Wie er ferner sagte, habe sich das Gesamtvolumen des Haushalts gegenüber dem Vorjahr um etwa 30 Prozent erhöht. Die negative Entwicklung machte Krüger anhand des vorliegenden Budgets deutlich, indem auf die Haupteinnahmequelle, auf die sinkenden Gewerbesteuer-Einnahmen, verwies.

Nach seiner Ansicht wird der in diesem Jahr zum Ausgleich des Verwaltungshaushalts vorgenommene Griff in die Allgemeine Rücklage (300 000 DM) in ähnlicher Größenordnung auch im nächsten Jahr vorgenommen werden müssen.

Der Finanzausschuß-Vorsitzende Heinrich Lustfeld hob in seinem Erläuterungsbericht die gravierendsten Positionen auf der Investitionsseite hervor. So u. a. das Feuerlöschwesen, den Sektor „Verkehr, Bau- und Wohnungswesen" und nicht zuletzt die Gewerbesteuer- und die Kreisumlage.

Nicht rosig zeigt sich auch das von Stadtkämmerer Bippus dargestellte und vom Rat abgesegnete Investitionsprogramm für den Zeitraum 1982 bis '85. Schwerpunkte des Programms sind der Straßenbau, die Wasserversorgung in Bad Rehburg, die Abwasserkanalisation und die Wasserversorgung in Winzlar sowie die Fertigstellung des Rehburger Kulturzentrums. Bippus: „Welche Maßnahmen insgesamt realisiert werden können, müssen die nächsten Jahre zeigen."

Einsparungen wurden auch beim Stellenplan – ihm wurde bei einer Enthaltung zugestimmt – erzielt. Die absolute Kostensteigerung auf diesem Sektor ist vorrangig auf Neueinstellungen zurückzuführen. Eine für die Einwohnerschaft „greifbare" Verbesserung: Die Telefonzentrale in der Verwaltung soll zukünftig ganztägig besetzt werden.

310012

16.3.82

Viele Aktivitäten des Spielmannszuges

Rehburg-Loccum (r). Anläßlich der Mitgliederversammlung des Spielmannszuges vom Schützenverein Rehburg-Stadt konnte Geschäftsführer Werner Scharping viele Spielleute begrüßen.

Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen (Geschäftsführer und Tambourmajor Wilhelm Lempfer brauchten nicht gewählt zu werden) erhielten Günter Graeve, Marion Lempfer, Thomas Glandorf und Michael Blöthe ein einstimmiges Votum.

Anschließend gab Werner Scharping einen Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 1981. Danach wurde der Zug allein im Sommerhalbjahr zu zwanzig Veranstaltungen eingeladen. Außer den vereinsinternen Feierlichkeiten fanden noch einige besondere Ereignisse statt: Hierzu zählen eine viertägige Ferienfreizeit in Hoya, ein Besuch der Musikschau der Nationen in Hannover und die Feier zum 20jährigen Bestehen.

Anläßlich dieser Jubiläumsfeier, die nur mit tatkräftiger Hilfe aller Vereinsmitglieder organisiert und durchgeführt werden konnte, sprach der Zugleiter all den privaten Helfern, Institutionen und Firmen, die den Spielmannszug hierbei unterstützten, seinen Dank aus.

Weiterhin freut sich der Zug über 18 Neuaufnahmen im letzten Jahr ebenso wie über die Aktivitäten der ehemaligen älteren Spielleute, die damit ihre Verbundenheit zur Spielmannsmusik weiter bekräftigten.

Die Stärke des Spielmannszuges beläuft sich jetzt auf fast 70 Mitglieder.

Die Terminplanung für die kommende Saison wird sicherlich nicht weniger umfangreich sein, zumal in diesem Jahr erstmals eine längere Fahrt geplant ist.

10.4.82

Stadt Rehburg-Loccum kündigt Jugendwartin

Rehburg-Loccum (r). Mit Betroffenheit haben die Kirchengemeinden der Region Rehburg-Loccum ein Schreiben der Stadt Rehburg-Loccum zur Kenntnis nehmen müssen, in dem die Stadt den Vertrag über die gemeinsame Jugendwartstelle zum Jahresende kündigt.

Nach langen Verhandlungen war es 1979 möglich geworden, für die Stadt Rehburg-Loccum und für die evangelischen Kirchengemeinden der Region eine gemeinsame Jugendwartstelle einzurichten und zu finanzieren. Es war naheliegend, diese Stelle gemeinsam einzurichten und zu tragen, da es angesichts der angespannten finanziellen Verhältnisse keinem der beiden Partner möglich war, eine eigene volle Planstelle einzurichten.

Für diese Stelle wurde zum 1. September 1980 Christiane Scholz-Muntschick gewonnen. Es ist ihr seitdem gelungen, so erklärte die Kirchengemeinde, eine lebendige Arbeit mit den Jugendlichen im kommunalen und kirchlichen Bereich aufzubauen. Die Fortsetzung dieser verheißungsvollen Arbeit sei nun durch die Kündigung der Stadt in Frage gestellt. Dies sei um so mehr zu bedauern, als es in der heutigen Situation dringlich erscheint, den Jugendlichen Begleitung und Orientierung anzubieten.

Rehburg-Loccum: „Jugendarbeit sichern"

17.4.82

Vertrags-Kündigung durch die Stadt erfolgte vorsorglich / Keine Einigung mit der Kirche?

Rehburg-Loccum (V.S). Jede Medaille hat nun einmal eine Kehrseite, und das vorzeitige Aufdecken der Karten muß nicht immer von Nutzen sein. Als Paradebeispiel dafür – im übertragenen Sinne – ist jetzt die an die Öffentlichkeit getragene Diskussion um den Fortbestand der Jugendwartstelle im Raum Rehburg-Loccum zu werten.

So äußerten die evangelischen Kirchengemeinden in Rehburg-Loccum öffentlich ihre Betroffenheit über die von seiten der Stadt erfolgte Kündigung eines 1979 zwischen Kirche und Stadt geschlossenen Vertrags, der die gemeinsame Einrichtung einer Jugendwartstelle ermöglichte.

In Übereinstimmung mit dem Stadtrat nannte jetzt der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger Gründe, die zu einer „vorsorglichen" Vertragskündigung geführt hatten.

Wie Krüger gegenüber der HARKE sagte, habe sich das Vertragswerk über die gemeinsame Trägerschaft einer Jugendwartin als „nur schwer praktikabel" erwiesen, so daß Kirchengemeinden und Stadt eine Überarbeitung anstrebten.

Bei bisherigen Verhandlungen habe die Stadt Rehburg-Loccum stets ihr berechtigtes Interesse an einer Sicherung der kommunalen Jugendarbeit unterstrichen. Doch gerade die städtische Jugendarbeit sei es, die Rat und Verwaltung zukünftig gefährdet sehen.

Krüger: „Die Jugendwartin – seit September 1980 quasi mit 50prozentiger Bezuschussung der Stadt offiziell im Dienst der Kirche – leistete bislang pro Woche jeweils 20 Stunden im Bereich der kirchlichen wie auch der städtischen Jugendarbeit und hat sich überaus bewährt."

1979 habe die Kirche gefordert, daß die Jugendwartstelle von einem Diakon besetzt werden müßte und darüber hinaus vertraglich versichert, die Beschäftigung eines Jugendwartes von der erwarteten Ausbildung abhängig zu machen.

Der amtierende Stadtdirektor: „Die von der Kirche später eingestellte Jugendwartin hatte allerdings keine Diakon-Ausbildung vorzuweisen, sie erklärte sich jedoch bereit, die gestellten Forderungen (laut Krüger seien Abendseminare im Gespräch gewesen) nachträglich zu erfüllen."

Während man sich im zuständigen Fachausschuß in einer jüngsten Sitzung absolut überrascht zeigte, daß vor der Einstellung der jetzigen Jugendwartin eine weitere Bewerbung, und zwar die eines Diakons, bei der Kirche vorgelegen habe, sieht die Stadt, laut Krüger, keine Möglichkeit, die Arbeitsstunden der Jugendwartin im kommunalen Bereich (zugunsten ihrer Ausbildung) von 20 auf die von seiten der Kirchengemeinden gewünschten 15 Stunden zu reduzieren.

Vielmehr vertritt man auf städtischer Seite die Ansicht, daß die für die Ausbildung der Jugendwartin erforderlichen zehn Wochenstunden insgesamt zu Lasten der Kirche gehen müßten. Diese hingegen sieht den Fortbestand des 1979 geschlossenen Vertrags nur gesichert, wenn die Stadt dem Kirchenwunsch entspricht.

Bernd Krüger abschließend: „Falls zu dieser strittigen Frage keine Einigung erzielt wird, bleibt der Stadt nur die Möglichkeit, einen eigenen Jugendpfleger einzustellen." Zur Vertragskündigung unterstrich er ferner, diese sei vorsorglich und zur Wahrung der gebotenen Frist erfolgt, man sei jedoch zu weiteren Verhandlungen bereit.

Ein nächster Termin, zu dem sich die Vertragspartner Kirche und Stadt an einen Tisch setzen wollten, war bislang noch für Ende April vorgesehen.

Albrecht-Politik gibt Niedersachsen festen Halt

Die Bundesrepublik Deutschland durchlebt die schwerste Wirtschaftskrise seit ihrem Bestehen. Diese Krise macht an der Grenze Niedersachsens nicht halt. Die Zeche für 12 Jahre verfehlter Bonner Koalitions-Politik müssen auch die Bürger in Niedersachsen zahlen. Wenn man in Niedersachsen trotzdem mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft sehen kann, so ist das auf die seit 1976 langfristig angelegte und erfolgreiche Politik der CDU-Landesregierung unter Ernst Albrecht zurückzuführen.

- In Niedersachsen konnten 71.000 Arbeitsplätze geschaffen und 170.000 gesichert werden. Die Regierung Albrecht hat damit zwar erreicht, daß die Auswirkungen der verfehlten Bonner Wirtschafts- und Finanzpolitik gemildert wurden, sie konnte jedoch nicht verhindern, daß Niedersachsen wie bei den früheren SPD-Landesregierungen auch heute noch eine Arbeitslosigkeit aufweist, die über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Bonner Politik zeichnet dafür verantwortlich, daß dieser Rückstand, bedingt durch die Strukturschwäche des Landes, bisher nicht aufgeholt werden konnte.

- Im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit wurden 100 Mio DM eingesetzt. Dadurch stehen ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung.

- Ein zusätzliches Wohnungsbauprogramm von 190 Mio DM wird in diesem Jahr einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe leisten. Es wird Bauinvestitionen von 800 Mio DM bewirken, 5.000 Wohnungen schaffen und 13.000 Arbeitsplätze sichern.

- Die Mittelstandsförderung wurde energisch vorangetrieben. Kleinen und mittleren Betrieben wurden seit 1978 zinsgünstige Kredite in Höhe von bisher 245 Mio DM gewährt. Allein für 1982 wurde das Kreditvolumen auf 112 Mio DM erhöht.

- Das Schulsterben auf dem Lande wurde gestoppt. Neue Mammutschulen werden nicht mehr gebaut. Die Grundschule bleibt im Dorf. Die Kinder sollen kurze Schulwege haben.

- Der Unterrichtsausfall ist kein Thema mehr. 17.000 neue Lehrer wurden eingestellt.

- Mit Beginn des Schuljahres 1981/82 wurde eine Lernmittelhilfe nach sozialen Gesichtspunkten eingeführt.

- Eltern und Lehrern soll wieder mehr Mut zur Erziehung gemacht werden. Den jungen Menschen soll deutlicher als bisher ein Bewußtsein moralischer Wertvorstellungen vermittelt werden, die jeder Mensch braucht, um das Zusammenleben menschlicher zu gestalten. Das erfordert ein neues Verständnis von Verantwortung, Toleranz und Gerechtigkeit, aber auch die immer neue Erfahrung, daß Leistung Freude bereitet und ein Stück Selbstverwirklichung ist.

- Kein Bundesland stellt einen so hohen Anteil des Staatshaushaltes für soziale Leistungen bereit wie Niedersachsen. Seit August 1980 zahlt Niedersachsen für alle 5- und 6jährigen Kinder einen Zuschuß von 70,– DM zu den Kindergartenbeiträgen und seit Oktober 1981 ein Babygeld als Starthilfe für junge Familien nach sozialen Gesichtspunkten.

Mit Hilfe der Regierung Albrecht wurden bis heute 230 Sozialstationen geschaffen, die 80% der Bevölkerung mit ambulanten Diensten versorgen. Vorher gab es nicht 1 Sozialstation.

Politik kann den Menschen nicht glücklich machen, aber sie kann die Voraussetzungen dafür schaffen, daß wir in Frieden und Freiheit leben können.

Wir werden uns auch in Zukunft immer wieder fragen, welches ist das menschliche Maß, das es uns ermöglicht, mehr Lebensqualität für alle Bürger in unserem Lande zu schaffen.

An alle Haushaltungen



Ferdinand Kruse

310013





MdL Ferdinand Kruse im Gespräch mit Innenminister Dr. E. Möcklinghoff und Landrat Helmut Rode über kommunale Angelegenheiten des Landkreises Nienburg.



Nicht nur am grünen Tisch, sondern auch vor Ort faßt Ferdinand Kruse die Probleme an. Hier überzeugt er sich über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen in der Sondermülldeponie Münchehagen.



Zwei langjährige Parteifreunde im vertraulichen Gespräch.



Das ist Ferdinand Kruse

Ein unermüdlich tätiger Politiker, ein Mann des flachen Landes und der plattdeutschen Sprache.

In seiner Einfachheit, Geradlinigkeit und Schlichtheit ist er der ideale Gesprächspartner für alle, die mit Sorgen und Nöten belastet sind. Und er ist ein Mann der Praxis. Seit dreißig Jahren in der Kommunalpolitik tätig, konnte er reiche Erfahrungen sammeln und hat sich in hohem Maße verdient gemacht.

Von großen Worten hält er nichts. Aber für die vielen kleinen Anliegen der Menschen und ihrer Gemeinschaften hat er jederzeit ein offenes Ohr.

Durch seine Hilfsbereitschaft hat er viele Freunde erworben. Seine Zuverlässigkeit und seine Sachkenntnis haben in den vergangenen 8 Jahren dazu geführt, daß die Belange der Bürger seines Wahlkreises im Niedersächsischen Landtag mit Erfolg vertreten wurden.

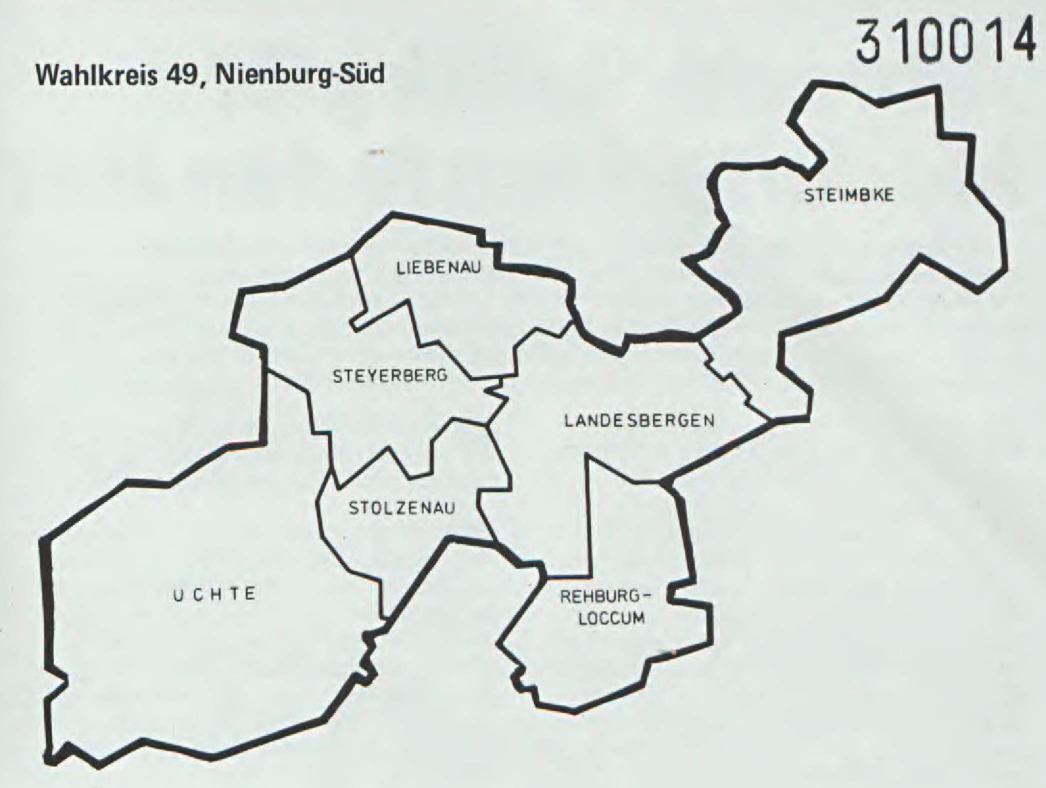
In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste wurde ihm 1974 vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Lebensdaten:

Geboren am 26. November 1921 in Sapelloh.
Besuch der Volksschule in Schamerloh, anschließend Aufbauschule in Petershagen, danach Landwirtschaftsschule in Uchte.
Von 1941 bis 1945 Soldat.
1957 Landwirtschaftsmeister.
Seit 1950 Bürgermeister der Gemeinde Warmsen und seit 1952 Mitglied des Kreistages Nienburg, jetzt stellvertretender Landrat.
1957 Vorsitzender des Verwaltungsrates der Sparkasse Uchte und seit 1973 Mitglied der Landwirtschaftskammer Hannover.
Seit 1974 Mitglied des Landtages.

310014

Wahlkreis 49, Nienburg-Süd



Sehr verehrte Wählerin, sehr geehrter Wähler,

wenn auch Sie wollen, daß der ländliche Wahlkreis 49 Nienburg-Süd in den kommenden 4 Jahren weiterhin von einem erfahrenen Politiker im Niedersächsischen Landtag vertreten werden soll, dann geben Sie am 21. März 1982 Ihre Stimme dem Kandidaten der CDU, MdL Ferdinand Kruse!

Wahl zum Niedersächsischen Landtag

am 21. März 1982

im Wahlkreis Nr. 49 Nienburg-Süd

1	**Kruse, Ferdinand,** Landw. Mstr. Nr. 45, 3079 Warmsen Christlich Demokratische Union	CDU	

Verantwortlich: CDU-Kreisverband Nienburg


Direkt in den Landtag: Ferdinand Kruse (CDU).

CDU-Kandidaten Sieger in beiden Wahlkreisen

Kruse und Schlotmann ziehen direkt in den Landtag ein

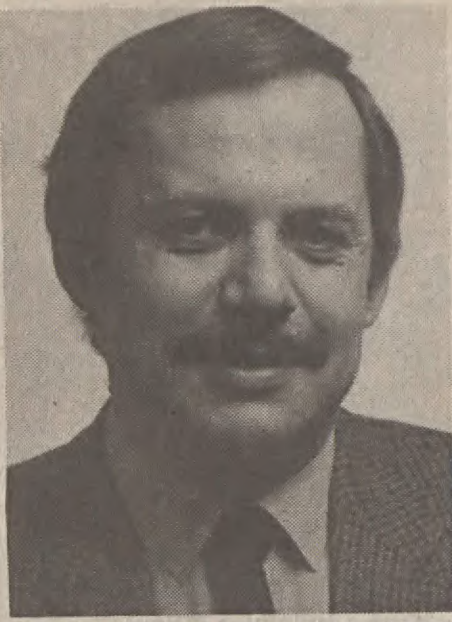
Nienburg (ke). **Bei der Wahl zum Niedersächsischen Landtag ging die CDU als eindeutiger Sieger hervor, denn die Union holte sich sowohl den Wahlkreis 49 (Nienburg-Süd) wie auch den Wahlkreis 50 (Nienburg-Nord).**

Im Südkreisbereich setzte sich der Landtagstagsabgeordnete Ferdinand Kruse durch. Er distanzierte MdL Scheibe, der über die SPD-Landesliste in das Parlament einrückt, um mehr als 7000 Stimmen. Beim Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen FDP und den „Grünen" schob sich der Wahl-Neuling mit acht Stimmen mehr vor die Liberalen.

Genau so deutlich war das Votum der Wähler für die CDU im Wahlkreis 50, zu dem auch noch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen zählte. Auch hier holte mit Axel Schlotmann ein Landtagsabgeordneter souverän den ersten Rang. Mit einem Plus von mehr als 6000 Stimmen gegenüber dem SPD-Kandidaten Schöpke schaffte es Schlotmann, rund 51 Prozent der Stimmen auf sich zu vereinen. Im Wahlkreis Nienburg-Nord war übrigens die Distanz zwischen FDP und den „Grünen" ähnlich gering wie im Süden, aber im Wahlkreis 50 hatten die Liberalen das bessere Ende für sich, denn von Gerlach erhielt 27 Stimmen mehr als der „Grüne"-Kandidat Müller.

Die Wahlbeteiligung lag für eine Landtagsentscheidung recht hoch. Sie wurde in Nienburg-Nord mit 74,88 Prozent und in Nienburg-Süd mit 74,14 Prozent errechnet.


Direkt in den Landtag: Axel Schlotmann (CDU).


Über die Liste in den Landtag: Reinhard Scheibe (SPD).

Ergebnisse der Landtagswahl 1982

Gemeinde	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU Schlotmann	SPD Schöpke	F.D.P. von Gerlach	GRÜNE Müller
WAHLKREIS NIENBURG-NORD (50)								
Stadt Nienburg (mit Ortsteilen)	22 946	15 882	119	15 763	7 475	6 451	891	946
Eystrup	2 330	1 672	7	1 665	714	795	84	72
Hassel	1 180	818	5	813	403	316	61	33
Hämelhausen	389	271	3	268	123	113	22	10
Gandesbergen	378	269	1	268	112	122	24	10
Hoya	3 177	2 168	13	2 155	1 042	900	97	116
Bücken	1 729	1 264	12	1 252	688	456	49	59
Hilgermissen	1 770	1 182	6	1 176	728	292	97	59
Hoyerhagen	754	495	5	490	289	151	16	34
Schweringen	648	501	1	500	244	187	29	40
Warpe	613	427	1	426	256	118	24	28
Heemsen	1 040	793	2	791	500	240	29	22
Drakenburg	1 236	988	8	980	425	493	23	39
Haßbergen	949	675	4	671	335	270	27	39
Rohrsen	622	493	3	490	251	194	28	17
Marklohe	2 918	2 228	13	2 215	1 041	881	174	119
Balge	1 418	1 035	5	1 030	514	415	49	52
Wietzen	1 627	1 221	2	1 219	771	329	69	50
Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen	3 846	2 584	19	2 565	1 417	769	213	166
Gesamtergebnis	**57 161**	**42 807**	**269**	**42 538**	**21 717**	**15 652**	**2 598**	**2 571**

Gemeinde	Wahlberechtigte	Wähler	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU Kruse	SPD Scheibe	F.D.P. Wesemann	GRÜNE Sanftleben	DFU Neuhäuser
WAHLKREIS NIENBURG-SÜD (49)									
Landesbergen	2 095	1 600	9	1 591	768	662	64	91	6
Estorf	1 293	985	2	983	398	481	39	64	1
Husum	1 518	1 121	3	1 118	685	333	55	43	2
Leese	1 338	1 011	5	1 006	428	499	32	44	3
Steimbke	1 675	1 317	9	1 308	679	466	93	67	3
Linsburg	723	528	1	527	311	163	32	20	1
Rodewald	1 827	1 363	8	1 355	813	403	78	61	–
Stöckse	1 029	775	7	768	409	266	40	48	5
Liebenau	2 553	1 699	8	1 691	849	651	74	108	9
Binnen	765	575	2	573	300	199	42	30	2
Pennigsehl	1 005	691	2	689	437	189	21	42	–
Stadt Rehburg-Loccum (mit Ortsteilen)	7 287	4 840	29	4 811	2 291	1 953	282	265	20
Steyerberg (mit Ortsteilen)	3 923	2 894	14	2 880	1 653	887	197	138	5
Stolzenau (mit Ortsteilen)	4 638	3 269	17	3 252	1 999	974	134	138	7
Uchte	3 815	2 492	9	2 483	1 394	755	180	145	9
Diepenau	2 920	1 854	10	1 844	1 253	441	82	65	3
Raddestorf	1 660	1 030	5	1 025	736	202	43	43	1
Warmsen	2 685	1 603	5	1 598	1 113	322	93	64	6
Gesamtergebnis	**42 749**	**31 696**	**152**	**31 544**	**17 644**	**10 477**	**1 662**	**1 670**	**91**



Wahlkreise 46–73

Vorläufiges amtliches Endergebnis

WAHLKREIS	Wahljahr	Wahlbeteilig. in %	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DKP	SONSTIGE	GEWÄHLT
46 Springe	L 1982	83,2	23 075 (47,4)	19 394 (39,8)	2 776 (5,7)	3 347 (6,9)	134 (0,3)	0	Schrader (CDU)
	L 1978	86,0	22 228 (45,8)	21 812 (44,9)	1 927 (4,0)	1 887 (3,9)	134 (0,3)	462 (1,1)	
	B 1980	91,9	19 385 (36,4)	26 465 (49,7)	6 420 (12,1)	833 (1,6)	67 (0,1)	84 (0,2)	
47 Schaumburg	L 1982	81,7	23 414 (48,6)	20 160 (41,8)	2 472 (5,1)	2 065 (4,3)	90 (0,2)	0	Stanske (CDU)
	L 1978	81,3	21 496 (46,3)	21 776 (46,9)	1 488 (3,2)	1 356 (2,9)	121 (0,3)	177 (0,4)	
	B 1980	91,5	20 577 (38,5)	26 432 (49,5)	5 608 (10,5)	630 (1,2)	58 (0,1)	115 (0,2)	
48 Bückeburg	L 1982	81,0	21 105 (45,9)	20 252 (44,1)	2 133 (4,6)	2 356 (5,1)	101 (0,2)	0	Bothe (CDU)
	L 1978	79,6	19 550 (44,1)	22 908 (51,7)	1 543 (3,5)	– (–)	133 (0,3)	180 (0,4)	
	B 1980	90,9	18 158 (35,3)	27 166 (52,9)	5 241 (10,2)	674 (1,3)	51 (0,1)	103 (0,2)	
49 Nienburg-Süd	L 1982	74,1	17 644 (55,9)	10 477 (33,2)	1 662 (5,3)	1 670 (5,3)	0	91 (0,3)	Kruse (CDU)
	L 1978	72,6	16 823 (56,0)	10 944 (36,4)	1 138 (3,8)	1 000 (3,3)	37 (0,1)	116 (0,4)	
	B 1980	86,8	15 930 (43,7)	16 175 (44,3)	3 743 (10,3)	536 (1,5)	30 (0,1)	68 (0,2)	
50 Nienburg-Nord	L 1982	74,9	21 717 (51,1)	15 652 (36,8)	2 598 (6,1)	2 571 (6,0)	0	0	Schlotmann (CDU)
	L 1978	72,3	19 478 (48,5)	16 954 (42,3)	1 704 (4,2)	1 749 (4,4)	64 (0,2)	175 (0,4)	
	B 1980	87,1	19 108 (39,0)	23 275 (47,5)	5 670 (11,6)	831 (1,7)	37 (0,1)	111 (0,2)	
51 Diepholz	L 1982	75,2	20 952 (48,5)	11 831 (27,4)	8 369 (19,4)	2 013 (4,7)	0	0	Link (CDU)
	L 1978	72,2	18 969 (47,1)	12 170 (30,2)	7 702 (19,1)	1 089 (2,7)	112 (0,3)	207 (0,5)	
	B 1980	86,7	20 220 (41,2)	19 669 (40,1)	8 326 (17,0)	700 (1,4)	67 (0,1)	110 (0,2)	
52 Syke	L 1982	74,6	26 673 (50,2)	18 141 (34,2)	4 547 (8,6)	3 591 (6,8)	131 (0,2)	0	Meyer (CDU)
	L 1978	69,9	22 462 (47,6)	20 108 (42,6)	2 496 (5,3)	1 696 (3,6)	124 (0,3)	304 (0,6)	
	B 1980	89,3	24 115 (38,5)	28 323 (45,2)	8 957 (14,3)	1 018 (1,6)	65 (0,1)	136 (0,2)	
53 Osterholz-Scharmbeck	L 1982	75,9	16 774 (46,3)	14 137 (39,0)	1 807 (5,0)	3 353 (9,2)	194 (0,5)	0	Kohlenbach (CDU)
	L 1978	78,4	15 274 (43,3)	16 718 (47,4)	1 255 (3,6)	1 548 (4,4)	197 (0,6)	268 (0,8)	
	B 1980	89,4	14 240 (34,1)	21 340 (51,0)	5 023 (12,0)	978 (2,3)	81 (0,2)	146 (0,3)	
54 Achim	L 1982	77,4	22 722 (50,7)	15 919 (35,5)	2 631 (5,9)	3 440 (7,7)	106 (0,2)	0	Raasch (CDU)
	L 1978	81,2	20 976 (48,2)	18 738 (43,1)	1 653 (3,8)	1 758 (4,0)	113 (0,3)	248 (0,6)	
	B 1980	90,1	19 096 (37,2)	23 178 (45,2)	7 694 (15,0)	1 163 (2,3)	78 (0,2)	124 (0,2)	
55 Verden	L 1982	78,8	19 070 (51,5)	13 294 (35,9)	2 187 (5,9)	2 442 (6,6)	63 (0,2)	0	Dieckhoff (CDU)
	L 1978	80,8	18 159 (50,0)	15 199 (41,9)	1 196 (3,3)	1 499 (4,1)	103 (0,3)	159 (0,5)	
	B 1980	89,2	16 167 (39,2)	19 037 (46,2)	5 018 (12,2)	865 (2,1)	42 (0,1)	107 (0,2)	
56 Fallingbostel	L 1982	76,5	18 305 (51,9)	11 950 (33,9)	2 778 (7,9)	2 148 (6,1)	76 (0,2)	0	Oestmann (CDU)
	L 1978	77,8	16 912 (48,7)	13 371 (38,5)	2 361 (6,8)	1 600 (4,6)	88 (0,3)	419 (1,2)	
	B 1980	88,6	16.244 (40,2)	18 327 (45,4)	4 924 (12,2)	686 (1,7)	51 (0,1)	136 (0,3)	
57 Soltau	L 1982	76,5	22 092 (60,5)	10 293 (28,2)	1 669 (4,6)	2 428 (6,6)	48 (0,1)	0	Isernhagen (CDU)
	L 1978	77,2	15 406 (43,0)	11 002 (30,7)	727 (2,0)	964 (2,7)	47 (0,1)	7 665 (21,4)	
	B 1980	88,4	20 421 (48,7)	16 395 (39,1)	4 289 (10,2)	684 (1,6)	39 (0,1)	117 (0,3)	
58 Celle-Land	L 1982	80,1	29 683 (58,1)	15 707 (30,8)	2 993 (5,9)	2 605 (5,1)	81 (0,2)	0	Hasselmann (CDU)
	L 1978	82,2	28 287 (57,2)	17 113 (34,6)	1 604 (3,2)	1 995 (4,0)	94 (0,2)	373 (0,8)	
	B 1980	90,5	26 682 (47,1)	22 861 (40,4)	6 005 (10,6)	849 (1,5)	45 (0,1)	175 (0,3)	
59 Celle	L 1982	70,5	25 859 (56,4)	13 951 (30,4)	3 158 (6,9)	2 728 (6,0)	143 (0,3)	0	Dr. Blanke (CDU)
	L 1978	76,3	25 121 (54,3)	16 621 (36,0)	2 095 (4,5)	1 869 (4,0)	192 (0,4)	323 (0,7)	
	B 1980	87,5	24 133 (44,9)	21 491 (40,0)	7 091 (13,2)	756 (1,4)	115 (0,2)	164 (0,3)	
60 Uelzen	L 1982	79,8	24 557 (52,9)	16 404 (35,4)	2 536 (5,5)	2 887 (6,2)	0	0	Hedrich (CDU)
	L 1978	81,9	22 673 (48,5)	18 680 (40,0)	1 682 (3,6)	3 192 (6,8)	47 (0,1)	450 (1,0)	
	B 1980	90,1	22 254 (42,7)	22 905 (44,0)	5 838 (11,2)	902 (1,7)	55 (0,1)	142 (0,3)	
61 Lüchow-Dannenberg	L 1982	77,6	22 423 (54,1)	10 655 (25,7)	2 072 (5,0)	5 853 (14,1)	0	444 (1,1)	Grill (CDU)
	L 1978	79,9	21 639 (51,9)	12 586 (30,2)	1 324 (3,2)	5 592 (13,4)	– (–)	517 (1,3)	
	B 1980	87,0	21 874 (47,1)	17 518 (37,7)	4 384 (9,4)	2 491 (5,4)	32 (0,1)	116 (0,2)	
62 Lüneburg-Land	L 1982	78,7	22 486 (55,5)	13 064 (32,3)	1 959 (4,8)	2 913 (7,2)	68 (0,2)	0	Dr. Martens (CDU)
	L 1978	80,8	19 708 (51,2)	15 131 (39,3)	1 489 (3,9)	1 761 (4,6)	61 (0,2)	321 (0,8)	
	B 1980	89,5	18 780 (41,2)	19 950 (43,8)	5 863 (12,9)	827 (1,8)	47 (0,1)	132 (0,3)	
63 Lüneburg	L 1982	73,9	16 888 (49,8)	11 505 (34,0)	2 220 (6,6)	3 133 (9,2)	134 (0,4)	0	Feldmann (CDU)
	L 1978	75,2	16 495 (47,2)	14 251 (40,8)	1 556 (4,5)	2 208 (6,3)	108 (0,3)	312 (0,9)	
	B 1980	87,3	15 476 (38,1)	18 373 (45,2)	5 695 (14,0)	877 (2,2)	88 (0,2)	129 (0,3)	
64 Winsen	L 1982	78,1	20 275 (55,9)	10 691 (29,5)	2 816 (7,8)	2 426 (6,7)	68 (0,2)	0	Gellersen (CDU)
	L 1978	80,7	18 406 (52,9)	13 091 (37,6)	1 899 (5,5)	1 133 (3,3)	87 (0,3)	179 (0,5)	
	B 1980	90,2	17 388 (42,3)	16 778 (40,8)	6 125 (14,9)	689 (1,7)	37 (0,1)	74 (0,2)	
65 Seevetal	L 1982	78,9	18 447 (54,8)	10 028 (29,8)	2 550 (7,6)	2 566 (7,6)	67 (0,2)	0	Dr. Duensing (CDU)
	L 1978	80,8	16 568 (50,9)	13 016 (40,0)	1 628 (5,0)	1 030 (3,2)	101 (0,3)	180 (0,5)	
	B 1980	92,4	15 827 (40,3)	16 168 (41,2)	6 501 (16,6)	627 (1,6)	49 (0,1)	107 (0,2)	
66 Buchholz	L 1982	77,5	20 309 (56,6)	9 313 (26,0)	2 859 (8,0)	3 265 (9,1)	92 (0,3)	22 (0,1)	Dr. Pohl (CDU)
	L 1978	79,7	18 343 (54,5)	11 984 (35,6)	1 809 (5,4)	1 251 (3,7)	126 (0,4)	138 (0,4)	
	B 1980	90,6	17 737 (43,3)	15 770 (38,5)	6 473 (15,8)	842 (2,1)	69 (0,2)	91 (0,2)	
67 Rotenburg	L 1982	78,3	19 815 (56,7)	11 087 (31,7)	1 592 (4,6)	2 220 (6,4)	122 (0,3)	97 (0,3)	Vajen (CDU)
	L 1978	80,2	18 527 (55,4)	12 293 (36,8)	751 (2,2)	1 614 (4,8)	78 (0,2)	177 (0,6)	
	B 1980	89,5	17 498 (44,7)	16 497 (42,2)	4 268 (10,9)	717 (1,8)	52 (0,1)	84 (0,2)	
68 Bremervörde	L 1982	74,4	25 155 (59,8)	11 381 (27,1)	2 680 (6,4)	2 787 (6,6)	73 (0,2)	0	Brunkhorst (CDU)
	L 1978	74,4	21 763 (55,0)	13 465 (34,0)	965 (2,4)	1 664 (4,2)	17 (0,0)	1 679 (4,2)	
	B 1980	87,8	23 236 (47,8)	19 527 (40,2)	4 740 (9,8)	846 (1,7)	49 (0,1)	175 (0,3)	
69 Buxtehude	L 1982	76,9	26 787 (53,4)	15 923 (31,8)	3 386 (6,8)	3 930 (7,8)	122 (0,2)	0	Hellwege (CDU)
	L 1978	80,1	24 558 (51,4)	18 855 (39,4)	2 284 (4,8)	1 529 (3,2)	94 (0,2)	491 (1,0)	
	B 1980	89,7	22 708 (39,9)	25 590 (45,0)	7 339 (12,9)	1 013 (1,8)	49 (0,1)	205 (0,4)	
70 Stade	L 1982	74,4	19 551 (47,2)	16 418 (39,7)	2 115 (5,1)	3 228 (7,8)	95 (0,2)	0	Toborg (CDU)
	L 1978	77,9	19 365 (46,3)	19 402 (46,4)	1 390 (3,3)	1 325 (3,2)	118 (0,3)	222 (0,5)	
	B 1980	87,3	17 208 (35,8)	24 446 (50,9)	5 421 (11,3)	808 (1,7)	80 (0,2)	96 (0,2)	
71 Hadeln	L 1982	79,3	18 752 (54,7)	11 869 (34,6)	1 340 (3,9)	2 236 (6,5)	58 (0,2)	0	Döscher (CDU)
	L 1978	79,0	18 608 (55,4)	12 050 (35,9)	1 461 (4,4)	1 215 (3,6)	– (–)	226 (0,7)	
	B 1980	88,5	16 738 (43,6)	16 930 (44,1)	3 909 (10,2)	699 (1,8)	36 (0,1)	77 (0,2)	
72 Cuxhaven	L 1982	72,2	16 051 (45,3)	14 631 (41,3)	1 867 (5,3)	2 868 (8,1)	51 (0,1)	0	Fuchshuber (CDU)
	L 1978	69,5	15 132 (44,6)	15 164 (44,7)	1 184 (3,5)	2 173 (6,4)	70 (0,2)	195 (0,6)	
	B 1980	85,8	14 390 (34,1)	21 986 (52,1)	4 835 (11,5)	849 (2,0)	38 (0,1)	120 (0,3)	
73 Wesermünde	L 1982	76,2	19 648 (49,5)	14 877 (37,5)	1 760 (4,4)	3 246 (8,2)	145 (0,4)	0	v. Soosten (CDU)
	L 1978	73,0	17 629 (48,6)	15 661 (43,2)	952 (2,6)	1 645 (4,5)	177 (0,5)	218 (0,6)	
	B 1980	88,3	17 728 (38,6)	22 138 (48,2)	4 901 (10,7)	963 (2,1)	99 (0,2)	109 (0,2)	



Wahlkreise 18–45

Vorläufiges amtliches Endergebnis

WAHLKREIS	Wahljahr	Wahlbeteilig. in %	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DKP	SONSTIGE	GEWÄHLT
18 Osterode	**L 1982**	**81,6**	**19 777 (47,0)**	**18 254 (43,4)**	**2 064 (4,9)**	**1 887 (4,5)**	**87 (0,2)**	**0**	**Seeringer (CDU)**
	L 1978	81,9	18 600 (44,2)	20 561 (48,9)	1 313 (3,1)	1 235 (2,9)	122 (0,3)	234 (0,6)	
	B 1980	90,7	17 465 (37,0)	24 642 (52,2)	4 360 (9,2)	604 (1,3)	48 (0,1)	113 (0,2)	
19 Duderstadt	**L 1982**	**82,3**	**24 187 (64,7)**	**10 267 (27,5)**	**1 198 (3,2)**	**1 668 (4,5)**	**35 (0,1)**	**0**	**Döring (CDU)**
	L 1978	82,0	23 083 (63,4)	11 430 (31,4)	931 (2,6)	762 (2,1)	44 (0,1)	143 (0,4)	
	B 1980	90,7	22 101 (53,7)	15 689 (38,1)	2 706 (6,6)	606 (1,5)	32 (0,1)	41 (0,1)	
20 Münden	**L 1982**	**82,7**	**18 723 (45,4)**	**18 158 (44,1)**	**1 863 (4,5)**	**2 362 (5,7)**	**92 (0,2)**	**0**	**Barth (CDU)**
	L 1978	83,9	17 977 (43,4)	20 386 (49,3)	1 473 (3,6)	1 186 (2,9)	118 (0,3)	252 (0,6)	
	B 1980	91,3	16 412 (35,9)	23 867 (52,2)	4 455 (9,7)	827 (1,8)	56 (0,1)	96 (0,2)	
21 Göttingen	**L 1982**	**72,6**	**14 296 (43,7)**	**11 686 (35,7)**	**2 637 (8,1)**	**3 837 (11,7)**	**164 (0,5)**	**97 (0,3)**	**Fischer (CDU)**
	L 1978	74,8	14 732 (43,6)	14 056 (41,6)	2 327 (6,9)	1 996 (5,9)	259 (0,8)	395 (1,2)	
	B 1980	87,0	13 290 (33,6)	18 676 (47,3)	5 934 (15,0)	1 339 (3,4)	106 (0,3)	151 (0,4)	
22 Göttingen-Land	**L 1982**	**77,9**	**19 999 (45,4)**	**16 999 (38,6)**	**3 132 (7,1)**	**3 669 (8,3)**	**163 (0,4)**	**80 (0,2)**	**v. Wangenheim (CDU)**
	L 1978	80,0	18 607 (43,4)	19 563 (45,7)	2 373 (5,5)	1 761 (4,1)	175 (0,4)	370 (0,9)	
	B 1980	90,2	17 486 (34,7)	24 533 (48,8)	7 048 (14,0)	1 063 (2,1)	99 (0,2)	91 (0,2)	
23 Northeim	**L 1982**	**83,0**	**20 094 (45,3)**	**19 584 (43,5)**	**2 609 (5,8)**	**2 360 (5,2)**	**68 (0,2)**	**0**	**Dr. Stratmann (CDU)**
	L 1978	82,6	19 581 (44,5)	20 774 (47,2)	1 806 (4,1)	1 382 (3,1)	96 (0,2)	337 (0,8)	
	B 1980	91,4	18 093 (36,7)	25 326 (51,4)	4 951 (10,1)	719 (1,5)	48 (0,1)	100 (0,2)	
24 Einbeck	**L 1982**	**83,5**	**24 837 (45,6)**	**24 013 (44,1)**	**2 955 (5,4)**	**2 546 (4,7)**	**120 (0,2)**	**0**	**Hermes (CDU)**
	L 1978	83,5	24 233 (44,6)	26 143 (48,1)	1 981 (3,6)	1 567 (2,9)	148 (0,3)	241 (0,4)	
	B 1980	91,5	21 976 (36,8)	31 098 (52,1)	5 593 (9,4)	867 (1,5)	88 (0,1)	96 (0,1)	
25 Holzminden	**L 1982**	**84,1**	**18 903 (44,8)**	**18 676 (44,2)**	**2 535 (6,0)**	**2 108 (5,0)**	**0**	**0**	**Brandes (CDU)**
	L 1978	81,8	18 017 (43,1)	20 055 (48,0)	1 972 (4,7)	1 506 (3,6)	81 (0,2)	164 (0,4)	
	B 1980	91,4	17 133 (36,1)	24 516 (51,7)	4 961 (10,5)	664 (1,4)	34 (0,1)	109 (0,2)	
26 Bad Münder	**L 1982**	**87,0**	**17 779 (43,4)**	**19 268 (47,1)**	**1 916 (4,7)**	**1 845 (4,5)**	**81 (0,2)**	**0**	**Schultze (SPD)**
	L 1978	85,6	16 530 (40,6)	21 593 (53,1)	1 165 (2,9)	1 049 (2,6)	86 (0,2)	273 (0,6)	
	B 1980	92,8	15 062 (33,8)	25 055 (56,2)	3 727 (8,4)	578 (1,3)	58 (0,1)	66 (0,1)	
27 Bad Pyrmont	**L 1982**	**81,5**	**19 501 (51,7)**	**14 155 (37,5)**	**1 966 (5,2)**	**2 070 (5,5)**	**39 (0,1)**	**0**	**Saacke (CDU)**
	L 1978	81,0	18 570 (50,3)	15 151 (41,1)	1 398 (3,8)	1 621 (4,4)	50 (0,1)	115 (0,3)	
	B 1980	91,2	17 428 (41,2)	19 854 (46,9)	4 272 (10,1)	684 (1,6)	23 (0,1)	76 (0,2)	
28 Hameln	**L 1982**	**77,3**	**17 133 (47,1)**	**14 046 (38,6)**	**2 371 (6,5)**	**2 535 (7,0)**	**70 (0,2)**	**196 (0,5)**	**Dr. Moecklinghoff (CDU)**
	L 1978	76,7	16 499 (45,6)	15 673 (43,4)	1 855 (5,1)	1 885 (5,2)	58 (0,2)	179 (0,5)	
	B 1980	90,0	15 862 (37,4)	20 841 (49,1)	4 931 (11,6)	683 (1,6)	40 (0,1)	88 (0,2)	
29 Alfeld	**L 1982**	**84,9**	**18 952 (44,2)**	**20 005 (46,6)**	**1 833 (4,3)**	**2 023 (4,7)**	**0**	**93 (0,2)**	**Köbler (SPD)**
	L 1978	85,5	17 196 (40,1)	21 987 (51,3)	1 141 (2,7)	1 157 (2,7)	114 (0,3)	1 242 (2,9)	
	B 1980	93,1	15 966 (34,0)	26 239 (55,9)	4 109 (8,7)	579 (1,2)	41 (0,1)	82 (0,2)	
30 Bad Salzdetfurth	**L 1982**	**84,3**	**20 333 (46,7)**	**19 247 (44,3)**	**1 610 (3,7)**	**2 217 (5,1)**	**88 (0,2)**	**0**	**Hampe (CDU)**
	L 1978	85,4	18 733 (43,6)	21 506 (50,0)	1 009 (2,3)	1 387 (3,2)	99 (0,2)	260 (0,6)	
	B 1980	93,0	17 766 (37,2)	25 134 (52,7)	4 020 (8,4)	660 (1,4)	43 (0,1)	79 (0,2)	
31 Hildesheim	**L 1982**	**74,5**	**21 396 (49,3)**	**16 051 (37,0)**	**2 723 (6,3)**	**3 057 (7,0)**	**118 (0,3)**	**51 (0,1)**	**Teyssen (CDU)**
	L 1978	72,6	20 117 (46,8)	18 813 (43,7)	1 364 (3,2)	2 342 (5,4)	153 (0,4)	237 (0,6)	
	B 1980	87,4	20 263 (39,2)	25 031 (48,5)	5 678 (11,0)	473 (0,9)	76 (0,1)	108 (0,2)	
32 Sarstedt	**L 1982**	**80,1**	**21 020 (52,0)**	**15 417 (38,1)**	**1 635 (4,0)**	**2 282 (5,6)**	**96 (0,2)**	**0**	**Schnipkoweit (CDU)**
	L 1978	82,9	19 984 (50,4)	16 755 (42,3)	1 041 (2,6)	1 599 (4,0)	95 (0,2)	155 (0,4)	
	B 1980	93,2	18 791 (40,9)	21 861 (47,6)	4 095 (8,9)	1 077 (2,3)	31 (0,1)	49 (0,1)	
33 Hannover-Mitte	**L 1982**	**76,9**	**20 779 (49,0)**	**13 953 (32,9)**	**3 231 (7,6)**	**4 210 (9,9)**	**216 (0,5)**	**53 (0,2)**	**Briese (CDU)**
	L 1978	80,5	23 657 (50,4)	17 440 (37,2)	2 600 (5,5)	2 758 (5,9)	245 (0,5)	211 (0,4)	
	B 1980	88,7	19 691 (39,3)	21 631 (43,2)	7 396 (14,8)	1 127 (2,2)	170 (0,3)	96 (0,2)	
34 Hannover-List	**L 1982**	**76,3**	**16 315 (41,7)**	**16 376 (41,8)**	**2 397 (6,1)**	**3 791 (9,7)**	**240 (0,6)**	**44 (0,1)**	**Stief (SPD)**
	L 1978	78,4	17 584 (41,6)	20 359 (48,1)	1 804 (4,3)	2 094 (5,0)	218 (0,5)	226 (0,5)	
	B 1980	88,7	15 050 (32,2)	24 895 (53,3)	5 602 (12,0)	956 (2,0)	129 (0,3)	118 (0,2)	
35 Hannover-Nordwest	**L 1982**	**75,2**	**17 917 (43,8)**	**18 382 (44,9)**	**2 064 (5,0)**	**2 396 (5,9)**	**183 (0,4)**	**0**	**Wernstedt (SPD)**
	L 1978	77,7	17 251 (40,1)	22 510 (52,3)	1 481 (3,4)	1 397 (3,2)	192 (0,4)	209 (0,6)	
	B 1980	87,7	15 742 (32,8)	26 589 (55,4)	4 865 (10,1)	629 (1,3)	102 (0,2)	99 (0,2)	
36 Hannover-Nordost	**L 1982**	**77,9**	**19 617 (46,9)**	**16 292 (39,0)**	**2 835 (6,8)**	**2 928 (7,0)**	**141 (0,3)**	**0**	**Beckmann (CDU)**
	L 1978	80,7	19 262 (45,1)	19 599 (45,9)	1 863 (4,4)	1 639 (3,8)	166 (0,4)	270 (0,4)	
	B 1980	89,6	17 050 (35,4)	23 715 (49,2)	6 512 (13,5)	717 (1,5)	81 (0,2)	90 (0,2)	
37 Hannover-Südost	**L 1982**	**79,2**	**22 872 (49,5)**	**16 328 (35,3)**	**3 483 (7,5)**	**3 259 (7,1)**	**137 (0,3)**	**139 (0,3)**	**Weiß (CDU)**
	L 1978	82,0	23 914 (49,0)	19 720 (40,4)	2 707 (5,5)	2 147 (4,4)	164 (0,3)	184 (0,4)	
	B 1980	90,1	20 902 (39,4)	23 323 (44,0)	7 704 (14,5)	926 (1,7)	88 (0,2)	74 (0,1)	
38 Hannover-Linden	**L 1982**	**74,1**	**13 392 (35,9)**	**18 676 (50,0)**	**1 683 (4,5)**	**3 149 (8,4)**	**365 (1,0)**	**0**	**Holtfort (SPD)**
	L 1978	77,5	14 362 (34,1)	24 149 (57,3)	1 340 (3,2)	1 790 (4,2)	298 (0,7)	216 (0,6)	
	B 1980	86,6	12 354 (27,4)	27 410 (60,8)	4 053 (9,0)	884 (2,0)	239 (0,5)	127 (0,3)	
39 Hannover-Limmer	**L 1982**	**77,2**	**17 182 (39,7)**	**20 124 (46,5)**	**2 559 (5,9)**	**3 146 (7,3)**	**243 (0,6)**	**64 (0,1)**	**Auditor (SPD)**
	L 1978	79,4	16 923 (38,0)	23 621 (53,1)	1 742 (3,9)	1 777 (4,0)	219 (0,5)	104 (0,4)	
	B 1980	89,5	14 997 (30,0)	28 228 (56,5)	5 715 (11,4)	743 (1,5)	149 (0,3)	94 (0,2)	
40 Laatzen	**L 1982**	**81,2**	**23 495 (46,1)**	**20 809 (40,8)**	**3 104 (6,1)**	**3 329 (6,5)**	**104 (0,2)**	**119 (0,2)**	**Gansäuer (CDU)**
	L 1978	84,6	22 263 (44,7)	23 247 (46,7)	2 125 (4,3)	1 798 (3,6)	129 (0,3)	212 (0,5)	
	B 1980	91,5	19 658 (35,1)	28 020 (50,0)	7 520 (13,4)	766 (1,4)	60 (0,1)	56 (0,1)	
41 Lehrte	**L 1982**	**81,6**	**22 472 (48,6)**	**17 924 (38,8)**	**2 821 (6,1)**	**2 923 (6,3)**	**86 (0,2)**	**0**	**Mellentin (CDU)**
	L 1978	84,1	21 486 (47,9)	19 841 (44,2)	1 865 (4,2)	1 458 (3,3)	92 (0,2)	115 (0,2)	
	B 1980	90,8	19 026 (37,7)	24 222 (48,0)	6 314 (12,5)	765 (1,5)	61 (0,1)	64 (0,1)	
42 Burgdorf	**L 1982**	**81,0**	**20 205 (53,3)**	**12 697 (33,5)**	**2 447 (6,4)**	**2 439 (6,4)**	**84 (0,2)**	**0**	**Dr. Albrecht (CDU)**
	L 1978	83,4	18 414 (49,9)	15 250 (41,3)	1 629 (4,4)	1 425 (3,9)	70 (0,2)	111 (0,3)	
	B 1980	90,2	16 291 (39,3)	18 715 (45,2)	5 672 (13,7)	634 (1,5)	36 (0,1)	57 (0,1)	
43 Langenhagen	**L 1982**	**79,7**	**20 674 (50,1)**	**15 664 (38,0)**	**2 337 (5,7)**	**2 496 (6,0)**	**90 (0,2)**	**0**	**Haselbacher (CDU)**
	L 1978	82,3	19 277 (47,4)	17 979 (44,2)	1 450 (3,6)	1 608 (4,0)	76 (0,2)	298 (0,7)	
	B 1980	90,4	17 443 (37,7)	22 174 (47,9)	5 862 (12,7)	625 (1,4)	39 (0,1)	102 (0,2)	
44 Neustadt	**L 1982**	**77,1**	**26 059 (48,8)**	**20 470 (38,3)**	**3 474 (6,5)**	**3 285 (6,1)**	**156 (0,3)**	**0**	**Baldauf (CDU)**
	L 1978	80,1	24 450 (47,0)	23 362 (44,9)	2 164 (4,2)	1 777 (3,4)	142 (0,3)	176 (0,4)	
	B 1980	89,2	22 125 (36,5)	30 242 (49,9)	7 164 (11,8)	845 (1,4)	87 (0,1)	85 (0,1)	
45 Wunstorf	**L 1982**	**81,6**	**23 197 (47,6)**	**18 416 (37,8)**	**3 974 (8,2)**	**3 034 (6,2)**	**96 (0,2)**	**0**	**Lindhorst (CDU)**
	L 1978	83,4	22 298 (46,4)	20 974 (43,7)	2 832 (5,9)	1 657 (3,5)	72 (0,1)	191 (0,3)	
	B 1980	91,1	19 991 (37,3)	25 809 (48,2)	6 934 (12,9)	732 (1,4)	49 (0,1)	70 (0,1)	

Landtagswahl in Niedersachsen

Vorläufiges amtliches Endergebnis



Unsere Tabelle enthält die Ergebnisse aller 100 Landtagswahlkreise. Um Vergleiche zu ermöglichen, sind auch die Ergebnisse der Landtagswahl 1978 und der Bundestagswahl 1980 in den Zahlenspiegel aufgenommen worden. Gesondert ausgewiesen sind neben CDU, SPD, FDP die DKP und die Grünen. Für die Landtagswahl 1978 wurde für die Grünen das damalige Ergebnis der Vorläuferpartei Grüne Liste Umweltschutz (GLU) als Vergleichszahl herangezogen. Die Rubrik „Sonstige" enthält zusammengefaßt die Ergebnisse der übrigen Gruppierungen. Für die Landtagswahl 1982 sind dies die Bürgerpartei/Umweltunion, die Europäische Arbeiterpartei (EAP), die Frauenpartei, der Bund Westdeutscher Kommunisten, die Deutsche Friedensunion und die Freie Union (FU) sowie Einzelbewerber. Für die Landtagswahl 1978 enthält diese Rubrik die NPD, die FU, den Kommunistischen Bund Westdeutschland (KBW), die Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher (AUD), die EAP und die Vierte Partei Deutschlands (VPD). Für die Bundestagswahl 1980 weist die Rubrik „Sonstige" die EAP, die NPD, den KBW sowie Volksfront aus. Wegen der Berechnung der Prozentanteile aller Splittergruppen kann sich ein addierter Satz von knapp über 100 Prozent ergeben.

Wahlkreise 1–17

WAHLKREIS	Wahljahr	Wahlbeteilig. in %	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DKP	SONSTIGE	GEWÄHLT
1 Braunschweig-Nordost	L 1982	77,1	17 825 (49,3)	12 843 (35,5)	2 330 (6,4)	3 005 (8,3)	132 (0,4)	16 (0,0)	Gehrt (CDU)
	L 1978	76,8	17 188 (46,2)	15 453 (41,5)	1 999 (5,4)	2 222 (6,0)	170 (0,5)	191 (0,5)	
	B 1980	88,9	15 734 (37,4)	19 269 (45,8)	6 039 (14,4)	837 (2,0)	109 (0,3)	78 (0,2)	
2 Braunschweig-Südost	L 1982	76,4	18 421 (49,2)	14 174 (37,9)	2 125 (5,7)	2 620 (7,0)	89 (0,2)	0	Herbst (CDU)
	L 1978	76,6	17 758 (46,6)	16 441 (43,1)	1 764 (4,6)	1 884 (4,9)	102 (0,3)	195 (0,6)	
	B 1980	88,0	16 665 (38,0)	20 834 (47,5)	5 526 (12,6)	703 (1,6)	53 (0,1)	110 (0,2)	
3 Braunschweig-Südwest	L 1982	71,9	17 118 (44,1)	17 040 (43,9)	2 039 (5,3)	2 485 (6,4)	154 (0,4)	0	Menges (CDU)
	L 1978	72,4	16 087 (40,1)	20 513 (51,1)	1 510 (3,8)	1 554 (3,9)	198 (0,5)	246 (0,6)	
	B 1980	86,3	15 269 (32,9)	25 232 (54,4)	5 054 (10,9)	578 (1,2)	106 (0,2)	134 (0,3)	
4 Braunschweig-Nordwest	L 1982	76,3	16 431 (45,2)	15 441 (42,5)	2 018 (5,5)	2 338 (6,4)	138 (0,4)	0	Grundmann (CDU)
	L 1978	75,2	15 172 (42,3)	17 126 (47,8)	1 583 (4,4)	1 618 (4,5)	154 (0,4)	205 (0,6)	
	B 1980	87,9	14 728 (34,8)	21 517 (50,8)	5 330 (12,6)	595 (1,4)	100 (0,2)	90 (0,2)	
5 Peine	L 1982	81,8	16 259 (45,1)	16 383 (45,4)	1 424 (3,9)	1 859 (5,2)	135 (0,4)	0	Biel (SPD)
	L 1978	83,3	15 639 (43,0)	17 877 (49,2)	904 (2,5)	1 662 (4,6)	134 (0,4)	142 (0,3)	
	B 1980	90,2	14 123 (35,3)	21 617 (54,1)	3 507 (8,8)	539 (1,3)	80 (0,2)	91 (0,2)	
6 Peine-Land	L 1982	84,1	17 930 (45,8)	17 784 (45,5)	1 502 (3,8)	1 802 (4,6)	91 (0,2)	0	Lauenstein (CDU)
	L 1978	85,8	16 307 (42,8)	19 481 (51,1)	945 (2,5)	1 145 (3,0)	88 (0,2)	137 (0,4)	
	B 1980	92,2	14 816 (35,1)	23 139 (54,8)	3 706 (8,8)	446 (1,1)	51 (0,1)	77 (0,2)	
7 Gifhorn-Süd	L 1982	79,1	23 546 (56,8)	13 020 (31,4)	2 138 (5,2)	2 666 (6,4)	63 (0,2)	0	Kuhlmann (CDU)
	L 1978	79,7	21 164 (55,1)	14 073 (36,6)	1 587 (4,1)	1 352 (3,5)	51 (0,1)	194 (0,5)	
	B 1980	89,5	20 559 (44,9)	19 461 (42,5)	4 913 (10,7)	726 (1,6)	33 (0,1)	93 (0,2)	
8 Gifhorn-Nord	L 1982	80,1	25 649 (61,9)	10 919 (26,4)	2 424 (5,8)	2 348 (5,7)	68 (0,2)	0	Warnecke (CDU)
	L 1978	81,2	23 954 (60,1)	12 729 (31,9)	1 353 (3,4)	1 516 (3,8)	50 (0,1)	263 (0,7)	
	B 1980	90,9	23 391 (50,4)	17 741 (38,2)	4 477 (9,6)	647 (1,4)	30 (0,1)	140 (0,3)	
9 Helmstedt	L 1982	78,0	21 633 (52,1)	16 369 (39,4)	1 635 (3,9)	1 789 (4,3)	75 (0,2)	0	Reinemann (CDU)
	L 1978	81,2	21 403 (49,2)	19 201 (44,2)	1 385 (3,2)	1 164 (2,7)	100 (0,2)	229 (0,5)	
	B 1980	89,0	20 014 (42,0)	23 156 (48,6)	3 747 (7,9)	557 (1,2)	51 (0,1)	117 (0,2)	
10 Königslutter	L 1982	79,5	20 350 (54,6)	12 784 (34,3)	1 989 (5,3)	2 065 (5,5)	66 (0,2)	0	Evers (CDU)
	L 1978	81,9	19 492 (53,2)	14 424 (39,4)	1 266 (3,5)	1 101 (3,0)	62 (0,2)	269 (0,7)	
	B 1980	92,4	18 360 (43,5)	18 729 (44,4)	4 403 (10,3)	513 (1,2)	49 (0,1)	129 (0,3)	
11 Wolfsburg	L 1982	72,0	22 079 (52,9)	14 752 (35,4)	1 923 (4,6)	2 854 (6,8)	94 (0,2)	0	Lellek (CDU)
	L 1978	75,8	21 947 (49,6)	18 685 (42,2)	1 634 (3,7)	1 657 (3,7)	107 (0,2)	241 (0,6)	
	B 1980	86,7	20 588 (40,8)	23 559 (46,7)	5 402 (10,7)	738 (1,5)	69 (0,1)	133 (0,2)	
12 Wolfenbüttel	L 1982	80,1	22 829 (52,2)	16 026 (36,6)	2 177 (5,0)	2 630 (6,0)	93 (0,2)	0	Jahn (CDU)
	L 1978	81,4	21 827 (49,9)	18 252 (41,7)	1 609 (3,7)	1 774 (4,1)	105 (0,2)	185 (0,4)	
	B 1980	90,3	19 843 (40,5)	22 447 (45,8)	5 948 (12,1)	627 (1,3)	57 (0,1)	96 (0,2)	
13 Schöppenstedt	L 1982	82,6	23 250 (46,6)	22 675 (45,4)	1 686 (3,4)	2 194 (4,4)	118 (0,2)	0	Meyer (CDU)
	L 1978	84,5	22 109 (43,5)	25 685 (50,6)	1 174 (2,3)	1 435 (2,8)	139 (0,3)	246 (0,5)	
	B 1980	90,4	19 695 (36,0)	30 047 (54,8)	4 296 (7,8)	585 (1,1)	58 (0,1)	103 (0,2)	
14 Salzgitter	L 1982	77,1	21 895 (47,2)	19 843 (42,8)	1 640 (3,5)	2 896 (6,2)	116 (0,3)	0	v. Essen (CDU)
	L 1978	78,4	20 144 (43,0)	23 834 (50,9)	1 067 (2,3)	1 474 (3,1)	129 (0,3)	203 (0,5)	
	B 1980	90,2	19 092 (35,1)	30 112 (55,3)	4 307 (7,9)	684 (1,3)	79 (0,1)	145 (0,2)	
15 Seesen	L 1982	80,1	17 230 (47,4)	15 808 (43,5)	1 655 (4,6)	1 593 (4,4)	72 (0,2)	0	Grübmeyer (CDU)
	L 1978	80,8	16 321 (44,6)	17 418 (47,6)	1 540 (4,2)	1 038 (2,8)	89 (0,2)	149 (0,4)	
	B 1980	90,2	15 087 (36,7)	21 585 (52,4)	3 934 (9,6)	411 (1,0)	54 (0,1)	87 (0,2)	
16 Goslar	L 1982	78,5	17 292 (49,2)	13 838 (39,4)	2 037 (5,8)	1 884 (5,4)	97 (0,3)	0	Sikora (CDU)
	L 1978	78,1	16 813 (47,6)	15 748 (44,6)	1 397 (4,0)	1 119 (3,2)	96 (0,3)	132 (0,3)	
	B 1980	89,8	16 283 (40,0)	19 363 (47,6)	4 450 (10,9)	462 (1,1)	58 (0,1)	72 (0,2)	
17 Harz	L 1982	80,6	15 441 (53,1)	10 821 (37,2)	1 482 (5,1)	1 280 (4,4)	78 (0,3)	0	Schwenke de Wall (CDU)
	L 1978	79,7	14 950 (51,9)	11 675 (40,5)	1 100 (3,8)	875 (3,0)	89 (0,3)	118 (0,4)	
	B 1980	90,6	14 234 (42,8)	15 199 (45,7)	3 374 (10,1)	344 (1,0)	49 (0,1)	52 (0,1)	



310019

Wahlkreise 74–100

Vorläufiges amtliches Endergebnis

WAHLKREIS	Wahljahr	Wahlbeteilig. in %	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DKP	SONSTIGE	GEWÄHLT
74 Oldenburg-Süd	L 1982	72,6	15 481 (44,6)	11 518 (33,2)	3 223 (9,3)	3 770 (10,9)	687 (2,0)	0	Dierkes (CDU)
	L 1978	72,1	15 076 (44,2)	14 025 (41,1)	2 773 (8,1)	1 263 (3,7)	628 (1,8)	360 (1,1)	
	B 1980	86,5	13 528 (33,2)	19 283 (47,3)	6 548 (16,0)	961 (2,4)	319 (0,8)	162 (0,4)	
75 Oldenburg-Nord	L 1982	72,9	16 343 (40,7)	15 144 (37,7)	3 630 (9,0)	4 529 (11,3)	543 (1,4)	0	Schramm (CDU)
	L 1978	72,3	14 728 (38,8)	17 685 (46,6)	3 170 (8,3)	1 512 (4,0)	508 (1,3)	373 (1,0)	
	B 1980	87,6	14 485 (30,4)	24 091 (50,6)	7 685 (16,1)	960 (2,0)	228 (0,5)	144 (0,3)	
76 Wesermarsch	L 1982	75,0	18 058 (39,2)	21 220 (46,0)	3 723 (8,1)	2 890 (6,3)	224 (0,5)	0	Zempel (SPD)
	L 1978	74,5	17 255 (38,5)	23 086 (51,6)	2 564 (5,7)	1 418 (3,2)	234 (0,5)	205 (0,4)	
	B 1980	87,5	15 015 (28,0)	30 601 (57,1)	6 907 (12,9)	821 (1,5)	112 (0,2)	142 (0,3)	
77 Delmenhorst	L 1982	70,3	16 909 (44,6)	14 900 (39,3)	2 838 (7,5)	3 006 (7,9)	0	241 (0,6)	Jenzok (CDU)
	L 1978	70,2	15 107 (41,3)	17 878 (48,8)	1 707 (4,7)	1 527 (4,2)	134 (0,4)	279 (0,7)	
	B 1980	86,6	14 795 (31,8)	24 701 (53,1)	6 058 (13,0)	768 (1,7)	80 (0,2)	121 (0,2)	
78 Oldenburg-Land	L 1982	75,1	26 553 (50,0)	15 882 (29,9)	6 712 (12,6)	3 849 (7,2)	157 (0,3)	0	Thole (CDU)
	L 1978	70,6	22 610 (49,0)	17 037 (36,9)	4 329 (9,4)	1 716 (3,7)	132 (0,3)	350 (0,8)	
	B 1980	87,9	22 910 (37,7)	26 048 (42,9)	10 553 (17,4)	961 (1,6)	75 (0,1)	158 (0,2)	
79 Cloppenburg	L 1982	80,6	44 715 (76,6)	8 151 (14,0)	1 857 (3,2)	3 685 (6,3)	0	0	Glup (CDU)
	L 1978	81,5	42 250 (77,8)	8 654 (15,9)	1 476 (2,7)	1 432 (2,6)	82 (0,2)	373 (0,7)	
	B 1980	90,7	43 970 (69,0)	14 652 (23,0)	3 775 (5,9)	1 254 (2,0)	35 (0,1)	71 (0,1)	
80 Vechta	L 1982	82,1	42 819 (76,3)	8 024 (14,3)	2 458 (4,4)	2 753 (4,9)	58 (0,1)	0	Krapp (CDU)
	L 1978	83,6	40 728 (78,3)	8 466 (16,3)	1 466 (2,8)	1 170 (2,2)	66 (0,1)	143 (0,3)	
	B 1980	92,1	42 156 (70,2)	13 179 (21,9)	3 785 (6,3)	849 (1,4)	40 (0,1)	64 (0,1)	
81 Melle	L 1982	79,3	22 348 (54,3)	13 575 (33,0)	2 754 (6,7)	2 401 (5,8)	52 (0,1)	0	Stock (CDU)
	L 1978	80,9	21 058 (52,1)	15 279 (37,8)	2 218 (5,5)	1 581 (3,9)	57 (0,1)	229 (0,6)	
	B 1980	90,5	19 433 (41,9)	20 080 (43,3)	5 932 (12,8)	816 (1,8)	30 (0,1)	81 (0,2)	
82 Bissendorf	L 1982	80,0	22 861 (59,8)	10 726 (28,1)	2 123 (5,6)	2 489 (6,5)	0	0	Knemeyer (CDU)
	L 1978	82,1	21 122 (58,0)	12 057 (33,1)	1 674 (4,6)	1 395 (3,8)	65 (0,2)	98 (0,3)	
	B 1980	91,4	20 349 (47,7)	16 654 (39,1)	4 855 (11,4)	688 (1,6)	34 (0,1)	66 (0,1)	
83 Osnabrück-Ost	L 1982	74,6	19 462 (47,9)	16 344 (40,3)	2 018 (5,0)	2 679 (6,6)	97 (0,2)	0	Frau Flick (CDU)
	L 1978	77,5	19 445 (44,9)	19 891 (45,9)	1 775 (4,1)	1 878 (4,3)	116 (0,3)	218 (0,5)	
	B 1980	90,6	18 359 (36,7)	25 509 (50,9)	5 289 (10,6)	740 (1,5)	57 (0,1)	126 (0,2)	
84 Osnabrück-West	L 1982	73,7	22 397 (51,5)	14 808 (34,0)	2 670 (6,1)	3 361 (7,7)	137 (0,3)	147 (0,3)	Dr. Schneller (CDU)
	L 1978	75,0	21 376 (48,5)	17 730 (40,2)	2 263 (5,1)	2 292 (5,2)	110 (0,2)	297 (0,7)	
	B 1980	86,6	20 027 (39,0)	23 671 (46,1)	6 609 (12,9)	821 (1,6)	90 (0,2)	163 (0,3)	
85 Georgsmarienhütte	L 1982	82,2	25 119 (60,1)	12 393 (29,7)	1 557 (3,7)	2 633 (6,3)	88 (0,2)	0	Sandkämper (CDU)
	L 1978	85,3	23 595 (59,2)	13 584 (34,1)	999 (2,5)	1 520 (3,8)	64 (0,2)	122 (0,3)	
	B 1980	93,3	21 945 (47,7)	19 119 (41,6)	4 171 (9,1)	652 (1,4)	44 (0,1)	76 (0,1)	
86 Bersenbrück	L 1982	79,7	27 364 (56,0)	16 118 (33,0)	2 986 (6,1)	2 271 (4,6)	127 (0,3)	0	Dr. Ritz (CDU)
	L 1978	82,2	26 344 (54,3)	18 239 (37,6)	2 073 (4,3)	1 488 (3,1)	138 (0,3)	219 (0,4)	
	B 1980	90,4	25 016 (45,9)	23 486 (43,1)	5 107 (9,4)	728 (1,3)	77 (0,1)	68 (0,1)	
87 Nordhorn	L 1982	78,3	30 348 (53,6)	18 767 (33,2)	4 387 (7,8)	2 716 (4,8)	359 (0,6)	0	Maatmann (CDU)
	L 1978	77,1	28 132 (53,3)	20 198 (38,3)	2 060 (3,9)	1 605 (3,0)	382 (0,7)	383 (0,7)	
	B 1980	90,8	27 754 (43,2)	28 725 (44,7)	6 656 (10,4)	825 (1,3)	112 (0,2)	169 (0,2)	
88 Lingen	L 1982	80,0	38 051 (70,2)	11 625 (21,4)	1 751 (3,2)	2 668 (4,9)	106 (0,2)	0	Dr. Remmers (CDU)
	L 1978	78,1	33 810 (68,5)	11 892 (24,1)	1 136 (2,3)	1 629 (3,3)	123 (0,2)	768 (1,6)	
	B 1980	91,0	35 344 (58,6)	19 499 (32,3)	4 602 (7,6)	740 (1,2)	50 (0,1)	76 (0,1)	
89 Meppen	L 1982	79,4	31 772 (71,6)	8 819 (19,9)	1 120 (2,5)	2 649 (6,0)	45 (0,1)	0	Hartmann (CDU)
	L 1978	79,1	29 544 (72,4)	8 749 (21,4)	564 (1,4)	1 833 (4,5)	52 (0,1)	84 (0,2)	
	B 1980	90,5	31 008 (63,3)	13 761 (28,1)	3 259 (6,7)	827 (1,7)	28 (0,1)	78 (0,1)	
90 Papenburg	L 1982	77,0	30 969 (72,5)	5 550 (13,0)	3 966 (9,3)	2 156 (5,0)	70 (0,2)	0	Remmers (CDU)
	L 1978	75,0	30 641 (79,1)	5 783 (14,9)	433 (1,1)	1 712 (4,4)	70 (0,2)	112 (0,3)	
	B 1980	88,4	32 851 (69,0)	11 480 (24,1)	2 375 (5,0)	826 (1,7)	37 (0,1)	47 (0,1)	
91 Leer	L 1982	75,8	19 668 (47,8)	17 333 (42,1)	1 662 (4,0)	2 384 (5,8)	140 (0,3)	0	Wilken (CDU)
	L 1978	75,3	18 022 (45,3)	18 675 (47,0)	1 573 (4,0)	1 210 (3,0)	123 (0,3)	169 (0,5)	
	B 1980	87,3	17 306 (36,7)	24 186 (51,3)	4 856 (10,3)	668 (1,4)	60 (0,1)	72 (0,1)	
92 Leer-Borkum	L 1982	76,5	16 254 (43,4)	17 862 (47,6)	1 302 (3,5)	1 843 (4,9)	225 (0,6)	0	Dreesmann (SPD)
	L 1978	74,8	14 661 (41,4)	18 211 (51,4)	1 383 (3,9)	806 (2,3)	191 (0,5)	143 (0,4)	
	B 1980	86,9	14 237 (33,5)	24 080 (56,6)	3 467 (8,2)	573 (1,3)	105 (0,2)	69 (0,2)	
93 Emden	L 1982	78,3	12 950 (32,0)	23 109 (57,1)	1 549 (3,8)	2 598 (6,4)	276 (0,7)	0	Bruns (SPD)
	L 1978	79,8	12 106 (29,7)	25 618 (62,9)	1 392 (3,4)	1 132 (2,8)	269 (0,7)	197 (0,5)	
	B 1980	89,6	10 865 (23,5)	30 024 (65,1)	4 361 (9,5)	641 (1,4)	164 (0,4)	90 (0,2)	
94 Aurich	L 1982	75,9	16 357 (40,9)	19 536 (48,9)	1 434 (3,6)	2 528 (6,3)	130 (0,3)	0	Lüttge (SPD)
	L 1978	73,1	15 372 (41,9)	18 817 (51,2)	1 173 (3,2)	1 155 (3,1)	103 (0,3)	100 (0,3)	
	B 1980	86,2	14 126 (31,7)	25 233 (56,7)	4 259 (9,6)	716 (1,6)	64 (0,1)	97 (0,2)	
95 Norden	L 1982	78,7	14 684 (39,2)	18 558 (49,5)	1 507 (4,0)	2 527 (6,7)	183 (0,5)	0	Swieter (SPD)
	L 1978	76,6	13 375 (38,2)	18 903 (53,9)	896 (2,6)	1 522 (4,3)	177 (0,5)	169 (0,5)	
	B 1980	87,4	12 686 (30,7)	24 146 (58,4)	3 565 (8,6)	814 (2,0)	76 (0,2)	96 (0,2)	
96 Wittmund	L 1982	52,0	17 020 (51,4)	12 686 (38,3)	1 328 (4,0)	2 029 (6,1)	67 (0,2)	0	Creutzenberg (CDU)
	L 1978	72,2	16 482 (52,3)	12 646 (40,2)	1 268 (4,0)	922 (2,9)	60 (0,2)	117 (0,4)	
	B 1980	84,0	14 186 (37,4)	19 195 (50,7)	3 804 (10,0)	590 (1,6)	38 (0,1)	84 (0,2)	
97 Ammerland	L 1982	71,8	22 454 (52,1)	12 459 (28,9)	4 475 (10,4)	3 599 (8,3)	116 (0,3)	0	Hüniken (CDU)
	L 1978	66,9	19 277 (52,1)	12 599 (34,1)	3 840 (10,4)	953 (2,6)	150 (0,4)	174 (0,4)	
	B 1980	83,9	18 581 (38,0)	21 367 (43,7)	8 038 (16,4)	780 (1,6)	77 (0,2)	86 (0,2)	
98 Varel	L 1982	74,6	15 430 (39,9)	16 551 (42,8)	3 784 (9,8)	2 766 (7,2)	104 (0,3)	0	Funke (SPD)
	L 1978	71,0	14 855 (42,3)	16 364 (46,6)	2 466 (7,0)	1 070 (3,0)	118 (0,3)	215 (0,7)	
	B 1980	86,3	13 753 (31,2)	22 695 (51,5)	6 768 (15,4)	659 (1,5)	52 (0,1)	129 (0,3)	
99 Jever	L 1982	72,5	19 947 (42,8)	19 580 (42,0)	2 848 (6,1)	4 044 (8,7)	150 (0,3)	0	Luiken (CDU)
	L 1978	69,7	15 644 (36,6)	22 578 (52,8)	1 616 (3,8)	2 525 (5,9)	120 (0,3)	268 (0,6)	
	B 1980	87,0	16 889 (30,9)	29 659 (54,2)	6 993 (12,8)	982 (1,8)	65 (0,1)	155 (0,3)	
100 Wilhelmshaven	L 1982	72,4	14 951 (44,2)	13 641 (40,3)	2 100 (6,2)	2 983 (8,8)	147 (0,4)	0	Janssen (CDU)
	L 1978	71,6	14 281 (41,3)	16 819 (48,6)	1 396 (4,0)	1 775 (5,1)	140 (0,4)	174 (0,5)	
	B 1980	86,0	13 026 (31,7)	22 355 (54,5)	4 770 (11,6)	698 (1,7)	66 (0,2)	124 (0,3)	
Land Niedersachsen insgesamt	L 1982	77,9	2 118 118 (50,7)	1 526 331 (36,5)	246 973 (5,9)	273 270 (6,5)	11 591 (0,3)	2 177 (0,0)	
	L 1978	78,5	1 989 326 (48,7)	1 723 638 (42,2)	171 514 (4,2)	157 733 (3,9)	12 700 (0,3)	33 272 (0,8)	
	B 1980	89,3	1 891 813 (39,8)	2 232 531 (46,9)	535 914 (11,3)	77 475 (1,6)	7 020 (0,1)	10 389 (0,2)	

Lehrer und Bauern beherrschen das Parlament

Viele Berufe im neuen Landtag nicht vertreten / Zwei Frauen mehr / Nach wie vor nur ein Arzt

Eigener Bericht

vdB. **Hannover**

Wenn der neugewählte Landtag am 21. Juni dieses Jahres zu seiner ersten Sitzung zusammenkommt, wird er sich von seinem Vorgänger nicht nur in der Zahl der Fraktionen – statt bisher zwei künftig vier – unterscheiden. Vor allem dürfte auffallen, daß die Zahl der weiblichen Abgeordneten zwar noch immer relativ klein ist. Immerhin, ihre Zahl nimmt zu, von sieben im Jahre 1974 über neun im Jahre 1978 auf nunmehr elf. Davon gehören allein sechs der SPD an, je zwei der CDU und den Grünen und eine Frau der FDP. Die meisten der Frauen waren vor ihrer Wahl in den Landtag in pädagogischen Berufen tätig. Nur vier geben Hausfrau als Berufsbezeichnung an.

Wenn sich der neugewählte Landtag nicht in Fraktionen, sondern in Berufsgruppen gliedern würde, müßte an Stelle der CDU die Lehrerschaft den Ministerpräsidenten stellen. Von den 171 Abgeordneten waren mindestens 40 als Pädagogen oder Hochschullehrer tätig. In der Fraktion der Grünen sind die Lehrer fast unter sich: Neben neun Pädagogen gehören ihr nur eine Hausfrau und ein Bootsbauer an. Innerhalb der „Lehrer-Fraktion" ist die SPD mit 21 Abgeordneten am stärksten vertreten. Im 1978 gewählten Landtag hatten nur 25 Abgeordnete eine pädagogische Ausbildung.

Wenn sich die 24 Landwirte im Parlament zu einer eigenen Sitzung zusammenfänden, wäre es für die Christdemokraten ein leichtes, die Entscheidungen in ihrem Sinne zu treffen: Zu ihren 22 Bauern gesellt sich nur je einer von der SPD und von der FDP. Übrigens waren im alten Landtag noch zwei Landwirte mehr vertreten.

Aus den Berufsangaben vieler Abgeordneter läßt sich nicht exakt ersehen, ob sie vor der Wahl im öffentlichen Dienst standen. Rechnet man den 40 Lehrern die 15 Beamten, die beiden Polizisten, die vier Soldaten, den ehemaligen Verwaltungsbezirkspräsidenten, den IHK-Geschäftsführer, den Kreistierarzt, den früheren Schulhausmeister und die elf Partei- oder Gewerkschaftssekretäre hinzu und verstärkt diese Gruppierung durch die eine Dolmetscherin sowie die acht Juristen, so ergibt sich fast eine absolute Mehrheit.

Von den 14 Unternehmern und Unternehmensberatern im Landesparlament gehören 13 der CDU an, während sich die zehn Kaufleute im Verhältnis 6:4 auf die CDU und die SPD aufteilen. Bei den Politologen stehen drei in der CDU-Fraktion zwei bei der SPD gegenüber.

Recht viele Abgeordnete sind handwerklich ausgebildet worden. Allerdings ist ihre Zahl einer ersten Analyse zufolge weiter rückläufig. Immerhin gibt es noch einen Schneidermeister, wieder einen Bäcker- und Konditormeister, mehrere Elektriker- und Malermeister, einen Optiker- und Uhrmachermeister, einen Schlosser, einen Bergmann, einen Wasserbauwerkmeister und zwei Lehrlingsausbilder. Auch drei Ingenieure sind in das Leineschloß gewählt worden.

Nach wie vor gehört nur ein Arzt dem Parlament an. Hinzugekommen sind bei den akademischen Berufen ein Physiker und ein Meteorologe.

Sieben amtierenden Regierungsmitgliedern, denen es gelang, ein Landtagsmandat zu erringen, stehen fünf ehemalige Minister gegenüber, davon nicht ein einziger in den Reihen der CDU-Fraktion.

Bei einer Analyse des neuen Landtags nach Berufen fällt auch auf, daß nicht ein einziger Abgeordneter als Arbeitsloser oder als Rentner in das Parlament einzieht. Bis auf einen Referendar haben offenbar alle eine abgeschlossene Berufsausbildung vorzuweisen.

Noch läßt sich nicht erkennen, ob das Durchschnittsalter im Landtag gesunken oder gestiegen ist. Allerdings stellt die CDU nach wie vor den jüngsten und den ältesten Abgeordneten: den 31jährigen Detlev Barth und den fast 72jährigen Bruno Brandes.

Brot und Hering im Namen Störtebekers



Als Handlanger eines Seeräubers – so will es zumindest die Überlieferung wissen – stellte sich Wissenschaftsminister Johann-Tönjes Cassens am Montag in den Dienst einer guten Sache, geschützt durch Gummischürze und -handschuhe. In Verden half er (rechts im Bild) bei der Verteilung von Hering und Brot. Verden gibt jedes Jahr 2000 Mark aus, um ein Vermächtnis zu erfüllen, das ihr 1402 Klaus Störtebeker übertragen haben soll. Vor seiner Hinrichtung hat der Seeräuber laut Überlieferung eine Spende vermacht, für die „Arme, Geistliche und städtische Beamte" stets am Montag nach Lätare Brot und Heringe erhalten sollen. Cassens nahm anschließend an einem Fischessen teil, zu dem mehr als hundert Gäste geladen waren. Der Erlös dient einem wohltätigen Zweck.

ebb/dpa

Bauer siegte auf Spiekeroog

Insel mußte Rat neu wählen

tk. **Spiekeroog**

Die Insel geht uns über alles, mögen wohl die Bürger von Spiekeroog gedacht haben und schritten am Sonntag gleich doppelt zur Wahl. Als einzige Kommune zwischen Harz und Nordsee durften die 510 wahlberechtigten Bürger der „grünen Insel" auch ihr Gemeindeparlament neu wählen. Zur Neuauflage der Kommunalwahl vom letzten Herbst war es gekommen, nachdem sich der elfköpfige Rat von Spiekeroog zerstritten hatte. Die Ostfriesen traten nach und nach zurück, unter ihnen auch der langjährige Inselbürgermeister und frühere ehrenamtliche Verwaltungschef Hans Wiethorn, weil mit Claus Ulrich Bauer ein junger Mann Vorsitzender des Rates geworden war. Nachdem insgesamt sechs der elf Ratsherren ihr Mandat niedergelegt hatten, mußte Bauer den Rat auflösen und Neuwahlen ausschreiben.

Die Wahlbeteiligung lag für die Landtagswahl bei bei überdurchschnittlichen 89,8 Prozent. An die kommunale Urne gingen aber noch fünf Bürger mehr: 463 von 510 Wahlberechtigten. Das macht stolze 90,7 Prozent.

Gewählt wurden erstmals Listenverbindungen. Bisher hatte es nur Einzelbewerber auf dem Eiland gegeben, was ja auch zur Ratsauflösung geführt hatte. Die Freie Liste Spiekeroog um den fortschrittlichen Bürgermeister Claus-Ulrich Bauer errang fünf Mandate und damit die Mehrheit. Diese Gruppierung steht der SPD nahe. Die Kandidaten um Altbürgermeister Hans Wiethorn – der CDU nahestehend – errangen vier Sitze. „Uns Spiekeroog" nennt sich diese Verbindung. Und damit gibt es noch die Unabhängige Parteilose Liste Spiekeroog, die zwei Mandate bekam. Damit sind die Parteilosen das Zünglein an der Waage und können nun entweder Bauer oder Wiethorn in den Bürgermeistersessel hieven.

Folgt man der Argumentation des konservativen Wiethorn, der der Ur-Demokratie das Wort redet und meint, der Kandidat mit den meisten Stimmen müßte Bürgermeister werden, dann ist Ulrich Bauer alter und neuer Inselbürgermeister. Er bekam 303 Stimmen gegenüber 168, die auf Wiethorn entfielen. Die Spiekerooger haben ihm – Wiethorn –, das Rücktritts-Theater, das dem kleinen Eiland landesweite Beachtung bescherte, wohl nicht verziehen. Wie dem auch sei – bis zur neuen Bürgermeisterwahl bleibt es auf der ostfriesischen Insel spannend.

52 Neulinge im Landtag

71 Abgeordnete wurden über die Landeslisten gewählt

Eigener Bericht

r. **Hannover**

Von den 171 Abgeordneten, die am Sonntag in den niedersächsischen Landtag gewählt worden sind, ziehen 52 zum ersten Mal in das Landesparlament in Hannover ein: 25 in die Fraktion der CDU, zwölf für die SPD, vier für die FDP und alle elf Mitglieder der Fraktion der Grünen. Von den zehn Abgeordneten der FDP gehörten sechs bis 1978 dem Landtag an.

Während alle 87 Abgeordneten der CDU und 13 von den 63 der SPD in den Wahlkreisen direkt ins Landesparlament gewählt worden sind – ihre Namen wurden in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung genannt –, wurden 71 Politiker mit Hilfe der Landesliste ihrer Partei zum Landtagsabgeordneten: 50 von der SPD, elf von den Grünen und zehn von der FDP.

Für die **SPD** ziehen folgende Mitglieder über die Landesliste ins Parlament ein: Karl Ravens (Achim), Helmut Kasimier (Hannover), Wilhelm Friedrich Arens (Nordhorn), Inge Wettig-Danielmeier (Göttingen), Gerhard Glogowski (Braunschweig), Bernhard Kreibohm (Hannover), Ursula Pistorius (Osnabrück), Paul Neese (Hemmoor), Fritz Riege (Celle), Horst Milde (Oldenburg), Werner Kirschner (Vechelde), Friedel Bertram (Hemmingen), Hans-Alexander Drechsler (Uelzen), Udo Köneke (Blomberg), Reinhard Scheibe (Nienburg), Helmuth Bosse (Schöppenstedt), Helmut Barwig (Drochtersen), Jans-Rainer Ahrens (Asendorf), Klaus-Peter Bruns (Gleichen), Hans Kaiser (Hagen), Günter Engelhardt (Bad Harzburg), Helmut Engels (Drebber), Ursula Heinlein (Asendorf), Uwe Bartels (Vechta), Christoph Rippich, neu (Achim), Rainer Silkenbeumer (Langenhagen), Rolf-Dieter Backhauss, neu (Schöningen), Inge Lemmermann (Sögel), Ernst Kastning (Bükkeburg), Heinz Hoffmann (Hameln), Bernd Theilen (Jever), Oswald Hoch (Gifhorn), Jochen Patzschke (Bad Salzdetfurth), Dieter Möhrmann, neu (Schneverdingen), Günther Boekhoff, neu (Leer), Heinrich Aller, neu (Seelze), Wilfried Heyer, neu (Braunschweig), Heiner Kreuzer, neu (Hannover), Ulrich Iserlohe (Wilhelmshaven), Wolfgang Schurreit, neu (Kirchgellersen), Helga Lewandowsky (Bramsche), Wolfgang Senff (Münden), Wilhelm Schmidt (Salzgitter), Jürgen Jürgensen (Rotenburg), Peter Dehn (Isernhagen), Hermann Proske (Meppen), Otto Graeber (Möringen), Heinz Radloff (osterode), Willi Waike, neu (Bodenwerder) und Jürgen Thölke (Delmenhorst).

Die neue **FDP**-Fraktion setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Heinrich Jürgens (Ehrenburg), Walter Hirche (Hannover), Rudolf Fischer, neu (Buxtehude), Erich Küpker (Oldenburg), Sigrid Schneider, neu (Garbsen), Friedrich-Theodor Hruska (Münden), Kurt Rehkopf (Wunstorf), Hans Freytag, neu (Großenkneten), Peter-Jürgen Rau (Hannover) und Martin Hildebrandt, neu (Bergen).

Die Fraktion der **Grünen** besteht aus folgenden Parlamentsneulingen: Martin Mombaur (Lüchow), Charlotte Garbe (Lauenförde), Rudolf Grösch (Clausthal-Zellerfeld), Manfred Meinsen (Friesoythe), Christel Schuran (Elbe), Helmut Neddermeyer (Burgwedel), Dieter Rohloff (Beverstedt), Reimar Campen (Norderney), Helmut Lippelt (Edemissen), Georg Fruck (Hollenstedt) und Friedrich Haubold (Bad Zwischenahn).

Amateurfunker springen bei Katastrophen ein

Wolfsburg (lni)

Bei künftigen Katastrophen wollen die im Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC) organisierten Amateurfunker in Niedersachsen mit der Errichtung von Notfunknetzen Rettungsmaßnahmen beschleunigen und erleichtern helfen. Nach Angaben des DARC-Distriktes Niedersachsen in Wolfsburg sind die Vorbereitungsarbeiten hierfür voll angelaufen. Etwa 50 lizenzierte Funkamateure haben in diesem Monat in der Katastrophenschutzschule des Landes Niedersachsen in Bad Nenndorf einen entsprechenden Lehrgang absolviert.

Laut DARC-Pressereferat könnten im Katastrophenfall in Niedersachsen rund 4 000 Amateurfunkstationen für die Errichtung von Notfunknetzen zur Verfügung gestellt werden. In Gesprächen mit Vertretern des niedersächsischen Innenministeriums werden nach Angaben des DARC Möglichkeiten des Einsatzes von Funkamateuren in Katastrophenfällen diskutiert und Einzelheiten festgelegt. Hierbei hätten die Schneekatastrophe in Schleswig-Holstein sowie die großen Waldbrände in Niedersachsen Modell gestanden.

Die freiwillige Mitarbeit des internationalen Amateurfunks im Katastrophenschutz war auf der Genfer Wellenkonferenz 1979 (WARC 79) angeregt worden.

Engagement statt Kaffeeklatsch

Hausfrauenbund versteht sich als Lobby für Familienmütter

Eigener Bericht

bs. **Hannover**

Dem Kellner standen seine Gedanken ziemlich deutlich ins Gesicht geschrieben: Kaffeeklatsch! Damenkränzchen! Dabei ging es den rund 150 Frauen, die am Montag nach Hannover gekommen waren, durchaus um Wichtigeres als um den gemütlichen Plausch: Sie waren als Vertreterinnen ihrer Ortsvereine zur Verbandstagung Niedersachsen des Deutschen Hausfrauenbundes gekommen.

Der Name klingt ein bißchen altbacken. Dabei versteht sich der Bund nicht als Agentur zum Austausch von Kochrezepten, sondern als Berufsverband. Nötig haben die Hausfrauen eine solche Lobby allemal, meint die Vorsitzende des niedersächsischen Landesverbandes, Ruth Bock. Zwar sei Hausfrau als Beruf theoretisch durch Gerichtsurteile und Verwaltungsvorschriften inzwischen anerkannt, so Ruth Bock, aber in der Praxis hapere es doch noch häufig mit der Anerkennung der Hausfrauenarbeit. Besonders bei den Politikern vermißt Ruth Bock neben wahlwirksamen Worten die Taten. So verlange der Hausfrauenbund schon seit Jahren eine gesetzliche Unfallversicherung für Hausfrauen und eine eigenständige Altersversorgung. Nachdruck könne der Bund seinen Forderungen nur verleihen, wenn möglichst viele Frauen dahinterständen, erklärt Ruth Bock. 12 000 Frauen in 82 Ortsverbänden sind es inzwischen allein in Niedersachsen.

Neben dem Engagement für die Voll-Hausfrauen, die sich ausschließlich um Haushalt und Familie kümmern, will sich der Bund in Zukunft auch mehr um die berufstätige Hausfrau kümmern und ihr Hilfen zum Abbau ihrer Doppelbelastung anbieten. Doppelbelastungen durch Haushalt und Beruf könnten zum Beispiel mit der Einrichtung von Teilzeitarbeitsplätzen für Männer und Frauen abgebaut werden. Wichtige Arbeitsbereiche werden auch die Verbraucherberatung – der Deutsche Hausfrauenbund ist seit 1953 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher – und soziale Dienste sein. Neueste Einrichtung im sozialen Bereich ist die Hausaufgabenbetreuung bei ausländischen Schulkindern.

Ganz so einfach scheint es für viele Frauen aber doch nicht zu sein, neben Haushalt und Familie noch solche Aufgaben zu bewältigen. *Am Montag waren es* jedenfalls vorwiegend die älteren, die sich für die Belange der Hausfrauen einsetzten.

Zwischen Ems und Elbe

Tödlich verletzt worden ist ein 26jähriger aus Schwanewede (Kreis Osterholz), dessen Personenwagen bei Uthlede (Kreis Cuxhaven) über einen Wassergraben und gegen einen Holzschuppen geschleudert war. lni

Die Verbraucher-Zentrale Niedersachsen ruft jetzt in ihrem telefonischen Ansagedienst dazu auf, sich aktiv gegen die immer größer werdende Müll-Lawine zu stemmen. Tips, wie schon beim Einkauf überflüssiges Verpackungsmaterial vermieden werden kann, gibt es über die Nummer 1 16 06 im Ortsnetz Hannover und über 01 16 06. r

Die Stiftung Volkswagenwerk wird zum 1. April den Schwerpunkt „Erfassen, Erschließen, Erhalten von Kulturgut" beenden. Die Stiftung zieht sich damit jedoch nicht aus der kulturwissenschaftlichen Dokumentation zurück, wie sie mitteilt, und bereitet nun begrenzte Einzelprogramme vor. r

Fünf Menschenleben haben fünf Verkehrsunfälle am Wochenende in Niedersachsen gefordert. Hauptunfallursache war überhöhte Geschwindigkeit. Zwei Tote gab es im Regierungsbezirk Lüneburg, je einen in den Bezirken Weser-Ems, Braunschweig und Hannover. lni

Nach Geiselnahme ohne Beute geflüchtet

ebb. **Grasberg**

Ohne Beute sind zwei Maskierte geflüchtet, die in der Nacht zum Montag den Filialleiter der Kreissparkasse in Grasberg (Kreis Osterholz) und dessen Frau in der Wohnung überfallen und als Geiseln genommen hatten. Die Täter zwangen das Ehepaar, sie zum stellvertretenden Filialleiter zu begleiten, der den zweiten Schlüssel zum Öffnen des Tresors besitzt. Dort war nach dem Klingeln jedoch vor der Haustür zu hören, daß in der Wohnung telefoniert wurde. Daraufhin flüchteten die Geiselnehmer zusammen mit einem dritten Mann, der ihr Auto gefahren hatte.

Zwei Kinder nach Panne schwer verletzt

Göttingen (lni)

Zwei Kinder sind am Montagmorgen auf der Autobahn 7, bei Hedemünden (Kreis Göttingen), schwer verletzt worden, als ein Lastwagen auf das Auto ihrer Eltern auffuhr. Der Lastzug stürzte nach einem erfolglosen Ausweichmanöver um und blokkierte für drei Stunden die Fahrbahnen. Hunderte von Holzpfählen der Ladung *mußten aufgesammelt werden.*

Der Personenwagen war wegen einer Panne auf dem Hauptfahrstreifen stehengeblieben. Als die Eltern ausstiegen, um das Fahrzeug abzusichern, fuhr der Lastzug auf. Der Lastwagenführer und die Eltern blieben unverletzt.

18jährigen tot im Moor gefunden

ebb. **Diepholz**

Ein 18jähriger aus Diepholz ist in einem Moor in der Nähe der Stadt tot aufgefunden worden. Die Polizei hat eine Obduktion veranlaßt, um die Todesursache zu klären. Ein Freund des 18jährigen hat erklärt, daß beide vor einer Woche ins Moor gegangen seien und dort gezecht hätten. An das, was dann passierte, könne er sich nicht erinnern. Erst am vergangenen Sonntag habe er seinen Freund vermißt.







Ort d. Berufstätigkeit · innere Erkrankung · eingedickter Saft · Bühnenkünstler · ober-ital. Weinort · Marter · Kadaver · ungefähr · Winkel, Kante · Festfreude für Kinder · Schweizer Sagenheld · griech. Klosterberg · Edelkastanie · Hüne · Drama von Goethe · Knocheninneres · Getränk · Insekt · Säulenhalle · Abk. f. id est · Autokennz. Liechtenstein · Abk. f. Aktenzeichen · Levantiner · Weissagung · Fußballstrafstoß · Luft holen · derart · betagt · Fragefürwort · Metall · Schiffszubehör · Schlange · Auslese der Besten · Tennisausdruck · Gedichtform · Riemenpeitsche · Seebad bei Rom · Violinspieler · Zugmaschine/Kw. · Verpflichtungsschein · Geschwätz · mexik. Urvolk · frz. Komponist · Niederschlag · Abk. f. Telefon · Mittelmeerwinde · Zeitmesser · Rückbuchung · Abk. f. Europ. Gemeinschaft · relig. Gemeinschaft · Papstname · Trojaner · Kurort in Graubünden · Abk. f. Santo · Figur d. Quadrille · ausgestorb. Wildrind · persönl. Fürwort · zu Ende · ruhelos, unbeständig · Begriff i. Bankwesen · engl.: eins

■ ■ A ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ F ■
A B R A H A M L I N C O L N
T A G ■ A R A S ■ A E R O E
■ L ■ ■ F ■ N E G E R ■ E B
■ T E H E R A N ■ H ■ U T E
■ I S A R ■ G ■ L E I N E N
■ S A N ■ R E G E N ■ G ■ S
E C U A D O R ■ G ■ L A U T
■ H ■ U ■ S ■ K A S E R N E
■ E E ■ V I T A L ■ N ■ T L
A S T R O N O M ■ T I T E L
■ E N A R E ■ M ■ I N D R E
D E A ■ R ■ G E R
■ N ■ K A M E R A
A P A R T ■ C ■ ■
■ L ■ E ■ E K E L
■ A N T I L O P E
■ T E A ■ J ■ S I
■ T E ■ H E R O S
■ E R B E N ■ M E

Lösung des letzten Rätsels 2045

In Niedersachsen trägt die SPD jetzt Trauerflor

Wahlanalyse zeigt: Selbst in den Städten zog CDU auf und davon

Von Hans-Peter Sattler

Hannover

Nein, eine derartige Katastrophe haben sich die Sozialdemokraten wohl selbst in ihren schlimmsten Befürchtungen nicht ausgemalt: seit dem Sonntag herrschen in Niedersachsen baden-württembergische, wenn nicht gar bayerische Verhältnisse. Die CDU verfügt, als erste Partei in der Landesgeschichte überhaupt, über die absolute und alleinige Mehrheit der Wählerstimmen. Die SPD, die bis 1976 mit einer kurzen Unterbrechung die Regierungschefs in Hannover stellte, ist tief unter die 40-Prozent-Marke, ja, beinahe schon in die Nähe des 30-Prozent-Gettos abgerutscht.

Die Schlappe der SPD ist sozusagen flächendeckend. Von Lingen im Westen bis nach Lüchow-Dannenberg im Osten, von Emden im Norden bis nach Duderstadt im Süden bietet sich dasselbe Bild: Die Sozialdemokraten büßten überall Stimmen ein, in Seevetal gleich 10,2 Prozent, in Oldenburg-Nord 8,9 Prozent, in Achim 7,6 Prozent, in Aurich 2,4 Prozent und in Norden wieder 4,4 Prozent. Es gibt keine Ecke in diesem Land, in dem die SPD sich behauptet oder gar Wähler hinzugewonnen hätte. Selbst dort, wo die Wahlbeteiligung sehr hoch war und mithin auch die bisherigen SPD-Anhänger an die Urnen gegangen sein müssen, hat es tiefe Einbrüche gegeben. Willy Brandt, Helmut Schmidt und der SPD-Landesvorsitzende Karl Ravens werden selbst bei größter Anstrengung aus dem landesweiten Stimmenrückgang von 5,7 Prozent nicht noch etwas Positives herauslesen können.

Die nackten Zahlen, die für sich schon eine deutliche Sprache sprechen, werden noch plastischer, wenn man die politischen Strukturen kennt, die sich dahinter verbergen. Da sind zum Beispiel die Wahlkreise Cloppenburg, Vechta, Lingen, Meppen oder Papenburg, katholische Regionen im protestantischen Niedersachsen, wo die Sozialdemokraten seit langem eine „geradezu schutzbedürftige, aussterbende Art" sind, wie es Kultusminister Werner Remmers nennt. Selbst hier in der Diaspora, wo die SPD bei 13,0 Prozent herumkrebst wie in Papenburg oder bei 21,4 Prozent wie in Lingen, hat es noch einmal Einbrüche gegeben. Hatte man nach den bisher geltenden Faustregeln der Wahlforscher nicht eher davon ausgehen müssen, daß in diesen Gebieten, wo die SPD ihre Anhänger in den Dörfern und Kleinstädten gleichsam per Handschlag an der Urne begrüßen kann, sich die Verluste in Grenzen halten und es vielleicht sogar von der übermächtigen CDU ein paar Zugewinne gibt?

Hochburgen wurden überrannt

Nichts von alledem. Die Außenforts der niedersächsischen Sozialdemokraten sind an diesem 21. März genauso überrannt und geschleift worden wie die bisherigen Hochburgen der SPD. Wenn die Partei zum Beispiel in Lingen von 24,1 auf 21,4 Prozent durchsackt, dann ist dies angesichts der niedrigeren Ausgangsbasis nicht weniger niederschmetternd als zum Beispiel ein Rückgang von 57,3 auf 50,0 Prozent in der bisherigen SPD-Domäne Hannover-Linden. Nur für das Gesamtergebnis eben sind die Verluste in den Ballungsgebieten folgenreicher, weil es in Lingen um 265 Wähler geht, die sich umorientiert haben, in Hannover-Linden aber gleich um 6000 Wähler.

Die SPD war in Niedersachsen eine Partei der Ballungsräume. Die Industriestädte Hannover, Braunschweig und Salzgitter, dazu die Universitätsstädte Oldenburg und Göttingen und schließlich als ein kleiner Sonderfall Ostfriesland im Nordwesten wählten jahrzehntelang treu und brav die Sozialdemokraten. Das hat sich, unmerklich zunächst, dann immer deutlicher, in den zurückliegenden Wahlen geändert, am stärksten in der Kommunalwahl im September 1981. Damals stürzten die SPD-Mehrheiten in den großen und in den großstadtnahen Landkreisen wie Kartenhäuser zusammen. Das Menetekel ist nicht verstanden worden, vielleicht waren bis zu dieser Landtagswahl auch keine Konsequenzen mehr zu ziehen, vermutlich war die neuerliche Niederlage der SPD überhaupt nicht zu verhindern.

Aber die Folgen für die Partei, die praktisch vor einem Trümmerhaufen steht, sind katastrophal: In Salzgitter etwa, einer Großstadt, in der es praktisch nur Arbeitnehmer gibt, hat die CDU nie davon zu träumen gewagt, jemals ein Direktmandat zu holen. Aber sie stellt dort seit dem September den Oberbürgermeister, hat jetzt die SPD von 50,9 auf 42,8 Prozent heruntergedrückt und das Mandat erobert. Braunschweig-Südwest ist ein anderes Exempel: In diesem Wahlkreis hatten die Sozialdemokraten 1978 noch 51,1 Prozent erhalten und damit ein ordentliches Stimmenpolster gegenüber einer CDU, die sich mit 40,1 Prozent zu begnügen hatte. Am Sonntag gab es den Erdrutsch, die SPD fiel zurück auf 43,9 Prozent, die CDU legte 4,0 Prozent zu und hatte damit die Mehrheit. Auch in Göttingen-Stadt und -Land ist die SPD tief eingebrochen, verlor 6000 Wähler, die vorzugsweise zu den Grünen, aber zum Teil wohl auch direkt zur CDU überliefen, und sitzt nunmehr weit unter der 40-Prozent-Marke.

In Hannover, der Landeshauptstadt, ist die SPD zum erstenmal auf den zweiten Platz hinter die CDU zurückgefallen. 6,2 Prozent büßten die Sozialdemokraten ein, statt 47,5 erreichten sie nur noch 41,3 Prozent, während sich die CDU leicht verbesserte und auf 44,0 Prozent kam. Sicher haben daran auch die Grünen schuld, die auf 7,9 Prozent kamen und damit den Anteil der Vorläuferpartei GLU von 1978 überboten. Aber mancher frühere SPD-Anhänger mag diesmal sein Kreuzchen erstmals auch gleich bei der CDU gemacht haben, ohne Umweg über die Wahlenthaltung oder über die FDP. Das „rote Linden", ein Wahlkreis, der kräftig durchmischt ist mit Arbeitnehmern, Studenten und Ausländern, ist dafür vielleicht ein Beleg: die 7,3 von den bislang 57,3 Prozent, die der SPD abhanden kamen, finden sich nämlich nur mit 5,8 Prozent als Zuwachs bei FDP, Grünen und DKP. Den Rest muß sich, eine andere Erklärung gibt es nicht, die CDU geholt haben.

Grüne kassierten bei SPD

Insgesamt haben die Verluste der SPD ihr Gegenstück in den Gewinnen der Grünen: Wo immer die Sozialdemokraten besonders schlecht abschnitten, findet sich ein gutes Ergebnis bei den Grünen. Da, wie gesagt, die SPD eine Partei der Ballungsräume ist oder war, ist es nur logisch, daß auch die Grünen in diesen Gebieten besonders erfolgreich waren: In Göttingen-Stadt kam die neue Gruppierung auf 11,7 Prozent und in Göttingen-Land, wo sicher auch viele Studenten leben, auf 8,3 Prozent und übertraf damit beide Male die Freien Demokraten. Die Zehn-Prozent-Marke übersprangen die Grünen ebenso leicht in den beiden Oldenburger Wahlkreisen, wo es 11,3 und 10,9 Prozent gab, wiederum mehr, als die FDP für sich holte.

In Hameln dagegen, wo in der Nähe das Kernkraftwerk Grohnde entsteht, auf dessen Bauplatz vor Jahren schwere Auseinandersetzungen tobten, mußten sich die Grünen mit 7,0 Prozent bescheiden. Dafür herrschte in Lüchow-Dannenberg eitel Freude bei den Umweltschützern: In diesem Wahlkreis, in dem um das gigantische Kernenergie-Projekt Gorleben gestritten wird und wo ihr Spitzenkandidat Martin Mombaur wirkt, kamen sie auf sage und schreibe 14,1 Prozent. Im Nachbarwahlkreis Uelzen hingegen gab es im Vergleich zu dem Ergebnis der GLU vor vier Jahren einen Stimmenrückgang der Grünen um 0,6 auf 6,2 Prozent – vielleicht deshalb, weil in Uelzen der einzige Ratsherr der Grünen unmittelbar nach seiner Wahl im September zur CDU übergelaufen war.

Die Freien Demokraten, die nach vier Jahren Pause jetzt wieder die 5-Prozent-Hürde übersprangen, holten sich ihre Stimmen querbeet. In den Städten halten sich ihre Zugewinne gegenüber 1978, als die Partei mit 4,2 Prozent scheiterte, in Grenzen, auf dem flachen Land war es für die Liberalen wohl leichter, für sich zu werben. Den Vogel abgeschossen haben die Liberalen im Wahlkreis Diepholz, wo ihr Parteivorsitzender Heinrich Jürgens 19,4 Prozent eroberte, 0,3 Prozent mehr als 1978. Und mit einem Trick scharten sie in Papenburg, wo sich die FDP bislang mit 1,1 Prozent begnügen mußte, 9,3 Prozent der Wähler um sich: Die Liberalen versprachen nämlich, daß sie sich stark machen würden für eine Korrektur der in diesem Gebiet besonders umstrittenen Gemeindereform (die sie einst selber mit herbeigeführt hatten) – und die CDU mußte dies mit Stimmenverlusten bezahlen.

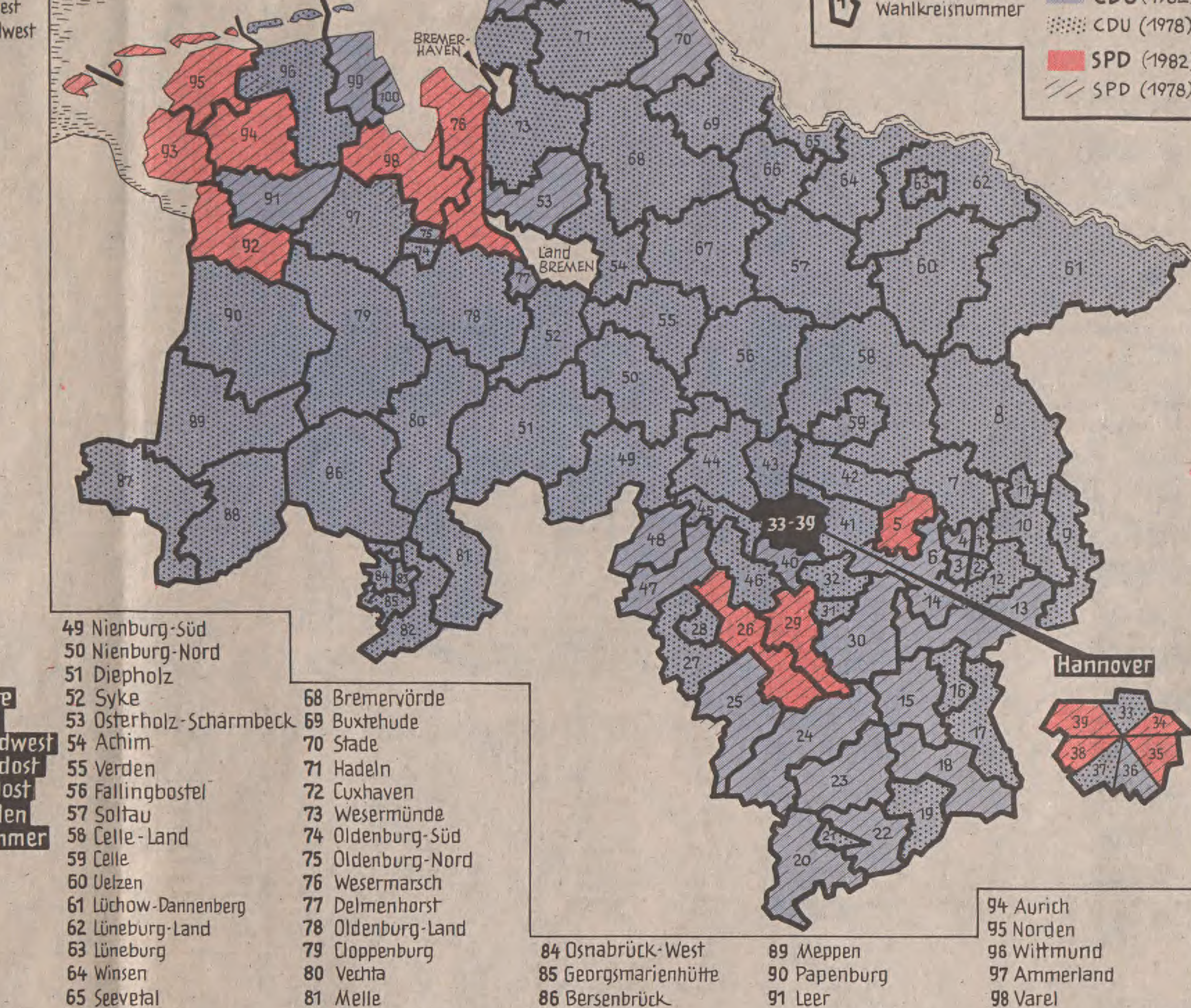
Persönlicher Erfolg Albrechts

Die 6,6 Prozent, die die CDU hier auf immer noch satte 72,5 „abrutschen" ließ, ist die höchste Einbuße, die die Partei hat hinnehmen müssen an diesem Sonntag. Nebenan in Meppen gab es noch einmal einen leichten Rückgang um 0,8 auf 71,6 Prozent und in Vechta, einer anderen uneinnehmbaren CDU-Hochburg, ein Absinken um 2,0 auf 76,3 Prozent. Und sonst gibt es von den 100 Wahlkreisen nur noch Hannover-Mitte, wo die Christlichen Demokraten erstaunlicherweise und ohne rechte Erklärung zurückfielen um 1,4 auf 49,0 Prozent – vielleicht lag's am Kandidaten.

Am Kandidaten lag es möglicherweise auch in den Wahlkreisen Burgdorf vor den Toren Hannovers und Verden vor den Toren der Hansestadt Bremen: In dem einen Wahlkreis errang Ministerpräsident Ernst Albrecht ein glänzendes Ergebnis und erhöhte seinen Stimmenanteil um überdurchschnittlich 3,4 auf 53,3 Prozent. In dem anderen Wahlkreis, einer sicheren CDU-Domäne, schrumpfte der SPD-Anteil überdurchschnittlich um 6,0 Prozent der Stimmen – weil oder obgleich dort Oppositionsführer Karl Ravens kandidiert hat?



Unter Siegern: CDU-Landeschef Hasselmann, Ministerpräsident Albrecht, Innenminister Möcklinghoff, zwei Kinder Albrechts und CDU-Generalsekretär Haaßengier. Aufn.: Karin Blüher



Zeichnung: Löhmer-Eigener

SPD und FDP haben das niedersächsische Signal glatt überhört

In den Bonner Parteizentralen wird Wahlergebnis unterschiedlich bewertet / Respekt für Albrecht, aber noch keine Beförderung

Von Rudolf Großkopff

Bonn

Die Parteipräsidien tagen, die Fraktionen bereiten die Bundestagswoche vor, die Pressestellen haben ihren normalen Ausstoß an Erklärungen. Es ist ein Montag wie viele andere in Bonn. „Business as usual", nennen die Politiker, was sie an diesem Wochenbeginn betreiben. Die Resultate der niedersächsischen Wahl entsprechen zu sehr den Erwartungen, Befürchtungen, Hoffnungen, als daß sie das in letzter Zeit immer grauer gewordene Gleichmaß der Bundespolitik unmittelbar beeinflussen könnten.

Die CDU hat zwar, wie es ihrer Rolle als Opposition entspricht, aus Hannover ein „Signal" vernommen, aber sie weiß sehr wohl, daß der Weg an die Macht dadurch noch nicht breiter geworden ist. SPD und FDP nämlich haben das Signal glatt überhört und sehen auch sonst keinerlei Anlaß zur Dramatik. Die Liberalen denken weithin so wie ihr Generalsekretär Verheugen, der sagt, die Hauptsache sei, „wir sind drin", nämlich im Landtag, während die Niederlage für die SPD nur ein weiterer Schicksalsschlag in einer Kette ähnlicher Ereignisse ist.

Die Union ist sich des Sieges so gewiß gewesen, daß sich die Diskussion, soweit sie sich nicht auf den offiziellen Ebenen bewegt, unverzüglich auf die nächste Frage zubewegt, nämlich wie er den Lauf des (Kanzler-)Kandidatenkarussells beeinflußt. Zwar findet es mancher Christdemokrat alles andere als hilfreich, wenn der CSU-Vorsitzende Strauß am Wahltag in der Öffentlichkeit wieder Posten zu verteilen beginnt und dabei auch über den Spitzenbewerber räsoniert. Aber daß das Problem, mit welcher Prozedur welcher Mann gewählt werden soll, immer drängender wird, weiß jeder.

Klar ist dabei, daß unverändert der Fraktionsvorsitzende Kohl an der Reihe wäre, falls die FDP während der Legislaturperiode den Wechsel wagt. Wenn sie nicht überkommt, muß auf irgendeine Weise gewählt werden. Vor allem Vertreter der süddeutschen Unionsgliederungen gehen für diesen Fall davon aus, daß der Erfolg Albrechts vom Sonntag noch keineswegs dessen Aufrücken auf der Startrampe bedeutet. Bisher, so die Argumentation, hat Niedersachsen unter dem Bundesdurchschnitt gelegen. Wenn die dortige CDU jetzt diesen Schnitt erreicht, dann zeigt das für den Augenblick nicht mehr, als daß die Union bei einer Bundestagswahl die reelle Chance hat, auch auf Bundesebene die absolute Mehrheit zu ernten.

Respekt für Albrecht also, aber noch keine automatische Beförderung. Dazu paßt es auch, wenn Strauß sagt, daß er schon seit Anfang der 60er Jahre Kanzlerkandidat hätte sein müssen, falls absolute Mehrheiten bei Landtagswahlen in der Personalpolitik der Union etwas zu bedeuten hätten.

Im übrigen sehen sich die Unionschristen in ihrem Drängen nach Neuwahlen bestätigt. Natürlich wissen auch sie, daß die Koalition und vor allem ihr Kanzler daran zur Zeit kein Interesse haben können und daß sie darum den verfassungspolitisch komplizierten Weg dorthin nicht freigeben werden. Aber eine solche Forderung nach dem angeblich auch vom Wähler gewünschten „Neubeginn" (Geißler) soll die ständig wiederholte Feststellung stützen, daß die jetzige Regierung am Ende ist.

Die umworbene FDP freilich sieht vorderhand keinen Grund, auf CDU-Angebote zu reagieren. Im Präsidium sind sie am Montagmorgen keiner Erwägung wert. Dort herrscht die Genugtuung vor, daß der Wiedereinzug ins Landesparlament gelungen ist und daß damit auch die Aussichten für die Wahlen in Hamburg und Hessen nicht schlecht sind. Enttäuschend wirkt es freilich für viele, daß die Grünen an der FDP vorbeigezogen sind. Generalsekretär Verheugen zieht etwas ratlos die Schultern hoch, als die Hochrechnungen auf dem Fernsehschirm ausweisen, daß die FDP zumindest in diesem Fall nicht mehr die dritte, sondern die vierte Partei ist.

Einen gewissen Trost finden die Liberalen darin, daß nach ihrem Eindruck nicht sie, sondern fast ausschließlich die Sozialdemokraten den grünen Wähler überlassen müssen. Nach Verheugens Ansicht sind die Grünen sogar nicht mehr als eine Übergangserscheinung, die so lange dauern wird, wie die SPD an der Regierung ist.

Als sich das ganze Ausmaß der SPD-Niederlage abzeichnet, bezeichnet Verheugen den Zustand des Partners im ersten Staunen als „desolat". Diesen Ausdruck möchte er dann am liebsten zurückziehen, weil er sich geschworen hat, über die Sozialdemokraten keine öffentlichen Zensuren mehr abzugeben. Seine Charakterisierung entspricht freilich weitgehend dem, was am Montagmorgen auch die FDP-Präsidialen denken und manche sogar sagen.

Verantwortlich dafür werden „die Epplers und Lafontaines" gemacht, die das Bild der SPD besonders unklar machten. Von sich selbst haben die Liberalen das Gefühl, daß sie im Gegensatz zum großen Partner der Öffentlichkeit eine deutliche Haltung („ohne hü und hott") demonstrieren. Erleichterung herrscht darüber, daß der spektakuläre Kölner Kongreß der Linksliberalen, der eine zunehmende innerparteiliche Opposition anzuzeigen schien, zumindest in der Öffentlichkeit bisher offensichtlich keine gegenteilige Wirkung ausgelöst hat.

Die SPD hat ein schlechtes Ergebnis erwartet, aber nicht ein so schlechtes. Drei Prozent minus hätte man als normal bezeichnet angesichts des vorher schon zutage getretenen Trends. Fast sechs Prozent sind so enttäuschend, daß so mancher sich in ein Quentchen Schadenfreude über die FDP und deren vierten Rang retten muß.

Parteichef Brandt spricht am Sonntag von der „Unsicherheit" der Wähler über die SPD, ohne freilich zu ergründen, woher dieses Gefühl rührt. Seine Helfer bieten ganze Ketten von Erklärungsversuchen an: Die SPD habe die Beschäftigungspolitik im Wahlkampf forciert, ohne auf diesem Feld schon etwas vorweisen zu können; das Ausländerthema habe sie nicht deutlich genug besetzt, obwohl die Wähler es zur Zeit als zweitwichtigstes Problem ansähen; die Spekulationen über das Schicksal der Koalition seien ebensowenig hilfreich gewesen wie das öffentliche Nachdenken von SPD-Politikern über mögliche Bündnisse mit den Grünen. Aber je mieser die vom Fernsehen gelieferten Ergebnisse an diesem Abend werden, desto vordergründiger muten solche Begründungen an.

Bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg, so sprechen sich SPD-Politiker nun Mut zu, müßten die Reserven noch reichen. Düster sehen sie andererseits für Hessen. Ansonsten ist viel von „Durststrecke" die Rede oder von dem Tal, das durchschritten werden müsse. Dabei gerät manchmal in Vergessenheit, daß so manches Tal keinen Ausgang hat, sondern nur einen aufragenden „Talschluß". Für den Moment freilich sehen viele die Koalition als gefestigt an, wenngleich nicht durch das Wahlergebnis, sondern durch die US-Reise des CSU-Vorsitzenden Strauß. FDP-Politiker bedanken sich ironisch für die vorzüglichen Vorlagen, die ihnen Strauß mit seinen Washingtoner Auftritten in die Endphase des Wahlkampfes geschossen habe. Und SPD-Kreise sind sich sicher, daß die FDP nicht das Bündnis mit einem Partner suchen kann, dessen möglicherweise entscheidender Mann sich so bedingungslos an die Amerikaner hänge und der im Ausland so heftig über die Zustände zu Hause herziehe.

Die Angst vor offenem Aufruhr ist in Polen noch nicht gebannt

Lech Walesa ließ sich nicht auf die Seite der Regierung ziehen / An Wiedererstehung der „Solidarität" glaubt niemand mehr

Von Elisabeth Ruge

Warschau

Frühlingsanfang – auch in Warschau. In Polen ein Datum, das nicht nur liebliche Gedanken weckt, denn nicht vergessen ist der Spruch auf den Danziger Werktoren „Der Winter ist euer, der Frühling ist unser". Der Volkswitz will daher wissen, daß die Miliz jetzt mit Scheren ausgerüstet werde, um die Knospen von den Bäumen zu schneiden. Damit es nicht Frühling werde.

Die Angst vor offenem Aufruhr ist offenbar nicht gebannt. Das Reiseverbot für ausländische Journalisten zur Taufe der Tochter von Lech Walesa könnte ein Indiz dafür sein. Doch es geht um mehr. Die Freilassung von Lech Walesa hätte Signalwirkung haben können: die Aussicht auf die Wiederauferstehung der freien Gewerkschaft Solidarität, mit Walesa an der Spitze.

Doch politische Beobachter in Warschau ahnten schon vorher, daß es dazu nicht kommen würde. Die vermehrten Attacken auf den internierten Arbeiterführer bestätigte die Vermutung Eingeweihter: Es ist den Regierenden nicht gelungen, Lech Walesa auf ihre Seite zu ziehen. Seine Zusage zur Zusammenarbeit mit den Regierenden – auch nur in begrenztem Umfang – hätte den Militärs einen ungeheuren Prestigezuwachs verschafft, sie hätten Walesas Popularität ausnutzen könne, um das eigene Image aufzuwerten. Ihn später loszuwerden bzw. einzubinden, wäre ein Sonderaspekt gewesen, zuvor nämlich zielte das Kalkül auf etwas anderes: die Spaltung der Solidarität – die endgültige Zerreißprobe.

Auf dieses Spiel konnte sich Lech Walesa unmöglich einlassen. Obwohl die Kirche mit dem Primas an der Spitze den Arbeiterführer mehrfach gedrängt hat, sich kompromißbereit zu zeigen, mußte schließlich auch Erzbischof Glemp einsehen, daß die Bedingungen unannehmbar waren. Die Kardinalfrage hieß: Welche Berater werden dem Gewerkschaftsführer zugestanden? Die Forderung nach Freilassung des Präsidiums von „Solidarität" war bereits abgelehnt worden. Walesa bestand nun wenigstens auf fünf seiner engsten Berater: Prof. Gemerek, Tadeusz Mazowiecki sowie den Juristen Olszewski, Chrzanowski und Silas-Nowicki. Die drei nicht inhaftierten Juristen wurden von der Regierung akzeptiert, nicht aber Walesas beide engsten Vertrauten, die sich ebenfalls im Status der Internierten befinden.

Klar wird hieran: Die Regierung denkt nicht daran, in Zukunft selbständige Gewerkschaften zu akzeptieren. Sie möchte vielmehr zurück zu dem alten Bild, das noch von den Verhandlungen des Sommers 1980 im Gedächtnis ist: Seite an Seite mit den Staatsvertretern am Verhandlungstisch die Führer der Gewerkschaft, ihnen gegenüber die Belegschaft. Die Regierenden wünschen Gewerkschaften, wieder nach Branchen organisiert, die kontrollierbar und politisch neutral sind. Eine gewisse Autonomie soll nur im Bereich der Sozial- und Lohnpolitik entstehen. In der Praxis bedeutet das eine Rückkehr zu den Verhältnissen vor 1980. In der Logik der Entwicklung liegt, daß sich über die Gewerkschaften eine Art Pseudo-Autonomie stülpen würde. Echte Autonomie aber gab es bisher nur dort, wo sie von der Basis kam, denn es hat sich gezeigt, daß es in 35 Jahren nicht gelungen ist, auch nur Teile der größeren Reformprobleme von oben zu lösen.

Die wichtigsten Reformgedanken sind zusammengefaßt unter den drei „S": Selbstverwaltung, Selbstfinanzierung, Selbständigkeit. Eines der drei „S" wurde schon gestrichen. Es gilt als sicher, daß es eine Selbstverwaltung in den bisherigen Vorstellungen nicht geben wird. Indiz: Dieselben Leute, die bisher in der Selbstverwaltung der Betriebe tätig waren, werden heute mit Repressalien verfolgt. Selbstverwaltung kann als Fremdkörper nicht geduldet werden. Auch das liegt in der Logik der Entwicklung.

Für die beiden anderen „S" gibt es kaum größere Chancen: Die Selbständigkeit wurde bereits per Gesetz vor dem 13.12. beschnitten. In dem Gesetz über das sogenannte Regime-Provisorium ist praktisch das Desinteresse der Regierenden an echten Reformen festgeschrieben.

Selbständigkeit – das sollte vor allem ein Grundübel der polnischen Wirtschaft abschaffen: die mittlere Stufe innerhalb der Wirtschaftsstruktur, eine umständliche bürokratische Erfindung, die existentiell daran interessiert ist, das Bild der wirklichen Lage zu verschleiern. Auf dieser Ebene wurden Statistiken gefälscht, Initiativen abgewürgt und Direktoren ernannt, die das Verteilungssystem koordinierten. Eine der Voraussetzungen für die Wirtschaftsreform war die Abschaffung dieser sogenannten „Vereinigung". Nominell ist das Geschehen, doch statt der Vereinigung wurden „Zentralen" installiert, die nach ähnlichem Schema funktionieren.

Ein weiteres Merkmal der Reformen sollte die Möglichkeit sein, Kooperations-Verbindungen herzustellen zwischen einzelnen Betrieben. Doch das wird jetzt durch sogenannte Zwangskooperationen verhindert. Auf Grund der Verteilungspolitik ist auch deswegen keine Selbständigkeit möglich, weil Rohstoffe wie auch alles, was knapp ist, weiter von oben verteilt werden.

Jetzt sind die Fabriken mehr denn je der Partei unterstellt. In allen Schlüsselbetrieben sitzen Militärkommissare. Der Staat ist der Arbeitgeber, der Direktor ein Vertreter des Staates.

Zwischenbilanz nach dem 13. Dezember: Das Kapitel „unabhängige Gewerkschaft Solidarität" gilt als abgeschlossen, zu retten ist jedoch die Idee des Pluralismus. Denn die gesellschaftliche Bewegung der „Solidarität" ist keineswegs gestorben. Wenn die Regierenden die Zeichen nicht rechtzeitig erkennen, droht neue Gefahr.

Im ganzen Lande entstehen zur Zeit kleine Keimzellen einer neuen Selbständigkeits-Bewegung, Fünfer-Gruppen unter der Abkürzung „KOS". Vorrangiges Ziel: die Verbindung untereinander aufrechtzuerhalten. Grundgedanke: Man darf sich weder einschüchtern noch terrorisieren lassen. Man soll sich zwar wehren, aber nicht mit Gewalt. Denn gegen Panzer gibt es keine Chance.

Eine Art alternative Struktur für eine gesellschaftliche Solidarität. Neue äußerliche Symbole sind am Rockaufschlag zu sehen: Es sind kleine Zubehörteile aus der Elektronik: Widerstände.

310022

6.4.1982

Der „heldenhafte Arzt von Budapest" wird heute 70

Dr. Werner Hübner prägte die Rehburger Stadtgeschichte mit

Rehburg-Loccum (EP). **Dr. Werner Hübner in Rehburg, dem Stadt- und Landarzt, langjährigen Bürgermeister, DRK-Manager, Schöpfer des Therapie-Zentrums in Mardorf und Stadtgeschichtsschreiber, am heutigen 6. April zum 70. Geburtstag zu gratulieren, heißt ein Stück Rehburger Stadtgeschichte an sich vorbeiziehen zu lassen. „Nun macht man nicht so viel Wind davon", brummt er und kommt dann doch nicht daran vorbei, von „damals bis heute" zu erzählen.**

Damals, das war bald nach Kriegsschluß, als Werner Hübner (Foto) als Waldarbeiter und Vertreter in Loccum für den Lebensunterhalt der Familie sorgen mußte. Aber schon 1947 eröffnete er mit Ehefrau Ursel seine Praxis in Rehburg. Er erwarb sich schnell das Vertrauen der Bevölkerung nach dem alten Sprichwort, daß ein guter Arzt keine Posaune braucht. Man weiß, daß er nicht immer gleich Medikamente verschrieb, sondern eher einen derben Witz parat hatte, wenn es angezeigt erschien. Das hielt und hält er auch so als Truppenarzt in Loccum.



Nach Martin Luther könnte man ihn als „Menschenflicker des Herrgotts" bezeichnen. So hatte er sich unzählige Male als junger Chirurg in den letzten Kriegstagen „Im Todessturm von Budapest" bewährt. Vor 20 Jahren erschien unter diesem Titel ein vielbeachtetes Buch, das der Verfasser Werner Jester „dem heldenhaften Arzt von Budapest" widmete.

Vielleicht waren es die schrecklichen Erlebnisse jener Tage und der damit verbundene Einsatz für Freund und Feind, die ihn drängten, in Rehburg einen Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes zu gründen und in Mardorf das Therapie-Zentrum aufzubauen. Landesweit finden diese Einrichtungen Anerkennung. Dr. Hübner wurde als sechster in der Bundesrepublik mit der Verdienstmedaille des DRK ausgezeichnet. Seit einigen Monaten ist er zweiter Vorsitzender des Kreisverbandes.

Als Bürgermeister über einen langen Zeitraum hat Dr. Werner Hübner die Entwicklung Rehburgs maßgeblich beeinflußt. Vieles, was in den hinter uns liegenden drei Jahrzehnten in Rehburg geschah, ist auf die Initiative des Doktors zurückzuführen. Im neuen Rathaus richtete er vor Jahren ein Heimatmuseum ein, um der Jugend wie auch den Zugewanderten ihre geistige Heimat begreifen zu lehren. Man erkennt Hübners Absicht, die Vergangenheit mit dem Leben der Gegenwart zu verbinden. Ihr liegt auch sein Buch „Geschichte einer kleinen Stadt" zugrunde.

Unter denen, die Werner Hübner heute gratulieren, sind viele, mit denen er in jahrelanger Freundschaft verbunden ist. „Weißt du noch . . .?" wird es immer wieder heißen, begleitet von Bundeswehr- und Feuerwehrmusik oder gar von Werner Hübners Drehorgel-Einlagen. EP



Der Rehburger Sängerball

19.4.82

wird bereits Jahrzehnte vom MGV „Concordia" und vom Gemischten Chor gemeinsam veranstaltet, muß aber seit Jahren wegen Mangels geeigneter Räume außerhalb Rehburgs durchgeführt werden und zum wiederholten Male nun im Gasthof „Deutsches Haus" in Münchehagen. Zum Auftakt der abendlichen Veranstaltung, die harmonisch und bis in die ersten Stunden des neuen Tages verlief, präsentierten sich die beiden Chöre und trugen jeder volkstümliche und frühlingshafte Lieder vor unter der Leitung des gemeinsamen Chorleiters Rüdiger Doppelfeld, im Bild mit dem Männerchor in Aktion. Vorsitzender Kurt Storch vom Gemischten Chor begrüßte Mitglieder und Gäste im Namen der Vereinsvorstände und wünschte sich künftig neben der Möglichkeit, auch wieder festlich in Rehburg wirken zu können, größere Resonanz des Chorgesanges bei der Jugend. Für den musikalischen Part des Balles sorgte die Kapelle Artmann. Leider mußten die Vereinsvorstände aus gegebenen Umständen die Ehrung langjähriger Mitglieder im MGV wie Heinrich Bößling (60 Jahre), August Stöxen (50), Fritz Busse, Friedrich Bößling, Wilhelm Meyer, Herbert Schröder, Friedrich Busse (25) und im Gemischten Chor mit Inge Bell in Uchte (50 Jahre) später nachvollziehen. Eine reichhaltige Tombola, von Mitgliedern – darunter viele Geschäftsleute – gestiftet, rundete den beliebten Sängerball der Rehburger Chöre ab.

Foto: Sonnenborn

Bisher bieten 30 Familien Ferien für Polenkinder

22.4.82

Für nächste Fahrt mit Hilfsgütern noch Spenden erbeten

Nienburg (eck). **Die Bemühungen des Rehburger Polenhilfe-Initiators Horst Puttnins, Kindern aus der notleidenden Volksrepublik zu Ferien im Landkreis Nienburg zu verhelfen, sind ebenso auf fruchtbaren Boden gefallen wie zuvor seine Aufrufe, Lebensmittelspenden für die Bevölkerung jenseits der Oder zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt meldeten sich 30 Familien, die bereit sind, für vier bis fünf Wochen Gastgeber zu sein.**

Wie Horst Puttnins mitteilt, ermöglicht es die polnische Regierung, daß bis zu 300 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren im Zeitraum von Juli und August zu einem Ferienaufenthalt in die Bundesrepublik reisen können. Wer bereit ist, zum genannten Zeitpunkt die eigene Familie etwas zu vergrößern, hat bis zum 28. April sogar noch die Möglichkeit, Wünsche dahingehend zu äußern, ob Jungen oder Mädchen aufgenommen werden sollen.

Der 28. April ist Stichtag für die nächste Polenfahrt von Horst Puttnins, der die entsprechende Vermittlerrolle übernommen hat. Telefonisch ist er über die Rufnummer (0 50 37) 26 42 zu erreichen.

Ebenfalls bis zum 28. April erhofft sich der rührige Rehburger noch auch eine Vervollständigung der Ladung des 30-Tonnen-Lastwagens, der ihm für die nächste Tour zur Verfügung gestellt wurde. Gegenwärtig ist auf der Ladefläche noch Platz für fünf bis sechs Tonnen Hilfsgüter, um welche die Kreis-Nienburger Bevölkerung noch einmal gebeten wird.

Vordringlich benötigt werden in Polen nach wie vor Fette, Waschmittel und Zucker, aber auch andere Lebensmittel. Es brauchen dafür keine Pakete gepackt zu werden, sondern die zur Verfügung gestellten Dinge können auch einzeln abgegeben werden. Dies ist in erster Linie im Nienburger Büro der Arbeiterwohlfahrt, Neue Straße 38, möglich.

Wer hingegen mit Bargeld helfen möchte, für das dann entsprechende Hilfsgüter „en gros" gekauft werden, kann einen entsprechenden Betrag auf das eigens eingerichtete Spendenkonto bei der Volksbank Rehburg einzahlen. Das Treuhandkonto „Polenhilfe" hat die Nummer 106 100 00 und trug bereits wesentlich zur Linderung echter Not bei vielen Menschen in Polen bei.

Milchwirtschaftlicher Kontrollverband weitete das Leistungsangebot noch aus

Den erhöhten Anforderungen an Milcherzeuger und Milchqualität wurde Rechnung getragen

Rehburg-Loccum (ke). **Der Milchwirtschaftliche Kontrollverband Mittelweser e. V. mit seinem Sitz in Rehburg ist aus unserem Bereich nicht mehr wegzudenken. Rund 90 Prozent aller Milcherzeuger im Landkreis Nienburg sind ihm angeschlossen.**

Die im Rahmen der neuen Milchgüte-Verordnung erhöhten Anforderungen an die Milcherzeuger beziehungsweise an die Qualität machten eine Ausweitung des Dienstleistungsangebots erforderlich. Der Milchwirtschaftliche Kontrollverband Mittelweser hat diesem Anliegen der Landwirte vollauf Rechnung getragen.

Mit Unterstützung der Molkereien Rehburg, Wietzen, Rodewald, Warmsen, Leese und Huddestorf wurde das Leistungsangebot an die über 2000 Milcherzeuger in diesem Einzugsgebiet wesentlich erhöht.

Zu den Hauptaufgabengebieten des MKV-Mittelweser gehören:

1. Betreuung von etwa 25 000 Milchkühen in der Milchleistungskontrolle. Der Aufgabenbereich erstreckt sich von der monatlichen Ermittlung der Milchmenge des Einzeltieres mit Milchprobenahme zur Feststellung der Milchinhaltsstoffe Fett, Eiweiß und Milchzucker über die Buchführung und Auswertung der Milchleistungsergebnisse jeder Kuh. Diese Grundlage für den weiteren züchterischen Fortschritt in der Rinderzucht wird ergänzt durch Beratungen der Milcherzeugerbetriebe in züchterischen, Fütterungs- und Haltungsfragen. Allein schon aus wirtschaftlichen Gründen ist für eine leistungsgerechte Fütterung die Kenntnis dieser Daten erforderlich. Zur Absicherung der Leistungsergebnisse müssen die Abstammung der gekennzeichneten Zuchttiere und die Einzelleistungen durch stichprobenartige Überprüfung in den Milchviehbetrieben erfolgen.

2. Untersuchung von über 600 000 Milchproben im Jahr im Regionallabor. Neben der Untersuchung der monatlichen Milchproben von rund 32 000 Kontrollkühen im Rahmen der Milchleistungskontrolle (5 Kontrollvereine außerhalb des Kreises Nienburg lassen zusätzlich im Lohnverfahren im Regionallabor untersuchen) erfolgen alle Milchuntersuchungen im Rahmen der Milchgüteverordnung für zehn Molkereien mit knapp 3000 Lieferanten.

Hierzu gehören die Untersuchungen der Anlieferungsmilch an die Molkereien auf Milchinhaltsstoffe (Fett, Eiweiß, Trockenmasse) rund 45 000/monatlich; bakteriologische Untersuchungen (Qualität – Keimzahl, Pyruvat, Reduktase, Hemmstoffe) rund 8000/Monat; zytologische Untersuchungen (Eutergesundheit) bzw. Probenvorbereitung für das Tiergesundheitsamt (Gehalt an somatischen Zellen rund 4000/Monat); Testproben/Versuchsproben/Einzelproben. Zur Absicherung der Untersuchungsergebnisse bzw. der Milchqualität bei den Milcherzeugern zirka 10 000/Monat.

3. Betreuung von über 2000 Milchlieferanten im Rahmen der Milcherzeuger-Qualitätsberatung. Angefangen von Informationen und Versammlungen zu Qualitätsfragen über gebührenfreie Beratung der Milcherzeuger durch den jeweiligen Oberkontrollassistenten mit evtl. Stufenkontrolle/Einzelgemelksprobenahme bis hin zur Melkanlagenüberprüfung durch hauptamtliche Erzeugerberater. Laut Empfehlung der Milchlieferantenausschüsse und der Molkereien sollte jeder Milcherzeuger einmal jährlich eine Melkanlagenüberprüfung durchführen lassen, um sicher zu sein, daß von seiner Anlage keine negative Milchqualitätsbeeinflussung ausgeht.

Als zusätzliche kostenlose Dienstleistung für alle Milchlieferanten der Molkereien Rehburg, Wietzen, Rodewald, Warmsen, Leese und Huddestorf werden neben der kostenlosen Beratung durch den jeweiligen Oberkontrollassistenten in Zweifelsfällen weitere Milchproben (Sammelmilchen/Einzelgemelke) auf den Gehalt an Pyruvat, somatischen Zellen sowie Hemmstoff untersucht.

In diesen Fällen können sich die Milcherzeuger an den zuständigen Oberkontrollassistenten, ihre Molkerei oder das Regionallabor in Rehburg zur Terminabstimmung wenden. Durch diese vorbeugenden Maßnahmen können möglicherweise technische Fehler oder schleichende Eutererkrankungen rechtzeitig bemerkt und ausgemerzt werden, bevor größerer Schaden entsteht.

Die „Basis“ reaktivieren

Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Rehburg-Loccum

Rehburg-Loccum (r). **In der Tatsache, daß zur Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Rehburg-Loccum insgesamt nur rund ein Fünftel der Mitglieder gekommen war, sah der aus dem Amt scheidende bisherige Vorsitzende Elbers den erneuten Beweis für die Notwendigkeit, die oft beschworene „Basis“ zu reaktivieren. Hierzu sei es vor allem nötig, im kommunalen Bereich die Politik der SPD besser darzustellen.**

Der neugewählte Vorsitzende, Gerd Hadlich, entwarf skizzenhaft ein Programm für die künftige Arbeit des Vorstandes. Danach soll die Partei mehr Attraktivität gewinnen durch: Verbesserung der Kommunalpolitik, allgemeine gesellschaftliche Veranstaltungen, eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und möglicherweise durch die Wiederaufnahme der parteieigenen Bildungsarbeit.

Die Sitzung wurde bestimmt durch lebhafte Diskussionen, die zeigten, daß es im örtlichen Bereich erst sekundär um die großen politischen Fragen der Zeit geht, primär aber um solche, die die Bürger unmittelbar berühren. Fragen, die durchaus nicht immer die Brisanz etwa des Themas „Sondermülldeponie“ enthalten, dafür jedoch auch Langmütige bisweilen verzweifeln lassen, wie das so simpel erscheinende Thema der Straßenbeleuchtung für Pendler.

Nach augenblicklichem Stand der Dinge sind die Pendler immer noch gezwungen, im Winterhalbjahr frühmorgens im Stockdunkeln zu den Haltestellen zu stolpern. Weshalb das trotz aller Beschlüsse, Ausschreibungen, Auftragsvergaben usw. bisher immer noch so ist, war nicht zu klären. Die SPD-Ratsfraktion wurde deshalb durch Beschluß aufgefordert, bis zum Herbst endlich zur Abstellung dieses Mißstandes zu kommen.

Niedersächsische Schriftsteller in Wort und Bild vorgestellt

Zur Zeit treibt sie Studien im wildesten Kurdistan, wohin sie die Türkische Regierung eingeladen hat. 30.4.82

Autorin Thea von Trainer-Graumann wurde literarisch porträtiert

Die Rehburgerin ist jetzt in der Neuauflage des Buches „Niedersachsen literarisch" vertreten

Schon vor drei Jahren erschien im Verlag für neue Wissenschaft ein Buch mit dem Titel „Niedersachsen literarisch", in dem in 66 Autorenporträts ein Querschnitt durch die Literaturszene des Landes gegeben wurde. Jetzt hat eine Neuauflage dieses Buches die Druckerei verlassen, und statt 66 sind es jetzt 100 Autoren, die mit Werkproben, Fotos und informativen Biographien vorgestellt werden. Neu an diesem Buch ist auch, daß der Landkreis Nienburg in dieser Neuauflage literarisch vertreten ist, nämlich durch die in Rehburg lebende Dichterin Thea von Trainer-Graumann.

Die Autorin wurde am 12. Januar 1928 in Chemnitz/Sachsen geboren. Sie absolvierte eine Buchhandelslehre in Neustettin und war von 1945 bis 1946 Kulturreferentin in Oschersleben/Bode. Im Jahre 1947 kam Thea von Trainer-Graumann nach Niedersachsen und war wenige Jahre später als Bibliothekarin im Religionspädagogischen Institut in Loccum tätig.

Heute lebt sie in Rehburg als freie Schriftstellerin. Seit 1978 ist die Autorin als Beisitzerin der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften in Bad Godesberg tätig. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Deutschen Autorenverbandes und der GEDOK Hannover.

Im Laufe ihres literarischen Schaffens hat die Rehburgerin zahlreiche Auszeichnungen für ihre Arbeitsgebiete Lyrik und Kurzprosa erhalten sowie Reise- und Arbeitsstipendien des Landes Niedersachsen. Ihre Buchveröffentlichungen „Perlen in Tau", „Nessel und Seide" und „Zärtlichkeiten" wurden von den Literaturkritikern einhellig positiv beurteilt. Aus diesem Erfolg resultierten auch Beiträge in zahlreichen Anthologien und sogar in einem Lesebuch für die Sekundarstufe des Schroedel-Verlags ist die Rehburger Dichterin vertreten.

Über ihre Arbeit sagt die Autorin selbst: „Das Schreiben eines Gedichtes zwingt mich zum Weglassen und Aussparen. Es verlangt Formeln, und auf der Suche nach diesen Formeln vermag ich mir selbst Gewißheit über die Aussage zu verschaffen. Es ist für mich sehr wichtig, die Sprache klar und einfach zu halten, mit wenig Worten viel zu beschließen."

Zu den insgesamt 400 Werkproben, die im Buch „Niedersachsen literarisch" enthalten sind, hat Thea von Trainer-Graumann fünf Gedichte beigesteuert. Besonders interessant macht diese Veröffentlichung auch die Tatsache, daß die Spannbreite in den Generationen von 1890 bis 1957 reicht. So wird beispielsweise das Porträt von Manfred Hausmann vorgestellt, der vor Jahren das Theaterstück „Die Nienburger Revolution" schrieb, ebenso wie von den Autoren Walter Kempowski, Rudolf Otto Wiemer, Dietrich Kittner, Gerlind Reinshagen und von Wolfgang Bittner, die sich in den Gattungen vom Aphorismus und Epigramm bis zum Hörspieltext, von szenischen Arbeiten und Entwürfen bis zur Romanliteratur und zur politisch engagierten Lyrik einen Namen gemacht haben.

Das Buch enthält darüber hinaus Autorenprofile von Kindern und Jugendbuchautoren, Literaturkritikern, Stückeschreibern, Satirikern, Krimiautoren und auch Schriftstellern niederdeutscher Literatur. Erstmals wird in diesem 526 Seiten starken Buch auch in einem weit ausholenden sachkundigen Vorwort der Herausgeber Kurt Morawietz und D. P. Meier-Lenz eine historische und zeitgenössische Bestandsaufnahme der Literatur in Niedersachsen vorgelegt, die zugleich auch die literarische Szene zwischen Nordsee und Harz, Elbe, Weser und Ems beleuchtet und kommentiert.

WR

Nächtliche Autofahrt

Die Straße –
ein linearer Schnitt
quer durch die Nacht.

Regenpeitschen –
zerstiebend
an Scheibenwischern.

Die Stille
balanciert
auf weißem,
angespannten Seil –

du sitzt
im Neste
deiner Einsamkeiten,
unwirklich preisgegeben
an Neonlichter –
Schatten –
Neonlichter – – –   BUM-BUM, AUS!

(Werkprobe von Thea von Trainer-Graumann aus dem Buch „Niedersachsen literarisch")



Ist im neuen Buch „Niedersachsen literarisch" mit einem Autorenporträt vertreten: die Schriftstellerin Thea von Trainer-Graumann aus Rehburg. Foto: Rähse

Ja ja! Viele Rehburger wissen überhaupt nicht welche Berühmtheiten bei ihnen wohnen. Über ihre Kinder gibt die „nächste Polizeidienst-stelle" Auskunft.

Raum Rehburg-Loccum wird bald mit Erdgas versorgt

Das Verlegen der Hochdruckleitung hat bereits begonnen

Rehburg-Loccum (WS). **Die Erdgas-Versorgung der Haushalte in Loccum, Münchehagen, Rehburg und Bad Rehburg nimmt konkrete Formen an. Wie die „Gasversorgung Westfalica" mitteilt, ist das Verlegen der Leitungen ab 1983 geplant.**

Umfang und Ausmaß der Verrohrungen werden jedoch von dem Interesse der Einwohner bestimmt, die in ihren Häusern die Energie Erdgas einzusetzen beabsichtigen.

Zur Information der Bürger werden im Verlauf dieses Jahres entsprechende Veranstaltungen und Haushaltsbefragungen durch Gasfachberater durchgeführt. Außerdem – so die „Westfalica" – ist der Einsatz eines mit modernen Gasgeräten ausgestatteten Ausstellungs-Containers vorgesehen.

Mit einem ersten Bauabschnitt, mit dem Verlegen einer ca. 22 Kilometer langen Hochdruckleitung von Petershagen nach Rehburg-Loccum – entsprechend einem Konzessionsvertrag zwischen der Stadt und der „Westfalica" – ist bereits begonnen worden.

Nach der Fertigstellung – voraussichtlich im September dieses Jahres – wird als erster Schritt die Versorgung der frischli-Milchwerke aufgenommen. Im Zuge dieser Baumaßnahme ist ferner die Belieferung weiterer Sonderabnehmer geplant.

Zur Erdgas-Versorgung heißt es von der „Westfalica", sie sei durch langfristige Lieferverträge gesichert. Die Bundesrepublik Deutschland decke zur Zeit rund 31 Prozent des Bedarfs aus eigenen Vorkommen und weitere 52 Prozent aus Westeuropa.

Weitere kostenlose und sachkundige Beratung wird im „Treffpunkt Erdgas" in Stolzenau, Lange Straße 46, jeweils donnerstags von 14 bis 17 Uhr angeboten. Außerdem sind Informationen bei der „Gasversorgung Westfalica" unter der Rufnummer (0 57 31) 24 41 22 zu erhalten.

21.5.82



6.5.82 **Goldhochzeit in Rehburg**

Der 76jährige Albert Precht und seine 69jährige Frau Anna, geb. Bultmann, in Rehburg in der Nienburger Straße 33 zu Hause, feiern heute ihre goldene Hochzeit im Verwandten- und Freundeskreis im Gasthaus Dreyer in Husum. Die Eheleute sind noch bei bester Gesundheit. Der Jubelbräutigam stammt aus Hagen im Altkreis Neustadt/Rbge., seine Lebensgefährtin ist Rehburgerin und wuchs im landwirtschaftlichen Familienbetrieb der Eltern auf. Kennen lernten sich Albert und Anna, als er als junger Maler- und Anstreichergeselle bei Meister Schmidt in Rehburg wirkte. 1932 besuchte Albert Precht die Kunstgewerbeschule in Hannover, machte sich dann selbständig und war das gut 40 Jahre lang. Vier Söhne und die angeheirateten Kinder sowie sieben Enkelkinder und eine Urenkelin zählen zum engsten Familienkreis der Prechts. Während die Goldhochzeiterin nach wie vor ihr Hobby im Garten findet und eine große Rosenfreundin ist, hält sich ihr Mann an die täglichen Neuigkeiten aus aller Welt, die über Radio, Fernsehen und nicht zuletzt die Heimatzeitung ins Haus kommen. Albert Precht ist Mitglied in der örtlichen Kyffhäuser-Kameradschaft und ein echter Fußballfan, der es mit den Bayern und dem HSV hält. Foto: Sonnenborn

Olaf Schwencke, Nienburger Europa-Abgeordneter, zieht sich 1984 aus der Politik zurück. Der 46jährige SPD-Politiker hat bereits jetzt angekündigt, daß er bei der Neuwahl des Europa-Parlaments nicht mehr kandidieren möchte. Nach zwölf Abgeordnetenjahren in Bonn und Straßburg wolle er wieder Studienleiter in der Evangelischen Akademie Loccum werden. Schwencke, der als Kulturpolitiker einen guten Namen hat, hatte aus innerparteilichen Gründen allerdings auch kaum noch eine Chance, noch einmal als Kandidat aufgestellt zu werden. (p.)

310027

Rehburg-Loccum/Wiedensahl/Todenmann (hr). **Der Kreisschützenverband Schaumburg hat seit einigen Jahren innerhalb des erweiterten Kreisvorstandes auch ein Referat für Spielmannszug- und Musikwesen eingerichtet, um die sieben in Mitgliedsvereinen des KSV existierenden Spielmanns-, Fanfaren- und Musikzüge zu betreuen. Referent für Spielmannszug- und Musikwesen Fritz Grote (Rehburg) hatte die Spielmannszugführer und Stellvertreter zur diesjährigen Frühjahrs-Arbeitstagung in das Schützenheim des Schützenvereins Todenmann von 1886 eingeladen.** 11.5.82

Dr. Olaf Schwencke kündigt für 1984 seinen politischen Abschied an

18.5.82

Nienburg (So). **Nach insgesamt zwölfjähriger parlamentarischer Arbeit im Bundestag und im Europaparlament wird der Nienburger Abgeordnete Dr. Olaf Schwencke (SPD) seiner Partei nach 1984 nicht mehr als Kandidat zur Verfügung stehen.**

Diesen Abschied aus der Politik kündigte Schwencke jetzt in seinem vierten Europaparlaments-Brief an. Er wird an seinen einstigen Arbeitsplatz in der Evangelischen Akademie Loccum zurückkehren und darüber hinaus zurückgestellte literarische und publizistische Pläne verwirklichen.

Er habe, schreibt Schwencke, sich nie als lebenslangen Berufspolitiker verstanden, sondern das „Mandat auf Zeit" von Anfang an ernst genommen. Olaf Schwencke gehörte zwei volle Legislaturperioden dem Deutschen Bundestag an. Daneben war er sieben Jahre lang zugleich Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, u. a. ihr Präsident der Denkmalschutz-Kommission und ist derzeit Vizepräsident der Kommission für Jugend, Kultur, Bildung, Information und Sport in Straßburg.

15.5.82

Auf seine 25jährige Betriebszugehörigkeit in der Tischlerei Wilhelm Engelke in Rehburg blickt seit heute der Tischlergeselle Wilhelm Krüger zurück. Der Jubilar ist ein gewissenhafter Mitarbeiter, dessen handwerkliches Können in der Firma und im Kundenkreis sehr geschätzt wird. An seinem heutigen Ehrentag wird ihm eine Urkunde der Handwerkskammer überreicht.

27.5.82

Das erste Regionallabor in Niedersachsen

„frischli"-Milchwerke präsentierten am „Internationalen Tag der Milch" Neuheiten und Erfolge

Landesbergen (WS). **Erfolgsmeldungen und Neuheiten, das hatten die Milchwerke Holtorf und Schäkel KG (frischli) in einer Pressekonferenz im Brokeloher Gasthaus „Der Dreschhof" vorzuweisen, zu der anläßlich des Weltmilchtages eingeladen worden war.**

In Anwesenheit von Dr. Hempel aus dem Veterinäramt Nienburg, Dr. Rüter, Referent beim Niedersächsischen Landvolkverband Hannover, und nicht zuletzt im Beisein des amtierenden Stadtdirektors von Rehburg-Loccum wurde von seiten der Molkerei auf das erste wissenschaftliche Milch-Regionallabor Niedersachsens hingewiesen, das in Rehburg von dem „Milchwirtschaftlichen Kontrollverband Mittelweser" in enger Zusammenarbeit mit den „frischli"-Milchwerken eingerichtet worden war.

Bisher lag die Zellzahluntersuchung in Niedersachsen ausschließlich den Tiergesundheitsämtern. Wie es jetzt hieß, sei die Entfernung vieler landwirtschaftlicher Betriebe zu dem jeweils zuständigen Gesundheitsamt erschwerend für das rasche Feststellen eventueller Infektionsquellen und für einen schnellen Informationsfluß gewesen.

Durch die Zusammenfassung der Milchleistungskontrolle und der Qualitätsuntersuchungen der Rohmilch, durch kontinuierliche Kontrollen bei allen Tieren im Laborgebiet und durch gezielte Beratungen der Milcherzeuger werde eine Verbesserung der Zuchttierauswahl und der Rohmilchqualität erzielt.

Laut „frischli" habe die intensive labortechnische Betreuung und Beratung dazu geführt, daß von den ca. 30 000 Kühen, deren Milch von den „frischli"-Milchwerken verarbeitet wird, nur 0,1 Prozent der Tiere – bei abnehmender Tendenz – positive Befunde vorzuweisen hatten.

Eine weitere Erfolgsmeldung aus den Rehburger Milchwerken: Der Absatz von Schulmilch steigerte sich nach Angaben der Molkerei mit einer im Herbst 1981 gestarteten Werbeaktion – gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum – um 14,35 Prozent, während in derselben Zeit der Schulmilchverbrauch bundesweit um 8,38 Prozent gesunken sei.

Dieses positive Ergebnis spricht „frischli" dem Anschluß an eine landesweite Kampagne zu, die mit dem von Schülern erfundenen schwungvollen Namen „Morgen-Kick" die herkömmliche Bezeichnung „Schulmilch" – für viele Schüler mit einem negativen Image behaftet – ablöst.

Zu den Neuerungen, die den Vertretern der Fach- und Tagespresse vorgestellt wurden, zählten Miniverpackungen für Kaffeesahne, die mit einer neuen Abfüllmaschine für 7,5- und 10-Gramm-Portionen „getankt" werden und von denen stündlich 36 000 Stück die „frischli"-Abfüllanlage verlassen.

Im neuen Gewand, in neuer Verpackung zeigt sich auch die Milch. „Mit frischer Brise vom Steinhuder Meer" heißt es jetzt – bei farblicher Sortendifferenzierung – auf dem Verpackungsbild, mit dessen Neugestaltung „frischli" die Molkerei „unverwechselbar" auf die Frischmilchqualität aus dem Naturpark „Steinhuder Meer" aufmerksam machen will. Neu ist auch das rationellere Verpakkungssystem mit verbesserten Arbeitsplatzbedingungen.

Da der Milchkonsum „zu Hause" stagniert, hat sich die Molkerei außerdem entschlossen, den Außerhausverbrauch mit Halbliter-Verpackungen für Vollmilch und Kakao, die jeweils über einen am Behälter befestigten Trinkhalm und über ein vorgestanztes Halmloch verfügen, für den Konsum im Betrieb oder in der Freizeit zu fördern.



28.5.82

Zwei Schwerverletzte und hohen Schaden

forderte gestern nachmittag dieser Unfall auf dem Weidendamm in Rehburg. Nach Angaben der Polizei war der mit zwei Frauen besetzte Wagen aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und hatte sich in einem Graben überschlagen. Passanten bargen die verunglückten Frauen, die beide schwere Kopfverletzungen erlitten. „Hätten sie sich angeschnallt, wäre alles viel glimpflicher abgegangen", meinte ein Polizeibeamter am Unfallort. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Stolzenau gebracht. Insgesamt waren neben dem vorsorglich alarmierten Rettungshubschrauber drei Krankenwagen sowie drei Feuerwehren – davon sogar die aus Nienburg – an den Unfallort gerufen worden.

So-/Foto: Rähse

310028

29.5.82

Diebe knackten Stahlschränke

Rehburg-Loccum (MK). In die Büro-Räume des Rehburger Beton-Werkes drangen Einbrecher ein. Die Täter brachen zwei Stahlschränke auf. In einem der Schränke befanden sich mehrere tausend Mark Bargeld. Außerdem nahmen die ungebetenen „Besucher" eine Geburtstagskasse und eine schwarze Geldtasche mit. Insgesamt richteten die Diebe, die an Ort und Stelle zwei Dosen Bier leerten, Schaden in Höhe von etwa 10 000 Mark an.

Rehburg: Mofa-Fahrer wurde schwer verletzt

Rehburg-Loccum (WS). Erhebliche Verletzungen zog sich gegen 13 Uhr ein Mofa-Fahrer zu, der – aus Richtung Loccum kommend – von der Rehburger Jägerstraße nach links in die Mühlentorstraße abzubiegen versucht hatte und dabei mit einem aus der Ortsmitte kommenden Pkw zusammenprallte.

Der Pkw-Fahrer hatte sich vergeblich bemüht, den Zusammenstoß zu verhindern und war bei seinem Ausweichmanöver nach links gegen eine Grundstückseinfriedung gefahren, so daß ein Gesamtschaden von etwa 11 000 Mark entstand.

Der verletzte Mofa-Fahrer wurde zunächst ins Kreiskrankenhaus Stolzenau, dann per Hubschrauber nach Minden ins Krankenhaus transportiert.

3.6.82

Gutachter-Forderung: Auskofferung der Altdeponie Münchehagen dringend geboten

Beim Baumsterben sind natürliche Ursachen auszuschließen / Gutachten unterstreicht Warnungen

15.6.82

Nienburg/Rehburg-Loccum (ke). **Eine endgültige Sanierung der Altdeponie in Münchehagen ist dringend geboten. Diese Forderung erhebt das Institut für Bodenkunde an der Universität Göttingen in einem Gutachten, auf das wir bereits in unserer Sonnabend-Ausgabe eingingen.**

In Auftrag gegeben wurde dieses Gutachten 1981 von der Bezirksregierung, also vom Land Niedersachsen. Es steht vor einem sehr ernsten Hintergrund der Umweltgefährdung: In einem Wald, der unmittelbar an die Altdeponie angrenzt und der Carl Brammer gehört, sterben Bäume.

Dafür gibt es nach Ansicht der Gutachter zwar keine eindeutige Erklärung, doch könnten natürliche Ursachen ausgeschlossen werden. Durch die Bodenuntersuchungen, so wird in dem umfangreichen Schriftsatz dargelegt, sei jedoch bewiesen, „daß ein oberflächlicher Eintrag einer bleihaltigen Lösung stattgefunden habe" und „daß die Schadstoffe (Säuren, Schwermetalle) aus Richtung Altdeponie in das Waldgrundstück etc. eingetragen worden seien."

Die somit festgestellte Schwermetallbelastung und Bodenversauerung lasse sich am besten dadurch erklären, so das Gutachten, daß über die Oberfläche in kurzer Zeit eine beträchtliche Menge einer relativ stark sauren schwermetallhaltigen Lösung aus Richtung Deponie in den Wald eingeflossen sei. Auch Länge und Verlauf der Schadfläche, die genau den Höhensichtlinien (natürliches Gefälle) entspreche, so heißt es weiter, sei so zu erklären.

Das unterirdische Eindringen einer belasteten Lösung könne dagegen nicht die Schadenursache für die gesamte betroffene Fläche sein, da dies wesentlich langsamer erfolgen würde und keinen plötzlichen Versauerungsschub auslösen könne, meinen die Wissenschaftler. Sie schließen aber nicht aus, daß ein unterirdischer Schadstofftransport im oberflächennahen Bereich in die Fläche möglich sei.

Die Gutachter stellen ausdrücklich heraus, daß die bisherigen Sicherungsmaßnahmen an der Altdeponie nur provisorischen Charakter haben könnten. Sie fordern eine endgültige Sanierung der Altdeponie und sehen letztlich in der vollständigen Auskofferung der eingebrachten Stoffe die einzige Lösung.

Das Gutachten für die Bezirksregierung unterstreicht die Richtigkeit der Resolutionen, die der Kreistag und auch das Stadtparlament Rehburg-Loccum schon im vorigen Jahr verabschiedeten.

In beiden Fällen wird die totale Auskofferung gefordert, die natürlich ein technisch recht kompliziertes Unterfangen sein dürfte.

Während der Landkreis Nienburg noch ohne Resonanz auf seine Eingabe blieb, erhielt die Stadt Rehburg-Loccum eine Antwort vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium. Darin kommt zum Ausdruck, daß eine endgültige Sanierung zur Zeit noch nicht zwingend erforderlich sei, doch plädiert man in Hannover für eine intensive Beobachtung. Doch auch das Gutachten stellt heraus, daß es in Münchehagen mit dem Beobachten nicht mehr getan sein darf. Offensichtlich ist Gefahr im Verzuge.

16.6.82 Beim Gemeindequiz war der Rehburger Nachwuchs eifrig

Katholische Kirchengemeinde feierte ihr Sommerfest

Rehburg-Loccum (ge). **Daß man auch das Wetter nicht selbst machen kann, erfuhr die katholische Kirchengemeinde Rehburg-Loccum bei ihrem Sommerfest, das, wie jedes Jahr, nach Fronleichnam gefeiert wurde.**

Der Gottesdienst, der ursprünglich unter freiem Himmel stattfinden sollte, wurde kurzfristig wegen des Regens in die Kirche verlegt. In der Predigt, die unter dem Thema stand: „Glaube sucht Gemeinde" wies Pastor Reese darauf hin, daß nur in der Verantwortung für einander und für alle Menschen auf dieser Erde der Glaube gelebt werden kann. Dies wurde symbolisch durch ein Netz ausgedrückt, das die Gottesdienstteilnehmer am Ende aus vielen einzelnen Fäden zusammenknüpften.

Der Kirchenchor unter der Leitung von Rudolf Strangfeld sorgte für die feierliche Gestaltung der heiligen Messe.

Da inzwischen der Regen aufgehört hatte, versammelten sich die Teilnehmer zum Sommerfest im Pfarrgarten. Nach dem Mittagessen gab es für die Kinder ein Gemeindequiz und Wettspiele. Der neugewählte Pfarrgemeinderat mit dem Vorsitzenden Klaus Meiser hatte sich viel einfallen lassen, um den Nachmittag abwechslungsreich zu gestalten. Zum Beispiel ein Ponyreiten, einen von den Frauen vorbereiteten Basar und ein großes Kuchenbüfett.

Mit dem Überschuß der Veranstaltung soll eine Kleidersammlung für eine afrikanische Kirchengemeinde finanziert werden.

Knifflige Fragen galt es für den Nachwuchs beim Gemeindequiz zu lösen. Die Kinder und Jugendlichen, die zum katholischen Sommerfest gekommen waren, zeigten dabei großen Eifer. Foto: Siebert



SCHIEDSRICHTER-EHRUNG: Gerhard Schröder (Schessinghausen), Kurt Ronke (ASC Nienburg) und Heinrich Gallmeyer (RSV Rehburg) wurden in Nendorf mit der Verdienstnadel des NFV ausgezeichnet.



AUSZEICHNUNG: Horst Köster, der 3. NFV-Kreisvorsitzende, erhielt für besondere Verdienste (auch im erweiterten Bezirksvorstand) aus der Hand des Bezirksvorsitzenden Fritz Gabriel die silberne Ehrennadel des Niedersächsischen Fußball-Verbandes.

18.6.82

Münchehagener Industriemüll verseuchte Waldgrundstück

Bezirksregierung Hannover stieß sich an Kritik in Gutachten

Von Ulrich Neufert

Rehburg-Loccum

Der Borkenkäfer hat sich schon tief in das acht Hektar große Waldstück in Münchehagen (Kreis Nienburg) vorgearbeitet. Doch Landwirt Karl Brammer denkt nicht daran, die rund hundert befallenen Kiefern und Buchen des einst schönen Hochwaldes fällen zu lassen. Für ihn sind die kahlen, grauen Bäume seine letzten Beweise, denn das Baumsterben im Brammerschen Wald hat erst begonnen, als aus der benachbarten Sondermülldeponie Münchehagen Giftstoffe in den Forst geschwemmt wurden.

Seit der Landkreis Nienburg 1970 der inzwischen liquidierten Firma Börstinghaus und Stenzel die Genehmigung erteilte, in einer alten Münchehagener Tonkuhle inmitten land- und forstwirtschaftlich genutzten Geländes Industrieabfälle einzulagern, herrscht in der Bevölkerung der Stadt Rehburg-Loccum Unsicherheit über die Gefährdungen, die von der Deponie ausgehen können. Die Angst vor der Deponie, die 1974 stillgelegt und neben der vor fünf Jahren eine neue Lagerstätte eingerichtet wurde, wurde immer wieder durch neue Zwischenfälle gespeist: Niemand weiß bis heute, welche Stoffe in der Altdeponie eingelagert sind, und hartnäckig hält sich der Verdacht, daß sich unter den 55 000 Kubikmetern Industriemüll 80 Fässer Cyanid befinden könnten, die 1972 in der Gegend von Osnabrück spurlos verschwanden.

Die Voraussagen, in Münchehagen blühe über kurz oder lang ein Umweltskandal, erfüllten sich 1979: Jahrelang hatten die Behörden zugesehen, wie aus der alten Deponie Ausquetschungen und Ausschwemmungen von Giftstoffen an die Oberfläche traten. Und obwohl das Wasserwirtschaftsamt schon im Sommer 1977 eine Verstärkung der teilweise nur 20 Zentimeter dicken Tonabdeckung auf der Altdeponie verlangte, wurden umfangreichere Sicherungsmaßnahmen erst eingeleitet, als in den Jahren 1979 und 1980 im Brammerschen Wald das Baumsterben begann und in einem Getreidefeld ölige Flüssigkeiten austraten.

Als Sofortmaßnahme wurde um die Altdeponie im Winter 1980 ein Ringgraben gezogen, der zusätzlich mit einem zwei Meter tiefen Absperriegel aus Ton versehen wurde, um die Deponie seitlich gegen Aussickerungen abzusichern. Doch während die Stadt Rehburg-Loccum und der Landkreis Nienburg diese vorläufigen Sicherungen auf Dauer nicht für ausreichend hielten, signalisierte Landwirtschaftsminister Gerhard Glup im Herbst vergangenen Jahres, sein Ministerium sei vorerst von der Wirksamkeit der sogenannten Teilsanierung überzeugt. „Für eine Auskofferung der Altdeponie", schrieb Glup der Stadt Rehburg als Antwort auf eine entsprechende Resolution des Rates, „gibt es derzeit keine überzeugenden Gründe".

Der Landwirtschaftsminister wird seine Meinung möglicherweise bald ändern müssen. Der Nienburger Oberkreisdirektor Wilfried Wisbrock erklärte am Freitag auf Anfrage, der Landkreis werde bei Minister Glup darauf dringen, daß die Altdeponie in Münchehagen Schicht für Schicht ausgehoben, die Stoffe analysiert und geordnet abgelagert würden. Wisbrock begründete den erneuten Vorstoß des Landkreises mit dem Ergebnis eines Gutachtens, das die Bezirksregierung Hannover beim Göttinger Institut für Bodenkunde und Waldernährung in Auftrag gegeben hatte, um die Gründe des Baumsterbens zu ermitteln.

Die hannoversche Bezirksregierung war bisher nur bereit, Auszüge des ausschließlich für den Dienstgebrauch vorgesehenen Gutachtens zu veröffentlichen. Danach sollen die Göttinger Wissenschaftler zu dem Ergebnis gekommen sein, daß das Baumsterben im Brammerschen Wald durch den Einfluß einer „sehr großen Menge" sauren, stark schwermetallbelasteten Wassers verursacht wurde. Daneben könne ein weiterer unterirdischer Schadstofftransport im oberflächennahen Bereich nicht ausgeschlossen werden.

Dem Gutachten des Göttinger Instituts für Bodenkunde wird auch deshalb große Bedeutung beigemessen, weil im Radius von knapp zwei Kilometern um die Deponie 19 landwirtschaftliche Höfe angesiedelt sind, die bisher allesamt nicht an die zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen sind. Die Landwirte beziehen ihr Wasser zumeist aus Brunnen, die Oberflächenwasser aus einer Tiefe von sechs bis neun Metern fördern. Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Rehburger Stadtrat, Hans Elbers, erklärte gegenüber dieser Zeitung, die Untersuchung der Wasserqualität in diesen Brunnen sei längst überfällig.

Das Göttinger Institut für Bodenkunde lehnte auf Anfrage eine Erläuterung seiner Untersuchungsergebnisse ab, solange es dazu nicht durch die Bezirksregierung ermächtigt sei. Ratsherr Elbers kündigte unterdessen an, er werde auch auf die Veröffentlichung des ersten Gutachtens der Göttinger Forstwissenschaftler drängen. In einem Gespräch bei der Bezirksregierung sei ihm erklärt worden, eine erste Stellungnahme des Instituts sei zurückgeschickt worden, weil sie Aussagen über die Wahrnehmung der Kontrollaufgaben durch die Behörden enthielt. Die Veröffentlichung dieses Papiers würde einschlagen wie eine Bombe, soll ein Beamter zu Elbers gesagt haben.

GENERAL-ANZEIGER
9.7.82

Bezirksregierung Hannover:

Es geht keine Gefahr von der Giftmülldeponie Münchehagen aus

Münchehagen. Das ist ja wunderbar! Nach Meinung der Bezirksregierung Hannover ist in der ehemaligen Giftmülldeponie Münchehagen alles in bester Ordnung. Die Proteste der Umweltschützer scheinen umsonst gewesen zu sein. Es kommt nur ab und zu vor, daß ein Wald abstirbt, ein Tier tot oder verkrüppelt geboren wird. Lesen Sie selbst, was die Bezirksregierung in einer Presseinformation mitteilt:

1981 hat die Bezirksregierung Hannover mögliche Zusammenhänge zwischen der Altdeponie und die Schäden an einem angrenzenden Wald gutachtlich untersucht und Möglichkeiten für eine Sanierung der geschädigten Waldfläche prüfen lassen. Das vom Institut für Bodenkunde und Waldernährung der Universität Göttingen im Mai 1982 fertiggestellte Gutachten war dabei auf forstfachliche Fragen beschränkt und beschäftigte sich in diesem Rahmen insbesondere mit chemischen Veränderungen im Boden, die zu einer Schädigung des Waldes geführt haben.

Die Gutachter kamen zu dem Ergebnis, daß die Bodenschädigungen in der vorgefundenen Lage und Ausdehnung nur durch den oberflächigen Einlauf oder das Überpumpen von stark sauren Wässern in den Wald erklärbar ist. Das oberflächige Einleiten während des Betriebes der Altdeponie 1971/72 war den Beteiligten bekannt.

Eine Beeinflussung durch unterirdisches Austreten von Schadstoffen aus der Altdeponie in den Wald ist hingegen nicht zu belegen. Der als Sofortmaßnahme inzwischen ausgebaute Grenzgraben und die dabei seitlich der Deponie eingebaute Tonschürze geben zusätzlichen Schutz.

Die Gutachter haben keine Vorschläge zur Sanierung der Deponie und auch nicht die Forderung nach einer totalen Ausräumung (Auskofferung) der Deponie erhoben. Das lag auch nicht in der Fachkompetenz der Gutachter. Sie haben lediglich auf eine ihnen bekannte frühere Stellungnahme des Landesamtes für Bodenforschung Bezug genommen, die ohne weitergehende Untersuchungen abgegeben worden war.

Inzwischen ist die Abdeckung der Altdeponie durch 161 Bohrungen mit einem Durchmesser von je 40 cm untersucht worden. Dabei wurde eine geschlossene Tonabdeckung von im Mittel 83 cm (mindestens 40 cm, maximal 100 cm) festgestellt, so daß eine ausreichende Versiegelung der eingelagerten Abfälle besteht.

Die verschiedentlich geforderte Auskofferung wäre nur dann zu rechtfertigen, wenn die Ausbreitung von Schadstoffen im Untergrund anzunehmen wäre. Nach dem Ergebnis des Gutachtens und der zusätzlichen Untersuchungen an den Kontrollbrunnen, die im Rahmen der vorgeschriebenen routinemäßigen Überprüfung der benachbarten Neudeponie auch zukünftig weitergeführt werden, gibt es aber für derartige Befürchtungen nicht den geringsten Anlaß.

Die in einem kleinen Bereich der Altdeponie an der Oberfläche ausgetretenen plastischen Säureharze haben nicht zu Gewässerbeeinträchtigungen geführt. Diese Stellen konnten inzwischen entfernt und durch Ton ersetzt werden. Es gibt auch keinerlei Anhaltspunkte für den verschiedentlich geäußerten Verdacht, die frühere Betreiberfirma der Deponie habe dort 80 Fässer Cyanid eingelagert. In den während des Betriebes der Deponie und nach Schließung durchgeführten Analysen von Wasser aus den Deponiegruben, Kontrollbrunnen und Vorflutern waren Cyanide nicht nachweisbar.

Das Gutachten des Instituts für Bodenkunde und Waldernährung der Universität Göttingen steht jetzt bei der Bezirksregierung Hannover zur Einsichtnahme zur Verfügung.

310032



Aus der Deponie quillt weiter giftiger Brei. Aufn.: Neufert

19.7.82

Polnischen Kindern wird Ferienaufenthalt untersagt

310033

Stettiner Bezirksverwaltung sperrt sich gegen den Aufenthalt von zahlreichen Kindern bei Gasteltern im Landkreis Nienburg

Rehburg-Loccum (bm). **Eine allerdings unverständliche Entscheidung seitens der polnischen Behörden macht erhebliche Anstrengungen, zahlreichen polnischen Kindern einen Ferienaufenthalt im Landkreis Nienburg und darüber hinaus zu ermöglichen, zunichte. Wie von der HARKE berichtet, sollten vom 25. Juli bis 28. August Kinder aus dem Raum Stettin und Stargard bei Gasteltern aufgenommen werden und dort vier unbeschwerte Ferienwochen verleben.**

Der Rehburger Geschäftsmann Horst Puttnins, mittlerweile schon vielen durch seine zahlreichen Spendenfahrten in das von Versorgungskrisen geschüttelte Land bekannt, erfuhr vom Verbot dieser Aktion in der vergangenen Woche in Polen, wo er die letzten Vorbereitungen zu dieser von ihm ins Leben gerufenen Maßnahme treffen wollte.

Obwohl aus Warschau eine Erlaubnis für den Ferienaufenthalt der Kinder vorlag, sperrte sich die örtliche Verwaltung in Stettin gegen die Aufnahme der kleinen Polen in westlichen Familien. Der Leiter der Stettiner Bezirksverwaltung untersagte diese Aktion, die im Landkreis Nienburg ein vielfältiges Echo hervorgerufen hatte. Fast 330 Familien zeigten sich bereit, ein Kind aufzunehmen.

Die Vorbereitungen dieser in Deutschland einmaligen Sache waren so gut wie bereits abgeschlossen. Puttnins, der am vergangenen Sonntag aus Polen zurückkehrte, mußte mit den Adressen der deutschen Gasteltern, die den Kindern aus dem Heim oder aus kinderreichen Familien schon bekanntgegeben werden sollten, wieder unverrichteter Dinge umkehren. Damit sind wochenlange Anstrengungen, die für die Kinder unter anderem Ausflugsfahrten oder andere Unternehmungen vorsahen, zunichte gemacht.

Als Begründung führt die Stettiner Bezirksverwaltung in erster Linie ideologische Differenzen an. Ein Zeltlager aller Kinder zusammen unter der Betreuung politisch geschulter Pädagogen wurde seitens der Behörde vorgeschlagen, ließ sich allerdings wegen der fehlenden Pädagogen nicht verwirklichen. Horst Puttnins hatte diesem Vorschlag bereits zugestimmt.

Die Leidtragenden dieses Konflikts sind in jedem Falle die sieben- bis 14jährigen Kinder, die sich auf diesen Aufenthalt in Deutschland schon riesig gefreut und teilweise sogar schon die ersten Brocken Deutsch gelernt hatten. Auch die Enttäuschung bei den Gasteltern – manche opferten für diese Aktion ihren Urlaub – ist dementsprechend groß.

Allerdings, so Horst Puttnins, die Bande nach Polen und vor allem zum Kinderheim in Stargard sollen durch dieses unverständliche Verbot nicht zerrissen werden. Die Betreuung der Kleinen, denen es nach wie vor vor allem an Vitaminen und Grundnahrungsmitteln fehlt, soll und wird weitergehen. „Das“, so Puttnins, „dürfte zumindest für den Leiter der Stettiner Bezirksverwaltung, der wirklich eine Ausnahme bei den ansonsten freudig Hilfe annehmenden Polen ist, eine beschämende Sache sein.“

8.7.82

Schuppen ging in Flammen auf: 40 000 DM Schaden

Rehburg-Loccum (WR). Aus noch ungeklärter Ursache ging in der Nacht ein Abstellschuppen für landwirtschaftliches Gerät an der Mühlentorstraße in Rehburg in Flammen auf.

Wie die Kriminalpolizei mitteilte, waren im Schuppen zwei landwirtschaftliche Zugmaschinen untergebracht, die total ausbrannten. Der Sachschaden beträgt insgesamt 40 000 Mark.

19.7.82

Goldene Hochzeit in Winzlar

Ein großer Tag in der Winzlarer Südstraße 16: Wilhelm Bührmann und Ehefrau Lina, geborene Prinzhorn, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. – Lina, in Winzlar 42 mit vier Geschwistern aufgewachsen, war bis zu ihrer Hochzeit im landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern tätig. Wilhelm Bührmann – in Winzlar unter anderem durch seine rund 12jährige Amtszeit als Ortsbürgermeister und durch seine 25jährige Vorstandsarbeit in der ehemaligen örtlichen Raiffeisen-Warengenossenschaft bekannt – erlernte das Fleischerhandwerk, war anfangs in Bielefeld tätig, bestand 1928 die Meisterprüfung und ließ ein Jahr später auf dem elterlichen Grundstück ein Schlachthaus errichten, um sich selbständig zu machen. Der gemeinsame Einsatz der Eheleute Bührmann machte es möglich, daß sie 1958 auch in Bad Rehburg einen Schlachtbetrieb eröffnen konnten, der jedoch seit Anfang der sechziger Jahre verpachtet ist und der seit 1972 das Fleischergeschäft in Winzlar beliefert. Das Goldbrautpaar, das seinen heutigen Ehrentag unter anderem mit den fünf Töchtern, mit den Schwiegersöhnen und zehn Enkelkindern zu feiern gedenkt, mag auch jetzt noch nicht die Hände in den Schoß legen. So verkauft Lina gemeinsam mit einer ihrer Töchter nach wie vor Fleischwaren und geht gern ihren Aufgaben im Haushalt nach, während Wilhelm sich seinem liebsten Hobby, seinem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, widmet.



Foto: Siebert

310034

Triebtat beunruhigt Rehburger Eltern

Unbekannter überfiel am hellichten Tag zwei Mädchen / Täter wurde auf dem Schulhof gesehen

7.7.82

Rehburg-Loccum (eck). **Ein Vorfall seltener sexueller Entgleisung beunruhigt gegenwärtig die Bevölkerung Rehburgs. Dort sind am Montag vormittag zwei zehnjährige Mädchen einem Sittlichkeitstäter in die Hände gefallen, nach dem die Polizei nun angestrengt fahndet.**

Die beiden Mädchen hatten gegen 11 Uhr in einem Weideschuppen nahe des Meerbachs gespielt, als plötzlich ein unbekannter Mann aus dem Gebüsch sprang, die Kinder packte und festhielt. Er drohte, seine Opfer umzubringen, wenn sie ihm nicht gehorchen würden. Hilfe hatten sie – etwa einen Kilometer von der Grundschule entfernt – nicht zu erwarten.

Obwohl eines der beiden Mädchen trotz der Drohung des Fremden in einem günstigen Augenblick flüchtete, ließ der Unhold das andere Mädchen daraufhin nicht laufen, sondern zwang das verschüchterte Kind in übler Weise zu sexuellen Handlungen. Anschließend gelang es auch diesem Kind, sich aus der Gewalt des Sittenstrolches zu befreien und zu entkommen.

Inzwischen hatte das zuerst davongelaufene Mädchen zwar seine eigenen Eltern und die der Freundin alarmiert, doch als die Erwachsenen am Ort des widerwärtigen Geschehens erschienen, war der Täter bereits verschwunden.

Etwa eine Stunde später erkannten die Kinder ihren Peiniger jedoch auf dem Schulhof wieder, über den er mit einem grünen Fahrrad fuhr. Gestern



Dieses Phantombild fertigte der Polizei-Zeichner aufgrund der Angaben der beiden Mädchen, die am Montag in Rehburg einem Sittlichkeitstäter in die Hände fielen.

fertigte ein Zeichner der Kriminalpolizei nach Angaben der Mädchen ein Phantombild des Täters. Die Kripo hofft, daß es auf diese Weise leichter gelingt, aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung des Sittlichkeitstäter habhaft zu werden.

Der Täter wurde von den Kindern folgendermaßen beschrieben: „Ausländer-Typ" mit dunklem Teint und dunkler Augenpartie; gebrochen deutsch sprechend, etwa 1,80 m groß, schlank und rund 30 Jahre alt. Das längliche Gesicht wirkte unrasiert. Eventuell trägt der Mann einen Oberlippenbart. Auffallend sind seine abstehenden Ohren und vollen Lippen. Im übrigen hat der Unbekannte den Schilderungen der Mädchen zufolge braune Augen und schwarzes, glattes, nicht sehr langes Haar.

Seine Kleidung wurde von den Mädchen als schmuddelig bezeichnet. Es handelte sich um einen beige- oder braun/grünfarbenen, langärmeligen Pullover, der im übrigen als kurz und lappig geschildert wird, eine dunkle Hose und dunkle Schuhe.

Sachdienliche Hinweise, die zur Ermittlung des Sittlichkeitstäters führen können, nimmt die Kriminalpolizei Nienburg – Telefon (0 50 21) 80 31 – oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Unhold wurde nachts mehrfach gesehen

15.7.82

Die Polizei vermutet: Der Triebtäter hält sich noch immer im Raum Rehburg-Loccum auf

Rehburg-Loccum (ke). **Die Nienburger Kriminalpolizei fahndet mit viel Engagement nach dem Triebtäter, der Anfang dieses Monats am hellichten Tag zwei zehnjährige Mädchen anfiel und ein Kind sexuell mißbrauchte.**

Aufgrund der Personenbeschreibung durch die Mädchen und durch ein Phantombild, das DIE HARKE veröffentlichte, trafen bei der Polizei zwar weitere Hinweise aus der Bevölkerung ein, doch fassen konnten die Ordnungshüter diesen Unhold noch nicht.

Fest steht indessen, daß der vermutliche Sittenstrolch noch mehrfach in den nachfolgenden Nächten von Bürgern gesehen wurde, so daß einiges dafür spricht, daß der Triebtäter sich auch heute noch im Raum Rehburg-Loccum aufhält.

Durch Gespräche mit Zeugen hat die Kriminalpolizei die Personenbeschreibung gegenüber der ersten Fassung noch geringfügig korrigiert. Nun gilt: Es handelt sich wahrscheinlich um einen Ausländer mit dunklem Teint und dunkler Augenpartie. Er ist etwa 1,75 m groß und schätzungsweise dreißig Jahre alt. Abweichend von dem Phantombild dürfte sein Gesicht breiter sein als zunächst angenommen wurde. Er hat schwarzes, glattes und kurzes Haar. Zur Tatzeit wirkte er unrasiert.

Der Gesuchte war mit einem grünbraunfarbenen Pullover und einer dunklen Hose bekleidet. Er benutzte am Tat-Tag ein selbst überpinseltes grünes Fahrrad.



Phantombild der Polizei nach Angaben der Kinder. Nach neuesten Erkenntnissen hat der Triebtäter aber wohl ein etwas breiteres Gesicht.

Zur Erinnerung der Tatvorgang von Anfang Juli: Damals hatten gegen 11 Uhr zwei zehnjährige Mädchen in einem Weideschuppen nahe des Meerbaches gespielt. Plötzlich sprang ein ihnen unbekannter Mann aus dem Gebüsch, packte die Kinder, hielt sie fest und drohte sie umzubringen, wenn sie ihm nicht gehorchen würden. Hilfe hatten die Kinder nicht zu erwarten, denn der Vorfall ereignete sich etwa einen Kilometer von der Grundschule entfernt.

In einem günstigen Augenblick konnte ein Mädchen fliehen, während der Mann das andere Kind zu sexuellen Handlungen zwang. Die Kleine, die dem Sittenstrolch entkommen konnte, alarmierte zwar Erwachsene, doch als die am Tatort eintrafen, war der Unhold schon auf und davon.

Um das Verbrechen aufklären zu können, bittet die Kriminalpolizei Nienburg die Bevölkerung noch einmal um Mitarbeit. Hinweise, die sich auf die Tat beziehen könnten, sollten der Kripo Nienburg, Telefon (0 50 21) 80 31, mitgeteilt werden. Das kann allerdings auch bei jeder anderen Polizeidienststelle geschehen.

DIENSTAG, 20. JULI 1982

20jähriger erlag noch am Unfallort seinen schweren Verletzungen

Rehburg-Loccum (WS). **Nach einem Verkehrsunfall, der sich gestern gegen 8 Uhr vor den Toren Rehburgs ereignete, erlag der 20jährige Lutz Schneider aus Luchtringhausen (Barsinghausen) noch am Unfallort seinen schweren Verletzungen.**

Nach Angaben der Polizei ist zur Stunde noch unbekannt, wer den verunglückten Personenwagen gefahren hat. Mit insgesamt drei jungen Männern besetzt war das Auto – aus Richtung Husum kommend – unmittelbar vor dem Rehburger Ortseingang ins Schleudern und nach rechts von der Fahrbahn geraten.

Dabei überfuhr der Pkw einen Begrenzungspfahl und „fällte" über eine Entfernung von rund 65 Metern insgesamt vier zum Teil 30 bis 40 Zentimeter starke Bäume, überschlug sich mehrfach und blieb mit Totalschaden auf der Strecke.

Lutz Schneider, der aus dem Fahrzeug geschleudert wurde, ist von einem der umstürzenden Bäume getroffen worden. Er zog sich dabei offenbar die tödlichen Verletzungen zu.

Während die zwei weiteren Pkw-Insassen ebenfalls schwer verletzt wurden – einer wurde mit dem Rettungshubschrauber nach Hannover ins Krankenhaus geflogen, der zweite ins Kreiskrankenhaus Stolzenau gebracht –, mußte ein im Wagen befindlicher Hund aufgrund seiner Verletzungen eingeschläfert werden.



23.7.82 **Im „Mobilen Erdgas-Beratungszentrum"** findet die Einwohnerschaft Rehburgs – wie in den vorausgegangenen zwei Tagen – auch heute in der Zeit von 14 bis 18.30 Uhr Gelegenheit, sich über die Energieform Gas von der „Gasversorgung Westfalica" unterrichten zu lassen. In einem neben dem Rehburger Rathaus parkenden Fahrzeug (Foto) werden Fragen der Wirtschaftlichkeit wie auch Fragen zu speziellen Gasgeräten beantwortet. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Anträge für einen Erdgas-Hausanschluß zu stellen. In Augenschein genommen werden können mehrere, im Wagen installierte, moderne Gasgeräte für Heizung bzw. Warmwasserbereitung. Außerdem wird eine Dia- und Filmschau angeboten, die über Erdgas und seine Anwendungsmöglichkeiten informiert. Laut „Westfalica" sind weitere Informationsveranstaltungen Anfang September in Loccum, Bad Rehburg und – nochmals – in Rehburg geplant.

Foto: Siebert

310035

DONNERSTAG, 22. JULI 1982

Sexualtäter aus Rehburg: Suche geht noch weiter

Rehburg-Loccum (uwa). **Weitere Informationen über den Rehburger Sexualtäter, der zwei Mädchen überfiel und eines mißbrauchte (DIE HARKE berichtete), stellte jetzt die Nienburger Kripo zusammen. Dabei geht es in erster Linie um die genaue Beschreibung seines Fahrrades.**

Aus Zeugenaussagen ergab sich, daß es sich um ein Herrenfahrrad mit grasgrün gestrichenen Rahmen handelt. Die Schutzbleche sind hell, möglicherweise silberfarben oder grau. Der Rennlenker ist mit den Griffen nach oben angebracht und mit gelben Handgriffen versehen.

Die Kripo sucht weitere Zeugen, die am 5. Juli in Rehburg einen Mann mit einem solchen Fahrrad gesehen haben oder Auskünfte über Herkunft und Verbleib des Rades machen können.

Abrechnung mit Anliegern nach der Kostenspaltung

Rehburg-Loccumer Rat billigte Verfügung zur Innenbereichssatzung

5.8.82

Rehburg-Loccum (onn). **Nach der Absegnung der Kostenspaltungsbeschlüsse durch den Stadtrat aufgrund der Straßenbaubeitragssatzung müssen die Anlieger der Mardorfer Straße im Ortsteil Rehburg sowie die der Weserstraße von den Einmündungen Frankenstraße bis Marktstraße und „Am Markt" von den Einmündungen Weserstraße bis Niedersachsenstraße im Ortsteil Loccum in Kürze mit der Abrechnung durch die Stadtverwaltung rechnen.**

In Rehburg geht es um die Kostenbeteiligung der Anlieger an der Baumaßnahme Gehwegbefestigung Mardorfer Straße im Abschnitt zwischen dem Einmündungsbereich der L 360/370 bis zur Grenze der Innenbereichsssatzung (Grundstück Grote – Ortsausgang). Bei einer nur teilweisen Ausführung der Baumaßnahme erfolgt die Abrechnung von Beleuchtung (fertiggestellt) und Gehwegpflasterung getrennt. Im Klosterort Loccum geht es um die Beleuchtungsanlage Weserstraße und „Am Markt".

Laut Beschluß hat der Stadtrat die Genehmigungsverfügung des Landkreises Nienburg (Kommunalaufsicht) zu den Innenbereichssatzungen der Stadt, die Ortsteile Loccum, Bad Rehburg, Münchehagen und Winzlar gebilligt. Die in der Planzeichnung kenntlich gemachten Flächen A und B im Ortsteil Loccum liegen nicht innerhalb der Grenzen der im Zusammenhang bebauten Ortsteile im Sinne des Bundesbaugesetzes und fallen damit auch nicht unter die Innenbereichsbesatzung, wie man das in Loccum gern gesehen hätte. Die Fläche A betrifft den Windmühlenweg und die Fläche B betrifft die Straße „Am Schützenplatz", die frühere Kampstraße.



Goldene Hochzeit in Rehburg

Die Eheleute Luise und Friedrich Makkeben feiern heute in Rehburg, Düsselburger Straße 48, gemeinsam mit Sohn Fritz, Tochter Luise, mit den Schwieger- und den drei Enkelkindern das Fest der goldenen Hochzeit. Luise Mackeben, geborene Behrens, in der Nienburger Straße in Rehburg aufgewachsen, war nach Ende ihrer Schulzeit rund fünf Jahre in Anstellung, seit der Hochzeit hingegen Hausfrau. Friedrich, in der Rehburger Jägerstraße als Sohn eines Landwirts und Deichslers geboren, erlernte das Zimmermannshandwerk, war drei Jahre in Hannover und dann bis zum Ruhealter (1975) in seinem Beruf in Rehburg tätig. Pünktlich zur grünen Hochzeit – so die Eheleute stolz – hatte Friedrich das heute noch bewohnte Domizil erbaut und fertiggestellt. An ihrem heutigen Ehrentag gedenken die Goldhochzeiter insbesondere ihres Sohnes Günter, den sie – 18jährig – vor 12 Jahren verloren. Friedrich, Ehrenmitglied im örtlichen Radsportverein, genießt sein Ruhealter am liebsten mit Zeitung, Fernsehen und Pfeiferauchen, während Luise sich gern der Handarbeit widmet.

14.8.82

Foto: Siebert

11.8.82

Hilfsaktion für Kinder in Polen geht weiter

Am Sonnabend Treffen aller „Gasteltern" in Bad Nenndorf

Rehburg-Loccum (bm). **Die Polen-Hilfsaktion des Rehburgers Horst Puttnins geht weiter. Obwohl die polnischen Behörden einen Ferienaufenthalt von zahlreichen polnischen Kindern im Landkreis Nienburg untersagten (DIE HARKE berichtete), soll jetzt über weitere Hilfsmaßnahmen entschieden werden.**

Am kommenden Sonnabend, dem 14. August, ist um 14 Uhr im Kursaal des Kurhauses Bad Nenndorf eine Zusammenkunft aller Eltern geplant, die ursprünglich ein Ferienkind aufnehmen wollten. Aber auch Personen, die weitere Hilfsaktionen unterstützen möchten, sind herzlich eingeladen.

Während des Treffens in Bad Nenndorf sollen entsprechende Vorschläge für weitere Hilfeleistungen besprochen werden. Unter anderem wird auch über die Möglichkeit beraten, speziell das Waisenhaus in Stargard bei Stettin zu betreuen. Dort haben die Kinder durch die schlechte und einseitige Ernährung an erheblichen Vitaminmangelerscheinungen zu leiden. Dr. Osterhoff aus Neustadt wird zu diesem Thema entsprechende Erläuterungen geben.

Für Unterhaltung an diesem Nachmittag ist ebenfalls gesorgt: die Mardorfer Feuerwehrkapelle und der bekannte Künstler Billy Mo haben sich angesagt. Der neunjährige Michael Heuer wird weiterhin auf der Hammondorgel spielen und dazu von seinem Bruder am Schlagzeug begleitet. Auch das Fernsehen hat sich angesagt, um von diesem Treffen zu berichten.

10 000 Mark Schaden

Rehburg-Loccum (MK). 10 000 Mark Schaden verursachten Einbrecher, die nachts in eine Werkstatt in Rehburg einstiegen. Die Täter nahmen aus den Räumen der Autozubehör-Handlung diverse Radio- und Kassettengeräte mit.

26.8.82



Mitglieder im Sport-Angler-Verein Rehburg, die für 25jährige Mitgliedschaft bzw- für langjährige Verdienste um den Verein geehrt wurden. Bevor die „Combo" aus Wietzen zum Tanz aufspielte, wurden ferner die Besten beim Jubiläumsangeln (Tagessieger) geehrt, die von Werner Mosig, Otto Thielebein und Otto Schramm angeführt wurden. Als Königin stellte sich Karin Berger vor, als König Karl-Heinz Maiwald, gefolgt von Werner Teßner und Manfred Kutsche.

16.8.82

Foto: Siebert



Mary Elizabeth Jupe wird vor dem Ratskeller von Ortsbürgermeister August Lustfeld (rechts) und Verwaltungschef Bernd Krüger begrüßt. Foto: Warnecke

21.8.1982

310038

Wegen der Ahnen über den großen Teich

Mary Elizabeth Jupe suchte in Rehburg nach Spuren ihrer Vorfahren aus Rehburg in Texas

Rehburg-Loccum (uwa). **Wer war Ludwig Heine? Ganz einfach: einer der Gründer von Rehburg. Verwirrend wird es erst, wenn man erfährt, daß er dennoch gebürtiger Rehburger war. Des Rätsels Lösung: Seine Wiege stand im hiesigen Rehburg, sein Grab befindet sich in der Neuen Welt, in Rehburg/Texas.**

Ludwig Heines Ur-Ur-Enkelin brachte diese Zusammenhänge ans Tageslicht. Mary Elizabeth Jupe widmet sich seit Jahren intensiv der Ahnenforschung. Und bis gestern tat sie dies auch im deutschen Rehburg.

Die 65jährige Mary Jupe lebt heute in San Antonio in Texas, ihr großes Interesse gilt der Familiengeschichte. Von vier in Arbeit befindlichen Büchern ist eines kurz vor der Veröffentlichung. Anläßlich eines Familientreffens am 19. September wird sie wieder in den Vereinigten Staaten weilen und das erste Werk an die Angehörigen verteilen. Zu diesem Zweck wurden die Ergebnisse der Nachforschungen über ihre Familie mütterlicherseits 200fach vervielfältigt. Fünf weitere Exemplare sollen einschlägige Bibliotheken in den Staaten vervollständigen.

Mary Jupe lehrt noch heute an der Universität von San Antonio. Mit einer Schülergruppe und mehreren Kollegen kam sie bereits im Juli nach Europa. Einer vierwöchigen Tour durch das Abendland schloß sich das private Vorhaben Mary Jupes an. Dabei konzentrieren sich die Nachforschungen auf die Familie Heine.

Einer dieser Heines war Ludwig, der 1857 mit zwei Schwestern und zwei Brüdern nach dem Tod seiner Eltern den Weg nach Amerika auf sich nahm. Gleichzeitig zog es weitere Familien aus dem Raum um das Steinhuder Meer, vornehmlich aus Rehburg, Winzlar und Hagenburg, über den großen Teich.

Dort angekommen, wurde dem neugegründeten Ort in Erinnerung an die Heimat der Name „Rehburg" gegeben. Die ersten Neu-Rehburger waren Pioniere, wie man sie aus Western-Filmen kennt. Sie machten das Land urbar, gründeten Farmen. Die der Heines ist noch heute im Familienbesitz. Allerdings verlagerte sich das Schwergewicht zunehmend vom Getreide- und Baumwoll-Anbau auf die Viehzucht.

Groß geworden ist Rehburg bei Brenham in der Nähe von Houston nie, im eigentlichen Ort leben heute etwa 200 Menschen, zum kommunalen Gemeinwesen zählen etwa 1000 Bewohner. Mary Jupe hat noch einen Onkel in Rehburg/Texas, sie selbst wurde in Waco geboren, wohin es ihren Großvater verschlagen hatte.

Eigentlich nur durch einen Zufall wurde Rehburgs Ortsbürgermeister August Lustfeld auf die Anwesenheit Mary Jupes aufmerksam, als sie im Kirchenbüro alte Aufzeichnungen studieren wollte. Allerdings hatte sie schon einige Tage vorher unbemerkt in der Umgebung gesucht, gelesen und notiert. Sie bezeichnet ihre Nachforschungen in Deutschland als rundherum erfolgreich, obwohl fast alles auf eigene Faust geschah, da sie bei Kirchen und Behörden nicht um Unterstützung bat, obwohl ihr diese zweifellos sicher gewesen wäre.

Gestern ließen es sich August Lustfeld und Verwaltungschef Bernd Krüger nicht nehmen, wenigstens vor der Abreise noch einen kleinen Empfang für Mary Jupe zu improvisieren. Dabei erfuhren die Rehburger viel Interessantes über den gleichnamigen Ort im Süden der USA, dessen Existenz in Rehburg kaum bekannt war und erst durch diesen Besuch wieder ins Bewußtsein gerückt wurde.

Gestern nachmittag beendete Mary Jupe ihren Kurz-Besuch in „Old Rehburg". In Hannover will sie in den nächsten Tagen weitere Nachforschungen anstellen. Ihre letzte Station auf deutschem Boden wird Aurich sein, bevor es am 31. August wieder über den großen Teich geht.

25.8.1992

ST. PAUL LUTHERAN CHURCH OF REHBURG A.L.C.



Route 1, Burton, Texas

1870 CENTENNIAL 1970



100 Years of Service
1870-1970

Thanks be to God, who gives us the victory through our Lord Jesus Christ. Therefore, be steadfast, immovable, always abounding in the work of the Lord, knowing that in the Lord your labor is not in vain. I Corinthians 15: 57, 58.

To be a part of a Centennial Celebration is a great honor. It is a joy we experience once in a lifetime. For those of us present at this celebration will not be here at the end of another century. This should give us reason to pause and reflect on what has taken place.

One Hundred Years ago the countryside looked much the same as it does today. The tools and equipment and practices have changed a great deal, though. In 1870 the telephone was still six years away; the electric light 9 years; the automobile 15 years; the tractor 20 years; and the airplane 33 years in the future. The country was basically row-crop farming with horses and mules being the main power for farming and transportation.

In 1970 we enjoy conveniences of which the settlers of this area probably never dreamed. The land today is primarily used for grazing. Horses and mules have given way to farm implements with space age qualities. Automobiles and trucks travel on paved and all-weather roads. Homes are filled with conveniences and gadgets to thrill the imagination. One can eat breakfast at home and supper almost any place in the world. Men travel in space and walk on the moon.

All these changes have taken place and yet we live with the assurance that though things change, the God of our faith never changes, for HE IS THE SAME YESTERDAY, TODAY AND FOREVER. The cornerstone of our church reads: BUILT TO HONOR CHRIST. In this Centennial year of St. Paul of Rehburg, we give the Glory and Thanks to God who gives the victory through our Lord Jesus Christ. To Him be glory for ever and ever. Amen.

John D Kueker

John D. Kueker, Pastor

Our Charter Members



CHRISTIAN BOESSLING
Born July 9, 1824 in
Rehburg, Hannover, Germany
Died August 21, 1905
Married to:
Louise Heine,
Born December 1, 1825 in
Rehburg, Hannover, Germany;
Died August 26, 1893



DIETRICH BREMER
Born December 31, 1823 in
Buchoffen, Hannover, Germany
Died March 29, 1905
Married to:
Marie Heine,
Born December 28, 1827 in
Rehburg, Hannover, Germany;
Died July 4, 1908



HEINRICH A. BROESCHE
Born November 24, 1842
Died April 8, 1932
Married on March 28, 1867 to
Sophie Bremer,
Born August 9, 1848;
Died August 6, 1868
Married on January 26, 1871 to
Emily Fuchs,
Born November 14, 1850,
Died May 6, 1925



WILHELM C. BROESCHE
Born February 4, 1840 in
Winslar, Hannover, Germany
Died July 4, 1928
Married on January 17, 1861 to
Anna Barbara Hoffmann,
Born December 24, 1841 in
Wash. Co., Texas;
Died October 4, 1923



WILLIAM H. BROESCHE
Born August 10, 1839 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died November 9, 1914
Married to:
Caroline Homeyer,
Born August 15, 1851 in
Burton, Wash. Co., Texas;
Died October 6, 1919



HEINRICH DALLMEYER
Born April 23, 1851 in
Burton, Wash. Co., Texas
Died August 26, 1896
Married on June 30, 1881 to
Wilhelmine Homeyer,
Born June 30, 1860 in
Burton, Wash. Co., Texas;
Died March 23, 1935



HEINRICH EBERHARDT
Born February 12, 1829
Died January 7, 1874
Married in March 1850 to
Sophie Buck, who
Died January 13, 1867
Married Marie Dousch,
Born May 11, 1845



AUGUST L. ELDAGSEN
Born April 30, 1829 in
Hamlen, Hannover, Germany
Died July 9, 1881
Married on December 31, 1859
to Mary Mierstchin
Born December 23, 1840,
Died October 12, 1933



ERNST HEINE
Born November 25, 1823 in
Rehburg, Hannover, Germany
Died October 28, 1894
Married in 1849 to
Justine Dallmeyer,
Born June 5, 1823 in
Hannover, Germany;
Died November 18, 1908



HEINRICH HOMEYER
Born September 13, 1825 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died November 24, 1892
Married in 1850 to
Caroline Meyer,
Born December 5, 1830 in
Hannover, Germany;
Died February 10, 1923



HEINRICH KIEL
Born August 1, 1841 in
Winzlar, Hannover, Germany
Buried at Lampasas. Texas
Married in March 1862 to
Friedericke Broesche,
Born October 8, 1845 in
Hannover, Germany;
Died April 9, 1925



WILHELM KIEL
Born December 17, 1829 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died December 1, 1899
Married to:
Sophie Mahlmann, who
Died in 1863
Married in 1865 to
Henrietta Mahlmann,
Born August 9, 1842,
Died July 17, 1915



DIETRICH KORTHAUER
Born February 12, 1842 in
Hagenburg, Preusen, Germany
Died October 23, 1887
Married in January 1871 to
Dorothea Boessling,
Born February 21, 1850 in
Rehburg, Hannover, Germany;
Died September 3, 1912



HEINRICH KORTHAUER
Born November 17, 1835 in
Hagenburg, Preusen, Germany
Died July 15, 1910
Married in November 1857 to
Caroline Broesche,
Born March 23 1843 in
Hannover, Germany
Died April 24, 1931



CHRISTOPH NEINAST
Born August 21, 1833 in
Posen, Germany
Died February 14, 1880
Married in July 1859 to
Dorothea Doekel,
Born February 18, 1838;
Died December 28, 1879



FRIEDRICH NEINSTEDT
Born March 15, 1828 in
Venzen, Hannover, Germany
Married in 1852 to
Sophie Bolte, who
Died June 29, 1870
Married in 1871 to
Louise Neumann



HEINRICH TURNAU
Born December 28, 1811 in
Hesse Cassel, Germany
Died August 3, 1886
Married on August 19, 1849 to
Friedericke Meyer,
Born September 21, 1826 in
Hannover, Germany;
Died August 10, 1894



HEINRICH WILKENING
Born August 7, 1844 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died September 18, 1880
Married in November 1869 to
Marie Heine,
Born March 9, 1850 in
Rehburg, Hannover, Germany
Died April 2, 1926



WILHELM WILKENING
Born November 29, 1840 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died March 23, 1909
Married in January 1865 to
Sophie Doekel,
Born January 6, 1845;
Died December 16, 1931



MRS. CAROLINE BROESCHE
Widow - born Homeyer on
May 15, 1828
Died January 1, 1913
Married in 1847 to
Wilhelm Broesche,
Born December 7, 1810;
Died February 2, 1866

NOTE: As many pictures and information as could be obtained were printed It is with regret that all could not be obtained.

FRIEDRICH BROESCHE
Born March 5, 1817 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died March 5, 1891
Married to:
Dorothea Homeyer,
Born January 6, 1819;
Died April 6, 1901

FRIEDRICH HEINE
Born June 8, 1818 in
Rehburg, Hannover, Germany
Died February 27, 1880
Married on Movember 8, 1849 to
Katharina M. Wilkening,
Born September 15, 1828 in
Rehburg, Hannover, Germany;
Died April 30, 1913

LUDWIG HEINE
Born May 27, 1807 in
Rehburg, Hannover, Germany
Died December 21, 1883
Married in June 1868 to
Mrs. Caroline Bredthauer
Born October 12, 1819
Died September 18, 1887

JOHANN SCHOPPE
Born September 5, 1815
Died April 1, 1893
Married in 1863 to
Henrietta Lehde, who is
Buried with two of their children
In the Rehburg Cemetery
Married Henrietta Grabow after
Moving to Lyons, Texas

WILHELM MEYER
Born March 15, 1830 in
Winzlar, Hannover, Germany
Died February 3, 1898
Married in December 1855 to
Wilhelmine Knispel,
Born January 14, 1831;
Died October 29, 1892

FRIEDRICH RUST
Born Sepember 28, 1833 in
Muchenhaben, Hannover, Germany
Died January 26, 1872
Married in August 1857 to
Caroline Fischer, who
Died in 1870
Married in 1870 to
Dorothea Jorgas, who
Died in 1925 as
Mrs. Otto Klagmann

LUDWIG GOERDEL
Married in December 1870 to
Louise Feldermann
They left the Rehburg
Community in about 1884 and
Moved to the Hamilton,
Texas area

JOHANN KERSTEN
Married in December 1859 to
Dorothea Frensel.
They left the Rehburg
Community in the year 1872

History of the Rehburg Congregation

The community of Rehburg, named after Rehburg, Hannover in Germany, is one of the oldest in this area. Most of the early settlers left their native country because their lives had been a struggle under conditions of economic hopelessness. The first body of immigrants arrived in this locality in 1847. Itinerant pastors of the Methodist faith, better known as circuit riders, were the first to concern themselves with the spiritual needs of the early settlers, conducting occasional services, visiting the sick and baptizing the children of the community.

Twelve years later, in 1859, work by Lutheran pastors began among these settlers. Pastor Johann G. Ebinger of the Berlin community provided the incentive for the settlers to use certain homes for meeting places where interested persons could gather regularly for worship. This work was continued by his successor, Pastor C. F. Springer.

In 1861 Pastor Springer traveled to Galveston to meet Pastor Jacob Graul, who had sailed there from Germany, to persuade him to assume the full responsibility for the Lutherans in this area. Definite steps toward formation of a congregation were undertaken with Pastor Graul's assistance.

The homes of Ludwig Heine, Dietrich Bremer, and other dedicated laymen who have descendants living in Rehburg today served as the centers of spiritual life. These men provided the leadership needed during this era. In addition to the regular monthly services conducted by Pastor Graul, Ludwig Heine held bi-weekly services and devoted much of his time to the instruction of the young people in preparation for their confirmation. Records show that he also officiated at 36 burials and administered a number of emergency baptisms.

During a short time prior to the erection of the first church, services were held in the Hool's Baptist Church which was then located on what is now known as Hool's or McNelly's Cemetery two miles from the present site of the Rehburg church.

The decision to build a house of worship was made in 1869 and the building was completed the following year under the supervision of Dietrich Bremer. Thus was the beginning of the St. Paul's congregation organized as Deutsche Evangelische Lutherische St. Paulus Gemeinde. In addition, a Sunday School was organized as part of the congregation at that time. Pastor Rudolf Jaeggli, President of the First Evangelical Lutheran Synod of Texas, assisted by Pastors J. Graul and H. Pfenniger, conducted the organizational-dedication services on November 6, 1870.

Original members of the congregation were the following:

Messrs.
Christian Boessling
Dietrich Bremer
Friedrich Broesche
Heinrich A. Broesche
Wilhelm C. Broesche
William H. Broesche
Heinrich Dallmeyer
Heinrich Eberhardt
August Eldagsen
Ludwig Goerdel
Ernst Heine
Friedrich Heine
Ludwig Heine
Heinrich Homeyer
Johann Kersten
Heinrich Kiel
Wilhelm Kiel
Dietrich Korthauer
Heinrich Korthauer
Wilhelm Meyer
Christoph Neinast
Friedrich Nienstedt
Friedrich Rust
Johann Schoppe
Heinrich Turnau
Heinrich Wilkening
Wilhelm Wilkening
and widow Mrs. Caroline Broesche

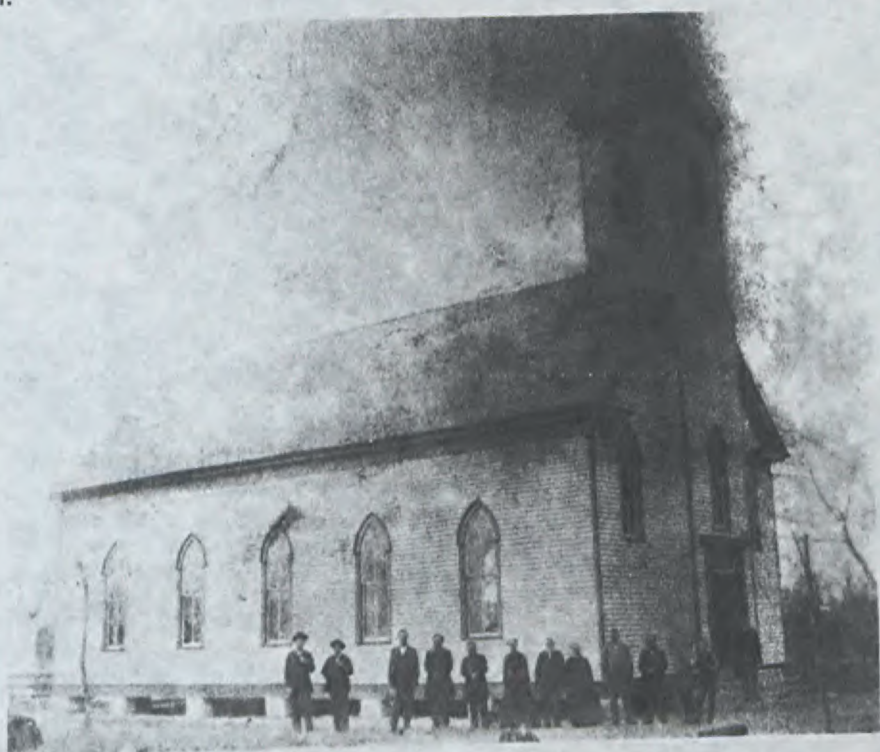
Ludwig Heine continued to conduct bi-weekly services until October of 1871 when the first pastor, Rev. Friedrich Ernst arrived. According to available records, Ludwig Heine, Heinrich Turnau, Heinrich Kiel, and Dietrich Bremer were the first church council members.

In 1874, charter members Ernst Heine and Heinrich Turnau, in recognition of their 25th wedding anniversaries, presented the church with its first bell. That bell is still in use today.

The second minister of St. Paul's congregation was Pastor Ernst Huber, who also served as school teacher for the old St. Paul School from February 1875 until March 1883. In 1878 the members of the congregation collected funds to buy six more acres of land and accomplished that on January 13, 1879. During that time the congregation increased to over forty families. In January of 1880 they acquired their first organ with free will offerings given by members of the congregation and the surrounding communities

A Texas Synodical convention was held at Rehburg from April 28th to May 4th in the year 1887. Serving the congregation at that time was Pastor Freidrich Grueber.

St. Paul's congregation continued to prosper and on November 2, 1889 purchased fourteen more acres of land. On November 30th of that same year they had special Thanksgiving services commemorating the purchase of a second organ by members of the congregation.

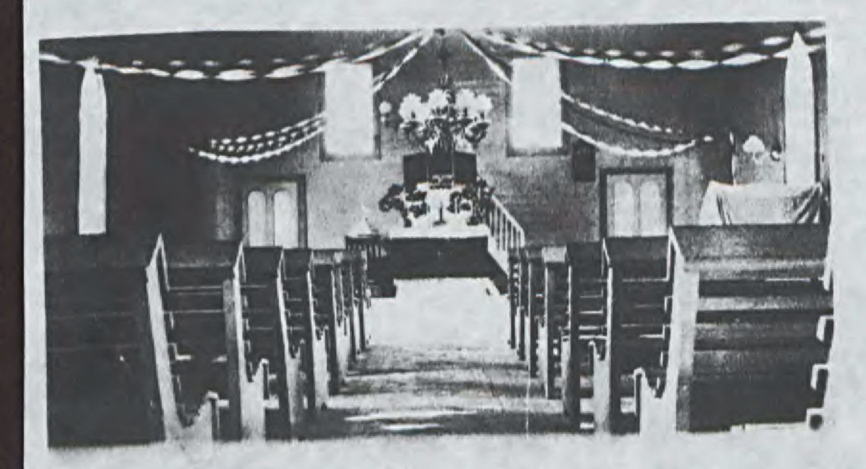


Church and Parsonage in 1894



Church Choir in 1894
Members of the choir were left to right: Front row Mrs. A Falkenberg, organist; Mary Turner Louise Broesche, Carrie Broesche, Mary Landua, Mary Broesche, Dora Bredthauer. Second row. Friedrike Broesche, Carrie Turner, Emma Broesche, Ida Bredthauer, Mary Broesche, Caroline Heine, Emma (Mrs. Otto Ehlert) Broesche, Mary Kiel, Caroline (Mrs. Chris Boessling) Heine, William Turner. Third row: Henry Broesche, Jerome Blackburn, Fritz Eberhardt, Will Broesche, Gus Kiel, Henry Turner, Bruno Neinast, William Korthauer, William Kiel, Sr., and Chris Boessling.

The Ladies' Aid, which still serves the purpose of fellowship and assistance, was organized on July 3, 1892. A building committee composed of Dietrich Bremer, Christian Boessling, Wilhelm Wilkeining, Wilhelm Turnau, Heinrich Broesche and Leopold Maas, with the supervision of general contractor Wilhelm Nienstedt, was responsible for building the second church at Rehburg. Dedication services for this new stately rural frame structure that served as the House of Worship for 70 years were held on November 7, 1892. Church council members were Pastor J. J. Roesch, Dietrich Bremer, Wilhelm Turnau, Christian Boessling and Wilhelm Wilkening



Old Church before it was remodeled



Old Church before it was remodeled

A severe hurricane moved inland from the Gulf of Mexico on September 8 and 9, 1900, and damaged the church, moving it ten to twelve feet off its foundation. Members of the congregation and community, with ox-teams, pulled the building upright onto the foundation blocks so that the church's 30th anniversary in conjunction with the 25th anniversary of Pastor A. Falkenberg's ordination could be held on November 7.

A special Synodical convention was held in Rehburg on March 13 and 14, 1901. This was the first of two special conventions to be held by the Synod. Pastor August Falkenberg was serving the congregation at that time.



Old St. Paul School located on church property

The Young People's Society was organized on June 27, 1909, became affiliated with the Luther League on August 30, 1914, and still carries on activities and services for the congregation.

The membership of St. Paul's had increased to over ninety-five families in 1920. In preparation for the 50th anniversary services that same year, the house of worship was remodeled and the interior redecorated. Pastor Herman Weber provided his leadership and talent along with Henry Nienstedt, August Quebe and Henry Heine in beautifying the interior. Some of the decorative appointments were placed in the new building in 1962, and still provide charm and dignity for all to admire. The late Pastor Weber referred to these ornamental accessories as "true works of art."

On January 2, 1928, the congregation decided to undertake another major rebuilding project. The parsonage, with Henry Boessling in charge of reconstruction, was rebuilt at a new location during that year.

The St. Paul School building, a gift from the Burton School District in 1947, became the church's first educational building and was used as the Sunday School center for fifteen years. It was also used as a fellowship hall for the Brotherhood, Ladies' Aid, and Luther League. The Rehburg Brotherhood, with Pastor Arthur Wolber as



Church in 1920 after it was remodeled



Church in 1920
after it was remodeled

president, was organized on September 5th and has taken part in many projects of service for the congregation. In 1947 church membership consisted of 300 confirmed members, 140 Sunday School participants, a Ladies' Aid group of 70, a Brotherhood of 35 and a Luther League of 15.

On October 3rd of 1948, Pastor and Mrs. A. H. Falkenberg presented a Hammond electronic organ to the congregation. The organ, still in use today is the third one used by the congregation during its one hundred year history.

The first annual Vacation Church School for the children of Rehburg and the surrounding area was held in the summer of 1958. The program, started when Pastor R. Lynn Zimmermann was here, has been an annual summer affair since that time.



Church in the late 1950's



Building Committee
Left to right: Herbert Korthauer, Edwin Harmel, Bill Schulenberg, A. C. Bredthauer, Alex Kelm, Mrs. Mae Dell Christinek, and Mrs. Ora Nell Heine. Henry Fischer (deceased). Pastor R. Lynn Zimmermann (not present)

On August 28, 1960, by overwhelming majority vote, the congregation decided to begin making plans for the construction of all new facilites for worship and education. The members of the building committee elected were: A. C. Bredthauer, chairman; Mrs. Ora Nell Heine, secretary; Mrs. Mae Dell Christinek, Henry Fischer, Edwin Harmel, Alex Kelm, Herbert Korthauer, Will Schulenberg and Pastor R. Lynn Zimmermann.

In December of 1960, Travis Broesche and Associates, A. I. A. of Houston, were engaged as the architects.

A finance committee was appointed early in 1961 and included the following: Edwin Kelm, chairman; Mrs. Adeline Landua, secretary; Joe Christinek, treasurer, Leon Dallmeyer and Oliver Fischer.

In February 1962, the M & M Construction Company of Giddings, Texas was awarded the contract for construction of the new building.



Finance Committee
Left to right: Oliver Fischer, Edwin Kelm, Joe Christinek, Leon Dallmeyer, Mrs. Adeline Landua



Church at time it was moved for new construction



Church at time it was moved for new construction

When the old building was moved to allow space for the new building, the original cornerstone was opened, revealing a number of old German news letters, the church's original constitution, and a short poem in memory of Robert E. Graul. The damage done by the wind and water of the 1900 storm made it practically impossible to read the 1892 papers; however, enough of the heavily damaged paper on which the poem was written was put together to read as follows:

Burton, Texas
August 9, 1892
This ninth day of August
Eighteen hundred and Ninety-two (1892)

I address this for the Rehburg Church Treasure, for future opening when the church is taken down again. Whoever may open it will please send it to the writer or wife, otherwise to any of my brothers or relations.

So I render the verse for same on the other side for this purpose.

Other side . . . .

Many years may come and go
Many faces greet the sight
But among them none can show
One like this Lutheran Church to me so bright.

In Sweet Memory of
Robert E. Graul
Burton
Washington Co., Texas

Pastor August Falkenberg, using German script, placed several papers showing the cost of various shovels for cemetery use, the cost of a chalice for communion and statements pertaining to the 1900 storm with the badly

damaged papers when the church was placed back onto its foundation and the cornerstone was again sealed after the storm had taken its toll.

After pausing to reflect upon events that had happened in the early days of the recently-moved old building, plans for the future were continued.

The congregation was incorporated under the laws of the State of Texas as the St. Paul Lutheran Church of Rehburg, a non-profit organization. Original trustees of the incorporation were: Pastor R. Lynn Zimmermann, Armond Eberhardt, Brian Fischer, Hugo Harmel, Elmer Hohlt, Arthur Kochwelp, Roy Neinast, James W. Nicholas, Robert Nienstedt, Jr., and Lavern Reuter.



Ground-breaking ceremonies

Ground-breaking ceremonies for construction of the new facilites were held on Sunday, March 18, 1962.

In September of 1962, the St. Paul's American Lutheran Church Women Organization was established after a year of Bible Study of a series edited by the ALCW.

On November 25, 1962, cornerstone laying services were held. The new cornerstone contains several photos of the old building, the congregation's list of members, a brief history of the congregation, the old constitution, the proposed constitution for the congregations of the A. L. C., the Articles of Incorporation, a copy of the Brenham Banner Press, and a copy of the Southern Lutheran.



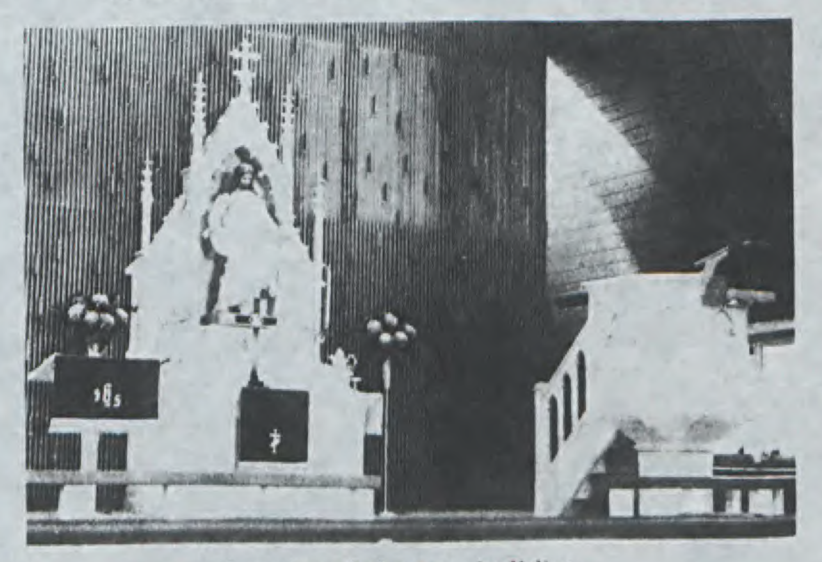
Cornerstone laying services



Opening services for dedication of the new church



Dedication of the new church - 1962
Processional and placement of the Bible, Cross, communion wares, missal stand, candlesticks and offering plates in the new church



Interior of the new building

The new building was dedicated on December 9, 1962. It is centrally heated and air-conditioned and includes some of the finest features to be desired in church facilities today. The nave provides seating for more than 240 worshippers, and other areas of the building can accommodate at least that many more. There are teaching areas for ten separate class groups, a pastor's study, church office, roomy narthex, and a beautiful kitchen.

The worship area of the building features chancel appointments from the old building. The altar, pulpit, lectern, font and organ were removed from the original structure and installed in the nave. The nave ceiling is of southern yellow pine, finished in a light clay tone, supported by laminated arches. The walls feature Philippine mahogany paneling, with striking Blenco glass windows to enchance the worshipful atmosphere. A gold chancel carpet and floor-to-ceiling chancel screen draw the worshippers' attention immediately to the altar and pulpit. This emphasizes the Lutheran's traditional central interest in the Proclamation of the Word of God and the Administration of the Sacraments.

One common entrance admits all people to the worship area, with immediate access to the educational area. This arrangement encourages the equal importance of worshipping God and learning to do His Will. The main narthex doors feature a striking orange color, symbolizing the life-blood of the saints and martyrs who gave themselves for Christ in the spreading of His Kingdom. The confortable "earthy" colors of wood and brick promote the idea of complete communion between Man, the created universe, and God, the Creator and Father of all. The free-standing bell tower reaching up to the base of the tower cross indicated man's aspiration for eternity and God's call to the Holy Fellowship in token of our acceptance of Jesus Christ as Lord and Saviour.

Our congregation, by the grace of God, has continued to prosper under the guidance of our present pastor, Rev. John D. Kueker, who arrived in July of 1965.

One of the goals set late in 1968 for the 1970 Centennial was to retire the church note. That happy occasion, however, became a reality on Sunday, November 30, 1969.



Retirement of church note
Edwin Kelm, chairman of Finance Committee
Elwood Goldberg, chairman of Church Council

LAND PURCHASED

BOUGHT	FROM	ACRES	COST
Oct. 16, 1869	James E. Sheppard	4	25.00
Jan. 13, 1879	James E. Sheppard	6	60.00
Nov. 2, 1889	James E. Sheppard	14	195.00
May 8, 1895	Moses Matson	2	40.00
Dec. 6, 1909	Ed. Boessling & wife	1	1.00
Jan. 5, 1915	Ben Greer	2	56.00
		29	$377.00

LAND SOLD

SOLD	TO	ACRES	COST
Dec. 29, 1909	Ed. Boessling	2.1	1.00
Apr. 25, 1960	Texas State Highway Commission	2.23	223.00
		4.33	$224.00

Our Pastors


Rev. Friedrich Ernst
1871 - 1874


Rev. Ernst Huber
1875 - 1883


Rev. Friedrich Grueber
1883 - 1891

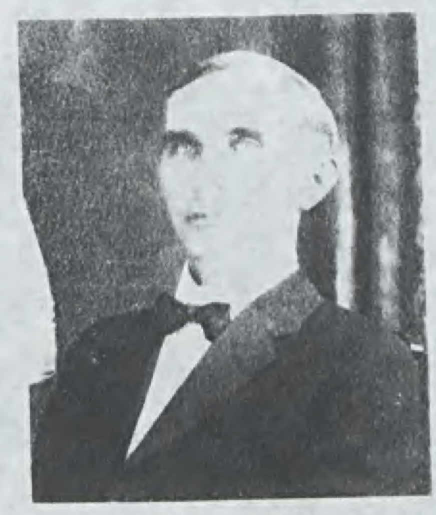

Rev. J. J. Roesch
1892 - 1893


Rev. A. Falkenberg
1893 - 1905


Rev. W. Westerhoff
1905 - 1906



Rev. John Meyer
1906 - 1909



Rev. Herman Weber
1909 - 1927



Rev. C. A. Lehne
1928 - 1941



Rev. Paul Czerkus
1941 - 1945



Rev. A. R Wolber
1947 - 1956



Rev. R. Lynn Zimmermann
1957 - 1965



Rev. John Kueker
1965 -

FRIEDRICH ERNST was born December 28, 1836 in Switzerland.

After finishing his theological studies at St. Chrischona, Switzerland, he was sent to Texas in 1868.

He served congregations at Pflugerville, Rehburg, New Wehdem, Weideville, East Navidad, McDade and Bushdale. His pastorate at Rehburg was for three years.

After 25 years in the ministry, he retired and lived on his farm at Lyons until his death on August 25, 1899. He was buried in the Birch Cemetery.

ERNST HUBER was born April 16, 1847 in Baden, Germany.

He was educated at St. Chrischona, Switzerland, and was ordained in 1874. He was then sent to Texas, where he served the congregations at Mason, Rehburg, Welcome and Zionsville. He was pastor at Rehburg for eight years.

Pastor Huber was president of the Synod for two and one-half years.

He passed away at Zionsville on August 30, 1889 at the early age of 42 years and was buried in the Zionsville Cemetery.

FRE[illegible]RICH GRUEBER was born in Bavaria, Germany on September 10, 1849.

He received his theological training at St. Chriscona, Switzerland and was ordained in 1878. In the same year, he joined the Evangelical Lutheran Synod of Texas.

Pastor Grueber served White Oak, Seguin, Wharton, Elm Creek and Rehburg. He came to Rehburg in 1883 and remained until 1891. He married Marie Eldagsen of the Rehburg community. He later served the Bartlett congregation until he retired.

He died April 21, 1925 and was buried in the Rehburg Cemetery.

J. J. ROESCH received his education at the Missionhouse at Basel, Switzerland, and was received into the Synod in 1892.

The first congregation he served was Rehburg and his pastorate was for one and one-half years. Rehburg was the only congregation he served in Texas.

AUGUST FALKENBERG was born July 3, 1849 in Vieritz, Saxony, Germany.

He received his special training at the Pilgrim Mission Institute, Chrischona, Switzerland. He came to Texas in 1875, and was ordained at a meeting of the First Evangelical Lutheran Synod of Texas at Zionsville, May 11, 1876.

His first charge was at Miller's Creek, then Quihi and New Fountain for five years, and Yorktown for ten years. He came to Rehburg in 1893 and remained until 1905. His wife, the former Anna Hochsteter, passed away during his pastorate here and was buried in the Rehburg Cemetery. After leaving Rehburg, he again served Quihi and [illegible]w Fountain until 1908. In 1908, he moved to Hondo and organized St. Paul's Lutheran Church there. He retired from the ministry in 1922.

Pastor Falkenberg served the Synod as secretary and treasurer, and as president for a term of twelve years.

Pastor Falkenberg observed the 50th anniversary of his ordination on May 9, 1926. He died on December 6, 1926 in Hondo, Texas.

WILLIAM WESTERHOFF was born March 27, 1855 at Kerfeld, Germany. He was educated at St. Chriscona, Switzerland and was ordained in 1882.

He served the congregations at Bauersville, San Antonio, Meyersville, and Rehburg. His wife was Emilie Baur of Bauersville. They had two sons, William and Adolf.

Pastor Westerhoff was serving at Rehburg in June of 1906 and collapsed during the services on the 13th. He passed away on the 15th and was buried in Bauersville, Texas

JOHN MEYER served the congregation at Rehburg for two and one-half years.

He married the former Rosalie Janek. During the time they were at Rehburg they had two daughters, Ruth, born November 16, 1907, and Esther, born November 28, 1908.

HERMAN WEBER was born October 28, 1871 in Bremenhafer, Germany.

He came to this country as a young man and received his theological training at Wartburg Seminary, Dubuque, Iowa. He was ordained in 1898, and then became a missionary in North Dakota. Later, he served as pastor of a rural church near Parkston, South Dakota.

He was married to Emma Wegner of Montello, Wisconsin; and in 1903 they came to Texas where he served congregations at St. Paul's Lutheran of Shelby, at Maxwell, and at St. John's Lutheran of Warrenton.

In 1908, the family went to Germany for an eight months' visit, returning to Texas in 1909.

Pastor Weber accepted a call to Rehburg, was installed in July of 1909 and served the congregation for 17 years.

He died on June 25, 1942 and was buried in Burton, Texas.

CHRISTIAN A. LEHNE was born November 16, 1904 in Fredericksburg, Texas. He was baptized and confirmed in Zion Lutheran Church at Fredericksburg and attended the public schools there. He later attended Texas Lutheran College at Seguin, graduating in 1925.

He graduated from Wartburg Seminary of Dubuque, Iowa, after three years of study, in 1928. He was ordained on August 5, 1928, and received his first call which was to Rehburg, and was installed on August 19, 1928.

After nearly 13 years of service at Rehburg, he was called into the armed services of our country as an Army Chaplain. He served as a Chaplain for 20 years, retiring with the rank of Lt. Col. on July 1, 1961.

After his military service, he accepted a call to St. John Lutheran Church at Castell, Texas and served there until his ministerial retirement in January of 1970.

He married Edith von Lienen of Moulton, Texas on December 27, 1928. They have two daughters, Peggy Jean (Mrs. Adolph Basse) and Jo Ann Goff.

PAUL CZERKUS was born October 9, 1903 near Hondo, Texas. He received his elementary education in the Sandy Hill, Texas community school.

He began his theological training in 1919, first attending Texas Lutheran College, Seguin, then Wartburg College in Clinton, Iowa, and graduated from Wartburg Theological Seminary, Dubuque, Iowa in 1929. He was ordained in St. Matthew's Lutheran Church, Sandy Hill, on July 21, 1929.

Pastor Czerkus served congregations in Texas at Slaton, Southland, Buckholts, Killeen, and Hondo until 1941. He served the Rehburg congregation from 1941 until 1945. Late in 1945, he accepted a call to Taylor, and in 1948 began serving the merged congregations now known as the Prince of Peace Lutheran Church. Pastor Czerkus served this church from its formation in 1948 until the time of his retirement in 1968.

He married Lydia Stegemueller on May 12, 1932. They have two daughters, Pauline and Elizabeth.

ARTHUR ROY WOLBER was born in Greentree, Pennsylvania on July 6, 1916. He moved with his family to Houtzdale, Pennsylvania; Weisberg and Manchester, Indiana; Cardington and Powellsville, Ohio. He attended public schools in these places and graduated from high school in Cardington, Ohio. He received his B.A. degree at Capitol University, Columbus, Ohio, and graduated from the Theological Seminary, Columbus, Ohio in 1940.

Pastor Wolber served congregations in Ohio and Wisconsin from 1940 until 1945. He then came to Texas and served in Alvin and Alta Loma from 1945 to 1947. He served the Rehburg congregation from 1947 to 1956.

In 1957, he accepted a call to Crawford, served there until 1964, and has served at Blanco since that time.

He married Ruby E. Carlson of Clifton, Texas on March 23, 1947. The Wolbers have five children: Nelda Helms, and Dorothy, Margaret, Theodore, and Esther Wolber.

RAYMOND LYNN ZIMMERMANN was born September 18, 1931 at Port Arthur, Texas. He graduated from Nederland High School, Nederland, Texas in 1949; from Texas Lutheran College, Seguin in 1953; and from Wartburg Theological Seminary in Dubuque, Iowa in 1957.

He was ordained July 28, 1957 at St. John's Lutheran Church, Port Arthur, Texas and accepted a call to Rehburg and was installed here in August 17, 1957. He served our congregation until 1965.

Pastor Zimmermann served as secretary of the Brenham Pastoral Conference, East Central A. L. C. Conference, and of the District Stewardship Committee.

In 1965, he accepted a call to the First Lutheran Church at Floresville, Texas and served there until 1968.

He was married to Carra Elizabeth Hohlt of Rehburg on April 16, 1961, and they have two daughters, Rebeca and Jennifer Kay, and one son, Jeffrey.

310055

JOHN DAVID KUEKER was born in Lindenau, Texas on April 2, 1934. He was baptized and confirmed into the Christian faith at St. John's Lutheran Church in Lindenau. He graduated from Cuero High School in 1951, and then served four years in the United States Air Force.

He graduated from Victoria College in 1958, and completed his B.S. Degree in Agriculture at Southwest Texas State College in 1960. For one year after that he was employed by the Soil Conservation Service at Edna, Texas.

In 1961, he entered Wartburg Theological Seminary, Dubuque, Iowa, and graduated on May 26, 1965. After serving one year of internship in Fond du Lac, Wisconsin, he was ordained June 13, 1965 at St. John's Lutheran Church, Lindenau, and was installed July 11, 1965 at St. Paul's Lutheran Church of Rehburg where he is still serving.

He was married to Jean Kleinecke on February 28, 1960 at St. Mark's Lutheran Church in Cuero. They have two daughters, Jo Lynn and Joy Annette.

RECORDS OF PASTORS WHO HAVE SERVED REHBURG

PASTORS	ARRIVED	DEPARTED	YEARS SERVED
Ernst, Friedrich	October 1871	October 1874	3 years
Huber, Ernst	Feb. 17, 1875	Mar. 15, 1883	8 years + 1 month
Grueber, Friedrich	Sept. 1883	Sept. 1891	8 years
Roesch, J. J.	Feb. 1892	Oct. 30, 1893	1 year + 8 months
Falkenberg, August	Dec. 1, 1893	July 31, 1905	11 years + 8 months
Westerhoff, William	Sept. 13, 1905	June 15, 1906*	9 months
Meyer, John	Sept. 15, 1906	Mar. 14, 1909	2 years + 6 months
Weber, Herman	July 4, 1909	July 1927	18 years
Lehne, Christian	Aug. 19, 1928	May 4, 1941	12 years + 9 months
Czerkus, Paul	Oct. 1941	Nov. 26, 1945	4 years + 2 months
Wolber, Arthur R.	Apr. 20, 1947	May 1956	9 years + 1 month
Zimmermann, R. Lynn	Aug. 17, 1957	April 1965	7 years + 8 months
Kueker, John D.	July 11, 1965		

*died after collapsing during services on June 13, 1906

NUMBER OF SERVICES PERFORMED BY PASTORS DURING FIRST 100 YEARS

PASTOR	BAPTIZED	CONFIRMED	MARRIED	BURIED
Records lost but number recorded 1870 - 1881	151	39	12	26
Ernst, Friedrich	1			
Huber, Ernst	47	28	13	13
Grueber, Friedrich	234	94	39	92
Roesch, J. J.	41	31	9	14
Falkenberg, August	241	158	49	67
Westerhoff, William	13	15	4	7
Meyer, John	39	30	6	11
Weber, Herman	231	172	73	75
Lehne, Christian A.	122	112	47	58
Czerkus, Paul	30	25	16	24
Wolber, Arthur R.	76	60	21	44
Zimmermann, R. Lynn	32	35	12	40
Kueker, John D.	26	47	16	30
SUPPLY PASTORS				
Mgebroff, Fred	4		2	1
Gogolin, Paul	9		3	5
Weber, R. J.	5	9	4	6
GUEST PASTORS	12		4	18
Total from 1870 until May 1, 1970	1314	855	330	531



Parsonage in the early 1900's

Items of Interest

1869-1870 . ollected and first church building construction started with Dietrich Bremer in charge.

Nov. 6, 1870 ization - Dedication Services . . . Rev. R. Jaeggli, President of the First Ev. Lutheran Synod of Texas in cl sted by Rev. J. Graul and Rev. H. Pfenniger.

Oct. 1871 . of first pastor, Rev. Friedrich Ernst . . . Chruch Council members were Ludwig Heine, Heinrich Tu rich Kiel, and Dietrich Bremer . . . Annual church dues set at $10 for landlords and $5 for renters.

January 187 n collecting funds for erection of first parsonage

1874 . . . Ar l (still in use today) with the following inscription:
MADE MORE, MD. HENRY MC SHANE & CO.
ZUM G DER ST. PAULI KIRCHE
ZUR SI N HOCHZEIT VON ERNST HEINE UND HEINRICH TURNAU A.D. 1874

January 31, Decided to toll bell at funerals

January 13, Purchased six acres of land

1879 . . . Fr ering collected to purchase first organ

September 5 . Purchased large underground cistern

April 28 M . . . Texas Synodical Convention held at Rehburg

November 2 Purchased fourteen acres of land

January 27 Decided to build 60 ft. by 30 ft. by 16 ft. House of Worship with balcony and 56 ft. tower . . . B ommittee composed of Dietrich Bremer, Christian Boessling, Wilhelm Wilkening, Wilhelm Turnau, Hei esche, and Leopold Maas

July 3, 18 ganization of the Ladies' Aid . . . Charter members were: President Mrs. J. J. Roesch, Vice Preside Marie Bremer, Secretary Mrs. Minna Korthauer, Treasurer Mrs. William Broesche, and Mesdames W iel, Heinrich Korthauer, Wilhelm Wilkening, Wilhelm Turnau, Gustav Broesche, Heinrich Kiel, Marie Brink phie Wilkening, Margaretha Landua and Caroline Homeyer

lay 8, 1895 . . . Purchased two acres of land

lovember 6, 1895 . . . 700 attended 25th Anniversary Services . . . Rev. A. Falkenberg in charge with Rev. G. tricker of Welcome and Rev. G. Langner of Brenham guest speakers

lovember 30, 1899 . . . Special Thanksgiving Services to commemorate the purchase of the second organ by the ongregation

eptember 8 and 9, 1900 . . . Severe hurricane damaged church

lovember 7, 1900 . . . 30th Anniversary Services in conjunction with 25th Anniversary of Fev. Falkenberg's rdination . . . Rev. J. Mgebroff and Rev. G. Gertsmann conducted morning services and Rev. J. Harder and Rev. H. rienke delivered afternoon Mission Festival Services

larch 13-14, 1901 . . . Texas Synodical Convention held at Rehburg

une [illegible] 1906 . . . Pastor William Westerhoff collapsed during services and died two days later

une 27, 1909 . . . Young People's Society organized with 27 members . . . President Rev. H. Weber, Vice-President ritz Dallmeyer, Secretary Tilly Freese, Treasurer Willie Broesche, and Librarian Minnie Kiel

uly 1, 1912 . . . Decided to dig well

ugust 30, 1920 . . . Young Peoples' Society affiliated with Luther League . . . 32 members . . . President Miss riederike Turner, Vice-President Ed Eberhardt, Secretary Miss Sophie Kiel, Treasurer Willie Landua, and Organist liss Henrietta Kiel

lovember , 1915 . . . Decided to move old schoolhouse and convert part of it into sheds

pring 1919 . . . Church tower struck by lightning (steeple lowered later)

eptember 1920 . . . Church interior remodeled and beautified at a cost of $3500 . . . Redecoration done by Pastor Veber, Henry Nienstedt, August Quebe, and Henry Heine

lovember 7, 1920 . . . 50th Anniversary Services

920 [illegible] Church membership consisted of 95 families, 50 in Sunday School, 40 in Ladies' Aid, and 56 in the uther League

pril 23, 1925 . . . Funeral services for Rev. Friedrich Grueber . . . only former pastor to be buried in our cemetery

anuary 2, 1928 . . . Decided to build new parsonage . . . Used part of old parsonage . . . Henry Boessling placed in harge of building

anuary 15, 1935 . . . Decided to record minutes of church meetings in English

ctober 16, 1938 . . . Envelope system introduced

larch 31, 1940 . . . Installed electric lighting in church

lovember 10, 1940 . . . 70th Anniversary Services with Rev. C. A. Lehne in charge . . . Special German Services in he morning with Rev. H. Schliesser of Bellville as guest speaker . . . English Services in the afternoon with Rev. I. l. Mansur of Welcome as guest speaker

anuary 19, 1941 . . . Decided to limit German services to second and fifth Sundays

pring 1942 . . . Pine trees that now beautify church property set out by Rev. Paul Czerkus

anuary 23, 1944 . . . Adopted American Lutheran Hymnal

March 5, 1964 . . . Herman Weber family donated piano in memory of Mrs. Alvina Weber

November 24, 1964 . . . Purchased new Service Book and Hynmals

January 19, 1969 . . . Decided to use only individual cups for communion and to reserve the first pew for members who find it difficult to go to the Communion Rail

November 30, 1969 . . . Retirement of church note that originally been set to run to 1977

During the 100-year history of the Rehburg congregation, records show that we had no regular pastor for a combined total of 7 years and 4 months but we were always fortunate to have supply pastors to help fulfill our needs.

Three members of our present-day congregation who are direct descendants of charter members are Mrs. Henry (Carrie) Dallmeyer, Miss Helen Korthauer, and Mrs. Will (Lorena) Boemer.

Oldest living members:
Man . . . Daniel Ernst Homeyer . . . Born January 11, 1883 (87 years)
Woman . . . Caroline Broesche Dallmeyer (Mrs. Henry) . . . Born June 26, 1878 (92 years)

Oldest age reached by a member:
Mrs. Caroline (August) Bredthauer . . . 103 years, 9 months, 29 days . . . Born July 28, 1849 . . . Died May 26, 1953

Oldest birthdate on tombstone in our cemetery:
Ludwig Heine, charter member . . . Born May 27, 1807 . . . Died December 21, 1883 . . . 76 years, 6 months, 24 days

Oldest birthdate in our church records:
Mrs. Susanna Harmel, nee Rohde . . . Born January 11, 1807 . . . Died September 15, 1905 . . . 98 years, 8 months, 4 days

HE GAVE HIS LIFE FOR OUR COUNTRY



PFC Howard A. Seilheimer
Co. C2 Inc. I Inf. Div.
Vietnam PH

Born May 19, 1944
Died January 26, 1966
in Vietnam
Buried February 12, 1966
In Rehburg

Howard, the son of Mr. & Mrs. Allen Seilheimer, is the only member of our congregation killed in action in our one hundred year history.

Confirmation Classes

1882, April 2
Jacob Graul
Wilhelm Broesche
Gustav Homeyer
Gustav Eberhardt
Gustav Weiss
Heinrich Zettler
Adolph Wolf
Otto Wilhelm
Minna Bremer
Friederike Kiel
Ida Neinast
Margaretha Broesche
Minna Wilkening
Helen Klagmann
Louise Diersen
Gertrude Landua
Sophie Lamprecht
Pauline Reinecke
Anna Peters
Rev. E. Huber

1883, March 11
Anna Dallmeyer
Anna Willis
Emma Felder
Heinrich Rust
Heinrich Neinast
Otto Meyer
William Boessling
Adolph Lueck
Wilhelm Schulz
Rev. E. Huber

1884, April 6
Anna Broesche
Anna Wilkening
Marie Kiel
Marie Wilkening
Rev. F. Grueber

1885, March 29
Heinrich Oevermann
Carl Oevermann
August Broeder
Emil Neinast
Bruno Neinast
William Wilkening
Fried. Neinast
Carl Zehn
Louise Gedke
Marie Boscamp
Emma Broesche
Ottilie Bohlmann
Friederike Broesche
Rev. F. Greuber

1886, April 18
Friedrich Heine
Wilhelm Maas
Heinrich Wilkening
Freidrich Neinast
Edward Felder
Adolph Harmel
Gustav Abraham
Freidrich Mueller
Doris Bredthauer
Sophie Neinast
Helen Weiss
Rev. F. Grueber

1887, April 7
Heinrich Diersen
Herman Diersen
John Landua
Wilhelm Korthauer
Carl Weeren
Adolph Schultz
Heinrich Heine
Adolph Sommerfeld
Ernst Hein. Kelm
Meta Turner
Emma Broesche
Marie Broesche
Anna Nienstedt
Lina Brachwitz
Ida Bredthauer
Lina Gertes
Doris Neinast
Emma Harmel
Helene Sommerfeld
Rev. F. Grueber

1888, March 25
Wilhelm Broesche
Herman Broesche
Bertha Abraham
Marie Broesche
Anna Landua
Rev. F. Grueber

1889, April 14
Julius Neinast
Karl Wilkening
Edwin Broesche
Carl Wilkening
Emil Eckert
Louise Korthauer
Emma Broesche
Marie Landua
Reinhard Meyer
Heinrich Broesche
Lina Wilkeining
Emma Korthauer
Marie Turner
Louise Neinstedt
Meta Neinast
Rev. F. Greuber

1890, March 30
Jonathan Ernst
Heinrich Finke
Friedrich Harmel
Bertha Speiser
Louise Landua
Caroline Heine
Mathilda Weiss
Lina Huber
Rev. F. Grueber

1891, March 22
Herman Gisenschlag
Wilhelm Bredthauer
Heinrich Landua
Fritz Knipstein
Christ. Knipstein
Henrich Broesche
Fried. Broesche
Louis Wilkening
Robert Weeren
Heinrich Maas
Fried. Wilkening
Adolph Harmel
Ida Maas
Carol. Gisenschlag
Louise Landua
Lina Turner
Lina Hilbert
Friederike Broesche
Louise Broesche
Rev. F. Grueber

1892, May 29
Theodore Ehlert
Herman Korthauer
Naselmilian Neinast
Carl Eckert
Martin Landua
Carl Heine
Heinrich Broesche
Wilhelm Neinstedt
Julius Nichter
John Theo. Roesch
Carl Em. Roesch
Louise Doekel
Minna Landua
Caroline Bredthauer
Emma Maas
Elnora Korthauer
Caroline Broesche
Mathlida Malkey
Minna Broesche
Martha Neinast
Rev. J. Roesch

1893, March 26
Friedrich Brinkmann
Eddie P. Weeren
Heinrich Wilkening
Herman Kunkel
Herman Weeren
Heinrich Hilbert
Ida C. Ehlert
Marie Wilkening
Emma Landua
Auguste Neinast
Emma Harmel
Rev. J. Roesch

1894, March 18
Daniel Broesche
Wm. Broesche
Wilhelm Maas
Fried. Knipstein
Henry Nienstedt
Christian Landua
Friederike Turner
Ottilie Koerth
Bertha Maas
Heinrich Broesche
Rev. A. Falkenberg

1895, April 7
Theodor Ernst
William H. Broesche
Hein. Bredthauer
Robert H. Broesche
Emma Louise Ehlert
Erma M. Eberhardt
Emma E. Wilkening
Marie Bredthauer
Caroline Schoettle
Agnes Malkey
Alvina Maas
Helene Eckert
Auguste Fischer
Minna Speiser
Bertha Hilbert
Ottilie Broesche
Rev. A. Falkenberg

1896, March 29
Paul Neinast
Carl Neinast
Edward Korthauer
Frank Wilkening
Carl Landua
Lydia Larsen
Lydia Kiel
Lina Landua
Minna Landua
Louise Gindorf
Marie Nienstedt
Erma Radensleben
Malinda Radensleben
Rev. A. Falkenberg

1897, April 11
William Eberhardt
Dan Homeyer
Albert Korthauer
Frank Korthauer
William Harmel
Fried. Broesche
Robert Bredthauer
Henry Dallmeyer
Fried. Wilkening
Edward Larsen
Emil L. Neinast
Ludwig Knipstein
Caroline Brinkmann
E. Sassmaushausen
Caroline Speiser
Rev. A. Falkenberg

1898, April 3
Gustav Heine
William Ehlert
Fritz Dallmeyer
Carl Korthauer
Gustav Fischer
Frieda Kiel
Emilie Harmel
Rev. A. Falkenberg

1899, March 26
Edward Eberhardt
Diedrich Brinkmann
Fried. Falkenberg
Gustav Bredthauer
John H. Dallmeyer
Carl Hueske
Carl Neinast
Ernst Eckert
Ida Landua
Erna Nienstedt
Marie Dorner
Agnes Neinast
Minna Knipstein
Rev. A. Falkenberg

1900, April 9
Edward Landua
Adolph Korthauer
Emil Lentz
Bernhard Larsen
Louise Ernst
Anna Turner
Johanna Ehlert
Lillian Broesche
Malinda Homeyer
Emma Bredthauer
Minna Brinkmann
Martha Harmel
Louise Dallmeyer
Sophie Kiel
Rev. A. Falkenberg

1901, March 31
Aug. H. Falkenberg
William Landua
Herman Nienstedt
Herman Hermann
Herman Oppermann
Louis Hilbert
Hermine Radensleben
Irene Turner
Helene Korthauer
Alma Fischer
Lydia Dorner

January 7, 1945 . . . Decided to install gas heaters in church to replace wood heaters

October 7, 1945 . . . 2000 attended 75th Anniversary Services . . . Rev. Paul Czerkus in charge . . . Rev. A. Weber of Bellville delivered the morning sermon and Rev. A. C. Streng of Seguin spoke at the afternoon session

January 19, 1947 . . . Accepted St. Paul School building as a gift from the Burton School District to be used for the Educational Building

September 5, 1947 . . . Organization of the Brotherhood . . . Officers were: President Rev. A. R. Wolber, Vice-President Herbert Korthauer, Secretary Melvin Kelm, and Treasurer Edwin Harmel

1947 . . . Membership consisted of 300 confirmed members, 140 Sunday School members, a Ladies' Aid group of 70, a Brotherhood membership of 35, and 15 Luther Leaguers

April 1948 . . . Two electric fans installed

October 3, 1948 . . . Beautiful Hammond Electronic Organ donated by Rev. & Mrs. A. H. Falkenberg

April 23, 1950 . . . Purchased first power mower for church work

November 5, 1950 . . . 80th Anniversary Services with Rev. A. R. Wolber delivering the morning sermon and Rev. S. T. Schroeder of Giddings conduction the evening services

June 14, 1953 . . . Drilled new well

August 14, 1954 . . . Decided to sponsor radio program "Thirty Minutes with Jesus" . . . Continued thereafter

November 21, 1954 . . . Decided to install Public Address System in church

January 9, 1955 . . . Increased Church Council from five to nine members

November 13, 1955 . . . 85th Anniversary Services with Rev. A. R. Wolber in charge . . . Rev. R. J. Weber of Zionsville was the guest speaker

January 13, 1957 . . . Discontinued German services altogether

1958 . . . Regular use of Sunday Service Bulletins began

April 19, 1959 . . . Elected a Building Committee

August 28, 1960 . . . Decided to build new worship and educational facilities

September 5, 1960 . . . Church Council appointed Finance Committee

November 13, 1960 . . . More than 600 attended 90th Anniversary Services with Rev. R. Lynn Zimmermann in charge . . . Rev. Paul Czerkus of Taylor conducted the morning services and Rev. A. R. Wolber of Crawford delivered the afternoon sermon.

December 11, 1960 . . . Approved Architect Travis Broesche & Associates of Houston

February 1962 . . . Awarded the building contract to M & M Construction Co. of Giddings

March 18, 1962 . . . Groundbreaking ceremonies held

March 25, 1962 . . . Decided to ratify church's Articles of Incorporation

September 1962 . . . Organization of the ALCW

November 25, 1962 . . . Laying of Cornerstone

December 9, 1962 . . . Dedication of the new $125,000 church with Rev. R. Lynn Zimmermann in charge . . . Rev. Zimmermann conducted the dedicatory services in the morning . . . Rev. C. A. Lehne of Castell was the afternoon guest speaker

Mathilda Heine
Seth Broesche
Helene Oppermann
Rev. A. Falkenberg

1902, March 23
Paul Landua
Selma Kiel
Ida Meyer
Marie Korthauer
Louise Homeyer
Anna Broesche
Anna Meyer
Rev. A. Falkenberg

1903, April 15
Emil Ernst Schulz
Rube Hueske
William Weiss
Robert Turner
Edward Turner
He[illegible] Smith
Gustav Speiser
Louis Lentz
Robert Landua
Otto Landua
Harry Korthauer
Minnie Kiel
Celeste Broesche
Lydia Bredthauer
Erma Knipstein
Marie Wiebusch
Rosa Weiss
Johanna Schultz
Adults - Aug. 22
Henry Goldberg
Marie Goldberg
John Beckmann
Carl Beckmann
Rev. A. Falkenberg

1904, March 27
Emi[illegible] Homeyer
Louise Fischer
Emma Neinast
Minna Meyer
Sophie Dorner
Otto Hahn
Ernst Brinkmann
William Heine
William Lange
Rev. A. Falkenberg

1905, April 15
Carl Dallmeyer
Gustav Kiel
William Thaler
Sophie Eberhardt
Marie Kiel
Louise Brinkmann
Anna Bredthauer
Meta Kiel
Olivia Turner
Ella Korthauer
Alice Faye Lentz
Dora Bredthauer
Lenora Bredthauer
Olivia Broesche
Sophie Lange
Agnes Heusler
Rosalee Smith
Lina Broesche
Lorena Broesche
Rev. A. Falkenberg

1906, April 8
Albert Knipstein
Harry Turben
Reuben Korthauer
Robert Meyer
Edward Neinast
Daniel Dorner
Sophie Heine
Emma Heine
Albert Landua
Betty Lange
Marie Schulz
Emma Neinast
Emma Oevermann
Helen Zeiss
Dora Wilkening
Rev. W. Westerhoff

1907, March 31
Fried. Broesche
Henry Fischer
Herman Goldberg
William Homeyer
Louis Landua
Robert Nienstedt
Ludwig Richter
Anton Rust
Meta Broesche
Anna Heusler
Marie Heine
Alvina Kiel
Marie Larsen
Lina Lentz
Anna Richter
Emma Schoettle
Minna Schoettle
Martha Schoettle
Ella Schultz
Rev. John Meyer

1908, April 12
Willie Korthauer
Emma Bredthauer
Alwine Eberhardt
Henriette Kiel
Meta Neinast
Rev. John Meyer

1909, Feb. 28
Edward Boessling
Gustav Fischer
William Heine
Albert Neinast
Carl Schoettle
Alma Heusler
Rev. John Meyer

1910, March 20
Henry Homeyer
August Rosenbaum
Otto Richter
Fritz Mueller
John Landua
Willie Glaesmann
Robert Wilkening
Alvina Larsen
Sophie Mueller
Rosalie Wilkening
Gustav Lentz
Rev. H. Weber

1911, April 9
Herman Glaesmann
Henry Eberhardt
Willie Kiel
Henry Boessling
Edwin Bredthauer
August Goldberg
Daniel Neinast
Ella Glaesmann
Louise Fischer
Lillie Heine
Lorina Wilkening
Clara Heusler
Rev. H. Weber

1912, March 31
Herman Rosenbaum
Walter Neinast
Willie Neinast
Herbert Dallmeyer
Lydia Felder
Lillie Wilkening
Marie Wilkening
Alvina Bethke
Meta Heine
Selma Korthauer
Meta Korthauer
Marie Boessling
Emma Lentz
Rev. H. Weber

1913, March 16
Carl Korthauer
Fried. Bredthauer
Felix Neinast
John Goldberg
August Oevermann
Rev. H. Weber

1914, April 5
Carl Heusler
Edwin Neinast
Fritz Heine
August Mueller
Carl Goeking
Arthur Ehlert
Herman Weber
Theodor Felder
Lula Neinast
Celeste Neinast
Rev. H. Weber

1915, March 28
William Bredthauer
Albert Weber
Frank W. Broesche
Herbert Fischer
Alvina Wilkening
Robert Grabow
Olga Grabow
Bertha Lentz
Rev. H. Weber

1916, April 16
Elsa Felder
Laura Heine
Anna Weber
Lonnie Oevermann
Meta Kieke
Lillie Heine
Erma Broesche
Alvin Korthauer
Adolf Oevermann
Rev. H. Weber

1918, March 24
Ernst Ludwig
Edwin Heine
Ernst Weber
Lorenz Ehlert
John Bethke
Edwin Wilkening
Arthur Broesche
Fritz Lentz
Walter Heine
Willard Black

1919, April 13
Elsa Heine
Viola Landua
Mamie Korthauer
Lillian Landua
Clara Meyer
Mabel Korthauer
Esther Kiel
Marie Schumacher
Adeline Bredthauer
John Oevermann
Gerhard Meyer
Walter Meyer
Albert Mueller
Rev. H. Weber
Lenora Wilkening
Alma Eberhardt
Martha Felder
Rev. H. Weber

1921, March 20
Lillie Meyer
Elsa Hahn
Emma Meyer
Leola Korthauer
Emma Wilkening
Minnie Heine
Selma Wilkening
Minna Oevermann
Harry Neinast
Ed. Eberhardt
Martin Korthauer
Bernhard Weber
Edwin Fischer
Alvin Fischer
Alvin Bredthauer
Fred Heine
Oct. 23
Albert Krause
Herman Krause
Edmund Landua
Walter Harmel
Will Schulenberg
Louis Heine
Wilfred Eberhardt
Edmund Heine
Erna Goldberg
Esther Felder
Aug. 28
Alex Schwartz
Rev. H. Weber

1922, June 1
Hildegard Weidemann
Hedwig Weidemann
Sept. 24
Edwin Harmel
Harry Heine
Margaretha Struck
Clara Weber
Anita Kiel
Benita Kiel
Rev. H. Weber

1923, Sept. 23
Willie Meyer
Felix Meyer
Nelda Korthauer
Alma Landua
Esther Wilkening
Olga Brinkmann
Olivia Weber
Lillie Fischer
Emma Korthauer
March 30
Walter Meyer
Rev. H. Weber

1958, Aug. 31
Marilyn Broesche
Donnie Harmel
Weldon Hohlt
Gene Kelm
Dennis Landua
Bobby Mertz
Kay Nell Mertz
Wilburn Meyer
Clarice Sehlke
Howard Seilheimer
Rev. R. Zimmermann

1961, Aug. 27
Marcus Broesche
Ralph Broesche
Patsy Eberhardt
Bonnie Jean Hohlt
Florence Hohlt
Joyce Landua
Lau[illegible]l Landua
Howard Meyer
Norman Paul Meyer
Ronnie Ripple
Doris Rosenbaum
Marilyn Schulenberg
Marvin Struck, Jr.
Diane Thaler
Rev R. Zimmermann

1964, June 28
Jimmy Eberhardt
Janis Faye Harmel
Jo Ann Kochwelp ✓
Bobby Lee Meyer
Randy Schultz
Royce Neinast
Jacquelyn Thaler ✓
Adult, May 17
Barbara Meyer
Nov. 22
Bobby Monroe
Martha Monroe
Mrs. Leon Wessinger
Rev. R. Zimmermann

1965, Sept. 19
Robert Grabarschick
Glenwood Hinze
Lois Ann Hohlt
Robert Kloecker
Carol Sue Kockwelp ✓
Grace Korthauer
Danny Schultz
Bobby Seilheimer
Billy Thaler ✓
Raymond Thaler, Jr. ✓
Rev. John Kueker

1966, Sept. 11
Lola Jean Hempel
Dec. 11
Kermit Kraft
Rev. John Kueker

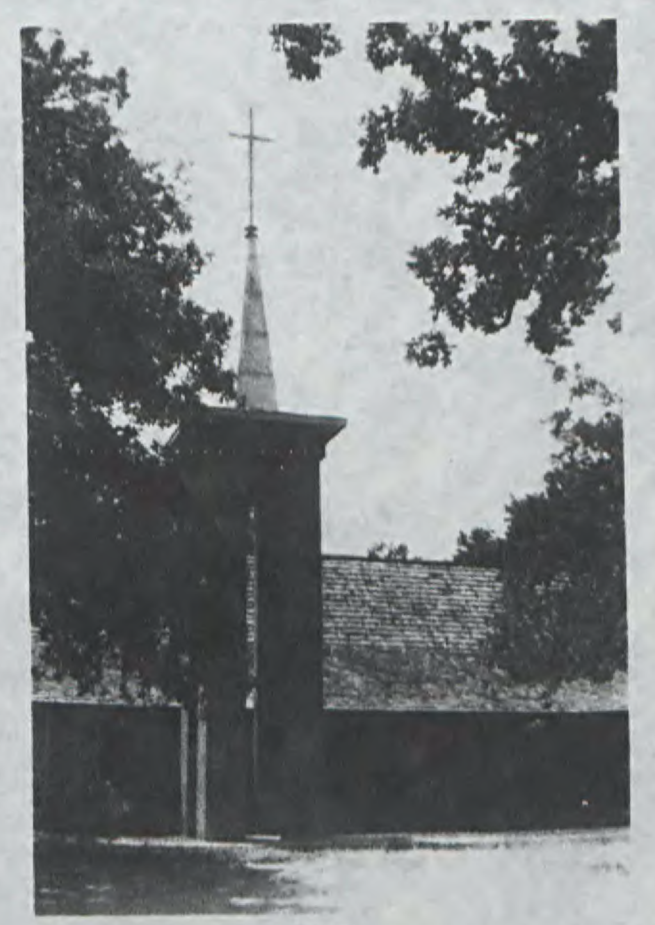
1967, May 14
Johnny Bethke
Douglas Harmel
Leslie Kelm
Lavonne Landua
James Schulenberg
Glenn Schultz
Annette Thaler ✓
Lois Thaler ✓
Rev. John Kueker

1968, June 2
Gary Foerester
Bertha Grabarschick
Michael Harmel
Kathy Kelm
Douglas Kochwelp ✓
Terry Korthauer
La Verna Kraft
Ray Meyer
Kenneth Nienstedt
Gerald Ricks
Laurie Thaler ✓
Sherie Thaler ✓
Rev. John Kueker

1969, March 30
Jennie Eberhardt
Debra Goldberg
Glen Kelm
Al Duane Kunkel
Dennis Malkey
Randy Meyer
Karen Schultz
Charlyn Ziegenbein
Rev. John Kueker

1970 March 22
Michael Brinkmeyer
Jo Ann Eberhardt
Randy Kettler
Trudy Kraft
Royce Landua
Connie Neinast
Mary Jane Ricks
Rev. John Kueker


90th Anniversary Services


Bell Tower


Dedication Day 1962

310063

1924, Oct. 5
Louise Felder
Ora Nell Ehlert
Viola Brinkmann
Anita Krause
Norma Oevermann
Lydia Harmel
Walter Schulenberg
Charles Harmel
Harry Fischer
Charles Landua
Harry Korthauer
Roy Heine ✓
Ira Regine
Raymond Heine✓
Arnold Bredthauer✓
Ar[illegible]d Eberhardt✓
Rev. H. Weber

1926, March 28
Floy Broesche
Marie Broesche
Sigmund Weber
Roy Struck
Wilfred Korthauer
Alvin Meyer
Rev. H. Weber

1927, April 10
Mamie Fischer
Flora Weber
Selma Harmel
Alvina Korthauer
Meta Meyer
Lawrence Eberhardt✓
Herbert Harmel
Earl Wilkening✓
E[illegible]rd Landua
William Fischer
Robert Schulenberg
Rev. H. Weber

1929, March 24
Norma Fischer
Alida Heine ✓
Bonnelle Heine✓
Edna Knispel
Herbert Korthauer
Earl Landua
Edna Landua
Mabel Landua✓
Ruby Landua
Minna Meyer
Adut - June 26
Maudie Kettler
Dec. 1
Nathan Broesche
Erwin Eberhardt✓
Herman Harmel
Norma Harmel
Florence Homeyer ✓

George Korthauer
Milton Korthauer
Florence Landua
Marvin Struck
Flora Williams
Rev. C. A. Lehne

1931, March 29
Louis Boessling ✓
Dell Dee Broesche
Celeste Fischer
L. Dee Homeyer ✓
Hugo Harmel
Hilda Knispel
R. Lee Landua
Alex Neutzler
Elsa Schultz
Rev. C. A. Lehne

1932, Jan. 24, Adults
Mary Klaus Eberhardt
February 3
Chas. Giere
Oct. 2
Clarence Korthauer
Florence Korthauer
Alfred Landua✓
Harold Landua
Catherine Landua
Garnell Landua
Otto Charles Landua✓
Flora Meyer
Lonnie Rosenbaum
Ruby Rosenbaum
Allen Seilheimer
Fred Schultz
Ida Struck
Lucille Struck
Rev. C. A. Lehne

1934, March 29
Irene Boessling ✓
Alma Broesche
Alvin Buro
Armond Eberhardt✓
Oliver Fischer
Lawrence Goldberg
Robert Harmel
Mae Dell Homeyer✓
Victor Korthauer
Lespa Landua
Milburn Neinast-
Lonnie Seilheimer
Lunette Thaler ✓
Arthur Weerts
Rolf Rudolf Weerts
Rev. C. A. Lehne

1935, Sept. 15
Leroy Boessling ✓
Leon Dallmeyer
Cevera Korthauer

Wilnita Landua
Willie Rosenbaum
Harvey Rust
Oct. 8
Bennie Weidemann
Harry Weidemann
Rev. C. A. Lehne

1936, Sept. 20
Esther Boessling ✓
Arthur Buro
Bernice Glaesmann
Elnora Goldberg
Harding Harmel
Raymond Kelm
Myrtle Landua
Vernice Landua
Benita Mueller
Roy Neinast
Leroy Goldberg
Alma Schultz
Edward Schultz
Marie Weerts
Rev. C. A. Lehne

1937, Sept. 19
Elvera Broesche
Herbert Koester
Annie Belle Kuehn
La Verne Landua
Leatrice Meinen
Bernice Nienstedt
Myrtle Richter
Juanita Rosenbaum
Carrie Steinfeld
Raymond Steinfeld
Willie Thaler✓
Milford Weber
Henry Wehmeyer
Rev. C. A. Lehne

1939, Sept. 3
Edwin Boessling ✓
Barbara Broesche
Neville Broesche
Elverna Fischer
Evelyn Heine✓
Gladys Kelm
Gladys Kettler
Doris Korthauer
Edgar Ed. Lentz
Esther Mueller
Velma Mueller
Elois Neinast
La Verda Neinast
Geneva Rosenbaum
Lillie Schultz
Eloise Thaler✓
Rev. C. A. Lehne

1942, Aug. 2
Robert Kramer

Leroy Malkey
Gus Lentz
Melvin Korthauer✓
Erwin Rosenbaum
Raymond Thaler✓
Dorothy Landua
Mary L. Fischer
Mary Ruth Lentz
Leonard Buro
Robert Neinstedt
Ruth M. Broesche
Rev. Paul Czerkus

1944, Oct. 8
Ora Nell Boessling ✓
Mary Rosenbaum
Corrine Malkey
Ora Nell Heine✓
Adele Fischer
Mildred Broesche
Erwin Fischer
Frank Broesche
Clarence Neinast
Terrance Korthauer
Elwood Goldberg
Harry Goldberg
Alex Lentz
Rev. Paul Czerkus

1947, March 30
Oliver Brinkmeyer
Ida Ruth Broesche
Brian Fischer
Monroe Goldberg
Marvin Hohlt
Ora Nell Lentz
Elroy Oevermann
Dorothy Mae Rebbe
Rev. R. J. Weber

1948, Adult
Wesley Kettler
July 15
J. F. Christenek
Warren Seilheimer
Walter Seilheimer
Aug. 2
Mrs. Will Korthauer
Rev. A. R. Wolber

1949, April 10
Thomas Brinkmeyer
Marjorie Broesche
Billy J. Eberhardt
Howard Fischer
Charles E. Hohlt
Berry Lee Goldberg
Margie Korthauer
Louise L. Lentz
Joyce Marie Malkey
Waldo Neinstedt
Dennis Penkert

Edward W. Sehlke
Eugene Thaler ✓
Elwood Oevermann
Rev. A. R. Wolber

1950, April 2
James Broesche
Joyce Broesche
Elmer Hohlt
Harold Hohlt
Ora Nell Kettler
Albert Meyer, Jr.
Billy Jo Meyer
La Verne Seilheimer
Rev. A. R. Wolber

1952, April 6
Bobby Bredthauer
Travis Fischer
Wilburn Goldberg
Edmund Haase
Woodrow Heine✓
David Hohlt
Shirley Korthauer✓
Berry Lee Goldberg
Dorothy Mae Meyer
Sylvia Meyer
Carolyn Neinast
Travis Oevermann
Betty Ann Sehlke
Fred W. Stoerkel
Rev. A. R. Wolber

1953, Nov. 18 Adult
Jimmie Rogers
Mrs. Gus Schrimer
Ivy Rogers
Ella Maud Rogers
Rev. A. R. Wolber

1954, April 11
Doris Bethke
D. C. Broesche
Donald Broesche
Raymond Hohlt
Charles Ripple
Adult Oct. 29
Shirley Brinkmeyer
Rev. A. R. Wolber

1956, March 25
David Broesche
Gerald Broesche
Carra Eliz. Hohlt
Nelda Ruth Helms
Donald Hohlt
Paulette Kelm
Carol Landua
Gene Alvin Meyer
Edward Meyer
Travis Rosenbaum
Rev. A. R. Wolber

Administration



Church Council
Left to right: Rev. Kueker, Edwin Kelm, F. H. Heine, Milton Korthauer, Brian Fischer, Marvin Struck, Sr., Raymond Thaler, Marcus Broesche, Elmer Hohlt, Gene Meyer



Financial Secretaries
Mr & Mrs. Lespa Landua

Sunday School Departments



Sunday School Superintendent
Arthur Kochwelp



Nursery and Kindergarten
Teachers, Mrs. Betty Hohlt &
Mrs. Nora Lee Goldberg



First Grade through Fifth Grade
Teachers, First Row: Mrs. Norma Hohlt; Second Row: Arthur Kochwelp, Supt., Miss Margie Fischer, Secretary; Third Row: Mrs. Grace Korthauer; Fourth Row: Mrs. Lucille Eberhardt, Elmer Hohlt

Sixth Grade through Eighth Grade
Teachers: Mrs. Myrtle Grabarschick, Mrs. Susan Broesche



Adult Bible Class

Adult Bible Class
Teachers: Elwood Goldberg, Melvin Ziegenbein



Organists
Organist: Mrs. Betty Hohlt
Assistant Organist: Mrs. Paulette Malkey



Adult Choir
First Row: Miss Jo Ann Kochwelp, Mrs Annie Laurie Thaler, Mrs. Jean Kueker, Mrs. Florence Kelm; Second Row: Mrs. Mae Dell Christinek, Director, Mrs. Marilyn Blakey, Mrs. Esther Bredthauer, Mrs. Adeline Landua; Third Row: F. H. Heine, David Blakey, Lawrence Eberhardt, Sr., A. C. Bredthauer; Fourth Row: Willie Grabarschick, Glenwood Hinze, Ray Thaler, and Dennis Landua (not pictured)



Singing Circle
Front Row: Mrs. Margie Rosenbaum, Mrs. Beverly Broesche, Mrs. Joyce Rust, Mrs. Susan Broesche; Back Row: Mrs. Jean Kueker, Mrs. Betty Hohlt, Mrs. Marilyn Blakey



The Thaler Sisters
Front Row: Sherri, Jackie, Diane
Back Row: Lois, Laurie



Men of the Church



Luther League
Sponsors: Mr. & Mrs. Marcus Broesche



Women of the Church



Women of the Church

Centennial Committee



Left to right: Herbert Korthauer, Edwin Harmel, Oliver Fischer, F. H. Heine, Bill Schulenberg, Alex Kelm, Mrs. Bertha Fischer, Mrs. Mae Dell Christinek, Mrs. Lillie Hohlt, Rev. John Kueker

The council appointed an Executive Centennial Committee in 1969, which would plan the congregation's observance of its 100th Anniversary.

The following people were appointed: Bill Schulenberg, Herbert Korthauer, Alex Kelm, Lillie Hohlt, F. H. Heine, Edwin Harmel, Bertha Louise Fischer, Oliver Fischer and Mae Dell Christinek.

This group met with Pastor John Kueker on May 22, 1969, at 8 P.M. F. H. Heine was elected chairman, Bill Schulenberg vice-chairman and Mae Dell Christinek secretary.

A chairman was appointed for each of the following committees:

History - Bill Schulenberg

Celebrating - Mae Dell Christinek

Barbecue - Alex Kelm & Edwin Harmel

Serving - Bertha Louise Fischer

Correscondence - Lillie Hohlt

Grounds - Oliver Fischer

Finance - Donations - Tickets - Herbert Korthauer

Under the leadership and guidance of Pastor Kueker, the committee looked forward to pleasant working conditions and cooperation. The date for the Centennial was set for October 4, 1970.

In 1970, a Publicity Committee was appointed: Arthur Kockwelp, Chairman, Pastor Kueker and Bill Schulenberg. Virginia Fischer was appointed chairman to co-ordinate the Institutional Pictures, with Elfie Penkert and Mae Dell Christinek as co-chairmen.

Various committees are being appointed which will involve all members of the congregation.


Mr. & Mrs. Ernest Bayer


Mrs. Lurlean Bennett Family


Mrs. John Bethke & Son


Miss Lena Bethke


David Blakey Family


Mrs. William Boemer


Mr. & Mrs. Louis Bormann


Mr. & Mrs. Arnold Bredthauer


A. C. Bredthauer


Bobby Bredthauer Family


Mrs. Malinda Bredthauer


Mr. & Mrs. Albert Brinkmeyer


Thomas Brinkmeyer Family


Mr. & Mrs. Arthur Broesche


David Broesche Family


Donald Broesche Family


Mrs. Frank Broesche


Mrs. Louise Broesche


Mr. & Mrs. Marcus Broesche


Mr. & Mrs. Joe Christinek


Mr. & Mrs. Leon Dallmeyer


Mrs. Selma Dallmeyer


Mrs. Charlene De Laune


Armond Eberhardt Family


Lawrence Eberhardt Family


Miss Sophie Eberhardt


Mr. & Mrs. Wilfred Eberhardt


Mr. & Mrs. Henry Engelbrecht


Mrs. Alma Fischer


Brian Fischer Family


Mr. Edwin Fischer


Mr. & Mrs. Herbert Fischer


Mrs. Mattie Fischer


Mr. & Mrs. Oliver Fischer


Travis Fischer Family


Gus Foerster Family


Mr. & Mrs. C. E. Giere


Berry Lee Goldberg


Elwood Goldberg Family


Mrs. Emma Goldberg


Mrs. Lillie Goldberg


Monroe Goldberg Family


Joe Gordon Family


Mrs. Catherine Grabarschick & Daughter


Willie Grabarschick Family


Mrs. Ernest Haeber


Mr. & Mrs. Edwin Harmel


Harding Harmel Family


Mr. Hugo Harmel


Mr. & Mrs. F. H. Heine


Miss Mattie Heine


Miss Ora Nell Heine


Mrs. Will Heine, Sr.


Mr. Woodrow Heine


Elfon Hinze Family


Clarence Hohlt Family


Mr. & Mrs. Edmund Hohlt


Elmer Hohlt Family


Mrs. Norma Hohlt


Mr. Dan Homeyer


Mrs. Henry Homeyer


Alex Kelm Family


Mr. & Mrs. Ed Kelm


Edwin Kelm Family


Mr. & Mrs. Reinhardt Kettler


Wesley Kettler Family


Mrs. Louise Kiel


Misses Mamie & Sophie Kiel


Mr. Albert Knipstein


Arthur Kochwelp Family


Mr. & Mrs. Alvin Korthauer


Mr. & Mrs. Charles Korthauer


Mr. Clarence Korthauer


Miss Helen Korthauer


Mr. Herbert Korthauer


Miss Leola Korthauer


Mr. Martin Korthauer


Milton Korthauer Family


Miss Nelda Korthauer


Mrs. R. W. Korthauer


Kermit Kraft Family


Rev. John Kueker Family


Alfred Kunkel Family


Mrs. Annie Landua


Mrs. Charles Landua, Sr.


Charles Landua, Jr. Family


Mr. & Mrs. Earl Landua


Mrs. Emma Landua


Lespa Landua Family


Mrs. Olivia Landua


Mr. & Mrs. Arthur Malkey


Mr. & Mrs. Berry Lee Malkey


Lee Roy Malkey Family


Mr. & Mrs. Roy Malkey


Mr. & Mrs. Willie Mertz


Mr. & Mrs. Albert Meyer, Sr.


Albert Meyer, Jr. Family


Mr. & Mrs. Felix Meyer


Mr. & Mrs. Gene Meyer


Bobby Monroe Family


Mr. & Mrs. Albert Mueller


Mr. & Mrs. Raymond Mueller


Carolyn Neinast


Mr. & Mrs. Edwin Neinast


Mrs. Mamie Neinast


Milburn Neinast Family


Mr. & Mrs. James Nicholas


Mrs. Malinda Nienstedt


Robert Nienstedt, Jr. Family


Waldo Nienstedt Family


Mr. & Mrs. John Oevermann


Mrs. Elfie Penkert


Mr. & Mrs. Lavern Reuter


Charles W. Ripple Family


Wayne Roberts Family


Mr. Jimmie Rogers


Mr. & Mrs. Lonnie Resenbaum


Travis Rosenbaum Family


Mrs. Robert Rubach


Herbert Rust Family


Mrs. Louise Schoppe


Will Schulenberg Family


Mrs. Emma Schultz


Edmund Schultz Family


Joe Seeber Family


Mr. & Mrs. Ed Sehlke, Sr.


Ed Sehlke, Jr. Family


Allen Seilheimer Family


Mr. & Mrs. John Seilheimer


Walter Seilheimer Family


Wayne Seilheimer Family


Mr. & Mrs. Marvin Struck, Sr.


Mr. & Mrs. Marvin Struck, Jr.


Raymond Thaler Family


Mr. & Mrs. Will Thaler, Sr.


Will Thaler, Jr. Family


Herman Weber


Milford Weber Family

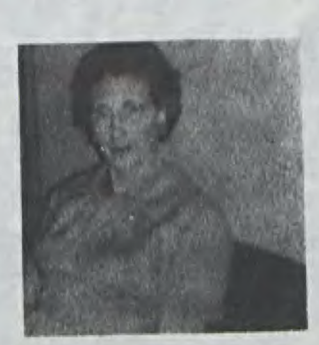

Mrs. Leon Wessinger


Melvin Ziegenbein Family


Mrs. Carrie Dallmeyer


Mrs. Ella Fischer


Florence Hohlt


Mamie Korthauer


Dennis P. Landua


Bobby Meyer


Randy Schultz


Alvin Wilkening

OUR CHURCH FAMILY

289-2057	BAYER, Ernest, Alvine	Rt. 1, Burton, Texas
289-3307	BETHKE, John, Lorena, Johnny	Rt. 3, Brenham, Texas
289-3302	BETHKE, Miss Lena	Rt. 3, Brenham, Texas
289-3593	BLAKEY, David, Marilyn, David	Rt. 1, Burton, Texas
289-3511	BOEMER, Mrs. William	Burton, Texas
	BOESSLING, Mrs. E. C.	1958 Laverne, Houston, Texas
289-2503	BREDTHAUER, A. C.	Rt. 1, Burton, Texas
836-3577	BORMANN, Louis, Adeline	Lubbock St., Brenham, Texas
289-4151	BENNETT, Mrs. Lurlean, Gerald, Mary Jane	Burton, Texas
289-2219	BREDTHAUER, Arnold, Esther	Rt. 1, Burton, Texas
	BREDTHAUER, Bobby, Clarice, Byron	2104 Truman, College Station, Texas
	BREDTHAUER, Mrs. Malinda	Burton, Texas
289-3751	BRINKMEYER, Albert, Marie	Rt. 1, Burton, Texas
836-3784	BRINKMEYER, Thomas, Verdene, Michael	Rt. 4, Brenham, Texas
189-3427	BROESCHE, Arthur, Viola	Rt. 1, Burton, Texas
	BROESCHE, David, Beverly, Shawn, Lance	Box 545, Somerville, Texas
289-2183	BROESCHE' Donald, Joyce, Ronald, Kenneth	Rt. 1, Burton, Texas
289-2412	BROESCHE, Mrs. Lillian	Rt. 1, Burton, Texas
289-2412	BROESCHE, Marcus, Susan	Rt. 1, Burton, Texas
289-3593	BROESCHE, Mrs. Louise	Rt. 1, Burton, Texas
289-3723	BROESCHE, Nathan	Rt. 1, Burton, Texas
289-2384	CHRISTINEK, Joe, Mae Dell	Rt. 1, Burton, Texas
289-2195	DALLMEYER, Mrs. Selma	Rt. 1, Burton, Texas
289-3400	DALLMEYER, Mrs. Bessie	Burton, Texas
	DALLMEYER, Mrs. Carrie	Burton, Texas
289-3553	DALLMEYER, Leon, Anne	Rt. 1, Burton, Texas
289-2743	DE LAUNE, Mrs. Charlene	Rt. 1, Burton, Texas
	EBEL, Mrs. Laverda	7313 Jelna, Houston, Texas
[illegible]3684	EBERHARDT, Armond, Lucille, Jennie, JoAnn, Timmy, Judy	Rt. 1, Burton, Texas
[illegible]3612	EBERHARDT, Lawrence, Lola Jean, Allen	Burton, Texas
	EBERHARDT, Lawrence, Jr.	Service
	EBERHARDT, Jimmie	Service
	EBERHARDT, Miss Sophie	Burton, Texas
289-3681	EBERHARDT, Wilfred, Mary	Rt. 1, Burton, Texas
289-3191	ENGELBRECHT, Henry, Celeste	Rt. 1, Carmine, Texas
289-3691	FISCHER, Brian, Virginia, Linda, Darrell	Rt. 1, Burton, Texas
289-3696	FISCHER, Edwin	Rt. 1, Burton, Texas
	FISCHER, Mrs. Ella	Burton, Texas
289-2212	FISCHER, Mrs. Alma	Rt. 1, Burton, Texas
289-2926	FISCHER, Mrs. Mattie	Rt. 1, Burton, Texas
836-5589	FISCHER, Herbert, Esther	Rt. 4, Brenham, Texas
289-3592	FISCHER, Oliver, Bertha	Rt. 1, Burton, Texas
289-2215	FISCHER, Travis, Margie, Glenda, Ricky	Rt. 1, Burton, Texas
289-2381	FOERSTER, Gus, Georgie, Rodney, Gary, Terri	Rt. 1, Burton, Texas
	GIERE, C. E., Mabel	11721 Palm Springs, Houston, Texas
836-6297	GOLDBERG, Mrs. Emma	Rt. 4, Brenham, Texas
289-3498	GOLDBERG, Berry Lee	Rt. 1, Burton, Texas
836-3376	GOLDBERG, Elwood, Ora Lee, Agnes, Debra	Rt. 4, Brenham, Texas
289-3498	GOLDBERG, Mrs. Lillie	Rt. 1, Burton, Texas
	GOLDBERG, Monroe, Nora Lee, Brenda, Larry	Rt. 1, Burton, Texas
289-3907	GORDON, Joe, Beverly, Dale, Jody, Lowell	Rt. 1, Burton, Texas
836-3135	GRABARSCHICK, Mrs. Catherine, Bertha Ann	601 Walnut Hill Dr., Brenham, Texas
836-3135	GRABARSCHICK, Willie, Myrtle, Bobby	601 Walnut Hill Dr., Brenham, Texas
289-2815	HAEBER, Mrs. Lela	Rt. 1, Burton, Texas
289-3572	HARMEL, Edwin, Florence	Rt. 1, Burton, Texas
289-3879	HARMEL, Harding, Pearlie, Janis, Douglas, Michael	Rt. 1, Burton, Texas
289-2237	HARMEL, Hugo	Rt. 1, Burton, Texas
[illegible]531	HEINE, F. H., Ora Nell	Burton, Texas
289-2922	HEINE, Miss Mattie	Rt. 1, Burton, Texas
289-2922	HEINE, Miss Ora Nell	Rt. 1, Burton, Texas
289-2922	HEINE, Mrs. Mattie	Rt. 1, Burton, Texas
289-2922	HEINE, Woodrow	Rt. 1, Burton, Texas
289-3880	HINZE, Elfon, L'Dee, Glenwood	Rt. 1, Burton, Texas
289-3870	HOHLT, Clarence, Lillie, Lois, Ricky	Rt. 1, Burton, Texas
289-3595	HOHLT, Charlie, Norma	Rt. 1, Burton, Texas
	HOHLT, Donald	3615 Chrome Place, Irving, Texas
	HOHLT, Miss Florence	410 Burleson St., San Marcos, Texas
	HOHLT, Raymond	Rt. 1, Burton, Texas
289-2188	HOHLT, Edmund, Benita	Rt. 1, Burton, Texas
289-2687	HOHLT, Elmer, Betty, Alan, Glenn, Kevin	Rt. 1, Burton, Texas
	HOHLT, Marvin, Charlene, Melissa	Rt. 1, Freeport, Texas
289-2384	HOMEYER, Dan	Rt. 1, Burton, Texas
289-3880	HOMEYER, Mrs. Lilly	Rt. 1, Burton, Texas
289-2384	KELM, Alex, Florence, Kathy	Rt. 1, Burton, Texas
289-3746	KELM, Ed, Caroline	Rt. 1, Burton, Texas
289-2388	KELM, Edwin, Edna, Leslie, Glen	Rt. 1, Burton, Texas
	KELM, Gene, Lola Jean	Service
289-3697	KETTLER, Reinhardt, Maude	Rt. 1, Burton, Texas
289-3697	KETTLER, Wesley, Ivy, Randy	Rt. 1, Burton, Texas
289-3422	KIEL, Miss Mamie	Rt. 1, Burton, Texas
289-3422	KIEL, Miss Sophie	Rt. 1, Burton, Texas
836-3765	KIEL, Mrs. Louise	Rt. 4, Brenham, Texas
	KLAUS, Mrs. Dora	4510 Southerland Rd., Houston, Texas
	KNIPSTEIN, Albert	
836-3344	KOCHWELP, Arthur, Evelyn, JoAnn, Douglas	Rt. 4, Brenham, Texas
289-2214	KORTHAUER, Alvin, Selma	Rt. 1, Burton, Texas

289-2506	KORTHAUER, Herbert	Rt. 1, Burton, Texas
289-2506	KORTHAUER, Clarence	Rt. 1, Burton, Texas
289-3077	KORTHAUER, Charlie, Helen	Burton, Texas
289-2501	KORTHAUER, Miss Helen	Rt. 1, Burton, Texas
	KORTHAUER, Miss Leola	Rt. 1, Burton, Texas
	KORTHAUER, Miss Mamie	Sweetbriar Nursing Home, Brenham, Texas
	KORTHAUER, Martin	Burton, Texas
289-4153	KORTHAUER, Milton, Alice, Grace, Terry	Rt. 1, Burton, Texas
	KORTHAUER, Miss Nelda	Box 51, Giddings, Texas
289-4156	KORTHAUER, Mrs. Mattie	Rt. 1, Burton, Texas
836-8569	KRAFT, Kermit, Jean, LaVerne, Trudy	Rt. 3, Brenham, Texas
289-3896	KUEKER, John, Jean, JoLynne, Joy	Rt. 1, Burton, Texas
289-3505	KUNKEL, Alfred, Adele, Duane, Gail, Pat, Mark	Rt. 3, Brenham, Texas
836-6402	LANDUA, Mrs. Emma	704 S. Baylor, Brenham, Texas
289-3597	LANDUA, Mrs. Alma	Rt. 1, Burton, Texas
289-2035	LANDUA, Charles, Jr., Nathalie, Charles, Laurell, Lavonne	Rt. 1, Burton, Texas
289-3597	LANDUA, Earl, Minnie Lee	Rt. 1, Burton, Texas
289-3905	LANDUA, Lespa, Adeline, Royce	Rt. 1, Burton, Texas
	LANDUA, Dennis	Service
289-3904	LANDUA, O. C.	Rt. 1, Burton, Texas
289-3905	LANDUA, Mrs. Olivia	Rt. 1, Burton, Texas
289-3904	LANDUA, Mrs. Mamie	Rt. 1, Burton, Texas
	LANDUA, Mrs. Annie	Rt. 1, Burton, Texas
289-3698	MALKEY, Arthur, Ceola	Rt. 1, Burton, Texas
836-5871	MALKEY, Berry Lee, Paulette	Rt. 1, Brenham, Texas
	MALKEY, Lee Roy, Annie, Dennis	Rt. 1, Burton, Texas
289[illegible]2	MALKEY, Roy, Irene	Rt. 1, Burton, Texas
836-2348	MERTZ, Willie, Lorine	Rt. 4, Brenham, Texas
	MEYER, Albert, Norma, Bobby	Rt. 4, Brenham, Texas
	MEYER, Felix, Minnie	Burton, Texas
836-5217	MEYER, Gene, Edna Mae	1005 A Barnhill, Brenham, Texas
836-6600	MEYER, Albert, Jr., Barbara, Curtis, Deana	211 N. Austin, Brenham
289-2230	MEYER, Willie, Evelyn, Ray, Randy, Danny	Rt. 1, Burton, Texas
	MEYER, Howard	
836-2259	MONROE, Bobby, Martha, Darrell, Keith	Rt. 4, Brenham, Texas
289-2968	MUELLER, Albert, Clara	Burton, Texas
	MUELLER, Raymond, Jackie	108 S. Park, Brenham, Texas
289-3171	NEINAST, Edwin, Nora, Carolyn	Rt. 1, Burton, Texas
289-2921	NEINAST, Mrs. Mamie	Rt. 1, Burton, Texas
289-3693	NEINAST, Milburn, LaNell, Royce, Russell, Connie Sue	Rt. 1, Burton, Texas
289-3721	NEINAST, Roy, Virginia, Bobby, Elizabeth	Rt. 1, Burton, Texas
836-5147	NICHOLAS, James, Rose	Rt. 3, Brenham, Texas
289-3909	NIENSTEDT, Mrs. Malinda	Rt. 1, Burton, Texas
289-3908	NIENSTEDT, Robert, Stella, Kenneth, Robbie, Ronnie, Karla, Bobby	Rt. 1, Burton, Texas
289-3903	NIENSTEDT, Waldo, Esther, Waldine, Ray	Rt. 1, Burton, Texas
289-3571	OEVERMANN, Adolph, Hattie	Rt. 1, Burton, Texas
289-3576	OEVERMANN, John, Lydia	Rt. 1, Burton, Texas
289-3673	PENKERT, Mrs. Elfie	Rt. 1, Burton, Texas
836-7675	REUTER, Lavern, Verna Mae	400 McIntyre, Brenham, Texas
289-3722	RIPPLE, Charlie, Norma	Rt. 1, Burton, Texas
836-5141	RIPPLE, Charles, Florence, Ricky, Kenneth, Gary	Rt. 1, Brenham, Texas
2899-4141	ROBERTS, Wayne, Virginia, Vivian, Terri, Glenn	Rt. 1, Burton, Texas
289-4150	ROSENBAUM, Lonnie, Alvina	Rt. 1, Burton, Texas
289-4154	ROSENBAUM, Travis, Margie, Stephen, Rhonda	Rt. 1, Burton, Texas
[illegible]	ROGERS, Jimmie	Rt. 4, Brenham, Texas
	RUBACH, Mrs. Marilyn	Snook, Texas
836-6333	RUST, Herbert, Joyce, Brent	706 Spencer, Brenham
	SCHOPPE, Mrs. Louise	Sealy, Texas
289-3598	SCHULENBERG, Will, Dorothy, James	Rt. 1, Burton, Texas
289-3506	SCHULTZ, Edmund, RuthaMae, Randy, Danny, Glenn, Karen	Rt. 3, Brenham, Texas
	SCHULTZ, Mrs. Emma	Rt. 1, Burton, Texas
	SEEBER, Joe, Susie, Stephanie	306 A Bryan St., Brenham, Texas
289-3573	SEHLKE, Ed, Isabel	Rt. 3, Brenham, Texas
	SEHLKE, Ed., Jr., Ruby, Robert	112 Marshall, League City, Texas
836-5594	SEILHEIMER, Allen, Juanita, Bobby	803 Matchett, Brenham, Texas
	SEILHEIMER, John, Minnie	Rt. 4, Brenham, Texas
	SEILHEIMER, Lonnie	Rt. 1, Burton, Texas
	SEILHEIMER, Wayne, Doris, Robin	Brenham, Texas
289-3742	SEILHEIMER, Walter, Ella Maude, Rory	Rt. 1, Burton, Texas
289-3436	STRUCK, Marvin, Annie	Rt. 1, Carmine, Texas
846-2417	STRUCK, Marvin, Jr., Elizabeth	Apt. W1H Hensel, College Station, Texas
289-3421	THALER, Will, Sr., Lillie	Rt. 1, Burton, Texas
289-3428	THALER, Will, Jr., Lois, Diane, Billy, Lois, Laurie, Sherrie	Rt. 1, Burton, Texas
836-3131	THALER, Raymond, Annie Laurie, Ray, Annette	1204 Jefferson, Brenham, Texas
289-3893	WEBER, Herman	Rt. 1, Burton, Texas
289-3893	WEBER, Milford, Neville, Patti	Rt. 1, Burton, Texas
836-2915	WESSINGER, Mrs. Nita	1102 Barnhill, Brenham, Texas
	WILKENING, Alvin	Rusk State Hospital
289-3762	ZIEGENBEIN, Melvin, Sr., Gladys, Charlyn	Burton, Texas

= Tolle Kommunalpolitiker =

21.8.82

Finanzielle Belastbarkeit der Stadt Rehburg-Loccum abermals strapaziert

Nun sind rund 900000 DM Mehrkosten beim Ausbau der Landesstraßen-Ortsdurchfahrt aufzubringen

Rehburg-Loccum (onn). **Es scheint das Schicksal der Stadt Rehburg-Loccum zu sein, mit Aderlässen zu leben, die in den letzten Jahren und in den nächsten die finanzielle Belastbarkeit dieser jungen kommunalen Einheit stark strapazieren. So sah sich der Stadtrat jetzt in der öffentlichen Sitzung im Rathaus in Rehburg mit 20 Stimmen bei zwei Enthaltungen gezwungen, eine „Sinfonie mit Paukenschlag" zu billigen, wie Bürgermeister Bullmahn die plötzlichen enormen Mehrkosten von fast 900 000 DM musisch umschrieb, die durch den in Kürze anstehenden Ausbau der L 360/370 im Ortsteil Rehburg auf die Stadt zukommen.**

Diese sogar die Zuhörer schockierende Unerfreulichkeit ventilierte der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger und nannte die neuen Kostenansätze, die übrigens auch einer Vorlage zu entnehmen waren. Bei dem an die 4 Millionen-Grenze gehenden Projekt einschließlich Oberflächenentwässerung und Änderung der vorhandenen Schmutzwasserkanalisation hinsichtlich der Hausanschlüsse entstehen laut der Ortsdurchfahrt-Vereinbarung für die Stadt Kosten von mehr als 1,875 Millionen DM und somit seitens der Stadt eine Kostendeckung von 50 Prozent.

Selbst bei Abzug der Einsparungen von 25 000 DM und 300 000 DM Landeszuschuß verbleiben der Stadt noch fast 1,525 Millionen DM, die aufzubringen sind und zum Teil natürlich laut gesetzlicher Basis auf die Anlieger abgewälzt werden. Was aber den städtischen Subventionsplan völlig über den Haufen wirft, ist das noch in diesem Jahr über einen zweiten Nachtrag aufzubringende Mehr für das Projekt, nachdem bereits über den ersten Nachtrag die ursprünglich eingeplanten 500 000 DM schon um 300 000 DM aufgestockt werden mußten.

Dieses Mehr betrifft die Verlegung einer neuen Wasserversorgung im Ausbaubereich, wobei man von 200 000 DM ausgehen kann. Das Gesamtmehr, welches die Stadt beim Ausbauprojekt belastet, erscheint immerhin mit einer Summe von rund 900 000 DM, und darin sind noch keineswegs die Kosten von Begrünung und Beleuchtung enthalten, wie Ratsherr Lampe äußerte und von „einem Loch von mehr als einer Million" sprach. Er appellierte in diesem Zusammenhang an die Anlieger des Ausbaubereiches, so bald wie möglich – nach Erstellung der Berechnungsunterlagen durch die Stadtverwaltung – Vorauszahlungen in Solidarität mit ihrem Gemeinwesen zu leisten und die Stadt vor Kreditaufnahmen über den Kreditmarkt zu bewahren und so finanziell zu entlasten.

Im Zuge der lebhaften Diskussion wurde aber auch an den anderen Brokken erinnert, die in Höhe von über 750 000 DM angesetzten Mehrkosten für die Bauforcierung des Ratskellers noch in diesem Jahr, eine ursprünglich erst 1983 vorgesehene Summe. Klar wurde hinsichtlich des Landesstraßenausbaues überdies, daß wegen des Wegfalls der Vollauskofferung des Ausbaubereiches nunmehr die Stadt die Gelackmeierte ist, weil sie ihre tiefgründende Regenwasserkanalisation und die veränderte Schmutzwasserkanalisation finanziell auch im Tiefbaubereich tragen muß.

310081

Wilhelm-Busch-Schule in Rehburg feiert Jubiläum

„Tag der offenen Tür" im Schulhaus / Heute abend Schulball

Rehburg-Loccum (onn). **Am 26. August 1967 wurde die Wilhelm-Busch-Schule in Rehburg gegründet. Der erste Unterricht fand in der sogenannten Storchenschule, jetzt Polizeistation, gegenüber dem Marktplatz statt, wo in drei Räumen den Mädchen und Jungen geholfen wurde, die Lernschwierigkeiten hatten.**

Nächstes Domizil der schulischen Einrichtung war der „Ratskeller" und gleichzeitig der Anbau der Volksschule. Dann standen Räumlichkeiten im jetzigen Rathaus der jungen Stadt, ehemaliges Forstamt, der Wilhelm-Busch-Schule zur Verfügung, und 1974 waren es vier Klassen im Schulneubau, dem jetzigen Standort, die zur Beschulung dienten, eine Raumkapazität, die später auf 10 Klassen aufgestockt wurde. Darüber hinaus mußten zwei Räume im alten Kindergarten am Markt als Schulräume dienen.

Inzwischen ist ein neuer Werkraum mit Hilfe des Landkreises in der Wilhelm-Busch-Schule entstanden, und im Bau befindet sich der Physik- und Chemieraum. Waren es bei der Gründung der schulischen Einrichtung ca. 70 Schülerinnen und Schüler, die betreut wurden, so erreichte man zwischenzeitlich einen Schülerstand von etwa 220. Heute besuchen rund 140 Mädchen und Jungen diese Schule in Rehburg, deren Einziehungsbereich die Gemeinden Stolzenau, Leese, Hagenburg-Altenhagen und die Stadt Rehburg-Loccum umfaßt.

Das 15jährige Bestehen am gestrigen Donnerstag wurde im Schulgebäude hinterm Marktplatz mit einem „Tag der offenen Tür" begangen. Den Eltern und Besuchern, gut 150 an der Zahl, wurde Unterricht in verschiedenen Klassen demonstriert. Darüber hinaus fanden eine Ausstellung von Schülerarbeiten, das gemeinsame Singen von Schülern, Eltern und Lehrerschaft, die Teestube, Volkstanz und der Basar allgemeines Interesse. Die Ausstellung bot Arbeiten aus einzelnen Unterrichtsfächern, begleitet von Unterrichtsmaterial, aber auch Ergebnisse aus dem Kunstunterricht, dem textilen Gestalten und Berichte über Klassenfahrten mit Arbeitsergebnissen.

Für die Veranstaltung machte sich neben der Schule wieder die seit 1971 bestehende Fördergemeinschaft der Wilhelm-Busch-Schule, ein eingetragener Verein, sehr stark und organisierte auch den am heutigen Freitag abend im Gasthof „Deutsches Haus" in Münchehagen stattfindenden Schulball mit Unterhaltungsprogramm und Tombola. Der Erlös wird wieder für schulische Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Bestückung der Tombola wurde erst durch Spenden von heimischen Geschäftsleuten und Unternehmen möglich.

27.8.82



Eine Volkstanzvorführung der älteren Schülerinnen und Schüler am „Tag der offenen Tür". Foto: Sonnenborn

310082

1.9.82

Weiterer Rückgang der Bevölkerungszahl im Kreis Nienburg

Nienburg (HPD). Als das erste Viertel des neuen Jahres zu Ende ging, wohnten in unserem Kreis Nienburg 41 Menschen weniger als an seinem Anfang, nämlich 113 415 gegen 113 456. In der nächsten Nachbarschaft verlor der Kreis Diepholz 65 Einwohner, während der Kreis Soltau-Fallingbostel um 184 abnahm.

Diesen interessanten Überblick gibt eine Tabelle in der neuesten Ausgabe der „Statistischen Monatshefte". Im ersten Quartal des Jahres 1982 wurden in unserem Kreisgebiet nämlich 302 Babys geboren und 391 Einwohner zu Grabe getragen – es wurden also 89 Menschen weniger geboren als begraben.

Insgesamt verlor das Land Niedersachsen durch den fehlenden Nachwuchs in den Wiegen 4875 Menschen, denn soviel wurden weniger geboren als begraben. Von den 47 niedersächsischen Stadt- und Landkreisen hatten nur noch sieben einen Geburtenüberschuß zu verzeichnen.

Erfreulicherweise sieht es dagegen bei den „Wanderungen" etwas besser aus, also bei den Zu- und Fortzügen. Hier wenigstens haben 29 niedersächsische Stadt- und Landkreise einen Gewinn zu melden. Unser Kreisgebiet registrierte im ersten Jahresviertel 1480 Zu- und 1432 Fortzüge, also einen Wanderungsgewinn von 48 Einwohnern.

Das Land Niedersachsen als ganzes hatte in dieser Zeit 92 373 Zu- und 90 990 Fortzüge und damit einen Gewinn von 1383 Einwohnern.

Zieht man davon aber das Geburtendefizit von 4875 ab, so bleibt immer noch ein Verlust von 3492 Menschen übrig. Damit hatte Niedersachsen am Anfang des zweiten Vierteljahres 1982 7 263 614 Einwohner.

Erdgas-Versorgung hat in Rehburg begonnen

Sonderabnehmer „frischli" bezieht 4,5 Millionen Kubikmeter / Transportleitung fertiggestellt

Rehburg-Loccum (WS). **Die Erdgas-Versorgung in Rehburg-Loccum kann in einem ersten Abschnitt beginnen. Nachdem die 22 Kilometer lange Transportleitung von Jössen (Petershagen) nach Rehburg fertiggestellt worden war, trafen sich jetzt Vertreter aus Politik und Verwaltung (u. a. aus Rehburg-Loccum, Landesbergen, Stolzenau und Uchte), um sich auf dem Gelände der Milchwerke Holtorf und Schäkel (frischli) über die Maßnahme zu informieren.**

Das Treffen bei „frischli" kam nicht von ungefähr. Wie Dr. Benno Weimann, Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser AG und Aufsichtsratsvorsitzender der Gasversorgung Westfalica, sagte, sei die Erdgasversorgung im Raum Rehburg-Loccum erst durch den Sonderabnehmer „frischli" möglich geworden.

Dazu Westfalica-Geschäftsführer Walter Conrad: „Das Milchwerk in Rehburg wird pro Jahr etwa 4,5 Millionen Kubikmeter Gas abnehmen." Daher wurde bei „frischli" – wie später bei anderen Großabnehmern auch – eine Regelstation installiert, die den Gasdruck aus der ankommenden Transportleitung von maximal 16 Bar reduziert, und zwar für das Ortsnetz auf 0,1 bis 1 Bar.

Wie die „frischli"-Geschäftsleitung sagte, sei für die Milchtrocknung ein großer Energiebedarf vorhanden. Nachdem man in den Vorjahren über 5000 Tonnen schweres Heizöl benötigt habe, sei im Frühjahr '82 die Entscheidung gefallen, auf Erdgas umzustellen. Neben den zu erwartenden Energieeinsparungen rechnet man bei „frischli" mit deutlich verbesserten Emissionswerten.

Dr. Weimann erinnerte bei der Besichtigung der Gas-Druckregelstation an den Abschluß des Konzessionsvertrags zwischen der Stadt Rehburg-Loccum und der Gasversorgung Westfalica vor rund drei Jahren und an die 18 Wochen, in denen die 22,7 Kilometer lange, 20 Zentimeter starke und mit 2000 Schweißverbindungen versehene Rohrleitung verlegt worden war.

Noch in 1982 soll im Zuge des Ausbaues der Rehburger Ortsdurchfahrt mit der Verlegung des Ortsnetzes begonnen werden. Im nächsten Jahr ist die Verrohrung von Loccum, im Anschluß die von Bad Rehburg und Münchehagen geplant. Die Gesamtinvestitionen werden sich voraussichtlich um zehn Millionen Mark bewegen.

Der Umfang der Gasversorgungsnetze im Raum Rehburg-Loccum ist nach Ansicht der Westfalica-Geschäftsleitung davon abhängig, wieviele Bürger und Gewerbebetriebe sich für Gas entscheiden. Der mögliche Gesamtbedarf an Erdgas wird auf rund 21 Millionen Kubikmeter geschätzt. Dabei geht Westfalica davon aus, daß innerhalb von zehn Jahren etwa 65 Prozent des maximalen Bedarfs in Rehburg-Loccum abgenommen werden.

Die Gasversorgung Westfalica mit Sitz in Bad Oeynhausen ist seit 1978 eine Tochtergesellschaft innerhalb der Gelsenwasser-Gruppe und versorgt Bad Oeynhausen, Löhne, Petershagen, Hille, Hüllhorst, Stolzenau und Leese mit Erdgas. Seit 1969 stieg die Gasabgabe von zehn auf 83 Millionen Kubikmeter pro Jahr, wobei allein rund 16 000 Haushalte angeschlossen sind.



Der offizielle Start zur Erdgasversorgung der „frischli"-Milchwerke in Rehburg: Mit einem symbolischen Akt – mit dem Entzünden einer Gasfackel – wurde die Fertigstellung der über 22 Kilometer langen Hochdruck-Erdgasleitung von Jössen nach Rehburg offiziell besiegelt.

DONNERSTAG, DEN 7. OKTOBER 1982

310084

„Geisterfahrer" suchte nach Verkehrsunfall das Weite

Rehburg-Loccum (WS). Ein „Geisterfahrer" in Rehburg: Ein in Rehburg gegen 20.35 Uhr auf der Nienburger Straße in Richtung Husum fahrender Pkw-Halter wurde von einem unbeleuchteten entgegenkommenden Personenwagen gerammt, so daß ein Sachschaden von rund 4000 Mark entstand.

Laut Polizei hatte der Unfallverursacher das Rotsignal einer Ampelanlage, die der Sicherung einer Baustelle dient, überfahren, war zunächst nach rechts auf einen Seitenstreifen und dann gegen den in Richtung Husum fahrenden Pkw geschleudert.

Anschließend ergriff der „Geisterfahrer" mit unbeleuchtetem Wagen die Flucht, wurde aber inzwischen von der Polizei ermittelt.

2.10.82

Als einer der Soldaten der „ersten Stunde" bei Aufstellung der Langendammer Nachschubkompanie 30 händigte gestern Kompaniechef Major Freiherr von Schenck seinem „Spieß" Hauptfeldwebel Helmut Denzin die Urkunde anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums aus. Denzin war für seine überdurchschnittlichen Leistungen im Dezember 1981 mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold ausgezeichnet worden. Helmut Denzin hat auch im zivilen Bereich einen anerkannten Platz erreicht: Er ist stellvertretender Bürgermeister in Rehburg.



11.10.82

Im Herzen Rehburgs

wurde am vergangenen Wochenende in altgewohnter Weise der diesjährige Herbstmarkt abgehalten. Doch obwohl das Unterhaltungsangebot dem der Vorjahre glich, obwohl Raupenbahn, Auto-Skooter, Kinderkarussell und zahlreiche Verkaufsstände mit Musik und Jahrmarktsgeschrei um Kundschaft warben, zumindest am ersten der zwei Markttage wollte aufgrund des miserablen Wetters keine rechte Kirmesstimmung aufkommen. Nur die Kleinsten (Foto) und ganz Unentwegte ließen sich vom Trubel nicht abhalten und kamen trotz Regen und Kälte auf ihre Kosten. Am zweiten Festtag allerdings hatte Petrus ein Einsehen, so daß der Markt einen harmonischen Abschluß fand.

Foto: Siebert

Der Vorverkauf hat begonnen

Rehburg-Loccum (So). **Am Donnerstag, 22. April, veranstaltet das Heeresmusikkorps 1 unter Leitung von Major Eberhard von Freymann wiederum ein Wohltätigkeits-Konzert in der Rehburger Sporthalle, dessen Reinerlös dem DRK-Ortsverein Rehburg zufließen soll.**

Bereits 1958 arrangierte Dr. Werner Hübner in Rehburg das erste DRK-Konzert dieser Art in der Stadt, so daß im kommenden Jahr das Vierteljahrhundert voll ist. Für ihren musikalischen Einsatz für das Deutsche Rote Kreuz wurde Major von Freymann in Hannover mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet, während zehn seiner Musiker die Verdienstmedaille des Landesverbandes erhielten.

Im ersten Teil des Konzertes am 22. April, der leicht und beschwingt ausgewählt wurde, gibt es Melodien, die jung und alt bekannt sind. Von der virtuos vorgetragenen Marinarella-Ouvertüre über die Hofballtänze und einige Märsche geht es nach Spanien, um Chabrier's Espania Rhapsodie zu hören.

Im zweiten Part präsentiert das Musikkorps bekannte Wanderlieder und jagdlicne Motive. Eine Suite, von Hauptfeldwebel Rudolf arrangiert, erinnert an 25 Jahre Eurovision; und ein Schlagermedley 1981, ebenfalls von Rudolf arrangiert, wird dem Nachwuchstrompeter Gefreiter Englert Gelgenheit geben, sein Können unter Beweis zu stellen.

Der Vorverkauf für das Wohltätigkeitskonzert hat in der Buchhandlung Schumacher-Jordan, Telefon (0 50 37) 8 25, bereits begonnen.



Wirkliche Könner sind die Mitglieder des Heeresmusikkorps 1 aus Hannover, die unter Leitung von Major Eberhard von Freymann jetzt einen bunten Melodienstrauß aus ihrem reichhaltigen Repertoire für das Wunschkonzert am 21. Oktober in Nienburg zusammenstellen. Foto: Heckmann

Diese Aufnahme wurde 1981 in Rehburg gemacht.



Das Heeresmusikkorps 1 vor dem neuen Rathaus seiner Heimatstadt Hannover.

19.10.82

Flächendeckende Wasserversorgung im Raum Rehburg-Loccum gefordert

Amtierender Stadtdirektor sprach vor dem SPD-Ortsverband / Einheitliche Gebühren verlangt

Rehburg-Loccum (WS). **Die Wasserentsorgung, mehr aber noch die zentrale Trinkwasserversorgung sind seit längerer Zeit Thema Nummer 1 im Raum Rehburg-Loccum. Daher ließ sich jetzt der SPD-Ortsverband der Stadt im Gasthaus „Deutsche Eiche" in Münchehagen vom amtierenden Stadtdirektor Krüger über die Möglichkeit einer flächendeckenden Wasserversorgung im Stadtgebiet informieren.**

Besondere Bedeutung wurde dem Referat Krügers beigemessen, da sich im Abwasserbereich wie auch in der Wasserversorgung die Baubeiträge und die Gebührengestaltung in den einzelnen Ortsteilen der Stadt unterschiedlich darstellen und seit längerer Zeit umstritten sind.

Wie in einer vorausgegangenen Bürgerversammlung in Winzlar – dort wird in diesen Tagen mit dem Bau der zentralen Trinkwasserversorgung begonnen – trat Krüger auch jetzt für eine einheitliche Gebührengestaltung im Raum Rehburg-Loccum ein.

Unterstützung findet Krüger nicht zuletzt beim Wasserwirtschaftsamt Hannover, bei der Landesregierung und beim Landkreis Nienburg, wo man sich bereits in den zwei vorausgegangenen Jahren nachdrücklich gegen die zur Zeit noch bestehende Zersplitterung in den Gebieten Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung – durch verschiedene Trägerschaften in Rehburg-Loccum gegeben – ausgesprochen habe.

In Bad Rehburg wird ein (überaltertes) Wasserwerk von der Stadt betrieben. Als Betreiber des Loccumer Wasserwerkes tritt der örtliche Wasserverband auf, wobei die Gebührenhoheit in städtischer Hand liegt. Münchehagen hingegen bezieht sein Trinkwasser vom Verband „Nordschaumburg", während sich die Stadt laut Satzung mit 60 Prozent an den Rohrnetzkosten und in „gewissen Bereichen" auch an den Unterhaltungskosten beteiligt. Das Wasserwerk Rehburg letztlich wird von der Stadt betrieben.

Nach Fertigstellung der zentralen Trinkwasserversorgung Winzlar wird der Ort ebenfalls vom Wasserverband „Nordschaumburg" sein Rohwasser beziehen, im Gegensatz zu Münchehagen wird das Rohrnetz jedoch Eigentum der Stadt, die dann somit auch als Betreiber auftritt.

Krüger zur unterschiedlichen Gebührengestaltung: „Die Stadt als Einrichtungsträger ver- und entsorgt ein Gebiet, das eine rechtliche und wirtschaftliche Einheit bildet." Aus dieser Tatsache könne als logische Schlußfolgerung abgeleitet werden, daß es bei gleichen Leistungen auch nur eine einheitliche Entgeltgebühr geben kann.

Der amtierende Stadtdirektor untermauerte diese Aussage mit verschiedenen Grundsatzurteilen von Verwaltungsgerichten, die ebenfalls vom „Gleichheitsgrundsatz" und von einheitlichen Gebühren sprechen.

Wie er sagte, wäre es ein Akt der Vernunft, die Abwasserentsorgung und die Wasserversorgung zukünftig getrennt zu betreiben. Dabei sollte die Entsorgung ausschließlich der Stadt obliegen, die Versorgung hingegen in „mehr oder weniger losgelöster Form" von der Stadt betrieben werden, ohne jedoch die Einwirkungsmöglichkeiten städtischer Beschlußgremien zu schmälern.

Ein von der Stadt Rehburg-Loccum in Auftrag gegebenes Gutachten betont in diesem Zusammenhang, daß die in den einzelnen Ortsteilen gewachsene Organisation der Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung (nach der Gebietsreform) nicht mehr dem neuen politischen Gebilde (Stadt) entspricht, daß eine die gesamte Stadt umfassende Organisationsform technisch und betriebswirtschaftlich vorteilhafter wäre und nur so eine rechtlich haltbare Grundlage geschaffen werden könne.

Wie Krüger in Übereinstimmung mit dem Gutachten sagte, sei allein mit der Zusammenfassung der Wasserversorgungsanlagen noch keine optimale Betriebsgröße gegeben. Hinsichtlich einer wirtschaftlichen bzw. kostengünstigen Organisationsform könnte ein Betriebsführungsvertrag z. B. dem Kreisverband für Wasserwirtschaft als Dachverband der Wasserverbände oder einem privaten Dritten angetragen werden.

Winzlar: Wassergebühr wird nicht 4,80 Mark betragen

Verwaltung prüft Rechtsmaßnahmen gegen „Falschmelder"

Rehburg-Loccum (WS). **Die Stadtverwaltung Rehburg-Loccum ist bestürzt, die Einwohnerschaft in Winzlar in größter Sorge! Wie der amtierende Stadtdirektor Krüger mitteilt, habe ein Einwohner der Stadt das Gerücht ausgestreut, daß die zukünftige Trinkwassergebühr in Winzlar (mit dem Bau einer zentralen Anlage wird in diesen Tagen begonnen) pro Kubikmeter 4,80 Mark betragen werde.**

Dies sei absolut unwahr und zu keiner Zeit behauptet worden, betonte Krüger jetzt gegenüber der HARKE. – Doch wie kam es zu dieser Falschmeldung? Vor dem städtischen SPD-Ortsverband hatte Krüger ein Referat zum Thema Wasserver- und -entsorgung gehalten, welches er den Zuhörern auch in schriftlicher Form zur Verfügung stellte.

In seinen Ausführungen – so der Verwaltungschef – hatte er zugleich darauf hingewiesen, daß in Winzlar – wenn es rechtlich möglich wäre – bei einer eigenständigen Berechnung pro Kubikmeter Wasser 4,80 Mark an Gebühren zu zahlen wären. Diese Möglichkeit, nämlich die Schaffung einer Teilsatzung für Winzlar, sei jedoch nicht gegeben.

Der nunmehr beschuldigte Einwohner der Stadt sei laut Krüger in den Besitz des Referats gelangt und habe Teile des Exposés „völlig aus dem Zusammenhang gerissen" vervielfältigt und in Winzlar in Umlauf gebracht.

Richtig sei vielmehr, daß die Wassergebühren für das gesamte Stadtgebiet flächendeckend ermittelt werden müssen und mit einem Wasserpreis von 1,20 Mark zu rechnen sei.

In diesem Zusammenhang teilte Krüger mit, daß sich in Winzlar auch die Baubeiträge – sie waren ursprünglich mit 3000 bis 5000 Mark kalkuliert – deutlich positiver darstellen werden, da die ursprünglich auf 1,4 Millionen Mark geschätzten Gesamtkosten der Wasserversorgung gemäß eines vorliegenden Angebots nur rund 700 000 Mark betragen.

Der amtierende Stadtdirektor läßt derzeit überprüfen, inwieweit strafrechtliche Schritte gegen den Urheber der Gebühren-Falschmeldung möglich sind.

310088

26.10.82

Winzlar: „Brokeloher Kamp“ nicht erweiterungsfähig?

Keine Stadtrats-Mehrheit für Straßenbreite von vier Metern

Rehburg-Loccum (WS). **Bei neun Gegenstimmen hat sich der Stadtrat Rehburg-Loccum in seiner jüngsten, von Bürgermeister Heinrich Bullmahn in der Gaststätte „Deutsches Haus“ in Münchehagen geführten Sitzung für Straßenbaumaßnahmen in dem in 1983 zu erschließenden Baugebiet „Brokeloher Kamp“ in Winzlar entschieden.**

Allerdings war das genannte Abstimmungsergebnis vor der Behandlung des Tagesordnungspunktes keineswegs zu erwarten, zumal sich der Ortsrat Winzlar (bei nur einer Gegenstimme), der Bauausschuß wie auch der Verwaltungsausschuß im Vorfeld auf eine Straßenausbaukonzeption geeinigt hatten.

Nach Vorstellung der Ausschüsse und der Verwaltung sollte die Fahrbahn „Brokelopher Kamp II“ auf 3,50 Meter Breite mit einem 1,50 Meter breiten Fußweg ausgebaut werden, der „Brokeloher Kamp I“ und die Bruchstraße hingegen mit vier Meter Breite und gleichem Fußweg.

Nachhdem auch in einer Bürgerversammlung in Winzlar gegen dieses Konzept keine Stimmen laut geworden waren, überraschte Ratsherr Klaus Hadlich (Winzlar) mit dem Antrag, grundsätzlich alle Straßen in dem Baugebiet nur auf 3,50 Meter auszubauen, die Bürgersteige lediglich einen Meter breit zu gestalten und eine Muldengosse zwischen Fahrbahn und Weg (hier beugte er sich den Vorschriften) mit einer Breite von 50 Zentimetern anzulegen.

Hadlich, der nach eigenen Angaben mit seinem Antrag den Anliegerwünschen gerecht wird, erzielte insbesondere auf die Bruchstraße, an der nur drei Häuser liegen, die in der Feldmark mündet und nach seiner Ansicht bei breiterer Fahrbahn zum schnelleren Fahren veranlasse.

Gewichtige Argumente für eine 4-Meter-Fahrbahn ließ er nicht gelten. So wird die Bruchstraße (ab Einmündung Kreisstraße) ohnehin über eine Länge von 50 Metern auf 5,50 Meter Breite ausgebaut. Ferner dürften landwirtschaftliche Fahrzeuge insbesondere in der Erntezeit – so August Lustfeld – im Begegnungsverkehr Schwierigkeiten bekommen, wobei auch parkende Fahrzeuge (Helmut Denzin) zu berücksichtigen seien und die Bruchstraße als Zubringer für den „Brokeloher Kamp I“ angesehen werden müsse (Andreas Lindner).

Die bedeutendste Trumpfkarte hatte der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger „im Ärmel“, als er sagte, einer späteren Erweiterung des Baugebietes „Brokeloher Kamp“ werde nicht zugestimmt, wenn die Breite der Bruchstraße geringer als vier Meter ausfällt.

Das Ende vom „Lied“: Die Sitzung wurde unterbrochen und Hadlich formulierte anschließend einen „Kompromißvorantrag“, in dem er zwar erneut an der Forderung, alle Straßen nur 3,50 Meter breit auszubauen, festhielt, jedoch einer Wegbreite von 1,50 Meter zustimmte.

Obwohl Hadlich zwölf weitere Ratsherren – und somit die Mehrheit – für diesen Antrag erwärmen konnte, blieb die Frage offen, was er gewonnen hat, zumal eine um 50 Zentimeter erweiterte Straße nur geringfügige Mehrkosten verursacht hätte.

26.10.82

In Schongebieten müssen Hunde zukünftig an der Leine laufen

Rehburg-Loccum folgte einem Antrag des Klosters Loccum

Rehburg-Loccum (WS). **Der Stadtrat Rehburg-Loccum hat in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich eine Verordnung verabschiedet, die für Hunde innerhalb bestimmter Schongebiete einen Leinenzwang fordert.**

Wie es konkret heißt, sind Hunde zukünftig im Staatlichen Forst Rehburg, im Stadtforst Rehburg und im Loccumer Klosterforst an der Leine zu führen, soweit sie nicht der befugten Jagdausübung dienen. Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbuße bis zu 500 Mark belegt werden.

Der Rat war mit seinem Beschluß einem Antrag des Klosters Loccum gefolgt, das eine „große Verbreitung in der Hundehaltung in den vergangenen Monaten“ beobachtet haben will und eine Gefährdung des Wildes und der Bodenbrüter durch herumstreunende Hunde befürchtet.

Um den vom Ratsherrn Hans Elbers vorgetragenen Sachverhalt rankte sich zum Teil eine humorige Diskussion. So wurde gefragt, wie es denn mit abgerichteten Hunden bestellt sei, die „bei Fuß“ gehen oder wie sich jüngere, noch nicht völlig abgerichtete Hunde verhalten, bis Bürgermeister Bullmahn der „Hundepsychologie“ ein Ende bereitete und zur Abstimmung drängte.

Überlegt wurde während der Diskussion auch, ob wirklich für jede Kleinigkeit – so Andreas Lindner – sofort eine Verordnung erlassen werden muß. Heinrich Lustfeld abschließend: Der Leinenzwang bedeutet auch Schutz für den Hund, da dieser laut Jagdgesetz abgeschossen werden darf, wenn er im Jagdbezirk außerhalb des Wirkungsbereiches seines Halters angetroffen wird.

310089

Die Mardorfer Straße wird einheitlich abgerechnet

Rat Rehburg-Loccum: Verfahren wird allen Anliegern gerecht

Rehburg-Loccum (WS). Das Baugebiet „Mardorfer Straße" in Rehburg – es wird begrenzt durch den „Schäfergraben", durch die Nienburger Straße, Mardorfer Straße und durch den Außenbereich an der östlichen Seite – wird in seiner Gesamtheit, also als Erschließungseinheit, abgerechnet. Der Stadtrat Rehburg-Loccum, der diese Entscheidung jetzt einstimmig fällte, ist überzeugt, mit der gewählten Abrechnungsweise ein Höchstmaß an Gerechtigkeit für alle Anlieger zu erzielen.

Hatte Ratsherr Walter Schmidt das Baugebiet vor der Beschlußfassung noch als brisantes Thema apostrophiert, so machte seine Begründung des jetzt gewählten Abrechnungsverfahrens deutlich, daß sich Verwaltungsausschuß und Rat in der Tat um eine ausgewogene Belastung der einzelnen Anlieger bemüht hatten.

Die Erschließung „Mardorfer Straße" hatte zwei Möglichkeiten der Abrechnung zugelassen. So hätte man gesamte Straßenzüge oder – wie jetzt geschehen – alle Straßen des Baugebietes als Einheit berechnen können.

Obwohl bei dem jetzt gewählten Abrechnungsmodus den Eigentümern von Eckgrundstücken keine Vergütung gewährt werden kann, wird eine weitgehende gleichwertige Belastung der Beitragspflichten erreicht.

Hätte man sich für die alternative Abrechnungsform entschieden, so wären Anlieger der breiteren und aufwendigeren Straßen deutlich stärker belastet worden als jene, die in schmalen Nebenstraßen wohnen und darüber hinaus noch den Vorteil genießen, vom Durchgangsverkehr unbehelligt zu bleiben.

Der Stadtrat schloß sich im übrigen mit seiner Entscheidung der Auffassung des Bundesverwaltungsgerichtes an, das sich schon vor Jahren der Bildung von einheitlichen Erschließungsgebieten ausgesprochen hatte.

Drei Verletzte und Totalschaden

Rehburg-Loccum (onn). Zwischen Bad Rehburg und Rehburg kam ein mit drei Personen besetzter Pkw in einer Linkskurve der Landesstraße 370 infolge überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab, wurde 25 Meter weit durch die Luft geschleudert, überschlug sich mehrfach und blieb 65 Meter weiter auf einem Acker liegen. Zwei der Insassen wurden leicht, ein Insasse schwer verletzt. An dem älteren Auto entstand Totalschaden.



Personenwagen aufgebrochen

Rehburg-Loccum (So). Einen auf dem Parkplatz vor dem Rehburger Rathaus abgestellten Personenwagen brachen Unbekannte in der Zeit zwischen 18 und 22 Uhr auf. Sie ließen eine Wildlederjakke sowie etwa 20 bespielte Musikkassetten mitgehen. Den Schaden gibt die Polizei mit etwa 500 Mark an.





Harke 8.11.82

„Der Verteidigungsfall im Landkreis würde uns eine atomare Wüste bescheren“

Referat von Dr. Schierholz zum Auftakt der Friedenswoche

Nienburg (WR). „Die im Landkreis Nienburg lagernden Atomwaffen machen unseren Lebensraum zu einem vorrangigen Ziel im Atomkrieg!“ Unter diesem Leitsatz steht die zweite Nienburger Friedenswoche, die derzeit auch bundesweit unter dem Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ stattfindet. Aber nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in der DDR haben in diesen Tagen die Kirchen zur Friedenswoche aufgerufen. Die Nienburger Koordinationsgruppe, die bis zum 17. November insgesamt 20 Veranstaltungen für den Frieden vorbereitet hat und der sich insgesamt 14 Institutionen aus Stadt und Kreis angeschlossen haben, lud jetzt zur Eröffnungsveranstaltung der Friedenswoche ins Gemeindehaus St. Martin in Nienburg ein.

Zahlreiche Einwohner, überwiegend junge Menschen, waren in das Gemeindehaus gekommen, um das Referat von Dr. Henning Schierholz von der Akademie Loccum zum Thema „Landkreis Nienburg – atomwaffenfrei?“ zu hören. Leider waren, so wurde von der Versammlung übereinstimmend festgestellt, keine Kommunalpolitiker an diesem Abend anwesend, lediglich Landrat Helmut Rode hatte in einem Brief sein Interesse an der Friedenswoche bekundet.

Der Vorsitzende des Kreisjugendringes, Karl-Erich Daust, begrüßte die Zuhörer und stellte gleich an den Anfang der kurzen Ansprache seine Ansicht, daß Jesus bewiesen habe, daß es auch möglich sei, ohne Waffen Frieden zu schaffen. „Waffen haben unsere Welt nicht sicher gemacht, sondern kriegerisch“, sagte Karl-Erich Daust abschließend. Wolfgang Kopf, Geschäftsführer der Koordinations-Gruppe, übernahm an diesem Abend die Moderation und stellte anschließend den Referenten Dr. Schierholz vor, der seine Ausführungen in drei Teilbereiche gliederte. Während er im ersten Abschnitt die Lebensbedrohung durch Atomwaffen anhand tödlicher Technologien in Ost und West recht allgemein schilderte, stand im zweiten Teil der Verteidigungsfall im Landkreis Nienburg im Mittelpunkt und im dritten die Perspektiven für eine atomwaffenfreie Zone.

„Der Verteidigungsfall im Landkreis Nienburg“, so führte Dr. Schierholz aus, „würde mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu einem nuklearen Konflikt eskalieren, der uns keine Verteidigung der Gegend, in der wir leben, beschert, sondern eine atomare Wüste. Das geht aus der geographischen Besonderheit des Landkreises und der Verteidigungskonzeption der Nato hervor.“

Mitten durch den Landkreis, erläuterte der Referent weiter, ziehe sich die „Weser-Lech-Linie“, die im Kriegsfalle sowohl konventionell, als auch taktisch-atomar verteidigt werden soll. Der Übergang vom konventionellen zum taktisch-atomaren Einsatz sei in der Nato-Strategie schon sehr frühzeitig vorgesehen; also vermutlich beim Überrollen der Weser-Lech-Linie durch den Gegner.

Neben diesen strategischen Momenten kommt ein geographisches hinzu: Im Landkreis Nienburg gibt es nicht nur ein Atomwaffenlager in Liebenau, sondern darüber hinaus eine Bundeswehreinheit, die taktische Atomwaffenträger besitzt, deren Einsatz ständig erprobt und im Verteidigungsfall auch vorgenommen wird.

Zur Strategie der atomwaffenfreien Zone Nienburg meinte der Referent, daß auch hier mit Sicherheit Risiken verborgen seien. Es sprechen allerdings immer mehr Gründe dafür, daß diese Risiken geringer seien, als der Weg der gegenwärtigen Rüstungspolitik. Daher gebe es derzeit auch nur eine Perspektive, nämlich die der aktiven Unterstützung des kürzlich verfaßten „Liebenauer Aufrufs“, der die Auflösung des Atomwaffenlagers in Liebenau nach Abzug aller Atomwaffenträger aus dem Bereich der Panzerbrigade III fordert. Zum Abschluß seines Referates betonte Dr. Schierholz, daß jetzt mit einer aktiven Abrüstungspolitik begonnen werden müsse, um, wie in anderen Regionen bereits geschehen, den Landkreis Nienburg zur atomwaffenfreien Zone erklären zu können.

Die anschließende Diskussion war von der Suche nach einem realistischen Ansatzpunkt für diese neue Friedenspolitik geprägt. Dabei wurde die Anregung, eine entsprechende Arbeitsgruppe zu bilden, ebenso aufgegriffen wie der Vorschlag, im Gespräch mit dem Nachbarn erst einmal für eine entsprechende Aufklärung der Bevölkerung zu sorgen.

Zweiter Nachtrag veränderte Haushalt der Stadt Rehburg-Loccum sehr positiv

Vermögensetat um fast 900000 Mark vermindert / Erfreuliches Bild sollte aber nicht täuschen

20.11.82

Rehburg-Loccum (onn). **Mit allen Stimmen verabschiedete der Rat der Stadt Rehburg-Loccum in seiner öffentlichen Sitzung im Saal des Gasthauses Prinzhorn-Köster im Ortsteil Winzlar den II. Nachtragshaushaltsplan 1982 einschließlich Satzung. Aufgrund dieses Nachtrages veränderte sich das Volumen der Stadt im laufenden Haushaltsjahr im Verwaltungsetat um 234 500 von bisher 11 010 900 auf 11 245 400 DM und damit um 2,13 Prozent. Im Vermögensetat ergab sich eine Minderung von 868 100 von bisher 7 532 500 auf 6 664 400 DM und so um 11,52 Prozent.**

Ratsherr Heinrich Lustfeld als Vorsitzender des Finanzausschusses erläuterte kurz die wesentlichen Änderungen im Haushaltsplan durch den zweiten Nachtrag und stellte fest, daß sich im Verwaltungsetat die Personalkosten um 105 000 DM verringerten und nunmehr noch 2 891 300 DM betragen. Das sind 25,7 Prozent des genannten Etats. Das Steueraufkommen gestaltete sich ebenfalls günstiger als angenommen, und so erhöhte sich die Grundsteuer B um 8000 auf 628 000 DM, die Gewerbesteuer um 300 000 auf 2 150 000 DM und der Anteil an der Einkommensteuer um 56 000 auf 2 556 000 DM.

Laut Lustfeld ergaben sich damit Steuermehreinnahmen von 364 000 DM. Auf der Gegenseite ist ein Anstieg der Gewerbesteuerumlage um 56 000 DM zu nennen. Die Zinseinnahmen entwickelten sich ebenfalls günstiger für die Stadt und belaufen sich mit dem Plus von 60 000 DM nunmehr auf 300 000 DM. Die erfreuliche Entwicklung ermöglichte es, wie den Ausführungen des Finanzausschußvorsitzenden zu entnehmen war, die im I. Nachtragshaushaltsplan 1982 angesetzte Zuführung vom Vermögensetat in den Verwaltungsetat in Höhe von 306 200 DM zu streichen und sogar die Zuführung vom Verwaltungsetat in den Vermögensetat um 15 600 DM auf 417 600 DM zu erhöhen.

Im Vermögensetat ergaben sich, nach der Darstellung von Heinrich Lustfeld, ebenfalls einige Veränderungen. So können einige Maßnahmen in diesem Jahr nicht mehr in Angriff genommen werden, andere Ansätze mußten aufgestockt werden, wie zum Beispiel im Straßenbau. Hier wurden 170 000 DM mehr erforderlich, so daß die nunmehr veranschlagte Summe auf 1 290 000 DM lautet, wie der Vorlage zu entnehmen war, in der auch 155 000 DM weniger für die Abwasserbeseitigung im Zuge des Ausbaues der L 360/370 angesetzt sind. Ursprünglich waren für diese Maßnahmen einschließlich Einzelanschlußkosten und Sanierung des Klärwerkes 400 000 DM angesetzt worden. Das Weniger ergab sich durch den verspäteten Beginn des Landesstraßen-Ausbaues.

Der zweite Nachtrag zum laufenden Haushaltsplan in der Stadt Rehburg-Loccum nennt übrigens eine weitere Erfreulichkeit, denn unter Berücksichtigung aller Veränderungen vermindert sich die Schuldaufnahme am Kreditmarkt um 405 600 auf jetzt 996 000 DM und rutscht damit unter die Millionengrenze.

Der Finanzausschußvorsitzende dankte der Verwaltung und insbesondere dem Kämmerer, Stadtoberinspektor Bippus, für den II. Nachtragsplan, der ohne Veränderungen der zuständigen Ausschüsse vorgelegt werden konnte, was offensichtlich ein Novum in der Haushaltspolitik der Stadt darstellt. Auch Bürgermeister Heinrich Bullmahn sprach der Verwaltung seinen Dank aus, warnte aber vor falschen Hoffnungen in den nächsten Haushaltsjahren hinsichtlich solcher positiver Haushaltsgestaltung.

„Brokeloher Kamp“ wird Montag der Öffentlichkeit vorgestellt

19.11.82

Auch schriftliche Eingaben sind bei der Verwaltung möglich

Rehburg-Loccum (WS). **Der Bebauungsplan-Entwurf „Brokeloher Kamp“ wird der Einwohnerschaft in Winzlar am Montag, dem 22. November, um 19 Uhr in einer Bürger-Fragestunde im Gasthaus Prinzhorn-Köster vorgestellt.**

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, hatte der Stadtrat die erweiterte Aufstellung des Bebauungsplanes bereits im Februar 1980 beschlossen und anschließend öffentlich bekanntgemacht.

Bei der vorliegenden Konzeption handelt es sich um einen Vorentwurf des B-Planes, der den Bau von Wohnhäusern vorsieht.

Begrenzt wird das Plangebiet im Norden durch die Bruchstraße, im Westen durch den „Brokeloher Kamp“, im Süden durch die Flurstücke 194/3 und 189/2 sowie im Osten durch die Flurstücke 29/45 und 29/9.

Bei dem Anhörungstermin am kommenden Montag werden die allgemeinen Zwecke und Ziele der Planung erläutert, die Bürger hingegen haben Gelegenheit, Anregungen oder Bedenken vorzubringen.

Schriftliche Äußerungen können bis zum Anhörungstermin bei der Stadtverwaltung in Rehburg eingereicht werden.

Diskussionsfreudiger Stadtrat verrennt sich schon mal in langatmige Debatten

Straßenreinigungssatzung und -ordnung regelt die Pflichten der Bürger und der Stadt

Rehburg-Loccum (onn). **Die erfreuliche und für den Zuhörer interessante Diskussionsfreudigkeit des Stadtrates Rehburg-Loccum, die auch jetzt in der öffentlichen Sitzung bei Prinzhorn-Köster in Winzlar zutage trat, kann jedoch hin und wieder unerfreulich ausufern, wenn man sich nicht an die Geschäftsordnung hält bzw. den Meinungsstreit übertreibt, wie geschehen.**

Anlaß dazu gaben der Erlaß einer Straßenreinigungsordnung und Straßenreinigungssatzung. So ging es in der genannten Ordnung um die Möglichkeit der Stadt, die Straßenreinigungspflichten auf die anliegenden Grundstückseigentümer zu übertragen, soweit sie den Betroffenen aufgrund der Verkehrsverhältnisse zuzumuten sind. Der Sachstand, der auch den Ortsräten vorgelegen hatte, wurde von diesen gebilligt, jedoch mit der Zusatzempfehlung, die Streu- und Räumpflicht der Bürger von 7 bis 18 Uhr und nicht bis 20 Uhr festzulegen.

Darüber hinaus wollte der Münchehäger Ortsrat laut Heinrich Völlers in der Ordnung verankert wissen, daß im Winter bei geringer Schneemenge der städtische Bauhof die Schneeräumung der Straßen im Stadtgebiet vornimmt und daß den Bürgern Streumittel zur ordnungsgemäßen Streuung der Gehwege seitens der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Dabei wurde die Umweltfreundlichkeit der Streumittel ausdrücklich betont.

Nach längerer Diskussion, in der sowohl der Räumung der Straßen wie Gehwege als einer selbstverständlichen Bürgerpflicht und der Eigenbeschaffung des Streugutes das Wort geredet als auch die gegenteilige Meinung zum Ausdruck gebracht wurde, kam es schließlich zur Abstimmung. Dabei wurde die Streu- und Räumpflicht am Werktag vor Sonntagen von 7 bis 18 Uhr und die Deponierung von Streugut an zentraler Stelle in den einzelnen Ortsteilen in der Ordnung verankert. Das Ergebnis lautete auf 16 Stimmen gegen sechs bei zwei Enthaltungen.

Verwaltungschef Krüger konnte es sich nicht verkneifen, den überspitzten Forderungen an den Bauhof die Spitzen zu nehmen, indem er auf die Priorität des Einsatzes der beiden Unimogs an bestimmten Tagen, auf die Rechtsproblematik und auf die Zweckmäßigkeit des Deponieplatzes hinwies.

In der anschließend noch länger erörterten Satzung zum Thema wollte Ratsherr Hadlich unbedingt eine Ausnahme in die Vorlage eingebaut wissen, wonach landwirtschaftlich genutzte Grundstücke nicht in die Räumpflicht, insbesondere an den sie begrenzenden Geh- und Radwegen in der Ortslage, genommen werden sollten. Er sprach dabei aus Winzlarer Sicht von Baulücken von teils 200 m Länge. Der Vortragende fand damit bei einigen landwirtschaftlich orientierten Ratsherren Zustimmung.

Jedoch fand diese Ausnahmeforderung bei der Mehrheit keinen Anklang, wobei sich insbesondere die Ratsherren Heinrich Lustfeld, Lindner und Walter Schmidt dagegen wehrten und die Verwaltung mit dem Argument der Bauhofbelastung aufwarten konnte. Hier hieß es kategorisch: Entweder Personal- und Geräteaufstockung des Bauhofes oder Reinigung und Räumung durch den sechsköpfigen Bauhof mit zwei Fahrzeugen dort, wo auch verkehrsmäßige Bedürfnisse vorhanden sind.

Nach Verwerfung des Antrages auf Absetzung des Tagesordnungspunktes sowie des Antrages auf Ausnahmeregelung beschloß der Rat mit 14 Stimmen gegen sechs bei vier Enthaltungen die Satzung mit den Ortsratsergänzungen über die wegen der Verkehrsverhältnisse von der Reinigung und Räumung der Bürger ausgenommenen Straßen.

Bebauungspläne werden öffentlich ausgelegt

Bürger aus Rehburg und Loccum zur Stellungnahme aufgefordert

Rehburg-Loccum (WS). **Die Einwohnerschaft im Raum Rehburg-Loccum ist demnächst aufgefordert, Anregungen oder Bedenken zu neuerstellten bzw. geänderten Bebauungsplänen anzumelden.**

Zum einen handelt es sich um den Bebauungsplan „Koppelwiese" in Loccum, für den der Stadtrat in seiner Oktober-Sitzung eine erste Änderung beschlossen hat.

Das Plangebiet liegt in den Fluren 23 und 26. Mit der Änderung soll die Festsetzung eines Sportplatzes vorgenommen und eine Planstraße bis hin zur Marienstraße geführt werden.

Zur Anpassung an den Flächennutzungsplan ist ferner an die Ausweisung eines Mischgebietes gedacht, die im rechtskräftigen Bebauungsplan enthaltenen Gewerbeflächen sollen hingegen entfallen.

Ebenfalls für den Ortsteil Loccum wird eine erste Änderung des Flächennutzungsplanes angestrebt, um die Bebauungsplanänderung zu ermöglichen, um eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu sichern und um der neuen Nutzungsstruktur Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus zwingt die Aufgabe der Verwaltungs-Außenstelle zur Umwandlung der Gemeinbedarfsfläche zum Mischgebiet mit einer Geschoßflächenzahl von 0,6. Das Gebiet ist im Teilplan „D" in Loccum westlich der Bundesstraße 441 ausgewiesen (Gabelung Koppelweg-Alte Schulstraße/Niedersachsenstraße).

Beteiligt werden die Bürger auch an der erneuten Aufstellung des Rehburger Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Meßloher Weg", der sich in den Fluren 10 und 14 befindet.

Der neue Aufstellungsbeschluß war erforderlich geworden, da das Gewerbegebiet u. a. nicht mehr die ursprünglich vorgesehene Ausdehnung aufweisen soll.

Letztlich ist die Einwohnerschaft gehalten, sich zur vierten Änderung des Bebauungsplanes „Gieseweg II" in Rehburg zu äußern. Dieser Änderung hatte der Stadtrat in seiner Oktober-Sitzung zugestimmt, um geplante Erweiterungsmaßnahmen der im Baugebiet wohnenden Hausbesitzer zu ermöglichen.

Außerdem sollen die Grünflächen im Norden des Baugebietes veräußert werden, um eventuelle Unterhaltungsarbeiten von seiten der Stadt einzusparen.

Begrenzt wird der Bereich in der Flur 9 im Norden durch das Wegeflurstück 1, im Westen durch den Gieseweg, im Süden durch das Flurstück 10 und im Osten durch die Landesstraße 370.

Die Bürgerbeteiligungen zu allen genannten Bebauungsplänen sowie zum Flächennutzungsplan finden vom 1. bis 12. Dezember statt. In diesem Zeitraum ist Gelegenheit gegeben, sich über die vorgesehenen Maßnahmen im Rehburger Rathaus zu informieren, die jeweiligen Pläne einzusehen und mündlich oder schriftlich Stellungnahmen abzugeben.

310093

6.12.82

Rösner nicht mehr im Amt des Stadtdirektors

Kein Vertrauen im Stadtrat / Breiter legt Mandat nieder

Rehburg-Loccum (WS). Hans Rösner, bisheriger Stadtdirektor von Rehburg-Loccum, ist seines Amtes enthoben. Einem Antrag der Ratsmehrheit zufolge wurde Rösner am vergangenen Freitag abend im Rehburger Rathaus vom Stadtparlament bei nur vier Gegenstimmen das Vertrauen als Hauptverwaltungsbeamter entzogen, so daß der sich mit sofortiger Wirkung von seinem Amt verabschieden mußte.

Die Entscheidung, die laut Niedersächsischer Gemeindeordnung von mindestens 75 Prozent der Stadtparlamentarier – ohne Aussprache – getragen werden mußte und die mit namentlicher Abstimmung zu fällen war, fand in Gegenwart einer außergewöhnlich großen Zuhörerzahl und in Anwesenheit Rösners statt.

Ratsherr Hans Elbers war es, der mit einem zweiten Antrag, der lediglich als Formsache zu werten war, die sofortige Wirkung der Stadtdirektor-Abwahl forderte. Elbers begründete zugleich den Beschluß der Ratsmehrheit.

Wie er sagte, habe Rösner 1979 gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Während Elbers auf die Gründe, die zu diesem Verfahren geführt hatten, nicht einging, bezeichnete er das von Rösner in jüngerer Vergangenheit bewiesene unloyale Verhalten gegenüber Rat und Verwaltung als Basis, auf der auch in Zukunft keinerlei Vertrauensverhältnis mehr wachsen könne.

Elbers nannte in diesem Zusammenhang unter anderem Publikationen des ehemaligen Stadtdirektors, die mit den Interessen der Stadt nicht in Einklang zu bringen seien. Darüber hinaus sei die Wahrnehmung aller der Stadt obliegenden Aufgaben gefährdet, wenn die derzeitige Situation der Verwaltungsspitze nicht endgültig bereinigt werde.

Wie es in der rund 15minütigen Ratssitzung hieß, sei die zukünftige Versorgung Rösners sichergestellt. Außerdem habe der die Möglichkeit, einen Antrag auf aufschiebende Wirkung seiner Amtsenthebung zu stellen. Die Neuwahl eines Nachfolgers – so Elbers – müsse innerhalb von sechs Monaten erfolgen.

Ein abschließender und offenbar für das gesamte Parlament unerwarteter Paukenschlag: Ohne konkrete Angaben und lediglich mit dem Hinweis, er könne sich der Verfahrensweise des Rates nicht anschließen, legte Ratsherr Helmut Breiter an Ort und Stelle sein Mandat nieder und verließ den Sitzungssaal.

der kommentar

Ein Kämpfer weniger

Die Atmosphäre war die eines Schwurgerichtssaales unmittelbar vor der Urteilsverkündung, die Geschworenen (Ratsherren) saßen schweigend auf ihren Plätzen, schienen das von ihnen in wenigen Minuten abverlangte Urteil nochmals abzuwägen, während die große Anzahl der Zuhörer angespannt die Szene verfolgte.

Das war das Bild des Sitzungssaales im Rathaus Rehburg, in dem der Stadtrat Rehburg-Loccum öffentlich über einen Abwahl-Antrag gegen den bisherigen Stadtdirektor Hans Rösner entscheiden sollte. Und dann verlief alles weitere rasch, bis daß – für alle Anwesenden völlig unerwartet – Ratsherr Helmut Breiter sich von seinem Platz erhob und (nachdem dem Stadtdirektor das Vertrauen entzogen worden war) sein Mandat ohne konkrete Begründung niederlegte.

Doch wer da meinte, daß Breiters Rücktritt ausschließlich auf die Abwahl des Stadtdirektors zurückzuführen war, der irrte. Wie Helmut Breiter gegenüber der HARKE nach der Ratssitzung sagte, sei die Handlungsweise und die jüngste Entscheidung des Stadtrates lediglich der „letzte Tropfen" gewesen, der das „Faß zum Überlaufen" gebracht habe.

„Ich will dem Rat nicht mehr angehören, ich vertrete schon längere Zeit andere Ansichten als die Ratsmehrheit und habe auch schon vor längerer Zeit resigniert, da sich meine Ziele im Rat nicht verwirklichen lassen", sagte Breiter abschließend.

So weit, so gut. Selbstverständlich ist es jedem freigestellt, sich in ein Kommunalparlament wählen zu lassen und auch aus eigener Entscheidung wieder den Hut zu nehmen. Fragen sollte man jedoch auch, was geschähe, wenn jeder (Kommunal-) Politiker – auch wenn er im Ratsgremium das Gefühl hat, häufiger gegen den Strom zu schwimmen – innerhalb einer Legislaturperiode seinen Rücktritt erklären würde. Unsere Parlamente glichen einem Taubenschlag, der Wähler aber wäre frustriert oder verärgert.

Helmut Breiter – auch wenn er diesem oder jenem unbequem war – ist von seinen Wählern gewiß mit bestimmten Zielen in den Rat entsandt worden. Wahrscheinlich gerade deshalb, weil der auch den Mut zu unbeliebten Entscheidungen hatte. – Der Stadtrat Rehburg-Loccum ist um einen Kämpfer ärmer geworden, die Einwohnerschaft auch.

Wolfgang Siebert



Kreisverkehrswacht-Vorsitzender Walter Kintscher übergibt Sonderschullehrer Hubert Janik ein Mofa mit Schutzhelm und Schutzhandschuhen für die Ausbildung an der „Wilhelm-Busch-Schule" in Rehburg. Foto: Dreppenstedt

2.12.82

Verkehrswacht übergibt Mofa

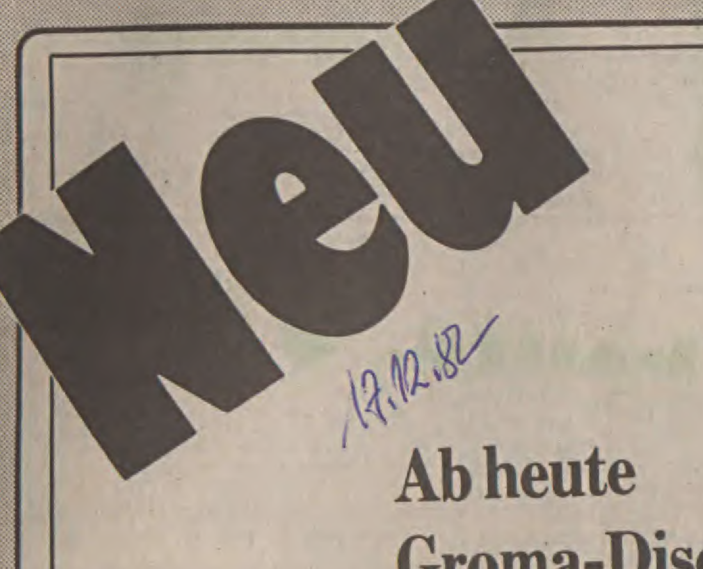
Für Verkehrsausbildung an Rehburgs „Wilhelm-Busch-Schule"

Nienburg (AD). Im Unterrichtsraum der „Verkehrswacht Landkreis Nienburg" übergab Vorsitzender Walter Kintscher dem Fachberater für Schulverkehrserziehung im Schulaufsichtskreis 3, Hubert Janik (Stadt-Rehburg), ein Mofa mit Schutzhelm und Schutzhandschuhen im Werte von 1440 Mark.

Mit diesem 1,5 PS starken Fahrzeug wird die Ausbildung für den Mofa-Berechtigungsschein an der „Wilhelm-Busch-Schule" in Rehburg betrieben. Bereits im Dezember 1981 erhielt dieser Raum das erste Mofa für die Ausbildung.

Groma-Discount in Rehburg

310095



17.12.82

Ab heute Groma-Discount auch in Rehburg



Ein neues Einkaufsparadies hat sich für die Rehburger Bevölkerung jetzt an der Nienburger Straße aufgetan. Nach fieberhafter Arbeit und Hektik wurde noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest der neue Groma-Markt fertiggestellt.

Wie im erst vor einer Woche in Marklohe eröffneten Groma-Markt, wird dem Kunden auf ca. 1250 qm Verkaufsfläche ein umfassendes Warenangebot an Lebensmitteln aller Art präsentiert. Angegliedert sind eine Frischfleisch- und -Käseabteilung.

Molkereiprodukte werden in einem zwölf Meter langen Kühlregal angeboten. Für das breite Tiefkühl-Sortiment stehen zwei große Tiefkühlinseln bereit.

Die Abteilung mit frischen Bäckereiwaren befindet sich gleich im Eingangsbereich und wird von der Bäckerei Hoffmeyer aus Husum betrieben. Die große Obst- und Gemüseabteilung ist mit einem umfangreichen Sortiment ausgestattet.

Breite, übersichtliche Gänge erleichtern dem Kunden den Einkauf. Durch farbliche Abstimmung hat man im Verkaufsraum eine angenehme Atmosphäre geschaffen.

Nach Passage der Kassenzone, die mit elektronischen Kassen ausgestattet ist, besteht die Möglichkeit, den Einkaufswagen direkt auf den Parkplatz zu dem etwa dort abgestellten Pkw zu fahren.

Das Gesamtsortiment wird zu Dauertiefpreisen angeboten. Zusätzlich werden Gelegenheitspartien, die in ausreichender Menge vorhanden sind, noch günstiger angeboten.

Der Marktleiter Herr Fockens ist ein gelernter Kaufmann, der schon seit einigen Jahren im Unternehmen beschäftigt ist.

Für Autofahrer ist der neue Groma-Markt in Rehburg gut erreichbar. Parkplätze stehen ausreichend zur Verfügung.

Akustik-Decken, Innentüren, Trennwände
erstellte
BEHNSEN
Bau- und Möbelwerkstätten
Auf der Twacht 4 · 3079 Uchte 1
Telefon (057 63) 410 und 1466

SCHIRMER
BAUUNTERNEHMEN
HORST HUSKAMP KG
Kräher Weg 13 · Nienburg · Telefon (05021) 3159
NIENBURG

Elektro-Installation Beleuchtung
für innen und außen
Ihr Fachhändler
Ernst Stolte
3056 Rehburg-Loccum 1
Telefon (05037) 595

Stahlbau- und Schlosserarbeiten
führte aus
Schmiede Meyer
Inh. C.-D. Jüncke
Bauschlosserei · Kunstschmiede · Landmaschinen
Rehburg-Loccum 1 · Schmiedestraße 20 · Tel. (05037) 2628

Decken- und Wandverkleidungen
führte aus
Rudolf Anders
Fußboden- und Deckenbau · Farben + Tapeten
Hann. Str. 108A · 3070 Nienburg · Telefon (05021) 5119

Schlüsselfertige Erstellung der gesamten Kühlräume


Rheinhold & Mahla
Wärme-Kälte-Schallschutz
Zweigniederlassung Minden, Telefon (0571) 46044

Malerbetrieb
Industrieanstriche
Korrosionsschutz
temps
Temps GmbH
Hertzstraße 1
3057 Neustadt a. Rbge. 1
Tel. (05032) 2028

Wenn es ums Bauen geht – Leymann · Baustoffe
... und die **Fliesen** von
LEYMANN – Baustoffe
Sulingen Telefon (04271) 840 + Nienburg Telefon (05021) 3083

Am Bau beteiligte Firmen:

OTTO Fränks
BEDACHUNGEN
Bedachungen · Dachbaustoffe
Bauklempnerei · Isolierungen
Fassadenverkleidungen
Autokranvermietung
Nienburg · Kräher Weg 15
Telefon (05021) 3198

BUSSE KG – für schlüsselfertiges Bauen
Planung und Ausführung
BUSSE Elementbau KG
Herstellung und Montage der Stahlbetonfertigteile
BUSSE Werkstein KG
Herstellung und Verlegung der Plattenbeläge



BUSSE MARMOR- UND BETONWERKE
Postfach 1127 · 3056 Rehburg-Loccum 1 · Telefon (05037) 210207 · Telex 924598

310096

22.12.82



99. Geburtstag in Rehburg

Wer sie erlebt und wer ihren Berichten bis hin zum vorigen Jahrhundert lauscht, der mag es nicht glauben, daß sie heute ihren 99. Geburtstag feiert: Luise Meyer, geb. Meyer, die gemeinsam mit Sohn Wilhelm, dessen Ehefrau Marie, mit Wilhelms Schwiegertochter Margarete und deren Kindern Gabriele und Angela in der Schmiedestraße 20 in Rehburg wohnt. Wie Luise Meyer lebhaft erzählt, ist sie mit drei Geschwistern auf einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb (ihr Vater war in der Forst beschäftigt) aufgewachsen. Nach Ende ihrer Schulzeit war sie vorübergehend in Nienburg in einem Haushalt angestellt, um dann – nachdem sie ihre Mutter relativ früh verloren hatte – wieder im elterlichen Haushalt und in der Landwirtschaft zur Hand zu gehen. 1906 ehelichte sie den Schmied Wilhelm Meyer, lebte seither auf dem Grund und Boden, auf dem sie mit ihrem Mann 1926 ein neues Haus errichtete und auf dem die Schmiede seit 1815 bis zum heutigen Tag betrieben wurde. Luise Meyer, die ihren Mann häufig in der Schmiede unterstützen und während der Kriegszeit sogar vertreten mußte, blickt mit Stolz auf die ihr verbliebenen Kinder Luise, Dorette und Wilhelm sowie auf acht Enkel- und 14 Urenkelkinder. Dem Herrgott hingegen dankt sie, daß sie Zeit ihres Lebens quasi niemals ernsthaft erkrankt war.

Winterlandschaft in Rehburg-Loccum
— Dorfteich im OT Winzlar —

Cord Ziegenhagen im Stadtrat

Rehburg-Loccum (WS). In der jüngsten Stadtratssitzung Rehburg-Loccum wurde Cord Ziegenhagen als neues Ratsmitglied aufgenommen und formell verpflichtet. Ziegenhagen rückte für den zurückgetretenen Helmut Breiter in das Stadtparlament.

27.12.82

310096

22.12.82



99. Geburtstag in Rehburg

Wer sie erlebt und wer ihren Berichten bis hin zum vorigen Jahrhundert lauscht, der mag es nicht glauben, daß sie heute ihren 99. Geburtstag feiert: Luise Meyer, geb. Meyer, die gemeinsam mit Sohn Wilhelm, dessen Ehefrau Marie, mit Wilhelms Schwiegertochter Margarete und deren Kindern Gabriele und Angela in der Schmiedestraße 20 in Rehburg wohnt. Wie Luise Meyer lebhaft erzählt, ist sie mit drei Geschwistern auf einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb (ihr Vater war in der Forst beschäftigt) aufgewachsen. Nach Ende ihrer Schulzeit war sie vorübergehend in Nienburg in einem Haushalt angestellt, um dann – nachdem sie ihre Mutter relativ früh verloren hatte – wieder im elterlichen Haushalt und in der Landwirtschaft zur Hand zu gehen. 1906 ehelichte sie den Schmied Wilhelm Meyer, lebte seither auf dem Grund und Boden, auf dem sie mit ihrem Mann 1926 ein neues Haus errichtete und auf dem die Schmiede seit 1815 bis zum heutigen Tag betrieben wurde. Luise Meyer, die ihren Mann häufig in der Schmiede unterstützen und während der Kriegszeit sogar vertreten mußte, blickt mit Stolz auf die ihr verbliebenen Kinder Luise, Dorette und Wilhelm sowie auf acht Enkel- und 14 Urenkelkinder. Dem Herrgott hingegen dankt sie, daß sie Zeit ihres Lebens quasi niemals ernsthaft erkrankt war.

310097

Geduld ist das Schwerste und das Einzige, was zu lernen sich lohnt.
Alle Natur, alles Wachstum, aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in der Welt beruht auf Geduld, braucht Zeit, braucht Stille, braucht Vertrauen, braucht den Glauben an langfristige Vorgänge von viel längerer Dauer, als ein einzelnes Leben dauert, die keiner Einsicht eines Einzelnen ganz zugänglich und in ihrer Gänze nur von Völkern und Zeitaltern, nicht von Personen erlebbar sind.

Hermann Hesse

Gesegnete Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

Rehburg-Loccum, im Dezember 1982

Bürgermeister — stellv. Stadtdirektor

Cord Ziegenhagen im Stadtrat

Rehburg-Loccum (WS). In der jüngsten Stadtratssitzung Rehburg-Loccum wurde Cord Ziegenhagen als neues Ratsmitglied aufgenommen und formell verpflichtet. Ziegenhagen rückte für den zurückgetretenen Helmut Breiter in das Stadtparlament.

27.12.82

310098

Rehburg-Loccum muß in nächster Zeit den Gürtel enger schnallen

Stadtrat segnete Haushaltsplan 1983 ab / 1,6-Millionen-Kredit

Rehburg-Loccum (WS). **Der Haushaltsplan '83 der Stadt Rehburg-Loccum – nach den Grundsätzen sparsamster Haushaltsführung erstellt und von der Hoffnung auf eine baldige konjunkturelle Belebung getragen – wurde in der letzten Stadtratssitzung in diesem Jahr unter der Leitung von Bürgermeister Heinrich Bullmahn in der Grundschule Münchehagen einstimmig verabschiedet.**

So einig man sich bei der Verabschiedung des Planes war, so einheitlich war auch die Ansicht, daß in den nächsten Jahren der Gürtel erheblich enger geschnallt werden müsse, daß Investitionen nur dort getätigt werden können, wo sie zwingend erforderlich sind.

Zuversichtlich zeigte sich vorrangig der Finanzausschußvorsitzende Heinrich Lustfeld, der die zu erwartende Entwicklung im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt erläuterte. Indem auch er davon ausgeht, daß in absehbarer Zeit kein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen sein wird, bewertete er den vorliegenden Haushaltsplan als durchaus akzeptabel.

Stein des Anstoßes und Anlaß zu einer anhaltenden Debatte war der in 1983 für Investitionen angesetzte Kredit in Höhe von rund 1,6 Millionen Mark. Auch hier trat Heinrich Lustfeld einem allzugroßen Pessimismus entgegen, indem er auf einen im Vorjahr geplanten Kredit verwies, der sich letztlich im Nachtragshaushalt um rund 900 000 Mark habe reduzieren lassen.

Dazu aus der Ratsmitte: „Der Plan ist in Ordnung, der Kredit ist für erforderliche Investitionen und somit zum Wohle des Bürgers" (Gerhard Graf).

Sein „Unwohlsein" äußerte Hans Elbers, da man für städtische Maßnahmen einen Kredit über ursprünglich 2,5 Millionen Mark fixiert, verschiedene angestrebte Vorhaben jedoch nunmehr auf die folgenden Jahre verschoben habe.

Und während Bürgermeister Bullmahn dafür plädierte, größere intensive Ausgaben mit größter Sorgfalt und Vorsicht in Angriff zu nehmen, zumal sich die jetzt eingeplanten Einnahmen in 1983 gewaltig reduzieren können, versuchte Walter Schmidt der Kreditaufnahme einen positiven Aspekt abzugewinnen.

Mit Blick auf die jüngsten Zinssenkungen stehen nach seiner Ansicht z. B. Bauvorhaben jetzt unter einem günstigeren Stern als noch vor einigen Monaten. „Die von der Stadt ohnehin zu bewerkstelligenden Aufgaben" – so Schmidt – „sollten daher in Angriff genommen werden. Somit leistet die Stadt auch einen Beitrag bei der Schaffung von Arbeitsplätzen".

Der Haushaltsplan '83 sieht im Verwaltungshaushalt Einnahmen in Höhe von rund 11,37 Millionen Mark vor, im Vermögenshaushalt hingegen ein Volumen von etwa 5,7 Millionen Mark. Zum Ausgleich des Verwaltungshaushaltes werden dem Vermögenshaushalt über 450 000 Mark zu entnehmen sein.

Mit erheblichen Mindereinnahmen wird bei den Schlüsselzuweisungen, bei Zuschüssen und im Bereich der Zinseinnahmen (die allgemeine Rücklage wird auf den Mindeststand reduziert) gerechnet.

Die Absicht zum Sparen wird besonders im Vermögenshaushalt deutlich, in dem z. B. Ausgaben gestrichen bzw. vermindert wurden beim Straßenausbau „Koppelwiese", Ausbau „Heimser Weg", Fußweg Mardorfer Straße, Begrünung Ortsdurchfahrt Rehburg und beim Bau eines Nachklärbeckens.

310099

Arbeitsbeschaffungs-Maßnahme für Jugendwart Rehburg-Loccum?

28.12.82

Die Stadt hat sich bislang erfolglos um Interessenten bemüht

Rehburg-Loccum (WS). Bei einer Enthaltung stimmte jetzt der Stadtrat Rehburg-Loccum dem Stellenplan 1983 zu. Wie der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger sagte, werde es bei den Beamtenstellen keine Veränderung geben, bei den Angestellten könne eine neue Stelle für einen Schwimmeistergehilfen geschaffen werden.

Auf Anfrage des Ratsherrn Hans Elbers erklärte Krüger darüber hinaus, daß man sich von seiten der Stadt seit über vier Monaten quais erfolglos – u. a. an Fachhochschulen – um einen Jugendwart beworben habe und daß man nunmehr versuchen wolle, mit Hilfe des Arbeitsamtes im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme einen Interessenten für die Dauer von zwölf Monaten zu gewinnen.

Es sei ferner beabsichtigt (abhängig von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln), eine Stelle für einen Jugendwart auszuschreiben.

Ein Aufgaben- und Betätigungsfeld sieht der amtierende Stadtdirektor für einen Jugendwart bereits heute als gegeben und gesichert an, zumal auch in Münchehagen, Winzlar und Loccum Jugendarbeit zu leisten wäre bzw. Jugendzentren geschaffen werden sollen.

Rehburg-Loccum: Überraschend neuen Stadtdirektor gewählt

30.12.82

Große Ratsmehrheit für Bernd Krüger / Sechs Jahre Amtszeit

Rehburg-Loccum (WS). Eine Überraschung, die für den unmittelbar Betroffenen offenbar am größten war und wie aus heiterem Himmel kam: In der vertraulichen Sitzung des Stadtrates Rehburg-Loccum wurde der bisherige amtierende Verwaltungschef Bernd Krüger mit überwältigender Mehrheit zum neuen Stadtdirektor gewählt.

Überraschend war diese Entscheidung nicht zuletzt, da auch die in der Sitzung vorliegende Tagesordnung nicht im geringsten die Wahl eines neuen Verwaltungschefs hatte vermuten lassen.

So waren offenbar auch Insider der Ansicht, daß lediglich über Formalia, vielleicht über Fragen einer Stellenausschreibung debattiert werden sollte.

Nach rund zweistündiger Aussprache in Abwesenheit Krügers waren dann die „Würfel gefallen": Mit 19 Ja-Stimmen, vier Ablehnungen und einer Enthaltung war Bernd Krüger für die Dauer von sechs Jahren gewählt worden.

Wie der neue Verwaltungschef gegenüber der HARKE sagte, sei er von der Wahl als solche, mehr aber noch von dem Abstimmungsergebnis überrascht, zumal die Anzahl jener Ratsherren, die sich jetzt für ihn ausgesprochen hat, erheblich höher ausgefallen sei, als bei seiner Wahl zum stellvertretenden Stadtdirektor.

Krüger fungierte seit dem 16. Juni 1980 an der Spitze der Verwaltung. Er hatte seine Tätigkeit für Rehburg-Loccum aufgenommen, nachdem der bisherige Stadtdirektor Rösner Ende 1979 vom Dienst suspendiert worden war.

310100

29.12.82

36 Domleuchten für den Rehburger Innenbereich

Stadtrat einigte sich auf Lampentyp für die Ortsdurchfahrt

Rehburg-Loccum (WS). **Bei vier Gegenstimmen und zwei Enthaltungen schloß sich jetzt der Stadtrat Rehburg-Loccum in seiner Sitzung in der Grundschule Münchehagen einer Empfehlung des Verwaltungsausschusses an, die die Installation von zuvor ausgewählten Lampentypen für die Ortsdurchfahrt Rehburg beinhaltet und eine entsprechende Auftragsvergabe an eine Kölner Herstellerfirma vorsieht.**

Wie Ratsherr Walter Schmidt erklärte, seien vor dem Rathaus in Rehburg Musterlampen aufgestellt und begutachtet worden. Für den Straßenabschnitt Baloher Weg bis hin zur Mardorfer Straße habe man sich für sogenannte Wabenleuchte entschlossen, die im Abstand von 70 Metern bei einer Lichtpunkthöhe von sechs Metern auf der Westseite der Ortsdurchfahrt Rehburg installiert werden sollen.

Der gleiche Beleuchtungstyp sei entlang der Jägerstraße bis zur Winzlarer Straße vorgesehen, und zwar auf der Ostseite der Landesstraße 360/370.

Im Ortskern zwischen der Mardorfer Straße und der Jägerstraße ist geplant, die Lampen auf beiden Straßenseiten mit einem Lichtpunktabstand von 30 Metern (auf jeder Straßenseite beträgt der Lampenabstand somit 60 Meter) und einer Beleuchtungshöhe von sechs Metern aufzustellen. Während in diesem Innenbereich die Ausleuchtung mit gelbem Licht erfolgen soll, ist für die Außenbereiche weißes Licht geplant.

Zu den Kosten sagte Walter Schmidt, die Verkabelung der Gesamtstrecke werde rund 64 000 Mark verlangen, die insgesamt 20 Lampen in den Außenbereichen zirka 20 000 Mark. Für die 36 Domleuchten im Ortskern müsse man etwa 46 000 Mark auf den Tisch blättern.

In der Ratssituzung wurde unter anderem von Heinrich Lübkemann und Wilhelm Bultmann die Frage gestellt, ob der Lichtabstand von 30 Metern im Ortskern erforderlich sei.

August Lustfeld und Helmut Denzin reflektierten daraufhin Erfahrungswerte des beauftragten Architekturbüros, welches mit dem verkürzten Lampenstand eine Verkehrsberuhigung zu erzielen beabsichtigt.

Darüber hinaus sei die Leistung (Lichtstärke) der Domleuchte nicht so hoch wie bei den herkömmlichen Lampen. Von den Aussagen des Architekturbüros habe man sich außerdem in anderen Städten überzeugt, sagte August Lustfeld.


T V JAHN REHBURG
VEREINSINFORMATION DES TV JAHN-REHBURG
T V JAHN REHBURG
... für alle Vereinsmitglieder und für alle Sportinteressierten, die (noch) keinem Verein angehören ...
310101

Liebe Sportfreunde,
liebe Vereinsmitglieder!

Unsere kleine Informationszeitschrift hat nun schon beinah Tradition. Sie erscheint zum dritten Mal - und wieder in dem bescheidenen äußeren Bild. Das entspricht somit auch besser unserem Selbstdarstellungstrieb. Unsere Kraft - und damit auch unsere bescheidene finanzielle Möglichkeit - gilt nämlich ganz und gar den sportlichen Aktivitäten. Und wer einmal die nächsten Seiten durchblättert, wird erkennen, daß wir hierbei schon viel anspruchsvoller sind. Zugleich wird sich niemand, den überschüssige Pfunde plagen, damit entschuldigen können, es bestehe kein sportliches Angebot für körperliche Ertüchtigung.
Dieses Angebot steht und fällt natürlich mit den Übungsleitern. Viele hundert Stunden waren und sind erforderlich, um dieses Angebot sicherzustellen. Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle ganz besonders den Übungs- und Spartenleitern für ihre vielfältigen Aktivitäten. Gleichzeitig bedanke ich mich aber auch bei allen regelmäßig teilnehmenden Sportlern. Nur mit dieser Regelmäßigkeit läßt sich eine kontinuierliche Vereins- und Spartenarbeit ermöglichen.
Um dieser Kontinuität wegen bemüht sich der Vorstand besonders dann, wenn Übungsleiter ausscheiden. So mußte Frau Wuthenow ihre Arbeit mit den Kleinkindergruppen aufgrund ihres Wegzugs nach Hannover einstellen. Für die geleistete Arbeit in dieser Sparte spreche ich Frau Wuthenow im Namen des Vorstandes des TV-Jahn meinen herzlichen Dank aus. Aber ebenso Frau Renate Reich, die nunmehr diese Kindergruppen betreut.

Auch in unserer jungen Sparte "Badminton" können wir als neuen Übungsleiter Herrn Richard List begrüßen, der mit Herrn Kunert gemeinsam diese Sparte leitet. Ehe diese Sparte mit ihrem Spielbetrieb beginnen konnte, waren umfangreiche hallentechnische Vorbereitungen zu treffen. Für diese mühevolle Kleinarbeit sei Herrn Kunert ebenfalls herzlich gedankt; unabhängig davon, daß der intensive Spielbetrieb in dieser Sparte sicherlich als schönster Dank empfunden wird.

Bei aller Freudeüber die vielen sportlichen Aktivitäten gilt unser Dank aber auch den passiven Mitgliedern. So konnten für besonders langjährige Mitgliedschaft bei der letzten Jahreshauptversammlung folgende Jubilare geehrt werden:

1. für 25-jährige Mitgliedschaft: Wilhelm Schröder
   Heinz Schrader
   Friedrich Meyer
   Heinrich Meyer

2. für 4o-jährige Mitgliedschaft: Gustav Oelker
   Anna Oelker
   Louis Ziesenis

3. für 5o-jährige Mitgliedschaft: Heinrich Thürnau
Heinrich Suer
Friedrich Nordmeyer

4. für 6o-jährige Mitgliedschaft: Friedrich Busse
Friedrich Lustfeld
Heinrich Lustfeld
Robert Nikolai
Ernst Dökel
Wilhelm Meyer

Diese Treue und der erfreuliche Zugang von Neumitgliedern haben zu einer stetigen, auch zahlenmäßigen Aufwärtsentwicklung beigetragen.
Bei dieser Gelegenheit entschuldige ich mich bei jenen Sportfreunden, die zwar bei Erscheinen unserer letzten Informationsbroschüre schon Vereinsmitglieder waren, aber sich nicht in dem Mitgliedsverzeichnis wiederfanden. Leider ist uns bei der Anfertigung des Mitgliederverzeichnisses ein Fehler unterlaufen.

Für die schon begonnene neue Wintersaison wünsche ich allen Aktiven Freude und Erfolge in den einzelnen Gruppen und Sparten.

Ein Dank gilt auch wieder den Geschäftsleuten und sonstigen Institutionen für die Möglichkeit des Auslegens dieser Informationsschrift in den Geschäftsräumen. Dieses Verteilersystem läßt uns beträchtliche Portomittel einsparen.

Mit freundlichem und sportlichem Gruß

Ihr

A. Lindner

Jazz - Dance

- Freude und Spaß an Bewegung mit Musik?

Mut zu ungewöhnlichen Bewegungen und somit Lust, ihren Körper etwas anzustrengen? -

Unter diesem Motto findet sich seit mehr als einem Jahr immer dienstags abends eine große Zahl Damen aller Altersgruppen ein. Die Damen wollen in den Übungsstunden den Alltag mit seiner einseitigen geistig und körperlichen Beanspruchung für eine Stunde vergessen und dem Bewegungsmangel und der Unterdrückung von spontanen Gefühlen mit ungewöhnlichen Gesten und Bewegungen nach modernen Rhythmen entgegenwirken. Allerdings ist es unumgänglich, daß man sich beim Tanz auch manchmal abmühen und vor allen Dingen bewegen muß. Der anfängliche Muskelkater weicht nach kurzer Zeit der Freude über das Beherrschen erster Bewegungsspiele und Gruppenformationen.

Wir würden uns freuen, wenn weitere Teilnehmerinnen unsere Übungsstunden besuchen würden, da es in der großen Gruppe noch mehr Freude bereitet.

Übungsstunden: Dienstag von 18.30 bis 19.30 Uhr

Ingrid Schönwald

Gymnastik - Turnen

Turnen für Kinder im Vorschulalter:

3- und 4-jährige Kinder: montags von 15.3o - 16.15 Uhr

-Spielen mit Handgeräten (Ball, Seil, Reifen, Stab, Keule)
-allein, mit dem Partner, in der Gruppe-

-Klettern, Springen, Laufen, Hüpfen, Rutschen, Schaukeln an Kleingeräten (Gitterwand, Taue, Kletterstange, Schaukelringe, Schwebebänke, kleine Kästen)

5- und 6-jährige Kinder: montags von 16.15 - 17.oo Uhr

-Bewegung mit und ohne Handgerät (Ball, Seil, Reifen, Stab, Keule), Bewegungsschulung
-allein, mit dem Partner, in der Gruppe-

-Turnen an Kleingeräten, Bodenturnen, Minitrampolin
-Kreisspiele, Laufspiele, Ballspiele

-Im Sommer bei gutem Wetter draußen, Laufen, Springen, Werfen

Renate Reich

Volleyball

Jeweils mittwochs von 2o.oo bis 22.oo Uhr spielen wir Hobby-Volleyball mit nicht ganz unernstem Hintergrund. Dieser bedeutet Konditionstraining, Ball- und Spieltechnik und natürlich die Hauptsache: Spielen.
Seit zwei Jahren beteiligen wir uns an der Hobbyrunde im Landkreis Nienburg mit einer gemischten Mannschaft. Über den erzielten 3. Platz in der vergangenen Saison haben wir uns natürlich gefreut. Darüber hinaus nehmen wir in der neuen Saison 82/83 mit einer eigenen Jugendmannschaft ebenfalls an dieser Hobbyrunde teil.

Bei uns ist jeder herzlich willkommen, der gern spielen möchte, aber noch nicht die Technik dieser schönen Ballsportart beherrscht. Keiner bleibt auf der Anfängerbank sitzen, wir integrieren jeden sofort.
Alle Interessenten, die beim Pritschen, Baggern, Schmettern usw. Spaß finden, sind eingeladen.

Anmeldungen bei: Andreas Lindner (mittwochs um 2o.oo Uhr in der Rehburger Turnhalle)

Badminton

Seit Anfang des Jahres trifft sich diese junge Sparte immer freitags von 19.oo bis 22.oo Uhr.
Wir haben uns den Aufbau einer Mannschaft zum Ziel gesetzt.

Insbesondere werden folgende Trainingsschwerpunkte gebildet:
Aufwärmübungen, Schlagtraining, Taktik im Einzel-, Doppel- und Mixedspiel.
In dieses Training werden zu unregelmäßigen Zeitpunkten Kraft- und Konditionstraining eingebaut.
Diese immer beliebter werdende Sportart bietet sich geradezu an, im Alter von 13/14 Jahren bis unbegrenzt gespielt zu werden.

Erwin Kunert
Richard List

Ski- und Wandern

Im Jahr 1981 hatte die Sparte 5 Neuzugänge, so daß sie jetzt 96 Mitglieder zählen kann.
Die Aktivität hatte in diesem Jahr etwas nachgelassen, weil im Spartenvorstand einige Unstimmigkeiten herrschten. Trotzdem wurde im April eine Frühwanderung durch den Rehburger Wald nach Loccum durchgeführt. Im Loccumer Schießsportzentrum wurde ein Preisschießen abgehalten, bei dem Ernst-August Kick den 1. Platz belegte.
Im Juli schloß sich eine Wanderung mit Sommerfest in der zwischen Rehburg und Loccum liegenden Waldblockhütte an.

Die für Oktober geplante Orientierungswanderung ist buchstäblich in`s Wasser gefallen.
Eine Harzfahrt, weil eine Woche vor Weihnachten gerade Schnee lag, mußte mangels Beteiligung abgeblasen werden.

Wilfried Zieseniß

Tischtennis

Von der Sparte Tischtennis kann berichtet werden, daß wir uns in der Saison 81/82 mit insgesamt 6 Mannschaften auf Bezirks- und Kreisebene am Punktspielbetrieb beteiligt haben. Es waren 2 Herren-, 1 Damen- und 3 Jugendmannschaften, davon zwei männliche und eine weibliche Jugend. Eine Herrenmannschaft belegte im Bezirk einen Mittelplatz, dagegen ist die 2. Herrenmannschaft in die 1. Kreisliga aufgestiegen. Den Aufstieg werte ich als großen Erfolg für die Mannschaft und den Mannschaftsführer Otto Thielebein, weiter gehören dazu Gerd Aderhold, Heinz Thürnau, Manfred Silbe, Friedrich Ohlhagen, Ernst Kick, Wolfgang Heine und Rudolf Liepelt.
Die Damenmannschaft belegte den 3. Platz der 1. Damenkreisliga, ebenso die Mädchenmannschaft, Die Jugendmannschaft hat nach dem Aufstieg im letzten Jahr auch in diesem Jahr wieder den Aufstieg geschafft und spielt im nächsten Jahr ebenfalls auf Bezirksebene. Am Erfolg der Jugendmannschaft waren folgende Jugendliche beteiligt:
Mannschaftsführer Michael Kleemann, Bernhard Schlosser, Knut Schäkel, Armin und Olaf Liepelt.

Die zweite Jugendmannschaft belegte den dritten Tabellenplatz der 2. Kreisliga-Jugend.

Neben den Punktspielen veranstaltete die Sparte Tischtennis wieder zwei Pokalturniere. Da spielten die Damen und Herren um die Wanderpokale der Milchwerke Holtorf und Schäkel KG. Beteiligt waren 2o Mannschaften aus dem Kreisgebiet. Wanderpokalsieger wurde bei den Damen der SV Brokeloh und bei den Herren der SC Stolzenau. Der Dank gilt der Fa. Holtorf & Schäkel KG, die uns auch in diesem Jahr wieder einen Wanderpokal gestiftet hat. Der letzte Wanderpokal ging nach fünfmaligem Gewinn an die Damen des TVJ Rehburg.

Zum 7. Male veranstaltete die Sparte Tischtennis das Wanderpokalturnier für Schüler und Jugendliche der Stadt Rehburg-Loccum. Wieder hatten sich über 16o Teilnehmer am Volkstrauertag und Buß- und Bettag auf den Weg nach Rehburg gemacht. Es gab Sachpreise und Urkunden zu gewinnen. Der Wanderpokal wurde in diesem Jahr vom SC Uchte gewonnen und vom stellvertretenden Stadtdirektor Krüger der siegreichen Mannschaft überreicht. Es wurden ferner zahlreiche Turniere besucht, wo man ebenfalls gute Plätze erreichte.

Wie gewohnt, führte die Sparte Tischtennis nach Abschluß der Saison wieder ihre Vereinsfeier im Gasthaus "Zum Bahnhof" durch, die wieder einen guten Anklang bei allen Teilnehmern fand.

Die Übungszeiten sind weiterhin für Damen und Herren dienstags von 19.30 bis 22.3o Uhr. Mittwochs ist Leistungstraining für die Schüler und Jugendlichen von 16.3o bis 18.3o Uhr. Außerdem am Freitag für Anfänger von 7 bis 14 Jahren von 17.oo bis 19.oo Uhr.

Es wurden von der Sparte Tischtennis vier neue Tische angeschafft, die einen Wert von 2.8oo,oo DM haben. Einen Tisch davon hat der Verein finanziert und einen Tisch haben wir durch den Verkauf der alten Tische finanziert.

Wer seinen Kindern eine schöne Sportart empfehlen möchte, dem raten wir, den Tischtennissport zu erlernen. Im Dezember hat Hans-Joachim Reich mit Erfolg eine Übungsleiterausbildung absolviert.

Ping-Pong ist gut, Tischtennis ist besser, darum lerne Tischtennis beim TV-Jahn Rehburg.

<u>Die Vereinsmannschaften 1982:</u>

1. weibl. Jugend	Elke Reithmann
2. männl. Jugend	Bernhard Schlosser
3. Damen	Elke Reithmann
4. Herren	Wilfried Bicknäse

Hans-Joachim Reich

Mit Gymnastik durch`s Jahr,

nach diesem Motto möchte ich allen Sportinteressierten vielfältige Übungen anbieten, die dazu beitragen, etwas für die Gesundheit und das Wohlbefinden zu tun.

Gymnastik und Turnen für Jungen und Mädchen

Übungszeiten:
montags von 17.oo - 17.45 Uhr für Kinder v. (6) 7-1o J.
montags von 17.45 - 18.3o Uhr für Jungen v.(1o)11-14 J.
dienstags von 15.oo - 16.3o Uhr f. Mädchen v.(1o)11-14 J.

Seit August treffen wir uns einmal wöchentlich in der Rehburger Turnhalle. Neben turnerischen Übungen wie Minitrampolin, Geräte- und Bodenturnen, erhalten die Kinder auch die Möglichkeit, sich an Ball-, Lauf- und Staffelspielen zu erfreuen.

Als kleine Sondereinlage haben wir z.B. am Rosenmontag eine Faschingsfete in der Turnhalle veranstaltet. Unterstützt wurde dieses erfreulicherweise von der Sparkasse und der Volksbank Rehburg mit Luftballons, Puzzles, Farbstiften usw.
Von den Kindern wurde die kleine Feier mit Freude aufgenommen. Spaß bereitete auch den Mädchen ein zünftiger Kegelnachmittag.

Wer also in einer lustigen und frohen Gruppe mitmachen möchte, den laden wir herzlich ein.

Marlies Droste
Angelika Suer

Frauen-Gymnastik für die zweite Lebenshälfte

Übungszeit: montags von 18.3o - 2o.oo Uhr

Eine Gymnastikstunde für alle junggebliebenen Damen, auch wenn die 5o schon überschritten sind.
Angeboten werden Lockerungs-, Entspannungs-, Dehn- und Kräftigungsübungen, teilweise mit musikalischer Umrahmung. Zum Abschluß einer mehr oder weniger anstrengenden Stunde folgt nach besonderen Anlässen noch eine beliebte Entspannungsübung in Form einer geselligen Runde. Der Vorteil dieser Übung ist außerdem, daß durch die oftmals hausgemachten, belebenden Getränke auch eine stimmungs-, kreislauf- und durchblutungsfördernde Wirkung entsteht.

Jeder, der noch mitmachen möchte, ist willkommen.

"Ob jung oder alt, ob schlank oder dick,
mach mit, dann bleibst Du fit!"

Marlies Droste

Gymnastik und Turnen für Frauen und junge Mädchen

Im August 1981 habe ich die Frauengruppe von Marie-L. Salmen übernommen. Die Gruppe besteht z. Zt. aus 34 aktiven Mitgliedern. Die Damen sind im Alter von 18 bis zu 5o Jahren. In erster Linie wird Gymnastik gemacht, aber auch Ball- und Laufspiele machen uns Spaß.
Wir kommen an jedem Montag zusammen, um etwas für unsere Beweglichkeit und Gesundheit zu tun, um uns fit zu halten. Nach dem Motto: "Wer rastet, der rostet." Ein kleiner Muskelkater muß dafür schon einmal in Kauf genommen werden.

Im Oktober haben wir eine Nachtwanderung durch den Rehburger Wald nach Bad-Rehburg unternommen. Mit Pechfackeln, Stallaternen und einigen Taschenlampen machten wir uns vom Heerweg aus auf den Weg durch den Wald. Ein besorgter Ehemann hatte am Sonntag zuvor mit einem großen Topf weißer Farbe den Weg gekennzeichnet, was sich dann auch als außerordentlich nützlich erwies; denn im Dunkeln sah der Wald ganz anders aus.
So erreichte eine lustige Gruppe wohlbehalten ihr Ziel, die Waldkrone.

Eine Weihnachtsfeier veranstalteten wir in Winzlar im Schützenheim, die von unseren drei Damen aus Winzlar organisiert wurde. Eine Kindergruppe des Schützenvereins Winzlar führte uns das Märchenstück "Frau Holle" auf. Auch für das leibliche Wohl sorgten unsere Winzlarer Turnkameradinnen reichlich und gut.

Am Rosenmontag startete eine Faschingsfeier in der Turnhalle. Die Damen hatten sich alle sehr schön kostümiert. Es wurde geschunkelt, getanzt, und ein paar Mutige gingen auch in die Bütt, um dort etwas zum Besten zu geben.

Für dieses Jahr ist auch wieder einiges geplant:
Sportabzeichen, Radtouren, Wanderungen und selbstverständlich wieder mehrere Feiern.

Wer noch bei uns mitmachen möchte, ist an jedem Montag um 2o.oo Uhr in der Turnhalle herzlich willkommen.

Margret Kiel

310110

Der TV-Jahn Rehburg

Vorstand:

1. Vorsitzender	:	Andreas Lindner, Mühlenberg 13 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-2605
Vertr. des Vors.	:	Edeltraud Brunschön,Katzhagen 1 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-1207
Vertr. des Vors.	:	Heinz Schrader, Weidendamm 5 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-2360
1. Kassenwart (Geschäftsstelle)	:	Wolfgang Polaček, Mühlentorstr.15 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-1467
2. Kassenwart	:	Anni Thürnau, Meierort 6 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-869
Schriftführerin	:	Brunhilde Gröger, Heineken Pohle 6 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-485
stellvertr. Schriftführer	:	Heinrich Suer, Heidtorstr. 3 3056 R.-L.1, Tel.: 05037-402

Spartenleiter / Übungsleiter:

1. Renate Reich, Elbinger Str. 15, Rehburg, Tel.: 2559

   -Turnen für Kinder im Vorschulalter
   3- und 4-jährige: montags von 15.30 - 16.15 Uhr
   5- und 6-jährige: montags von 16.15 - 17.00 Uhr

2. Marlies Droste, Loccum, Tel.: 05766-1052

   -Turnen für Mädchen und Jungen im Alter von (6) 7-10 Jahren
   montags von 17.00 - 17.45 Uhr
   -Turnen und Spielen für Jungen im Alter von (10) 11-14 Jahren
   montags von 17.45 - 18.30 Uhr
   Frauengymnastik für die zweite Lebenshälfte
   montags von 18.30 - 20.00 Uhr

3. Angelika Suer, Rehburg, Tel.: 875

   -Turnen, Gymnastik und Spielen für Mädchen
   im Alter von (10) 11-14 Jahren: dienstags von 15.00 - 16.30 Uhr

4. Margret Kiel, Mardorfer Str. 17, Rehburg, Tel.: 2219

   -Gymnasitk und Turnen für Frauen und junge Mädchen
   montags von 20.00 - 21.00 Uhr

5. Hans-Joachim Reich, Elbinger Str. 15, Rehburg, Tel.: 2559

-Tischtennis für Anfänger im Schulalter:
freitags von 17.00 - 19.00 Uhr

-Tischtennis-Leistungstraining für Jugendliche:
mittwochs von 16.3o bis 18.3o Uhr

-Tischtennis für Frauen und Männer:
dienstags von 19.3o - 22.3o Uhr

6. Wilfried Zieseniß, Memelstr.6, Loccum, Tel.: o5766-1o15

-Sparte Ski und Wandern: frei terminierte Veranstaltungen

7. Erwin Kunert, Mühlenberg 38, Rehburg, Tel.: 286o

-Spartenleiter Badminton

8. Richard List, Mühlentorstr. 46, Rehburg, Tel.: 1628

-Übungsleiter Badminton

-Badminton: freitags von 19.00 bis 22.00 Uhr

9. Andreas Lindner, Mühlenberg 13, Rehburg, Tel.: 26o5

-Volleyball für Erwachsene + Jugendliche:
mittwochs von 2o.00 - 22.00 Uhr

1o. Ingrid Schönwald, Krumme Str. 4, Loccum, Tel.: o5766-1266

-Jazz-Dance : dienstags von 18.3o - 19.30 Uhr

Mitgliederverzeichnis

Abelmann, Andreas	Heidtorstraße 22	3o56 Rehburg-L. 1
Abelmann, Dieter	"	"
Aderhold, Gerd	Schakenburg 5	3o56 Rehburg-L. 3
Ahrens, Christiane	Heerhorst 22	3o56 Rehburg-L. 1
Ahrens, Katrin	"	"
Arndt, Anna	Heerhorst 5	"
Arndt, Heinz	Nienburger Str. 11	"
Arndt, Manuela	"	"
Arndt, Renate	"	"
Arning, Astrid	Linnemannweg 4	"
Arning, Birgit	"	"
Arning, Christine	"	"
Arning, Gerhard	"	"
Arning, Margarethe	"	"
Artmann, Gerd	Mühlentorstr. 4	"
Artmann, Iris	"	"
Artmann, Sieglinde	"	"
Bagusch, Waldemar	Düsselburger Str. 54	"
Balzer, Christina	Mühlentorstr. 6	"
Balzer, Jutta	"	"
Bartz, Harald	Heerhorst 2o	"
Bastian, Gertrud	Hannoversche Str. 55	3o56 Rehburg-L. 4
Beetz, Manfred	v.-Münchhausen-Str.	3o56 Rehburg-L. 1
Beilke, Dirk	Realweg 4	"
Benninger, Edith	Brunnenstr. 28	"
Bicknäse, Wilfried	Langes Feld 4o	"
Bittner, Andreas	Mühlentorstr. 48	"
Bleeke, Markus	Linnemannweg 11	"
Bleeke, Melanie	"	"
Blöthe, Fritz	Heerhorst 2	"
Bößling, Friedrich	Ginsterweg 6	"
Bößling, Antje	Heerhorst 15	"
Bößling, Heinrich	"	"
Bößling, Kerstin	Mühlentorstr. 34	"
Bößling, Roswitha	"	"
Bohlens, Carsten	Gieseweg 28	"

310113

Braband, Anneliese	Linnemannweg 11	3o56 Rehburg-L. 1
Brandes, Stefanie	Brunnenstr. 14	"
Brauner, Brunhilde	Windmühlenweg 42	3o56 Rehburg-L. 2
Broschei, Martina	Königsberger Str. 9	3o56 Rehburg-L. 1
Brümmer, Karen	Mühlentorstr. 41	"
Brunschön, Bernd	Mühlentorstr. 56	"
Brunschön, Edeltraud	Katzhagen 1	"
Büthe, Monika	Triftstr. 12	"
Burkatzky, Elfriede	Mühlentorstr. 45	"
Busch, Brunhilde	Heerweg 1o	"
Busch, Luzie	Am Wall 3	"
Busche, Burkhard	Mühlentorstr. 21	"
Busche, Edith	"	"
Busche, Friedrich	"	"
Busche, Heinrich	"	"
Busse, Heike	Weidendamm 2	"
Busse, Jürgen	"	"
Capsius, Jens	Feldstr. 13	3o78 Stolzenau
Capsius, Sandra	"	"
Conrad, Edda	Auf der Bleiche 4	3o56 Rehburg-L. 1
Conrad, Ellen	"	"
Conrad, Eva	"	"
Conrad, Jörg	"	"
Conrad, Jochen	"	"
Czaia, Manfred	Am Pyramidenberg 6	3o56 Rehburg-L. 3
Dettmer, Anita	Heidtorstr. 35	3o56 Rehburg-L. 1
Daniel, Harald	Brunnenstr. 38	"
Dettmer, Heidrun	Schmiedestr. 12	"
Dettmer, Thomas	Nienburger Str. 23	"
Diele, Petra	Nienburger Str. 32	"
Dökel, Friedrich	Düsselburger Str. 62	"
Dökel, Friedrich	Hirtenweg 5	"
Dökel, Silvia	Düsselburger Str. 62	"
Dökel, Hardy	Jägerstr. 31	"
Dralle, Heinrich	Strohmannsorter Weg 22	"
Droste, Henning	Düsselburger Str. 6	"
Droste, Sylvia	"	"
Droste, Marlis	Weserstr. 39	3o56 Rehburg-L. 2
Eckstein, Anita	Hermann-Löns-Str. 9	3o56 Rehburg-L. 1
Eckstein, Cornelia	"	"
Ellermann, Frank	Mardorfer Str. 18	"

Engelke, Lore	Nienburger Str. 8	3056 Rehburg-L. 1
Engelmann, Willi	Düsselburger Str. 13	"
Ernst, Dora	Jägerstr. 15	"
Ernst, Silke	"	"
Fallnacker, Dietrich	Mardorfer Str. 27	"
Feige, Armin	Karlsberg	"
Feist, Andreas	Elbinger Str. 1	"
Feist, Wolfgang	"	"
v. Fintel, Herbert	Ginsterweg 2	"
Flick, Cornelia	Baloher Weg 4	"
Förtmann, Anke	Düsselburger Str. 43	"
Frensel, Anja	Nienburger Str. 6	"
Fricke, Sandra	Ginsterweg 15	"
Fuß, Rainer	Brunnenstr. 8	"
Gabel, Bernhard	Düsselburger Str. 3o	"
Gabel, Reinhard	"	"
Gallmeyer, Elke	Winzlarer Str. 3	"
Gallmeyer, Irmgard	"	"
Gallmeyer, Willi	"	"
Gerber, Tilman	Haarzhorn 1	"
Gerber, Dr., Uwe	"	"
Gieseke, Günter	Bahndamm 12	"
Gieseke, Margrit	Düsselburger Str. 56	"
Gorski, Elke	Elbinger Str. 3	"
Graeve, Eliane	Im Nehrenbruch 7	"
Greger, Marlis	Hermann-Löns-Str. 4	"
Greuer, Angelika	Am Sportplatz 7	"
Grieger, Joachim	Jägerstr. 49	"
Grieslawski, Sonja	Am Gieseberg 11	"
Grieslawski, Willi	"	"
Grimmel, Karl	Mühlentorstr. 58	"
Gröger, Brunhilde	Heineken Pohle 6	"
Grötzner, Maic	Am Gieseberg 6	"
Grote, Bernd	Mardorfer Str. 34	"
Grote, Ingrid	Strohmannsorterweg 2o	"
Grote. Friedrich	"	"
Grote, Hannelore	Garner Weg 7	"
Grote, Lisa	Nienburger Str. 31	"
Groth, Manfred	Jägerstr. 88	"
Grüßing, Jan	Finkenstr. 2	"
Grüßing, Swantje	"	"

Haaßio, Wolfgang	Linnemannweg 13	3o56 Rehburg-L. 1
Haaßio, Heidi	"	"
Hachfeld, Bernd	Düsselburger Str. 37	"
Hachfeld, Jörg	"	"
Hadlich, Christa	Wacholder Weg 4	"
Hadlich, Nicole	"	"
Hallmann, Kai	Mühlenberg 27	"
Häusler, Wilhelm	An der Warte 2	"
Häusler, Ursel	"	"
Hainke, Frank	Mühlenberg 28	"
Hainke, Henny	Wacholderweg 5	"
Hammer, Helga	Realweg 13	"
Hartmann, Niels	Gieseweg 14	"
Hauser, Vera	Mühlentorstr. 16	"
Heine, Tanja	Brandenburger Str. 8	"
Heine, Wolfgang	"	"
Heinen, Martina	Heidtorstr. 23	"
Heinen, Michael	"	"
Heins, Heinrich	Mardorfer Str. 1o	"
Heise, Sebastian	Hackeweg 1	"
Heizmann, Doris	Bielohweg 11	"
Hennecke, Dace	Am Gieseberg 2	"
Hermann, Jörg	Am Gieseberg 1	"
Hermann, Silke	Baloher Weg 5	"
Herzog, Holger	Starstr. 4	"
Hillbrecht, Christa	Nr. 15o	4951 Heimsen
Hochegger, Holger	Bahndamm 4	3o56 Rehburg-L. 1
Höft, Christa	Baloher Weg 11	"
Horst, Klaus	Heidtorstr. 1o	"
Hübner, Ursula	Ernst-Jünger-Weg 7	"
Hübner Dr., Werner	"	"
Hunold, Heidrun	Winzlarer Str. 2	"
Hunold, Herbert	"	"
Janecke, Jürgen	Mühlentorstr. 44	"
Jaschke, Marlis	Düsselburger Str. 67	"
Jürgens, Uwe	Elbinger Str. 19	"
Kahle, Andreas	Düsselburger Str. 2o	"
Kahle, Manfred	"	"
Kasch, Angela	Brunnenstr. 2o	"
Kasch, Gariele	"	"
Kasch, Helga	"	"

Kelb, Irmtraud	Nordstr. 13	3o56 Rehburg-L. 1
Kick, Ernst	Nienburger Str. 21	"
Kick, Hilmar	Jägerstr. 4o	"
Kick, Marco	Nienburger Str. 21	"
Kick, Timo	"	"
Kick, Michaela	Düsselburger Str. 56	"
Kiel, Margret	Mardorfer Str. 17	"
Kiel, Yvonne	"	"
Kleemann, Michael	Nienburger Str. 1	"
Kloth, Irmgard	Bahndamm 41	"
Kohlar, Susanne	Winzlarer Str. 17	"
Kramer, Helga	Wilhelmstr. 8	"
Krause, Andrea	v.-Münchhausen-Str. 23	"
Krause, Bettina	Mühlentorstr. 37	"
Krause, Ursula	"	"
Kreiseler, Anke	Heidtorstr. 29	"
Kreiseler, Rosemarie	"	"
Kreiseler, Sylvia	"	"
v. Kroge, Thea	Kielenkamp 6	"
Krzikawski, Elke	Hermann-Löns-Str. 18	"
Krzikawski, Petra	"	"
Krzikawski, Thomas	"	"
Kühn, Tanja	Haarzhorn 3	"
Künzel, Bettina	Dorfstr. 32 (Mard.)	3o57 Neustadt 1
Kunkel, Birgit	Wacholderweg 14	3o56 Rehburg-L. 1
Laging, Elfriede	Nienburger Str. 17	"
Laging, Fritz	"	"
Laging, Zita	"	"
Lampe, Angelika	Lühehorst 4	3o56 Rehburg-L. 2
Lange, Karl	Düsselburger Str. 26	3o56 Rehburg-L. 1
Lehmann, Harriet	Mühlenberg 34	"
Leisenberg, Dieter	Starstr. 2	"
Leisenberg, Edda	"	"
Leisenberg, Iris	"	"
Leisenberg, Silvia	"	"
Lempfer, Anneliese	Mühlentorstr. 38	"
Lempfer, Ingrid	Hirtenweg 1	"
Lengsfeld, Karin	Jägerstr. 51	"
Lengsfeld, Ursula	Mühlentorstr. 46	"
Lempfer, Stephanie	Winzlarer Str. 14	"
Liepelt, Maja	Brunnenhof 26	3o56 Rehburg-L. 3

Liepelt, Olaf	Brunnenhof 26	3056 Rehburg-L. 3
Liepelt, Thomas	"	"
Lindner, Andreas	Mühlenberg 13	3056 Rehburg-L. 1
Lindner, Bärbel	"	"
Lindner, Kathrin	"	"
Lindner, Markus	"	"
Linnemann, Michaela	Brunnenstr. 5	"
List, Richard	Mühlentorstr. 46	"
Lüer, Gustav	Weidendamm 1	"
Lüerssen, Marlene	Mardorfer Str. 31	"
Lustfeld, August	Heidtorstr. 33	"
Lustfeld, Erika	"	"
Lustfeld, Katrin	"	"
Lustfeld, Friedrich	Jägerstr. 61	"
Lustfeld, Heinrich	Mühlentorstr. 1o	"
Lustfeld, Heinrich	Heidtorstr. 38	"
Lustfeld, Ulrike	Heerweg 12	"
Lustfeld-Nordmeyer, Claudia	Winzlarer Str. 4	"
Lustfeld-Nordmeyer, Friedrich	"	"
Lustfeld-Nordmeyer, Irmgard	"	"
Lustfeld-Nordmeyer, Matthias	"	"
Luther, Elisabeth	Mardorfer Str. 43	"
Lütjens, Angelika	Stettiner Str. 6	"
Lütjens, Silvia	"	"
Lütjens, Sonja	"	"
Mackeben, Inge	Mühlentorstr. 3o	"
Mai, Klaus-Dieter	Nr. 118	3071 Brokeloh
Mai, Petra	Nienburger Str. 18	3056 Rehburg-L. 1
Maywald, Melanie	Mühlenberg 29	"
Meier, Karin	Ginsterweg 13	"
Meier, Nina	Weidendamm 9	"
Meier, Sonja	"	"
Mendel, Annette	Bahndamm 15	"
Mendel, Petra	"	"
Menke, Sabine	Heidtorstr. 4	"
Menke, Simone	"	"
Menzel, Tanja	Ginsterweg 13	"
Merten, Annette	Brunnenstr. 8	"
Merten, Ulrike	"	"
Meyenburg, Anne-M.	Gieseweg 3o	"
Meyer, Angelika	Winzlarer Str. 14	"

Meyer, Annegret	Heidtorstr. 3o	3o56 Rehburg-L. 1
Meyer, Ernst	"	"
Meyer, Grete	"	"
Meyer, Friedrich	Weidendamm 4	"
Meyer, Wilhelm	Nienburger Str. 21	"
Meyer, Günther	Gieseweg 4	"
Meyer, Günther	Düsselburger Str. 65	"
Meyer, Heinrich	Mühlentorstr. 49	"
Meyer, Marie-Luise	Gieseweg 4	"
Meyer, Petra	Mühlentorstr. 12	"
Meyer, Tanja	Jägerstr. 37	"
Meyer, Ursula	Nienburger Str. 21	"
Meyer, Wilhelm	Schmiedestr. 2o	"
Molkenthin, Heike	Jägerstr. 4o	"
Mooshake, Inge	Am Schäfergraben 6	"
Mosig, Petra	Garner Weg 1	"
Mosig, Tina	"	"
Most, Ulrike	Mühlenberg 1	"
Müller, Heiko	Mühlenberg 4o	"
Müller, Helga	"	"
Naschke, Inge	Mühlenberg 32	"
Nikolai, Robert	Brunnenstr. 16	"
Niebuhr, Anja	Düsselburger Str. 44	"
Niewind, Jörg	v.-Münchhausen-Str. 7	"
Niewind, Lars	"	"
Noack, Bettina	Wacholderweg 12	"
Oehl, Sylvia	Brunnenstr. 3o	"
Oelker, Bastian	Nienburger Str. 8	"
Oelker, Tina	"	"
Öhlschläger, Ilse	Heidtorstr. 26	"
Öhlschläger, Regina	Rehburger Str. 32	3o56 Rehburg-L. 2
Öhlschläger, Ingo	Heidtorstr. 26	3o56 Rehburg-L. 1
Ohlhagen, Friedrich	Mardorfer Str. 9	3o57 Neustadt 1
Overesch, Holger	Brunnenstr. 8	3o56 Rehburg-L. 1
Overesch, Sylke	"	"
Packhaiser, Carsten	Fliederweg 3	"
Papenhausen, Holger	Düsselburger Str. 55	"
Papenhausen, Michael	"	"
Papenhausen, Joachim	Jägerstr. 86	"
Pablocki, Uta	Ammerstr. 1	"
Passon, Petra	Karlsberg 17	"

Polaček, Bianca	v.-Münchhausen-Str. 21	3056 Rehburg-L. 1
Polaček, Wolfgang	Mühlentorstr. 14	"
Peus, Hans-Jürgen		3057 Neustadt
Precht, Günter	Hopfenweg 8	3056 Rehburg-L. 1
Preiskorn, Ernst	Gieseweg 3	"
Preiskorn, Ursula	"	"
Reich, Andrea	Elbinger Str. 15	"
Reich, Hans-J.	"	"
Reich, Renate	"	"
Reich, Torsten	"	"
Reithmann, Elke	Ammerstr. 1	"
Reithmann, Petra	"	"
Rode, Rita	Mohnweg 2	"
Römer, Nicole	Heidtorstr. 37	"
Rose, Andreas	Jägerstr. 63	"
Rother, Birgit	Heerhorst 3	"
Salmen, Marie-L.	Jägerstr. 61	"
Salmen, Martin	"	"
Seelkopf, Gudrun	Auf der Horst 46	3056 Rehburg-L. 2
Seelkopf, Heidi	"	"
Seidel, Renate	Am Sportplatz 4	" 1
Seliger, Elise	Düsselburger Str. 44	3056 Rehburg-L. 1
Seliger, Ernst	"	"
Seliger, Gritta	"	"
Seliger, Jürgen	"	"
Siegel, Anka	Mühlenberg 28	"
Siegel, Sabine	"	"
Siemers, Gisela	Düsselburger Str. 12	"
Siemers, Petra	"	"
Sievers, Irma	Brokeloher Kamp 26	"
Silbig, Manfred	Mardorf	3057 Neustadt 1
Suer, Angelika	Jägerstr.31	3056 Rehburg-L. 1
Suer, Bernhard	"	"
Suer, Heinrich	Heidtorstr. 3	"
Suer, Martin	"	"
Suer, Sabine	Düsselburger Str. 45	"
Schäfer, Günter	Berliner Str. 5	"
Schäkel, Knut	Ernst-Jünger-Weg 1	"
Scharping,Marion	Düsselburger Str. 28	"
Scharping, Tanja	"	"
Scheele, Inge	Rehburger Str. 2a	3056 Rehburg-L. 2

Schenck, Marie-L.	Schmiedestr. 4	3056 Rehburg-L. 1
Schenck, Sandra	"	"
Schimmelpfennig, Anke	Kirchstr. 5	"
Schließke, Oliver	Mardorfer Str. 33	"
Schließke, Silvia	"	"
Schlosser, Bernhard	Wacholderweg 1	"
Schlosser, Monika	"	"
Schlosser, Marc	Wacholderweg 1o	"
Schlosser, Martina	"	"
Schmidt, Heinz	Düsselburger Str. 18	"
Schmidt, Walter	Baloher Weg 1o	"
Schönberg, Lene	Am Sportplatz 11	3o56 Rehburg-L. 2
Schönwald, Ingrid	Krumme Str. 4	"
Schrader, Heinz	Weidendamm 5	3o56 Rehburg-L. 1
Schrader, Klaus	"	"
Schrader, Stephan	"	"
Schröder, Andrea	Jägerstr. 22	"
Schröder, Gabriele	Nienburger Str. 25	"
Schröder, Helga	"	"
Schröder, Herbert	Mühlentorstr. 5	"
Schröder, Klaus	Jägerstr. 22	"
Schröder, Monika	Mühlenberg 27	"
Schröder, Silke	Mühlentorstr. 5	"
Schröder, Ursula	Heidtorstr. 3o	"
Schröder, Wilhelm	Nienburger Str. 25	"
Schulz, Elly	Kirchstr. 3	"
Schulz, Michael	"	"
Schulz, Rüdiger	"	"
Schulz, Wolfgang	"	"
Schumacher, Heiko	Jägerstr. 21	"
Schumacher, Lisa	"	"
Schwarze, Luise	Düsselburger Str. 2	"
Schwiesselmann, A.	Starstr. 2	"
Stadtländer, E.	Alte Zollstr. 12	3o56 Rehburg-L. 4
Steinhusen, Karl-Fr.	Königsberger Str. 7	3o56 Rehburg-L. 1
Steinhusen, Waltraud	"	"
Stiewe, Renate	Mardorf	3o57 Neustadt 1
Stöxen, Ilse	Mardorfer Str. 24	3o56 Rehburg-L. 1
Stöxen, Michael	Hermann-Löns-Str. 8	"
Stöxen, Nicole	"	"

Stolte, Bettina	Mühlentorstr. 43	3056 Rehburg-L. 1
Stolte, Ernst	"	"
Stolte, Jutta	"	"
Stolte, Ulrich	"	"
Storch, Gerhard	Heidtorstr. 24	"
Storch, Kurt	"	"
Strohmeyer, Andrée	Ginsterweg 7	"
Tautz, Georg	Mohnweg 3	"
Tautz, Gisela	"	"
Tautz, Bernd-M.	Hopfenweg 2	"
Tech, Manfred	Leeser Str. 56	3056 Rehburg-L. 2
Terai, Jens	Auf der Bleiche 5	" 1
Terai, Swen	"	"
Teßner, Rotraud	Mühlentorstr. 1	"
Thauer, Sandra	Königsberger Str. 15	"
Thauer, Luise	"	"
Thielebein, Otto	Ginsterweg 4	"
Thielebein, Petra	"	"
Thomsen, Anja	Heerhorst 3	"
Thürnau, Anni	Meierort 6	"
Thürnau, Karl-H.	"	"
Thürnau, Heinrich	Kielenkamp 4	"
Thürnau, Heinz	Poggenecke 6	3057 Neustadt
Tiletschke, Gisela	Weizengrund 3	3056 Rehburg-L. 1
Valanzano, Jutta	Am Gieseberg 8	"
Villvock, Helmut	Stettiner Str. 4	"
Völkel, Erika	Mohnweg 5	"
Vogt, Wilhelm	Heidtorstr. 33	"
Voigt, Anna	Jägerstr. 2	"
Voigt, Wilhelm	Jägerstr. 72	"
Volkewien, Gabriele	Glatzer Str. 7	"
Waack, Asmus	An der Lehmkuhle 6	3057 Neustadt 1
Wagener, Gabriele	Heidtorstr. 39	3056 Rehburg-L. 1
Wallasch, Sabine	Düsselburger Str. 8	"
Walter, Christian		"
Walter-Peeksen, M.	Windhorn 4	3051 Wölpinghausen
Weber, Hildegard	Garner Weg 11	3056 Rehburg-L. 1
Weide, Ilse	Heerhorst 12	"
Welzel, Thomas	Mühlentorstr. 14	"
Wente, Bärbel	Brandenburger Str. 12	"

310122

Wessling, Doris	Heerhorst 15	3o56 Rehburg-L. 1
Wilkening, Marie	Im Ohr 5	"
Willruth, Angelika	Am Sportplatz 7	"
Windel, Petra	Jägerstr. 37	"
Winnecke, Tanja	Düsselburger S+r. 68	"
Winter, Heidemarie	Mühlenberg 11	"
Winter, Carsten-S.	"	"
Winter, Martin-A.	"	"
Wulf, Angelika	Elisenstr. 24	3ooo Hannover
Zahlmann, Reiner	Brunnenstr. 12	3o56 Rehburg-L. 1
Ziesenis, Louis	Weizengrund 5	"
Ziegenhagen, Eike-Elmar	Ernst-Jünger-Weg 4	"
Ziegenhagen, Jan-Cord	"	"
Zieseniß, Wilfried	Berliner Ring 13	3o56 Rehburg-L. 2

310123




Evgl. Kirche Rehburg.

REHBURG



JAHRESBERICHT

1982


LOCCUM, ehem. Zisterzienserkloster (gegr. 1163)

LOCCUM

Der Vorstand der OG Rehburg-Loccum im Jahre 1982

1. Vorsitzender:	Reiner Wagener- 3056 Rehburg-Loccum Heidtorstr.39 Tel.: dienstlich 05037/2390 privat 05037/1679
Technischer Leiter	Jürgen Müller 4953 Petershagen Bollheude 23 Tele.: 05768/648
Schatzmeister	Gabriele Wagener 3056 Rehburg-Loccum Heidtorstr.39 Tele.: Ø5037/1679
Technischer Leiter Ausb.	Friedrich Schröder 3056 Rehburg-Loccum Düsselburger Str.21 Tele.: 05037/1421
Schriftführer	Gisela Anders 3056 Rehburg-Loccum Brunnenstr.21 Tele.: 05037/2492
Materialwart	Ernst Kiel 3056 Rehburg-Loccum Mardorfer Str.15 Tele.: 05037/2219



Der Vorstand der DLRG Jugend in der OG Rehburg-Loccum 1982
In Klammern () = Ressorts

1. Vorsitzender	(AIKS)	Heinz Korte 3051 Wölpinghausen Schaumburger Landstr. 15 Tele.: 05037/ 810
2. Vorsitzender	(AIKS)	Susanne Gerke 3056 Rehburg-Loccum Brunnenhof 18 Tele.: 05037/ 859
Schwimmen und Retten	(SRUS)	Kai und Sven Anders 3056 Rehburg-Loccum Brunnenstr.21 Tele.: 05037/ 2492
Kinderarbeit	(KIGA)	Anke Daniel 3056 Rehburg-Loccum Brunnenstr.38 Tele.: 05037/2932
Fahrten und Lager	(FLIB)	Udo Kewitz 3056 Rehburg-Loccum Berliner Str.1 Tele.: 05037/ 2499

Lieber Leser !

Die DLRG Ortsgruppe Rehburg-Loccum besteht nun 5 Jahre.

Dieser Jahresbericht unserer Ortsgruppe soll über unsere Arbeit berichten, unsere Ziele und Aufgaben und Ihr Verständnis für unsere Arbeit zu Wecken.

An dieser Stelle sagen wir allen unseren Dank, die in den 5 Jahren uns bereits Ihre Hilfe zuteil werden ließen. Sei es durch Spenden aktive Mitarbeit und natürlich durch Ihre Mitgliedschaft.

Wir rufen alle noch abseits Stehenden auf - werden Sie auch Mitglied der DLRG, der größten Wasserrettungs Organisation der Welt -

Kommen Sie zu uns, Informieren Sie sich.

Auskünfte gibt Ihnen der Vorstand der DLRG.

Lassen Sie sich in Schwimmen und Retten ausbilden.

Jeder Deutsche ein Schwimmer

Jeder Schwimmer ein Retter.

Für Jugendliche bis zu 25 Jahren ist eine Mitgliedschaft besonders reizvoll. Es werden viele Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung geboten.

Kommen Sie zu uns

Ihre

Deutsche-Lebensrettungs-Gesellschaft

Ortsgruppe Rehburg-Loccum

Unser Steckbrief

Die DLRG wurde am 19. Oktober 1913 auf private Initiative in Leipzig gegründet.

Die DLRG ist ein beim Registergericht in Bonn eingetragener, gemeinnützig tätiger Verein.

Die DLRG hat sich die Aufgabe gestellt, die Wassersicherheit für alle zu erhöhen.

Die DLRG ist die größte Wasserrettungsorganisation der Welt.

Die DLRG ist führendes Mitglied der Fédération Internationale de Sauvetage (FIS).

Die DLRG gliedert sich in Landesverbände mit Bezirken, Ortsgruppen und Stützpunkten.

Die DLRG bietet interessierten Jugendlichen vielfältige Formen der Mitarbeit in ihren Jugendgruppen.

Die DLRG unterhält an den deutschen Küsten und Binnengewässern einen Wasserrettungsdienst.

Die DLRG-Rettungswachen sind ausgerüstet mit modernen technischen Hilfsmitteln.

Die DLRG führt in fast allen Hallen- oder Freibädern ihre praktische Lehrarbeit durch.

Die DLRG lehrt Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Schwimmen.

Die DLRG lehrt Schwimmer das Rettungsschwimmen.

Die DLRG bildet Spezialisten für den Wasserrettungsdienst aus: Wachleiter, Bootsführer, Taucher, Sprechfunker.

Die DLRG erteilt Lehrbefähigungen zur Abnahme von DLRG-Prüfungen.

Die DLRG bietet die Möglichkeit, die folgenden Prüfungen abzulegen und entsprechende Urkunden und Abzeichen zu erwerben.

Schwimmprüfungen



Frühschwimmer
Seepferdchen



Deutscher Jugendschwimmpaß
Deutsches Jugendschwimmabzeichen
- Bronze (Freischwimmer)
- Silber
- Gold (Mindestalter: 10 Jahre)



Deutscher Schwimmpaß
(Mindestalter: 18 Jahre)
Deutsches Schwimmabzeichen
- Bronze
- Silber
- Gold

Über altersabhängige Erleichterungen sowie über die Sonderleistungen für Körperbehinderte bei den Prüfungen zum Deutschen Schwimmabzeichen informiert Sie jede DLRG-Gliederung.

Rettungsschwimmerprüfungen



Deutscher Rettungsschwimmpaß der DLRG
Deutsches Rettungsschwimmabzeichen
- Bronze (Mindestalter: 12 Jahre)
- Silber (Mindestalter: 15 Jahre)
- Gold (Mindestalter: 16 Jahre)

Lehrschein der DLRG



Deutsches Jugendtauchabzeichen

Rettungstauchschein der DLRG



Bootsführerschein der DLRG – A –



Bootsführerschein der DLRG – B –

Unsere JÄHRLICHEN Mitgliedsbeiträge

Erwachsene Mitglieder ab 18 Jahre	DM 24,--
Jugendliche Mitglieder	DM 18,--
Firmen/Körperschaften	DM 5o,--

Bei einer Familie mit mindestens 3 Personen in einer Wohnung, wobei 1 Person erwachsenes Mitglied sein muß, dürfen wir bis zu 33 1/3 % Rabatt gewähren.

Am 26.1.82 begann der erste Lehrgang 1982 für die Rettungsschwimmerausbildung.
An den Lehrgang nahmen DLRG Jugendliche teil,die nach erfolgreicher Prüfung die Urkunden Rettungsschwimmer bronze und silber entgegen nehmen konnten.

Zu einer Harzfahrt am 7.2.82, hatte die Bezirksjugend eingeladen. Leider kam die Einladung sehr spät zu uns, so daß nur eine klein Gruppe kurzentschlossener teilnahme Trotzdem war von den Teilnehmern zu n erfahren, daß es ein schöner Ausflug war

Die am 14.2.82 durchgeführte Faschingsfeier wurde von ca 30 Kindern besucht.
Hierzu der Bericht von Agnes Meier:
In der Jugendgruppe hatten wir ein Schattenspiel vorbereitet,daß wir den Jüngeren vorführten.Es waren viele Kinder gekommen, die von unserem Schattenspiel begeistert waren. Danach wurden noch verschiedene Spiele gespielt,z.B. Frankfurter Boogie,Laurenzia usw.
Im Dorfgemeinschaftshaus war auf jeden Fall eine gute Stimmung. Es waren anwesend, Ölscheichs, Schornsteinfeger, Mexikaner,Zigeunerinnen,Indianer,Bäcker, Spanier,Clowns, Sträflinge, Schlafwandler und viele andere lustige Kostüme.

gez.Agnes Meier

Unsere Jahreshauptversammlung fand am 7.3.82 statt.
Hier wurden die Berichte der einzelen Ressorts abgegeben.

AUFRUF DER DLRG - ORTSGRUPPE REHBURG - LOCCUM

DER TÄGLICHE EINSATZ BESTIMMT UNSEREN WERT !

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft bietet allen die Hand, die an die ethisch-soziale Idee der Ehrfurcht vor dem Leben glauben.

WIR RUFEN DIE JUGEND:

LERNT SCHWIMMEN UND RETTEN !

WIR RUFEN DIE ERWACHSENEN:

HELFT LEHREN UND LEBEN ERHALTEN !

JUGEND

schenkt uns Euer Vertrauen,erkennt Eure Aufgaben im persönlichen Einsatz zu helfen,und werdet frohe Mitglieder unserer Gemeinschaft.

ELTERN

bedenkt, ein Kind ist als Nichtschwimmer eine ständige Sorge-als Schwimmer eine wachsene Freude- als Rettungsschwimmer ein berechtigter Stolz.

ERZIEHER

gebt uns ideelle Unterstützung, wirkt aufklärend über unsere Ziele und versagt Eure Anerkennung nicht dem selbstlosen Einsatz der Rettungsschwimmer.

SPORTLER

arbeitet mit uns an der großen Aufgabe der Lebensrettung,kommt zu uns und wirkt weiter als Rettungsschwimmer in Euren Vereinen.

POLITIKER

fördert das Schwimmen und Rettungsschwimmen,stärkt den Idealismus der Jugend durch mutige Investionen, helft dem"NASSEN TOD" seine Opfer zu entreißen.

UNTERNEHMER

denkt bei der Bilanz an die Förderung der Rettung aus Lebensgefahr. Sie findet nicht nur steuerliche Anerkennung, sondern auch den Dank der am Leben erhaltenen Menschen.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Ortsgruppe Rehburg-Loccum
Der Vorstand

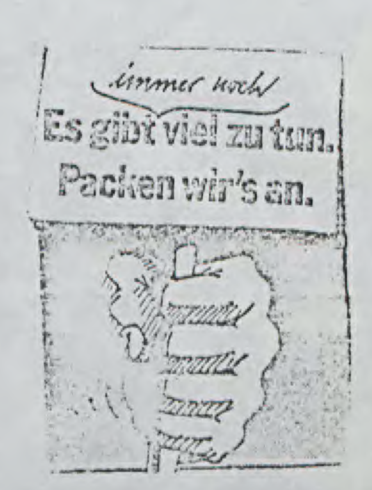
(Wagener)
1.Vorsitzender

(Müller)
Technischer Leiter

Bei Cola, Brause, Würstchen und Knabbersachen fand am 2o.3.82 Im Jugendzentrum eine Jugendfete statt. Ca 2o Jugendliche unserer Ortsgruppe hatten bei Musik und Gesellschaftsspielen viel Spaß.

Die am 27.3. durchgeführte Altkleidersammlung begann und endete mit "Ärger". Nachdem wir unsere Plastiksäcke an die Haushalte verteilt hatten, sammelten fremde Hände die gefüllten Tüten ein. Wir stellten die Übeltäter zur Rede, die jedoch wie sich rausstellte an der Aktion unschuldig waren, man hatte lediglich den Namen der Gesellschaft benutzt. Als wir dieses geklärt hatten, stellte sich uns ein neues Problem. Woher nimmt man im Frühjahr die erforderlichen Traktoren samt Hänger? Jeder Landwirt braucht selbst sein Gefährt für die Frühjahrbestellung. Nach langem hin und her klappte es dann doch und wir konnten unsere Altkleiderspenden zum Bahnhof Leese schaffen. Unsere Freude über den Erfolg wurde jedoch gedämpft, als ein Anwohner aus dem OT Loccum in der Tageszeitung seinem Ärger Luft machte. Dort war zu lesen, das wir nicht alle Säcke abgeholt hätten. Ein Anruf hätte genügt, denn wir lagern die Altkleidersäcke, die nicht am Termin abgegeben wurden, bis zur nächsten Sammlung. Es wird wahrscheinlich immer einmal vorkommen, das hier und da eine Tüte stehenbleibt. Dann kann man uns telefonisch erreichen. 05037/1679 ab 17.00 Uhr

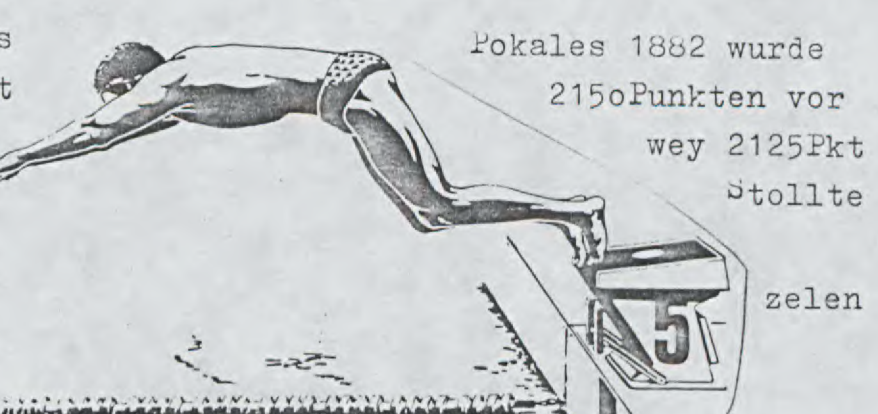
Gabriele Wagener



Vereinsmeisterschaft 9.3.82-23.3.82

Die erste Kraftprobe unter unseren aktiven Schwimmern war die Vereinsmeisterschaft. Hier ging es nicht nur um Medallien und Urkunden, sondern vor allen um den begehrten Vereinspokal.

Inhaber dieses Pokales 1882 wurde LarsLuther mit 215oPunkten vor Stefan Nachtwey 2125Pkt und Ullrich Stollte 2o41Pkt.



In den einzelen Altersklassen siegten:

A/weiblich Antje Anders vorClaudia Dettmer und Nina Meier.
A/männlich Lars Luther vorThomas Gerke undMichael Schröder.
B/weiblich Silke Türke vorPeta Diele undCordula Petzold.
B/männlich Stefan Nachtwey vorUlrich Stollte und HeinerKronenberg
C/männlich Stefan Döpke vor Wolfgang Ahrens undArmin Liepelt.
D/männlich ReinerWagener vor Jürgen Müller und Friedrich Schröder.

Die besten Aktiven dieser Vereinsmeisterschaft haben sich für die Bezirkswettkämpfe in Stolzenau qualifiziert.

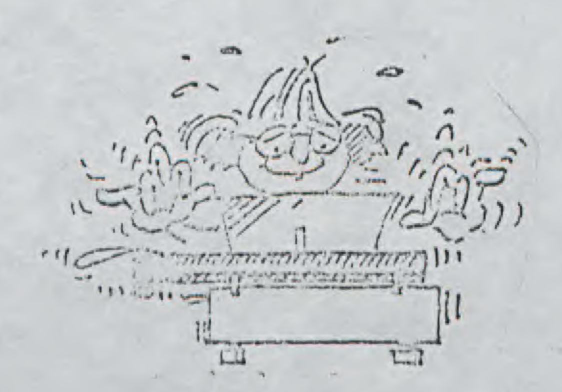
Auch unsere Kleinsten (Alterskl 3 Jahre bis 8 Jahre suchten ihre besten Schwimmer Bei den Mädchen siegte Karin Meier vor Tanja Kühn und Katrin Lindner . Bei den Jungen belegte Olaf Klepper den 1.Platz vor Andreas Wagener und Holger Schmidt.

SCHWIMM' MIT !



Der am 3.4. geplante DLRG Ball fiel wegen der geringen Voranmeldung aus.
Ohne Anmeldungen geht es nun mal nicht,denn wir müssen auch Anmelden z.B. die Räumlichkeit, die Musik usw.
Wenn dieses nicht klappt,kann man nicht planen.
Hierfür habt Ihr sicher Verständnis.

Deshalb bitten wir: "Termine für Veranstaltungen unbedingt beachten!"



In der Schule:
"Welches Tier außer dem Igel rollt sich noch zusammen?"
" Der Rollmops , Herr Lehrer."

Auch Kälte,Hagelschauer und eisiger Wind konnten die zahlreichen Teilnehmer bei der Karfreitagwanderung am 9.4.82 nicht erschüttern. Den eisigen Wind im Gesicht ging es von Rehburg auf Feldwegen Richtung Hormannshausen. Hier konnte mann sich mit heißem Tee und Rum erwärmen, dazu wurde ein Frühstück gereicht.Das Laufen durch den Wald ging dann etwas leichter.Unser nächstes Ziel war Münchehagen.Hier wurden im Steinbruch die Dinosauriar-Spuren betrachtet. Auf dem Weg zum entgültigen Ziel trennten sich Kinder und Jugendliche von den Erwachseen und es begann eine lustige Schnitzeljagt. Sieger bei diesem Spiel waren die Kinder,denn die Erwachsenen mußten bei Schluck und Apfelkern verschiedene Hindernisse nehmen. Zum Schluß der Veranstaltung wurden natürlich noch die Ostersüßigkeiten gesucht.

Eine nicht alltägliche Veranstaltung war das Kleiderschwimmen am 18.4.82 . Unter dem Motto"Wie ist das eigentlich, wenn man ins Wasser fällt," wurde der Bevölkerung die Möglichkeit geboten mit Kleidern und Schuhen ins Wasser zu gehen oder zu fallen. Unter Aufsicht des DRKs und Rettungsschwimmer aus Uchte und Rehburg-Loccum erprobten ca 1oo Kinder und Erwachsene diese ungewöhnliche Aktion. Während die Kinder es als Spaß und Spiel sahen,waren die Eltern begeistert von der Idee. Schaute doch zunächst so manche Mutter sorgenfoll dem Sprößling zu,waren die Väter durchweg zufrieden und stolz,wenn der Sohn oder die Tochter mit Parker und dicken Pullover sich tapfer über Wasser hielten. Bei einem gespielten Ernstfall zeigten auch die Rettungsschwimmer ihr können. Am Schluß der Veranstaltung stand fest,so einen anschaulichen Informationstag sollte wiederholt werden.



EISRETTUNG

Hilfe bei Eisunfällen

Zugefrorene oder vereiste Gewasser sind Gefahrenquellen. Bei Eisunfällen sind besondere Umsicht und Vorsicht erforderlich.

Selbstrettung

Verdächtiges Knistern und Knacken muß jeden veranlassen, sich sofort langsam flach auf die Eisdecke zu legen und vorsichtig in Bauchlage das Ufer zu erreichen. Bei allen Unfallen auf dem Eis gilt auch hier die wichtige Regel. Auf unsicherer Eisdecke muß man versuchen, vorsichtig das Korpergewicht auf eine moglichst große Fläche zu verteilen. Man lege sich deshalb auf Bauch oder Rücken.

Wer durch die Eisdecke gebrochen ist, muß versuchen, sich in Bauch- oder Ruckenlage auf die feste Eisschicht zu schieben (Abb. 1, 2). Dabei wird meistens die Eiskante weiter abbrechen, deshalb muß die Bewegung in Richtung zum Ufer erfolgen. Jede zusätzliche Bewegung ist zu vermeiden, um die gegen die Kälte isolierende Luftschicht in der Kleidung und zwischen ihr und dem Korper zu erhalten. Sollte es bei diesen Versuchen möglich sein, auch die gegenuberliegende Eiskante zu erreichen, so ist Gelegenheit, sich dort mit den Füßen abzudrücken. Ist es gelungen, sich ans Ufer zu retten, so muß unverzüglich der nächste beheizte Raum aufgesucht werden, um sich aufzuwarmen und die Kleider zu trocknen.

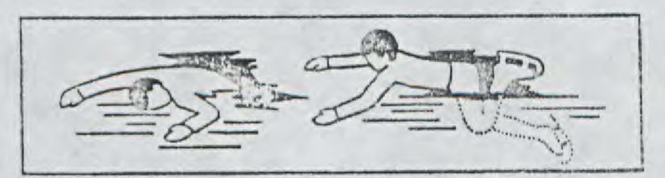


Abb. 1 Abb. 2

Rettung eines Verunglückten

Ohne besondere Hilfsmittel soll man sich nicht bis zur Einbruchstelle vorarbeiten, da an ihr am ehesten weitere Abbruche erfolgen. Man sichere den Retter durch weitere Helfer und Sicherungsleinen. Man beeile sich trotz aller Vorsicht, denn der Verungluckte ist sehr schnell so weit ausgekuhlt oder unterkuhlt, daß er nicht mehr mithelfen kann oder bewußtlos wird.

Stehen keine Hilfsmittel zur Verfugung, dann muß der Retter versuchen, durch Zureichen von Kleidung, Asten oder ahnlichem die Entfernung zwischen seiner sicheren Bauchlage auf der [illegible] und der Einbruchstelle mit dem Eingebrochenen zu uberbrucken. Sind weitere Helfer zur Stelle, mussen diese den Retter am besten durch Festhalten an den Beinen sichern (Abb. 3). Sie bilden ebenfalls in Bauchlage mit dem Retter eine [illegible] Kette.



Abb. 3 Ausgezogene Kleidungsstucke zur Überbruckung der Einbruchzone zum Verunglückten benutzen

Mit Hilfsmitteln, wie Bohlen (Abb. 4), Brettern und Leitern (Abb. 5), kann der Retter die Einbruchstelle sicherer erreichen (Abb. 6, 7, 8). Tauchen nach unter das Eis Geratenen ist nur mit gut ausgerüsteten Helfern sinnvoll. Der Retter muß angeseilt sein und sollte nach 20-30 Sekunden zuruckgezogen werden.



Abb. 4

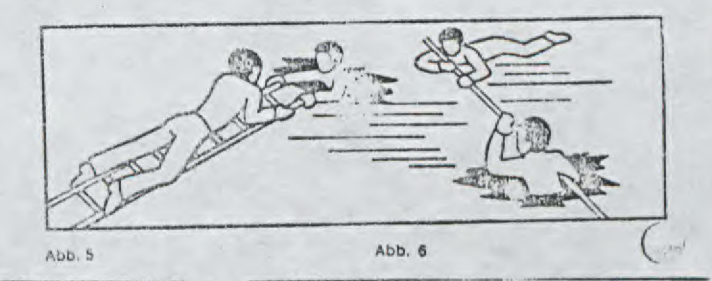


Abb. 5 Abb. 6

Abb. 6,7 Volle Überbrückung der Einbruchstelle ist für die Rettung von besonderem Vorteil (weitgehende Vermeidung weiteren Abbrechens der Randzone).

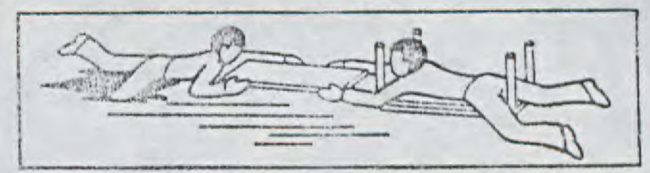


Abb. 7

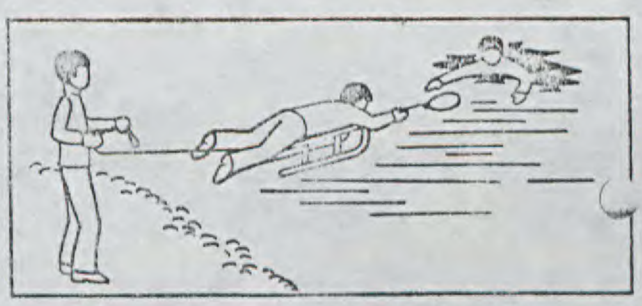


Abb. 8 Bei sehr dunnem Eis kann der Schlitten u. U. umgedreht werden (abhangig von der Schlittenart), womit z. T. eine größere Auflagefläche erzielt werden kann. Die Schlittenleine sollte als Wurfleine benutzt werden.

Maßnahmen nach der Bergung

Der Verunglückte muß nach der Rettung so rasch wie möglich von der feuchten Kleidung befreit werden. Die weitere Behandlung erfolgt nach den Regeln der Ersten Hilfe bei Erfrierungen.



Die Baderegeln merke Dir, für Sicherheit da sorgen wir

Baderegeln



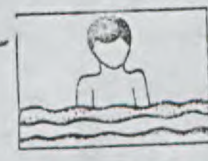
Mache Dich mit den Regeln zur Selbsthilfe im Wasser für unerwartete Situationen vertraut!



Niemals mit vollem oder ganz leerem Magen baden!



Kühle Dich ab, ehe Du ins Wasser gehst, und verlasse das Wasser sofort, wenn Du frierst!



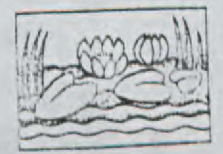
Als Nichtschwimmer nur bis zur Brust ins Wasser gehen!



Nur springen, wenn das Wasser unter Dir tief genug und frei ist!



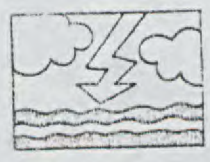
Unbekannte Ufer bergen Gefahren!



Meide sumpfige und pflanzendurchwachsene Gewässer!



Schiffahrtswege, Buhnen, Schleusen, Brückenpfeiler und Wehre sind keine Schwimm- und Badezonen!



Bei Gewitter ist Baden lebensgefährlich!



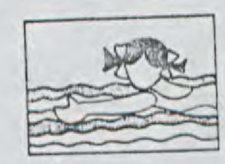
Überschätze im freien Gewässer nicht Kraft und Können!



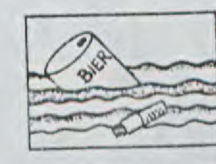
Luftmatratze, Autoschlauch und Gummitiere sind im Wasser gefährliches Spielzeug!



Schwimmen und Baden an der See ist mit besonderen Gefahren verbunden!



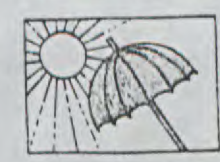
Nimm Rücksicht auf andere Badende, besonders auf Kinder!



Verunreinige das Wasser nicht und verhalte Dich hygienisch!



Ziehe nach dem Baden das Badezeug aus und trockne Dich ab!



Meide zu intensive Sonnenbäder!



Rufe nie um Hilfe, wenn Du nicht wirklich in Gefahr bist; aber hilf anderen, wenn Hilfe not tut!

Das jährliche Volksschwimmen fand wieder am 1. Mai statt. Die Teilnehmer wurden auf die Strecken 2oom, 4oom oder mehr geschickt. Für die Teilnehmer wurden Urkunden und Plaketten ausgehändigt.

Zu einer Vatertagstour mit Familienanschluß hatten wir am 20.5. eingeladen.
Hierfür hatten wir Frauen uns zusammengeschlossen und die "Männer" bzw .Väter auf die Tour geschickt. So zogen die Herren der Schöpfung mit Bollerwagen samt Inhalt(Getränke) los. Nach einer,für uns endlos,langen Zeit kamen die tapferen Wanderer am Frühstücksplatzan. Jetzt Wurden Lose verteilt.

ACHTUNG WICHTIG ACHTUNG WICHTIG ACHTUNG WICHTIG

Man konnte zwar nichts gewinnen,aber man mußte etwas tun,denn derjenige den das Los traf durfte sich eine Schürze umbinden,dazu ein Kopftuch und das Frühstück verteilen.Unter dem allgemeinen Gelächter der Anderen schmeckte es allen recht gut. Mit gelöster und heiterer Stimmung zogen unsere Männer weiter.
An einem weiteren Punkt mußte eine Flasche "Schluck" ausgegraben werden. Als dritte Aufgabe mußten Fragebögen ausgefüllt werden,die zur Entäuschung von uns Frauen, es waren fast alle Fragen richtig beantwortet.

Vater ist der Beste

Unser Ziel ,das Hallenbad war nun bald erreicht. Am Hallenbad wurde gegrillt und anschließend Fußball gespielt. Frauen und Kinder gegen die Väter. Die gute Stimmung konnte selbst einige Regentropfen nicht trüben.



Frühschwimmer

Abzeichen Seepferdchen

- Sprung vom Beckenrand und 25 m Schwimmen
- Heraufholen eines Gegenstandes mit den Händen aus schultertiefem Wasser



Deutscher Jugendschwimmpaß

Deutsches Jugendschwimmabzeichen

A Deutsches Jugendschwimmabzeichen — Bronze — Freischwimmer —

- Sprung vom Beckenrand und 200 m Schwimmen in höchstens 8 Min. oder 15 Min. Dauerschwimmen
- einmal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Heraufholen eines Gegenstandes
- Sprung aus 1 m Höhe oder Startsprung
- Kenntnis von Baderegeln

B Deutsches Jugendschwimmabzeichen — Silber

- Startsprung und 400 m Schwimmen in höchstens 16 Min., davon 300 m in Bauch- und 100 m in Rückenlage oder 30 Min. Dauerschwimmen, davon 5 Min. in Rückenlage
- zweimal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Heraufholen je eines Gegenstandes
- 10 m Streckentauchen
- Sprung aus 3 m Höhe
- Kenntnis von Baderegeln und Selbstrettung

C Deutsches Jugendschwimmabzeichen — Gold

Mindestalter 10 Jahre

- 600 m Schwimmen in höchstens 24 Min.
- 50 m Brustschwimmen in höchstens 70 Sec.
- 25 m Kraulschwimmen
- 50 m Rückenschwimmen mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit oder 50 m Rückenkraulschwimmen
- 15 m Streckentauchen
- Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Heraufholen von drei kleinen Tauchringen aus etwa 2 m Tiefe innerhalb von 3 Min. in höchstens 3 Tauchversuchen
- Sprung aus 3 m Höhe
- 50 m Transportschwimmen (Schieben oder Ziehen)
- Kenntnis von Baderegeln, Hilfen bei Bade-, Boots- und Eisunfällen (Selbstrettung und einfache Fremdrettung)

Prüfungsbedingungen



Deutscher Schwimmpaß

(ab 18 Jahre)

Deutsches Schwimmabzeichen

A Deutsches Schwimmabzeichen — Bronze — Freischwimmer —

- Sprung vom Beckenrand und 200 m Schwimmen in höchstens 7 Min. *
- Kenntnis von Baderegeln

B Deutsches Schwimmabzeichen — Silber

- Sprung vom Beckenrand und 400 m Schwimmen in höchstens 12 Min. *
- zweimal ca. 2 m Tieftauchen von der Wasseroberfläche mit Heraufholen je eines Gegenstandes
- 10 m Streckentauchen
- 2 Sprünge vom Beckenrand (je ein Sprung kopf- und fußwärts)
- Kenntnis von Baderegeln und Selbstrettung

C Deutsches Schwimmabzeichen — Gold

- 1000 m Schwimmen in höchstens 24 Min. für Männer * in höchstens 29 Min. für Frauen *
- 100 m Schwimmen in höchstens 1:50 Min. für Männer * in höchstens 2:00 Min. für Frauen *
- 100 m Rückenschwimmen, davon 50 m mit Grätschschwung ohne Armtätigkeit
- 15 m Streckentauchen
- Tieftauchen von der Wasseroberfläche und Heraufholen von drei kleinen Tauchringen aus 2 m Tiefe innerhalb von 3 Min. in höchstens 3 Tauchversuchen
- Sprung aus 3 m Höhe oder 2 Sprünge aus 1 m Höhe, davon je 1 Sprung kopf- und fußwärts
- 50 m Transportschwimmen (Schieben oder Ziehen)
- Kenntnis von Baderegeln, Hilfen bei Bade-, Boots- und Eisunfällen (Selbstrettung und einfache Fremdrettung)

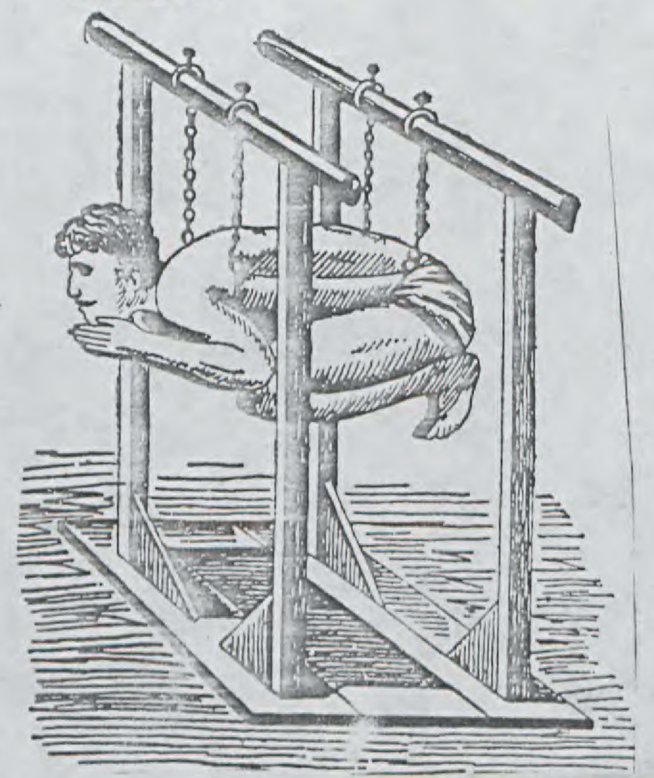
---

* Über altersabhängige Erleichterungen (nach Vollendung des 30. Lebensjahres) sowie über die Sonderleistungen für Körperbehinderte bei den Prüfungen zum Deutschen Schwimmabzeichen informiert Sie jede DLRG-Gliederung



Ergebnisse der Rettungsvergleichswettkämpfe vom
19.6.und 20.6.1982 aus Stolzenau.

In der Altersklasse A-männlich errangen Lars Luther mit 2118 Punkten den 1.Platz und Thomas Gerke mit 1930 Punkten den 3.Platz.Bei den Mädchen der Altersklasse A,erreichten Antje Anders mit 2054 Punkten den 1.Platz und Claudia Dettmer mit 1740 Punkten den 5.Platz.In der Altersklasse B-männlich erkämpften sich Stefan Nachtwey mit 1804 Punkten den 1.Platz und Ulrich Stolte mit 2021 Punkten den 4.Platz.In der Altersklasse B-weiblich schwammen sich Silke Türke mit 1964 Punkten auf den 3.Pl tz und Petra Diele mit 1935 Punkten auf den 4.Platz.Kay Anders kam in der Altersklasse C-männlich mit 1609 Punkten auf den 1.Platz.
Bei den Mannschaftswettkämpfen errang die Schwimmerriege der Altersklasse A-männlich mit 928 Punkten den 1.Platz.Die Mannschaft der Altersklasse A-weiblich schaffte mit 744 Punkten den 1.Platz.In der Altersklasse B-weiblich errangen die beiden Mannschaften mit 958 Punkten den 2.Platz und mit 341 Punkten den 3.Platz. Die Mannschaft aus der Altersklasse B-männlich belegte mit 1804 Punkten den 1.Platz.In der Altersklasse C-männlich erreichte unsere Mannschaft mit 2302 Punkten den 2.Platz.



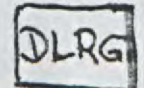
SRUS:Sven Anders

Sven Anders

Kay Anders

SCHWIMM' MIT !

Schützfest in Münchehagen 1982



Der Kindernachmittag wurde am29.06. von der DLRG Jugend ausgerichtet.

Susanne Gerke, Elke Heidorn und Antje Anders sorgten dafür das sich die zahlreich erschienen Kinder bei Spiel und tanz erfreuen konnten, da gab es zum Beispiel:

Dosenlaufen, Tauziehen, Sackhüpfen und andere Spiele wie Ballontänze, wo die Erwachsenen und Ratsherren mit einbezogen wurden.

Das Süßigkeiten und Getränke gleichmäßig verteilt wurden, dafür sorgte Gisela Anders.

Als wir um 17.^{30} Uhr zum Ende kommen wollten, fragten einige Kinder wann wir den nächsten Tanz machen wollen.

Wir konnten zum Schluß sagen " Ein gelungener Nachmittag". Das wurde uns auch von den Herren der Stadt bestätigt.



G. Anders

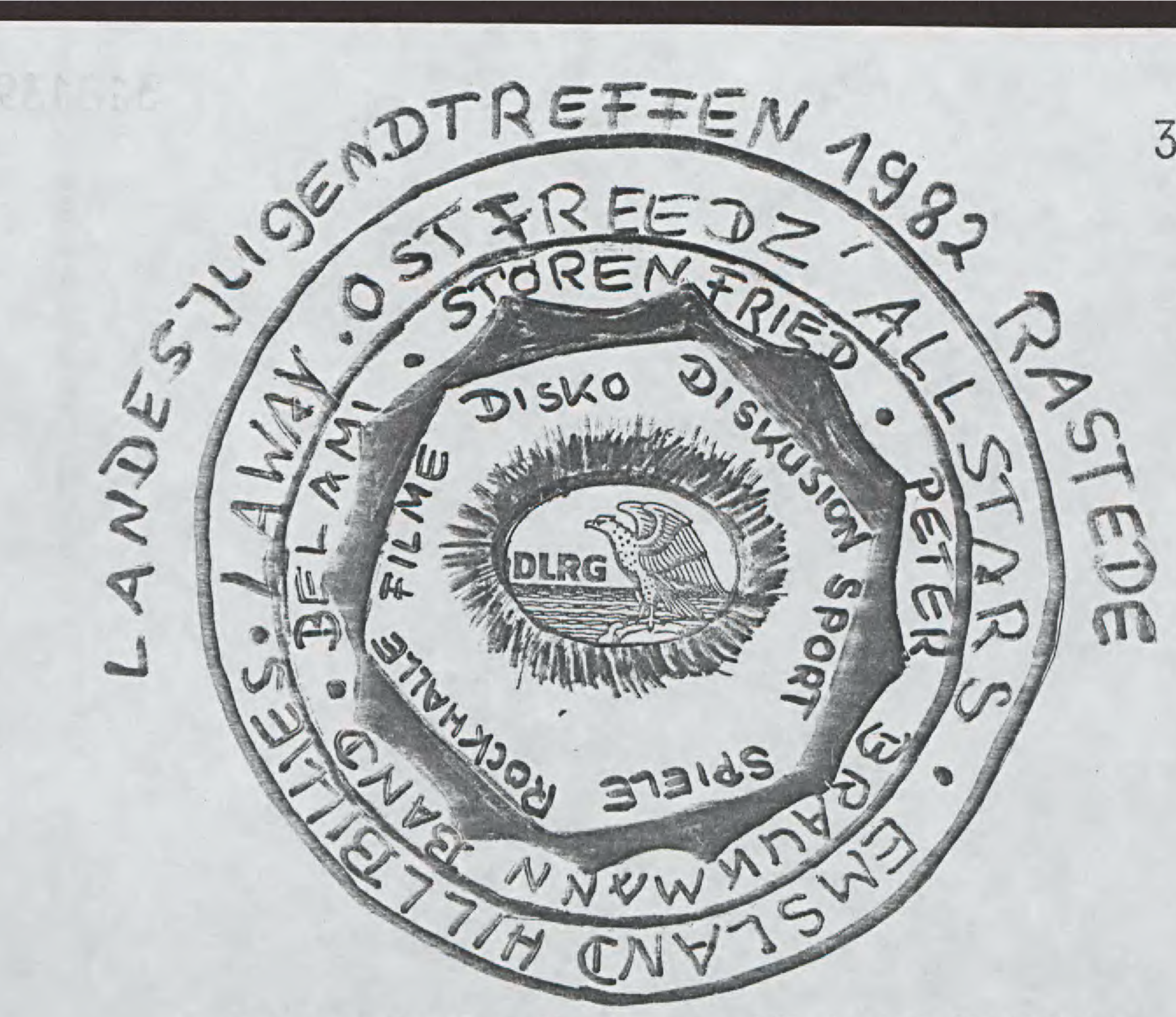


Aufgeregt betritt ein Mann das Polizeirevier: "Als ich aus dem Kino kam,sah ich gerade noch wie jemand mit meinem Wagen wegfuhr!" "Können Sie mir beschreiben, wie der Täter aussah?" fragt der Polizeibeamte.-"Nein,das nicht", antwortet der Mann. " Aber ich habe mir die Autonummer notiert!"



Das Schützenfest im OT Rehburg ist immer ein besonderes Ereignis, bei dem niemand fehlen darf.
Zunächst muß eine schöne Girlande von einer Straßenseite zur anderen gebunden werden. Wir haben unsere Girlande mit DLRG-Fähnchen geschmückt. Am Sonntag nahmen wir mit 42 Personen am Umzug teil. Es ist der Tag der Vereine.
Der Montagnachmittag gehörte den Kindern. Hier hatten wir uns bereit erklärt, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ratsherren den Kindernachmittag zu gestallten.
Wir hatten eine Spiele-Olympiade aufgebaut, bei der es hieß " Teilnehmen ".
Die Kinder konnten Bogenschießen, Ponyreiten, Sackhüpfen, Torwandschießen, Dosenwerfen, Reifenwerfen, Wassertragen und manches mehr.
Ein Kletterpfahl lockte mit Sachpreisen.
Jedes teilnehmende Kind nahm an einer Verlosung teil, bei der es viele Sachpreise zu gewinnen gab.
Selbst für die Muttis geb es beim Stechvogelschießen wertvolle Preise.
Mütter und Kinder waren vom Nachmittag begeistert und wir, 15 Helfer der DLRG waren geschafft.

310140



Am Ende der Herbstferien war es für unsere Ortsgruppe wieder soweit, vom 8.-1o.1o. fuhren wir nach Rastede zum diesjährigen Landesjugendtreffen und mit uns die Kameraden des Bezirks. Das Programm, das geboten wurde, war wieder sehr vielseitig. Filme, Diskusionen,Disko und viele andere Freizeitbeschäftigungen,bei denen auch die A Leute nicht zu kurz kamen. Die 7 Gruppen gaben ihr bestes,so das wohl jeder etwas für sich fand und wer sagt "Es war nicht schön" der ist selber schuld. Dazu kam das bei alten und neuen Freunden die Kameradschaft groß geschrieben wurde.Die Mahlzeiten wurden im Hotel Hof von Oldenburg eingenommen,es war ganz prima.

Wir freuen uns auf 1983!!!

Silke Schröder
Susanne Gerke
Cordula Brandt
Petra Diele
Bettina Stolte
Petra Windel
Christina Höft
Silke Turke
Gisela Rhoden

Ergebnisse der Landesjugendwettkämpfe
in Rastede

Vom 8. 10 bis zum 10.10.1982 wurden auch dieses Jahr wieder die besten Schwimmer des Landes Niedersachsens ermittelt. Diesesmal fand das Landesjugendtreffen in Rastede statt. Auch dieses Jahr schnitt der Bezirk Nienburg recht gut ab. Von den Schwimmern taten sich besonders die Wettkämpfer der DLRG-Ortsgruppe Rehburg-Loccum hervor.
Bei der Altersklasse A-männlich, belegte Lars Luther einen hervorragenden 5.Platz. In der Altersklasse A-weiblich, zeigte Antje Anders, mit einem 7.Platz, eine sehr gute Leistung. Einen glänzenden 9.Platz erreichte Stefan Nachtwey in der Altersklasse B-männlich. Für die Altersklasse C-männlich errang Kay Anders einen sehr guten 16.Platz.
Bei den Mannschaftswettkämpfen in der Altersklasse A-männlich errang unser Schwimmerteam für den Bezirk Nienburg einen ausgezeichneten 5.Platz. In der Altersklasse A-weiblich erkämpfte sich unsere Mannschaft einen spitzenmäßigen 8.Platz.
Resultat: Ein erfolgreiches Landesjugendtreffen für unsere Ortsgruppe!

SRUS: Sven Anders

Sven Anders +
Kay Anders

Gast zur Kellnerin: " Schütten sie mir drei Tassen Kaffee in die Thermosflasche.
Zwei mit Milch eine ohne."



310142

Merk-Zettel

<u>Wichtige Information</u> zur Aufnahme in der Deutschen Lebensrettungs Gesellschaft

Jedes Mitglieg der DLRG erkennt mit Aufnahme die Satzung an.
Insbesondere ein Hinweis aus der Satzung.

Die Ausübung der Mitgliederrechte ist davon abhängig, daß die Beitragszahlung für das laufende oder das vorangegangene Geschäftsjahr nachgewiesen ist. § 4(4)

<u>Austritt aus der DLRG:</u>

Die Austrittserklärung eines Mitgliedes muß schriftlich 1 Monat vor Ablauf des Geschäftsjahres der örtlichen Gliederung erfolgen. Der Austritt wird zum Ende des Geschäftsjahres wirksam. § 4 (6 a)

Das Geschäftsjahr der DLRG Ortsgruppe Rehburg-Loccum ist das Kalenderjahr.

Jedes Mitglied erhält von der Ortsgruppe Rehburg-Loccum einen Mitgliederausweis.

Dieser Ausweis ist an den Trainingsabenden und anderen DLRG Veranstaltungen mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Endet eine Mitgliedschaft, ist der Ausweis und das im Besitz befindliche DLRG-Eigentum zurückzugeben.

Der Vorstand

DLRG Rehburg-Loccum



Bitte hier abtrennen



<u>ANMELDUNG</u>

als Mitglied der DLRG- Ortsgruppe Rehburg-Loccum

____
Name Vorname Beruf

____
geb.am in Mitgliedsbeitrag

____
Wohnort Straße Nr. Telefon

Haben Sie schon eine Prüfung der DLRG bestanden?

Welche und wann ______________________

Gleichzeitig ermächtige ich die DLRG Ortsgruppe Rehburg-Loccum widerruflich, zu Lasten meines unten genannten Geldinstitut geführten Kontos jeweils bei Fälligkeit den Jahresbeitrag mittels Lastschriftbeleg einzuziehen.

<u>Geldinstitut:</u> ______________________

<u>Konto Nr.:</u> ______________ Blz ______________

____
Ort und Datum Unterschrift.

Bemerkung: 1. Bitte bis aud die Unterschrift in Druckschrift ausfüllen.
2. Über jede Veränderung des Beitragssatzes werden Sie in Kenntnis gesetzt.



Am 17.1o.82 luden wir zu einer "Lustigen Familienfahrt" ein. 11 Mannschaften nahmen daran teil.
Der Start war am Hallenbad .
Um 13.3o Uhr fuhr das erste Auto los.
Eine ganze Reihe von Fragen und eine Bordkarte für die Antworten wurden vom Fahrer übernommen.
Die Fragen waren teilweise nicht ganz einfach.
64 Fragen und 2o Rätselaufgaben mußten gelöst werden.
Gefragt wurde nach Sehenswürdigkeiten,Schildern, die an bestimmten Stellen angebracht waren und Ortschaften,die durch Zahlen erraten werden mußten.
Scherzfragen und viel Spaß durfte dabei nicht fehlen.
So mußte zum Beispiel jeder ein ausgeblasenes Ei mitbringen ,an einen Faden hängen und mit einem Bild versehen.
Wir fuhren durch 3 Landkreise.
Es waren Hannover,Schaumburg,und Nienburg.
Die Strecke betrug ca. 1oo km.
Nach 4 Stunden waren auch die letzten Fahrer am Ziel angekommen.
Bei Kaffee und Kuchen und einem gemütlichen Abschluß in Wölpinghausen ,wurden alle Fahrer mit Preisen geehrt.

Inge Korte



310144

Zum dritten Mal Pokal errungen

DLRG-Ortsgruppe Rehburg-Loccum war am erfolgreichsten



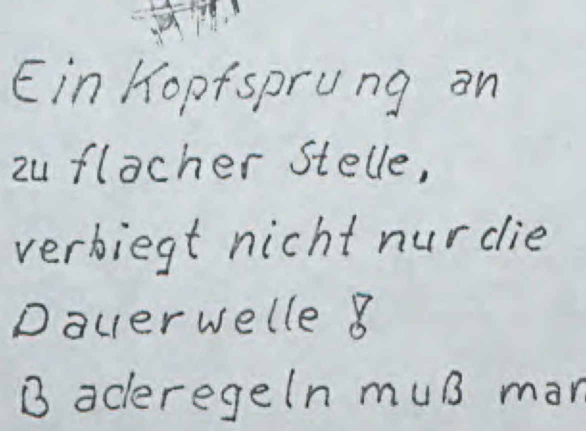
Am 28.11.1982 war es wieder so weit.
15o Schwimmer aus den Ortsgruppen:
Uchte, Steyerberg, Stolenau, Hoya und
Nienburg bei uns in Rehburg-Loccum zum
Pokalschwimmen ein.
Um 14.^{00} Uhr starteten die ersten Schwimmer
um für ihre Ortsgruppe viele Punkte zu holen.

Zwischendurch konnten sich die Teilnehmer,
mit Getränken und Waffeln erfrischen.
Zum Schluß gab es für alle Würstchen und
Brötchen.

Danach war die Auswertung:

A/weiblich:	Antje Anders OG	Rehburg-Loccum
vor	Imke Lukowski	Nienburg
und	Anke Westermann	Nienburg
B/weiblich:	Jutta Pfeifer	Stolzenau
vor	Sabine Schröder	Stolzenau
und	Petra Diele	Rehburg-Loccum
A/männlich:	Lars Luther	Rehburg-Loccum
vor	Andreas Teßner	Rehburg-Loccum
und	Thomas Gerke	Rehburg-Loccum
B/männlich:	Stefan Nachtwey	Rehburg-Loccum
vor	Dirk Kauffeld	Stolzenau
und	Eckhardt Beermann	Stolzenau
C/weiblich:	Conelia Hamm	Nienburg
C/männlich:	Sven Anders	Rehburg-Loccum
vor	Michael Buchholz	Nienburg
und	Volker Löhmann	Nienburg
D/männlich:	Norbert Büscher	Nienburg
vor	Gerhard Witte	Uchte
und	Jürgen Witte	Uchte

In der Gesamtwertung kam die OG Rehburg-loccum
auf den 1. Platz und erhielt somit zum 3. Mal
den begehrten Wanderpokal.
Platz 2belegte Nienburg vor Stolzenau.
Die OG HOYA kam auf den4.Platz vor der
OG Uchte



Ein Kopfsprung an
zu flacher Stelle,
verbiegt nicht nur die
Dauerwelle!
Badereglen muß man
kennen,
und nie im Wasser pennen!

DEUTSCHE LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT DLRG

Gefahren im Wasser gibt es immer, darum werde Rettungsschwimmer!

G. Anders

Bambino Wettkampf am 5.12.83

Am 5.12.82 fand ein Schwimmwettkampf für 4-8jährige DLRG Kinder statt. Hierzu hatten sich 25 Kinder angemeldet. Jedes Kind mußte 25m Brustschwimmen und hierbei unter eine Leine durchtauchen, 25m Rückenschwimmen ohne Armtätigkeit und 25m Schnellschwimmen.
Nach knapp 2 Stunden standen die Sieger fest.
Bei den Jungen siegte Andreas Wagener und bei den Mädchen Melanie Duttig.
Jedes Kind erhielt eine Urkunde und einen Schokoladen Nikolaus. Die beiden letztplazierten erhielten je eine halbe Mettwurst (es war eine Spende eines Loccumer Schlachters) damit Sie das nächste mal ordentlich zulegen können.
Für das leibliche Wohl sorgten zahlreiche Helfer mit frischgebackenen Waffeln, heiße Würstchen mit Brötchen und Getränke.



Deutscher Jugendschwimmpaß

Jugendschwimmabzeichen BRONZE	Jugendschwimmabzeichen SILBER	Jugendschwimmabzeichen GOLD
136385	81761	43421

Deutscher Schwimmpaß

Schwimmabzeichen BRONZE	Schwimmabzeichen SILBER	Schwimmabzeichen GOLD
29172	13492	4022

Deutscher Rettungs-Schwimmpaß

	BRONZE	SILBER	GOLD	Lehrschein
Männer	38926	22179	4820	898
Frauen	16591	5657	646	155
Gesamt	55517	27836	5466	1053





Weihnachtsfeier der DLRG-Ortsgruppe Rehburg-Loccum

Am 18.12.1982 trafen sich Kinder und Eltern im Dorfgemeinschaftshaus, um gemeinsam ein paar gemüdliche Stunden im Kerzenschein und bei Kaffee und Kuchen zu verbringen. Der TSV Bad Rehburg führte für groß und klein unter allgemeiner Begeisterung das Märchen " Schneewitchen"auf.

Mit Weihnachtsliedern wurde danach der Weihnachtsmann begrüßt, dieser hatte für alle ein kleines Geschenk dabei.



Stilblüten aud Kinderaufsätzen

Wir gingen in den Zoo.Es war ein großer Affe im Käfig. Mein Onkel war auch dabei.

Nachdem die Männer 1oom gekrault hatten,wickelten die Frauen ihre 2oom Brust ab.

In Lappland wohnen 2 Sorten Menschem. Die reichen Lappen fahren mit den Rentiergespann,die armen gehen zu Fuß.Daher der Name Fußlappen. Auch wohnen die Menschem dicht zusammen.

Daher das Sprichwort: Es läppert sich zusammen.

Unsere Erfolge 1982
auf einen Blick:

Frühschwimmer:
Seepferdchen 55

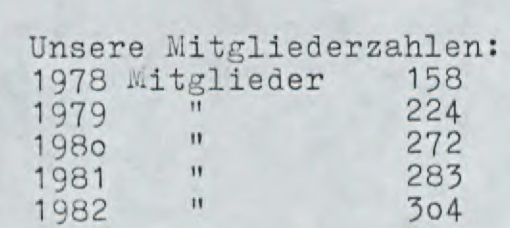
Deutscher Jugendschwimmpass
-Bronze 116
-Silber 35
-Gold 9

Deutscher Schwimmpass ab 18 Jahre
-Bronze 5
-Silber 0
-Gold 0



Deutscher Rettungsschwimmpass
-Bronze 12
-Silber 11
-Gold 1

888 Wachstunden wurden von der Ortsgruppe Rehburg-Loccom im Rettungswachdienst an den Wachstationen: Hämelsee, Münchehagen abgeleistet.
1 mal mußten unsere Rettungsschwimmer 1.Hilfe leisten



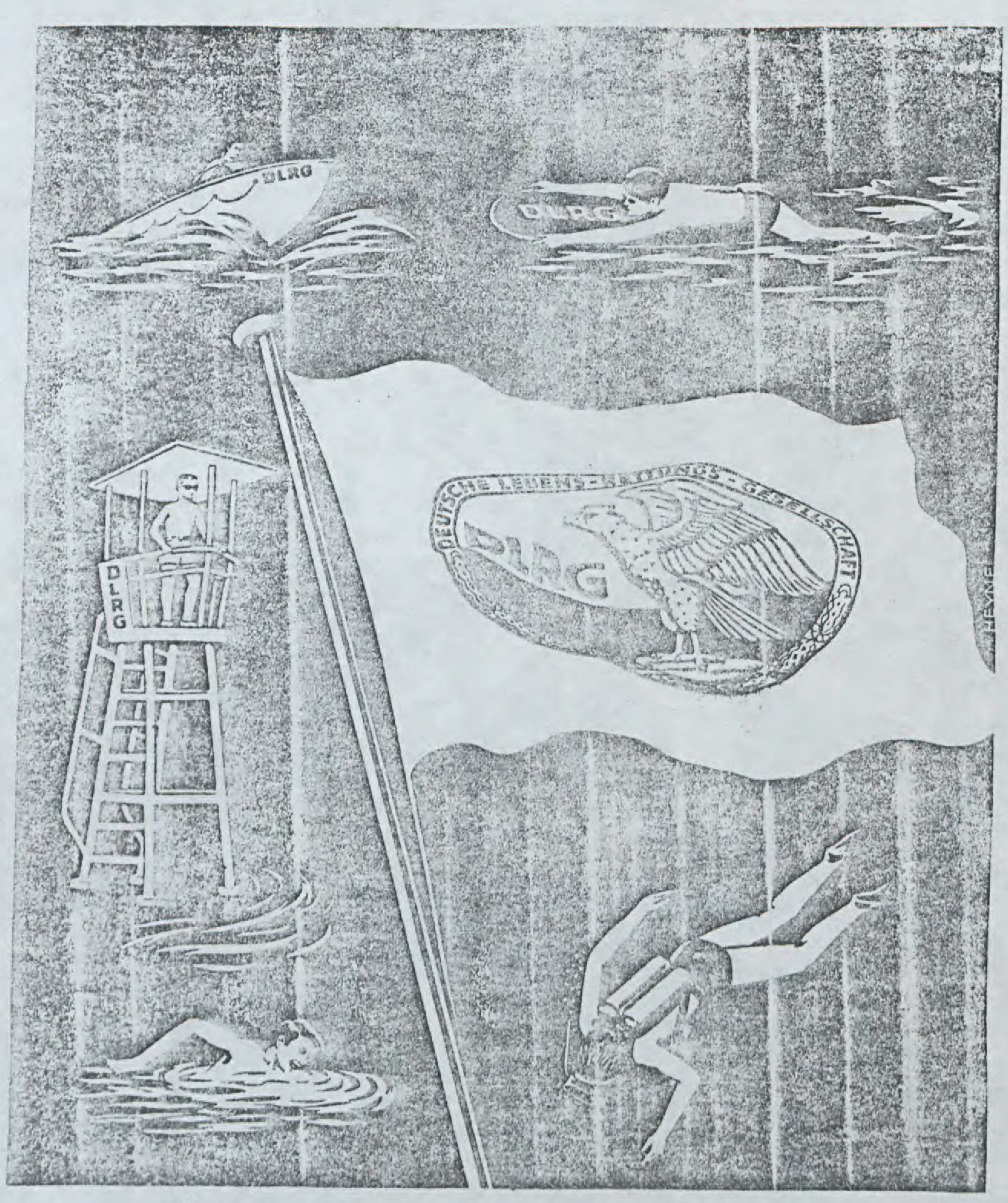
Unsere Mitgliederzahlen:

1978 Mitglieder	158
1979 "	224
198o "	272
1981 "	283
1982 "	3o4





310148



Andere reden,
wir retten!

Herausgeber: DLRG Ortsgruppe Rehburg-Loccum
Heidtorstr.39
3056 Rehburg-Loccum

Der Wasserverband Loccum mußte sich im Stadtrat massive Vorwürfe anhören

„Neue Satzung unzureichend" / „Mangelnde Information" / „Verband unwirtschaftlich betrieben"

12.1.83

Rehburg-Loccum (WS). **Der Wasserverband Loccum ist in der vergangenen Stadtratssitzung im Rathaus Rehburg kräftig unter Beschuß geraten. Kern der Kritik war eine unmittelbar vor Ablauf der Amtszeit des Loccumer Wasserverbandsvorstandes und seines Ausschusses verabschiedete neue Verbandssatzung, zu der jetzt der Rat Stellung beziehen sollte und die er bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen ablehnte. Unverblümt kritisiert wurden auch der zur Zeit noch amtierende Verbandsvorsteher Rösner, der mangelhafte Informationsfluß zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern (Stadt und Kloster) sowie die „recht unwirtschaftliche" Arbeit des Wasserverbandes.**

Der amtierende Stadtdirektor Bernd Krüger war es, der für die Stadt als Mitglied im Wasserverband Loccum die Ablehnung des neuen Satzungs-Entwurfs in Gegenwart von Peter Brieber – Vertreter der Aufsichtsbehörde – begründete.

Wie er sagte, habe der Stadtrat am 18. November '82 gemäß der noch rechtskräftigen Satzung neue Ausschuß- und Vorstandsmitglieder benannt, einen Verbandsvorsteher bestellt und die Aufsichtsbehörde um Bestätigung der Ausschußmitglieder gebeten, was laut Brieber inzwischen geschehen ist.

Über diese Vorgänge sei Anfang dieses Jahres der noch amtierende Verbandsvorsteher Rösner informiert worden mit der Aufforderung, den neuen Ausschuß zu einer konstituierenden Sitzung einzuladen.

Rösner hingegen habe dem Landkreis mitgeteilt, daß er dem städtischen Ansinnen aufgrund rechtlicher Bedenken nicht folgen werde. Darüber hinaus habe er den Landkreis aufgefordert, die neuen Ausschußmitglieder nicht zu bestätigen.

In Übereinstimmung mit der Ratsmehrheit sagte Bürgermeister Bullmahn, Rösners Handeln sei absolut unverständlich. Darüber hinaus sei Rösner auch in der Vergangenheit – so Krüger – seiner Verpflichtung, die Stadt über Vorgänge innerhalb des Verbandes zu unterrichten, nicht nachgekommen.

Als „schlechter Stil" wurde auch die vom Verband vorenthaltene Information über den neuen Satzungs-Entwurf bezeichnet, der vom alten Ausschuß bereits Ende November – jedoch nach der Benennung neuer Ausschußmitglieder – beschlossen worden war. Kenntnis erhalten habe die Stadt davon erst Ende Dezember vom Landkreis.

Nachdem Brieber auf rechtliche Fragen von Rolf Lampe sagte, der vom Wasserverband eingeschlagene Weg sei zwar korrekt, doch der gegenseitige Informationsaustausch zwischen dem Verband und seinen Mitgliedern sei eine Stilfrage, begründete Bernd Krüger die Ablehnung der Satzung vorrangig hinsichtlich ihres Inhaltes.

So vertrat er die Ansicht, daß sich das neue Satzungsrecht nicht positiv von der noch bestehenden Satzung abhebe, daß gravierende, änderungsbedürftige Inhalte der bisherigen Satzung unberücksichtigt geblieben seien und daß sich die wesentlichen vorgenommenen Änderungen nur auf die Besetzung der Verbandsorgane und auf die Beitragspflicht-Regelung beschränkten.

Gewichtigstes Argument sei jedoch, daß die Stadt einen flächendeckenden Wasserverband anstrebe, um im gesamten Stadtgebiet eine gesicherte Wasserversorgung, eine verbesserte Kalkulation und einheitliche Gebühren zu erzielen. Dieses Ansinnen – so Krüger in Übereinstimmung mit der Aufsichtsbehörde – werde ohnehin eine neue Satzung erfordern.

Nach der Durchleuchtung zahlreicher, überwiegend formeller Aspekte wurde deutlich, daß der neue Ausschuß den vorliegenden Satzungsentwurf zurückziehen kann, daß ein neuer Verbandsvorstand und -vorsteher gewählt und eine verbesserte Satzung erneut vorgelegt werden könne.

Ein schweres Geschütz, bei dem indirekt auch der Landkreis einen Vorwurf einstecken mußte, fuhr letztlich Rolf Lampe auf. So habe der Wasserverband Loccum in der Vergangenheit – wie Brieber bestätigte – mit den Gebühreneinnahmen nicht kostendeckend arbeiten können.

Laut Brieber dürfe es jedoch nicht (wie in Rehburg-Loccum) geschehen, daß über Jahre hinaus kein Informationsaustausch über Ausgaben des Verbandes und Gebühreneinnahmen der Stadt erfolge.

Die von Lampe gestellte und von Brieber offenbar als unangenehm empfundene Frage, warum die Aufsichtsbehörde dem Wasserverband Loccum von Jahr zu Jahr Entlastung erteilt habe, obwohl der Verbandshaushalt nicht ausgeglichen gewesen sei, beantwortete der Vertreter der Aufsichtsbehörde recht vorsichtig.

Brieber: „Das Problem mit dem Verband war es, daß er die Haushaltspläne (!) erst aufstellte, wenn das zu planende Jahr bereits vorbei war."

Die im Verlauf der vergangenen Jahre aufgelaufenen Defizite – dies bestätigte Brieber – werden die Mitglieder des Wasserverbandes, die Stadt und das Kloster, auszugleichen haben.

310149

Höhepunkt war ein einwöchiger Ferienaufenthalt in Österreich

Spielmannszug Rehburg-Stadt zog seine Jahresbilanz

2.1.83

Rehburg-Loccum (r). **Anläßlich der jährlichen Mitgliederversammlung des Spielmannszuges vom Schützenverein Rehburg-Stadt konnte Geschäftsführer Werner Scharping zahlreiche Mitglieder begrüßen. Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig bestätigt. Lediglich für Thomas Glandorf wurde Sybille Fuß als Schriftführerin gewählt.**

Bei der Pokalverteilung wurden die besten Spieler vom Stammzug wie auch vom Nachwuchs geehrt. Besonders die Nachwuchsspieler, die erst seit Oktober 1981 dabei sind, taten sich mit guten Leistungen hervor. So brachte es Claudia Dettmer als Erstplazierte auf zehn fehlerfrei vorgetragene Musikstücke. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Cornelia Ryschka und Winfried Meyer. Bei den Stammspielern war folgende Reihenfolge zu verzeichnen: 1. Stephanie Lempfer, 2. Nina Meier, 3. Sabine Siegel.

Anschließend gab Werner Scharping einen Rückblick auf ein erlebnisreiches Jahr 1982. Danach wurde der Zug allein im Sommerhalbjahr zu 15 Veranstaltungen eingeladen. Außerdem führte man eine Fahrradrallye durch, lud zu einem Filmnachmittag ein, der besonderen Anklang bei den älteren und ehemaligen Spielleuten fand und organisierte für die jüngeren Mitglieder eine Weihnachtsfeier.

Der absolute Höhepunkt im letzten Jahr war ein einwöchiger Ferienaufenthalt mit fast 50 Teilnehmern in Österreich. Diese Gelegenheit wurde natürlich zu einem Gegenbesuch bei der beim Rehburger Schützenfest weilenden Tanzgruppe aus Radstadt genutzt. Dieses Ereignis wurde nochmals mit Hilfe einer Dia-Serie in Erinnerung gerufen.

310150

28.1.83

Vorwürfe unberechtigt

Zu dem sehr einseitigen Bericht in der HARKE vom 12. 1. 83 über die Ratssitzung in Rehburg-Loccum am 10. 1. 83 muß ich öffentlich Stellung nehmen, da zum wiederholten Male in der Presse über Halb- und Unwahrheiten aufgrund von Aussagen des derzeitigen Leiters der Stadtverwaltung und von Ratsherren über den Wasserverband Loccum und mich berichtet wird.

Die Neufassung der Verbandssatzung resultiert aus einer Forderung des Landkreises aus dem Monat Juni 82, wo es u. a. wörtlich lautet: „Zur Rechtsicherheit ist in diesen Punkten die Satzung unbedingt zu überarbeiten." Der Satzungsentwurf wurde nach neuestem rechtlichen Erkenntnisstand aufgrund einer Mustersatzung des Wasserverbandstages Niedersachsen ausgearbeitet. Auch der Landkreis hat den Inhalt wesentlich mitgestaltet. Man muß schon sehr schlecht lesen können, um festzustellen, daß sich die neue Satzung in vielen gravierenden Punkten von der alten Satzung doch abhebt.

Unwahr ist die Behauptung, der Rat sei erst Ende Dezember 82 von dem neuen Satzungsentwurf in Kenntnis gesetzt worden. Die Stadt hatte die Verfügung des Kreises vom Juni 82 vorliegen, mußte also aufgrund der Forderung der Aufsichtsbehörde mit der Änderung der Satzung rechnen. Seit Anfang Oktober 82 befaßten sich die Gremien des Verbandes mit der Neufassung. Beschlußfassung wurde in drei Sitzungen wegen beabsichtigter Verhandlungen über Neuorganisation zurückgestellt. In der Ratssitzung am 18. 11. 82 – von der ich bei der Einladung zur Vorstands- und Ausschußsitzung zum 24. 11. 82 nichts wußte – wurde der Bürgermeister und der Rat von einem Mitglied des Vorstandes davon unterrichtet, daß am 24. 11. beabsichtigt sei, die neue Satzung zu beschließen. Die Bedenken wurden jedoch nicht beachtet. Es stimmt ferner nicht, daß ich es abgelehnt habe, zu einer konstituierenden Sitzung des neuen Verbandsausschusses einzuladen. Ich habe lediglich den Kreis gebeten, bis zum Erlaß der neuen Satzung von einer Bestellung der vom Rat gewählten Personen abzusehen.

Den Vorwurf des „schlechten Stils" weise ich zurück, und Bürgermeister Bullmahn hätte kein Unverständnis über mein angebliches Verhalten zu äußern brauchen, wenn er richtig informiert worden wäre. Im übrigen kann ich den Vorwurf des schlechten Stils mit bester Empfehlung zurückgeben. Leider ist hier nicht ausreichend Platz, um eine Fülle von Beispielen aufzuzählen. Über wichtige Vorgänge wurde die Stadt nachweislich weitestgehend informiert, so z. B. durch Übersendung der Prüfungsberichte und zahlreichen Aufstellungen. Unverschämt ist die Behauptung, der Verband sei unwirtschaftlich betrieben worden. Ich weise diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurück. Ich berufe mich auf den Prüfungsbericht 1980/81 der gesetzlichen Prüfstelle. Dort heißt es u. a. wörtlich: „Der Verband hat sich bei der Erfüllung seiner Aufgabe an die Grundsätze einer sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung gehalten."

Im übrigen liegt die Gebührenhoheit bei der Stadt, die es seit 1978 nicht geschafft hat, entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Hans Rösner
Verbandsvorsteher des
Wasserverbandes Loccum

Rösners Widerspruch vom Stadtrat zurückgewiesen

Rehburg-Loccum: Abwahl erfolgte formgerecht

Rehburg-Loccum (WS). **Der offiziell seit August 1979 vom Dienst suspendierte Stadtdirektor von Rehburg-Loccum, Hans Rösner, der in einer öffentlichen Ratssitzung am 3. Dezember 1982 vom Stadtparlament abgewählt worden war, stieß jetzt erneut auf Ablehnung im Rat.**

Rösner, gegen den seit 1979 ein Disziplinarverfahren läuft, hatte gegen seine Abberufung Widerspruch eingelegt, den der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung jedoch bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung zurückwies.

Begründet hatte Rösner seinen Widerspruch mit der Aussage, seine Abwahl durch den Stadtrat habe keine Vorbereitung durch den Verwaltungsausschuß erfahren. Darüber hinaus habe es angeblich in der entsprechenden Ratssitzung und vor der Beschlußfassung eine nicht zulässige Aussprache unter den Parlamentariern gegeben.

Den genannten Begründungen bzw. Vorwürfen trat jetzt der Stadtrat entschieden entgegen, zumal – wie in der vergangenen Sitzung allgemein betont wurde – keinerlei Aussprache stattgefunden habe.

Darüber hinaus verweist der Rat nach wie vor auf die Niedersächsische Gemeinde-Ordnung und betont, daß besagter Abwahlvorgang ausschließlich in die Kompetenz des Stadtrates fällt, nicht aber – vorbereitend – in die des Verwaltungsausschusses.

310152

Benzinpreise purzeln auf breiter Front

Sprit in Nienburg jetzt 15 Pfennig billiger als im Sommer

15.1.83

12.1.83

Stadtdirektor-Wahl in Rehburg-Loccum ungültig

Rehburg-Loccum (So). **Die Wahl des im Dezember vergangenen Jahres durch den Rat der Stadt Rehburg-Loccum nominierten Hauptverwaltungsbeamten Bernd Krüger als Nachfolger des abgesetzten Stadtdirektors Hans Rösner ist aufgrund eines Formfehlers ungültig und muß wiederholt werden.**

Bei dem Formfehler handelt es sich um die Tatsache, daß Krüger in vertraulicher Sitzung zum neuen Stadtdirektor bestellt worden war. Nach neuerer Rechtssprechung muß eine derartige Wahl aufgrund der besonderen Organstellung des Hauptverwaltungsbeamten und des damit verbundenen unmittelbaren Interesses der Bevölkerung jedoch in öffentlicher Sitzung stattfinden.

Die Wahl muß also wiederholt werden, was ursprünglich am Montag geschehen sollte. Der Punkt war aber von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Der ehemalige Stadtdirektor Hans Rösner hat beim Verwaltungsgericht Hannover gegen seine Absetzung Einspruch eingelegt. Eine Entscheidung darüber liegt noch nicht vor. Bevor jedoch nicht rechtskräftig entschieden ist, kann dem neuen Stadtdirektor auch keine Ernennungsurkunde übergeben werden.

15.1.83

Schöne Bescherung

Zum HARKE-Artikel vom 12. Januar bezüglich der Wahl des Stadtdirektors in Rehburg-Loccum.

Als Ratsvorsitzender des Rates der Stadt Rehburg-Loccum bedaure ich sehr, daß der Stadt durch einen m. E. übereilten Antrag im vertraulichen Teil der Weihnachtsratssitzung diese nachweihnachtliche „Bescherung" zuteil wurde. Durch diese unnötige Hast wurde eine Klärung der rechtlich komplizierten Gesamtproblematik verhindert und der jetzige unbefriedigende Zustand herbeigeführt.

Ich bedaure insbesondere, daß hierdurch auch der unmittelbar Betroffene in eine nicht beneidenswerte Lage gebracht wurde. Ganz offensichtlich sollten jedoch durch Ablehnung der von mir in Anbetracht der ganzen Vorgeschichte als sauberste Lösung geforderten Ausschreibung und durch die gleichzeitige Wahl des Stadtdirektors jede weitere Diskussion unterbunden und vorschnell Tatsachen geschaffen werden.

Selbst meine in der Sitzung vorgebrachten Bedenken zur Wahl im gegenwärtigen Zeitpunkt und ohne entsprechende Vorbereitung haben diese Posse nicht verhindern können. Hier zeigt sich wieder einmal „Gut Ding will Weile haben".

Heinrich Bullmahn,
Bürgermeister der
Stadt Rehburg-Loccum

Zum Leserbrief „Schöne Bescherung" vom Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum in der HARKE vom 15./16. Januar.

19.1.83

Bedauerlich

Wir bedauern es außerordentlich, daß der Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum, Heinrich Bulmahn, einen Leserbrief benutzt, um den Bürgern seiner Stadt zu erklären, daß er im Rat der Stadt keine Mehrheit findet, um seine Vorstellung durchzusetzen.

Die Fraktionen hatten ausreichend Zeit, um über den Tagesordnungspunkt „Besetzung der Stelle des Stadtdirektors" zu entscheiden, und auch im Verwaltungsausschuß wurde der Punkt beraten. Der Rat entschied mit Zweidrittel-Mehrheit, daß die Stelle des Hauptverwaltungsbeamten nicht ausgeschrieben werden soll. Nach dieser Entscheidung kann die Stelle nur mit dem derzeitigen stellvertretenden Stadtdirektor besetzt werden.

Bei der anschließenden Wahl entschieden sich 19 von 25 Ratsmitgliedern für den stellvertretenden Stadtdirektor Krüger. Die Wahl erfolgte im vertraulichen Teil der Sitzung, wie es bisher allgemein üblich war. Die Aufsichtsbehörde ist jedoch der Auffassung, daß nach neuer Rechtsauslegung die Wahl von Hauptverwaltungsbeamten in öffentlicher Sitzung zu erfolgen hat; somit muß die Wahl wiederholt werden, um diesen Formfehler zu korrigieren. Dieses war keinem der Ratsmitglieder bekannt, auch nicht dem Herrn Bürgermeister, er hat es zumindest nicht geäußert.

Auch ein Ratsvorsitzender hat in unserer Demokratie Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren und zu respektieren. Die Meinungsbildung erfolgt vor Abstimmungen oder Wahlen in den Fraktionen. Ein Bürgermeister sollte die Stimmung in seinem Rat beurteilen können und nicht hinterher den überraschten Besserwisser spielen.

Die Zusammenarbeit im Rat kann ansonsten als gut bezeichnet werden, siehe Abstimmungsergebnisse.

CDU-Stadtfraktion
Rehburg-Loccum,
H. Lustfeld,
Fraktionsvorsitzender

Hermann Klenke †

Im Alter von 81 Jahren starb in Loccum Konrektor a. D. Hermann Klenke. Mit ihm verliert der alte Klosterort Loccum wieder ein Stück Dorfgeschichte. Fast 54 Jahre lebte und wirkte der aus Polle stammende Pädagoge in Loccum. Der Verstorbene hat in der über 50jährigen Zeit das dörfliche Geschehen und Leben wesentlich mitgestaltet und -geprägt.

Als 28jähriger Junglehrer kam Klenke 1929 nach Loccum. In 38 Jahren pädagogischen Wirkens an der Loccumer Schule hat er sich bemüht, vielen Schülergenerationen mit gebotener Strenge das nötige Rüstzeug fürs Leben zu vermitteln. 1967 schied er aus dem Schuldienst aus.

Ein besonderes Anliegen des Verstorbenen war die Pflege der Dorfgemeinschaft, des Ortsbildes und besonders auch der plattdeutschen Sprache. So ist es nicht verwunderlich, daß er schon 1934 in den Verkehrs- und Verschönerungsverein Loccum eintrat und ihm fast 50 Jahre angehörte. Nahezu 20 Jahre wirkte er in diesem Verein als Schriftführer und wurde dann zum Ehrenmitglied ernannt. Gestern wurde der verdiente Loccumer Pädagoge zu Grabe getragen.

-hr

23.1.83

Hermann Klenke hat auch Dorfgeschichte geschrieben. Wenige Tage vor seinem Tod habe ich mich mit ihm über die Rehburger Ausgrabungen unterhalten. Bei dieser Gelegenheit berichtete er mir, daß er seine gesamten Unterlagen dem Bibliothekar des Klosters, Herrn Dr. Dennburg übergeben hätte

Aktion gegen kalte Füße heißt „Schuhe für Polen“

11.2.83

Arbeiterwohlfahrt und Arbeitslosen-Selbsthilfe wollen helfen

Nienburg (eck). **„Manche Leute laufen schon in Fußlappen herum“, schildert Horst Puttnins, engagierter Polen-Helfer aus Rehburg, die Situation im Land jenseits der Oder, wo Schuhe für etliche Menschen schon fast zum Luxusgegenstand geworden sind. Anlaß für die Arbeiterwohlfahrt zu einer Aktion „Schuhe für Polen“.**

Kreisvorsitzender Martin Hennig stellt zwar fest, die Spendenfreudigkeit gegenüber bedürftiger Polen lasse allmählich nach, doch sein Stellvertreter Horst Puttnins wird am 23. Februar dennoch zu seiner mittlerweile 16. Hilfsfahrt in Richtung Stargard und Stettin aufbrechen.

Diesmal transportiert er 61 Paletten Kekse im Wert von rund 92 000 Mark aus Hannover zu Heimen, in denen Kinder bis zu sieben Jahren bzw. Jugendliche im Heranwachsenden-Alter leben. Bisher stammen Ladungen im Wert von insgesamt etwa 400 000 Mark aus der Keksfabrik, und für rund 580 000 Mark hatte Puttnins Medikamente und medizinische Instrumente von einem pharmazeutischen Betrieb nach Polen geschafft. Die im übrigen hauptsächlich privat aufgebrachten Spenden und von ihm beförderten beziffert er auf einen Wert von etwa 3,6 Millionen Mark.

Kein Geld soll die Spender die neue Aktion „Schuhe für Polen“ kosten. Martin Hennig vertraut darauf, daß in vielen Haushalten jetzt der Entschluß gefaßt wird, gründlich Kästen und Schränke zu „durchforsten“. Dabei könnte manches Paar Schuhe oder Stiefel zur Seite gelegt werden, das bisher zum Wegwerfen zu schade war und deswegen „für alle Fälle“ noch aufgehoben worden ist.

Hilfreiche Unterstützung hat der Arbeiterwohlfahrt bereits die Arbeitslosen-Selbsthilfe zugesagt, die gegenüber dem Rathaus bereits ihre Leistungsbereitschaft unter Beweis stellte, als sie das arg heruntergekommene Haus Marktstraße 2 in einen recht ansehnlichen Treffpunkt verwandelte.

Dort wird nun – zusätzlich zum Arbeiterwohlfahrt-Kreisbüro Neue Straße 38 – eine Sammelstelle für Schuhe eingerichtet. Beide sind zwar lediglich vormittags geöffnet, aber das sollte dem Erfolg des Bemühens keinen Abbruch tun. Insbesondere dann, wenn sich auch in anderen Orten jemand findet, der eine solche Sammelstelle einzurichten bereit ist.

Gewünscht wird dies beispielsweise in Stolzenau, Landesbergen, Estorf, Uchte oder Eystrup. Aber auch überall sonst können abgelegte Schuhe gesammelt und dann der Arbeiterwohlfahrt – Telefon (0 50 21) 6 62 00 – oder Horst Puttnins – Telefon (0 50 37) 26 42 – zur Abholung gemeldet werden.

Mitglieder der Arbeitslosen-Selbsthilfe wollen sich insbesondere durch Plakatverteilung sowie anschließend durch das Sortieren und eventuell sogar Reparieren der Schuhe in den Dienst der guten Sache stellen. Dankbar wären sie daher, wenn aus Schuhmacher-Werkstätten entbehrliches Werkzeug oder Material-Reste zur Verfügung gestellt werden könnten, und ganz toll wäre es, wenn womöglich ein im Ruhestand befindlicher Fachmann seinen Rat beisteuern würde. Alles, um hilfsbedürftigen Kindern, Frauen und Männern kalte Füße zu ersparen.



Das Glück fiel nach Rehburg: Dort gewann **Anne-Margreth Meyenburg** glatte 5000 Mark beim Gewinnsparen der Volksbank Nienburg. Diesen Hauptreffer brachte der Rehburger Filialleiter Most ins Haus, der diese angenehme Überraschung auch noch mit einem Blumenstrauß garnierte.

10.2.83

Wählerinitiative gegründet

11.2.83

Sie will in Rehburg-Loccum die SPD unterstützen

Rehburg-Loccum (r). **Zum Beginn der „heißen Phase“ des Wahlkampfs haben sich Bürger Rehburg-Loccums zu einer Wählerinitiative zusammengeschlossen. In einem jetzt in der Stadt verteilten Handzettel begründet die Initiative in sechs zentralen Punkten ihre Unterstützung für die SPD.**

Frieden, soziale Sicherheit sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen stellen die drei wichtigsten Prüfsteine der Initiative dar, an denen die Wahlentscheidung gemessen werden sollte.

Besonders die Bafög-Kürzungen werden als eine Maßnahme kritisiert, mit der „eine gute Schulbildung zum Privileg der Reichen“ wieder werden könnte. Bei der Wirtschaftspolitik wird ein Umdenken zugunsten unserer Umwelt gefordert: „Was nützt uns wirtschaftliches Wachstum allein, wenn wir unsere Luft nicht mehr atmen können.“ Schließlich tritt die Wählerinitiative für eine Abschaffung der Gewissensprüfung für Wehrdienstverweigerer ein.

Nach Auffassung der Wählerinitiative sind diese politischen Ziele „mit Jochen Vogel und der SPD am ehesten“ durchzusetzen. Der Initiative sind inzwischen schon Bürger aus allen Ortsteilen der Stadt Rehburg-Loccum beigetreten.

7.2.83

Katholiken feiern in Rehburg Fasching

Rehburg-Loccum (ge). Auch in diesem Jahr finden wieder an mehreren Tagen Faschingsveranstaltungen der katholischen Kirchengemeinde Rehburg-Loccum statt.

Für die älteren Gemeindeglieder ist eine Feier am Mittwoch, dem 9. Februar, um 14.30 Uhr in Schneeren vorgesehen. Schon zum zehnten Mal wird diese Veranstaltung mit der Gemeinde Mandelsloh durchgeführt. Nach dem Kaffeetrinken erwartet die Teilnehmer ein Zweieinhalb-Stunden-Nonstop-Programm mit Liedern, Büttenreden und lustigen Spielen. Ein Bus fährt um 13.30 Uhr ab Wiedensahl über Loccum, Münchehagen, Bad Rehburg, Rehburg.

Die Jugend der Gemeinde nimmt am Sonnabend, dem 5. Februar, am Dekanatsfasching in Wunstorf teil. Dazu fährt ein Bus um 17.50 Uhr ab Rehburg, katholische Kirche. Eine eigene Fete veranstaltet die Jugend am Sonnabend, dem 12. Februar, im katholischen Pfarrheim in Rehburg. Am nächsten Tag, Sonntag, dem 13. Februar, treffen sich um 14 Uhr die Kinder zum Kinderfasching ebenfalls im Rehburger Pfarrheim. Kinder, die einen lustigen Vortrag halten möchten, können sich zu Beginn der Veranstaltung melden.

Brand in Wohndiele

Rehburg-Loccum (onn). In der Wohndiele eines Fachwerkhauses in der Mühlentorstraße in Rehburg kam es aus bisher unbekannter Ursache zu einem Brand, der von der Feuerwehr Rehburg gelöscht wurde. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 8000 DM. 11.2.83

Auto durchbrach Tor: Totalschaden die Folge

8.2.83

Rehburg-Loccum (onn). Ein auf der Brunnenstraße in Rehburg in Richtung Schützenplatz fahrender Pkw geriet auf schneeglatter Fahrbahn ins Schleudern, kam nach links von der Fahrbahn ab und durchbrach ein Grundstückstor. Am Fahrzeug entstand Totalschaden, an der Einzäunung ein Schaden in Höhe von rund 500 DM.

310154



Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte jetzt Post-Betriebsassistent **Horst Benninger** aus Rehburg, Brunnenstraße 28, der als Schalterbeamter in den Dienststellen Rehburg, Bad Rehburg, Loccum und Hagenburg tätig war und seit fünf Jahren im Postamt Steinhude seinen Dienst verrichtet.

Zusammen 100 Jahre Mitglied in Winzlars Männergesangverein

Wilhelm Widdel und Friedrich Wesemann wurden ausgezeichnet

23.2.83

Winzlar (hm/r). Im Mittelpunkt der Generalversammlung des MGV „Germania" 1859 standen die Wahl des Vorstandes sowie Aktivitäten des Vorjahres. Der Gesangverein hat sich nach Aussage des Chorleiters Kemper an etwa 20 Auftritten und Veranstaltungen beteiligt. Zu einem der wichtigsten Tagesordnungspunkte gehörte auch die Bestätigung des Vorstandes, dem Dieter Winkelhake (1. Vorsitzender), Wilhelm Rabe (stellvertretender Vorsitzender), Helmut Puschmann (Schriftführer), Werner Grieger (Kassenführer) und Robert Haseloff (Pressewart) angehören. Für 50jährige Treue zum MGV Winzlar wurden Wilhelm Widdel und Friedrich Wesemann vom Deutschen Sängerbund ausgezeichnet.

Wilhelm Rabe ließ in seinem Jahresbericht die Auftritte und Gesangvorträge des MGV noch einmal Revue passieren. Zu den Höhepunkten gehörte u. a. die Teilnahme am Freundschaftssingen des Deutschen Sängerbundes in Stolzenau, zu dem 20 Chöre aus dem Kreisgebiet zusammenkamen.

Nach dem Motto „Freude durch Gesang" bot der Chor den Bewohnern im Pflegeheim „Waldfrieden" und den Schwerbehinderten im Bad Rehburger „Haus Viktoria Luise" unterhaltsame Stunden.

Besonders vollgepfropft war der Terminkalender zur Advents- und Weihnachtszeit. Während der Senioren-Weihnachtsfeier vor dem Münchehagener Wohn- und Pflegeheim „Sonnenburg" und an vielen anderen Stellen traten die Sänger mit einem Repertoire alter und neuer Weihnachtslieder auf. Abgeschlossen wurden diese Aktivitäten mit einer Teilnahme am Weihnachtsgottesdienst in der Kapelle Winzlar.

Den verstorbenen Ehrenpräsidenten würdigte der Gesangverein in der Kapelle und am offenen Grab mit einem Trauergesang.

Von besonderer Bedeutung für den MGV ist das 125jährige Bestehen des Vereins im Jahre 1984, zu dem eine Feier geplant ist. Einzelheiten sollen bei einer der nächsten Versammlungen festgelegt werden.



Für 50jährige Mitgliedschaft im MGV Winzlar wurden Wilhelm Widdel und Friedrich Wesemann vom Deutschen Sängerbund ausgezeichnet.

310156

Der Apfel fällt nicht weit vom Pferd.

23.2.83

Mißverständnis?

Im Raum Rehburg-Loccum scheinen sich seit geraumer Zeit Mißverständnisse um den Sinn und Zweck des politischen Mandats zu ranken. Innerhalb der vergangenen drei Monate waren es sage und schreibe drei Stadt- bzw. Ortsratsmitglieder, die ihren von der Wählerschaft erteilten Auftrag und somit den Ratssitz mit unterschiedlichen und zum Teil unverständlichen Begründungen niederlegten. Erhebliche Wogen verursachte in der vergangenen Ortsratssitzung Rehburg der Rücktritt von Cord Ziegenhagen (SPD). Unmittelbar nachdem in gleicher Sitzung Walter Schmidt aufgrund beruflicher Überlastung (ein allseits akzeptiertes Argument) sein Ortsratsmandat zurückgegeben hatte, schloß sich Ziegenhagen – mit sofortiger Wirkung – an. Allerdings betonte er, daß er sich nicht überlastet fühle, daß er vielmehr der Ansicht sei, kommunalpolitische Aufgaben sollten von „mehreren Schultern" getragen werden, daß er zukünftig seine Aufgaben im Stadtrat – für den Ende letzten Jahres zurückgetretenen Helmut Breiter – erfüllen wolle. Ob sich all jene Rehburger, die Ziegenhagen 1981 in den Ortsrat gewählt haben, dieser Argumentation anschließen, war in der vergangenen Sitzung nicht zu klären. Bürgermeister August Lustfeld fühlte sich jedoch „überrumpelt". Deutlicher noch äußerte sich Helmut Denzin, der die Stärke des Rehburger Rates in seinem bisher stets geschlossenen Auftreten sah. Denzin: „Für die zur Zeit in Rehburg in Angriff genommenen Maßnahmen, für den Ratskeller- und für den Straßenbau benötigen wir erfahrene Leute. Wir dürfen den Bürgermeister jetzt nicht im Stich lassen." Den Nagel auf den Kopf traf Bernd Krüger, der in seiner Eigenschaft als Kommunalwahlleiter sagte, das vom Wähler an Personen gebundene Mandat dürfe nicht als „Dia-Wechselrahmen" verstanden werden.

WS

24.2.83

Rehburg: Mißstände beim Schützenfest vermeiden

Ortsrat diskutierte auch Renovierung der Toilettenanlagen

Rehburg-Loccum (WS). **Ein Thema, das in Rehburg zunehmend an Aktualität gewinnt und das im Vorjahr in unterschiedlicher Hinsicht Anlaß zu Beanstandungen gegeben hatte: Die Gestaltung und Bewirtschaftung des Schützenfestes. In der jüngsten, von Bürgermeister August Lustfeld im Rathaus geführten Ortsratssitzung war man sich nach anhaltender Debatte einig, Mißstände in diesem Jahr konsequent auszuräumen.**

Nach Ansicht des Rates lassen sich Beanstandungen des Vorjahres bei dem in rund vier Monaten bevorstehenden Schützenfest ausschließen, wenn eine Einigung mit dem bisherigen Festwirt gefunden wird. Der Rat in seiner abschließenden Entscheidung: „Sollte keine Übereinstimmung gefunden werden, so wird die Festbewirtschaftung sofort öffentlich ausgeschrieben."

Anlaß zur Klage hatte es in 1982 hinsichtlich des Eintrittsgeldes beim Kindernachmittag gegeben. Verhandelt werden soll jetzt auch über die Preise für die von seiten der Stadt zu bezahlenden Getränke. Darüber hinaus wurde die Frage aufgeworfen, ob für die Dauer der offiziellen Darbietungen während des Kommersabends der Thekenausschank – der sich als störend erwiesen hatte – unterbunden werden könne.

Auf Anregung des Ortsrates hatte die Verwaltung Vertragsentwürfe für die Festbewirtung erarbeitet. Dabei wurde zum einen die Möglichkeit aufgezeigt, das Aufstellen des Zeltes wie auch die Bewirtschaftung an einen Festwirt zu vergeben. Alternativ wäre die Zeltaufstellung und die Bewirtschaftung an getrennte Unternehmen zu vergeben, wobei die Stadt die Zeltkosten zu tragen hätte, die Eintrittsgelder hingegen von der Stadt kassiert werden müßten.

Nicht zuletzt mit Blick auf das Schützenfest erörterte der Rat ferner die erforderliche Renovierung der Toilettenanlage auf dem Schützenplatz. Wie August Lustfeld erklärte, habe sich der Schützenvererein bereiterklärt, die Um- bzw. Ausbauarbeiten vorzunehmen, wenn Mittel für die notwendigen Materialien zur Verfügung gestellt würden.

Nachdem bei der Realgemeinde als Grundstückseigentümerin die Baugenehmigung vorlag, hat der Schützenverein einen Kostenaufwand von rund 38 000 Mark ermittelt. Laut Verwaltung erweisen sich die vom Bauamt gestellten Auflagen als besonders kostenintensiv (z. B. eine aufwendige Dachkonstruktion), so daß jetzt im Rat überlegt wurde, ob die Anschaffung eines Toilettenwagens nicht vorteilhafter wäre.

Mit der Auflage, nach einer kostengünstigeren Renovierung des Toilettengebäudes zu suchen, reichte der Ortsrat das Thema an zuständige Stadtgremien weiter.

24.2.83

Stadtamtsrat Krüger als Vorsteher für den Wasserverband Loccum benannt

Der Stadtrat: Wahl erfolgt im Verbandsvorstand / Zustimmung für Winzlarer Bebauungspläne

Rehburg-Loccum (WS). **Der Stadtrat Rehburg-Loccum benannte in seiner vergangenen Sitzung im Bad Rehburger Dorfgemeinschaftshaus einstimmig den amtierenden Stadtdirektor Bernd Krüger als Vorsteher des Wasserverbandes Loccum.**

Ratsherr Hans Elbers erläuterte dazu, daß gemäß der zur Zeit noch geltenden Wasserverbandssatzung der jeweilige Vorsteher von der Stadt zu stellen sei. In Übereinstimmung mit der Aufsichtsbehörde könne diese Bestimmungsformulierung jedoch nicht zum Tragen kommen.

Rehburg-Loccum entschloß sich daher zur Benennung eines Vorstehers mit der Empfehlung an die Ausschußmitglieder des Wasserverbandes, diesen in den Verbandsvorstand zu entsenden und ihn zum Vorsteher zu wählen.

Elbers wie auch Bürgermeister Bullmahn bedauerten in diesem Zusammenhang, den Stadtamtsrat Krüger über die Vielzahl seiner bereits zu bewältigenden Aufgaben hinaus zusätzlich belasten zu müssen. Einig war man sich jedoch, daß die Aufgabe des Wasserverbands-Vorstehers von einer kompetenten Person, von einem „Profi" wahrgenommen werden müsse. Außerdem sei zu hoffen, daß bei der „in Kürze erwarteten Aufgabenumstellung im Wasserverband" Bernd Krüger wieder entlastet werden könne.

Bei einer Gegenstimme sprach sich der Rat ferner für den Ausbau des Gemeindeverbindungsweges zwischen Rehburg und der Brokeloher Mühle aus. Diese Entscheidung, auf Anregung der Samtgemeinde Landesbergen getroffen, machte Rehburg-Loccum jedoch davon abhängig, daß die gesamte Maßnahme – einschließlich eines Brückenbaus über den Strangbach – aus Mitteln für Gemeindeverbindungswege finanziert werde.

Indem ferner von seiten des Stadtrates darauf hingewiesen wurde, daß Rehburg-Loccum beim Landkreis für das Vorhaben einen Zuschuß in Höhe von rund 230 000 Mark beantragt habe, machte er seine Zustimmung zum Wegeausbau weiterhin davon abhängig, daß auch Landesbergen einen Finanzierungsantrag an den Landkreis richtet.

Problemlos passierten in jüngster Sitzung ferner zwei Bebauungspläne für den Ortsteil Winzlar den Ratstisch. Zum Plangebiet „Brokeloher Kamp" sagte Horst Köster, alle Voraussetzungen zur Genehmigung seien gegeben.

Dieser Ansicht schloß sich der Rat an, indem er sich davon überzeugte, daß weder von seiten der Einwohnerschaft noch von Trägern öffentlicher Belange gravierende Bedenken gegen den Bebauungsplan vorgebracht worden waren.

Einhellig zurückgewiesen wurden Bedenken des Amtes für Agrarstruktur Sulingen, das sich für Winzlar laut Flächennutzungsplan auf einen Bedarf von 28 Wohneinheiten bis 1985 beruft und diesen Bedarf mit dem Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" als erfüllt ansieht.

Nicht anschließen konnte sich der Rat ferner einer Anregung der Landbauaußenstelle Sulingen, die entlang der Bruchstraße im Westen des Plangebietes ein Pflanzangebot wünscht, um u. a. eine Immissionsbarriere zu landwirtschaftlich genutzten Bereichen zu schaffen.

Letzte Bedenken (u. a. vom Wasserwirtschaftsamt Sulingen geäußert) räumte Rehburg-Loccum aus, indem man darauf hinwies, daß die Abwasserentsorgung durch ein noch zu erstellendes öffentliches Kanalnetz (mit Reinigung im Klärwerk) Rehburg erfolgen werde und daß auch die Trinkwasserversorgung zentral angelegt werden soll. Eine Oberflächenwasser-Versickerung sei außerdem auf den einzelnen Grundstücken gewährleistet, so daß eine öffentliche Auslegung des Planes erfolgen kann.

Für eine eingeschränkte Beteiligung entschied sich der Stadtrat hinsichtlich des Winzlarer Bebauungsplanes „Hinter dem Sportplatz". Somit wird man einer Auflage des Nienburger Straßenbauamtes Nienburg gerecht, das eine neue Zufahrt zur Kreisstraße 10 (zwischen der Südgrenze des Flurstücks 39/2 und der Straße „Kukshagen") abgelehnt hatte. Ausgenommen – so Günter Suer – ist die Zufahrt zum Parkplatz der Sportanlage.

Milchüberschuß-Probleme müssen durch noch bessere Qualitäten gelöst werden

Generalversammlung „Milchkontroll- und Beratungsdienst Rehburg mit vielen Informationen

25.2.83

Schneeren (WS). Der Weg über die Landkreisgrenze Nienburg hinaus hat sich gelohnt! Nach Schneeren ins Gasthaus Asche hatte der Milchkontroll- und Beratungsdienst Rehburg zu seiner diesjährigen Generalversammlung eingeladen und einen rund vierstündigen Nachmittag gestaltet, der gleichermaßen an Informationen und Unterhaltung nichts zu wünschen übrig ließ.

In der vom 1. Vorsitzenden Heinrich Schirmer geführten Versammlung war es der Geschäftsführer Weber, der auf die Verbreitung und Organisation der Milchleistungsprüfungen im Bereich des Milchkontroll- und Beratungsdienstes Rehburg hinwies.

Die Ergebnisse in 1982: Anzahl der kontrollierten Betriebe (429), Kuhzahl (8196), geprüfte Betriebe (67,2 Prozent), geprüfte Kühe (85,2 Prozent), durchschnittliche Kuhzahl pro Kontrollbetrieb (19,1).

Die Durchschnittsleistungen des MKV Rehburg im Vorjahr: 8196 Kühe, 5597 Milch-Kilogramm (Mkg), 3,93 Fett-Prozente) (F%), 220 Fett-Kilogramm (Fkg), 3,23 Eiweiß-Prozent (E%) und 181 Eiweiß-Kilogramm (Ekg).

Die besten Herdendurchschnitte: Gruppe 1,0 bis 4,9 Kühe, 8102 Mkg, 3,84 F%, 311 Fkg, 3 E%, (Ernst Mestwarp, Sachsenhagen); Gruppe 5,0 bis 9,9 Kühe, 7522 Mkg, 3,95 F%, 297 Fkg, 3,28 E% (Heinz Schweer, Hagenburg); Gruppe 10 bis 19,9 Kühe, 7658 Mkg, 4,7 F%, 360 Fkg, 3,17 E% (Rudolf Kuhlmann, Auetal); Gruppe 20 bis 39,9 Kühe, 7775 Mkg, 4,27 F%, 332 Fkg, 3,37 E% (Heinrich Thuernau, Hagenburg), Gruppe 40 bis 59,9 Kühe, 6706 Mkg, 3,95 F%, 265 Fkg, 3,31 E% (Josef Zedler, Neustadt); Gruppe 60 bis 79,9 Kühe, 7123 Mkg, 4 F%, 285 Fkg, 3,37 E% (Karl Struss, Barsinghausen).

Bei den besten Lebensleistungen hob Weber eine Kuh aus dem Betrieb Hermann Kahle aus Loccum mit 112 667 Mkg (16,3 Jahre) hervor. Über 100 000 Mkg erreichte eine Kuh von Irmgard Hohls aus Auhagen.

Nach der Darstellung der Finanzsituation und dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung des Milchkontroll-Beratungsdienstes einstimmig Entlastung erteilt.

Im Vorstand bestätigt bzw. neu hineingewählt wurden Dieter Jürgens (Münchehagen), Heinrich Bartels (Nordbruch), Kurt Storch (Rehburg), Heinrich Lübking (Wiedenbrügge), Gerd Ventur (Hagenburg), Georg von Kuenheim (Westendorf), Karl Lohmann (Wiersen), Block (Bolsehle), Wilfried Stobbe (Horsten) und Volkert (Riehe).

Dr. Thiele-Wittig vom Milchkontrollverband Mittelweser skizzierte in einem Kurzbericht die Entwicklung des Regionallabors in Rehburg. So verwies er u. a. auf zehn vom Regionallabor betreute Molkereien, auf 800 000 Milch- und rund 100 000 Zelluntersuchungen und nicht zuletzt auf die Tätigkeit im Bereich der Erzeugerberatung, der Anlagenuntersuchung und der Futterberatung.

Über Tendenzen in der niedersächsischen Milchwirtschaft sprach der Geschäftsführer der Milchwirtschaftlichen Landesvereinigung, Dipl.-Volkswirt Osmers. Seine Ausführungen gipfelten in der Darstellung von Möglichkeiten, welche die Milch-Überschußprobleme in Niedersachsen lösen könnten.

Wie er sagte, müsse zukünftig anstelle einer Mehrproduktion eine verbesserte Qualität angestrebt werden. Darüber hinaus sollte die Milch als Rohstoff vielseitiger und restlos verwertet werden, was einen erhöhten Absatz an Milch und Milchprodukten zur Folge hätte.

Neben Rationalisierungsmaßnahmen forderte er ferner, daß der Export zukünftig eine größere Rolle spiele und daß Wege zu neuen Produkten gesucht würden.

In der Versammlung – ihr wohnten u. a. die Besitzer der „frischli"-Milchwerke, Holtorf und Schäkel, sowie Kreis-Veterinär Dr. Hempel bei – war es Leistungsinspektor Quade, der dem nach 47 Dienstjahren im MKV Rehburg in den Ruhestand getretenen August Diele Dank und Anerkennung aussprach.

Der krönende Abschluß der Versammlung: ein Dia-Vortrag unter dem Motto „Ägypten, das Land am Nil".

3.2.83 „Keine Gefahr"

Eine klare und unmißverständliche Aussage aus dem Munde des amtierenden Stadtdirektors von Rehburg-Loccum, Bernd Krüger: „Das Dach des Rehburger Kindergartens droht nicht einzustürzen, die Eltern können ihre Sprößlinge auch weiterhin unbesorgt in den Hort schicken." In Rehburg hatte sich in jüngster Zeit das Gerücht verdichtet, daß die akute Gefahr des Dacheinsturzes vorhanden sei. Wie jetzt von seiten der Stadtverwaltung bestätigt wurde, seien vermutlich schon beim Bau des Kindergartens (1974) und bei der damaligen Dachkonstruktion Fehler unterlaufen, die man jedoch erst in jüngerer Zeit entdeckt habe. Besorgt zeigt man sich in den Reihen der Elternschaft, da man befürchtet, daß in den folgenden Wochen nicht auszuschließende große Schneemengen eine Dachbelastung bedeuten, die zum Einsturz führen könnte. Nach Ansicht der Verwaltung sei jedoch ein spontaner Dacheinsturz unmöglich. Darüber hinaus werde man bei starken Schneefällen alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. Wie Krüger in diesem Zusammenhang sagte, wolle sich der Verwaltungsausschuß nicht mit Sicherungsmaßnahmen – von der Bauaufsicht vorgeschlagen – begnügen. Vielmehr wolle man das gesamte Dach erneuern, da es undicht sei und erhebliche Nässeschäden verursache. Die erforderlichen Maßnahmen sollen im Verlauf der Sommerferien erfolgen, die notwendigen Finanzmittel sind im Haushaltsplan berücksichtigt. WS

310159

Mißverständnis aufgeklärt

Am 22. Dezember 1982 bin ich für Helmut Breiter, den SPD-Abgeordneten aus Münchehagen, in den Rat der Stadt Rehburg-Loccum nachgerückt. Noch am selben Abend habe ich den stellvertretenden Rehburger Ortsbürgermeister Helmut Denzin (CDU) und am 10. Januar 1983 den Ortsbürgermeister August Lustfeld und alle anderen Ortsratsmitglieder darüber informiert, daß es meine feste Absicht ist, den Sitz im Ortsrat niederzulegen, weil es mir aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, beide Ratssitze hundertprozentig auszufüllen.

In einem Gespräch mit Ortsbürgermeister August Lustfeld am 2. Februar habe ich diese Begründung noch einmal bekräftigt. In der Tat bin ich der festen Überzeugung, daß ich es meinen Wählern schuldig bin, ein übernommenes Mandat auch hundertprozentig auszufüllen und daß ich auf keinen Fall zwei Mandate so nebenher mit nur halber Kraft wahrnehmen darf, indem ich die mir vorgelegten Informationen nur nachkaue und nicht kritisch hinterfrage oder nicht selbst recherchiere.

Wenn ich von vornherein auf dieses selbständige kontrollierende Mitgestalten und Mitarbeiten im Rat verzichte, könnte ich, trotz besonderer beruflicher Belastungen in der Einarbeitungsphase, zur Not auch noch ein zusätzliches drittes Mandat als Abstimmungsautomat verwalten – aber nie und nimmer ausfüllen. Es kommt eben auf das Anspruchsniveau an, das man sich selbst zum Ziel setzt.

In der Ortsratssitzung am 21. Februar habe ich entsprechend dieser Überzeugung das Ortsratsmitglied Günter Suer ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ich diesen Rücktritt nicht verkürzt und unzureichend mit beruflicher Überlastung erklären will – da diese Belastung sich in keiner Weise verändert hat (diese Aussage ist offenbar mißverstanden worden), sondern nur mit der Zielsetzung, für mich persönlich die Voraussetzungen zu schaffen, um den umfangreicheren Aufgaben im Stadtrat auch wirklich intensiv nachkommen zu können.

Dazu ist es allerdings für mich notwendig, die vorhandene Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Vor allem dann, wenn auch zukünftig die bisherige gemeinsame Grundauffassung fast aller Ortsratsmitglieder gelten soll, den interessierten Bürgern und Vereinen verstärkt die Möglichkeit zu geben, an der Planung und Gestaltung ihres Heimatortes teilzunehmen.

Cord Ziegenhagen,
Rehburg-Loccum 1

Faselei! 1.3.83

4.3.83

Auch in Rehburg besteht jetzt ein Guttempler-Gesprächskreis

D. Anlage „Rennen" 1

Jeden Freitag kostenlose Beratung im evangelischen Gemeindehaus

Rehburg-Loccum (r). **Das Alkoholproblem zeigt allerorts zunehmende Tendenz – Anlaß für den Deutschen Guttempler-Orden, in verstärktem Umfange seine Hilfe anzubieten . Die Guttempler-Gruppe „Nienburg" hat daher jetzt den Gesprächskreis „Rehburg-Stadt" ins Leben gerufen.**

Nach Gesprächen mit dem Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde, Betroffenen aus Rehburg sowie Vorstandsmitgliedern der Gruppe „Nienburg" wurden Räumlichkeiten im evangelischen Gemeindehaus freitags für den Gesprächskreis zur Verfügung gestellt.

Der Gesprächskreis Rehburg der Guttempler-Gruppe „Nienburg" will all denen, die Probleme mit dem Alkohol haben, ihre Hilfe anbieten. Diese besteht unter anderem in vertraulicher Beratung, in Hausbesuchen, in Gesprächen innerhalb der Gruppe oder auch in der Vermittlung von Kuren.

Eine besonders wichtige Aufgabe sehen die Guttempler in der Nachsorge; in der Betreuung des Alkoholkranken, der nach ambulanter oder stationärer Theraphie „trocken" ist.

Der Gesprächskreis wird von Ernst Wilkening geleitet, der seit langem Mitglied in der Guttempler-Gruppe „Nienburg" ist. Ferner wird der Kreis von Mitgliedern aus der Nienburger Gruppe unterstützt. Neben den allgemeinen Beratungsstunden bietet der Gesprächskreis auch eine umfangreiche Freizeitgestaltung an.

Unter folgenden Telefon-Nummern können Erstkontakte hergestellt werden: (0 50 37) 4 40 (Wilkening), (0 50 37) 26 26 (Busse), (0 50 21) 26 02 (Hofmann) oder persönlich freitags im evangelischen Gemeindehaus um 20 Uhr.



310160

C D U Stadtverband
Rehburg - Loccum

Unser Bundestagskandidat

L A N D R A T H E L M U T R O D E

stellt sich den Bürgern unserer Stadt vor.

Termin : Mitwoch, 2. März 1983, 20 Uhr

Gasthaus Seele, OT Loccum

Im Anschluß daran, gemütliches Beisammensein mit einem Faß Freibier.

Herzlich Willkommen

Ihre



Fr. 3/1000/041 · Nr. 1107 · Verantwortlich:

Das vorläufige Endergebnis der Bundestagswahl in Niedersachsen

In der Rubrik „Sonstige“ finden sich die kleinen Parteien, auf die bei den letzten Wahlen weniger als fünf Prozent der Stimmen entfielen. Bei der Bundestagswahl 1982 sind dies die NPD, die DKP, die Europäische Arbeiter-Partei (EAP), der Bund Westdeutscher Kommunisten (BWK) sowie bei den Erststimmen ein Einzelbewerber. Bei der Landtagswahl 1982 finden sich in dieser Rubrik die DKP, die EAP, der BWK, die Frauenpartei, die Bürgerpartei, die Deutsche Friedens-Union (DFU) sowie ein Einzelbewerber. Bei der Bundestagswahl 1980 sind dies DKP, NPD, EAP, der Kommunistische Bund Westdeutschland (KBW) und die Volksfront. Bei der Europawahl 1979 schließlich sind unter „Sonstige“ die DKP, die EAP und das Zentrum zu suchen.

I = Erststimme II = Zweitstimme	Wahlbeteilig. in %	SPD	CDU	FDP	Grüne	Sonstige	Gewählt
19 Aurich-Emden							
Bundestagswahl 1983 I	89,8	82 003 (57,1)	52 063 (36,3)	2 566 (1,8)	6 481 (4,5)	491 (0,3)	Carl Ewen (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		78 820 (54,8)	48 807 (33,9)	7 568 (5,3)	8 032 (5,6)	563 (0,3)	
Landtagswahl 1982	77,1	63 861 (51,7)	46 235 (37,4)	4 663 (3,8)	8 092 (6,6)	607 (0,5)	
Bundestagswahl 1980 II	87,7	83 431 (60,3)	39 448 (28,5)	12 743 (9,2)	2 241 (1,6)	603 (0,4)	
Europawahl 1979	65,4	60 010 (59,0)	33 915 (33,4)	3 792 (3,7)	3 204 (3,2)	713 (0,7)	
20 Unterems							
Bundestagswahl 1983 I	89,5	58 739 (36,7)	90 865 (56,8)	3007 (1,9)	6847 (4,3)	436 (0,3)	Rudolf Seiters (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		57 875 (36,1)	85 183 (53,2)	9218 (5,8)	7398 (4,6)	424 (0,2)	
Landtagswahl 1982	76,0	42 837 (31,8)	77 170 (57,3)	7 169 (5,3)	7 048 (5,2)	448 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	87,8	63 232 (41,6)	74 675 (49,1)	11 341 (7,5)	2 277 (1,5)	422 (0,2)	
Europawahl 1979	66,8	42 934 (37,9)	62 961 (55,5)	3 219 (2,8)	3 546 (3,1)	732 (0,6)	
21 Friesland-Wilhelmshaven							
Bundestagswahl 1983 I	86,7	61 630 (47,2)	57 957 (44,3)	3144 (2,4)	7231 (5,5)	730 (0,6)	Dr. Herbert Ehrenberg (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		61 310 (46,8)	42 758 (40,3)	8672 (6,6)	7726 (5,9)	519 (0,3)	
Landtagswahl 1982	72,3	43 253 (40,1)	49 677 (46,0)	6 104 (5,7)	8 617 (8,0)	346 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	85,8	67 181 (52,8)	42 330 (33,3)	15 009 (11,8)	2 200 (1,7)	514 (0,4)	
Europawahl 1979	61,6	46 055 (50,9)	35 065 (38,8)	5 036 (5,6)	3 810 (4,2)	497 (0,3)	
22 Oldenburg-Ammerland							
Bundestagswahl 1983 I	87,3	80 167 (45,0)	71 871 (40,3)	11 605 (6,5)	12 825 (7,2)	1790 (1,0)	Walter Polkehn (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		78 573 (44,0)	68 243 (38,2)	16 589 (9,3)	14 191 (7,9)	1093 (0,6)	
Landtagswahl 1982	72,8	52 924 (36,0)	64 294 (43,8)	14 006 (9,5)	14 194 (9,7)	607 (0,5)	
Bundestagswahl 1980 II	86,1	83 001 (48,8)	55 173 (32,4)	27 701 (16,3)	3 196 (1,9)	603 (0,4)	
Europawahl 1979	62,2	56 599 (46,7)	47 565 (39,3)	10 777 (8,9)	5 082 (4,2)	1 137 (1,0)	
23 Delmenhorst-Wesermarsch							
Bundestagswahl 1983 I	88,4	80 554 (46,7)	74 338 (43,1)	7544 (4,4)	9360 (5,4)	861 (0,5)	Fr. Margitta Terborg (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		78 048 (45,1)	68 883 (39,8)	14 744 (8,5)	10 727 (6,2)	702 (0,3)	
Landtagswahl 1982	73,5	53 397 (37,5)	63 936 (44,9)	14 269 (10,0)	10 011 (7,0)	637 (0,5)	
Bundestagswahl 1980 II	87,3	83 861 (50,3)	54 888 (32,9)	24 535 (14,7)	2 629 (1,6)	702 (0,5)	
Europawahl 1979	65,2	59 625 (48,9)	47 734 (39,1)	9 581 (7,8)	4 329 (3,5)	682 (0,6)	
24 Cuxhaven							
Bundestagswahl 1983 I	89,5	57 736 (44,2)	63 345 (48,5)	2 474 (1,9)	6 567 (5,0)	505 (0,4)	Dr. Wolfgang von Geldern (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		55 063 (42,1)	58 670 (44,9)	8 606 (6,6)	7 943 (6,1)	474 (0,3)	
Landtagswahl 1982	74,7	41 377 (37,8)	54 451 (49,8)	4 967 (4,5)	8 350 (7,6)	254 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	87,5	61 054 (48,2)	48 856 (38,6)	13 645 (10,8)	2 511 (2,0)	479 (0,5)	
Europawahl 1979	64,8	41 965 (45,3)	42 113 (45,5)	4 259 (4,6)	3 708 (4,0)	514 (0,6)	
25 Stade							
Bundestagswahl 1983 I	89,3	66 504 (41,5)	82 884 (51,7)	3 299 (2,1)	6 691 (4,2)	862 (0,5)	Horst Eylemann (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		63 090 (39,3)	76 017 (47,4)	11 852 (7,4)	8 889 (5,5)	692 (0,4)	
Landtagswahl 1982	75,2	43 723 (32,7)	71 485 (53,5)	8 180 (6,1)	9 945 (7,4)	290 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	88,3	69 563 (45,3)	63 152 (41,1)	17 500 (11,4)	2 667 (1,7)	654 (0,4)	
Europawahl 1979	66,9	47 049 (43,1)	52 580 (48,1)	5 347 (4,9)	3 735 (3,4)	630 (0,4)	
26 Mittelems							
Bundestagswahl 1983 I	91,3	56 073 (33,8)	99 593 (60,0)	3212 (1,9)	6650 (4,0)	403 (0,2)	Hans-Gerd Strobe (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		51 184 (30,8)	95 431 (57,4)	11 168 (6,7)	8087 (4,9)	410 (0,2)	
Landtagswahl 1982	79,1	37 120 (26,2)	89 893 (63,3)	7 020 (4,9)	7 369 (5,2)	497 (0,4)	
Bundestagswahl 1980 II	90,8	58 499 (36,8)	83 825 (52,8)	13 874 (8,7)	2 182 (1,4)	481 (0,3)	
Europawahl 1979	72,9	39 885 (32,0)	75 545 (60,6)	4 333 (3,5)	3 997 (3,2)	851 (0,7)	
27 Cloppenburg-Vechta							
Bundestagswahl 1983 I	91,4	24 957 (18,3)	102 115 (74,8)	2701 (2,0)	6529 (4,8)	196 (0,1	Manfred Carstens (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		25 355 (18,5)	97 979 (71,6)	7135 (5,2)	6087 (4,5)	198 (0,2)	
Landtagswahl 1982	81,4	17 536 (14,7)	90 532 (75,9)	4 427 (3,7)	6 644 (5,6)	66 (0,1)	
Bundestagswahl 1980 II	91,1	29 755 (23,0)	89 132 (69,0)	7 881 (6,1)	2 188 (1,7)	224 (0,2)	
Europawahl 1979	75,2	19 233 (18,6)	77 972 (75,2)	2 512 (2,4)	3 119 (3,0)	836 (0,8)	
28 Diepholz							
Bundestagswahl 1983 I	*88,9*	*51 530 (40,9)*	*63 159 (50,1)*	*5553 (4,4)*	*5618 (4,5)*	*173 (0,1)*	*Walter Link (CDU)*
Bundestagswahl 1983 II		*47 386 (37,6)*	*58 248 (46,2)*	*12 815 (10,2)*	*7344 (5,8)*	*356 (0,3)*	
Landtagswahl 1982	74,4	32 128 (30,8)	52 192 (50,1)	13 570 (13,0)	6 156 (5,9)	131 (0,1)	
Bundestagswahl 1980 II	87,8	51 647 (42,6)	48 614 (40,1)	18 518 (15,3)	1 929 (1,6)	407 (0,2)	
Europawahl 1979	65,0	34 630 (39,3)	38 747 (43,9)	11 609 (13,2)	2 761 (3,1)	477 (0,6)	
29 Verden							
Bundestagswahl 1983 I							
Bundestagswahl 1983 II							
Landtagswahl 1982	77,3	43 352 (36,7)	58 567 (49,6)	6 625 (5,6)	9 235 (7,8)	363 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	89,6	63 555 (47,3)	49 503 (36,8)	17 735 (13,2)	3 006 (2,2)	578 (0,4)	
Europawahl 1979	69,9	46 885 (45,9)	44 483 (43,5)	5 974 (5,8)	4 271 (4,2)	582 (0,5)	
30 Soltau-Rotenburg							
Bundestagswahl 1983 I	89,2	47 776 (38,2)	67 342 (53,9)	3494 (2,8)	5653 (4,5)	764 (0,6)	Ingeborg Hoffmann (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		45 226 (36,1)	63 120 (50,4)	9205 (7,4)	6980 (5,6)	618 (0,5)	
Landtagswahl 1982	77,0	33 330 (31,2)	60 212 (56,4)	6 040 (5,7)	6 796 (6,4)	344 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	88,8	51 219 (42,2)	54 163 (44,6)	13 481 (11,1)	2 087 (1,7)	479 (0,4)	
Europawahl 1979	68,5	36 147 (39,2)	47 227 (51,3)	4 763 (5,2)	3 501 (3,8)	496 (0,5)	
31 Lüneburg-Lüchow-Dannenberg							
Bundestagswahl 1983 I	87,6	48 168 (39,2)	60 181 (49,0)	4832 (3,9)	9089 (7,4)	658 (0,6)	Horst Schröder (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		45 970 (37,4)	56 162 (45,7)	9347 (7,6)	10 951 (8,9)	591 (0,4)	
Landtagswahl 1982	75,8	31 499 (30,4)	54 957 (53,1)	5 321 (5,1)	11 120 (10,7)	631 (0,6)	
Bundestagswahl 1980 II	87,7	50 346 (42,2)	49 862 (41,8)	14 613 (12,3)	3 931 (3,3)	501 (0,4)	
Europawahl 1979	67,7	35 941 (39,8)	42 590 (47,1)	4 566 (5,1)	6 812 (7,5)	481 (0,6)	
32 Osnabrück-Land							
Bundestagswahl 1983 I	90,7	53 772 (38,3)	76 455 (54,5)	4124 (2,9)	5833 (4,2)	168 (0,1)	Reinhard von Schorlemer (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		50 932 (36,2)	70 499 (50,1)	11 592 (8,2)	7258 (5,2)	312 (0,2)	
Landtagswahl 1982	79,7	38 451 (31,5)	69 271 (56,7)	7 514 (6,2)	6 748 (5,5)	179 (0,1)	
Bundestagswahl 1980 II	90,6	57 097 (41,8)	61 903 (45,3)	15 086 (11,0)	2 148 (1,6)	341 (0,2)	
Europawahl 1979	73,9	42 399 (38,7)	57 392 (52,3)	5 522 (5,0)	3 651 (3,3)	668 (0,6)	
33 Osnabrück							
Bundestagswahl 1983 I	90,1	65 739 (42,0)	79 913 (51,0)	3740 (2,4)	6568 (4,2)	611 (0,4)	Dr. Karl-Heinz Hornhues (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		61 503 (39,3)	73 857 (47,1)	11 428 (7,3)	9360 (6,0)	526 (0,3)	
Landtagswahl 1982	76,6	45 513 (34,5)	70 280 (53,3)	6 594 (5,0)	9 119 (6,9)	414 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	90,1	71 422 (46,3)	63 226 (40,9)	16 895 (10,9)	2 297 (1,5)	571 (0,3)	
Europawahl 1979	72,1	52 909 (43,1)	58 712 (47,9)	5 870 (4,8)	4 348 (3,5)	815 (0,7)	
34 Nienburg-Schaumburg							
Bundestagswahl 1983 I	89,7	84 284 (45,8)	88 716 (48,2)	3 796 (2,1)	6 713 (3,6)	656 (0,4)	Helmut Rohde (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		80 395 (43,6)	82 148 (44,6)	12 038 (6,5)	9 133 (5,0)	601 (0,3)	
Landtagswahl 1982	78,6	64 375 (40,2)	79 316 (49,5)	8 212 (5,1)	8 110 (5,1)	282 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	89,5	89 393 (49,4)	69 494 (38,4)	19 027 (10,5)	2 460 (1,4)	544 (0,3)	
Europawahl 1979	69,8	66 846 (47,9)	60 882 (43,6)	7 155 (5,1)	4 124 (3,0)	623 (0,5)	
35 Harburg							
Bundestagswahl 1983 I	91,1	47 213 (37,2)	69 208 (54,6)	3 664 (,29)	6 254 (4,9)	488 (0,4)	Herbert Helmrich (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		44 836 (35,3)	61 595 (48,5)	12 120 (9,5)	8 096 (6,4)	420 (0,3)	
Landtagswahl 1982	77,8	30 033 (28,4)	59 031 (55,8)	8 220 (7,8)	8 257 (7,8)	249 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	91,0	48 716 (40,1)	50 952 (42,0)	19 099 (15,7)	2 158 (1,8)	427 (0,3)	
Europawahl 1979	70,8	36 208 (39,6)	45 845 (49,3)	6 635 (7,2)	3 050 (3,3)	491 (0,6)	
36 Stadt Hannover I							
Bundestagswahl 1983 I	87,8	77 587 (47.0)	71 257 (43,1)	5 292 (3,2)	10 320 (6,2)	794 (0,4)	Egon Franke (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		75 728 (45,7)	65 456 (39,5)	11 757 (7,1)	12 106 (7,3)	818 (0,5)	
Landtagswahl 1982	76,5	58 704 (40,9)	63 990 (44,6)	8 921 (6,2)	11 196 (7,8)	743 (0,5)	
Bundestagswahl 1980 II	88,6	86,785 (51,6)	57 283 (34,0)	20 565 (12,2)	2 927 (1,7)	762 (0,4)	
Europawahl 1979	69,1	65 497 (49,8)	52 003 (39,5)	7 582 (5,8)	5 549 (4,1)	1 069 (0,9)	
37 Stadt Hannover II							
Bundestagswahl 1983 I	88,4	83 199 (49,1)	71 039 (41,9)	4997 (3,0)	9316 (5,5)	825 (0,5)	Helmut Rohde (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		77 997 (45,9)	65 031 (38,3)	12 438 (7,3)	13 416 (7,9)	1006 (0,6)	
Landtagswahl 1982	76,7	61 417 (41,6)	64 087 (43,4)	9 331 (6,3)	11 687 (7,9)	1 064 (0,7)	
Bundestagswahl 1980 II	88,8	89 006 (51,5)	58 503 (33,9)	21 282 (12,3)	3 055 (1,8)	894 (0,5)	
Europawahl 1979	70,4	68 319 (49,4)	54 631 (39,5)	8 352 (6,0)	5 827 (4,2)	1 367 (0,9)	
38 Hannover-Land I							
Bundestagswahl 1983 I	90,4	86 366 (44,6)	95 012 (49,0)	5 316 (2,7)	6 816 (3,5)	317 (0,2)	Dr. Dietmar Kausy (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		81 243 (41,8)	87 430 (45,0)	14 598 (7,5)	10 550 (5,4)	703 (0,3)	
Landtagswahl 1982	79,4	62 041 (37,0)	84 231 (50,2)	10 559 (6,3)	10 504 (6,3)	467 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	90,0	89 081 (47,7)	70 452 (37,8)	23 857 (12,8)	2 682 (1,4)	517 (0,2)	
Europawahl 1979	71,4	66 908 (46,1)	63 915 (44,1)	8 289 (5,7)	5 236 (3,6)	739 (0,5)	
39 Celle-Uelzen							
Bundestagswahl 1983 I	89,6	70 987 (39,4)	95 848 (53,3)	5 215 (2,9)	7 050 (3,9)	851 (0,4)	Klaus-Jürgen Hedrich (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		66 714 (37,0)	89 888 (49,9)	13 236 (7,3)	9 637 (5,3)	737 (0,4)	
Landtagswahl 1982	78,3	49 788 (32,0)	86 940 (55,9)	9 613 (6,2)	8 994 (5,8)	239 (0,1)	
Bundestagswahl 1980 II	89,4	72 752 (41,4)	79 337 (45,1)	20 263 (11,5)	2 771 (1,6)	739 (0,3)	
Europawahl 1979	71,4	53 743 (38,8)	71 124 (51,4)	6 815 (4,9)	6 037 (4,4)	743 (0,5)	
40 Gifhorn-Peine							
Bundestagswahl 1983 I	90,9	72 754 (43,0)	85 786 (50,7)	4 014 (2,4)	6 085 (3,6)	667 (0,3)	Engelbert Nelle (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		70 571 (41,6)	80 928 (47,7)	9 941 (5,9)	7 474 (4,4)	601 (0,3)	
Landtagswahl 1982	81,3	55 379 (37,1)	78 096 (52,4)	7 153 (4,8)	8 166 (5,5)	335 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	90,6	77 456 (47,3)	67 975 (41,5)	15 561 (9,5)	2 230 (1,4)	550 (0,2)	
Europawahl 1979	73,7	58 303 (44,8)	61 552 (47,3)	5 655 (4,3)	4 040 (3,1)	602 (0,5)	
41 Hameln-Holzminden							
Bundestagswahl 1983 I	91,3	84 122 (47,6)	81 086 (45,8)	5 084 (2,9)	6 315 (3,6)	295 (0,2)	Brigitte Traupe (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		80 999 (45,7)	75 484 (52,6)	12 199 (6,9)	8 029 (4,5)	484 (0,3)	
Landtagswahl 1982	81,5	66 148 (42,1)	73 320 (46,6)	8 778 (5,6)	8 568 (5,4)	426 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	91,4	90 266 (51,1)	65 485 (37,1)	17 891 (10,1)	2 609 (1,5)	494 (0,2)	
Europawahl 1979	73,9	69 878 (49,3)	59 110 (41,7)	7 169 (5,1)	5 057 (3,6)	630 (0,5)	
42 Hannover-Land II							
Bundestagswahl 1983 I	91,5	82 704 (46,1)	83 619 (46,6)	4969 (2,8)	7758 (4,3)	275 (0,2)	Herbert Lathmann (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		78 924 (43,9)	77 387 (43,0)	12 976 (7,2)	10 105 (5,6)	548 (0,3)	
Landtagswahl 1982	82,1	63 337 (39,7)	74 950 (47,0)	10 375 (6,5)	10 350 (6,5)	502 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	91,5	86 566 (49,5)	63 467 (36,3)	22 029 (12,6)	2 518 (1,4)	400 (0,2)	
Europawahl 1979	74,7	67 776 (48,2)	59 117 (42,1)	7 746 (5,5)	5 217 (3,7)	642 (0,4)	
43 Hildesheim							
Bundestagswahl 1983 I	91,5	93 868 (48,4)	88 458 (45,7)	3 722 (1,9)	6 933 (3,6)	789 (0,4)	Hermann Rappe (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		89 035 (45,9)	83 797 (43,2)	11 216 (5,8)	9 312 (4,8)	639 (0,3)	
Landtagswahl 1982	80,7	70 721 (41,5)	81 702 (48,0)	7 801 (4,6)	9 579 (5,6)	446 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	91,5	98 265 (51,1)	72 786 (37,9)	17 902 (9,3)	2 789 (1,5)	509 (0,2)	
Europawahl 1979	74,2	74 857 (48,4)	67 454 (43,6)	6 041 (3,9)	5 483 (3,5)	904 (0,6)	
44 Salzgitter-Wolfenbüttel							
Bundestagswahl 1983 I	91,5	76 728 (47,9)	74 952 (46,8)	2 585 (1,6)	5 156 (3,2)	647 (0,3)	Hans-Jürgen Junghans (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		74 244 (46,3)	71 493 (44,6)	7 529 (4,7)	6 298 (3,9)	619 (0,3)	
Landtagswahl 1982	79,6	58 544 (41,8)	67 974 (48,5)	5 503 (3,9)	7 720 (5,5)	327 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	90,3	82 606 (52,2)	58 630 (37,1)	14 551 (9,2)	1 896 (1,2)	538 (0,3)	
Europawahl 1979	72,7	63 086 (49,9)	53 954 (42,6)	4 925 (3,9)	3 889 (3,1)	665 (0,6)	
45 Braunschweig							
Bundestagswahl 1983 I	87,8	79 741 (45,9)	81 139 (46,7)	3 989 (2,3)	8 048 (4,6)	786 (0,4)	Joachim Clemens (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		76 358 (43,8)	75 734 (43,5)	11 062 (6,3)	10 411 (6,0)	674 (0,4)	
Landtagswahl 1982	75,3	59 498 (40,0)	69 795 (46,9)	8 512 (5,7)	10 448 (7,0)	529 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	87,7	86 852 (49,7)	62 396 (35,7)	21 949 (12,6)	2 713 (1,6)	780 (0,6)	
Europawahl 1979	68,6	65 929 (48,1)	56 519 (41,3)	8 276 (6,0)	5 343 (3,9)	890 (0,6)	
46 Helmstedt-Wolfsburg							
Bundestagswahl 1983 I	89,1	62 979 (41,5)	79 551 (52,4)	2844 (1,9)	5825 (3,8)	732 (0,5)	Dr. Volkmar Köhler (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		60 730 (39,9)	75 898 (49,9)	7737 (5,1)	7153 (4,7)	700 (0,4)	
Landtagswahl 1982	76,2	46 633 (36,1)	69 350 (53,6)	5 880 (4,5)	7 223 (5,6)	251 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	89,3	69 946 (46,3)	63 876 (42,3)	14 594 (9,7)	1 936 (1,3)	593 (0,3)	
Europawahl 1979	71,3	53 931 (44,9)	56 972 (47,5)	5 143 (4,3)	3 385 (2,8)	600 (0,5)	
47 Goslar							
Bundestagswahl 1983 I	90,1	62 549 (46,2)	65 528 (48,4)	2788 (2,1)	3832 (2,8)	583 (0,5)	Dr. Rudolf Sprung (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		59 951 (44,3)	61 623 (45,5)	8302 (6,1)	5041 (3,7)	511 (0,3)	
Landtagswahl 1982	79,7	47 952 (40,6)	58 443 (49,4)	6 076 (5,1)	5 497 (4,6)	285 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	90,2	66 404 (49,1)	53 254 (39,4)	13 569 (10,0)	1 470 (1,1)	449 (0,2)	
Europawahl 1979	71,8	51 017 (47,8)	47 506 (44,5)	5 079 (4,8)	2 628 (2,5)	533 (0,6)	
48 Northeim-Osterode							
Bundestagswahl 1983 I		75 183 (48,7)	69 830 (45,2)	3 563 (2,3)	5 194 (3,4)	596 (0,4)	Dr Martin Schmidt (SPD)
Bundestagswahl 1983 II		72 853 (47,2)	64 522 (41,8)	9 950 (6,4)	6 610 (4,3)	549 (0,3)	
Landtagswahl 1982	82,7	60 791 (43,7)	63 832 (45,9)	7 364 (5,3)	6 787 (4,9)	252 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	91,2	79 662 (52,1)	56 037 (36,7)	14 510 (9,5)	2 194 (1,4)	450 (0,2)	
Europawahl 1979	75,1	63 213 (50,4)	52 596 (42,0)	5 500 (4,4)	3 465 (2,8)	584 (0,4)	
49 Göttingen							
Bundestagswahl 1983 I	90,1	71 859 (44,3)	76 103 (46,9)	4 678 (2,9)	9 184 (5,7)	415 (0,3)	Dr. Hans-Hugo Klein (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		66 625 (41,0)	70 471 (43,4)	11 682 (7,2)	13 107 (8,1)	660 (0,4)	
Landtagswahl 1982	78,1	50 684 (36,1)	69 928 (49,9)	8 193 (5,8)	10 808 (7,7)	614 (0,4)	
Bundestagswahl 1980 II	89,9	73 912 (46,2)	63 136 (39,5)	18 726 (11,7)	3 578 (2,2)	638 (0,4)	
Europawahl 1979	71,5	54 907 (43,7)	57 249 (45,5)	7 784 (6,2)	4 974 (4,0)	834 (0,7)	
Land Niedersachsen							
Bundestagswahl 1983 I	89,8	2 111 410 (43,4)	2 384 662 (49,0)	130 953 (2,7)	219 985 (4,5)	18 975 (0,4)	
Bundestagswahl 1983 II		2 015 699 (41,4)	2 223 893 (45,6)	338 351 (6,9)	278 484 (5,7)	18 171 (0,3)	
Landtagswahl 1982	77,7	1 526 346 (36,5)	2 118 137 (50,7)	246 959 (5,9)	273 338 (6,5)	13 730 (0,3)	
Bundestagswahl 1980 II	89,3	2 232 531 (46,9)	1 891 813 (39,8)	535 914 (11,3)	77 475 (1,6)	17 409 (0,3)	
Europawahl 1979	70,0	1 642 693 (44,7)	1 684 330 (45,8)	195 279 (5,3)	133 088 (3,6)	21 837 (0,6)	

Selbst Kohl war überrascht: „Das kann doch nicht wahr sein“

Wahlergebnis löste in der CDU-Zentrale Volksfeststimmung aus

Von Rudolf Strauch

Bonn

Um 19.30 Uhr an diesem Wahlsonntagabend brach in der Bonner CDU-Zentrale, dem Konrad-Adenauer-Haus, alle Ruhe und Ordnung zusammen. Gleichzeitig sackte mit einer Angleichung der Hochrechnungen der beiden Fernsehanstalten, die über ungezählte Fernsehschirme in allen Etagen des Hochhauses verbreitet wurden, die Spannung der ersten Phase ab. Es breitete sich nun nur noch Freude aus. Die Wahlparty 83, zu der CDU-Bundesgeschäftsführer Peter Radunski mehr als 3000 Bürger eingeladen hatte, konzentrierte sich jetzt auf die Imbiß- und Getränkestände, obwohl es hier erstmals in der Geschichte der CDU nichts mehr umsonst gab – die Bulette oder ein belegtes Brötchen kosteten je 1,50 Mark.

Um 19.30 Uhr auch hatte Bundeskanzler Helmut Kohl im Konrad-Adenauer-Haus seinen ersten Fernsehauftritt beendet, und er kehrte von hier ins Kanzleramt zurück, bevor er später zur Fernsehrunde der Spitzenkandidaten fuhr. Die allererste ZDF-Hochrechnung gegen 18.16 Uhr hatte Kohl auch im Kanzleramt entgegengenommen, und obwohl sie immerhin für die CDU 48 Prozent vorhersagte, riet Kohl seinen Mitarbeitern, darunter Staatsminister Jenninger, dringend zur Gelassenheit. Um 18.37 Uhr allerdings, als die ARD für die CDU voraussichtlich 50,4 Prozent angab, sagte Kohl im Kanzleramt: „Das kann doch nicht wahr sein.“ Dann empfahl er sich und den anderen ein zweites Mal: „Erst mal schön abwarten, bis es das Endergebnis gibt.“

Im großen Saal des Adenauer-Hauses sah es an diesem Abend von 18 Uhr an so aus, als sollte hier ein Boxkampf ausgetragen werden. In der Mitte des Saales gab es einen quadratisch abgesperrten Platz, in dem vier Fernsehkameras und ein Interviewstand aufgebaut waren. Darum herum bildeten vor allem Mitglieder der Jungen Union ein dichtes Spalier von Zuschauern. Auf Monitorgeräten verfolgten sie den Auftakt der Wahlsendungen auf beiden Kanälen.

Um 18.30 Uhr kam Fußballstadionstimmung auf. Die Serien der Hochrechnungen mit immer günstigeren Zahlen für die CDU/CSU und einer grünen Tendenz unter der Fünfprozentmarke wurden wie Tore des Jahres bejubelt. Sprechchöre kamen auf und verlangten: „Zugabe, Zugabe, Zugabe.“

Wie die Reklame bei der Bundesliga paßten zu dieser Stimmung die Transparente an den Saalwänden: „Aufwärts mit Deutschland“ oder „Jetzt den Aufschwung wählen“ und „Der Kanzler schafft Vertrauen“. In der Hochstimmung der folgenden Minuten verwandelte sich das Publikum dieser Party in einen Fanklub. Eine neue Jubelwelle entstand wegen der Nachricht, daß die CDU in Rheinland-Pfalz ihre Mehrheit ausgebaut habe.

Die Temperatur im Saal nahm tropische Formen an. Es meldete sich ein erster Einpeitscher mit dem Vorspruch: „Zickezacke, zickezacke, hoi, hoi, hoi.“ Der Fanklub folgte dem Appell zur Wiederholung wie ein einstudierter Chor. Dann verlangte das Publikum im Sprechchor: „Helmut, Helmut.“

Aber um 19.02 Uhr kam zunächst Generalsekretär Geißler in den Saal. Was die Menge nicht wissen konnte: Kohl war zehn Minuten früher zu einer Kurzberatung des CDU-Präsidiums tatsächlich in einer anderen Etage des Hauses angekommen. Als die Menge Geißler erkannte, bildeten sich die Zurufe: „Heiner, Heiner . . .“ Gleichzeitig erledigte die Menge im Saal den ersten Durchbruch einer unbezweifelbaren absoluten Mehrheit. Die Kameras versanken plötzlich in einer Masse von Köpfen und Schultern, deren Besitzer nun nicht länger hinter den Absperrungen in Distanz zur ersten Hauptperson und zu den folgenden bleiben wollten.

Inzwischen trug einer der dienstältesten Bonner Journalisten, der als Freund der CDU lange Jahre stark gelitten hat, ein selbstgefertigtes Gedicht jedem Kollegen vor, der es hören und auch nicht hören wollte. Hans-Henning Zencke ist der gereimten Ansicht: „Was lange währt, wird endlich reichlich – im Kohlfeld prangt ein Straußen-Ei – das Hochgefühl ist unvergleichlich – weit hinten klagt ein Vogel-Schrei.“

Nacheinander traten als Mitsieger der Fraktionsvorsitzende Dregger, Bundesminister Barzel und Frau („Wir freuen uns alle sehr“), auch der ehemalige Bundesverteidigungsminister von Hassel mit Frau und Sohn, auch der Düsseldorfer Oppositionsführer Biedenkopf und endlich auch aus Hamburg Walther Leisler Kiep auf.

Als Kohl schließlich um 19.16 Uhr durch eine wogende Wand von Fotografen, Rundfunkkollegen und tragbaren Kameras den Weg in den Saal kaum finden konnte, stieg die Stimmung mit Jubelrufen und V-Zeichen auf den Höhepunkt. Frau Hannelore Kohl sagte: „Das ist ein schönes Geburtstagsgeschenk“, und damit teilte sie mit, daß sie selbst an diesem Montag, der nach Kohls Angaben vom vergangenen Freitag angeblich ein ganz normaler Werktag sein soll, Geburtstag hat.

Gegen 21 Uhr war klar, daß Kohl und der CSU-Vorsitzende Strauß schon gegen 18.30 Uhr miteinander telefoniert haben und daß sie Zurückhaltung in Sachen FDP abgesprochen haben. Aus Kohls Umgebung hingegen war zu hören, daß die FDP mit allen Kräften für eine Fortsetzung der Koalition gewonnen werden soll, auch wenn der CDU/CSU im Endergebnis eine absolute Mehrheit zugesprochen werden sollte.

Die Generallinie für die nächsten Tage hat Kohl selbst deutlich mit der öffentlichen Erklärung vorgezeichnet, daß am nächsten Sonntag Landtagswahl in Schleswig-Holstein seien. Damit ist klar, daß sich im Sinne von Kohls Taktik in den folgenden fünf Tagen in Bonn nach Möglichkeit gar nichts entscheiden soll, weder koalitionell noch personell.

Im übrigen haben inzwischen zwei Bundeskanzler recht behalten. Bundeskanzler Bruno Kreisky hat am Wochenende in Wien erklärt, daß er (der österreichische Sozialist) trotz anderer Sympathien damit rechne, daß Kohl im Amt bestätigt werde und daß es eine bürgerliche Mehrheit gebe, so wie es über ein Jahrzehnt lang eine sozial-liberale Mehrheit in Bonn gegeben habe.

Bundeskanzler Helmut Kohl hat in seiner letzten Wahlkampfveranstaltung am Freitagabend in Ludwigshafen versichert: „Wenn sie alle mithelfen, wird am Sonntag ein Aufatmen rund um die Welt gehen.“ Der Wahlsieg der Union sei auch deshalb wichtig, damit man auch in Moskau wisse, daß Bonn ein berechenbarer Partner bleibe, sagte Kohl vor der Wahl.

Wie das gemeint sein soll, hat nach der Wahl als erster der sich aus Hamburg anbietende CDU-Politiker Kiep einem kleinen Kreis von Journalisten erläutert. Er sprach darüber, daß dieses Wahlergebnis vom 6. März vor allem eine Bestätigung der Bonner Position im westlichen Bündnis sei *und daß es nun in Genf einen ganz neuen und entscheidenden Impuls für eine wirkliche* Bewegung bei der Abrüstung geben werde, denn ebenso wie der Westen, wie die Nato und auch die Europäische Gemeinschaft sei nun für Moskau zu erkennen: „Es gibt in Bonn keinen Kurswechsel in der Bündnis- und Sicherheitspolitik.“

Über die SPD und auch über die Grünen wurde ansonsten bei dieser Wahlparty '83 unter CDU-Freunden und Anhängern überhaupt nicht geredet. Beides war wenigstens an diesem Ort und diesem Abend ganz unwichtig. Aber die CSU? Sie hat für sich das beste Wahlergebnis seit 1949 erreicht, und darüber wird dann wohl doch noch zu sprechen sein, in Bonn.

In der FDP-Zentrale drückte man für die Grünen lange die Daumen

Gedämpfter Jubel bei den Liberalen / Vom Wahlkampf ermüdet

Von Almut Hauenschild

Bonn

Da standen die Liberalen und ihre Freunde im gemieteten und mit blau-gelben Tüchern ausgeschlagenen Bierzelt vor ihrer Parteizentrale in Bonn, löffelten Gulaschsuppe, mümmelten unlustig Schmalzbrote hinunter, reckten die Hälse in Richtung Monitore und drückten den Grünen die Daumen für deren Einzug in den Deutschen Bundestag. Die Daumen. Und das ist wahrscheinlich auch schon das Originellste, was man von dieser Wahlnacht in Bonn berichten kann.

Denn der Jubel war zu einseitig verteilt, die Enttäuschung zu tief auf der anderen Seite. Und bei den Blau-Gelben wollte auch nicht so richtig Stimmung aufkommen, zu lange dauerte das Wechselbad von „Alles Schiet“ bis „Wir haben's wieder geschafft“. Und zum Jubel über ein erreichtes Wahlziel gehört auch ein strahlender Sieger. Doch den bot die FDP ihren rund 500 Zeltgästen viel zu spät. Parteichef Hans-Dietrich Genscher schaute erst nach der Fernsehrunde dort vorbei.

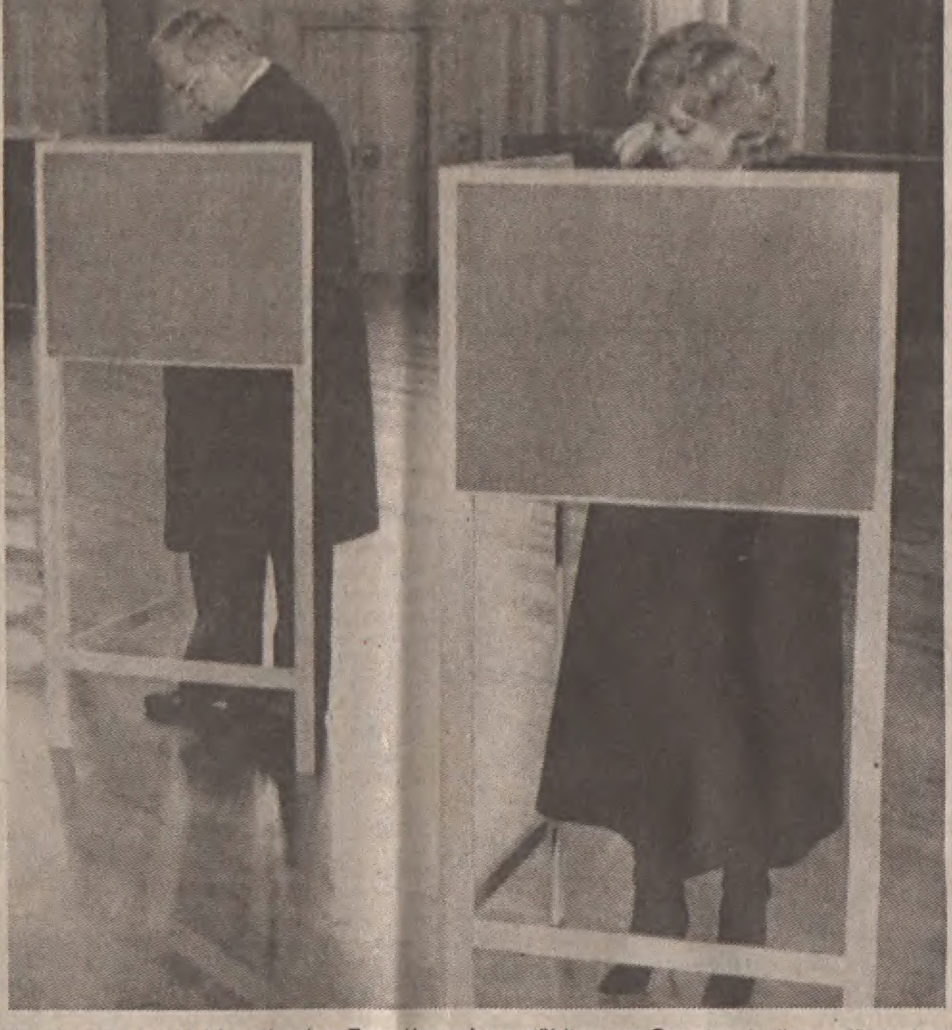
Das Präsidium der Pünktchenpartei hatte sich auf den Venusberg zurückgezogen ins Gästehaus des Außenministers, so, als ob Genscher demonstrativ seinen Amtsstuhl besetzt hielte, bis ihm eine höhere Gewalt denselben unterm Allerwertesten wegzieht. Herzklopfen mit Dame bei Kaffee und Kuchen. Nach der ersten Hochrechnung, einem von Genscher fassungslos gemurmelten „7,5 Prozent, ich sag's ja“ und einem eilfertig gratulierenden Ehrenvorsitzenden Walter Scheel („Du hast einen hervorragenden Wahlkampf geführt. Das Ergebnis ändert sich nicht mehr sehr“), begann man in ziemlich lockerer Stimmung, die wohlausgewogenen Worte für die Generalsekretärin zu formulieren. Schließlich sollte Irmgard Adam-Schwaetzer die staatstragende Rolle der FDP mit sanfter Gewalt über den Bildschirm vermitteln.


FDP-Genscher verläßt an der Seite seiner Mutter und seiner Frau das Wahllokal. ap

„Im Prinzip ist das Ergebnis keine große Überraschung für uns, andererseits, wer hätte das noch vor drei Monaten gedacht. Eines steht auf alle Fälle fest, die Mehrheit links von der Mitte, die Herr Vogel propagiert hat, ist nicht bewahrheitet.“ Strahlendes Lächeln zu gelber Bluse mit blauen Punkten. Frau General sieht ihre Zukunft für die nächsten vier Jahre gesichert, wie so manch anderer liebe Parteifreund auch. Nur einmal runzelte sie die Stirn, als sie gefragt wurde, ob sie denn auch den Grünen die Daumen drücke. „Wir Liberale tun das nicht“, wehrte sie schnell ab.

Na, na? Der Sprecher von Justizminister Hans Engelhard, Jürgen Schmid, klatschte sich jedenfalls die Hände wund, als es gegen 20 Uhr 5,2 Prozent für die Alternativen in beiden Fernsehprogrammen hieß. Und Genschers Wahlkampfleiter Frank Methlow keuchte aufgeregt: „Ich habe denen ja wirklich noch nie etwas Gutes gewünscht, aber jetzt . . .“

Die „Semmel's hot shot“ sollten mit Dixiemusik gute Laune verbreiten. Vielleicht hatten sich die Veranstalter gar gewundert, daß sie später noch ein Tänzchen in den politischen Mai wagen konnten. Aber da gab es nun doch nicht. Die Atmosphäre ähnelte eher dem eines pflichtschuldigen Frühschoppens mit unausgeschlafenen Teilnehmern. Der Streß der vergangenen harten Wahlkampfwochen stand in den Gesichtern der Aktiven, und müde Augen, wie die von Bundesgeschäftsführer Fritz Fliszar, wollten und konnten nicht mehr lachen. 10 000 Mark hat den Blau-Gelben die Fete am Sonntagabend gekostet. „Das ist immer noch billiger, als den Teppich im Sitzungszimmer zu erneuern“, rechnete Fliszar vor. Billiger aber auch als ein standesgemäßes Begräbnis.


Bundeskanzler Kohl und seine Frau Hannelore wählten am Sonntag in ihrer pfälzischen Heimatstadt Ludwigshafen nach dem Besuch des katholischen Gottesdienstes. dpa

Lau und vornehm beginnt der triumphale Abend der CSU

Rekordergebnis begeistert dann aber auch die Erfolgsgewohnten

Von Roman Arens

München

Ob er denn nach diesem Wahlergebnis nach Bonn gehe, wurde der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß gefragt, als er durch einen vielfach belagerten Nebeneingang in einem Sicherheitspulk in den Ehrengastbereich des Olympiastadions buchstäblich hineingequetscht wurde. Seine Antwort, die von der erwarteten sibyllinischen Qualität war: „Ich fliege am Montag nach Bonn.“

Sein potentieller Nachfolger im Amt des bayerischen Ministerpräsidenten, der gegenwärtige Finanzminister Max Streibl, sagte auf die Hauptfrage des Wahlabends bei der CSU: „Da kriegen's heute abend von niemandem eine Auskunft – auch nicht von Strauß.“ Man werde noch in den nächsten Tagen darüber reden, ob der bayerische Ministerpräsident in der künftigen Bundesregierung ein Ministeramt anstreben werde.

Aber angesichts des klaren Ergebnisses der Wahl ist nicht auszuschließen, daß schon heute auf der CSU-Vorstandssitzung in München wenigstens eine Vorentscheidung darüber fällt oder bekannt *wird,* ob der CSU-Vorsitzende den FDP-Vorsitzenden Hans-Dietrich Genscher aus dem Amt des Außenministers zu drängen versucht. Vielleicht hatte Max Streibl eine mögliche nahe Entscheidung vor Augen, als er sagte: „Ich bin mit meiner Position sehr zufrieden.“

Strauß nach Bonn? Das sei „ein Thema, das erst nach den Sachfragen“ an die Reihe käme, meinte Bundesinnenminister Fritz Zimmermann wie alle führenden CSU-Politiker, die trotz ihres speziellen überragenden Sieges nicht in Überschwang verfielen. CSU-Generalsekretär Edmund Stoiber markierte bereits einen Eckstein für künftige Koalitionsverhandlungen mit CDU und FDP: Daß die Investitionsabgabe nicht zurückgezahlt werde, sei für ihn ein „Essential“. „Das wäre für mich eine Koalitionsfrage.“

Aus Münchener Perspektive ist die FDP trotz ihres glatten Einzugs in den Bundestag aus der rauhen See noch lange nicht heraus. Stoiber wies darauf hin, daß „natürlich“ jede Partei den Wunsch habe, keine Abstriche vom Wahlprogramm zu machen. Parteichef Strauß sagte das gleich so: Die CSU verfalle nicht in Überheblichkeit, habe aber auch keinen Grund, ihre Wähler zu enttäuschen. Darauf ließ er noch Klartext folgen: Es sei jetzt die Aufgabe seiner Partei, das Wahlprogramm durchzusetzen.

Der Wahlabend der CSU in der VIP-Etage des Olympia-Stadions hatte lau und vornehm begonnen, zumal die ersten Hochrechnungen den Erwartungen der meisten Geladenen entsprachen und sie nicht von ihrem Interesse an dem Dinner ablenken konnten. Erst als eine ARD-Hochrechnung sogar eine absolute Mehrheit der Stimmen für die Unionsparteien möglich erscheinen ließen, zeigten sich über die ruhige, gelassene Zufriedenheit hinaus Emotionen. „Dann brauchen wir die FDP nicht mehr“, begeisterte man sich an manchen Tischen und gedachte – allerdings nur mit geringem Mitleid – daran, daß die Liberalen mit den Sozialdemokraten lange Jahre Schlitten gefahren sind.

Richtige Begeisterung aber kaum auf, als die erste bayerische Hochrechnung bekannt wurde. Das war weniger engstirniger Lokalpatriotismus als die Erleichterung darüber, daß die Bäume der FDP, die man lieber nicht im Bundestag gesehen hätte, nun doch nicht in den Himmel wachsen können: 60,7 Prozent für die CSU in ihrem Stammland, das „allerbeste Wahlergebnis aller Zeiten“ (Fritz Zimmermann), zumindest bei Bundestagswahlen, allerdings 1976 mit 60 Prozent fast erreicht.

„Schon narrisch“, meinte Generalsekretär Stoiber glücklich über dieses „Rekordergebnis“ (Strauß). Durch dieses „sensationelle Spitzenergebnis“ der CSU sei das Gesamtergebnis der Union in erfreulicher Weise in die Höhe gegangen, gab der CSU-Chef schon eine in die nahe Zukunft weisende Deutung; denn mit diesem Ergebnis wird sich die in Bonn wahrlich schon gut repräsentierte CSU bei den Verhandlungen noch vernehmlicher zu Wort melden können.

Bei der CSU, die durch den sich von ihr emanzipierenden, überraschend glatt gestarteten Bundeskanzler Helmut Kohl in der unionsinternen Konkurrenz Punkte verloren hatte, glaubt man mit dem bayerischen Rückenwind jetzt neues Terrain erobern zu können. Vor der Wahl hatte Strauß die weiß-blauen Stimmbürger gebeten, ihm zu helfen, „die Wende fortzusetzen, zu vertiefen und zu erweitern“. Am Wahlabend attestierte er ihnen: Sie hätten „begriffen, worum es geht“.

Was für die CSU Wende heißt, wird zunächst einmal die FDP besonders schmerzlich erfahren. Schon bei der letzten Tagung der CSU-Landesgruppe in Kreuth Anfang Januar sind innen- und rechtspolitische Forderungen formuliert und festgelegt worden, die auch einer nach rechts gerückten FDP erhebliche Bauchschmerzen bereiten müssen. Aber die Strauß-Partei hat auch in den Wahlkampfmonaten durchaus Unterschiede zur Kohl-Partei herausgestrichen, und zwar insbesondere in der Entwicklungs- und Deutschlandpolitik.

Die Andeutungen eines entwicklungspolitischen Kurswechsels und der davon nicht zu trennende auffällige Personalwechsel in dem dazugehörigen Ministerium waren vielfach fälschlicherweise auf das Konto eines noch ungeübten, ungeschickten Ministers Jürgen Warnke verbucht worden. Tatsächlich zeigte sich schon da die Linie der entwicklungspolitisch durch ihre Hanns-Seidel-Stiftung stark engagierten CSU, was man demnächst in den Koalitionsverhandlungen wohl sehen dürfte. Und in der Deutschland-Politik betrachtet man in der CSU etwa die Aktivitäten des Staatsministers im Bundeskanzleramt Philip Jenninger (CDU) mit einigem Mißfallen. In diesem Zusammenhang sei auf die Spekulationen verwiesen, daß CSU-Generalsekretär Stoiber auf einen Staatssekretärsposten in Kohls Amt gedrängt werden soll. Stoiber sagte auf die Frage, ob er nach Bonn gehe, am Sonntagabend lächelnd: „Kein Kommentar.“


Hans-Jochen Vogel räumt vor den Fernsehkameras die Wahlniederlage ein. ap

Bei der SPD hat bereits die Suche nach Schuldigen begonnen

Im Erich-Ollenhauer-Haus herrscht tiefe Niedergeschlagenheit

Von Wolfgang Mauersberg

Bonn

Die Party war schon vorbei, bevor sie überhaupt begonnen hatte. Als Wahlforscherin Elisabeth Noelle-Neumann den in der Bonner SPD-Zentrale zahlreich versammelten Genossen, Sympathisanten, Wahlhelfern und Beobachtern schwere Einbußen voraussagte, mochte dies, eingedenk früherer Fehlprognosen, noch keiner glauben. Mit der Nachricht erntete sie vielmehr ungläubige Heiterkeit. Erst mit der ersten Hochrechnung eine halbe Stunde nach Schließung der Wahllokale fiel die SPD in ihrer Bonner Zentrale aus allen Wolken. Mit der katastophalen Schlappe hatte im Erich-Ollenhauer-Haus niemand gerechnet.

Tiefe Niedergeschlagenheit machte sich breit. Die Gesichter, bisher mehr hoffnungsfroh gestimmt, verdüsterten sich, und den meisten Genossen kamen nicht salonfähige Ausdrücke über die Lippen. Eine Genossin meinte fassungslos und sarkastisch: „Wir müssen uns ein neues Volk suchen.“ Jetzt sei die SPD wieder auf ihre Stammwähler zurückgeworfen, mutmaßte ein Funktionär der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen.

Die in den sechziger Jahren hinzugekommenen Wechselwähler seien abtrünnig geworden, und nur die Arbeiter seien treu geblieben. Zu diesem Zeitpunkt ahnte der SPD-Gewerkschafter, der so sprach, freilich nicht, daß die SPD auch in ihrem Stammland Nordrhein-Westfalen zahlreiche Wähler verloren hat.

Während das SPD-Präsidium hinter verschlossenen Türen mit der Katastrophe fertig zu werden versuchte, begann das Fußvolk davor in der großen Halle des Erich-Ollenhauer-Hauses mit der Suche nach den Ursachen. Und sie sparten die Partei dabei keineswegs aus. Der Bundesgeschäftsführer Glotz habe den Wahlkampf völlig falsch angelegt, mäkelten die einen, Helmut Schmidt habe doch Recht gehabt, vermuteten die anderen: Die Gedankenspiele mit den Grünen hätten der SPD gerade bei ihren wichtigsten Wählern geschadet.

Selbst der Spitzenkandidat Hans-Jochen Vogel blieb von Kritik nicht verschont: „Wer einen so harmlosen Wahlkampf führt, darf sich nicht wundern, wenn sich nichts bewegt“, kritisierte ein älterer und schon in vielen Wahlschlachten erfahrener SPD-Funktionär den maßvoll gedämpften Wahlkampfton von Hans-Jochen Vogel. Und ein Jüngerer sorgte sich: „Jetzt geht in der Partei eine heftige Auseinandersetzung los.“

Der Mann wird vermutlich nicht recht bekommen. So wenig sich die SPD mit ihren regierenden Genossen zu befreunden vermochte, so stark ist ihre Solidarität mit den Geschlagenen. „Es gibt keine Zerreißprobe“, kündigte Schnelldenker Horst Ehmke schon vor der Präsidiumssitzung der SPD an. Bundesgeschäftsführer Glotz gab schnell eine sprachregelnde Erklärung für die Niederlage aus, mit der sich viele in der SPD zweifellos anfreunden können. Schuld trage nicht die eigene Partei, sondern die Kampagne der Wirtschaft zugunsten der Union, die auch zahlreiche um ihren Arbeitsplatz bangende Arbeitnehmer nicht unbeeindruckt gelassen haben könne.

SPD-Chef Brandt wußte schließlich auch aus der Niederlage zumindest noch einen kleinen Erfolg abzuleiten. Man dürfe nicht vergessen, daß die SPD Mitte des vergangenen Jahres in den Meinungsumfragen schon einmal bei weniger als 30 Prozent rangiert habe, sagte Brandt im Fernsehen. Da seien 38 Prozent für Hans-Jochen Vogel doch ein achtbares Ergebnis.

Dabei bleibt außer acht, daß die SPD sich seit Jahresbeginn auf der Erfolgsstraße wähnte. Die Angstgrenze von 40 Prozent hatte keinen Platz im Bewußtsein. Allerdings war auch das offizielle Wahlziel der Partei, schon jetzt wieder den Kanzler stellen zu können, von nur wenigen ganz ernstgenommen worden. Es war noch gut in Erinnerung, daß ein großer Teil der Partei bei dem Verlust der Kanzlerschaft für Helmut Schmidt nicht nur Trauer empfunden hatte. Außerdem wußten die meisten SPD-Mitglieder die künftigen Chancen mit einem unzuverlässigen Koalitionspartner und gegen den Bundesrat realistisch einzuschätzen.

Als unausgesprochenes Wahlziel wünschte sich die SPD 1983 einen Kanzler Kohl mit so knapper Mehrheit im Bundestag, daß er ohne Duldung durch die SPD nicht würde regieren können. Dies setzte auch voraus, daß die FDP nicht ins Parlament zurückkehren würde. Beide wirklichen Ziele hat die SPD verfehlt. Zum Schluß wog sogar der Ärger am größten, daß ausgerechnet der Koalitionspartner von einst, die FDP, es wieder einmal geschafft hatte. „alle Fehler der früheren Regierung müssen wir allein ausbaden“, stöhnte der SPD-Gewerkschafter. Die FDP kommt dagegen ungeschoren davon. Da hätten die meisten Genossen der CDU/CSU sogar lieber noch die absolute Mehrheit gewünscht, damit die Liberalen neben ihnen auf den Oppositionsbänken sitzen müßten.

Erst sehr spät am Abend vermochte die SPD den Blick wieder in die Zukunft zu lenken. Da die Aussicht geschwunden war, nach nur fünf Monaten wieder ins Kanzleramt zu ziehen, richtete sich die Partei auf längere Fristen ein. Nun gehe es darum, im Bundesrat eine stärkere Position zu gewinnen, vielleicht schon am nächsten Sonntag in Schleswig-Holstein, gab der Parteivorsitzende als Devise aus. Auch die Grünen haben in dieser Rechnung ihren Platz. „Nun müssen sie ihre Position im Parlament klären. Dann kann sich zeigen, ob sie irgendwann einmal ein Koalitionspartner werden können“, meinte ein jüngerer Genosse. Der Kampf um die ganze Macht im Staat ist verschoben – aufgegeben hat die SPD nicht.


Nach zweistündiger Zitterpartie löste sich für die Grünen in der Godesberger Stadthalle die Spannung in Jubel auf, als bekannt wurde, daß sie in den Bundestag einziehen werden. Unser Bild zeigt u. a. Petra Kelly und Lukas Beckmann vom Bundesvorstand der Grünen. dpa

Erst spät werden die Grünen aus Trotz und Trauer erlöst

Die Alternativen hielten ihre Sache bereits für verloren

Von Rudolf Großkopff

Bonn

Um 19.35 Uhr hat die Zitterpartie ein Ende: Endlich verheißen die Hochrechnungen das, was kurz vorher noch aussichtslos gewesen ist: Die Grünen sind im Bundestag. In der Godesberger Stadthalle bricht ein Jubel los wie beim Endpfiff eines bis zur letzten Minute spannenden Pokalendspiels im Fußball. Einige steigen auf die Stühle, um zu jubeln, andere sinken dem erstbesten Nachbarn in die Arme, es wird viel geküßt. Lange ist nichts mehr zu verstehen von dem, was die Politiker der anderen Parteien auf dem in riesiger Vergrößerung an die Wand projezierten Fernsehschirm sagen.

Die Wahlparty ist so alternativ wie die ganze Partei. Im Gegensatz zu dem üblichen Ritual braucht hier niemand eine Einladung, jeder kommt rein. Die meisten Mitglieder der erhofften Bundestagsfraktion sind da, dazu der gesamte Bundesvorstand dieser dezentral organisierten Partei. Und viel, viel Basis. Journalisten sind am Schlips zu erkennen.

Quer im Saal hängt eine riesige Rakete aus Plastik, sie trägt die Aufschrift: Grüne rein, Raketen raus. Der nordrhein-westfälische Spitzenkandidat, ein 75jähriger namens Vogel, verkündet im Gespräch, er wolle, wenn er wie abzusehen, Alterspräsident wird, „als Mensch reden“. Als die ersten Hochrechnungen auf der Wand erscheinen, wirken sie wie ein Menetekel. Vorstandsmitglieder werden bleich und greifen sich zum Kopf. Das meistgehörte Wort in dieser Phase beginnt mit Sch. . . und besteht aus sieben Buchstaben. Ein junger Mann, verbittert über die vier vor dem Komma, sagt zu den Umstehenden: „Erst wenn der letzte Baum tot ist, werden die Menschen wach.“

Schon beginnt das große Rätselraten über die Ursachen der scheinbar sich abzeichnenden Katastrophe. Das Vorstandsmitglied Timpe glaubt, ein von den Grünen und der SPD gemeinsam ausgesandtes „rot-grünes Signal“ hätte für ein anderes Ergebnis gesorgt. Der bekannte Berliner Rechtsanwalt Schily, Kandidat in Nordrhein-Westfalen, glaubt, daß die junge Partei für einen richtigen Wahlkampf noch zu wenige Mitglieder habe. Ein langsames Wachstum sei aber besser – ähnlich wie in der Natur: Rasch wachsende Pflanzen würden auch schneller verwelken.

Auch vor den Mikrophonen und Kameras reagieren die Sprecher der Grünen mit einer Mischung aus Trotz und Trauer. Als Schily im Fernsehen ankündigt, nun werde die Partei eben ihre ohnedies wichtigeren Aktivitäten außerhalb des Parlaments verstärken, da prasselt der Beifall, als wenn das wichtigste Ziel, der Raketenstopp, schon erreicht sei. Ebenso läßt sich Frau Maren-Griesebach, eine der drei gleichberechtigten Vorsitzenden, für ihre Losung bejubeln: „Das Wunder am Rhein (gemeint ist der Unionssieg) wird ein Wunder des Widerstands erzeugen.“

Die Stimmung ist um diese Zeit so gedrückt, daß sich kaum jemand aufregt, als die Regie auf den anderen Kanal zum gescheiterten Kanzlerkandidaten Vogel umschaltet, obwohl gerade eine neue Hochrechnung ansteht. Die Sache scheint für diesmal verloren. Um so spontaner und lautstärker ist das Jauchzen, als sich bald darauf der Schwung über die Fünfprozenthürde ankündigt.

Nun interessiert nicht mehr, was die Wortführer der anderen Parteien sagen. Zwei Liedersänger, die zuvor schon die drohende Miesepetrigkeit zu vertreiben versucht haben, greifen erneut zu ihren Instrumenten, allerdings stimmen sie auch jetzt kein Jubellied an, sondern einen beinharten Protestsong gegen die Umweltzerstörung. Plötzlich klumpen sich die Menschen mit den Kameras, die ihren Job für diesen Tag schon abgeschlossen haben, wieder um die führenden Grünen zusammen. Schlägereien drohen. Aber der Saal tobt, als Petra Kelly in gewohnter Forschheit, wenn auch der Zukunft weit vorausgreifend, ankündigt, die Grünen würden nun zusammen mit der SPD die Nato-Nachrüstung verhindern.


Eroberte den Wahlkreis 34: Helmut Rode.

Helmut Rode gewann im Kreis Nienburg- Schaumburg

Die CDU auch bei der Zweitstimme stärkste Partei / Walter Link setzte sich im Wahlkreis Diepholz erfolgreich durch

Nienburg (ke). Ein packender Wahlabend gehört der Vergangenheit an: In unserem Wahlkreis 34 Nienburg-Schaumburg lief die Auszählung der Stimmen hervorragend – bis auf einen Schaumburger Ort, durch den sich die Ermittlung des Endergebnisses erheblich hinauszögerte.

In unserer untenstehenden Tabelle sind die Zahlen für die Ortsteile jeweils in den Ziffern für die Gemeinden enthalten.

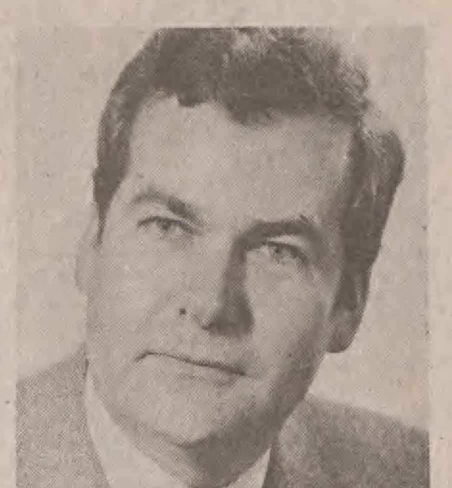
Bei der gestrigen Wahl gab es im Wahlkreis 34 eine „Wachablösung“: Beim Durchgang am 5. Oktober 1980 lag der SPD-Kandidat Friedel Schirmer souverän vorn. Diesmal wurde dieser Bereich vom CDU-Kandidaten und Nienburger Landrat Helmut Rode erobert. Er erwies sich als stärkster Erst-Stimmen-Mann. Auch bei der Zweitstimme holte sich die CDU diesen Raum, der 1980 die SPD vorn sah.

Recht ungewöhnlich bietet sich das Ergebnis für die F.D.P. dar, denn Direktkandidat Mense mußte sich mit einem bescheidenen Stimmenanteil begnügen, während die Liberalen bei der Zweitstimme ungewöhnlich viele Sympathien einheimsten.

Hinter den Erwartungen zurück bleiben offensichtlich die „Grünen“, deren Kandidat Dr. Schierholz bei weitem nicht die Höhe der Zweitstimmen erreichte, die für seine Partei abgegeben wurden. Vor allem im Raum der Stadt Rehburg-Loccum mit dem neuralgischen Sondermüll-Lager in Münchehagen wurden mehr „Grüne“-Stimmen erwartet.

Auch im Nachbarkreis Diepholz gab es einen Doppel-Erfolg für die CDU, die nicht nur bei der Zweitstimme die Nummer 1 blieb, sondern mit ihrem Kandidaten Walter Link den Politiker stellt, der direkt nach Bonn zieht.

Die SPD-Männer Kastning (Wahlkreis Nienburg-Schaumburg) und Würtz (Diepholz) kommen möglicherweise über die Landesliste in das Bundesparlament.


Chance über die Landesliste nach Bonn: Ernst Kastning.

Bundestags-Wahlkreis 34 Nienburg-Schaumburg

Gemeinde	Im Wähler-verzeichnis	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Kastning	SPD	Rode	CDU	Mense	F.D.P.	Herger	DKP	Dr. Schierholz	Grüne	Bauer	NPD	BWK	EAP
Stadt Nienburg (mit Ortsteilen)	23 142	18 197	18 032	8 843	8 547	8 165	7 487	312	1 053	10	8	657	912	45	47	4	3
Stadt Rehburg-Loccum (mit Ortsteilen)	7 342	5 785	5 729	2 667	2 540	2 724	2 478	115	377	8	2	199	318	16	10	–	2
Drakenburg	1 239	1 059	1 048	571	562	434	393	10	46	1	1	30	46	2	–	–	–
Haßbergen	962	742	734	351	344	346	322	12	40	–	–	24	29	1	–	–	–
Heemsen	1 059	884	881	305	307	546	503	14	54	–	–	15	16	1	1	–	–
Rohrsen	639	538	532	226	225	280	262	12	28	1	–	13	18	–	–	–	–
Estorf	1 283	1 097	1 091	572	557	461	437	12	37	–	–	45	61	1	–	1	–
Husum	1 547	1 312	1 307	486	457	767	710	14	80	1	1	36	57	4	3	–	–
Landesbergen	2 134	1 765	1 759	786	781	873	780	30	96	–	1	66	97	4	2	2	–
Leese	1 335	1 155	1 147	603	565	498	481	16	50	1	1	23	46	6	6	–	–
Binnen	771	658	653	266	263	351	314	10	46	1	–	22	28	3	1	–	–
Liebenau	2 461	2 055	2 040	880	849	1 038	953	41	111	–	–	78	124	3	3	–	1
Pennigsehl	1 024	853	848	280	284	521	485	19	42	–	1	27	36	1	2	–	–
Balge	1 415	1 152	1 146	477	487	612	518	19	79	–	1	36	56	2	3	–	2
Marklohe	3 093	2 548	2 529	1 107	1 120	1 305	1 100	37	198	–	–	75	109	5	3	–	–
Wietzen	1 634	1 387	1 373	306	370	1 009	852	14	97	–	–	41	52	3	3	–	1
Linsburg	716	547	545	198	200	320	294	18	40	–	–	9	11	–	–	–	–
Rodewald	1 853	1 571	1 479	530	504	844	761	50	116	5	3	48	74	2	2	–	–
Steimbke	1 707	1 408	1 400	576	556	737	673	37	97	2	1	46	72	2	–	–	–
Stöckse	1 039	900	897	359	354	491	449	13	47	–	–	31	43	3	2	–	1
Steyerberg (mit Ortsteilen)	3 944	3 324	3 302	1 237	1 206	1 863	1 647	88	276	–	–	108	168	6	6	–	–
Stolzenau (mit Ortsteilen)	4 660	3 779	3 755	1 330	1 292	2 250	1 991	67	325	6	5	96	138	6	2	–	3
Diepenau	2 954	2 311	2 300	711	679	1 474	1 341	59	195	1	1	53	80	2	2	–	–
Raddestorf	1 677	1 344	1 331	402	385	840	745	34	129	–	–	46	62	9	11	1	–
Uchte	3 825	2 992	2 968	1 147	1 117	1 629	1 437	77	255	1	–	103	150	11	10	–	–
Warmsen	2 711	2 092	2 079	600	580	1 351	1 209	50	180	4	1	67	101	7	9	–	–
Eystrup	2 323	1 859	1 836	910	885	812	720	55	156	2	1	57	76	–	–	–	1
Gandesbergen	380	315	314	161	156	130	113	13	31	–	–	9	13	1	1	–	–
Hassel	1 201	989	985	446	434	470	421	29	84	–	–	38	42	2	2	–	–
Hämelhausen	405	321	320	152	148	147	125	13	36	–	–	7	9	1	1	–	–
Stadt Hoya	3 177	2 485	2 465	1 154	1 135	1 160	1 027	38	177	1	–	109	120	3	4	–	3
Bücken	1 746	1 428	1 413	572	566	745	647	30	113	2	–	58	86	6	4	–	–
Hilgermissen	1 779	1 403	1 397	459	447	848	719	35	151	2	1	49	72	4	3	–	–
Hoyerhagen	751	601	600	222	211	342	284	6	66	–	–	29	37	1	2	–	–
Warpe	631	518	514	173	167	303	258	13	55	–	–	23	33	2	2	–	–
Schweringen	643	535	534	212	205	275	218	9	60	1	–	37	50	–	–	–	–
Briefwahl-Ergebnis	–	18 206	18 126	7 333	6 954	9 028	8 299	474	1 310	33	21	1 201	1 509	57	58	–	4
Gesamt-Ergebnis Wahlkreis 34 Nienburg-Schaumburg	206 954	185 569	184 165	84 283	80 395	88 716	82 148	3 796	12 038	195	134	6 713	9 133	462	410	13	44

Bundestags-Wahlkreis 28 Diepholz

Gemeinde	Im Wähler-verzeichnis	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Würtz	SPD	Link	CDU	Timm	F.D.P.	Huffschmid	DKP	Schoppe	Grüne	BWK	EAP	NPD
Siedenburg (mit Ortsteilen)	3 627	3 049	3 026	807	743	1 967	1 724	149	418	4	3	99	137	–	–	3
Borstel	953	838	832	188	170	575	482	37	129	1	–	31	50	–	–	1
Briefwahl-Ergebnis	–	9 702	9 663	3 508	3 152	4 944	4 506	402	981	24	16	785	999	–	1	14
Gesamt-Ergebnis Wahlkreis 28 Diepholz	142 896	126 976	126 043	51 530	47 386	63 169	58 248	5 553	12 815	173	114	5 618	7 344	5	38	199

310164



Verschwiegenheit zu fordern ist nicht das Mittel, sie zu erlangen. Goethe

Die Rückblende

Am 7. März 1893: Das Gerücht, die Nienburger Baugewerkschule würde aufgelöst, weil die Stadt Nienburg die Kosten für einen Um- oder Neubau nicht mitfinanzieren will und kann, will nicht verstummen. Erneut wurde daher eine Bürgerversammlung einberufen mit dem Ziel, den Magistrat zu veranlassen, bessere Konditionen bei der Königl. Staatsregierung auszuhandeln. Nachdem Nienburg das Militär und das Obergericht genommen wurde, wäre die Verlegung der Staatsbauschule an einen anderen Ort für alle Bewohner Nienburgs ein schwerer Schlag. Die Bauschüler geben zwar viel Geld aus, hieß es in der Versammlung, aber das Kostgeld, das sie den Gastgebern zahlen, deckt manchmal nicht mal die baren Auslagen. Den Vorteil von der Schule habe ausschließlich das Handwerk in der Provinz.

Wer fährt mit?

Wie immer, wenn der plötzliche Tod eines Menschen Lücken in das sonst so geordnete Leben reißt, bleiben Fragen offen, die weder durch Angehörige, noch Freunde oder auch im weiteren Umfeld des Gestorbenen Lebende geklärt werden können. Ein solches Problem beschäftigte jetzt den Heemser Gemeinderat nach dem Tod ihres langjährigen Bürgermeisters Henry Beermann. Dieser hatte für die Bevölkerung eine Zwei-Tages-Fahrt nach Holland arrangiert, wo man u. a. Amsterdam, aber auch einen Musterhof sowie die Landgewinnung am Ijsselmeer besuchen wollte. Bis auf das feste Arrangement mit einem Busunternehmer, der die preiswerte Fahrt einschließlich Hotelübernachtung vom 31. August bis 1. September 1983 bereits detailliert vorbereitet hat, lassen sich jedoch keine Unterlagen finden. Einstimmig sprach sich der Rat der Gemeinde Heemsen jedoch dafür aus, diese von Henry Beermann vorbereitete Fahrt in seinem Sinne stattfinden zu lassen. Deshalb bittet die Gemeindeverwaltung die bisherigen Interessenten – aber auch andere Bürger aus der Samtgemeinde –, die daran teilnehmen wollen, sich umgehend mit ihr in Verbindung zu setzen. Die Telefonnummer: (0 50 24) 15 11. So-



85 60 30 61 21 40 57 96 28 23





An musikalischer Begleitung war kein Mangel bei der 800-Jahr-Feier Leeses. Ebenso wie die Mannen des Feuerwehrmusikzuges kräftig „ins Horn" stießen (linkes Bild), sorgten auch der Fanfarenzug, der Spielmannszug, der Posaunenchor und der Männergesangverein für den passenden Rahmen des mit vielen Gästen in der Sporthalle begangenen Jubiläums (rechtes Bild). Das Buch der Leeser Geschichte blätterte dabei Dr. Jes Tüxen auf (Mitte), der zu den Autoren der Orts-Chronik gehört. Fotos: Heckmann

Landrat Rode: Ländliches Leben hat Zukunft!

Viele Gäste kamen zur 800-Jahr-Feier nach Leese

Leese (eck). **Musik drinnen und draußen, eine bemerkenswerte Fotoausstellung und viele Festreden in der großen Sporthalle – so feierte die Gemeinde Leese am Sonnabend den Höhepunkt ihres 800jährigen Bestehens. Dabei waren sich alle darüber im klaren, daß der Ort natürlich gut und gerne 1000 Jahre alt ist, denn die Jubiläumsfeier basiert lediglich auf der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1183.**

Daß diese Urkunde beschafft werden konnte, führte Bürgermeister Willi Hokkemeyer einleitend dankbar auf das Bemühen des kürzlich verstorbenen Verwaltungschefs Friedhelm Lehmann zurück, ehe er die lange Liste von Ehrengästen verlas, die es zu begrüßen galt.

Daß eine solche Feier „kein purer Luxus" sei, machte Pastor Jürgen Sievers in seiner Ansprache deutlich. Dabei wies er auf die Verbindung der Vergangenheit zur Gegenwart als eine Voraussetzung für bewußtes Leben sowie für eine sinnvolle Zukunftsgestaltung hin. Zugleich deutete er die Geschichte als Verbindung Gottes mit den Menschen, in denen Gott Kräfte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe geweckt habe. Er schloß deshalb seine Ausführungen mit dem Wunsch: „Gott segne diesen Ort und alle, die darin wohnen."

Nachzulesen ist die Entwicklung Leeses in einer vielgelobten, dickbändigen Chronik, die nach Worten Landrat Helmut Rodes auch vom Kreis „voller Achtung" aufgenommen worden sei. Unter großem Beifall kündete der Landrat deswegen einen 3000 Mark umfassenden Zuschuß für dieses Druckwerk an.

Gedanken zum ländlichen Raum standen im Mittelpunkt seines Grußwortes. „Das ländliche Leben hat Zukunft", betonte er und erteilte dem „Konfektionsanzug" der Städte eine klare Absage. Er lobte die unmittelbare Bürgerbeziehung und – in Leese besonders – die Verantwortungsbereitschaft der ehrenamtlich Tätigen für die ganze dörfliche Gemeinschaft.

Als Vertreter eben dieses Personenkreises sprach anschließend Erwin Mangelsdorf als Abgesandter der Dachorganisation Leeser Vereine, ehe als Nachbar aus Nordrhein-Westfalen Ortsvorsteher Heinrich Schröder aus Wasserstraße ans Mikrofon trat. Ebenfalls aus dem benachbarten Bundesland Westfalen kam der Ortsbürgermeister des 800-Seelen-Ortes Leese bei Lemgo an die Weser, um Grüße aus Leese nach Leese zu bringen.

Auf die Weser bezugnehmend erklärte anschließend Dieter Heuvemann als Ratsvorsitzender der Nachbargemeinde Stolzenau, der Fluß habe nie getrennt, sondern stets verbunden. Mit den Leesern muß aber wohl auch gut auszukommen sein, wie gleich darauf Samtgemeindebürgermeister Fritz Lühring mit den Worten unterstrich: „Wer in Leese nicht Fuß fast, der ist selber schuld!" Im übrigen sei Leese ein gestandener Ort, an dem sich nicht rütteln lasse. Dies sei zuletzt mit der Gebietsreform bewiesen worden, die Leese als einzige Gemeinde dieses Bereichs unverändert überstanden habe.

Statt mit einem Wandteller wie die übrigen Gratulanten, wartete Landesbergens Bürgermeister Willi Heineking als Geschenk mit einem handgeschmiedeten Wappen (freilich ebenfalls für die Wand) auf. Auch er bekräftigte ein von jeher gutes Verhältnis und nannte viele Gemeinsamkeiten zwischen Leese und Landesbergen.

Der Kreis der Grußworte schloß sich, als Estorfs Ratsvorsitzender Rudi Niemann ans Pult trat und an die Worte Helmut Rodes erinnernd feststellte: „Die Leeser haben eine unwahrscheinliche Fähigkeit, Gemeinschaft zu betreiben!"

Wie diese Gemeinschaft entstanden und wie sich Dorf und Landschaft verändert haben, zeigte Dr. Jes Tüxen – einer der Autoren der Orts-Chronik – in einem ausführlichen Vortrag auf. Gelegenheit, darüber nachzudenken, gebe jene Urkunde aus dem Jahre 1183, mit der eine Mühle an das Kloster Loccum übertragen worden sei, wozu sich der Abt beim Papst in Rom persönlich den Segen eingeholt habe.

Dr. Tüxen schlug einen Bogen von der Zeit, als die Weser noch in drei Armen an Leese vorbeifloß und sich hier der weit und breit einzige Übergang für Heer- und Handelswege befand, bis zur Gegenwart, in der es gelte, die Heimat gegen Monotonie und Charakterlosigkeit zu verteidigen. Der Redner warnte: „Weltverbesserer haben sich noch nie ohne Schaden von ihren Wurzeln lösen können."

Daß zu diesen Wurzeln nicht zuletzt die plattdeutsche Muttersprache gehört, führte Leeses ehemaliger Bürgermeister Wilhelm Harmening vor Ohren. Das geschah stilvoll in Platt und war darüber hinaus kunstvoll gereimt worden. Das Ganze wollte Willi Harmening auch als Ermunterung an die Jugend verstanden wissen, denn er sagte abschließend: „Dat Leiser Platt, dat möt wi us bewohr'n, damit et heit ok noch na dusend Johren, un dat man denn noch dän Bewies parot; dat Plattdütsch is dei Leiser Muddersprok!" –

Musikalisch, wie die Jubiläumsfeier begonnen hatte – der Fanfarenzug und der Spielmannszug, der Feuerwehrmusikzug, der Posaunenchor und der Männergesangverein wirkten mit –, so klang die Veranstaltung in der festlich geschmückten Sporthalle auch aus, nachdem Manfred Sattler – wie sein Vorredner mit Reimen – *charakteristische Merkmale des Ortes Revue passieren ließ und schließlich Wilhelm Fleege gleich*sam eine Liebeserklärung im Walzertakt hören ließ: „Mein Leese" heißt seine Komposition, die inhaltlich sicher von vielen Bürgern des Ortes geteilt wird.

Achtjähriger vor den Augen seines Vaters überfahren

Heemsen (eck). **Vor den Augen seines Vaters ist am Sonnabend der achtjährige Markus Meißner aus Bordenau überfahren und tödlich verletzt worden.**

Der tragische Unfall ereignete sich gegen 11.20 Uhr in der Gemarkung Anderten. Ein auf der Bundesstraße 209 aus Richtung Soltau kommender Pkw-Fahrer aus Hoyerhagen hatte nach Auskunft der Polizei den Mann und das Kind unter der Brücke zwischen den beiden Abzweigungen nach Anderten stehen sehen, doch für ihn gänzlich überraschend lief das Kind plötzlich los – genau vor das Auto.

Der Achtjährige wurde von dem Wagen erfaßt, etwa 30 Meter durch die Luft gewirbelt und blieb schließlich auf dem linken Seitenstreifen liegen. Noch an der Unfallstelle erlag der Junge seinen schweren Verletzungen.

Angetrunkene verübten in eineinhalb Stunden gleich fünf Straftaten

Rehburg-Loccum (WR). **Zwei Patienten der Fachabteilung des Landeskrankenhauses in Bad Rehburg, ein 35jähriger und ein 31jähriger Mann, begingen am Sonnabend in Loccum zwischen 22 Uhr und 23.30 Uhr gleich fünf Straftaten.**

Wie die Nienburger Kriminalpolizei mitteilte, steuerten die beiden Männer, die von einer Freistunde nicht zurückgekehrt waren, in Loccum zunächst mehrere Gaststätten an. In stark angetrunkenem Zustand drangen sie dann in ein Schuhgeschäft in der Marktstraße ein. Nachdem die Täter darin nichts Brauchbares vorfanden, verlagerten sie ihr Tätigkeitsfeld in die Münchehäger Straße. Dort traten sie die Tür eines Wohnhauses ein. Als jedoch die Einwohner um Hilfe riefen, verließen die Männer den Tatort, um nur wenige Meter weiter in ein Haus einzubrechen, dessen Bewohner abwesend waren. Dort verwüsteten sie nicht nur das Wohnzimmer und die Küche, sondern ließen ihre Aggressionen auch noch an einer Stereo-Anlage aus, die sie völlig zertrümmerten.

Die Zerstörungswut der beiden Betrunkenen war damit jedoch noch nicht beendet. So traten sie auf der Münchehäger Straße noch zwei weitere Wohnungstüren ein, und nur das Eintreffen der Polizei am Tatort, konnte die beiden Männer besänftigen. Die Gesetzeshüter nahmen die Einbrecher fest.



Manfred Held neuer DLRG-Vorsitzender

Jahreshauptversammlung mit Ehrungen und Vorstandswahlen

Nienburg (WR). **Die Nienburger Ortsgruppe der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft hat einen neuen Vorsitzenden. Anläßlich der jüngsten Jahreshauptversammlung, die in der Rettungsschwimmerschule stattfand, löste Manfred Held Gert Asmuss ab, der aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Bevor die Ortsgruppe jedoch die Vorstandswahlen durchführte, standen noch die Berichte des Vorstandes, der Stützpunktleiter, der Schatzmeisterin sowie zahlreiche Ehrungen auf der Tagesordnung.**

Zum letzten Mal hielt der scheidende Vorsitzende Gert Asmuss den Bericht für die Jahre 1980 bis 1982. „Drei Jahre des Schaffens, aber auch drei Jahre der Erfolge liegen hinter uns", begann Asmuss seinen Vortrag. Zur Mitgliederentwicklung in dieser Zeit meinte er, daß trotz einer nicht unerheblichen Beitragserhöhung der Mitgliederbestand von 443 Personen im Januar 1980 auf 634 Mitglieder Ende 1982 angewachsen sei. Trotz der damit verbundenen erfreulichen finanziellen Entwicklung, so erläuterte Gert Asmuss, sei die DLRG weiterhin auf Einnahmen aus Altkleidersammlungen sowie Gewinnanteilen aus der Landeslotterie angewiesen, um den Dienst am Nächsten, sei es bei den Schwimmkursen, den Trainings- und Übungsstunden oder beim Rettungswachdienst zu erfüllen.

„Idealismus alleine genügt heute nicht mehr", sagte Asmuss und meinte weiter, daß Ausbildungsgeräte und Materialien sehr teuer geworden seien. Als Beispiele dafür führte er an, daß schon eine Trainingsstunde im Nienburger Hallenbad zwölf Mark pro Bahn koste. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren nur für Ausbildungs- und Übungsgerät rund 5500 DM ausgegeben.

Einen breiten Raum im Bericht nahm die Aufzählung der Aktivitäten ein. So wurden von der DLRG 19 Vorschulschwimmkurse mit 261 Teilnehmern und 103 Anfängerschwimmkurse mit 1166 Teilnehmern durchgeführt. Insgesamt nahmen die Helfer 7500 Schwimmprüfungen ab und leisteten 3000 Wachstunden in den jeweiligen Rettungsstationen. Zu den Stützpunkten der Ortsgruppe stellte Asmuss fest, daß sich nach anfänglichen Startschwierigkeiten nach der Neugliederung die Zusammenarbeit mit allen Kräften doch erfreulich positiv entwickelt habe. Mit sehr guten Erfolgszahlen wartete in diesem Zusammenhang der Stützpunkt Realschule Im Wohlde auf: dort wurden 107 Rettungsschwimmerabzeichen in Bronze vergeben, 25 in Silber und vier in Gold.

Zum Abschluß seines Vortrages dankte Gert Asmuss den freiwilligen Helfern, allen Förderern, den Kameradinnen und Kameraden und dem Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die er als Vorsitzender in den vergangenen fünf Jahren erfahren habe.

In ihrem Kassenbericht trug Schatzmeisterin Dietlinde Held eine erfreuliche Bilanz vor. Danach hatte die DLRG-Ortsgruppe 1982 insgesamt 33 540 Mark eingenommen. Da auf der Ausgabenseite 26 578 Mark standen, wurde ein Überschuß von 6961 DM erwirtschaftet. Die Revisoren Barbara Beneke und Werner Wartenberg bescheinigten ordnungsgemäße Kassenführung, so daß der Vorstand einstimmig entlastet wurde. Für den Haushalt 1983 setzt man folgende Summen fest: Einnahme 30 800 DM und Ausgabe 28 100 DM. Der voraussichtliche Überschuß beträgt 2700 Mark.

Mit der silbernen Ehrennadel wurden an diesem Abend für 25jährige Mitgliedschaft Klaus Kohlweihe, Hans-Peter Streck, Hermann Vogt, Dieter Winsenburger und Hans-Jürgen Heyder ausgezeichnet. Für besondere Verdienste erhielten Thomas Ohr und Hans Krebs den Adler auf Marmorsockel. Eine Nienburg-Plakette bekam Manfred Held und das DLRG-Verdienstabzeichen verlieh die Versammlung an Carl Brettschneider für seine langjährige Arbeit als Nachwuchstrainer.

Schließlich stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, der jeweils drei Jahre im Amt ist. Für Gert Asmuss wählte die Versammlung mit überwältigender Mehrheit als neuen Vorsitzenden Manfred Held. Zu seinem Stellvertreter ernannte man Hilmar Wendt. Thomas Ohr übernahm die Funktion des technischen Leiters und sein Stellvertreter wurde Eckhard Neermann. Als Schatzmeisterin bestätigte die DLRG-Ortsgruppe Dietlinde Held und zu ihrer Stellvertreterin wählte man Edda Bohnhorst. Beisitzer wurden Hans Krebs und Carl Brettschneider. Als Revisoren werden wieder Barbara Beneke und Werner Wartenberg fungieren. Sylvia Kulenkamp bestätigte die Versammlung als Jugendwartin. Ihre Stellvertreter sind Edda Bohnhorst und Jörg Bertold.

Da sich bei der Wahl von vier Delegierten zum DLRG-Bezirkstag fünf Bewerber gemeldet hatten, wurde geheime Abstimmung beantragt. Nach zwei Wahlgängen nominierte man schließlich Roland Piller, Sylvia Kulenkamp, Edda Bohnhorst und Carl Brettschneider.

Lkw ging „baden" 30 000 DM Schaden

Raddestorf (onn). Auf glatter Fahrbahn der B 61 in Kreuzkrug kam ein Lkw nach links von der Fahrbahn ab und überschlug sich auf der ehemaligen MKB-Trasse. Der Fahrer wurde leicht verletzt; am Lkw entstand Schaden in Höhe von 20 000 Mark. 10 000 Mark Schaden entstand an einem anderen Lkw, der ebenfalls auf glatter Fahrbahn der B 61 in Richtung Ortsmitte Harrienstedt schleuderte, nach rechts von der Fahrbahn abkam und sich überschlug. Dabei wurden Verkehrszeichen und Zaun beschädigt. Die drei Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Spoiler gestohlen

Nienburg (WR). Noch unbekannte Täter schraubten in der Nacht in der Breslauer Straße im Nienburger Ortsteil Langendamm von einem Pkw der Marke Audi einen Heck-Spoiler ab und nahmen ihn mit. Der Schaden beträgt 150 Mark.

Pkw gegen Kradfahrer

Rehburg-Loccum (onn). Auf der Marktstraße in Loccum nahm eine aus der Klostereinfahrt kommende Pkw-Fahrerin einem Richtung B 441 fahrenden Leichtkradfahrer die Vorfahrt. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kradfahrer leicht verletzt; der Schaden beläuft sich auf rund 4000 Mark an den Fahrzeugen.



Anläßlich der Jahreshauptversammlung der DLRG-Ortsgruppe Nienburg wurden einige Mitglieder für besondere Verdienste vom scheidenden Vorsitzenden Gert Asmuss (links) geehrt. Manfred Held (rechts) wurde anschließend zu seinem Nachfolger gewählt. Foto: Rähse

Nach erfolgreichen Aufführungen im Landkreis

gastierte jetzt die Theatergemeinschaft „Binnen und Buten" gleich mit zwei Vorstellungen im Nienburger Theater. Während am Nachmittag zahlreiche Senioren dem plattdeutschen Lustspiel „Meister Anecker" amüsiert zusahen (Foto), stand die abendliche Veranstaltung im Theaterring IV als Schlußpunkt der plattdeutschen Theaterreihe in der Nienburger Saison 1982/83. Wie schon anläßlich der vorhergegangenen Aufführungen, beispielsweise in der Liebenauer „Schweizerlust" (DIE HARKE berichtete), so spendeten auch diesmal die Besucher anhaltenden Applaus, was Spielleiter Reinhard Peters zufriedenstellend konstatierte. Im Mittelpunkt des Stückes steht Schuhmachermeister Franz Anecker, der von Heinz Schäfer treffend gespielt wurde. Anecker glaubt daran, daß seine Frau Lene (Renate Müller) ein Verhältnis mit dem Bürgermeister (Kurt Bolte) angefangen hat. Den Beweis dafür sieht er darin, daß der Bürgermeister sich nicht nur oft bei ihm Schuhe kauft, sondern sich auch sonst in der Nähe der Schuhmacherei aufhält. In Wirklichkeit hat es das Gemeindeoberhaupt jedoch auf Elsbe (Birgit Brügesch) abgesehen, die als Lenes Schwester mit im Haus wohnt. Meister Anecker bemerkt das jedoch nicht, und sein Altgeselle Matten (Heinrich Gilster) unterstützt ihn noch in seinem falschen Glauben. Nach einigen dramatischen Szenen klärt sich der Sachverhalt schließlich auf und es kommt wie üblich zum Happy-End. Foto: Rähse

310165

6.3.83

Gemeinde	Im Wähler-verzeichnis	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Kastning	SPD	Rode	CDU	Mense	F.D.P.	Herger	DKP	Dr. Schierholz	Grüne	Bauer	NPD	BWK	EAP
Stadt Nienburg (mit Ortsteilen)	23 142	18 197	18 032	8 843	8 547	8 165	7 487	312	1 053	10	8	657	912	45	47	4	3
Stadt Rehburg-Loccum (mit Ortsteilen)	7 342	5 785	5 729	2 667	2 540	2 724	2 478	115	377	8	2	199	318	16	10	–	2


Eroberte den Wahlkreis 34: Helmut Rode.

6.3.83

34 Nienburg-Schaumburg							
Bundestagswahl 1983 I	89,7	84 284 (45,8)	88 716 (48,2)	3 796 (2,1)	6 713 (3,6)	656 (0,4)	Helmut Rohde (CDU)
Bundestagswahl 1983 II		80 395 (43,6)	82 148 (44,6)	12 038 (6,5)	9 133 (5,0)	601 (0,3)	
Landtagswahl 1982	78,6	64 375 (40,2)	79 316 (49,5)	8 212 (5,1)	8 110 (5,1)	282 (0,2)	
Bundestagswahl 1980 II	89,5	89 393 (49,4)	69 494 (38,4)	19 027 (10,5)	2 460 (1,4)	544 (0,3)	
Europawahl 1979	69,8	66 846 (47,9)	60 882 (43,6)	7 155 (5,1)	4 124 (3,0)	623 (0,5)	

310166

CDU – aktuell

Informationsschrift des CDU-Stadtverbandes Rehburg-Loccum, Horststraße 4

CDU - aktuell ist ein Mitteilungsblatt für kommunalpolitische Informationen aus der Stadt Rehburg-Loccum. In dieser Ausgabe berichten wir über Geschichte und Renovierung des Gebäudes 'Rehburger Kulturzentrum'. Allerdings bewegt uns alle z. Z. nichts stärker als die Bundestagswahl am 6. März 1983. Wegen dieses aktuellen Anlasses widmen wir die ersten beiden Seiten unserer Informationsschrift unserem CDU-Bundestagskandidaten und Landrat des Kreises Nienburg, Herrn Helmut Rode.
In einem Brief setzt er sich mit Rehburg-Loccumer Aspekten auseinander.

Die Redaktion

Zur Person:

Helmut Rode ist 51 Jahre alt. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder. Zwei gehen noch zur Schule. Er ist Inhaber einer mittelständischen Firma und tritt als Landrat für das Wohl seiner Mitmenschen ein.



Helmut Rode
Ihr CDU-Bundestagskandidat

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Rehburg-Loccum,
der Stadt mit Zukunft!

Wenn ich in diesen Tagen durch die Stadt Rehburg-Loccum fahre, dann erfreuen mich die Aktivitäten im Ausbau der L 370 im OT Rehburg und der K 10 nach Winzlar. Endlich wird nun die Verkehrssicherheit dadurch erheblich verbessert, aber auch das gesamte Ortsbild erfährt eine deutliche Erhellung.

Hinzu kommt der Ausbau des Ratskellers, der nun auf die Bedeutung der gesamten Stadt Rehburg-Loccum für den Erholungsraum Steinhuder Meer hinweisen soll.

310167

Die Wirtschaftskraft der Stadt ist ungebrochen gut. Von 1979 bis 1983 konnten die Schulden um 1,5 Mill. DM verringert werden. Das deutet hin auf eine zufriedenstellende Entwicklung des Steueraufkommens und auf eine gute und gesunde Finanzkraft der Stadt. Die weitere Ausweisung von Gewerbegebieten ist ein wichtiger Schritt. Rehburg-Loccum muß weiterhin im Rahmenplan der Entwicklungsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur' und Förderungsgebiet des regionalen Aktionsprogrammes 'Ems-Mittelweser' bleiben.

Ein Pluspunkt für die Stadt Rehburg-Loccum ist die Lage in einer wohnfreundlichen und landschaftlich reizvollen Umwelt und die Nähe zum Naturpark Steinhuder Meer. Der Anteil an Lohn- und Einkommensteuer bringt der Stadt immerhin jährliche Zuwendungen von ca. 2,5 Mill. DM, während das Gewerbesteueraufkommen auch nur die gleiche Größenordnung aufzeigt. Hier scheint mir das Nebeneinander von Wirtschaft und Arbeitsplatz, von Landschaft und Wohnen eine gute Chance für eine gesunde Zukunft der Stadt Rehburg-Loccum zu sein. Die Stadt ist auf dem besten Wege, sich als Grundzentrum und in der Aufgabenstellung 'Erholung' einen festen Platz für weitere wichtige Aufgaben für das Umland erobern zu können.

Die kulturelle Ausstrahlung der kirchlichen Institutionen in Loccum ist unbestritten; jedoch müssen sie vor Ort besser nutzbar gemacht werden.

Im Kreisvergleich schneiden die Vereine und Verbände in der Stadt um 10 % schlechter ab; hier sollten erhöhte Aktivitäten möglich sein.

Was mich mit der Stadt verbindet, ist die Teilnahme am 1. Kursus der Heimvolkshochschule Loccum im Winter 1953/54 und das Datum des 28. Februar 1648. Damals wurden Rehburg die Stadtrechte verliehen, und am 28. Februar ist auch mein Geburtstag - allerdings doch erheblich später.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Helmut Rode

(CDU-Bundestagskandidat
für den Wahlkreis Nienburg-Schaumburg)

Kulturzentrum Rehburg

Renovierung des Kulturzentrums im OT Rehburg in der Endphase

In der 'Häuserliste der Stadt Rehburg' ist unter der Hausnummer 114 vermerkt: "Ratskeller mit Wohnhaus / Gemeinde Rehburg / Besitzeintritt 1726 / abgebrochen! Wann?" In einem anderen Bericht heißt es: Das erste Rehburger Rathaus wurde 1864 ein Raub der Flammen. Es ist aber nachzuweisen, daß es nicht das erste, sondern das zweite Rathaus war, das da abbrannte. ?
Somit wird derzeitig am dritten Rehburger Rathaus - Ratskeller - Kulturzentrum renoviert. Nach der Gebietsreform ließ sich eine Verwaltung in diesem alten Gebäude nicht unterbringen. Dies zögerte eine Entscheidung hinsichtlich der Renovierung des Hauses und seine spätere Nutzung immer weiter hinaus. Die eigentliche Entscheidung

Wozu das alte Rathaus noch behalten muß.



Kulturzentrum Rehburg- nach Sanierung der Außenfassade 1983

fiel, als der Landesdenkmalpfleger das Haus unter Denkmalschutz stellte. Der Denkmalschutz betrifft überwiegend die Außenfassaden und die innere Saalkonstruktion.
Daraufhin einigten sich die Aufsichtsgremien, diesen Ratskeller unter dem Titel 'Kulturzentrum Rehburg' mitzurenovieren und zu bezuschussen.
An dieser Stelle können nicht alle einzelnen Renovierungsarbeiten dargestellt werden. Aber es ist erstaunlich, wie neu das Kleid dieses nunmehr über 114 Jahre alten Hauses wiedererstellt werden konnte.

Die Erhaltung dieses Gebäudes bedeutet Erhaltung eines Stückes Kultur. Es ist ein Stück Umwelt. Somit ist die Erhaltung dieses Hauses auch ein Teil Umweltschutz.
Darüber hinaus hat die Renovierung baugeschichtliche Bedeutung. Der Architekt und Bürgermeister Wilhelm Meswarb, ein Schüler und späterer enger Freund des berühmten Baumeisters Prof. Haase in Hannover, legte mit diesem Hause den Grundstein für eine Stadtsanierung.

Die CDU in der Stadt Rehburg-Loccum und ihre Ratsmitglieder im Stadtrat stehen geschlossen hinter diesen Renovierungsmaßnahmen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dieses Projekt zu einem guten Ende zu führen.



Münchehagen: Ausbau der Ortsdurchfahrt geplant

6.4.83

Verwaltung wurde vom Stadtrat mit der Kostenermittlung beauftragt

Rehburg-Loccum (WS). **Die Stadtverwaltung Rehburg-Loccum ist beauftragt, den Ausbau von Gehwegen und der Regenwasserkanalisation für die Ortsdurchfahrt in Münchehagen (Landesstraße 371) zu planen und die entsprechenden Baukosten zu ermitteln. So lautete eine einstimmig gefällte Entscheidung, die der Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung im Loccumer Hotel Rode fällte.**

Wie Heinrich Bullmahn (CDU) erklärte, habe sich der Ortsrat Münchehagen im September 1982 für den Straßenausbau ausgesprochen. In der damaligen Begründung hieß es, daß der Zustand der Fahrbahn und der Hochborde eine Gefahr für Passanten bedeute.

Während das Straßenbauamt im Februar dieses Jahres zunächst auf die – laut Bedarfsplanung – nicht gegebene Dringlichkeit verwiesen hatte, empfahl es der Stadt, die Regenwasserkanalisation und den Wegebau durchzuführen. Wie ferner mitgeteilt wurde, könne somit dem Niedersächsischen Landesverwaltungsamt die Instandsetzung der Fahrbahn vorgeschlagen werden, da aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nur eine Gemeinschaftsmaßnahme sinnvoll sei.

Um die Straßenausbaubeiträge für die Ortsdurchfahrt in Rehburg berechnen zu können, stimmte der Rat der Bildung von Ausbauabschnitten zu, die mit unterschiedlichen Beleuchtungsanlagen versehen werden. Zustimmung fand ferner, daß die Kostenbeteiligung der Anlieger für Randsteine, Schrammborde, Rad- und Gehwege sowie für Grünanlagen 50 Prozent betragen soll. 40 Prozent erhoben werden sollen für Beleuchtungsanlagen und für den Regenwasserkanal, 60 Prozent für Parkflächen.

Da mit dem Ausbau der Rehburger Ortsdurchfahrt gleichzeitig der Kreuzungsbereich der Winzlarer Straße ausgebaut wird, werden die Kosten anteilig bei den Abrechnungen der Ortsdurchfahrt und der Winzlarer Straße berücksichtigt.

Die Berechnung des Kreuzungsbereichs Winzlarer Straße/Brunnenstraße/Weidendamm gilt bis zur Einmündung der südlich liegenden von-Münchhausen-Straße und der des nördlich abzweigenden unbefestigten Weges.

Bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen wurde die Änderung und erneute öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes „Hülskamp II" (Loccum) beschlossen. Mit der Ratsentscheidung soll das Flurstück 149/34 in das südlich angrenzende Mischgebiet – abzüglich eines 22 Meter breiten Streifens – einbezogen werden, so daß der Bau eines Lagerraums mit Garage möglich wird.

Beschlossen wurde außerdem eine Nutzungsänderung vom allgemeinen zum reinen Wohngebiet zwischen der Straße „Hülskamp" und der Hirschberger Straße sowie östlich der Hirschberger Straße. Nach Ansicht des Rates wird somit der Plan den tatsächlichen Gegebenheiten angepaßt.

Die Stadt Rehburg-Loccum hebt die Hundesteuer an

Erhöht werden auch die Sätze für Unterhaltungsautomaten

6.4.83

Rehburg-Loccum (WS). **Breiten Raum nahm in der vergangenen Sitzung des Stadtrates Rehburg-Loccum unter Leitung von Bürgermeister Heinrich Bullmahn die Verabschiedung verschiedener Satzungen ein.**

Wie Lord Ziegenhagen in der Sitzung im Loccumer Hotel Rode sagte, sei die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände seit Jahren bemüht, eine Anhebung der Steuersätze für Spiel-, Geschicklichkeits- und Unterhaltungsautomaten zugunsten der Gemeinden zu erreichen.

Der Rat schloß sich nunmehr einem jüngsten Ministererlaß an und hob die Steuersätze für Geräte mit Gewinnmöglichkeit von 25 auf 45 Mark, für Automaten ohne Gewinnchance von 3 auf 12 Mark. Für Musikboxen werden nach wie vor 15 Mark erhoben.

Bei drei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen wurde ferner die Anhebung der Hundesteuer beschlossen. Die neuen Sätze, bereits im Vorjahr diskutiert und abgelehnt und jetzt von Hans Elbers erläutert, sehen für den ersten Hund 50 Mark (bisher 30 DM), für den zweiten 96 Mark (60 DM) und für jeden weiteren Hund 132 Mark (90 Mark) vor.

Nur bedingte Zustimmung fand hingegen ein Satzungsentwurf des Vereins „Evangelisches Altenheim Rehburg-Loccum". Vom Rat gefordert wurde, daß bei Auflösung des Vereins oder bei einer Zweckänderung das Vereinsvermögen für karitative Zwecke Verwendung finden soll. Eine endgültige Entscheidung – so der Rat – muß die Mitgliederversammlung mit einer Dreiviertel-Mehrheit – also mit dem Votum der Stadt Rehburg-Loccum – fällen.

Das vorliegende Satzungskonzept hingegen sieht vor, daß bei Auflösung oder bei einer Zweckänderung des Vereins das Vermögen an das Diakonische Werk der ev.-luth. Landeskirche Hannover fällt und für gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke verwendet werden darf.

Einhellig befürwortet wurde ein neuer Satzungsentwurf für den Wasserverband Rehburg-Loccum, der die vom Gesetzgeber geforderte Kompetenz der Stadt als Abwasserbeseitiger beinhaltet. Ferner ist die Wasserversorgung auf das Stadtgebiet erweitert.

Der Übernahme von Grundstücken der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Rehburg, die vor annähernd zwei Jahren ihre Auflösung beantragt hat, stimmte der Rat ebenfalls zu. Die Stadt als neue Eigentümerin der Flächen wird laut Beschluß erforderliche Arbeiten an Windschutzstreifen vergeben.

Nach Ausführungen von Heinrich Lustfeld ist die Übernahme von Gewässern von den Wasserverbänden „Düsselburg" und „Steinhuder-Meer-Bruch" beantragt worden, so daß der Stadt Restflächen von rund 130 Hektar verbleiben.

310171

30.4.83

Rösner unterlag jetzt auch in Lüneburg

Oberverwaltungsgericht: Keine Abwahl-Formfehler

Rehburg-Loccum (WS). Das letzte Wort ist gesprochen: Die im Stadtrat Rehburg-Loccum am 3. Dezember 1982 erfolgte Abwahl des ehemaligen Stadtdirektors Hans Rösner (DIE HARKE berichtete) wurde jetzt vom 2. Senat des Oberverwaltungsgerichtes Lüneburg als korrekt bewertet. Damit schloß sich diese Instanz einer vom Verwaltungsgericht Hannover im Januar dieses Jahres gefällten Entscheidung an, gegen die Rösner Beschwerde eingelegt hatte.

Rösner hatte bei Anrufung des Oberverwaltungsgerichtes vorgebracht, seine Abwahl sei nicht rechtmäßig, da die Sitzung des Stadtrates im Dezember '82 nicht ordnungsgemäß bekanntgemacht worden sei und man ihm zuvor kein ausreichendes „rechtliches Gehör" gewährt habe.

Außerdem stützte sich seine Klage auf die Feststellung, die Ratssitzung sei im Verwaltungsausschuß nicht vorbereitet worden, der Beschluß über die sofortige Wirkung der Abwahl hätte im Rahmen der Tagesordnung nicht erfolgen dürfen und ein öffentliches Interesse an seiner Abwahl habe bestanden.

In der Begründung des Oberverwaltungsgerichtes heißt es, die Stadt Rehburg-Loccum habe formell in vollem Umfang richtig gehandelt. Für Rösner sei ausreichende Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben gewesen, eine Vorbereitung der Abwahl durch den Verwaltungsausschuß sei „speziell in diesem Fall" nicht erforderlich gewesen, der sofortige Vollzug der Abwahl sei – im Rahmen des von der Tagesordnung der Ratssitzung zugelassenen Antragsrechtes – möglich gewesen.

Besonders hervorgehoben wurde von seiten des 2. Senats, daß die vorgenommene Abwägung zwischen dem öffentlichen und privaten Interesse richtig erfolgte. Laut Krüger sei dem Ansinnen der Stadt Rehburg-Loccum, die Verwaltungsspitze und so schnell wie möglich wieder funktionsfähig zu machen, uneingeschränkt zugestimmt worden.

Wie er in der Ratssitzung sagte, habe die Stadt in beiden Instanzen auf einen Rechtsbeistand verzichtet. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes habe landesweite Beachtung gefunden, da zu der in der jüngsten Fassung der Niedersächsischen Gemeinde-Ordnung (NGO) verankerten Abwahlmöglichkeit eines Hauptverwaltungsbeamten bislang kaum Erfahrungen zu den Verfahrensweisen vorlagen.

PERSÖNLICHES

29.4.83

Nach mehr als 20jähriger Zugehörigkeit zur Kreisverwaltung Nienburg wird heute der Bauingenieur **Erich Wente** aus gesundheitlichen Gründen von Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock vorzeitig in den Ruhestand verabschiedet.

Nach einer Maurerlehre wurde Erich Wente von März 1940 bis April 1942 an der Nienburger Staatshochbauschule zum Bauingenieur ausgebildet. Wie für viele seiner Alterskameraden folgte nach dem Examen sofort die Einberufung zur Wehrmacht. Mehrfach verwundet, geriet er zu Kriegsende in Jugoslawien in Kriegsgefangenschaft, aus der er im November 1948 entlassen wurde. Im Februar 1950 stellte das Staatshochbauamt in Nienburg Erich Wente als Bauingenieur ein. Da die Beschäftigungslage seinerzeit noch verhältnismäßig unsicher war, legte er zusätzlich die Maurermeisterprüfung ab, um ein zweites berufliches „Standbein" zu haben. 1954 bestand Erich Wente seine Baumeisterprüfung.

Im Rahmen der Kommunalisierung der Bauaufsicht wurde er im August 1960 in die Bauaufsicht des Landkreises Nienburg/Weser übernommen.

Hast Du ein Haus gebaut, Hat Erich es beschaut!

MITTWOCH, 20. APRIL 1983

Brandschaden auf über 150000 Mark geschätzt

Das Hauptamt zieht nächste Woche ins Kulturzentrum

Rehburg-Loccum (WS). Der Brand im Rehburger Jugendzentrum (DIE HARKE berichtete) hat einen weitaus größeren Schaden hinterlassen, als ursprünglich vermutet wurde. Nachdem Experten gestern auch die durch Feuer- und Raucheinwirkung entstandenen Schäden im Rathaus aufgelistet hatten, wurden die erforderlichen Erneuerungskosten auf 150 000 bis 200 000 Mark geschätzt.

In dem Jugendzentrum – es ist im Erdgeschoß des Rathauses untergebracht – sind zwei Gruppenräume total, ein weiterer erheblich zerstört worden. Bekannt ist jetzt auch, daß sich das Feuer vom Jugendheim durch eine Hohlwand hinauf zum Hauptamt gefressen hat, wo sieben Büroräume erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Dem Feuer in dem Verwaltungstrakt zum Opfer gefallen sind u. a. Telefon- und Heizungsanlage sowie der Sanitärbereich. Wie gestern der Leiter des Hauptamtes, Völlers, sagte, könne die endgültige Schadenshöhe erst genannt werden, wenn die vom Feuer angegriffenen Holzträger und die Deckenkonstruktion im Hauptamt beurteilt worden sind.

Daß sich der Brand nicht weiter ausdehnen konnte und daß – nach derzeitigen Erkenntnissen – keinerlei Aktenmaterial beschädigt oder zerstört wurde, wird vorrangig dem raschen Einsatz der Rehburger Ortswehr zugeschrieben.

In diesem Zusammenhang teilt die Verwaltung mit, daß das Hauptamt vorerst in den großen Sitzungssaal des Rathauses umgezogen ist. Es sei jedoch beabsichtigt, bereits in der nächsten Woche Räume für den stellvertretenden Stadtdirektor und für das gesamte Hauptamt im Dachgeschoß des zukünftigen Rehburger Kulturzentrums einzurichten, und zwar für die Dauer der Reparaturarbeiten im Rathaus.

Die Kripo Nienburg teilte gestern ferner mit, daß zur Brandursache noch keine konkreten Angaben gemacht werden können, und daß die Ermittlungen noch andauern.



3.5.83 **Seit gestern ist die Verwaltung Rehburg-Loccum** mit ihrem Hauptamt unter Leitung von Heinz Völlers sowie mit dem Büro des amtierenden Stadtdirektors Bernd Krüger im Dachgeschoß des zukünftigen Kulturzentrums untergebracht. Der Grund dieses vorübergehenden Quartierwechsels: Nach dem Brand im Jugendzentrum und im Hauptamt werden die Verwaltungsräume im Rathaus grundlegend erneuert. Erst nach Beendigung der Arbeiten, die voraussichtlich einige Monate beanspruchen, erfolgt der „Rückzug" in die bisherigen Räume. Das Verwaltungspersonal – u. a. der Stadtdirektor (links) und der Hauptamtsleiter (rechts) – legten gestern Hand an, um erforderliches Büroinventar in die provisorischen Räume zu transportieren. Foto: Siebert

Nach mehreren Brandstiftungen jetzt ein Geständnis abgelegt

5.5.83

Zwanzigjähriger legte auch Feuer im Rathaus

Rehburg-Loccum (ke). **Ein fast zwanzigjähriger Mann aus Rehburg-Loccum drängte sich in verhängnisvoller Weise im wahrsten Sinne des Wortes ins Rampenlicht: Er zündelte und erschien wenig später erneut an den Brandstellen, um zu löschen. Jetzt legte er vor der Nienburger Kriminalpolizei ein Geständnis ab.**

Alle Brände legte er im Stadtgebiet von Rehburg-Loccum. Seine ersten Aktionen im Juni vorigen Jahres waren ja noch recht harmlos. Damals zündelte er zweimal Papier im Papiercontainer an. Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr war er bei den Löscharbeiten eifrig dabei, durch die nennenswerter Schaden verhütet wurde.

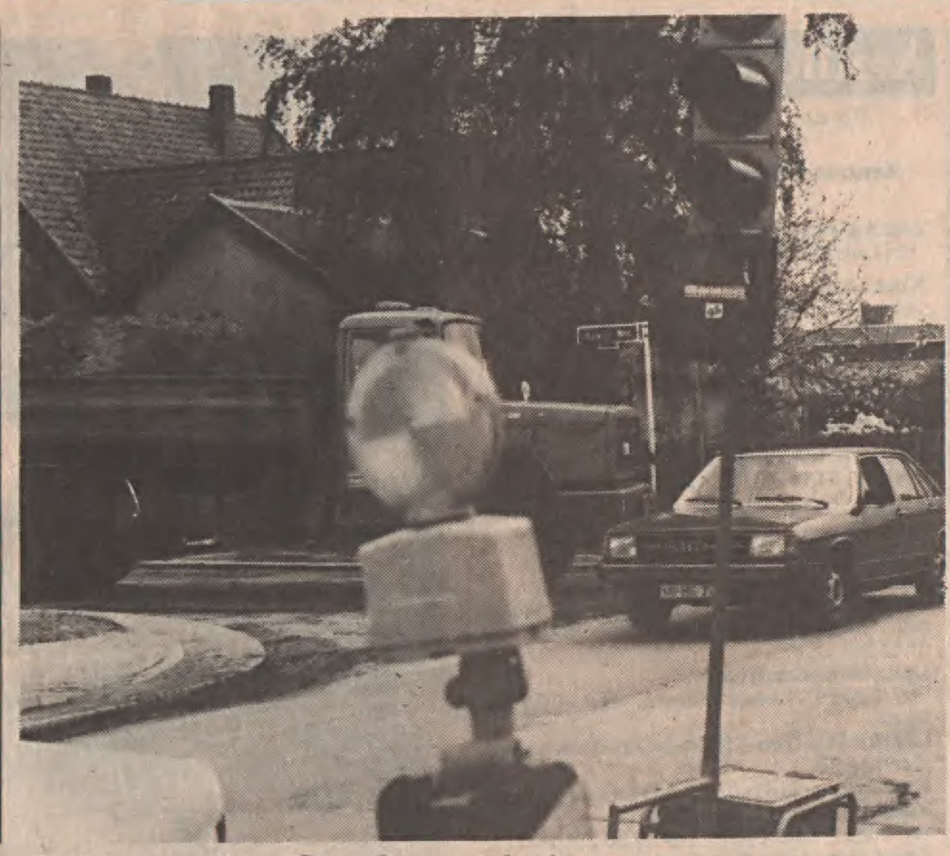
Sehr viel schlimmer war sein Brandanschlag auf eine Scheune, die schließlich abbrannte. Dabei wurde auch sämtliches Inventar vernichtet. Der Schaden wurde damals auf rund 40 000 Mark geschätzt.

Als aktives Mitglied des Jugendzentrums Rehburg besaß er auch einen Schlüssel, zum Rathaus, in dessen Bau Jugendräume bereitgestellt wurden. Dort schlich er sich am 17. April in der Dunkelheit ein und legte Feuer. Der Sachschaden, der dadurch angerichtet wurde, belief sich auf etwa 150 000 Mark. Er lag damit weit über den ersten Schätzungen.

Die Kriminalpolizei schließt nicht aus, daß der junge Mann bei seinen Taten stets unter Alkoholeinfluß stand. Auch Geltungsbedürfnis dürfte ein Motiv für die Brandstiftungen sein.

FREITAG, 13. MAI 1983





Gleich zwei Ampeln regeln in Rehburg den Straßenverkehr

Für den leidgeprüften Autofahrer, dessen Weg regelmäßig nach oder durch Rehburg führt, scheint endlich ein Ende der Durchgangsstraßen-Misere absehbar zu sein. Waren es noch vor einiger Zeit die Kabelverlegungs-Arbeiten der Hastra, die den Verkehr beeinträchtigten, so ist es jetzt eine Baufirma, die an verschiedenen Stellen mit ihren Arbeiten begann. Aus diesem Grunde wurde am Ortseingang aus Richtung Nienburg (rechts) eine Ampel aufgestellt, die den Verkehr einspurig an einer Baustelle vorbeiführt. Der Autofahrer wird jedoch zufrieden feststellen, daß es sich bei diesem scheinbar zusätzlichen Hindernis lediglich um das regulär geplante Auftragen einer neuen Asphaltdecke handelt, die für die Zukunft eine ruhigere Fahrt verspricht. Gut durchdacht war ebenfalls die Tatsache, daß mit den Bauarbeiten gleich an mehreren Stellen begonnen wurde. Dadurch will man erreichen, daß die ohnehin in Mitleidenschaft gezogene Straße nicht vollständig gesperrt werden muß. Eine Baustelle ganz anderer Art, die ebenfalls durch eine Ampel „abgeschirmt" wird, befindet sich am Ortsausgang in Richtung Bad Rehburg (links). Hier wird Kanalisation gelegt. Zur Beruhigung sei jedoch gesagt, daß die Maßnahmen schließlich dem Wohl aller Rehburger dienen.

Fotos: Siemering



Das Nebeneinander von Industrie und Wohnen in Rehburg 19.5/83

dokumentiert dieses Luftbild aus Rehburg, wo auf der einen Seite der Nienburger Straße zwei der größten Arbeitgeber der Gemeinde – die Firma Gummi-Henniges und das Betonsteinwerk Busse mit insgesamt etwa 700 Beschäftigten – und auf der gegenüberliegenden Seite das Bebauungsgebiet „Gieseweg" ihr Domizil gefunden haben. Wie die Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum erklärte, werden für das noch unbebaute Gelände – aus diesem Blickwinkel gesehen rechts vom „Gieseweg" – derzeit Bebauungspläne vorbereitet. Expandieren soll auch das Industriegebiet auf der anderen Straßenseite: In unmittelbarer Nähe der seit langem genutzten Flächen ist ein weiteres Areal für Gewerbe und Industrie im Flächennutzungsplan vorgesehen. Mit dieser Maßnahme versuchen Rat und Verwaltung, weitere Betriebe in die Mauern der – vor allem durch die Akademie – weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Stadt in der Nähe des Steinhuder Meeres zu holen und somit die Wirtschaftskraft der Kommune nicht unerheblich und zum Wohle ihrer Bürger zu steigern.

Luftfoto: Sommerfeld, freigegeben BR Braunschweig, Nr. 5475/146

310175

MITTWOCH, 20. JULI 1983



In der Ortsdurchfahrt in Rehburg

werden die Straßenbaumaßnahmen zügig vorangetrieben. Verlegt wird zum einen ein neuer Regenwasserkanal, zum anderen ist in einigen Bereichen die Umlegung der Trinkwasserleitung und des Schmutzwasserkanals erforderlich. Das Gesamtvorhaben, mit dem im Herbst 1982 begonnen wurde, kann nach Aussagen der Stadtverwaltung voraussichtlich am 31. Oktober dieses Jahres abgeschlossen werden. Zu bewerkstelligen sind noch kombinierte Fuß- und Fahrradwege (auf beiden Seiten der Straße), die Aufstellung und Installation besonderer Straßenlampentypen und die innerörtliche Begrünung.

Foto: Siebert

16.7.83

Gebührenerhöhung in den Kindergärten

Rehburg-Loccum (onn). Die künftigen Benutzungsgebühren für den Ganztagsbesuch in den städtischen Kindergärten betragen 135 DM; bisher lagen sie bei 140 DM. Für den Vormittagsbesuch werden künftig 90 DM statt bisher 75 DM erhoben, und der Nachmittagsplatz in den Kindergärten der Stadt Rehburg-Loccum kostet jetzt 65 DM gegenüber bisher 50 DM. Durch die Reduzierung der vom Land gewährten Förderungsmittel von 80 auf 50 DM verändern sich die Kindergartengebühren für die Eltern der Fünfjährigen wie folgt: Statt 135 DM für den Ganztagsplatz sind ab 1. August 1983 90 DM zu zahlen, für den Vormittagsplatz 45 DM und für den Nachmittagsplatz 20 DM. Die zuletzt genannten Gebührensätze gelten nur für die Eltern, deren Kinder im nächsten Jahr der Schulpflicht unterliegen.

20.7.83

Bebauungsplan ist jetzt rechtswirksam

Rehburg-Loccum (WS). Der Bebauungsplan „Hinter dem Sportplatz" in Winzlar ist jetzt endgültig rechtswirksam, wie die Stadtverwaltung Rehburg-Loccum mitteilt.

Ortseinwohner, die den Plan nebst Begründung einzusehen wünschen, haben dazu im Rathaus Rehburg (zu den üblichen Dienstzeiten) Gelegenheit.



25.7.83

Eine Million Oberhemden

in rund vier Jahren; eine Leistung, die zwei Mitarbeiterinnen der Textilreinigung Öhlschläger in der Rehburger Heidtorstraße 33 an einer modernen Bügelmaschine, an einem sogenannten Oberhemdenkabinett, vollbrachten.

Der Inhaber des vor einem Jahr in eine „GmbH und Co. KG" umgewandelten Unternehmens, Friedrich Öhlschläger (rechts), überreichte den beiden Büglerinnen als Zeichen der Anerkennung Blumensträuße. Der Betrieb, der seit 1960 über einen 35köpfigen Personalstamm verfügt, hat sich erst vor relativ kurzer Zeit auf Leihwäsche für Hotels, Pensionen, Altenheime usw. spezialisiert und rechnet sich zu den modernsten im Landkreis. Nach Aussagen des Firmenchefs wurde die Tagesleistung des Betriebs innerhalb der vergangenen 18 Monate von zwei auf rund fünf Tonnen Wäsche erhöht.

Foto: Siebert

Zu meinem bevorstehenden Geburtstag

am 25. Mai

würde ich mich sehr freuen,

Sie zu meinen Gästen zählen zu dürfen.

ALOYS BUNGE

Mardorf, Bungeweg



Bild

25.5.83

Der Mann mit großem Herzen und Leierkasten feiert heute in Mardorf den 60. Geburtstag

In seinem Haus in Mardorf am Steinhuder Meer wird heute die Türklingel nicht still: **Aloys Bunge**, Besitzer des Bekleidungshauses am Weißekreuzplatz, wird 60 Jahre alt. Zu den prominentesten Gratulanten gehören Oberbürgermeister **Herbert Schmalstieg**, Exbundesminister **Egon Franke** (ein Hausnachbar), Stadtbaurat Professor **Adrian** und vor allem viele Mardorfer, mit dem sich der Geschäftsmann eng verbunden fühlt. Schließlich ist er Patenonkel des Spielmannszuges, Mitglied der Feuerwehr, des Schützenvereins und des „berühmten" Mardorfer Frühschoppens, einer geselligen Runde, an der auch regelmäßig Egon Franke teilnimmt.

Einmal im Jahr, und zwar zu Weihnachten, läßt es sich der Vater von zwei Kindern nicht nehmen, für das Rote Kreuz zu sammeln. Mit dem Leierkasten (hier mit Frau **Waltraut**) zieht er von Haus zu Haus in Mardorf. Bekannt ist aber auch die Hilfsbereitschaft des vitalen Kaufmanns: Notleidenden hilft er aus der Klemme.

Nachdem Bunge bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt wurde, schenkt er sich mehr Ruhe. Sein liebstes Hobby: Das Segeln im P-Boot auf dem Steinhuder Meer.

Er soll hier mit erhalten bleiben, wenn er auch kein Rehbürger ist.
Er hat der Stadt aber mal 10000,- DM für die Wiederherstellung des Feuerwehrturmes am Marktplatz geschenkt, für die sich diese nicht bedankte. Seitdem hat er mit Regierung nicht mehr viel im Sinn und versorgt Mardorf, was wohl auch verständlich ist.

Versorgung mit Erdgas begann

Etwa 2,5 Mill. DM Investition im Rehburger Stadtbereich

27.5.83

Rehburg-Loccum (WS). **Lediglich vier Monate benötigte die „Gasversorgung Westfalica", um in Rehburg ein Versorgungsnetz über eine Gesamtlänge von rund 5000 Metern zu verlegen. Dies teilten jetzt in Rehburg die Westfalica-Geschäftsführer Conrad und Kempa mit, während Bürgermeister Heinrich Bullmahn hinter dem zukünftigen Kulturzentrum an der Heidtorstraße eine Gasfackel entzündete und mit diesem symbolischen Akt die Erdgasversorgung der Ortschaft offiziell in Betrieb nahm.**

Wie Walter Conrad in einer anschließenden Sitzung im Loccumer Hotel Rode in Gegenwart von Stadtdirektor Bernd Krüger, Bauamtsleiter Erhard Schmitz und Arno-Wilhelm Rodenbeck sagte, sei der Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Rehburg-Loccum und der „Westfalica" 1979 abgeschlossen worden.

Die bisherigen Investitionen für die Erschließungsmaßnahmen in der Stadt bezifferte er auf 2,5 Millionen Mark. Von den in Rehburg bisher beantragten Gasanschlüssen (389 Haushalte und 68 Gewerbebetriebe) seien inzwischen 43 Anschlüsse fertiggestellt.

Nach Aussagen von Walter Conrad soll noch in diesem Jahr mit der Verlegung von Gasversorgungsleitungen in Loccum begonnen werden. Für den ersten Bauabschnitt seien dort rund vier Kilometer Rohrleitungen geplant, so daß auch die Loccumer Bürger die Energie Erdgas in der nächsten Heizperiode nutzen können. Die Erschließung von Münchehagen und Bad Rehburg ist in 1984/85 vorgesehen.

Wie es von seiten „Westfalicas" ferner hieß, ist der Umfang der einzelnen Gasversorgungsnetze in den Ortsteilen abhängig von der Anzahl der Bürger bzw. Gewerbebetriebe, die sich für einen Gasanschluß entscheiden. Für weitere Informationen steht der Gasfachberater – u. a. donnerstags von 14 bis 17 Uhr im „Treffpunkt Erdgas" in Stolzenau – zur Verfügung.



Mit dem Entzünden einer Gasfackel gab Bürgermeister Heinrich Bullmahn den Startschuß für die offizielle Erdgasversorgung in Rehburg. Foto: Siebert

310178

SONNABEND/SONNTAG, 28./29. MAI 1983

FDP strebt kleine Reform der Gemeindereform an

Entschließungsantrag vorgelegt / „16 Orte unzufrieden"

Eigener Bericht me. Hannover

Die FDP-Landtagsfraktion möchte Fehlentscheidungen, die sie teilweise selbst mit herbeigeführt hat, korrigieren. Sprecher der FDP-Fraktion stellten am Freitag in Hannover einen Entschließungsantrag vor, der eine Reform der Gemeindegebietsreform aus den Jahren 1972 bis 1974 bewirken soll. Nach den Vorstellungen der Liberalen soll der Landtag überprüfen, ob 16 Orte, die seinerzeit die Selbständigkeit verloren haben, ihren alten Status zurückbekommen können.

Der rechtspolitische Sprecher der Fraktion, Rudolf Fischer aus Buxtehude, und der kommunalpolitische Sprecher Kurt Rehkopf aus Wunstorf räumten vor Journalisten ein, daß aus Sicht der FDP das Ziel der Gemeindereform nicht erreicht worden ist: Der Zusammenschluß zu größeren Verwaltungseinheiten habe ich weder zu größerer Bürgernähe noch zu Einsparungen geführt. Zwar wolle die FDP nicht das gesamte Reformwerk in Frage stellen, doch es müsse möglich sein, die ärgsten Fehlentscheidungen rückgängig zu machen, meinte Rehkopf.

Fischer, Rehkopf und der Parteivorsitzende Heinrich Jürgens haben, so sagte Fischer, in den vergangenen Monaten eine ganze Reihe von Ortschaften besucht, in denen nach wie vor ein starker Widerstand gegen die Neuordnung spürbar sei. Dabei kamen die Parlamentarier nach Fischers Worten zu dem Schluß: „16 Gemeinden haben das Recht, unzufrieden zu sein." Folgende Orte werden in dem Entschließungsantrag genannt: Hohne (Kreis Celle), Hoheneggelsen (Hildesheim), Knesebeck (Gifhorn), Loccum (Nienburg), Grünenplan (Holzminden), Clausthal-Zellerfeld (Goslar), Ankum (Osnabrück), Suhlendorf (Uelzen), Dorfmark (Soltau-Fallingbostel), Mulsum (Stade), Wietmarschen (Grafschaft Bentheim), Vörden, Lutten und Langförden (alle Kreis Vechta) sowie Aschendorf und Surwold im Kreis Emsland.

Die FDP will nach den Worten von Fischer und Rehkopf erforschen, in welchem Umfang vor allem die CDU zu „Nachbesserungen" bereit ist. Beide Sprecher erinnerten an Äußerungen maßgebender CDU-Politiker kurz nach deren Regierungsübernahme 1976, Fehlentscheidungen früherer Regierungen korrigieren zu wollen. Ähnlich habe sich auch Ministerpräsident Ernst Albrecht in seiner Regierungserklärung von 1978 ausgedrückt.

Nach den Worten ihrer Sprecher hat die FDP bei den 16 Gemeinden einen strengen Kriterienkatalog angelegt: Sind die Ortsteile zusammengewachsen, wie steht es mit der Bürgernähe der Verwaltung, ist die Verwaltung jetzt billiger? In allen 16 Fällen seien diese Fragen mit nein zu beantworten gewesen, sagte Fischer.

In der früher selbständigen Stadt Aschendorf, heute „Papenburg 2", hätten sich in einer Unterschriftenaktion 90 Prozent der wahlberechtigten Bürger für eine Rückgewinnung der Eigenständigkeit ausgesprochen. In Grünenplan und Wietmarschen waren es 80 Prozent, in Knesebeck 90 Prozent und in Surwold gar 96 Prozent.

Uralte Rivalitäten von Ortsteilen verhindern in einzelnen der neuen Großgemeinden ein Zusammenwachsen, sagte Rehkopf: Im Landkreis Vechta blockierten die Ortsteile Neuenkirchen und Vörden gegenseitig einen dringend benötigten Schulneubau, und im Harz befinde sich Clausthal-Zellerfeld mit dem Begehren, aus der Samtgemeinde Oberharz auszuscheiden, bereits in der zweiten verwaltungsgerichtlichen Instanz.

310179

SONNABEND/SONNTAG, 28./29. MAI 1983

Großer Vertrauensbeweis für Krüger

Stadtrat Rehburg-Loccum wählte bisherigen Stellvertreter zum neuen Stadtdirektor

Rehburg-Loccum (bm). **„Frei von irgendwelchen Bürden", so Bürgermeister Heinrich Bullmahn (SPD), befaßte sich jetzt der Rat der Stadt Rehburg-Loccum erneut mit der Wahl des Stadtdirektors während der jüngsten Sitzung im Hotel Rode in Loccum. Nach einigem Hin und Her um die Frage der Ausschreibung dieser Stelle, die nun schon seit fast vier Jahren unbesetzt ist und provisorisch vom bisherigen Stellvertreter, Bernd Krüger, ausgefüllt wurde, beschloß die Ratsmehrheit den Verzicht auf eine Ausschreibung und wählte anschließend bei einer Enthaltung Krüger nun zum neuen Stadtdirektor.**

Schon der Verwaltungsausschuß hatte einstimmig keine Ausschreibung der Stelle vorgeschlagen, was aber nicht bei allen Ratsherren auf Zustimmung stieß. Doch unter dem Beifall auch der zahlreich erschienenen Zuhörer bescheinigte Ratsherr Elbers dem neuen Stadtdirektor eine exzellente Verwaltungsarbeit in den vergangenen Jahren, in denen Krüger als amtierender Verwaltungschef eingesetzt war. Und auch Ratsherr Lindner gab sein Votum für Krüger ab: „Er hat die ‚Probezeit' von mehr als drei Jahren mit Bravour bestanden." Mit nur einer Enthaltung gab der Rat einen überzeugenden Vertrauensbeweis für den neuen Stadtdirektor.



Blumenstrauß und Urkunde für den neuen Stadtdirektor Bernd Krüger (Mitte) von dem Bürgermeister der Stadt Rehburg-Loccum, Heinrich Bullmahn (rechts) und dem CDU-Fraktionschef Heinrich Lustfeld. Foto: Marchewka

Ein weiterer Tagesordnungspunkt der zügig durchgeführten Versammlung galt der Begrünung der Ortsdurchfahrt Rehburg, die seit September vergangenen Jahres ausgebaut wird. Als „Grüner unter den Schwarzen", wie er sich selbst bezeichnete, erläuterte August Lustfeld diese Maßnahme, bei der etwa 160 Bäume gesetzt werden sollen. Waren für die Begrünung im Haushaltsentwurf zunächst noch 100 000 Mark veranschlagt, so ist der Betrag nun hinsichtlich unterschiedlicher Meinungen während der Haushaltsberatungen auf nunmehr 30 000 Mark gekürzt worden.

Einstimmig wurde dem Beschlußvorschlag der Verwaltung zugestimmt, der eine Beschaffung der Bäume aus dem Staatsforst beziehungsweise aus der Stadtforst vorsieht. Die Arbeiten sollen durch den Bauhof, einer Baumschule oder auch durch den Bürgerverein durchgeführt werden. Die Standortwahl und zu verwendende Baumarten wird die Verwaltung mit dem Ortsbürgermeister absprechen.

Für die Lösung eines „Generationsproblems" machte sich anschließend Bürgermeister Bullmahn stark. Wie Ratsherr Elbers erläuterte, hatte das Landeskirchenamt Hannover die Bereitschaft bekundet, über eine Ablösung der Baulasten für die kirchlichen Gebäude, die von der Stadt Rehburg-Loccum nach einem alten Recht der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zu tragen sind, zu verhandeln.

Kosten für die Instandhaltung sind nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Celle schon aus dem Jahre 1913 allerdings auch nur dann zu tragen, wenn die Kirche über kein eigenes Vermögen verfügt. Daraus resultierend sind in den Jahren 1981 und 1982 erhobene Forderungen für Reparaturen von der Verwaltung vorerst mit der Aufforderung an die Kirchengemeinde abgewehrt worden, daß der Nachweis zureichenden Kirchenvermögens zu führen sei.

In einer zweiten Verhandlung über diese Frage unterbreitete die Kirche den Vorschlag, die errechnete Ablösesumme von 1 146 000 Mark auf drei Fünftel zu kürzen und eine Ratenzahlung von fünf Jahren zu gewähren. Daraus errechnet sich eine jährliche Belastung von 137 520 Mark. Dies, so die überwiegende Meinung im Rat, sei ein durchaus annehmbarer Kompromiß. Erstmals 1984 soll die erste Rate bezahlt werden. Sicherlich, so auch der Einwand aus dem Rat, werden andere Ortsteile vorerst zurückstecken müssen. Bei zwei Enthaltungen wurde die bestehende Baulast für die kirchlichen Gebäude der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Rehburg nun abgelöst.

Einstimmig beschloß der Rat anschließend, die Resterschließung im B-Plangebiet „Nord" vorzunehmen. Danach sind der provisorische Straßenbau sowie die Herstellung der Trinkwasserleitung und des Schmutzwasserkanals durchzuführen. Der Regenwasserkanal soll im Rahmen des späteren endgültigen Ausbaus entstehen.

310180

Rehburger Autorin machte Literatur-Seminar im Gefängnis

2.6.83 Ob wohl ihre eigenen Kinder mit zu den Seminarstun[illegible] [illegible]

Viele Gedichte sprechen von Angst und Einsamkeit

da lachen sich wohl die Hühner.

Thea von Trainer-Graumann: Häftlinge schrieben Gedichte

Daß populäre Unterhaltungs-Künstler Vorstellungen in Haftanstalten geben, ist, zumindest seit dem Erfolg von Johnny Cash in „St. Quentin", keine aufregende Neuigkeit mehr. Seltener sind dort schon von Schriftstellern veranstaltete Lesungen. Eine Ausnahme ist es schließlich, wenn ein Autor im Gefängnis einen Literaturkursus nach Volkshochschulmanier anbietet, der dazu noch stark frequentiert ist. Die Rehburger Schriftstellerin Thea von Trainer-Graumann verkörpert eine solche Ausnahme. Sie veranstaltet unter dem Titel „Literatur in Stichworten" seit April in der Haftanstalt in Celle ein Seminar mit Strafgefangenen, das heute zu Ende geht.

Angefangen hatte das Ganze im November 1982 anläßlich einer Lesung von Thea von Trainer-Graumann im Celler Gefängnis. Die Autorin bemerkte bei der anschließenden Diskussion, daß dort großes Interesse für literarische Themen vorhanden war. Als dann noch in der Gefängnis-Zeitung dieses Ereignis mit viel Lob gewürdigt wurde, entschied sich die Rehburgerin zunächst für eine weitere Lesung. Der Realisierung dieser Veranstaltung kam jedoch ein Telefonanruf aus der Strafanstalt zuvor, in dem ein hauptberuflicher Lehrer der Institution der Schriftstellerin vorschlug, doch ein Literaturseminar für die Anschlußklasse der Gefängnis-Realschule abzuhalten. Thea von Trainer-Graumann stimmte diesem nicht alltäglichen Anliegen jedoch sofort zu, und versprach, sich zunächst eine Konzeption zu erarbeiten.

Gleich an erster Stelle ihrer Überlegung stand jedoch keineswegs die Absicht, die Gefangenen im literaturgeschichtlichen Sinne zu belehren, sondern die Idee, zunächst an Literatur heranzuführen, um so die Seminarteilnehmer zu eigener literarischer Kreativität zu bewegen. „Mir war natürlich klar, daß dieses Ziel recht hochgesteckt war", meint Thea von Trainer-Graumann. Da es unter höflichen Menschen ein guter Brauch ist, dem Gastgeber eine Aufmerksamkeit mitzubringen, wollte auch die Schriftstellerin nicht mit leeren Händen nach Celle reisen. Nun sind allerdings ihre eigenen finanziellen Mittel, wie bei so vielen Künstlern in der Bundesrepublik, recht beschränkt, um große Geschenke zu machen. Daher wandte sie sich an den Autorenverband, der natürlich sofort ein Bücherpaket zusammenstellte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr die Rehburgerin auch, daß sie die erste Autorin in Niedersachsen ist, die ein solches Seminar veranstaltet.

In der Haftanstalt wurde Thea von Trainer-Graumann freundlich, aber reserviert von ihren Seminarteilnehmern empfangen. Widerstand gab es sogar, als die Autorin die Gefangenen aufforderte, selber Literatur zu produzieren. Dennoch wurden schon bald einige Arbeiten, die zunächst ausschließlich lyrischer Art waren, anonym abgegeben. Im Laufe der Zeit kamen jedoch rund 30 Beiträge von Inhaftierten zusammen. Die Themen dieser Literatur beziehen sich überwiegend auf das Leben in der Gefangenschaft, das seine eigenen sehr strengen Regeln und Gesetze hat, nicht nur von der Leitung der Haftsanstalt. Das ist auch der Grund dafür, daß viele Insassen ihre Texte nur anonym verfaßten, da sie Angst haben mußten, sich bei ihren Mitgefangenen lächerlich zu machen.

„Wenn ich die Arbeiten der Gefangenen lese, habe ich nicht selten das Gefühl, als schrieben sie sich ihre Agressionen von der Seele", sagte Thea von Trainer-Graumann und meint weiter, daß ihr gleich bei den ersten Arbeiten auffiel, daß Angst und Einsamkeit die größten Probleme in einer Haftanstalt seien. Aber auch Homosexualität und vor allem Drogen spielen in den Texten eine nicht gerade geringe Rolle. Hier und dort wird auch Kritik am Strafvollzug geäußert.

Die Seminarreihe begann die Rehburger Schriftstellerin jedoch mit der Vorstellung ihrer eigenen Arbeiten. Sie erläuterte auch, warum ihre Gedichte dieses oder jenes Thema aus ihrem eigenen Lebensbereich behandeln. Anschließend begann die Autorin mit der Interpretation ihrer Texte, was die Seminar-Teilnehmer zur eigenen literarischen Arbeit anregen sollte. Nachdem die verschiedenen Lyrik-Formen durchgenommen worden waren, stand die Kurzprosa zur Diskussion. Das ist, so Thea von Trainer-Graumann, besonders wichtig, da das Niederschreiben von Gedanken in ossyistischer Form vielleicht zum Tagebuchführen anregt.

Heute beginnt nun vorerst der letzte von insgesamt sechs Seminartagen. Anfängliche Skepsis und auch Mißtrauen sind bei den Inhaftierten, jedoch auch bei der Autorin weitgehend abgebaut. Die Tatsache, daß dieses Seminar eine Art Modellcharakter in Niedersachsen besitzt, hat auch NDR-Redakteur Frommhagen erfahren, der heute mit einem Team den Unterricht besucht. In der Sendung „Funkbilder aus Niedersachsen" will er dann am morgigen Freitag von 11.05 bis 11.50 Uhr über seine Eindrücke berichten. WR

Wenn Frau von T.G. allein das Leben ihrer Kinder literarisch bearbeiten würde, könnte sie unzählige Regale mit Büchern füllen.

310181

8.6.83

Rehburg bereitet sich auf das Schützenfest vor

Ortsrat für Auslegung des Bebauungsplanes „Gieseweg II“

Rehburg-Loccum (WS). **Zu einer „Mammut“-Sitzung fand sich jetzt der Ortsrat Rehburg unter Leitung von Bürgermeister August Lustfeld im örtlichen Gasthaus „Zur Eiche“ ein. Der Grund für die zeitintensive Zusammenkunft: Neben Bebauungsplänen galt es u. a., Begrünungsmaßnahmen in der Ortsdurchfahrt und das diesjährige Schützenfest zu erörtern.**

Nachdem die bisherigen Ratsmitglieder Walter Schmidt und Cord Ziegenhagen verabschiedet und Friedrich Grote und Gerhard Lange von Bürgermeister Lustfeld für den Rat verpflichtet worden waren, teilte der Bürgermeister mit, daß die Mittel für Begrünungsmaßnahmen im Rahmen des Ausbaus der Rehburger Ortsdurchfahrt von ursprünglich 100 000 Mark auf nunmehr 30 000 Mark reduziert worden seien.

Laut Lustfeld sind u. a. rund 150 Bäume für die Bepflanzung vorgesehen. Dem Ortsrat falle bis zum Herbst die Aufgabe zu, die gewünschten Baum- und Straucharten sowie die entsprechenden Standorte zu ermitteln, so daß im nächsten Frühjahr mit der Maßnahme begonnen werden könne.

Überlegt werden solle ferner, in welchem Maße der Bauhof bzw. der Bürger- und Heimatverein für die Begrünungsarbeiten gewonnen werden kann, um die anfallenden Kosten zu reduzieren.

Bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung plädierte der Rat ferner für die öffentliche Auslegung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Meßloher Weg“, nachdem zuvor die Bürgerschaft und die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit hatten, Anregungen oder Bedenken vorzutragen.

Günter Suer war es, der sich zwar nicht grundsätzlich gegen den Bebauungsplan, wohl aber gegen die aus dem zukünftigen Gewerbegebiet resultierenden Anliegerbeiträge aussprach.

Wie Stadtdirektor Bernd Krüger dazu sagte, lasse der Gesetzgeber keine alternativen Finanzierungsmöglichkeiten für die Erschließung von Bebauungsgebieten zu. Die Belastung der Anlieger werde außerdem nicht nach der Anzahl der Grundbesitzer ermittelt; vielmehr gelte für die Kostenaufteilung die Gesamtfläche des Plangebiets als Berechnungsbasis.

Mit Blick auf das bevorstehende Schützenfest diskutierte der Rat auch über das Schmücken der Ortsdurchfahrt. Da inzwischen die alten Stromleitungsmasten – an denen sich Girlanden befestigen ließen – beseitigt wurden, wird es von seiten der Verwaltung als zweckmäßig angesehen, sogenannte Fahnenhülsen beiderseitig der Straße in den Boden zu setzen, um die in ausreichender Anzahl vorhandenen Masten – sie müssen noch geschält werden – aufstellen zu können und diese mit Fahnen und Girlanden zu schmücken.

Die konkrete Planung soll in der nächsten Woche gemeinsam mit den örtlichen Vereinsvorständen erfolgen.

WASSERVERBAND REHBURG-LOCCUM

Versorgungs- und Tarifbedingungen

Satzung der Stadt Rehburg-Loccum über die Wasserversorgung von Grundstücken und den Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung im Bereich der Stadt Rehburg-Loccum (Wasserversorgungssatzung)

Aufgrund der §§ 6, 8 und 40 der Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) in der zur Zeit geltenden Fassung hat der Rat der Stadt Rehburg-Loccum in seiner Sitzung am 09. 06. 1983 folgende Satzung beschlossen:

§ 1

Allgemeines

(1) Der Wasserverband „Rehburg-Loccum" in Rehburg-Loccum (im Folgenden Wasserverband genannt) betreibt als öffentliche Einrichtung Wasserversorgungsanlagen zu dem Zweck, in seinem Verbandsgebiet die Einwohner der Mitglieder mit Trink- und Brauchwasser sowie die Gesamtheit mit Wasser für öffentliche Zwecke zu versorgen.

(2) Die Stadt Rehburg-Loccum (im Folgenden Stadt genannt) ist Mitglied des Wasserverbandes und regelt durch diese Satzung den Anschluß und die Benutzung der Versorgungsanlagen in ihrem Stadtgebiet, soweit dieses durch den Wasserverband versorgt wird.

§ 2

Berechtigte und Verpflichtete, Grundstücksbegriff

(1) Die in dieser Satzung für die Grundstückseigentümer geltenden Vorschriften sind entsprechend für Nießbraucher sowie für die in ähnlicher Weise zur Nutzung eines Grundstückes Berechtigten anzuwenden.

(2) Als Grundstück im Sinne dieser Satzung ist ohne Rücksicht auf die Grundstücksbezeichnung jeder zusammenhängende Grundbesitz anzusehen, der eine selbständige wirtschaftliche Einheit bildet; insbesondere dann, wenn ihm eine besondere Hausnummer zugeteilt ist. Als wirtschaftliche Einheit ist jede Teilfläche eines Grundstückes anzusehne, für die bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise eine selbständige Bebauungs- und Anschlußmöglichkeit besteht. Doppel- und Reihenhäuser sind auch dann selbständige wirtschaftliche Einheiten, wenn sie auf einem einheitlichen Grundstück im grundbuch- oder katasterrechtlichen Sinne stehen, und zwar auch dann, wenn sie über einen einheitlichen Hausanschluß mit dem Verteilungsnetz in Verbindung stehen.

§ 3

Anschluß- und Benutzungsrecht

Jeder Eigentümer eines in dem in § 1 Abs. (2) bezeichneten Gebiet liegenden Grundstückes ist nach Maßgabe dieser Satzung berechtigt, sein Grundstück an die Wasserversorgungsanlagen anzuschließen und sie zu benutzen, wenn das Grundstück an eine Straße grenzt, in der eine betriebsfertige Verteilungsanlage verlegt ist.

§ 4

Beschränkung des Anschlußrechtes

(1) Der Anschluß eines Grundstückes an die Wasserversorgungsanlagen kann versagt werden, wenn der besonderen Lage des Grundstückes oder aus sonstigen technischen oder betriebswirtschaftlichen Gründen erhebliche Schwierigkeiten erwachsen oder besondere Maßnahmen erforderlich werden würden; es sei denn, daß der Antragsteller die Mehrkosten für den Anschluß übernimmt und auf Verlangen hierfür Sicherheit leistet.

(2) Der Anschluß kann in allen Fällen dann versagt werden, wenn die Wasserversorgung aus betrieblichen Gründen durch den Wasserverband nicht gewährleistet werden kann.

§ 5

Anschlußzwang

(1) Die in § 2 genannten Personen sind verpflichtet, ihre Grundstücke, auf denen Wasser verbraucht wird, an die Wasserversorgungsanlagen anzuschließen.

(2) Sind auf einem Grundstück i. S. des § 2 mehrere Gebäude, die zum Aufenthalt von Menschen bestimmt sind, errichtet, so soll jedes Gebäude angeschlossen werden. Das gilt auch für Ferienhäuser, Wohnlauben u. ä. nur für die Sommersaison benutzte Gebäude.

(3) Die Herstellung des Anschlusses muß innerhalb einer Frist von 4 Wochen, nachdem die Grundstückseigentümer schriftlich oder durch öffentliche Bekanntmachung zum Anschluß an die Wasserversorgungsanlagen aufgefordert sind, beantragt werden.

§ 6

Befreiung vom Anschlußzwang

(1) Vom Anschlußzwang werden auf Antrag diejenigen Verpflichteten widerruflich ganz oder teilweise befreit, denen der Anschluß des Grundstückes an die Wasserversorgungsanlagen aus besonderen Gründen nicht zugemutet werden kann.

(2) Will der Verpflichtete die Befreiung von der Verpflichtung zum Anschluß geltend machen, so hat er dieses innerhalb einer Frist vom 4 Wochen nach der schriftlichen oder öffentlichen Aufforderung schriftlich unter Angabe der Gründe bei der Stadt zu erklären.

§ 7

Benutzungszwang

(1) Auf Grundstücken, die an die Wasserversorgungsanlagen angeschlossen sind, ist der gesamte Bedarf an Trink- und Brauchwasser aus dem Verteilungsnetz zu decken.
Das Versorgungsunternehmen hat jedoch dem Benutzungspflichtigen im Rahmen des wirtschaftlich zumutbaren die Möglichkeit einzuräumen, den Bezug auf den von ihm gewünschten Verbrauchszweck oder auf einen Teilbedarf zu beschränken. Der Benutzungspflichtige ist verpflichtet, seinen Wasserbedarf im vereinbarten Umfange aus dem Verteilungsnetz des Versorgungsunternehmens zu decken.

(2) Die Verpflichtung nach Abs. 1 obliegt dem Anschlußnehmer sowie Personen, denen Gebäude oder Gebäudeteile vermietet oder sonst zur Nutzung überlassen sind.

§ 8

Befreiung vom Benutzungszwang

Die Stadt kann im Einzelfall widerruflich Befreiung vom Benutzungszwang gewähren, wenn und soweit diese Verpflichtung dem nach § 7 Abs. 2 Verpflichteten aus besonderen Gründen nicht zugemutet werden kann (§ 3 AVB WasserV vom 20. Juni 1980 gilt unmittelbar).

§ 9

Allgemeine Versorgungsbedingungen/Tarife

Einzelheiten der Versorgung ergeben sich aus der „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVB WasserV) vom 20. 06. 1980 (BGBl. I S. 750) sowie aus den „Wasserlieferungsbedingungen" des Wasserverbandes Rehburg-Loccum als „Ergänzende Vertragsbestimmungen" zur Verordnung über „Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" und den „Allgemeinen Preisregelungen für die Versorgung mit Wasser" des Wasserverbandes Rehburg-Loccum in den jeweils gültigen Fassungen.

§ 10

Zwangsmaßnahmen

(1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen Gebote der §§ 5 oder 7 gegen Gebote oder Verbote der nach § 9 geltenden AVB WasserV verstößt. Gemäß § 6 Abs. 2 NGO können Ordnungswidrigkeiten mit einer Geldbuße bis zu 5000,— DM geahndet werden.

(2) Daneben können die Zwangsmittel der §§ 35—37 des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (SOG) angewendet werden.

§ 11

Rechtsmittel

Gegen Verwaltungsakte, die aufgrund dieser Satzung ergehen, sind die Rechtsmittel nach der Verwaltungsgerichtsordnung gegeben.

§ 12

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 01. 07. 1983 in Kraft.

Gleichzeitig treten außer Kraft:

a) die Satzung der Stadt Rehburg-Loccum über die Wasserversorgung von Grundstücken und den Anschluß an die öffentliche Trinkwasserversorgung (Wasserversorgungssatzung) vom 01. 06. 1976

b) die Satzung über die Erhebung von Anschlußkosten und Gebühren für die Wasserversorgung der Stadt Rehburg-Loccum (Wasserversorgungsabgabensatzung) vom 01. 06. 1976, geändert durch I. Änderungssatzung vom 20. 12. 1977, geändert durch II. Änderungssatzung vom 27. 11. 1979.

Rehburg-Loccum, den 09. 06. 1983

Bullmahn
Bürgermeister

Krüger
Stadtdirektor

Bekanntmachungsanordnung

Die Satzung der Stadt Rehburg-Loccum über die Wasserversorgung von Grundstücken und den Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung im Bereich der Stadt Rehburg-Loccum (Wasserversorgungssatzung) wird hiermit öffentlich bekanntgemacht.

Rehburg-Loccum, den 10. 06. 1983

Krüger
Stadtdirektor

Bekanntmachung des Wasserverbandes Loccum für den Wasserverband Rehburg-Loccum

Der Ausschuß des Wasserverbandes Loccum hat für seinen Rechtsnachfolger, den Wasserverband Rehburg-Loccum, am 13. 06. 1983 die Einführung der

"Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. 06. 1980 (BGBl. I, S. 750)

sowie die

„Wasserlieferungsbedingungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum als Ergänzende Vertragsbestimmungen zur AVBWasserV"

und die

Allgemiende Preisregelungen für die Versorgung mit Wasser des Wasserverbandes Rehburg-Loccum

beschlossen.

Sie treten mit Wirkung vom 01. 07. 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. 06. 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV) Vom 20. Juni 1980

Auf Grund des § 27 des Gesetzes zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen vom 9. Dezember 1976 (BGBl. I S. 3317) wird mit Zustimmung des Bundesrates verordnet:

§ 1

Gegenstand der Verordnung

(1) Soweit Wasserversorgungsunternehmen für den Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung und für die öffentliche Versorgung mit Wasser Vertragsmuster oder Vertragsbedingungen verwenden, die für eine Vielzahl von Verträgen vorformuliert sind (allgemeine Versorgungsbedingungen), gelten die §§ 2 bis 34. Diese sind, soweit Absatz 3 und § 35 nichts anderes vorsehen, Bestandteil des Versorgungsvertrages.

(2) Die Verordnung gilt nicht für den Anschluß und die Versorgung von Industrieunternehmen und Weiterverteilern sowie für die Vorhaltung von Löschwasser.

(3) Der Vertrag kann auch zu allgemeinen Versorgungsbedingungen abgeschlossen werden, die von den §§ 2 bis 34 abweichen, wenn das Wasserversorgungsunternehmen einen Vertragsabschluß zu den allgemeinen Bedingungen dieser Verordnung angeboten hat und der Kunde mit den Abweichungen ausdrücklich einverstanden ist. Auf die abweichenden Bedingungen sind die §§ 3 bis 11 des Gesetzes zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen anzuwenden.

(4) Das Wasserversorgungsunternehmen hat seine allgemeinen Versorgungsbedingungen, soweit sie in dieser Verordnung nicht abschließend geregelt sind oder nach Absatz 3 von den §§ 2 bis 34 abweichen, einschließlich der dazugehörenden Preisregelungen und Preislisten in geeigneter Weise öffentlich bekanntzugeben.

§ 2

Vertragsabschluß

(1) Der Vertrag soll schriftlich abgeschlossen werden. Ist er auf andere Weise zustande gekommen, so hat das Wasserversorgungsunternehmen den Vertragsabschluß dem Kunden unverzüglich schriftlich zu bestätigen. Wird die Bestätigung mit automatischen Einrichtungen ausgefertigt, bedarf es keiner Unterschrift. Im Vertrag oder in der Vertragsbestätigung ist auf die allgemeinen Versorgungsbedingungen hinzuweisen.

(2) Kommt der Vertrag dadurch zustande, daß Wasser aus dem Verteilungsnetz des Wasserversorgungsunternehmens entnommen wird, so ist der Kunde verpflichtet, dies dem Unternehmen unverzüglich mitzuteilen. Die Versorgung erfolgt zu den für gleichartige Versorgungsverhältnisse geltenden Preisen.

(3) Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, jedem Neukunden bei Vertragsabschluß sowie den übrigen Kunden auf Verlangen die dem Vertrag zugrunde liegenden allgemeinen Versorgungsbedingungen einschließlich der dazugehörenden Preisregelungen und Preislisten unentgeltlich auszuhändigen.

§ 3

Bedarfsdeckung

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen hat dem Kunden im Rahmen des wirtschaftlich Zumutbaren die Möglichkeit einzuräumen, den Bezug auf den von ihm gewünschten Verbrauchszweck oder auf einen Teilbedarf zu beschränken. Der Kunde ist verpflichtet, seinen Wasserbedarf im vereinbarten Umfange aus dem Verteilungsnetz des Wasserversorgungsunternehmens zu decken.

(2) Vor der Errichtung einer Eigengewinnungsanlage hat der Kunde dem Wasserversorgungsunternehmen Mitteilung zu machen. Der Kunde hat durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß von seiner Eigenanlage keine Rückwirkungen in das öffentliche Wasserversorgungsnetz möglich sind.

§ 4

Art der Versorgung

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen stellt zu den jeweiligen allgemeinen Versorgungsbedingungen einschließlich der dazugehörenden Preise Wasser zur Verfügung.

(2) Änderungen der allgemeinen Versorgungsbedingungen werden erst nach öffentlicher Bekanntgabe wirksam. Dies gilt auch für die dazugehörenden Preise, sofern sie nicht dem Kunden im Einzelfall mitgeteilt werden.

(3) Das Wasser muß den jeweils geltenden Rechtsvorschriften und den anerkannten Regeln der Technik für die vereinbarte Bedarfsart (Trink- oder Betriebswasser) entsprechen. Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, das Wasser unter dem Druck zu liefern, der für eine einwandfreie Deckung des üblichen Bedarfs in dem betreffenden Versorgungsgebiet erforderlich ist. Das Unternehmen ist berechtigt, die Beschaffenheit und den Druck des Wassers im Rahmen der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen sowie der anerkannten Regeln der Technik zu ändern, falls dies in besonderen Fällen aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen zwingend notwendig ist; dabei sind die Belange des Kunden möglichst zu berücksichtigen.

(4) Stell der Kunde Anforderungen an Beschaffenheit und Druck des Wassers, die über die vorgenannten Verpflichtungen hinausgehen, so obliegt es ihm selbst, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

§ 5

Umfang der Versorgung, Benachrichtigung bei Versorgungsunterbrechungen

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, Wasser im vereinbarten Umfang jederzeit am Ende der Anschlußleitung zur Verfügung zu stellen. Dies gilt nicht

1. soweit zeitliche Beschränkungen zur Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung erforderlich oder sonst vertraglich vorbehalten sind.

2. soweit und solange das Unternehmen an der Versorgung durch höhere Gewalt oder sonstige Umstände, deren Beseitigung ihm wirtschaftlich nicht zugemutet werden kann, gehindert ist.

(2) Die Versorgung kann unterbrochen werden, soweit dies zur Vornahme betriebsnotwendiger Arbeiten erforderlich ist. Das Wasserversorgungsunternehmen hat jede Unterbrechung oder Unregelmäßigkeit unverzüglich zu beheben.

(3) Das Wasserversorgungsnehmen hat die Kunden bei einer nicht nur für kurze Dauer beabsichtigten Unterbrechung der Versorgung rechtzeitig in geeigneter Weise zu unterrichten. Die Pflicht zur Benachrichtigung entfällt, wenn die Unterrichtung

1. nach den Umständen nicht rechtzeitig möglich ist und das Unternehmen dies nicht zu vertreten hat oder

2. die Beseitigung von bereits eingetretenen Unterbrechungen verzögern würde.

§ 6

Haftung bei Versorgungsstörungen

(1) Für Schäden, die ein Kunde durch Unterbrechung der Wasserversorgung oder durch Unregelmäßigkeiten in der Belieferung erleidet, haftet das ihn beliefernde Wasserversorgungsunternehmen aus Vertrag oder unerlaubter Handlung im Falle

1. der Tötung oder Verletzung des Körpers oder der Gesundheit des Kunden, es sei denn, daß der Schaden von dem Unternehmen oder einem Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen weder vorsätzlich noch fahrlässig verursacht worden ist,

2. der Beschädigung einer Sache, es sei denn, daß der Schaden weder durch Vorsatz noch durch grobe Fahrlässigkeit des Unternehmens oder eines Erfüllungs- oder Verrichtungsgehilfen verursacht worden ist,

3. eines Vermögensschadens, es sei denn, daß dieser weder durch Vorsatz noch durch grobe Fahrlässigkeit des Inhabers des Unternehmens oder eines vertretungsberechtigten Organs oder Gesellschafters verursacht worden ist.

§ 831 Abs. 1 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist nur bei vorsätzlichem Handeln von Verrichtungsgehilfen anzuwenden.

(2) Absatz 1 ist auch auf Ansprüche von Kunden anzuwenden, die diese gegen ein drittes Wasserversorgungsunternehmen aus unerlaubter Handlung geltend machen. Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, seinen Kunden auf Verlangen über die mit der Schadensverursachung durch einen drittes Unternehmen zusammenhängenden Tatsachen insoweit Auskunft zu geben, als sie ihm bekannt sind oder von ihm in zumutbarer Weise aufgeklärt werden können und ihre Kenntnis zur Geltendmachung des Schadensersatzes erforderlich ist.

(3) Die Ersatzpflicht entfällt für Schäden unter 30 Deutsche Mark.

(4) Ist der Kunde berechtigt, das gelieferte Wasser an einen Dritten weiterzuleiten, und erleidet dieser durch Unterbrechung der Wasserversorgung oder durch Unregelmäßigkeiten in der Belieferung einen Schaden, so haftet das Wasserversorgungsunternehmen dem Dritten gegenüber in demselben Umfange wie dem Kunden aus dem Versorgungsvertrag.

(5) Leitet der Kunde das gelieferte Wasser an einen Dritten weiter, so hat er im Rahmen seiner rechtlichen Möglichkeiten sicherzustellen, daß dieser aus unerlaubter Handlung keine weitergehenden Schadenersatzansprüche erheben kann, als sie in den Absätzen 1 bis 3 vorgesehen sind. Das Wasserversorgungsunternehmen hat den Kunden hierauf bei Abschluß des Vertrages besonders hinzuweisen.

(6) Der Kunde hat den Schaden unverzüglich dem ihn beliefernden Wasserversorgungsunternehmen oder, wenn dieses feststeht, dem ersatzpflichtigen Unternehmen mitzuteilen. Leitet der Kunde das gelieferte Wasser an einen Dritten weiter, so hat er diese Verpflichtung auch dem Dritten aufzuerlegen.

§ 7

Verjährung

(1) Schadenersatzansprüche der in § 6 bezeichneten Art verjähren in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Ersatzberechtigte von dem Schaden, von den Umständen, aus denen sich seine Anspruchsberechtigung ergibt, und von dem ersatzpflichtigen Wasserversorgungsunternehmen Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in fünf Jahren von dem schädigenden Ereignis an.

(2) Schweben zwischen dem Ersatzpflichtigen und dem Ersatzberechtigten Verhandlungen über den zu leistenden Schadenersatz, so ist die Verjährung gehemmt, bis der eine oder der andere Teil die Fortsetzung der Verhandlungen verweigert.

(3) § 6 Abs. 5 gilt entsprechend.

§ 8

Grundstücksbenutzung

(1) Kunden und Anschlußnehmer, die Grundstückseigentümer sind, haben für Zwecke der örtlichen Versorgung das Anbringen und Verlegen von Leitungen einschließlich Zubehör zur Zu- und Fortleitung von Wasser über ihre im gleichen Versorgungsgebiet liegenden Grundstücke sowie erforderliche Schutzmaßnahmen unentgeltlich zuzulassen. Diese Pflicht betrifft nur Grundstücke, die an die Wasserversorgung angeschlossen sind, die vom Eigentümer in wirtschaftlichem Zusammenhang mit der Wasserversorgung genutzt werden oder für die die Möglichkeit der Wasserversorgung sonst wirtschaftlich vorteilhaft ist. Sie entfällt, wenn die Inanspruchnahme der Grundstücke den Eigentümer mehr als notwendig oder in unzumutbarer Weise belasten würde.

(2) Der Kunde oder Anschlußnehmer ist rechtzeitig über Art und Umfang der beabsichtigten Inanspruchnahme des Grundstückes zu benachrichtigen.

(3) Der Grundstückseigentümer kann die Verlegung der Einrichtungen verlangen, wenn sie an der bisherigen Stelle für ihn nicht mehr zumutbar sind. Die Kosten der Verlegung hat das Wasserversorgungsunternehmen zu tragen; dies gilt nicht, soweit die Einrichtungen aus schließlich der Versorgung des Grundstücks dienen.

(4) Wird der Wasserbezug eingestellt, so hat der Grundstückseigentümer die Entfernung der Einrichtungen zu gestatten oder sie auf Verlangen des Unternehmens noch fünf Jahre unentgeltlich zu dulden, es sei denn, daß ihm dies nicht zugemutet werden kann.

(5) Kunden und Anschlußnehmer, die nicht Grundstückseigentümer sind, haben auf Verlangen des Wasserversorgungsunternehmens die schriftliche Zustimmung des Grundstückseigentümers zur Benutzung des zu versorgenden Grundstücks im Sinne der Absätze 1 und 4 beizubringen.

(6) Die Absätze 1 bis 5 gelten nicht für öffentliche Verkehrswege und Verkehrsflächen sowie für Grundstücke, die durch Planfeststellung für den Bau von öffentlichen Verkehrswegen und Verkehrsflächen bestimmt sind.

§ 9

Baukostenzuschüsse

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, von den Anschlußnehmern einen angemessenen Baukostenzuschuß zur teilweisen Abdeckung der bei wirtschaftlicher Betriebsführung notwendigen Kosten für die Erstellung oder Verstärkung von der örtlichen Versorgung dienenden Verteilungsanlagen zu verlangen, soweit sie sich ausschließlich dem Versorgungsbereich zuordnen lassen, in dem der Anschluß erfolgt. Baukostenzuschüsse dürfen höchsten 70 vom Hundert dieser Kosten abdecken.

(2) Der von den Anschlußnehmern als Baukostenzuschuß zu übernehmende Kostenanteil kann unter Zugrundelegung der Straßenfrontlänge des anzuschließenden Grundstücks und des Preises für einen Meter Versorgungsleitung bemessen werden. Der Preis für einen Meter Versorgungsleitung ergibt sich aus den Anschaffungs- und Herstellungskosten der in Absatz 1 genannten Verteilungsanlagen, geteilt durch die Summe der Straßenfrontlängen aller Grundstücke, die im betreffenden Versorgungsbereich an die Verteilungsanlagen angeschlossen werden können. Das Wasserversorgungsunternehmen kann der Berechnung eine die Verhältnisse des Versorgungsbereichs berücksichtigende Mindeststraßenfrontlänge von bis zu 15 Metern zugrunde legen.

(3) Das Wasserversorgungsunternehmen kann bei der Bemessung des Baukostenzuschusses an Stelle oder neben der Straßenfrontlänge andere kostenorientierte Bemessungseinheiten, wie die Grundstücksgröße, die Geschoßfläche oder die Zahl der Wohnungseinheiten oder gleichartiger Wirtschaftseinheiten verwenden. In diesem Fall ist bei der Berechnung des Baukostenzuschusses die Summe der Bemessungseinheiten der Grundstücke zu berücksichtigen, die im betreffenden Versorgungsbereich angeschlossen werden können.

(4) Ein weiterer Baukostenzuschuß darf nur verlangt werden, wenn der Anschlußnehmer seine Leistungsanforderung wesentlich erhöht. Er ist nach den Absätzen 2 und 3 zu bemessen.

(5) Wird ein Anschluß an eine Verteilungsanlage hergestellt, die vor dem 1. Januar 1981 errichtet worden oder mit deren Errichtung vor diesem Zeitpunkt begonnen worden ist, so kann das Wasserversorgungsunternehmen abweichend von den Absätzen 1 bis 3 einen Baukostenzuschuß nach Maßgabe der für die Anlage bisher verwendeten Berechnungsmaßstäbe verlangen.

(6) Der Baukostenzuschuß und die in § 10 Abs. 5 geregelten Hausanschlußkosten sind getrennt zu errechnen und dem Anschlußnehmer aufgegliedert auszuweisen.

§ 10

Hausanschluß

(1) Der Hausanschluß besteht aus der Verbindung des Verteilungsnetzes mit der Kundenanlage. Er beginnt an der Abzweigstelle des Verteilungsnetzes und endet mit der Hauptabsperrvorrichtung.

(2) Art, Zahl und Lage der Hausanschlüsse sowie deren Änderung werden nach Anhörung des Anschlußnehmers und unter Wahrung seiner berechtigten Interessen vom Wasserversorgungsunternehmen bestimmt.

(3) Hausanschlüsse gehören zu den Betriebsanlagen des Wasserversorgungsunternehmens und stehen vorbehaltlich abweichender Vereinbarung in dessen Eigentum. Sie werden ausschließlich von diesem hergestellt, unterhalten, erneuert, geändert, abgetrennt und beseitigt, müssen zugänglich und vor Beschädigungen geschützt sein. Soweit das Versorgungsunternehmen die Erstellung des Hausanschlusses oder Veränderungen des Hausanschlusses nicht selbst, sondern durch Nachunternehmer durchführen läßt, sind Wünsche des Anschlußnehmers bei der Auswahl der Nachunternehmer zu berücksichtigen. Der Anschlußnehmer hat die baulichen Voraussetzungen für die sichere Errichtung des Hausanschlusses zu schaffen. Er darf keine Einwirkungen auf den Hausanschluß vornehmen oder vornehmen lassen.

(4) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, vom Anschlußnehmer die Erstattung der bei wirtschaftlicher Betriebsführung notwendigen Kosten für

1. die Erstellung des Hausanschlusses,
2. Die Veränderungen des Hausanschlusses, die durch eine Änderung oder Erweiterung seiner Anlage erforderlich oder aus anderen Gründen von ihm veranlaßt werden,

zu verlangen. Die Kosten können pauschal berechnet werden.

(5) Kommen innerhalb von fünf Jahren nach Herstellung des Hausanschlusses weitere Anschlüsse hinzu und wird der Hausanschluß dadurch teilweise zum Bestandteil des Verteilungsnetzes, so hat das Wasserversorgungsunternehmen die Kosten neu aufzuteilen und dem Anschlußnehmer den etwa zuviel gezahlten Betrag zu erstatten.

(6) Soweit hinsichtlich des Eigentums am Hausanschluß und der daraus folgenden Pflichten zur Herstellung, Unterhaltung, Erneuerung, Änderung, Abtrennung und Beseitigung bestehende allgemeine Versorgungsbedingungen von Absatz 4 abweichen, können diese Regelungen auch nach Inkrafttreten dieser Verordnung beibehalten werden.

(7) Jede Beschädigung des Hausanschlusses, insbesondere das Undichtwerden von Leitungen sowie sonstige Störungen sind dem Wasserversorgungsunternehmen unverzüglich mitzuteilen.

(8) Kunden und Anschlußnehmer, die nicht Grundstückseigentümer sind, haben auf Verlangen des Wasserversorgungsunternehmens die schriftliche Zustimmung des Grundstückseigentümers zur Herstellung des Hausanschlusses unter Anerkennung der damit verbundenen Verpflichtungen beizubringen.

§ 11

Meßeinrichtungen an der Grundstücksgrenze

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen kann verlangen, daß der Anschlußnehmer auf eigene Kosten nach seiner Wahl an der Grundstücksgrenze einen geeigneten Wasserzählerschacht oder Wasserzählerschrank anbringt, wenn

1. das Grundstück unbebaut ist oder
2. die Versorgung des Gebäudes mit Anschlußleitungen erfolgt, die unverhältnismäßig lang sind oder nur unter besonderen Erschwernissen verlegt werden können, oder
3. kein Raum zur frostsicheren Unterbringung des Wasserzählers vorhanden ist.

(2) Der Anschlußnehmer ist verpflichtet, die Einrichtungen in ordnungsgemäßem Zustand und jederzeit zugänglich zu halten.

(3) Der Anschlußnehmer kann die Verlegung der Einrichtungen auf seine Kosten verlangen, wenn sie an der bisherigen Stelle für ihn nicht mehr zumutbar sind und die Verlegung ohne Beeinträchtigung einer einwandfreien Messung möglich ist.

(4) § 10 Abs. 8 gilt entsprechend.

§ 12

Kundenanlage

(1) Für die ordnungsgemäße Errichtung, Erweiterung, Änderung und Unterhaltung der Anlage hinter dem Haus-

anschluß, mit Ausnahme der Meßeinrichtungen des Wasserversorgungsunternehmens ist der Anschlußnehmer verantwortlich. Hat er die Anlage oder Anlagenteile einem Dritten vermietet oder sonst zur Benutzung überlassen, so ist er neben diesem verantwortlich.

(2) Die Anlage darf nur unter Beachtung der Vorschriften dieser Verordnung und anderer gesetzlicher oder behördlicher Bestimmungen sowie nach den anerkannten Regeln der Technik errichtet, erweitert, geändert und unterhalten werden. Die Errichtung der Anlage und wesentliche Veränderungen dürfen nur durch das Wasserversorgungsunternehmen oder ein in ein Installateurverzeichnis eines Wasserversorgungsunternehmens eingetragenes Installationsunternehmen erfolgen. Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, die Ausführung der Arbeiten zu überwachen.

(3) Anlagenteile, die sich vor den Meßeinrichtungen befinden, können plombiert werden. Ebenso können Anlagenteile, die zur Kundenanlage gehören, unter Plombenverschluß genommen werden, um eine einwandfreie Messung zu gewährleisten. Die dafür erforderliche Ausstattung der Anlage ist nach den Angaben des Wasserversorgungsunternehmens zu veranlassen.

(4) Es dürfen nur Materialien und Geräte verwendet werden, die entsprechend den anerkannten Regeln der Technik beschaffen sind. Das Zeichen einer anerkannten Prüfstelle (zum Beispiel DIN-DVGW, DVGW- oder GS-Zeichen) bekundet, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind.

(5) Die Teile des Hausanschlusses, die in Anwendung von § 10 Abs. 6 im Eigentum des Kunden stehen und zu deren Unterhaltung er verpflichtet ist, sind Bestandteile der Kundenanlage.

§ 13

Inbetriebsetzung der Kundenanlage

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen oder dessen Beauftragte schließen die Kundenanlage an das Verteilungsnetz an und setzen sie in Betrieb.

(2) Jede Inbetriebsetzung der Anlage ist beim Wasserversorgungsunternehmen über das Installationsunternehmen zu beantragen.

(3) Das Wasserversorgungsunternehmen kann für die Inbetriebsetzung vom Kunden Kostenerstattung verlangen; die Kosten können pauschal berechnet werden.

§ 14

Uberprüfung der Kundenanlage

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, die Kundenanlage vor und nach ihrer Inbetriebsetzung zu überprüfen. Es hat den Kunden auf erkannte Sicherheitsmängel aufmerksam zu machen und kann deren Beseitigung verlangen.

(2) Werden Mängel festgestellt, welche die Sicherheit gefährden oder erhebliche Störungen erwarten lassen, so ist das Wasserversorgungsunternehmen berechtigt, den Anschluß oder die Versorgung zu verweigern; bei Gefahr für Leib oder Leben ist es hierzu verpflichtet.

(3) Durch Vornahme oder Unterlassung der Überprüfung der Anlage sowie durch deren Anschluß an das Verteilungsnetz übernimmt das Wasserversorgungsunternehmen keine Haftung für die Mängelfreiheit der Anlage. Dies gilt nicht, wenn es bei der Überprüfung Mängel festgestellt hat, die eine Gefahr für Leib oder Leben darstellen.

§ 15

Betrieb, Erweiterung und Änderung von Kundenanlage und Verbrauchseinrichtungen; Mitteilungspflichten

(1) Anlage und Verbrauchseinrichtungen sind so zu betreiben, daß Störungen anderer Kunden, störende Rückwirkungen auf Einrichtungen des Wasserversorgungsunternehmens oder Dritter oder Rückwirkungen auf die Güte des Trinkwassers ausgeschlossen sind.

(2) Erweiterungen und Änderungen der Anlage sowie die Verwendung zusätzlicher Verbrauchseinrichtungen sind dem Wasserversorgungsunternehmen mitzuteilen, soweit sich dadurch preisliche Bemessungsgrößen ändern oder sich die vorzuhaltene Leistung wesentlich erhöht.

§ 16

Zutrittsrecht

Der Kunde hat dem mit einem Ausweis versehenen Beauftragten des Wasserversorgungsunternehmens den Zutritt zu seinen Räumen und zu den in § 11 genannten Einrichtungen zu gestatten, soweit dies für die Prüfung der technischen Einrichtungen, zur Wahrnehmung sonstiger Rechte und Pflichten nach dieser Verordnung, insbesondere zur Ablesung, oder zur Ermittlung preislicher Bemessungsgrundlagen erforderlich und vereinbart ist.

§ 17

Technische Anschlußbedingungen

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, weitere technische Anforderungen an den Hausanschluß und andere Anlagenteile sowie an den Betrieb der Anlage festzulegen, soweit dies aus Gründen der sicheren und störungsfreien Versorgung, insbesondere im Hinblick auf die Erfordernisse des Verteilungsnetzes notwendig ist. Diese Anforderungen dürfen den anerkannten Regeln der Technik nicht widersprechen. Der Anschluß bestimmter Verbrauchseinrichtungen kann von der vorherigen Zustimmung des Versorgungsunternehmens abhängig gemacht werden. Die Zustimmung darf nur verweigert werden, wenn der Anschluß eine sichere und störungsfreie Versorgung gefährden würde.

(2) Das Wasserversorgungsunternehmen hat die weiteren technischen Anforderungen der zuständigen Behörde anzuzeigen. Die Behörde kann sie beanstanden, wenn sie mit Inhalt und Zweck dieser Verordnung nicht zu vereinbaren sind.

§ 18

Messung

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen stellt die vom Kunden verbrauchte Wassermenge durch Meßeinrichtungen fest, die den eichrechtlichen Vorschriften entsprechen müssen. Bei öffentlichen Verbrauchseinrichtungen kann die gelieferte Menge auch rechnerisch ermittelt oder geschätzt werden, wenn die Kosten der Messung außer Verhältnis zur Höhe des Verbrauchs stehen.

(2) Das Wasserversorgungsunternehmen hat dafür Sorge zu tragen, daß eine einwandfreie Messung der verbrauchten Wassermenge gewährleistet ist. Es bestimmt Art, Zahl und Größe sowie Anbringungsort der Meßeinrichtungen. Ebenso ist die Lieferung, Anbringung, Überwachung, Unterhaltung und Entfernung der Meßeinrichtungen Aufgabe des Unternehmens. Es hat den Kunden und den Anschlußnehmer anzuhören und deren berechtigte Interessen zu wahren. Es ist verpflichtet, auf Verlangen des Kunden oder des Hauseigentümers die Meßeinrichtungen zu verlegen, wenn dies ohne Beeinträchtigung einer einwandfreien Messung möglich ist; der Kunde oder der Hauseigentümer ist verpflichtet, die Kosten zu tragen.

(3) Der Kunde haftet für das Abhandenkommen und die Beschädigung der Meßeinrichtungen, soweit ihn hieran ein Verschulden trifft. Er hat den Verlust, Beschädigungen und Störungen dieser Einrichtungen dem Wasserversorgungsunternehmen unverzüglich mitzuteilen. Er ist

verpflichtet, sie vor Abwasser, Schmutz- und Grundwasser sowie vor Frost zu schützen.

§ 19

Nachprüfung von Meßeinrichtungen

(1) Der Kunde kann jederzeit die Nachprüfung der Meßeinrichtungen durch eine Eichbehörde oder eine staatlich anerkannte Prüfstelle im Sinne des § 6 Abs. 2 des Eichgesetzes verlangen. Stellt der Kunde den Antrag auf Prüfung nicht bei dem Wasserversorgungsunternehmen, so hat er dieses vor Antragstellung zu benachrichtigen.

(2) Die Kosten der Prüfung fallen dem Unternehmen zur Last, falls die Abweichung die gesetzlichen Verkehrsfehlergrenzen überschreitet, sonst dem Kunden.

§ 20

Ablesung

(1) Die Meßeinrichtungen werden vom Beauftragten des Wasserversorgungsunternehmens möglichst in gleichen Zeitabständen oder auf Verlangen des Unternehmens vom Kunden selbst abgelesen. Dieser hat dafür Sorge zu tragen, daß die Meßeinrichtungen leicht zugänglich sind.

(2) Solange der Beauftragte des Unternehmens die Räume des Kunden nicht zum Zwecke der Ablesung betreten kann, darf das Unternehmen den Verbrauch auf der Grundlage der letzten Ablesung schätzen; die tatsächlichen Verhältnisse sind angemessen zu berücksichtigen.

§ 21

Berechnungsfehler

(1) Ergibt eine Prüfung der Meßeinrichtungen eine Überschreitung der Verkehrsfehlergrenzen oder werden Fehler in der Ermittlung des Rechnungsbetrages festgestellt, so ist der zuviel oder zuwenig berechnete Betrag zu erstatten oder nachzuentrichten. Ist die Größe des Fehlers nicht einwandfrei festzustellen oder zeigt eine Meßeinrichtung nicht an, so ermittelt das Wasserversorgungsunternehmen den Verbrauch für die Zeit seit der letzten fehlerfreien Ablesung aus dem Durchschnittsverbrauch des ihr vorhergehenden und des der Feststellung des Fehlers nachfolgenden Ablesezeitraums oder auf Grund des vorjährigen Verbrauchs durch Schätzung; die tatsächlichen Verhältnisse sind angemessen zu berücksichtigen.

(2) Ansprüche nach Absatz 1 sind auf den der Feststellung des Fehlers vorhergehenden Ablesezeitraum beschränkt, es sei denn, die Auswirkung des Fehlers kann über einen größeren Zeitraum festgestellt werden; in diesem Fall ist der Anspruch auf längstens zwei Jahre beschränkt.

§ 22

Verwendung des Wassers

(1) Das Wasser wird nur für die eigenen Zwecke des Kunden, seiner Mieter und ähnlich berechtigter Personen zur Verfügung gestellt. Die Weiterleitung an sonstige Dritte ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Wasserversorgungsunternehmens zulässig. Diese muß erteilt werden, wenn dem Interesse an der Weiterleitung nicht überwiegende versorgungswirtschaftliche Gründe entgegenstehen.

(2) Das Wasser darf für alle Zwecke verwendet werden, soweit nicht in dieser Verordnung oder auf Grund sonstiger gesetzlicher oder behördlicher Vorschriften Beschränkungen vorgesehen sind. Das Wasserversorgungsunternehmen kann die Verwendung für bestimmte Zwekke beschränken, soweit dies zur Sicherstellung der allgemeinen Wasserversorgung erforderlich ist.

(3) Der Anschluß von Anlagen zum Bezug von Bauwasser ist beim Wasserversorgungsunternehmen vor Beginn der Bauarbeiten zu beantragen. Der Antragsteller hat dem Wasserversorgungsunternehmen alle für die Herstellung und Entfernung des Bauwasseranschlusses entstehenden Kosten zu erstatten. Die Sätze 1 und 2 gelten für Anschlüsse zu sonstigen vorübergehenden Zwecken entsprechend.

(4) Soll Wasser aus öffentlichen Hydranten nicht zum Feuerlöschen, sondern zu anderen vorübergehenden Zwecken entnommen werden, sind hierfür Hydrantenstandrohre des Wasserversorgungsunternehmens mit Wasserzählern zu benutzen.

§ 23

Vertragsstrafe

(1) Entnimmt der Kunde Wasser unter Umgehung, Beeinflussung oder vor Anbringung der Meßeinrichtungen oder nach Einstellung der Versorgung, so ist das Wasserversorgungsunternehmen berechtigt, eine Vertragsstrafe zu verlangen. Dabei kann höchstens vom Fünffachen desjenigen Verbrauchs ausgegangen werden, der sich auf der Grundlage des Vorjahresverbrauchs anteilig für die Dauer der unbefugten Entnahme ergibt. Kann der Vorjahresverbrauch des Kunden nicht ermittelt werden, so ist derjenige vergleichbarer Kunden zugrunde zu legen. Die Vertragsstrafe ist nach den für den Kunden geltenden Preisen zu berechnen.

(2) Eine Vertragsstrafe kann auch verlangt werden, wenn der Kunde vorsätzlich oder grob fahrlässig die Verpflichtung verletzt, die zur Preisbildung erforderlichen Angaben zu machen. Die Vertragsstrafe beträgt das Zweifache des Betrags, den der Kunde bei Erfüllung seiner Verpflichtung nach den für ihn geltenden Preisen zusätzlich zu zahlen gehabt hätte.

(3) Ist die Dauer der unbefugten Entnahme oder der Beginn der Mitteilungspflicht nicht festzustellen, so kann die Vertragsstrafe nach vorstehenden Grundsätzen über einen festgestellten Zeitraum hinaus für längstens ein Jahr erhoben werden.

§ 24

Abrechnung, Preisänderungsklauseln

(1) Das Entgelt wird nach Wahl des Wasserversorgungsunternehmens monatlich oder in anderen Zeitabschnitten, die jedoch zwölf Monate nicht wesentlich überschreiten dürfen, abgerechnet.

(2) Ändern sich innerhalb eines Abrechnungszeitraumes die Preise, so wird der für die neuen Preise maßgebliche Verbrauch zeitanteilig berechnet; jahreszeitliche Verbrauchsschwankungen sind auf der Grundlage der für die jeweilige Abnehmergruppe maßgeblichen Erfahrungswerte angemessen zu berücksichtigen. Entsprechendes gilt bei Änderung des Umsatzsteuersatzes.

(3) Preisänderungsklauseln sind kostennah auszugestalten. Sie dürfen die Änderung der Preise nur von solchen Berechnungsfaktoren abhängig machen, die der Beschaffung und Bereitstellung des Wassers zuzurechnen sind. Die Berechnungsfaktoren müssen vollständig und in allgemein verständlicher Form ausgewiesen werden.

§ 25

Abschlagszahlungen

(1) Wird der Verbrauch für mehrere Monate abgerechnet, so kann das Wasserversorgungsunternehmen für die nach der letzten Abrechnung verbrauchte Wassermenge Abschlagszahlung verlangen. Diese ist anteilig für den Zeitraum der Abschlagszahlung entsprechend dem Verbrauch im zuletzt abgerechneten Zeitraum zu berechnen. Ist eine solche Berechnung nicht möglich, so bemißt

sich die Abschlagszahlung nach dem durchschnittlichen Verbrauch vergleichbarer Kunden. Macht der Kunde glaubhaft, daß sein Verbrauch erheblich geringer ist, so ist dies angemessen zu berücksichtigen.

(2) Ändern sich die Preise, so können die nach der Preisänderung anfallenden Abschlagszahlungen mit dem Vomhundertsatz der Preisänderung entsprechend angepaßt werden.

(3) Ergibt sich bei der Abrechnung, daß zu hohe Abschlagszahlungen verlangt wurden, so ist der übersteigende Betrag unverzüglich zu erstatten, spätestens aber mit der nächsten Abschlagsforderung zu verrechnen. Nach Beendigung des Versorgungsverhältnisses sind zuviel gezahlte Abschläge unverzüglich zu erstatten.

§ 26

Vordrucke für Rechnungen und Abschläge

Vordrucke für Rechnungen und Abschläge müssen verständlich sein. Die für die Forderung maßgeblichen Berechnungsfaktoren sind vollständig und in allgemein verständlicher Form auszuweisen.

§ 27

Zahlung, Verzug

(1) Rechnungen und Abschläge werden zu dem vom Wasserversorgungsunternehmen angegebenen Zeitpunkt, frühestens jedoch zwei Wochen nach Zugang der Zahlungsaufforderung fällig.

(2) Bei Zahlungsverzug des Kunden kann das Wasserversorgungsunternehmen, wenn es erneut zur Zahlung auffordert oder den Betrag durch einen Beauftragten einziehen läßt, die dadurch entstandenen Kosten auch pauschal berechnen.

§ 28

Vorauszahlungen

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, für den Wasserverbrauch eines Abrechnungszeitraums Vorauszahlung zu verlangen, wenn nach den Umständen des Einzelfalles zu besorgen ist, daß der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt.

(2) Die Vorauszahlung bemißt sich nach dem Verbrauch des vorhergehenden Abrechnungszeitraumes oder dem durchschnittlichen Verbrauch vergleichbarer Kunden. Macht der Kunde glaubhaft, daß sein Verbrauch erheblich geringer ist, so ist dies angemessen zu berücksichtigen. Erstreckt sich der Abrechnungszeitraum über mehrere Monate und erhebt das Wasserversorgungsunternehmen Abschlagszahlungen, so kann es die Vorauszahlung nur in ebenso vielen Teilbeträgen verlangen. Die Vorauszahlung ist bei der nächsten Rechnungserteilung zu verrechnen.

(3) Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 kann das Wasserversorgungsunternehmen auch für die Erstellung oder Veränderung des Hausanschlusses sowie in den Fällen des § 22 Abs. 3 Satz 1 Vorauszahlung verlangen.

§ 29

Sicherheitsleistung

(1) Ist der Kunde oder Anschlußnehmer zur Vorauszahlung nicht in der Lage, so kann das Wasserversorgungsunternehmen in angemessener Höhe Sicherheitsleistung verlangen.

(2) Barsicherheiten werden zum jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Bundesbank verzinst.

(3) Ist der Kunde oder Anschlußnehmer in Verzug und kommt er nach erneuter Zahlungsaufforderung nicht unverzüglich seinen Zahlungsverpflichtungen aus dem Versorgungsverhältnis nach, so kann sich das Wasserversorgungsunternehmen aus der Sicherheit bezahlt machen. Hierauf ist in der Zahlungsaufforderung hinzuweisen. Kursverluste beim Verkauf von Wertpapieren gehen zu Lasten des Kunden oder Anschlußnehmers.

(4) Die Sicherheit ist zurückzugeben, wenn ihre Voraussetzungen weggefallen sind.

§ 30

Zahlungsverweigerung

Einwände gegen Rechnungen und Abschlagsberechnungen berechtigen zum Zahlungsaufschub oder zur Zahlungsverweigerung nur,

1. soweit sich aus den Umständen ergibt, daß offensichtliche Fehler vorliegen, und
2. wenn der Zahlungsaufschub oder die Zahlungsverweigerung innerhalb von zwei Jahren nach Zugang der fehlerhaften Rechnung oder Abschlagsberechnung geltend gemacht wird.

§ 31

Aufrechnung

Gegen Ansprüche des Wasserversorgungsunternehmens kann nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Gegenansprüchen aufgerechnet werden.

§ 32

Laufzeit des Versorgungsvertrages, Kündigung

(1) Das Vertragsverhältnis läuft solange ununterbrochen weiter, bis es von einer der beiden Seiten mit einer Frist von einem Monat auf das Ende eines Kalendermonats gekündigt wird.

(2) Bei einem Umzug ist der Kunde berechtigt, den Vertrag mit zweiwöchiger Frist auf das Ende eines Kalendermonats zu kündigen.

(3) Wird der Verbrauch von Wasser ohne ordnungsmäßige Kündigung eingestellt, so haftet der Kunde dem Wasserversorgungsunternehmen für die Bezahlung des Wasserpreises für den von der Meßeinrichtung angezeigten Verbrauch und für die Erfüllung sämtlicher sonstiger Verpflichtungen.

(4) Ein Wechsel in der Person des Kunden ist dem Wasserversorgungsunternehmen unverzüglich mitzuteilen und bedarf dessen Zustimmung. Das Unternehmen ist nicht verpflichtet, dem Eintritt des Dritten in die sich aus dem Vertragsverhältnis ergebenden Rechte und Pflichten zuzustimmen.

(5) Tritt anstelle des bisherigen Wasserversorgungsunternehmens ein anderes Unternehmen in die sich aus dem Vertragsverhältnis ergebenden Rechte und Pflichten ein, so bedarf es hierfür nicht der Zustimmung des Kunden. Der Wechsel des Wasserversorgungsunternehmens ist öffentlich bekanntzugeben.

(6) Die Kündigung bedarf der Schriftform.

(7) Der Kunde kann eine zeitweilige Absperrung seines Anschlusses verlangen, ohne damit das Vertragsverhältnis zu lösen.

§ 33

Einstellung der Versorgung, fristlose Kündigung

(1) Das Wasserversorgungsunternehmen ist berechtigt, die Versorgung fristlos einzustellen, wenn der Kunde den allgemeinen Versorgungsbedingungen zuwiderhandelt und die Einstellung erforderlich ist, um

1. eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit von Personen oder Anlagen abzuwenden,
2. den Verbrauch von Wasser unter Umgehung, Beeinflussung oder vor Anbringung der Meßeinrichtungen zu verhindern oder
3. zu gewährleisten, daß Störungen anderer Kunden, störende Rückwirkungen auf Einrichtungen des Unternehmens oder Dritter oder Rückwirkungen auf die Güte des Trinkwasser ausgeschlossen sind.

(2) Bei anderen Zuwiderhandlungen, insbesondere bei Nichterfüllung einer Zahlungsverpflichtung trotz Mahnung, ist das Wasserversorgungsunternehmen berechtigt, die Versorgung zwei Wochen nach Androhung einzustellen. Dies gilt nicht, wenn der Kunde darlegt, daß die Folgen der Einstellung außer Verhältnis zur Schwere der Zuwiderhandlung stehen und hinreichende Aussicht besteht, daß der Kunde seinen Verpflichtungen nachkommt. Das Wasserversorgungsunternehmen kann mit der Mahnung zugleich die Einstellung der Versorgung androhen.

(3) Das Wasserversorgungsunternehmen hat die Versorgung unverzüglich wieder aufzunehmen, sobald die Gründe für ihre Einstellung entfallen sind und der Kunde die Kosten der Einstellung und Wiederaufnahme der Versorgung ersetzt hat. Die Kosten können pauschal berechnet werden.

(4) Das Wasserversorgungsunternehmen ist in den Fällen des Absatzes 1 berechtigt, das Vertragsverhältnis fristlos zu kündigen, in den Fällen der Nummern 1 und 3 jedoch nur, wenn die Voraussetzungen zur Einstellung der Versorgung wiederholt vorliegen. Bei wiederholten Zuwiderhandlungen nach Absatz 2 ist das Unternehmen zur fristlosen Kündigung berechtigt, wenn sie zwei Wochen vorher angedroht wurde; Absatz 2 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

§ 34

Gerichsstand

(1) Der Gerichtsstand für Kaufleute, die nicht zu den in § 4 des Handelsgesetzbuchs bezeichneten Gewerbetreibenden gehören, juristische Personen des öffentlichen Rechts und öffentlich-rechtliche Sondervermögen ist am Sitz der für den Kunden zuständigen Betriebsstelle des Wasserversorgungsunternehmens.

(2) Das gleiche gilt,

1. wenn der Kunde keinen allgemeinen Gerichtsstand im Inland hat oder
2. wenn der Kunde nach Vertragsschluß seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort aus dem Geltungsbereich dieser Verordnung verlegt oder sein Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthalt im Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

§ 35

Öffentlich-rechtliche Versorgung mit Wasser

(1) Rechtsvorschriften, die das Versorgungsverhältnis öffentlich-rechtlich regeln, sind den Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend zu gestalten; unberührt bleiben die Regelungen des Verwaltungsverfahrens sowie gemeinderechtliche Vorschriften zur Regelung des Abgabenrechts.

(2) Bei Inkrafttreten dieser Verordnung geltende Rechtsvorschriften, die das Versorgungsverhältnis öffentlich-rechtlich regeln, sind bis zum 1. Januar 1982 anzupassen.

§ 36

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes in Verbindung mit § 29 des Gesetzes zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen auch im Land Berlin.

§ 37

Inkrafttreten

(1) Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1980 in Kraft.

(2) Die §§ 2 bis 34 gelten auch für Versorgungsverträge, die vor dem 1. April 1980 zustande gekommen sind, unmittelbar. Das Wasserversorgungsunternehmen ist verpflichtet, die Kunden in geeigneter Weise hierüber zu unterrichten. Laufzeit und Kündigungsbestimmungen der vor Verkündung dieser Verordnung abgeschlossenen Versorgungsverträge bleiben unberührt.

(3) § 24 Abs. 2 und 3, § 25 Abs. 1 und 2 sowie § 28 gelten nur für Abrechnungszeiträume, die nach dem 31. Dezember 1980 beginnen.

Bonn, den 20. Juni 1980

Der Bundesminister für Wirtschaft
Lambsdorff

Wasserlieferungsbedingungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum als Ergänzende Vertragsbestimmungen zur „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. Juni 1980 (BGBl I Seite 750)

§ 1

Allgemeines

Der Wasserverband Rehburg-Loccum in Rehburg-Loccum — im folenden WRL genannt — hat nach seiner Satzung vom 03. 06. 1983 die Aufgabe, für die Versorgungsbereiche seiner Mitglieder Trink- und Brauchwasser zu beschaffen und zu verteilen.

§ 2

Vertragsabschluß
(§ 2 AVBWasserV)

(1) Jeder Eigentümer eines im Versorgungsgebiet des WRL liegenden Grundstückes ist berechtigt, mit den in Absatz 2 vorgesehenen Ausnahmen den Anschluß seines Grundstückes an die Wasserleitung und die Belieferung mit Trink- und Brauchwasser zu verlangen.

Der Versorgungsvertrag wird grundsätzlich mit dem Grundstückseigentümer abgeschlossen.

Tritt an die Stelle eines Grundstückseigentümers (Hauseigentümers) eine Gemeinschaft von Wohnungseigentümern im Sinne des Wohnungseigentumsgesetzes vom 15. 3. 1951 mit einem gemeinschaftlichen Wasserzähler, so wird der Versorgungsvertrag mit der Gemeinschaft der Wohnungseigentümer abgeschlossen.

Jeder Wohnungseigentümer haftet in diesem Falle als Gesamtschuldner.

Die Wohnungseigentümergemeinschaft verpflichtet sich, den Verwalter oder eine andere Person zu bevollmächtigen, alle Rechtsgeschäfte, die sich aus dem Versorgungsvertrag ergeben, mit Wirkung für und gegen alle Wohnungseigentümer mit dem WRL abzuschließen.

(2) Der WRL kann den Anschluß eines Grundstückes an die Versorgungsleitung versagen, wenn die Wasserversorgung wegen der Lage des Grundstücks oder aus sonstigen technischen oder betriebswirtschaftlichen Grün-

den erhebliche Schwierigkeiten bereitet oder besondere Maßnahmen erfordert, es sei denn, daß der Antragsteller auch die Kosten, die dem WRL durch die besonderen Maßnahmen entstehen, übernimmt.

(3) Die Anlage oder die Änderung eines Wasseranschlusses ist vom Grundstückseigentümer unter Benutzung der dafür vorgesehenen Vordrucke für jedes Grundstück im Benehmen mit einem vom WRL zugelassenen Wassereinrichter zu beantragen.

Befinden sich mehrere Gebäude oder Gebäudeteile (z. B. Eigentumswohnungen, Handels- und Gewerbebetriebe) auf einem Grundstück, so ist für jede selbständige wirtschaftliche Einheit ein getrennter Anschluß zu beantragen. Dem Antrag ist ein Katasterauszug sowie eine Bauzeichnung beizufügen; darin sollten die Nachbargrundstücke angegeben werden.

(4) Dem WRL steht ein Rücktrittsrecht von diesem Vertrag zu, falls der Anschlußnehmer nicht innerhalb von 6 Monaten nach Antragstellung die Voraussetzung zur vertragsgemäßen Herstellung des Anschlusses erfüllt.

(5) Zieht ein Grundstückseigentümer vor Herstellung des beantragten Hausanschlusses seinen Antrag zurück oder kann der Hausanschluß aus Gründen, die der Grundstückseigentümer zu vertreten hat, nicht hergestellt werden, so hat er dem WRL die entstandenen Kosten zu erstatten.

§ 3

Wasserbezugspreis
(§ 4 AVBWasserV)

(1) Der Wasserbezugspreis setzt sich zusammen aus dem Wasserpreis und dem Grundpreis.

Er ist den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

(2) Zahlungspflichtig ist der Grundstückseigentümer des an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücks.

Neben ihm haften auch die aufgrund eines Miet- oder Pacht- oder ähnlichen Rechtsverhältnisses zur Benutzung des Grundstücks oder von Grundstücksteilen Berechtigten nach dem Verhältnis ihrer Anteile, es sei denn, daß sie ihrer Zahlungspflicht gegenüber dem Grundstückseigentümer vor ihrer Inanspruchnahme durch den WRL genügt haben.

(3) a) Die Verpflichtung zur Zahlung des Wasserbezugspreises beginnt mit dem Tage, an dem der Anschluß an die Wasserleitung betriebsfertig hergestellt und der Wasserzähler eingebaut ist.

b) Änderungen von Einstufungen werden mit dem Ersten des auf die Antragstellung folgenden Monats wirksam.

c) Bei Eigentümer- oder Mieterwechsel werden nur volle Monate abgegrenzt.

(4) Für Sonderablesungen, Zweitausfertigung von Rechnungen, Mahnungen u. a. kann der WRL seine Selbstkosten berechnen.

§ 4

Baukostenzuschuß
(§ 9 AVBWasserV)

(1) Für den Anschluß an die Verteilungsanlagen des WRL oder bei einer Erhöhung seiner Leistungsforderungen hat der Anschlußnehmer einen Baukostenzuschuß zu zahlen.

Der Baukostenzuschuß errechnet sich aus den Kosten für die Erstellung oder Verstärkung der Verteilungsanlagen.

Die Verteilungsanlagen sind die der Erschließung des gesamten Versorgungsgebietes dienenden Transportleitungen, Hauptleistungen, Verteilungsleitungen, Behälter, Pump-, Hebe-, Druckerhöhungsanlagen und zugehörige Einrichtungen.

(2) Als Bemessungseinheit gilt die Straßenfrontlänge des anzuschließenden Grundstückes, in anderen Fällen die geforderte Leistung.

(3) Der Baukostenzuschuß kann pauschaliert werden und ist den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

§ 5

Hausanschluß
(§§ 10 und 28 AVBWasserV)

(1) Jedes Grundstück oder jedes Haus muß einen eigenen Anschluß an die Versorgungsleitung haben.

Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann der WRL mehrere Grundstücke durch eine gemeinsame Zuleitung versorgen und behält sich die Regelung der Kostenteilung für die Herstellung der gemeinsamen Leitung vor.

(2) Der Antragsteller hat die Erdarbeiten für den Rohrgraben und die hierbei anfallenden Pflasterarbeiten ausführen oder auf seine Kosten vom WRL ausführen lassen, soweit der Rohrgraben nicht im öffentlichen Verkehrsraum liegt.

(3) Sollen auf einem Grundstück besondere Feuerlöschanschlüsse eingerichtet werden, so sind über ihre Anlegung, Kostentragung, Unterhaltung und Prüfung besondere Vereinbarungen zu treffen.

(4) Die für die Erstellung eines Hausanschlusses zu erstattenden Kosten sind den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

(5) Vor Beginn der Anschlußleitungen kann der WRL die Zahlung eines angemessenen Vorschusses oder auch der ganzen Kosten verlangen.

§ 6

Meßeinrichtungen an der Grundstücksgrenze
(§ 11 AVBWasserV)

(1) Der Wasserzählerschacht muß nach Angabe des WRL erstellt werden.

(2) Die Abdeckung der Wasserzählerschächte sind unter Verschluß zu halten.

Die Schächte müssen stets sauber und wasserfrei sein; im Winter sind sie von Schnee und Eis freizuhalten.

§ 7

Kundenanlagen
(§§ 12 und 15 AVBWasserV)

(1) Die Wassereinrichtungen auf dem angeschlossenen Grundstück hinter dem Wasserzähler dürfen nur durch einen vom WRL zugelassenen Wassereinrichter entsprechend den DIN-Vorschriften ausgeführt werden.

Der Grundstückseigentümer hat dafür zu sorgen, daß dem WRL vor Arbeitsbeginn Name und Anschrift des von ihm beauftragten Wassereinrichters eingereicht werden.

Anlagen, die nicht entsprechend diesen Bedingungen hergestellt wurden, werden nicht angeschlossen.

Der WRL übernimmt für die Arbeiten des Wassereinrichters keine Haftung. Eine Prüfung und Abnahme ist kostenpflichtig.

(2) Die Hausanschlüsse werden aus nichtleitendem Rohrmaterial hergestellt. Die Wasserleitungensanlagen hinter dem WPasserzähler können daher nicht als Schutzerdung für Elektrogeräte verwendet werden.

§ 8

Technische Anschlußbedingungen
(§ 17 AVBWasserV)

(1) Wasserleistungen (Haupt-, Versorgungs- und Anschlußleitungen) dürfen nicht überbaut werden.
Die Leitungsanlagen müssen jederzeit zugänglich sein.

§ 9

Messungen
(§§ 18 und 19 AVBWasserV)

(1) Der Wasserzähler wird auf Kosten des WRL beschafft und bleibt sein Eigentum.

(2) Die Wassermenge, die von dem Wasserzähler angezeigt worden ist, gilt als zahlungspflichtig verbraucht, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nutzbringend verwendet oder durch Undichtigkeit oder sonstige Schäden in der Anlage verlorengegangen ist.

(3 Für einen vom Anschlußnehmer verlangten oder zu vertretenden Aus- oder Einbau des Wasserzählers werden die Kosten nach den „Allgemeinen Preisregelungen in der für die Versorgung mit Wasser des WRL" berechnet.

§ 10

Verwendung des Wassers
(§ 22 AVBWasserV)

(1) Die Wasserentnahme durch Standrohre mit Wasserzähler bedarf der schriftlichen Vereinbarung.
(2) Die Standrohre unterstehen der Kontrolle durch den WRL. Für die Benutzung geliehener Standrohre ist neben dem vereinbarten Entgelt eine unverzinsliche Sicherheit zu leisten.

(3) Bei der Vermietung von Standrohren haftet der Mieter für Beschädigungen selbst als auch für sämtliche Schädne, die durch gebrauchte Standrohre an Hydranten, Leitungs- und anderen Einrichtungen der Wasserversorgung oder dritten Personen entstehen.

Bei Verlust des Standrohres hat der Mieter vollen Ersatz zu leisten.

§ 11

Ablesung, Abrechnung und Abschlagzahlungen
(§§ 24 und 25 AVBWasserV)

(1) Der Wasserverbrauch wird im allgemeinen jährlich abgelesen und danach in Rechnung gestellt.

(2) Der Abrechnungszeitraum beträgt in der Regel 12 Monate. Der Kunde hat für das nach der letzten Abrechnung verbrauchte Wasser vierteljährliche Abschlagszahlungen zu leisten.

Bei der Abrechnung werden die bis dahin auf die Leistung des Abrechnungsjahres gezahlten Abschlagszahlungen verrechnet. Zuviel bzw. zuwenig geleistete Beträge sind bei der Abrechnung auszugleichen. Sie werden nicht verzinst.

(3) Der WRL behält sich monatliche Ablesung und Berechnung vor.

§ 12

Laufzeit des Versorgungsvertrages
(§ 32 AVBWasserV)

(1) Beim Wechsel des Eigentums am Grundstück haben der bisherige und der neue Eigentümer den Wasserbezug schriftlich beim WRL ab- oder anzumelden.

(2) Melden der bisherige und der neue Grundstückseigentümer den Wasserbezug nicht ordnungsgemäß um, so hatten beide gesamtschuldnerisch für die Zahlung der Wassergebühren, die während des Abrechnungsabschnittes in den der Eigentumsübergang fällt, entstehen.

§ 13

Änderungsvorbehalt

Der Wasserverband Rehburg-Loccum behält sich eine Änderung der ergänzenden Vertragsbestimmungen jederzeit vor, Sie werden durch Veröffentlichung in der Tageszeitung „Die Harke" für die Anschlußnehmer wirksam.

§ 14

Inkrafttreten

Die ergänzenden Vertragsbestimmungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum zu der „Versorgung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" treten gemäß Beschluß des Verbandsausschusses vom 13. 06. 1983 mit Wirkung vom 01. 07. 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. 06. 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

**Allgemeine Preisregelungen
für die Versorgung mit Wasser des
Wasserverbandes Rehburg-Loccum (WRL)**

In der „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. 06. 1980 und den „Ergänzenden Vertragsbestimmungen" des Wasserverbandes Rehburg-Loccum in der jeweils gültigen Fassung, die Bestandteil des Versorgungsvertrages Zwischen dem Wasserverband Rehburg-Loccum und seinen Tarifkunden sind, werden folgende Preisregelungen erlassen:

1. Geltungsbereich

Diese Preisregelungen gelten für alle Kunden und Anschlußnehmer, mit denen keine Sonderverträge bestehen (Tarifkunden).

2. Wasserpreis

Der Wasserpreis wird nach Kubikmetern berechnet und beträgt 1,— DM/cbm.

3. Grundpreis

Der Grundpreis beträgt bei einem Zähler mit einem Anschlußwert

von 3 cbm/h bis zu 5 cbm/h	DM 5,—/Monat
über 5 cbm/h bis zu 7 cbm/h	DM 7,—/Monat
über 7 cbm/h bis zu 10 cbm/h	DM 10,—/Monat
über 10 cbm/h bis zu 20 cbm/h	DM 15,—/Monat

Grundpreis für einen Zähler mit einem höheren Anschlußwert als 20 cbm/h werden besonders vereinbart.

4. Leistungsentgelte für Standrohre

Für die vorübergehende Wasserentnahme durch Standrohre aus dem Leitungsnetz des WRL sind folgende Entgelte zu zahlen:

a) Sicherheitsbetrag	= 150,— DM
b) Miete pro angefangene Woche	= 5,— DM
c) Wasser pro entnommenen cbm	= 1,50 DM

5. Baukostenzuschuß

Für den Anschluß an die Verteilungsanlagen des WRL ist ein Baukostenzuschuß zu zahlen.

Der Baukostenzuschuß wird nach der Straßenfrontlänge des anzuschließenden Grundstückes berechnet. Bei Eckgrundstücken wird die Länge derjenigen Strassenfront zugrunde gelegt, an der der Hausanschluß hergestellt wird.

Der Berechnung wird eine Mindeststraßenfrontlänge von 15 m zugrunde gelegt, und zwar auch in den Fällen, in denen das Grundstück keine Straßenfront hat oder einen weiteren Anschluß erhält.

In allen Fällen wird die Straßenfrontlänge nur bis zu einer Länge von maximal 30 m zur Bereicherung herangezogen.

Der Baukostenzuschuß beträgt bei einem Anschluß an die Verteilungsanlage je angefangenen Meter Strassenfront bzw. je Meter Mindestanschlußlänge

bis zu einer Anschlußweite 1"	90,— DM
bis zu einer Anschlußweite 1¼"	100,— DM
bis zu einer Anschlußweite 1½"	120,— DM

Für Anschluß von Industrie- oder Gewerbetrieben sowie öffentlichen Gebäuden und Anstalten (Heime) an die Verteilungsanlage beträgt der Baukostenzuschuß je angefangenen Meter Straßenfront bzw. je Meter Mindestanschlußlänge DM 180,—.

6. Hausanschlußkosten

Der Anschlußnehmer hat dem WRL die Kosten für die Herstellung eines Hausanschlusses ab Grundstücksgrenze zu erstatten.

Der Anschlußnehmer hat die tatsächlichen Kosten für Veränderungen des Hausanschlusses, die durch die Änderung oder Erweiterung der Anlage des Anschlußnehmers erforderlich oder aus anderen Gründen von ihm veranlaßt werden, zu erstatten.

Der Anschlußnehmer kann innerhalb seines Grundstücks Eigenleistungen erbringen. Ausgenommen hiervon sind die Rohrverlegungen und die dazugehörigen Materiallieferungen.

7. Entgelte für den Aus- und Einbau und die Reparatur von Hauswasserzählern

Werden auf Veranlassung des Abnehmers Hauswasserzähler der Größe 3/5, 5/7, 7/10 und 10/20 cbm/h ein- oder ausgebaut, so werden

a) für jeden Ausbau	40,— DM
b) für jeden Einbau	40,— DM
c) für gleichzeitigen 6in- und Ausbau	60,— DM
d) für die vom Anschlußnehmer zu vertretende Reparatur eines Wasserzählers	40,— DM

abgerechnet.

Für den Ein- und Ausbau von Großwasserzählern (über 20 cbm/h), auf Verlangen des Abnehmers, werden die entstandenen Kosten nach Aufwand abgerechnet.

8. Mahngebühren

a) Mahngebühren pro Mahnvorgang	2,— DM
b) Wegegeld für das Tätigwerden eines Beauftragten des WRL	20,— DM
c) Kosten für die Sperrung des Anschlusses	20,— DM
d) Kosten für die Öffnung eines Anschlusses	20,— DM

9. Mehrwertsteuer

Wahngebühren, Wegegeld und Sperrungskosten enthalten bereits den Mehrwertsteuersatz in der jeweils gesetzlichen Höhe; alle anderen Entgelte gem. §§ 1—7 sind Nettopreise, zu denen die Mehrwertsteuer in ihrer jeweiligen gesetzlichen Höhe hinzu kommt.

10. Die vorstehende Fassung der Preisregelung tritt gemäß Beschluß des Verbandsausschusses vom 13. Juni 1983 mit Wirkung vom 01. 07. 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. 06. 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

STADT REHBURG-LOCCUM

310194



Der Stadtdirektor

Stadt Rehburg-Loccum · Postfach 1150 · 3056 Rehburg-Loccum

An alle Abwasseranschluß-
nehmer im Stadtgebiet

Tel.: 0 50 37 / 10 21 - 10 25

3056 Rehburg-Loccum
Heidtorstraße 2

Sprechzeiten:
Montag, Mittwoch und Freitag
8.00 - 12.00 Uhr
außerdem Montag 14.00 - 16.30 Uhr

Datum
01.07.1983

Verehrter Anschlußnehmer !

Wie bereits angekündigt, sind Anschluß und Benutzung der öffentlichen Abwasseranlage in der Stadt Rehburg-Loccum neu geregelt worden.

Dieses wurde notwendig, nachdem die Neufassung des Niedersächsischen Wassergesetzes die Abwasserbeseitigungspflicht der Kommune festgeschrieben hat. Ferner mußten die Bestimmungen des bereits in Kraft befindlichen Abwasserabgabengesetzes berücksichtigt werden und es war der Rechtsprechung Folge zu leisten, wonach allein der "Frischwassermaßstab" als zulässige Bemessungseinheit anerkannt ist.

Die Abwasserbeseitigungssatzung der Stadt Rehburg-Loccum regelt für alle Ortsteile gleich geltend, unter welchen Voraussetzungen die Abwasserbeseitigungsanlagen benutzt werden können. Sie enthält auch erstmals Bestimmungen über den Betrieb von dezentralen Abwasserbeseitigungsanlagen, nämlich Sammelgruben und Kleinkläranlagen.

Die Satzung stellt ferner fest, daß ab 1. Juli 1983 die Beseitigung anfallenden Niederschlagswassers im Rahmen des in der Stadt vorhandenen Kanaltrennverfahrens erstmals als öffentliche Einrichtung betrieben wird und im Einzelfall auch hierfür der Anschluß- und Benutzungszwang besteht.

Die Abgabensatzung für die Abwasserbeseitigung beinhaltet die Beitrags- und Gebührenregelung. Die Stadt Rehburg-Loccum erhebt nach dieser Satzung Abwasserbaubeiträge sowohl für die Schmutzwasserkanalisation als auch für den Niederschlagswasserkanal.
Für die Benutzung des Niederschlagswasserkanals wird keine Gebühr erhoben.
Für die Benutzung des Schmutzwasserkanals einschließlich der Kläranlage beläuft sich die Gebühr auf 1,65 DM je eingeleiteten cbm Wasser. Dabei entfällt das bisher praktizierte Abrechnungsverfahren nach Einwohnergleichwerten.

...

Künftig gilt als Bemessungsgrundlage die dem Grundstück aus der zentralen Wasserversorgung zugeführte Wassermenge sowie die auf dem Grundstück selbst gewonnene Wassermenge, soweit sie als bedeutsam angesehen werden muß.
Mit diesem anerkannten und bundesweit praktizierten Verfahren wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß benutztes Frischwasser auch als Abwasser der Abwasserreinigungsanlage wieder zugeführt wird.

Es wird nicht verkannt, daß dieser Grundsatz in der Praxis nicht immer zutrifft. Insbesondere landwirtschaftliche Bereiche mit Großviehhaltung bilden hier Ausnahmen. Mit der Regelung in § 11 Abs. 5 der Abgabensatzung für die Abwasserbeseitigung soll derartigen Fällen Rechnung getragen werden. Danach können Wassermengen, die nicht in die öffentliche Abwasseranlage gelangt sind, auf Antrag abgesetzt werden, soweit sie im Kalenderjahr 60 cbm übersteigen. Entsprechende Anträge mit Begründung sind formlos der Stadt Rehburg-Loccum zuzuleiten.

Aus Kostenersparnisgründen bedient sich die Stadt wie auch der Wasserverband Rehburg-Loccum bei der Gebührenabrechnung der Einrichtung des Kreisverbandes für Wasserwirtschaft in Nienburg. Zahlungen zugunsten der Stadt können daher künftig nur noch an den Kreisverband für Wasserwirtschaft vorgenommen werden.
Der Kreisverband unterhält das Konto 202 903 bei der Sparkasse Stolzenau (BLZ 256 515 81).

Verwaltung und Unterhaltung der Abwasseranlagen erfolgt dagegen ausschließlich durch die Stadt Rehburg-Loccum. Im Störungsfall ist die Stadt während der Dienststunden montags - donnerstags von 8.00 - 16.00 Uhr und freitags von 8.00 - 12.30 Uhr unter der Rufnummer 05037/1021 - 1025 erreichbar.

Außerhalb der Dienststunden wählen Sie bitte im Störungsfall die Rufnummer 05037/3720.

Da sich das Satzungsrecht für die Abwasserbeseitigung sehr umfangreich darstellt, muß an dieser Stelle auf den Mitversand aus Kosten- und versandtechnischen Gründen verzichtet werden. Auf Anfrage ist die Stadt jedoch gern bereit, das Satzungsrecht auszuhändigen.

Mit freundlichen Grüßen

Krüger

(Krüger)

WASSERVERBAND REHBURG-LOCCUM

Der Verbandsvorsteher

310196

Wasserverband Rehburg-Loccum · Heidtorstr. 2 · Postfach 1150 · 3056 Rehburg-Loccum

An alle Wasseranschlußnehmer
im Stadtgebiet

Tel.: 05037/1021-1025
3056 Rehburg-Loccum
Heidtorstraße 2

Datum
01.07.1983

Verehrter Tarifkunde !

Sie sind entsprechend der Wasserversorgungssatzung der Stadt Rehburg-Loccum an das zentrale Wasserversorgungsnetz angeschlossen.

Die Wasserversorgung im Stadtgebiet wird ab 1. Juli 1983 vom Wasserverband Rehburg-Loccum betrieben.
Die Versorgungs- und Tarifbedingungen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Verbandsrecht:

a) der "Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV),

b) den "Wasserlieferungsbedingungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum"als Ergänzende Vertragsbestimmungen zur AVBWasserV,

c) den "Allgemeinen Preisregelungen für die Versorgung mit Wasser des Wasserverbandes Rehburg-Loccum".

Diese Mitteilung gilt gleichzeitig als Vertragsbestätigung gemäß § 2 der AVBWasserV für alle Eigentümer der bereits angeschlossenen Grundstücke, die bislang von der Stadt Rehburg-Loccum, dem Wasserverband Loccum bzw. dem Wasserbeschaffungsverband "Nordschaumburg" versorgt wurden.

Aus Kostenersparnisgründen bedienen sich der Wasserverband Rehburg-Loccum für den Bereich Wasser und die Stadt Rehburg-Loccum für den Bereich Abwasser hinsichtlich der Gebührenabrechnungen der Einrichtungen des Kreisverbandes für Wasserwirtschaft in Nienburg. Zahlungen zugunsten des Wasserverbandes bzw. der Stadt können daher künftig nur noch an den Kreisverband für Wasserwirtschaft vorgenommen werden. Der Kreisverband unterhält das Konto 202 903 bei der Sparkasse Stolzenau (BLZ 256 515 81).

Die Unterhaltung der Versorgungsanlagen erfolgt dagegen allein durch den Wasserverband Rehburg-Loccum.

...

Im Störungsfall ist der Verband während der Geschäftszeiten:

montags - donnerstags von 8.00 - 16.00 Uhr

und freitags von 8.00 - 12.30 Uhr

unter der Rufnummer: 05037/1021 - 25 erreichbar.

Außerhalb der Geschäftszeiten erreichen Sie im Störungsfall für die Bereiche Münchehagen und Loccum Herrn Müller unter der Rufnummer: 05766/406 und für die Bereiche Bad Rehburg, Rehburg und Winzlar Herrn Brüggemann unter der Rufnummer: 05037/2959.

Mit freundlichen Grüßen

Krüger

(Krüger)

Anlage

310198

14.6.83

Wassersatzungen treten in Kraft

Rehburg-Loccum äußert Bedenken hinsichtlich Wasser-Entsorgung

Rehburg-Loccum (WS). **Grünes Licht für die Wasserver- und -entsorgung im Raum Rehburg-Loccum: Nachdem in der vergangenen Woche alle Ortsräte den entsprechenden, am 1. Juli wirksam werdenden Satzungen zugestimmt hatten, gab jetzt auch der Stadtrat im Bad Rehburger Dorfgemeinschaftshaus sein Ja-Wort.**

Mehrheitlich verabschiedet wurden in der von Bürgermeister Heinrich Bullmahn geführten Sitzung die Abwasserbeseitigungs- und -abgabensatzung und die Wasserversorgungssatzung.

Akzeptiert wurden ferner Verordnungen und Regelungen zur Trinkwasserversorgung, die ab 1. Juli in die Kompetenz des neuen Wasserverbandes „Rehburg-Loccum" fallen und in denen u. a. Wasserlieferungsbedingungen, Preisgestaltungen usw. enthalten sind.

Einig war man sich im Stadtrat auch, daß die Geschäftsführung des Wasserverbandes Rehburg-Loccum zumindest in der Anfangsphase von der Stadt übernommen wird. In der Begründung hieß es, daß zum einen Erfahrungen hinsichtlich der Kosten gesammelt werden könnten, zum anderen sei es in der Übergangsphase problematisch, die Geschäftsführung aus der Hand zu geben.

In diesem Zusammenhang stimmten die Kommunalvertreter dafür, daß die Stadt als Mitglied im Wasserverband sieben Vertreter in den Verbandsvorstand entsendet. Die bereits genehmigte Verbandssatzung wird – so Stadtdirektor Bernd Krüger – entsprechend korrigiert.

Die bislang von der Stadt betriebenen Wasserversorgungsanlagen wie auch Verbindlichkeiten – auch hier stimmte der Rat zu – fallen nunmehr in die Zuständigkeit des Verbandes. Nach Fertigstellung der Baumaßnahme in Winzlar wird die dortige Wasserversorgungsanlage dem Verband übertragen.

Bedenken äußerte Krüger hinsichtlich der ab 1. Juli in Kraft tretenden Abwasser-Beseitigungspflicht der Stadt, da auch das Abwasser im Bereich der Sondermülldeponie entsorgt werden müsse.

Wie er sagte, habe die Stadt einen formlosen Antrag an die Befreiungsstelle Hannover gerichtet, um auf unbefristete Zeit von der Deponie-Entsorgung entlastet zu werden.

15.6.83

Krüger und Elbers an Wasserverbands-Spitze

Rehburg-Loccum (WS). Der Stadtrat Rehburg-Loccum stimmte in seiner vergangenen Sitzung für die Nominierung des Stadtdirektors Bernd Krüger zum Vorsteher des Wasserverbandes Rehburg-Loccum, der seine Arbeit am 1. Juli dieses Jahres aufnimmt.

Als Stellvertreter fungieren soll das Stadtratsmitglied Hans Elbers.

Heute in Rehburg: Fußball und Rockkonzert

18.6.83

Rehburg-Loccum (WS). Das Jugendzentrum Rehburg veranstaltet heute (ab 15 Uhr) und morgen (ab 13 Uhr) im Stadion am Hallenbad ein Fußballturnier für zehn Jugendgruppen aus dem gesamten Landkreis.

Eine Attraktion: Heute um 20 Uhr spielt auf dem Sportplatz die Rockgruppe „Rosa Montag". Für das leibliche Wohl wird mit Bratwurst- und Getränkeständen gesorgt.

22.6.83

Problem „Gieseweg II" vertagt

Stadtrat Rehburg-Loccum: Kompromiß möglich / „Gewerbegebiet Meßloher Weg" wird ausgelegt

Rehburg-Loccum (WS). **Keine Entscheidung zur vierten Änderung des Rehburger Bebauungsplanes „Gieseweg II"! In der vergangenen Sitzung des Stadtrates Rehburg-Loccum, zu der unter Vorsitz von Bürgermeister Heinrich Bullmahn ins Loccumer Hotel Rode eingeladen worden war, schlug dieses Thema zwar Wellen, doch bei einer Gegenstimme entschied man sich zunächst für die Vertagung eines Plan-Auslegungsbeschlusses und für eine Ortsbesichtigung.**

Der Haltung des Stadtrates – der einem Antrag von Günter Suer folgte – war eine Entscheidung des Rates Rehburg vorausgegangen, mit der sich die Rehburger Parlamentarier hinter die Anlieger des Bebauungsplanes stellten und deren Bedenken teilten.

Mit der geplanten Bebauungsplan-Änderung sollen bislang öffentliche Grünflächen – hinter den Grundstücken nördlich des Ginster- und des Ernst-Henniges-Weges gelegen – in Bauland umgewandelt und verkauft werden.

Wie Helmut Denzin jetzt sagte, sei es zwar verständlich, daß die Stadt vor dem Hintergrund der aktuellen wasserwirtschaftlichen Neuordnung Geld benötigt, eine weitere Ausweisung von Bauplätzen, die einen Verkaufserlös von ca. 50 000 Mark erbringen würden, werde Unzufriedenheit und Ärger bei den Anwohnern produzieren.

Rehburgs Bürgermeister August Lustfeld machte in diesem Zusammenhang auf Aussagen einer ehemaligen Verwaltungsspitze aufmerksam, mit denen den heute Beschwerdeführenden vor Jahren beim Erwerb ihrer Grundstücke in die Hand versprochen worden sei, daß die strittigen Grünflächen zwar verkauft, nicht aber zu Bauland umfunktioniert würden.

Indem er meinte, man dürfe „Treu und Glauben" der Anwohner nicht enttäuschen, erklärte Helmut Denzin, die Anlieger hätten bislang von einem Kauf des Grünlandes Abstand genommen, da sie für diese Flächen bis 1991 über Pachtverträge verfügen.

Um den Anschein zu vermeiden, daß sich die derzeitige Stadtverwaltung in Sachen „Gieseweg II" nicht korrekt verhalten habe, verwies Stadtdirektor Bernd Krüger auf Rats- und Verwaltungsausschuß-Beschlüsse der Vorjahre, mit denen einer Planänderung zugestimmt worden war.

Darüber hinaus hob er hervor, daß es nicht in der Kompetenz des damaligen Verwaltungsbeamten gelegen habe, den Anwohnern Zusagen zu machen; vielmehr sei dies ausschließlich eine im Stadtrat zu fällende Entscheidung.

Nachdem August Lustfeld erklärt hatte, Bürgereinwände hätten bei früheren Beschlüssen nicht vorgelegen, und nachdem auch Kurt Storch die Ansicht vertrat, der Stadtrat dürfe die einstimmig in Ortsräten gefaßten Empfehlungen nicht mißachten, wurde das Thema vertagt.

Allerdings zeichnete sich bereits jetzt im Stadtrat eine Kompromißlösung ab. Wie Walter Schmidt sagte, könnte ein in Ausschüssen erörterter Vorschlag im Stadtrat wie auch bei den Bebauungsplan-Anliegern auf Zustimmung stoßen; ein Teilbereich der Fläche bleibt Grünland, der Rest wird zu Bauland umfunktioniert.

Unproblematisch und einstimmig beschlossen wurde die öffentliche Auslegung des Rehburger Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Meßloher Weg". Dazu Helmut Denzin: „Ein langgehegter Wunschtraum geht für die Rehburger in Erfüllung."



Mitteilungen des Landkreises Nienburg

Bekanntmachung
des Wasserverbandes Loccum für den Wasserverband Rehburg-Loccum

Der Ausschuß des Wasserverbandes Loccum hat für seinen Rechtsnachfolger, den Wasserverband Rehburg-Loccum, am 13. Juni 1983 die Einführung der

„Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. Juni 1980 (BGBl. I, S. 750)

sowie die

„Wasserlieferungsbedingungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum als Ergänzende Vertragsbestimmungen zur AVBWasserV"

und die

Allgemeinen Preisregelungen für die Versorgung mit Wasser des Wasserverbandes Rehburg-Loccum

beschlossen.

Sie treten mit Wirkung vom 1. Juli 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. Juni 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

„Wasserlieferungsbedingungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum als Ergänzende Vertragsbestimmungen zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. Juni 1980 (BGBl. I, S. 750)

§ 1
Allgemeines

Der Wasserverband Rehburg-Loccum in Rehburg-Loccum – im folgenden WRL genannt – hat nach seiner Satzung vom 8. Juni 1983 die Aufgabe, für die Versorgungsbereiche seiner Mitglieder Trink- und Brauchwasser zu beschaffen und zu verteilen.

§ 2
Vertragsabschluß
(§ 2 AVBWasserV)

(1) Jeder Eigentümer eines im Versorgungsgebiet des WRL liegenden Grundstückes ist berechtigt, mit den in Abs. 2 vorgesehenen Ausnahmen den Anschluß seines Grundstückes an die Wasserleitung und die Belieferung mit Trink- und Brauchwasser zu verlangen.
Der Versorgungsvertrag wird grundsätzlich mit dem Grundstückseigentümer abgeschlossen.
Tritt an Stelle eines Grundstückseigentümers (Hauseigentümers) eine Gemeinschaft von Wohnungseigentümern im Sinne des Wohnungseigentumsgesetzes vom 15. März 1951 mit einem gemeinschaftlichen Wasserzähler, so wird der Versorgungsvertrag mit der Gemeinschaft der Wohnungseigentümer abgeschlossen.
Jeder Wohnungseigentümer haftet in diesem Falle als Gesamtschuldner.
Die Wohnungseigentümergemeinschaft verpflichtet sich, den Verwalter oder eine andere Person zu bevollmächtigen, alle Rechtsgeschäfte, die sich aus dem Versorgungsvertrag ergeben, mit Wirkung für und gegen alle Wohnungseigentümer mit dem WRL abzuschließen.

(2) Der WRL kann den Anschluß eines Grundstückes an die Versorgungsleitung versagen, wenn die Wasserversorgung wegen der Lage des Grundstücks oder aus sonstigen technischen oder betriebswirtschaftlichen Gründen erhebliche Schwierigkeiten bereitet oder besondere Maßnahmen erfordert, es sei denn, daß der Antragsteller auch die Kosten, die dem WRL durch die besonderen Maßnahmen entstehen, übernimmt.

(3) Die Anlage oder die Änderung eines Wasseranschlusses ist vom Grundstückseigentümer unter Benutzung der dafür vorgesehenen Vordrucke für jedes Grundstück im Benehmen mit einem vom WRL zugelassenen Wassereinrichter zu beantragen.
Befinden sich mehrere Gebäude oder Gebäudeteile (z.B. Eigentumswohnungen, Handels- und Gewerbebetriebe) auf einem Grundstück, so ist für jede selbständige wirtschaftliche Einheit ein getrennter Anschluß zu beantragen.
Dem Antrag ist ein Katasterauszug sowie eine Bauzeichnung beizufügen; darin sollten die Nachbargrundstücke angegeben werden.

(4) Dem WRL steht ein Rücktrittsrecht von diesem Vertrag zu, falls der Anschlußnehmer nicht innerhalb von 6 Monaten nach Antragstellung die Voraussetzung zur vertragsgemäßen Herstellung des Anschlusses erfüllt.

(5) Zieht ein Grundstückseigentümer vor Herstellung des beantragten Hausanschlusses seinen Antrag zurück oder kann der Hausanschluß aus Gründen, die der Grundstückseigentümer zu vertreten hat, nicht hergestellt werden, so hat er dem WRL die entstandenen Kosten zu erstatten.

§ 3
Wasserbezugspreis
(§ 4 AVBWasserV)

(1) Der Wasserbezugspreis setzt sich zusammen aus dem Wasserpreis und dem Grundpreis.
Er ist den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

(2) Zahlungspflichtig ist der Grundstückseigentümer des an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücks.
Neben ihm haften auch die aufgrund eines Miet- oder Pacht- oder ähnlichen Rechtsverhältnisses zur Benutzung des Grundstücks oder von Grundstücksteilen Berechtigten nach dem Verhältnis ihrer Anteile, es sei denn, daß sie ihrer Zahlungspflicht gegenüber dem Grundstückseigentümer vor ihrer Inanspruchnahme durch den WRL genügt haben.

(3) a) Die Verpflichtung zur Zahlung des Wasserbezugspreises beginnt mit dem Tage, an dem der Anschluß an die Wasserleitung betriebsfertig hergestellt und der Wasserzähler eingebaut ist.
b) Änderungen von Einstufungen werden mit dem ersten des auf die Antragstellung folgenden Monats wirksam.
c) Bei Eigentümer- oder Mieterwechsel werden nur volle Monate abgegrenzt.

(4) Für Sonderablesungen, Zweitausfertigungen von Rechnungen, Mahnungen u.a. kann der WRL seine Selbstkosten berechnen.

§ 4
Baukostenzuschuß
(§ 9 AVBWasserV)

(1) Für den Anschluß an die Verteilungsanlagen des WRL oder bei einer Erhöhung seiner Leistungsforderungen hat der Anschlußnehmer einen Baukostenzuschuß zu zahlen.
Der Baukostenzuschuß errechnet sich aus den Kosten für die Erstellung oder Verstärkung der Verteilungsanlagen.
Die Verteilungsanlagen sind die der Erschließung des gesamten Versorgungsgebietes dienenden Transportleitungen, Hauptleitungen, Verteilungsleitungen, Behälter, Pump-, Hebe-, Druckerhöhungsanlagen und zugehörige Einrichtungen.

(2) Als Bemessungseinheit gilt die Straßenfrontlänge des anzuschließenden Grundstückes, in anderen Fällen die geforderte Leistung.

(3) Der Baukostenzuschuß kann pauschaliert werden und ist den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

§ 5
Hausanschluß
(§§ 10 und 28 AVBWasserV)

(1) Jedes Grundstück und jedes Haus muß einen eigenen Anschluß an die Versorgungsleitung haben.
Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann der WRL mehrere Grundstücke durch eine gemeinsame Zuleitung versorgen und behält sich die Regelung der Kostenteilung für die Herstellung der gemeinsamen Leitung vor.

(2) Der Antragsteller kann die Erdarbeiten für den Rohrgraben und die hierbei anfallenden Pflasterarbeiten ausführen oder auf seine Kosten vom WRL ausführen lassen, soweit der Rohrgraben nicht im öffentlichen Verkehrsraum liegt.

(3) Sollen auf einem Grundstück besondere Feuerlöschanschlüsse eingerichtet werden, so sind über ihre Anlegung, Kostentragung, Unterhaltung und Prüfung besondere Vereinbarungen zu treffen.

(4) Die für die Erstellung eines Hauptanschlusses zu erstattenden Kosten sind den „Allgemeinen Preisregelungen über die Versorgung mit Wasser des WRL" zu entnehmen.

(5) Vor Beginn der Anschlußarbeiten kann der WRL die Zahlung eines angemessenen Vorschusses oder auch der ganzen Kosten verlangen.

§ 6
Meßeinrichtungen an der Grundstücksgrenze
(§ 11 AVBWasserV)

(1) Der Wasserzählerschacht muß nach Angabe des WRL erstellt werden.

(2) Die Abdeckungen der Wasserzählerschächte sind unter Verschluß zu halten. Die Schächte müssen stets sauber und wasserfrei sein; im Winter sind sie von Schnee und Eis freizuhalten.

§ 7
Kundenanlagen
(§§ 12 und 15 AVBWasserV)

(1) Die Wassereinrichtungen auf dem angeschlossenen Grundstück hinter dem Wasserzähler dürfen nur durch einen vom WRL zugelassenen Wassereinrichter entsprechend den DIN-Vorschriften ausgeführt werden.
Der Grundstückseigentümer hat dafür zu sorgen, daß dem WRL vor Arbeitsbeginn Name und Anschrift des von ihm beauftragten Wassereinrichters eingereicht werden.
Anlagen, die nicht entsprechend diesen Bedingungen hergestellt wurden, werden nicht angeschlossen.
Der WRL übernimmt für die Arbeiten des Wassereinrichters keine Haftung. Eine Prüfung und Abnahme ist kostenpflichtig.

(2) Die Hausanschlüsse werden aus nichtleitendem Rohrmaterial hergestellt. Die Wasserleitungsanlagen hinter dem Wasserzähler können daher nicht als Schutzerdung für Elektrogeräte verwendet werden.

§ 8
Technische Anschlußbedingungen
(§ 17 AVBWasserV)

(1) Wasserleitungen (Transport-, Haupt-, Versorgungs- und Anschlußleitungen) dürfen nicht überbaut werden.
Die Leitungsanlagen müssen jederzeit zugänglich sein.

§ 9
Messungen
(§§ 18 und 19 AVBWasserV)

(1) Der Wasserzähler wird auf Kosten des WRL beschafft und bleibt sein Eigentum.

(2) Die Wassermenge, die von dem Wasserzähler angezeigt worden ist, gilt als zahlungspflichtig verbraucht, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nutzbringend verwendet oder durch Undichtigkeit oder sonstige Schäden in der Anlage verloren gegangen ist.

(3) Für einen vom Anschlußnehmer verlangten oder zu vertretenden Aus- und Einbau des Wasserzählers werden die Kosten nach den „Allgemeinen Preisregelungen für die Versorgung mit Wasser des WRL" berechnet.

§ 10
Verwendung des Wassers
(§ 22 AVBWasserV)

(1) Die Wasserentnahme durch Standrohre mit Wasserzähler bedarf der schriftlichen Vereinbarung.

(2) Die Standrohre unterstehen der Kontrolle durch den WRL. Für die Benutzung geliehener Standrohre ist neben dem vereinbarten Entgelt eine unverzinsliche Sicherheit zu leisten.

(3) Bei der Vermietung von Standrohren haftet der Mieter für Beschädigungen selbst als auch für sämtliche Schäden, die durch gebrauchte Standrohre an Hydranten, Leitungs- und anderen Einrichtungen der Wasserversorgung oder dritten Personen entstehen.
Bei Verlust des Standrohres hat der Mieter vollen Ersatz zu leisten.

§ 11
Ablesung, Abrechnung und Abschlagszahlungen
(§§ 24 und 25 AVBWasserV)

(1) Der Wasserverbrauch wird im allgemeinen jährlich abgelesen und danach in Rechnung gestellt.

(2) Der Abrechnungszeitraum beträgt in der Regel 12 Monate. Der Kunde hat für das nach der letzten Abrechnung verbrauchte Wasser vierteljährliche Abschlagszahlungen zu leisten.
Bei der Abrechnung werden die bis dahin auf die Leistung des Abrechnungsjahres gezahlten Abschlagszahlungen verrechnet. Zuviel bzw. zuwenig geleistete Beträge sind bei der Abrechnung auszugleichen. Sie werden nicht verzinst.

(3) Der WRL behält sich monatliche Ablesung und Berechnung vor.

§ 12
Laufzeit des Versorgungsvertrages
(§ 32 AVBWasserV)

(1) Beim Wechsel des Eigentums am Grundstück haben der bisherige und der neue Eigentümer den Wasserbezug schriftlich beim WRL ab- oder anzumelden.

(2) Melden der bisherige und der neue Grundstückseigentümer den Wasserbezug nicht ordnungsgemäß um, so haften beide gesamtschuldnerisch für die Zahlung der Wassergebühren, die während des Abrechnungsabschnittes, in den der Eigentumsübergang fällt, entstehen.

§ 13
Änderungsvorbehalt

Der Wasserverband Rehburg-Loccum behält sich Änderungen der ergänzenden Vertragsbestimmungen jederzeit vor. Sie werden durch Veröffentlichung in der Tageszeitung „Die Harke" für die Anschlußnehmer wirksam.

§ 14
Inkrafttreten

Die ergänzenden Vertragsbestimmungen des Wasserverbandes Rehburg-Loccum zu der „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" treten gemäß Beschluß des Verbandsausschusses vom 13. Juni 1983 mit Wirkung vom 1. Juli 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. Juni 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

Allgemeine Preisregelungen
für die Versorgung mit Wasser des Wasserverbandes Rehburg-Loccum (WRL)

In der „Verordung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser" (AVBWasserV) vom 20. Juni 1980 und den „Ergänzenden Vertragsbestimmungen" des Wasserverbandes Rehburg-Loccum in der jeweils gültigen Fassung, die Bestandteil des Versorgungsvertrages zwischen dem Wasserverband Rehburg-Loccum und seinen Tarifkunden sind, werden folgende Preisregelungen erlassen:

1. Geltungsbereich
Diese Preisregelungen gelten für alle Kunden und Anschlußnehmer, mit denen keine Sonderverträge bestehen (Tarifkunden).

2. Wasserpreis
Der Wasserpreis wird nach Kubikmetern berechnet und beträgt 1,– DM/cbm.

3. Grundpreis
Der Grundpreis beträgt bei einem Zähler mit einem Anschlußwert

von 3 cbm/h bis zu 5 cbm/h	5,– DM/Monat
über 5 cbm/h bis zu 7 cbm/h	7,– DM/Monat
über 7 cbm/h bis zu 10 cbm/h	10,– DM/Monat
über 10 cbm/h bis zu 20 cbm/h	15,– DM/Monat

Grundpreise für einen Zähler mit einem höheren Anschlußwert als 20 cbm/h werden besonders vereinbart.

4. Leistungsentgelte für Standrohre
Für die vorübergehende Wasserentnahme durch Standrohre aus dem Leitungsnetz des WRL sind folgende Entgelte zu zahlen:

a) Sicherheitsbetrag	= 150,– DM
b) Miete pro angefangene Woche	= 5,– DM
c) Wasser pro entnommenen cbm	= 1,50 DM

5. Baukostenzuschuß
Für den Anschluß an die Verteilungsanlagen des WRL ist ein Baukostenzuschuß zu zahlen.
Der Baukostenzuschuß wird nach der Straßenfrontlänge des anzuschließenden Grundstückes berechnet. Bei Eckgrundstücken wird die Länge derjenigen Straßenfront zugrunde gelegt, an der der Hausanschluß hergestellt wird.
Der Berechnung wird eine Mindeststraßenfront von 15 m zugrunde gelegt, und zwar auch in den Fällen, in denen das Grundstück keine Straßenfront hat oder einen weiteren Anschluß erhält.
In allen Fällen wird die Straßenfrontlänge nur bis zu einer Länge von maximal 30 m zur Berechnung herangezogen.
Der Baukostenzuschuß beträgt bei einem Anschluß an die Verteilungsanlage je angefangenen Meter Straßenfront bzw. je Meter Mindestanschlußlänge

bis zu einer Anschlußweite 1"	90,– DM
bis zu einer Anschlußweite $1^1/_4$"	100,– DM
bis zu einer Anschlußweite $1^1/_2$"	120,– DM

Für Anschluß von Industrie- oder Gewerbebetrieben sowie öffentlichen Gebäuden und Anstalten (Heime) an die Verteilungsanlage beträgt der Baukostenzuschuß je angefangenen Meter Straßenfront bzw. je Meter Mindestanschlußlänge 180,– DM.

6. Hausanschlußkosten
Der Anschlußnehmer hat dem WRL die Kosten für die Herstellung eines Hausanschlusses ab Grundstücksgrenze zu erstatten.
Der Anschlußnehmer hat die tatsächlichen Kosten für Veränderungen des Hausanschlusses, die durch die Änderung oder Erweiterung der Anlage des Anschlußnehmers erforderlich oder aus anderen Gründen von ihm veranlaßt werden, zu erstatten.
Der Anschlußnehmer kann innerhalb seines Grundstücks Eigenleistungen erbringen. Ausgenommen hiervon sind die Rohrverlegungen und die dazugehörigen Materiallieferungen.

7. Entgelte für den Aus- und Einbau und die Reparatur von Hauswasserzählern
Werden auf Veranlassung des Abnehmers Hauswasserzähler der Größe 3/5, 5/7, 7/10 und 10/20 cbm/h ein- oder ausgebaut, so werden

a) für jeden Ausbau	40,– DM
b) für jeden Einbau	40,– DM
c) für gleichzeitigen Ein- und Ausbau	60,– DM
d) für die vom Anschlußnehmer zu vertretende Reparatur eines Wasserzählers	40,– DM

abgerechnet.
Für den Ein- und Ausbau von Großwasserzählern (über 20 cbm/h), auf Verlangen des Abnehmers, werden die entstandenen Kosten nach Aufwand abgerechnet.

8. Mahngebühren

a) Mahngebühren pro Mahnvorgang	2,– DM
b) Wegegeld für das Tätigwerden eines Beauftragten des WRL	20,– DM
c) Kosten für die Sperrung des Anschlusses	20,– DM
d) Kosten für die Öffnung eines Anschlusses	20,– DM

9. Mehrwertsteuer
Mahngebühren, Wegegeld und Sperrungskosten enthalten bereits den Mehrwertsteuersatz in der jeweils gesetzlichen Höhe; alle anderen Entgelte gem. §§ 1 – 7 sind Nettopreise, zu denen die Mehrwertsteuer in ihrer jeweiligen gesetzlichen Höhe hinzukommt.

10. Die vorstehende Fassung der Preisregelung tritt gemäß Beschluß des Verbandsausschusses vom **13. Juni 1983** mit Wirkung vom 1. Juli 1983 in Kraft.

Rehburg-Loccum, den 14. Juni 1983

Krüger
Verbandsvorsteher

Satzung
des „Wasserverbandes Rehburg-Loccum"

§ 1
Name, Sitz

(1) Der Verband führt den Namen „Wasserverband Rehburg-Loccum" und hat seinen Sitz in der Stadt Rehburg-Loccum im Landkreis Nienburg/Weser. Er ist ein Wasserverband im Sinne der Ersten Verordnung über die Wasser- und Bodenverbände vom 3. September 1937 (WVVO, RGBl. S. 933).

(2) Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
(Wasserverbandsordnung §§ 1, 5, 6)

I. Abschnitt:
Mitglieder, Aufgaben, Unternehmen

§ 2
Mitglieder

Die Mitglieder des Verbandes sind die Stadt Rehburg-Loccum und das Kloster Loccum.
(WVVO §§ 3 und 11)

§ 3
Aufgabe

Der Verband hat zur Aufgabe, Trink- und Brauchwasser zu beschaffen und zu verteilen.
(WVVO §§ 2 und 7)

§ 4
Unternehmen, Plan

(1) Zur Durchführung seiner Aufgaben hat der Verband die Anschlußnehmer im Gebiet seiner Mitglieder zu Allgemeinen Versorgungsbedingungen, ergänzenden Lieferbedingungen und Allgemeinen Tarifpreisen auf privatrechtlicher Grundlage mit Trink- und Brauchwasser zu versorgen.
Er hat die erforderlichen Anlagen herzustellen, zu unterhalten und zu betreiben (Verbandsunternehmen).

(2) Das Unternehmen ergibt sich aus den Plänen für die Wasserversorgung, von denen je eine Ausfertigung bei der Aufsichtsbehörde und beim Verband aufbewahrt werden.

(3) Das durchgeführte Unternehmen ergibt sich aus dem Verzeichnis der Anlagen nebst Ausführungsplänen, die wie der Plan aufbewahrt werden.
(WVVO § 17)

§ 5
Ausführung des Unternehmens

(1) Der Verband darf den Plan und dessen Ergänzungen nicht ohne Zustimmung der Aufsichtsbehörde ausführen.

(2) Der Verband unterrichtet den Landkreis Nienburg/Weser rechtzeitig vorher von den Arbeiten und zeigt ihm ihre Beendigung an. Dem Landkreis ist vor Verdingung der Arbeiten Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

(3) Der Vorstand darf die Pläne, das Unternehmen und die Verbandsanlagen nur nach Beschluß des Ausschusses und nur mit schriftlicher Genehmigung der Aufsichtsbehörde ergänzen und ändern. Der Verband teilt die Ergänzung und die Änderung den beteiligten Mitgliedern mit.

(4) Der Verband hat vor Ausführung von Baumaßnahmen das Einvernehmen mit den betroffenen Verbandsmitgliedern herzustellen.

(5) Die Verbandsmitglieder haben rechtzeitig ihre Straßenausbauabsichten dem Verband mitzuteilen. Die Straßenbaumaßnahmen sind mit dem Verband abzustimmen.
(WVVO §§ 20, 21)

§ 6
Benutzung der Grundstücke für das Unternehmen

(1) Der Verband darf Grundstücke, die öffentlichen Zwecken gewidmet sind, nur mit Zustimmung der zuständigen Verwaltungsbehörde benutzen. Wenn diese nicht zustimmt, teilt dies der Verband der Aufsichtsbehörde mit.
(WVVO §§ 22 – 40)

(2) Die Inanspruchnahme der Privatgrundstücke richtet sich nach § 8 der Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB WasserV) vom 20. Juni 1980 (BGBl. I Seite 750).

(3) Eine über § 8 AVB WasserV vom 20. Juni 1980 (BGBl. I Seite 750) hinausgehende Grundstücksinanspruchnahme von Privatgrundstücken kann der Verband mit Einverständnis des Grundstückseigentümers vornehmen. Das weitere Verfahren richtet sich ggf. nach § 176 ff des Niedersächsischen Wassergesetzes.

(4) Der Verband kann die den Mitgliedern unmittelbar gehörenden Grundstücke zum durchleiten von Wasser (Wasserleitungen) und für Bauwerke im Leitungsnetz in Anspruch nehmen, soweit das zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlich ist und die bisherige Nutzung dadurch nicht behindert wird.

§ 7
Benutzung der Anlagen durch die Mitglieder

Die Mitglieder erlassen Ortssatzungen mit Anschluß- und Benutzungszwang der zentralen Einrichtungen für die Wasserversorgung.

§ 8
Verbandsschau

Eine Verbandsschau wird nicht durchgeführt.

II. Abschnitt:
Verfassung

§ 9
Vorstand, Ausschuß

Der Verband hat einen Vorstand und einen Ausschuß.
WVVO §§ 46 und 62)

§ 10
Zusammensetzung des Vorstandes, Entschädigung

(1) Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern, die jeweils einen persönlichen Vertreter haben.

(2) Auf Vorschlag werden die Vorstandsmitglieder vom Ausschuß für die Dauer der Kommunalwahlperiode gewählt und von der Aufsichtsbehörde bestätigt.

(3) Als Vorstandsmitglieder werden vorgeschlagen:
a) von der Stadt Rehburg-Loccum
7 Mitglieder nebst persönliche Vertreter
b) vom Kloster Loccum
1 Mitglied nebst persönlichem Vertreter
Der Hauptverwaltungsbeamte der Stadt Rehburg-Loccum gehört dem Vorstand kraft Amtes an; er kann sich vertreten lassen.

(4) Der Ausschuß wählt aus Reihen der Vorstandsmitglieder den Verbandsvorsteher und dessen Stellvertreter. Sie werden von der Aufsichtsbehörde berufen.

(5) Die Vorstandsmitglieder müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl ihren Wohnsitz im Versorgungsgebiet des Verbandes haben. Sie sind ehrenamtlich tätig. Sie erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen eine Entschädigung, die vom Ausschuß festzusetzen ist.

(6) Der Vorsteher erhält eine jährliche Aufwandsentschädigung, die der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf.

(7) Wenn ein Vorstandsmitglied vor dem Ablauf der Amtszeit ausscheidet, kann für den Rest der Amtszeit nach Abs. 1 Ersatz gewählt bzw. benannt werden.

(8) Die ausscheidenden Mitglieder bleiben bis zum Eintritt der neuen Mitglieder im Amt.
(WVVO § 48)

§ 11
Geschäfte des Vorstehers/der Geschäftsführung

(1) Der Vorsteher führt den Vorsitz im Vorstande.
Insbesondere gehören zu den Aufgaben des Verbandsvorstehers:
1. die Aufsicht über die Verbandsarbeit und die Überwachung der Verbandsanlagen,
2. die Anweisung von Einnahmen und Ausgaben an die Verbandskasse,
3. die Aufsicht über die Kassenverwaltung.

(2) Der Verbandsvorsteher erhält von der Aufsichtsbehörde einen Ausweis.

(3) Er unterrichtet die anderen Vorstandsmitglieder von seinen Geschäften und hört ihren Rat zu wichtigen Geschäften.

(4) Die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Verbandes in allen Geschäften, auch in denjenigen, über die der Verband oder der Ausschuß zu beschließen hat, obliegt dem Verbandsvorsteher.

(5) Erklärungen, durch die der Verband verpflichtet werden soll, bedürfen der Schriftform; sie sind nur rechtsverbindlich, wenn sie vom Verbandsvorsteher und stellvertretenden Verbandsvorsteher unterzeichnet sind.
Erfolgt die Geschäftsführung durch einen Dritten, sind Erklärungen nach Abs. 5 Satz 1 nur rechtsverbindlich, wenn sie vom Verbandsvorsteher oder stellvertretenden Vertreter unterzeichnet sind.
(WVVO §§ 47, 49, 50 und 63)

§ 12
Aufgaben des Vorstandes

(1) Der Vorstand hat die in der Wasserverbandsverordnung und in der Satzung ihm zugewiesenen Aufgaben, insbesondere über
1. die Aufstellung des Wirtschaftsplanes und seiner Nachträge,
2. die Aufstellung und Vorlage der Jahresrechnung,
3. die Aufnahme von Darlehen im Rahmen des Wirtschaftsplanes,
4. die Verträge mit einem Werte des Gegenstandes von mehr als 10 000,– DM,
5. die Mitwirkung bei der Änderung und Ergänzung der Satzung, der Verbandsaufgabe, des Unternehmens und der Pläne,
6. die Einstellung und Entlassung der Dienstkräfte,
7. die Entscheidung im Rechtsmittelverfahren zu beschließen.

(2) Der Vorstand hat den Ausschuß über die von ihm gefaßten wichtigen Beschlüsse zu unterrichten.

(3) Der Vorstand kann von dem Verbandsvorsteher Auskünfte in allen Angelegenheiten des Verbandes verlangen und zu allen Angelegenheiten Stellung nehmen.
(WVVO §§ 49, 72, 10, 18, 21, 86, 89)

§ 13
Sitzungen des Vorstandes

(1) Der Vorsteher lädt die Vorstandsmitglieder mit mindestens 7tägiger Frist zu den Sitzungen und teilt die Tagesordnung mit. In dringlichen Fällen bedarf es keiner Frist, in der Ladung ist darauf hinzuweisen. Wer am Erscheinen verhindert ist, teilt dies dem Verbandsvorsteher mit und händigt die erforderlichen Unterlagen seinem persönlichen Vertreter aus. Ferner ist zu den Sitzungen die Aufsichtsbehörde einzuladen.

(2) Im Jahre ist mindestens eine Sitzung zu halten. Zu einer Vorstandssitzung ist einzuberufen, wenn mindestens ein Drittel der Vorstandsmitglieder es verlangen.

(3) Die Sitzungen des Vorstandes des Verbandes sind nichtöffentlich.
(WVVO §§ 51 und 120)

§ 14
Beschließen im Vorstande

(1) Der Vorstand bildet seinen Willen mit der Mehrheit der Stimmen seiner anwesenden Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

(2) Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner stimmberechtigten Mitrglieder anwesend und alle Mitglieder rechtzeitig geladen sind.

(3) Ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen ist er beschlußfähig, wenn er zum zweiten Male wegen desselben Gegenstandes rechtzeitig geladen und hierbei mitgeteilt worden ist, daß ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlossen werden wird. Ohne Rücksicht auf die Form und Frist der Ladung ist er beschlußfähig, wenn alle Vorstandsmitglieder zustimmen.

(4) Auf schriftlichem Wege erzielte Beschlüsse sind gültig, wenn sie einstimmig und von allen Vorstandsmitgliedern gefaßt sind.

(5) Die Beschlüsse sind schriftlich niederzulegen und vom Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied zu unterschreiben.
(WVVO § 52)

§ 15
Zusammensetzung des Ausschusses

(1) In den Ausschuß entsenden

a) die Stadt Rehburg-Loccum	25 Mitglieder
b) das Kloster Loccum	1 Mitglied

Die Mitglieder des Ausschusses werden vom Rat der Stadt Rehburg-Loccum entsandt; sie müssen zum Zeitpunkt ihrer Wahl ihren Wohnsitz im Versorgungsgebiet des Verbandes haben.

(2) Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Für die Teilnahme an Sitzungen erhalten sie eine Entschädigung, deren Höhe der Ausschuß festsetzt und die Aufsichtsbehörde genehmigen muß.

(3) Die Amtszeit entspricht der kommunalen Wahlperiode. Der Ausschuß bleibt so lange im Amt, bis die neu gewählten Vertretungskörperschaften ihre Vertreter bestimmt haben.

(4) Die Mitglieder werden von der Aufsichtsbehörde für die Dauer ihrer Amtszeit bestätigt.

§ 16
Aufgaben des Ausschusses

Der Ausschuß hat die ihm in der Wasserverbandsverordnung zugewiesenen Aufgaben. Er beschließt über alle Verbandsangelegenheiten grundsätzlicher Art. Insbesondere hat er
1. über die Entlastung des Vorstandes, die Änderung oder Ergänzung der Satzung, der Verbandsaufgabe, des Unternehmens und der Pläne zu beschließen.
2. den Wirtschaftsplan und seine Nachträge festzusetzen.
3. den Vorstand zu wählen und ihn in allen wichtigen Geschäften zu beraten.
4. über die Entschädigung für die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses zu beschließen.
5. Rechtsgeschäfte zwischen Mitgliedern des Vorstandes und dem Verband zu genehmigen, die nicht die Versorgung mit Wasser zum Inhalt haben.
6. die Versorgungsbedingungen, ergänzenden Lieferungsbedingungen und die Allgemeinen Tarifpreise festzusetzen.
7. über die Beiträge gem. § 28 zu beschließen.
8. darüber zu entscheiden, ob und welches Dritten sich der Verband zur Geschäftsführung bedient.
(WVVO §§ 53, 48, 62, 77 und 73)

§ 17
Sitzungen des Ausschusses

(1) Der Vorsteher lädt die Ausschußmitglieder mit mindestens 10tägiger Frist zu den Sitzungen und teilt die Tagesordnung mit. In dringenden Fällen kann die Frist auf 24 Stunden verkürzt werden; in der Ladung ist darauf hinzuweisen.
Mit derselben Frist unterrichtet der Vorsteher den Vorstand und lädt die Aufsichtsbehörde unter Bekanntgabe der Tagesordnung.

(2) Im Jahre ist mindestens eine Sitzung zu halten. Eine Ausschußsitzung ist einzuberufen, wenn mindestens ein Drittel der Ausschußmitglieder es verlangt.

(3) Der Verbandsvorsteher leitet die Sitzung des Ausschusses. Er hat kein Stimmrecht. Den Mitgliedern des Vorstandes, die nicht Mitglied im Ausschuß sind, ist auf Antrag das Wort zu erteilen.
(WVVO §§ 59, 60, 62 und 120)

§ 18
Beschließen im Ausschuß

(1) Der Ausschuß bildet seinen Willen mit der Mehrheit der Stimmen seiner anwesenden Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Stimmgleichheit bedeutet Ablehnung.

(2) Der Ausschuß ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend und alle rechtzeitig geladen sind.
Ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen ist er beschlußfähig, wenn bei der Ladung mitgeteilt worden ist, daß ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlossen werden wird. Ohne Rücksicht auf Form und Frist der Ladung ist er beschlußfähig, wenn alle Ausschußmitglieder zustimmen.
(WVVO § 61)

§ 19
Niederschriften

(1) Über den wesentlichen Inhalt der Vorstandssitzungen und der Sitzungen des Ausschusses sind Niederschriften zu fertigen. Daraus muß ersichtlich sein, wann und wo die Sitzung stattgefunden hat, wer an ihr teilgenommen hat, welche Gegenstände behandelt, welche Beschlüsse gefaßt und welche Wahlen vorgenommen worden sind.

(2) Die Abstimmungsergebnisse sind festzuhalten. Die Niederschrift ist vom Vorsteher, vom Protokollführer und einem

John McEnroe balancierte am Rand eines Hinauswurfs

Elter ausgeschieden / Drei deutsche Frauen weiter

Von Ulrich Kaiser

Wimbledon

Es ist wie immer in Wimbledon: Wenn die ersten Runden überstanden sind, sich die Spreu vom Weizen getrennt hat, werden die Matches nervöser, gespannter und auch lauter. John McEnroe, auf den die Schiedsrichter mittlerweile so achten wie der Hund auf den Postboten, balancierte am Abgrund eines Hinauswurfs, als ihm gegen den Rumänen Florin Segarceanu nach verlorenem ersten Satz im dritten Durchgang der Kragen platzte. Der Favorit hatte sich schon zuvor nur mit Mühe beherrschen können, als der Schiedsrichter ihm einen Fußfehler ankreidete – eine Entscheidung, die man in der Tat anzweifeln konnte. Als der Amerikaner wegen eines zweifelhaften Balles seinen lautstarken Protest begann, kam der Oberschiedsrichter Alan Mills auf den Platz und wies McEnroe in seine Schranken – er bestrafte ihn sogar mit dem Abzug eines Punktes.

McEnroe bedankte sich mit einer gewaltigen Verbeugung vor der Autorität und einem Aufschlag-As.

Das Match von John McEnroe war jedoch nicht das einzige, bei dem Schläger und Worte flogen. Wenn die Schiedsrichter ihre Berichtsbogen vorgelegt haben werden, wird sich herausstellen, ob man tatsächlich so streng vorgehen will, wie man es vor Beginn dieses Wimbledonturniers voraussagte.

Peter Elter (Essen) ist in der zweiten Runde gegen den Amerikaner Tim Gullikson mit 7:5, 1:6, 4:6 und 4:6 ausgeschieden. Der 24 Jahre alte Elter, Nummer 123 der Weltrangliste, mußte sich damit dem sieben Jahre älteren Amerikaner geschlagengeben. 1979 hatte Gullikson das Viertelfinale in Wimbledon durch einen Sieg über John McEnroe erreicht.

Die Saarbrückerin Claudia Kohde spielte gegen ein winziges Mädchen aus Hongkong namens Paricia Hy zwar miserabel, aber sie gewann schließlich sicher 6:3, 6:3. Die siebzehnjährige Asiatin, die in Kambodscha geboren wurde, vermochte der Übermacht und der Routine der Deutschen nichts gleichwertiges entgegenzusetzen.

Erstklassige kämpferische Leistungen vollbrachten indessen die Frankfurterin Eva Pfaff und die Münchnerin Sylvia Hanika. Eva Pfaff (Weltrangliste Nr. 27) lag gegen die Amerikanerin Zina Garrison (Nr. 12) nach verlorenem ersten Satz im zweiten bereits 2:5 im Rückstand, wehrte vier Matchbälle ab und dominierte schließlich mit ihrer großen Kraft 3:6, 7:6, 6:4.

Sylvia Hanika festigte ihren vorderen Platz in der Weltrangliste über die Amerikanerin Rosalyn Fairbank (Nr. 25) mit einem 3:6, 6:2, 6:3. Die Münchnerin hielt diese gewiß nicht leichte Aufgabe für zufriedenstellend gelöst: „Es ist gut, wenn man gefordert wird.“

Erstmals kein Tagessieg für deutsche Segler

Kiel (dpa)

„Abgerechnet wird erst am Sonnabend.“ Hans Sendes, Sportdirektor des Deutschen Segler-Verbandes (DSV), blieb gelassen, auch wenn die deutschen Aktiven am fünften Tag der Kieler Woche bei strahlendem Sonnenschein und idealen Windverhältnissen erstmals ohne Tagessieg blieben. Zumindest bei den 470ern, Staren und Flying Dutchmen könnten die DSV-Segler dann in der Gesamtwertung noch ganz vorn liegen.

Die Berliner Brüder Wolfgang und Joachim Hunger beweisen vor Kiel nachdrücklich, daß ihr Vizeweltmeistertitel vor zwei Wochen kein Zufall war: Der Kieler-Woche-Sieg ist ihnen nur noch von den italienischen Chieffi-Brüdern zu nehmen, die am Donnerstag einmal Erste und einmal Zweite wurden. Die Brüder Hunger konnten „nur“ einen vierten und einen zweiten Platz aufweisen.

Bei den Flying Dutchmen liegen die Exweltmeister Anton Schwarz/Peter Fröschl (Schondorf) nach einem siebten und zweiten Platz vom Donnerstag in der Gesamtwertung hinter den dänischen Europameistern Jörgen und Jacob Boysen-Möller. Drei Tagessiege haben die Dänen in vier Wettfahrten bereits herausgesegelt, doch Schwarz/Fröschl hoffen auf weniger Wind: „Bei leichtem Wetter liegen die Dänen meist hinten.“

Im Star konzentrierten sich die Hoffnungen nach dem Ausfall der Titelverteidiger Alexander Hagen/Vincent Hösch auf die Vizeeuropameister Joachim Griese/Michael Marcour (Hamburg/Kiel). Allerdings dürfen sich Griese/Marcour keinen Verzager mehr leisten, nachdem sie bei der zweiten Wettfahrt wegen eines Materialfehlers aufgeben mußten.

Im Tornado, Soling und Finn-Dinghy ist ein Kieler-Woche-Gesamtsieg für den DSV dagegen nicht mehr zu erwarten. Besonders das schwache Abschneiden von Willi Kuhweide, der am Donnerstag in beiden Regatten nicht unter die ersten 20 kam, überraschte. Auch im Finn-Dinghy ist Thomas Schmid (Hamburg) nach gutem Start in der Gesamtwertung weit nach hinten gerutscht.

Der CHIO in Aachen wird langsam zum Wiltfang-Festival

Aachen (dpa)

Gert Wiltfang drückt dem 47. Offiziellen Internationalen Reitturnier (CHIO) in Aachen weiter seinen Stempel auf. Beim „Nordrhein-Westfalen-Preis“ kam der 37jährige Exweltmeister aus Thedinghausen am Donnerstag zu seinem dritten Sieg, als er mit seinem achtjährigen Wallach Gordon die Konkurrenz im Stechen auf die Plätze verwies.

„Wäre ich am Mittwoch im Championat nicht knapp vor Gert gewesen, es wäre fast deprimierend, wie er das Turnier beherrscht“, zollte Europameister Paul Schockemöhle dem Konkurrenten Anerkennung. In der ihm eigenen lakonischen Art stellte der Sieger nur fest: „Zur Zeit läuft es bei mir ganz gut.“

Außer Wiltfang hatte in dieser Konkurrenz allerdings ein anderer deutscher Reiter viel zu lachen. Unter den 13 Teilnehmern, die sich nach zwei Umläufen für das einmalige Stechen qualifiziert hatten, erreichte Ulrich Meyer zu Bexten (Herford) mit Merano den siebten Rang. Der Engländer Michael Whitaker sowie die Schweizer Brüder Thomas und Markus Fuchs belegten die Plätze hinter Wiltfang.

Im Stafetten-Zeitspringen hatte zuvor eine irische Mannschaft vor dem Dreier-Aufgebot aus England gewonnen. *Es war* erst der zweite Ausländersieg bei den bisherigen sechs Wettbewerben des Aachener Turniers. Allerdings schien es, daß die meist mit Nachwuchsreitern zusammengesetzten deutschen Equipen diese Konkurrenz recht „locker“ gingen.

Bei den Dressurreitern erregte einen Tag vor Beginn der Entscheidungen um die Europameisterschaft wieder einmal die 31jährige Anne-Grethe Jensen (Dänemark) mit ihrem Marzog Aufsehen. Sie gewann ganz überlegen die Intermediaire II, woraufhin der Nervenkrieg um die Favoritenrolle begann. Im deutschen Lager blieb man jedoch gelassen. „Im ‚Grand Prix‘ und ‚Grand Prix Special‘ werden doch ganz andere Anforderungen gestellt. Aus diesem Ergebnis lassen sich doch keine Rückschlüsse ziehen“, war der einhellige Tenor von Aktiven und Funktionären.

Gold und Silber für Junioren-Schützen

Bei der Weltmeisterschaft der Disziplin Laufende Scheibe in Edmonton/Kanada gewann Hans-Jürgen Tiefau (Wettenberg-Wißmar) den Junioren-Weltmeistertitel im Mixed und die Silbermedaille im Luftgewehrschießen (10 m). Es war der erste Titel bei dieser WM für den Deutschen Schützenbund. Tiefau hatte bereits die Silbermedaille über die 50-m-Distanz der Laufenden Scheibe gewonnen. (sid)

Sport aus aller Welt

Der irische Radprofi Sean Kelly steht bei der 47. Tour de Suisse vor dem Gesamtsieg. Der spurtstarke Kelly belegte auf der 10. und vorletzten Etappe von Genf über 181 Kilometer nach Bruegg den vierten Platz mit 2:39 Minuten Rückstand auf den Sieger Eric Dall'Armellina aus Frankreich. Vor dem letzten Teilstück von Bruegg nach Zürich hat Sean Kelly 1:18 Minuten Vorsprung vor dem Holländer Peter Winnen. (sid)

Die Volleyballerinnen des 1. VC Wiesbaden werden in der nächsten Saison nicht mehr in der Bundesliga spielen. Nachdem sechs Leistungsträgerinnen den Verein verlassen hatten, beschloß der Vorstand des Meisterschaftsfünften den freiwilligen Abstieg, da man keine Chance mehr sah, in der Volleyball-Bundesliga mithalten zu können.

Rennquintettvorhersage: Rennen A, Galopprennbahn in Hamburg am Sonntag: 9,12, 2. Rennen B, Galopprennbahn in Krefeld am Sonntag: 25, 33, 22. – Ergebnisse des Mittwoch-Rennquintetts: Rennen A: 3, 14, 15. Rennen B: 24, 21, 25. (r)

Standortbestimmung: Von Meyfarth bis Mögenburg

R. H. Bremen

Alle sieben bundesdeutschen Einzeleuropameister von Athen 1982 werden im Bremer Weserstadion an den Start gehen. Wie sind sie in die erste Weltmeisterschaftssaison hineingekommen? Im folgenden: die Standortbestimmung.

Ulrike Meyfarth. Die Weltrekordlerin ließ die Hallensaison ausfallen, um sich auszuruhen und zu tingeln. Danach sammelte sie sichtlich viel Kraft für ihr vielleicht letztes Hochsprungjahr. Mit 1,92 m noch um 10 Zentimeter unter Bestleistung.

Hartmut Weber. In Athen mit 44,72 Sekunden über 400 Meter herausragend notiert, hat er sich erst einer halbwegs ernsthaften Prüfung unterzogen, 46,02. Eine Erkältung bremste vorübergehend den Elan.

Hans-Peter Ferner. Der Bezwinger von Weltrekordler Coe nahm sich vor, so viele Rennen wie möglich zu gewinnen, lief aber seine 800-Meter-Bestzeit (1:44,93) bei einer Niederlage gegen den Kenianer Maina.

Thomas Wessinghage. Nach sieben Monaten in Los Angeles der Fortbildung und des Trainings wegen ist der 31 Jahre alte Arzt schon am ersten Maitag in der rheinhessischen Heimat von einer Infektion befallen worden. Die negativen Auswirkungen hofft er bis Bremen wenigstens halbwegs überwunden zu haben.

Harald Schmid. „Hölzern“ in den ersten Rennen. Mit 49,14 Sekunden noch weit von seinem herausragenden Europarekord über 400 Meter Hürden (47,48) entfernt. Kein Wunder, die Praxis im Sportstudium ging vor – mit rhythmischer Gymnastik und Wasserspringen.

Patriz Ilg. Führt über 3000 Meter Hindernis mit 8:18,93 Minuten die Weltrangliste an. Richtet sich aber vorsorglich schon auf Zeiten von 8:10 ein.

Dietmar Mögenburg. Hat bisher nur 2,25 Meter aufzuweisen, traut sich aber 2,40 zu. Ein Hochspringer, dessen Instinkt sich erst bei Meisterschaften regt. Nahm vier Kilo zu, nur Muskeln.

RUHE VOR DER MEISTERSCHAFT: Hochspringer Dietmar Mögenburg muß sich in Bremen mit vier Konkurrenten auseinandersetzen. Werek

Fehlstart brachte Michael Groß um seinen zweiten Weltrekord

„Ich bin kein bißchen enttäuscht“ / Sechs Bestleistungen / Zwei Titel nach Niedersachsen

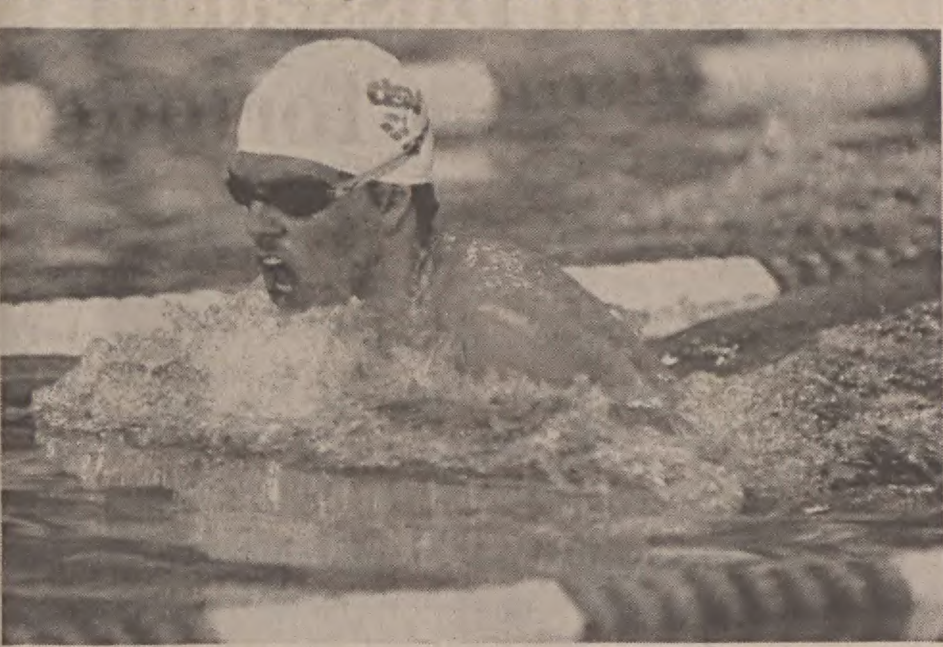
Von Raimund Holle

Hannover

Am vierten Tag der 95. Deutschen Schwimmeisterschaften im Stadionbad von Hannover blieb der erhoffte und von vielen prophezeite zweite Weltrekord aus. 48 Stunden nach seinen großartigen 1:48,28 Minuten über 200 m Freistil mußte sich der Offenbacher Gipfelstürmer Michael Groß über 100 m Schmetterling mit 54,27 Sekunden zufriedengeben. Auch Thomas Fahrner (Lyon), der sich auf dieser Strecke als Kronprinz des neuen Weltrekordlers entpuppt hatte, blieb diesmal über die 400 m Freistil in handgestoppten 3:54,9 hinter seiner Vortagesleistung (3:53,02) zurück. Dafür löschte der Heidelberger Stefan Peter über 100 m Rücken den ältesten Rekord des Deutschen Schwimm-Verbandes aus.

Seit 1976, den Olympischen Spielen von Montreal, hatten die 57,82 von Klaus Steinbach Bestand gehabt. In Hannover erzielte der 18jährige Stefan Peter in einem Rennen gleich zwei neue Bestleistungen: Die Zwischenzeit bei 50 Meter wurde mit blanken 27 Sekunden gestoppt, nach der 100-m-Distanz war der Heidelberger mit 57,68 schließlich um vierzehn Hundertstel schneller als Steinbach. Am Sonnabend will der Bonner Andreas Schmidt die letzte Bastion Steinbachs, die 50,79 über 100 m Freistil, angreifen.

Über 100 m Schmetterling blieb ein neuer Weltrekord buchstäblich an den Startblökken hängen. Michael Groß ließ sich von seinem Nebenmann, dem früheren Wolfsburger Peter Knust, irritieren und löste sich um einen Wimpernschlag zu früh. Der ehemalige hannoversche Meisterschwimmer Werner Lampe kommentierte: „Überall sonst auf der Welt hätte man den Offenbacher nicht zurückgepfiffen.“ Beim zweiten Anlauf langte es dann für Michael Groß nicht mehr. „Ich bin kein bißchen enttäuscht. Für mich war es tatsächlich ein Fehlstart. Aber die 54,27 sind auch eine gute Zeit“, meinte der zwei Meter große Offenbacher, der diesmal an den 53,81 des amerikanischen Weltrekordlers William Paulus noch nicht rütteln konnte.



BUGWELLE: Frank Kleinert (SG Bochum/Wattenscheid) verteidgte seinen Titel über 200 m Brust. Aufn.: Gerhard Heidorn

Gleich zwei Titel blieben am vierten Meisterschaftstag in Niedersachsen. Über 100 m Rücken der Frauen steigerte sich die 16jährige Svenja Schlicht aus Nienhagen auf den neuen deutschen Rekord von 1:04,04. Sie verbesserte damit die bisherige Bestmarke von 1:04,19 der Berlinerin Ute Neubert, die nur Vierte wurde. Eine große Steigerung gelang auch der hannoverschen Titelverteidigerin Marion Aizpors, die über 100 m Freistil so unglücklich abgeschnitten hatte. In 1:05,02 belegte die Hannoveranerin diesmal den zweiten Rang. Am Sonnabend gehören Svenja Schlicht und Marion Aizpors über 200 m Rücken wiederum zum engsten Favoritenkreis.

Bereits ihren zweiten Titel heimste Karin Seick aus Winsen ein. Nach dem Sieg über 100 m Freistil gewann sie auch auf der Sprintstrecke in 26,85. Die Hildesheimerin Anett Könneker belegte in diesem Rennen mit 28,01 Rang acht.

Auch wenn es am zweiten Finaltag keinen Weltrekord gab, so wurden doch wiederum sechs neue bundesdeutsche Bestmarken gesetzt. Neben den 27,00 und 57,68 von Stefan Peter über 50 bzw. 100 m Rücken sowie den 1:04,04 von Svenja Schlicht über die gleiche Distanz bei den Frauen schwamm die 17jährige Kölnerin Petra Zindler bei ihrem zweiten Titelgewinn 2:12,20 über 200 m Schmetterling, übertraf Angelika Knipping mit 1:12,34 über 100 m Brust ihre eigene Bestmarke um zwölfhundertstel und erzielte der Wuppertaler Bernd Hoffmeister im Freistilsprint nach den 23,49 vom Vortag mit 23,21 bereits seinen zweiten Rekord.

Mit bislang 15 Bestleistungen haben die Schwimmerinnen und Schwimmer in Hannover ihr Soll schon fast übererfüllt. Während der ganzen Titelkämpfe in Darmstadt im vorigen Jahr fielen nur 14 Rekorde.

Schwimmergebnisse auf einen Blick

Männer

400 m Freistil: 1. Thomas Fahrner (Lyon/DSV) 3:54,90 (Zwischenlauf: 3:53,02/DSV-Rekord), 2. Stefan Pfeiffer (Hamburg) 3:55,25, 3. Rainer Henkel (Köln) 3:55,30, 4. Rene Schaffgans (Köln) 3:56,51, 5. Dirk Korthals (Gladbeck) 4:01,65, 6. Klaus Bachfischer (Burghausen) 4:05,29 (ZL: 4:04,1), 7. Robert Wittich (Heidelberg) 4:05,75 (ZL: 4:04,71), 8. Gerald Schlupp (Bonn) 4:14,74 (Zl: 4:05,7).

100 m Schmetterling: 1. Michael Groß (Offenbach) 54,27 (ZL: 54,16), 2. Peter Knust (Heidelberg) 55,10, 3. Michael Artinger (Burghausen) 55,57, 4. Andreas Behrend (Neckarsulm) 56,12, 5. Thomas Buchholz (Neuss/Dormagen) 56,20, 6. Michael Kraus (Gladbeck) 57,11, 7. Stefan Lohmann (Wuppertal) 57,14, 8. Kai von der Bosch (Heidelberg) 57,71 (ZL: 57,25).

100 m Rücken: 1. Stefan Peter (Heidelberg) 57,68 (DSV-Rekord/50-m-Zwischenzeit: 27,0/DSV-Rekord), 2. Miloslav Rolko (Heidelberg) 58,82, 3. Holger Reich (Bremen) 59,27, 4. Dirk Szymkowiak (Bochum/Wattenscheid) 59,58, 5. Torsten Reich (Bremen) 59,77, 6. Stefan Talgner (Bonn) 1:00,12, 7. Markus Follmann (Recklinghausen) 1:00,3 (ZL: 1:00,18), 8. Peter Bermel (Hamburg) 1:00,80 (ZL: 1:00,57).

200 m Brust: 1. Frank Kleinert (Bochum/Wattenscheid) 2:19,69 (DSV-Jahresbestleistung), 2. Martin Otten (Heidelberg) 2:24,10, 3. Christian Sachs (Bochum/Wattenscheid) 2:24,49, 4. Wolfgang Dittrich (Neuss/Dormagen) 2:25,19. 5. Axel Seuser (Wuppertal) 2:25,23, 6. Michael Müntjes (Essen) 2:25,31 (ZL: 2:25,19), 7. Hans-Jörg Andresen (Kiel) 2:27,81 (ZL: 2:27,35), 8. Jürgen Kratzki (Bochum/Wattenscheid) 2:27,98 (ZL: 2:27,50).

50 m Freistil: 1. Bernd Hoffmeister (Wuppertal) 23,21 (DSV-Rekord), 2. Andreas Schmidt (Bonn) 23,57 (ZL: 23,56), 3. Heiner Fuß (Wuppertal) 23,95, 4. Kersten Petry (Darmstadt) 24,20, 5. Rudolf Holtkamp (Dortmund) 24,28, 6. Thomas Buchholz (Neuss/Dormagen) 24,4, 7. Marc Reinhard (Offenbach) 24,83, 8. Stefan Talgner (Bonn) 25,04 (ZL: 24,86).

Frauen

200 m Schmetterling: 1. Petra Zindler (Köln) 2:12,20 (DSV-Rekord), 2. Nicole Hasse (Bonn) 2:15,73 (ZL: 2:15,5), 3. Doris Wiebke (München) 2:17,31, 4. Elke Hetzel (Schwäbisch Gmünd) 2:17,69, 5. Heike Rucker (Bayreuth) 2:17,70, 6. Sabine Paul (Heidelberg) 2:18,68, 7. Corinna von Appen (Bonn) 2:20,20 (ZL: 2:19,2), 8. Monika Strahl (USA/DSV) 2:24,31 (ZL: 2:21,60).

100 m Rücken: 1. Svenja Schlicht (Nienhagen) 1:04,04 (DSV-Rekord), 2. Marion Aizpors (Hannover) 1:05,02, 3. Sandra Dahlmann (Gladbeck) 1:05,69, 4. Ute Neubert (Berlin) 1:06,4, 5. Jutta Dierks (Bremen) 1:07,19 (ZL: 1:07,02), 6. Doris Döker (Düsseldorf) 1:07,54 (ZL: 1:06,45), 7. Michaela Seel (Erlangen) 1:08,13 (ZL: 1:07,05), 8. Barbara Witt (Oldesloe) 1:09,51 (ZL: 1:07,8).

800 m Freistil: 1. Ina Beyermann (Köln) 8:45,10 (DSV-Jahresbestleistung), 2. Birgit Kowalczik (Köln) 8:52,05, 3. Sabine Zbiek (Köln) 9:00,15, 4. Julia Lebek (Köln) 9:08,89, 5. Regula Späni (Heidelberg) 9:12,87, 6. Sabine Erlemeier (Kirchhellen) 9:17,08, 7. Carolin Noppen (Bonn) 9:23,61, 8. Claudia Kinner (Mauer) 9:25,66.

100 m Brust: 1. Angelika Knipping (Heidelberg) 1:12,34 (DSV-Rekord), 2. Ute Hasse (Bonn) 1:12,5, 3. Birgit Schulz (Bonn) 1:14,17, 4. Karin Schwarz (Aachen) 1:14,60, 5. Andrea Schönborn (Heidelberg) 1:15,65, 6. Anke Janssen (Darmstadt) 1:15,88 (ZL: 1:15,81), 7. Martina Gelhar (Köln) 1:16,94 (ZL: 1:15,82), 8. Anja Finke (Dortmund) 1:17,08 (ZL: 1:16,45).

50 m Freistil: 1. Karin Seick (Winsen) 26,85 (DSV-Jahresbestleistung), 2. Iris Zscherpe (Berlin) 27,27, 3. Susanne Schuster (Bietigheim) 27,40, 4. Linda Hemmling (Frankfurt) 27,60 (ZL: 27,15), 5. Anja Behrmann (Eutin) 27,72 (ZL: 27,58), 6. Simone Will (Berlin) 27,74 (ZL: 27,51), 7. Regina Rödder (Wuppertal) 27,84 (ZL: 27,62), 8. Annett Könneker (Hildesheim) 28.01 (ZL: 27.66).

Die Konkurrenz wächst immer mit

Auch die jüngsten Schwimmer kämpfen in Hannover um Titel

Von Achim v. Lüderitz

Hannover

„Er muß doch ins Wasser“, rief eine aufgeregte Dame mit bayerischem Dialekt und einem pfundigen Sonnenbrand auf den nackten Oberschenkeln. „Xaver, es ist höchste Zeit zum Trainieren“, erinnerte sie ihren Filius an den „Ernst des Lebens“. Den nämlich hatte der Schwimm-Teenager glatt vergessen. Statt sich auf Vor- und Zwischenrunde bei den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften zu konzentrieren, hatte er mit einer Schar Gleichaltriger ein freies Plätzchen für ein Fußballmatch ausgemacht.

Das war gar nicht so einfach gewesen, denn das Gelände um das Bundesleistungszentrum gleicht während der Hannoverschen Schwimmwoche einem riesigen Campingplatz. Während die Großen des Geschäfts in noblen Hotels residieren, gibt sich der Nachwuchs mit Zelt oder Wohnwagen zufrieden. Die Dame mit dem Sonnenbrand, inzwischen in der Gewißheit, daß ihr Xaver auf dem sportlich rechten Pfad wandelte, gab bereitwillig Auskunft über ihr persönliches „Abenteuer Schwimmwoche“.

Zwölf Stunden lang waren sie mit dem Wohnwagen von München bis Hannover unterwegs. Ihr Mann hatte einen Teil seines Urlaubs, sie selbst ihre Freizeit geopfert. „Ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten bei der Unterrichtsbefreiung oder dem finanziellen Aufwand“, ereiferte sie sich, „und dann spielt der Bub Fußball, wo er doch so verletzungsanfällig ist!“

Heute hat der 13jährige aus München seinen großen Auftritt, wenn er in den Vor- und Zwischenläufen über 200 m Freistil versucht, das Finale zu erreichen. Aber unter die acht Besten des gesamten Jahrgangs zu schwimmen, ist schon ein hartes Stück Arbeit. Davon können auch einige hannoversche Teilnehmer des Jahrgangs 1970 ein Lied singen.

„Natürlich war die Enttäuschung groß, wenn nur ein paar hundertstel Sekunden alle Träume vom Endlauf zunichte machten“, sagt BLZ-Trainer Thomas Korth, der mit dem bisherigen Abschneiden seiner Schützlinge jedoch sehr zufrieden ist. Matthias Grohnau von der SGS Hannover hat es bisher mit einer Bronzemedaille über 100 m Schmetterling noch am weitesten gebracht, Susanne Schulz (Freie Schwimmer Hannover) hat immerhin zweimal den Endlauf der acht Besten erreicht.

Heute stehen sie noch einmal im Blickpunkt. Zusammen mit Anja Brombach, Claudia Kühn, Kerstin Schneider und Marc Förster haben die jüngsten Schwimmtalente des BLZ nur ein Ziel – und das heißt Endlaufteilnahme. Doch die Konkurrenz ist groß, und fünfmal wöchentliches Training mit insgesamt 25 Schwimmkilometern sind auch bei anderen Vereinen die Regel.

„Wenn es diesmal nicht klappt, ist das auch kein Beinbruch. Wir sind ja noch jung und im nächsten Jahr bestimmt wieder dabei“, gibt sich Mathias Grohnau optimistisch. Doch gerade bei den jüngsten Schwimmern gilt die Regel: Die Konkurrenz wächst immer mit.



TALENT AUS HANNOVER: Matthias Grohnau wurde Dritter über 100 m Schmetterling. Aufn.: Gerhard Heidorn

Der Hochsprung im Brennpunkt

Leichtathletik-Meisterschaften in Bremen als WM-Nominierung

Von Robert Hartmann

Bremen

Die bundesdeutsche Leichtathletik-Elite, die von Freitag bis Sonntag in Bremen in einem Feld von 1707 Teilnehmern um 37 Meistertitel kämpft, sieht sich in die Pflicht und in den Streß genommen. Schon am darauffolgenden Montag nämlich wird die Mannschaft für die ersten Weltmeisterschaften in Helsinki (7. bis 14. August) aufgestellt, und selbst mancher Sieger kann an den hohen Qualifikationen scheitern.

Es ist ein Experiment mit ungewissen Ausgang gewesen, mit einem so kurzen Anlauf wie dieses Mal auf den ersten hohen Saisongipfel zu klettern. Nach vielen verregneten und unterkühlten Sportfesten und Länderkämpfen bleibt der bange Blick bis zum Beweis des Gegenteils nach oben gerichtet. „Das Wetter“, sorgt sich Vizepräsidentin Ilse Bechthold. „Ich vertrauen, wenn es hält auf den Knall von Bremen.“ Auf die Leistungsexplosion.

Sportwart Otto Klappert scheint sich weniger zu sorgen. „Seien wir mal ehrlich“, hat er gesagt, „die Namen für Helsinki stehen doch schon fast alle so gut wie fest.“ Die Namen ja, aber nicht jeder kann auf einen Titel von Athen pochen. Die Europameister Weber, Wessinghage, Mögenburg besitzen ein Guthaben, das sie bisher allerdings noch nicht gerade üppig mit Gegenleistungen ausgestattet haben.

Beim Verband vermag sich niemand vorzustellen, daß einer der Athen-Sieger in Helsinki fehlen könnte. Etwaige Witterungsunbilden am Wochenende würden ein Nachsitzen der betroffenen Athleten bei den internationalen Meetings im Juli erfordern, was freilich die schönste Planerei durcheinander brächte.

Die Athleten waren mit dem Austragungsort Bremen hier und da nicht einverstanden. „Vom Winde verweht“ worden seien hier in der Vergangenheit schon zu viele Leistungen. Und für einen Spitzensportler stehe, so Stabhochsrpinger Günther Lohre, der Ertrag eines harten Winters und Frühjahrs auf dem Spiel.

Vorausgesetzt, die Regenwolken biegen ab, und der Wind hält sich in Grenzen: Diese 83. Deutschen Meisterschaften haben durchaus das Zeug dazu, das Prädikat gut bis sehr gut zu erhalten. Im Brennpunkt steht natürlich der Hochsprung der Männer mit den fünf Kandidaten. Ilse Bechthold sorgt sich unterdessen auch um jene, die zwar vorne, doch nicht im hellsten Lichte stehen. Denn: „Man darf neben Helsinki den Europacup nicht vergessen.“ Er findet nur eine Woche danach in London statt.

Reinders bleibt in Bremen Vertrag bis 1986?

Bremen (dpa)

Das Pokerspiel von Fußball-Profi Uwe Reinders mit dem Deutschen Vizemeister Werder Bremen scheint dem Ende entgegenzugehen. Reinders bleibt in Bremen und erhält wahrscheinlich einen Vertrag bis zum 30. Juni 1986. Das ist das wesentlichste Ergebnis zahlreicher Gespräche vergangener Tage, in denen sich vor allem Werder-Manager Willi Lemke darum bemühte, die finanziellen Probleme des immer noch mit rund 800 000 Mark verschuldeten Nationalstürmers in den Griff zu bekommen.

„Es haben sich vielversprechende Vergleichsverhandlungen mit Gläubigern angebahnt“, bestätigte Lemke am Donnerstag. Das Werder-Präsidium scheint zudem bereit zu sein, den Wünschen des 28jährigen nach einer längerfristigen Bindung zumindest teilweise entgegenzukommen. Noch vor Beginn der nächsten Saison ist eine Vertragsverlängerung bis 1986 geplant.

Ursprünglich hatte der durch hohe Spielschulden ins Gedränge gekommene Stürmer sogar eine Verlängerung bis 1988 gefordert und angekündigt: „Alles andere hilft mir finanziell nicht weiter, dann kann ich auch ganz mit dem Fußballspielen aufhören und einen Offenbarungseid leisten!“

Ferner für ein Jahr Trainer bei Schalke 04

Gelsenkirchen (sid/dpa)

Drei Tage nach der Trennung von Jürgen Sundermann hat Schalke 04 Diethelm Ferner als neuen Trainer verpflichtet. Der 41 Jahre alte Sportlehrer unterzeichnete beim Absteiger aus der Fußballbundesliga einen Einjahresvertrag. Ferner war am 28. November 1982 beim Zweitligisten Hannover 96 aus seinem bis zum 30. Juni 1984 laufenden Vertrag entlassen worden und seitdem arbeitslos. Der frühere Bundesligaspieler von RW Essen und Werder Bremen war als Trainer zuvor schon bei RW Essen, dem Wuppertaler SV und FC St. Pauli und Hannover 96 tätig.

„Das Ziel heißt Bundesligaaufstieg“, sagt Ferner, der durch Manager Rudi Assauer Verstärkungen fordert: zwei Stürmer und einen Mittelfeldspieler. Planen muß der neue Schalke-Trainer ohne Ylias Tüfekci. Der Türke wurde an Fenerbahce Istanbul ausgeliehen, obwohl er bis 1984 bei den Königsblauen unter Vertrag steht. „Ferner kennt die 2. Liga ausgezeichnet und wurde bei all seinen bisherigen Vereinen sehr gut beurteilt“, sagte der Manager, der den gebürtigen Ostpreußen einst schon als Trainer zu Werder Bremen holen wollte.

Vizemeister kampflos Turniersieger in Athen

Athen (sid)

Ohne Chance gegen den niederländischen Vizeeuropameister Pedro van Raamsdonk war Mittelgewichtler Michael Helsberg (Leverkusen) im Finale des Akropolis-Turniers der Amateurboxer. Nach schweren Treffern gab der an Reichweite klar unterlegene Helsberg in der zweiten Runde auf. Kampflos wurde dagegen der deutsche Vizemeister Helmut Gertel Turniersieger im Weltergewicht, da sein Gegner, der Deutsche Meister Alexander Künzler (Karlsruhe), wegen einer Augenbrauenverletzung auf das Finale und die Revanche für den DM-Endkampf verzichtete.

In der Nationenwertung kam das sechsköpfige Aufgebot des Deutschen Amateur-Box-Verbandes (DABV) mit einer Gold-, zwei Silber- und einer Bronzemedaille durch den Lübecker Jörg Rix im Halbmittelgewicht auf den vierten Platz.

Zwei Platini-Tore beim Turiner Pokalerfolg

Turin (sid)

Mit einem 3:0 (2:0, 1:0) nach Verlängerung über Hellas Verona sicherte sich Juventus Turin zum siebtenmal in der Vereinsgeschichte den italienischen Fußballpokal. Vor 55 000 Zuschauern im Stadion Communale in Turin war der Franzose Michel Platini wieder einmal der „Matchwinner“, der nach der 0:2-Niederlage im Finalhinspiel die Ehre des Europapokalfinalisten rettete.

Einen Tag nach seinem 28. Geburtstag sicherte der Mittelfeldspieler, der in der abgelaufenen Saison italienischer Torschützenkönig geworden war, dem 20maligen Meister mit seinem Tor zum 2:0 in der 81. Minute zunächst eine Verlängerung, nachdem zuvor WM-Torschützenkönig Paolo Rossi (7.) die 1:0-Führung besorgt hatte. Eine Minute vor Ablauf der Verlängerung erzielte der überragende und von Verona nicht zu stoppende Platini das entscheidende 3:0.

Barcelona und Real im Finale des Liga-Pokals

Madrid (sid)

Zu einer Neuauflage des diesjährigen Fußball-Pokalendspiels zwischen Real Madrid und dem FC Barcelona kommt es im neugeschaffenen spanischen Liga-Pokal. Die beiden Klubs erreichten die Finalspiele am kommenden Sonntag (in Madrid) und Mittwoch (in Barcelona) nach hochklassigen Halbfinal-Rückspielen. Vor 80 000 Zuschauern im Stadion Nou Camp von Barcelona glänzte nach der 0:1-Hinspielniederlage beim 5:2 (3:0) über Atletico Madrid der deutsche Nationalspieler Bernd Schuster, der in der neunten Minute auf Vorlage des Argentiniers Maradona den Torreigen eröffnete.

„Mann des Abends“ beim 5:3(4:2, 1:1)-Sieg nach Verlängerung Real Madrids gegen Real Saragossa war Mittelstürmer Santillana, der allein vier Tore beisteuerte. Nach dem 5:3-Sieg Saragossas im Hinspiel entschied Real vor 70 000 Zuschauern das Elfmeterschießen mit 5:3 für sich. Uli Stielike, deutscher Nationalspieler bei Madrid, schied in der 26. Minute mit einer Oberschenkelzerrung verletzt aus.

Schwimm-DM heute

9 Uhr: Vorläufe im Stadionbad und im Bundesleistungszentrum.

16 Uhr im Stadionbad: Entscheidungen der Jahrgangsmeisterschaften, Zwischenläufe Männer und Frauen, Entscheidungen: 4×100 m Freistil Männer, 4×100 m Freistil Frauen.

weiteren Vorstandsmitglied/Ausschußmitglied zu unterzeichnen. Eine Abschrift der Niederschrift ist der Aufsichtsbehörde vorzulegen.

(3) Der Ausschuß bzw. der Vorstand beschließt in der nächsten Sitzung über die Genehmigung der Niederschrift. Über die Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung der Wahlperiode des Ausschusses beschließt der Vorstand.

§ 20
Eilentscheidungen

In dringenden Fällen, in denen die vorherige Entscheidung des Ausschusses oder des Vorstandes nicht eingeholt werden kann, ordnet der Verbandsvorsteher die notwendigen Maßnahmen an. Der Ausschuß und der Verbandsvorstand sind unverzüglich hiervon zu unterrichten.

III. Abschnitt: Haushalt

§ 21
Rechnungswesen, Finanzierung

(1) Das Rechnungswesen des Verbandes umfaßt den Wirtschaftsplan, die Buchführung, den Jahresabschluß, den Jahresbericht und die Selbstkostenrechnung. Das Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr.
(2) Der Wasserverband hat in seinem Jahresabschluß die gesamten Erträge und Aufwendungen ordnungsgemäß und stichtaggerecht auszuweisen.
(3) Für Erweiterungen kann die Finanzierung durch Darlehen erfolgen.

§ 22
Wirtschaftsplan, Stellenübersicht

Der Wirtschaftsplan besteht aus dem Erfolgsplan, dem Finanzplan und dem Stellenplan.

§ 23
Erfolgsplan

(1) Der Erfolgsplan muß alle voraussehbaren Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres enthalten. Er ist wie die Jahreserfolgsrechnung zu gliedern. Die Löhne, Gehälter, sozialen Abgaben und der Versorgungsaufwand sind als solche nachrichtlich am Schluß des Erfolgsplanes anzugeben.
(2) Die veranschlagten Erträge und Aufwendungen sind ausreichend zu begründen, insbesondere soweit sie von den Vorjahreszahlen erheblich abweichen. Zum Vergleich sind die Zahlen der Jahreserfolgsrechnung des Vorjahres danebenzustellen.
(3) Die im Erfolgsplan veranschlagten Einzelsätze des Betriebsaufwandes sind gegenseitig deckungsfähig. Das gleiche gilt für die Einzelsätze des Geschäftsaufwandes mit Ausnahme des Versorgungsaufwandes.
(4) Sind bei der Ausführung des Erfolgsplanes erfolgsgefährdende Mindererträge zu erwarten, so hat der Verbandsvorsteher dem Vorstand unverzüglich zu berichten. Erfolgt die Geschäftsführung durch einen Dritten, so hat der Geschäftsführer dem Vorsteher unverzüglich zu berichten.
Werden erfolgsgefährdende Mehraufwendungen nötig, so bedürfen sie der vorherigen Zustimmung des Ausschusses.

§ 24
Finanzplan

(1) Der Finanzplan muß mindestens alle voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben des Wirtschaftsjahres enthalten, die sich aus Anlageänderungen (Ersatz, Erweiterung, Neubau, Anlageveräußerungen) und aus der Kreditwirtschaft des Wasserverbandes ergeben.
(2) Die Ausgaben für Anlageänderungen sind für jedes Vorhaben getrennt zu veranschlagen. Die Ausgabesätze sind nach Anlageteilen und Ausgabearten soweit wie möglich zu gliedern und unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen zu begründen. Dabei ist anzugeben, welcher Anteil auf Ersatz (Erneuerung) und welcher auf Erweiterung und Neuanlage entfällt.
(3) Die Ausgabesätze für Anlageänderungen sind übertragbar.
(4) Auf der Einnahmeseite des Finanzplanes sind die vorhandenen oder beschaffenden Deckungsmittel nachzuweisen.
(5) Ausgaben für verschiedene Vorhaben sind nicht deckungsfähig.

§ 25
Buchführung, Jahresabschluß, Jahresbericht

(1) Der Wasserverband führt seine Rechnung nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung. Die Art der Buchungen muß die zwangsläufige Fortschreibung der Vermögens- und Schuldenseite ermöglichen. Die Buchführung muß zusammen mit der Bestandsaufnahme die beweiskräftige Aufstellung von Jahresabschlüssen gestatten, die den Grundsätzen ordnungsgemäßer Entwicklung von Zwischenabschlüssen und Selbstabschlüssen und Selbstkostenrechnungen gestatten.
(2) *Der Jahresabschluß besteht aus Jahresbilanz und Jahreserfolgsrechnung. In der Jahresbilanz ist der Vermögens- und* Schuldenstand zum *Abschlußstichtag auszuweisen. Die* einzelnen Gruppen des Anlage-Sachvermögens und ihre Bewegungen sind mit den zugehörigen Abschreibungen und ihrer Bewegung in der Jahresbilanz darzustellen.
(3) Der Jahresbericht besteht aus dem Lagebericht und dem Abschlußbericht. Jahresabschluß und Jahresbericht sind vom Geschäftsführer und Vorsteher zu unterschreiben.

§ 26

(1) Nach Aufstellung des Jahresabschlusses und des Jahresberichtes im ersten Viertel des folgenden Rechnungsjahres läßt der Verband sie mit allen Unterlagen von der von der obersten Aufsichtsbehörde bestimmten Prüfstelle (gem. Erl. d. ML v. 8. Oktober 1952 Landesberband Niedersachsen der Wasser- und Bodenverbände heute umbenannt in Wasserverbandstag Niedersachsen) prüfen.
(2) Der Vorsteher gibt der Prüfstelle den Auftrag
   1. zu prüfen,
      a) ob der Wirtschaftsplan befolgt ist,
      b) ob die Rechnungsführung den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entspricht,
      c) ob die Rechnungsbeträge mit der Wasserverbandsverordnung, der Satzung und den anderen Vorschriften im Einklang stehen.
   2. das Ergebnis der Prüfung (den Prüfbericht) an den Verband und die Aufsichtsbehörde zu geben.
(3) Der Vorsteher legt den Jahresabschluß und den Jahresbericht mit dem Prüfbericht dem Ausschuß vor. Dieser beschließt über die Entlastung des Vorstandes.

§ 27
Entgelte

(1) Die Anschlußnehmer werden zu den jeweils gültigen Allgemeinen Versorgungsbedingungen, Wasserlieferungsbedingungen und Preisregelungen auf privatrechtlicher Grundlage versorgt.

§ 28
Beiträge

(1) Der Verband deckt seine Aufwendungen, soweit sie nicht durch die aus der Wasserversorgung erzielten laufenden Entgelte, Baukostenzuschüsse und Anschlußkosten gedeckt sind, durch Beiträge der Mitglieder nach Abs. 2 i. V. m. § 29.
(2) Die Mitglieder haben dem Verbande die Beiträge zu leisten, die zur Erfüllung seiner Aufgaben und seiner Verbindlichkeiten und zu einer ordentlichen Rechnungsführung erforderlich sind.
(3) Setzt eine Mitgliedsgemeinde den Anschluß- und Benutzungszwang, soweit im Rahmen der Allgemeinen Versorgungsbedingungen „Wasser" zulässig, nicht durch, so erhöht sich die Beitragslast auf den Betrag, der dem Sollaufkommen a) der Baukostenzuschüsse, b) der laufenden Entgelte bei Durchsetzung des Anschluß- und Benutzungszwanges entsprechen würde.
(4) Der Verband arbeitet ohne Gewinnerzielungsabsicht.

§ 29
Beitragsverhältnis

Die Beitragslast verteilt sich auf die Mitglieder im Verhältnis der jährlich abgenommenen Wassermengen. Diese werden für jedes Mitglied durch Wasserzähler festgestellt.

§ 30
Beitragsbuch

Die Hebung erfolgt ohne Beitragsbuch.

§ 31
Hebeliste und Hebung

(1) Der Vorsteher setzt die Beiträge der einzelnen Mitglieder anhand der Beitragssätze in der Hebeliste fest.
(2) Durch einen Beitragsbescheid teilt der Verband jedem Mitglied den zu zahlenden Betrag, die Zahlstelle und die Zahlungsfrist mit und zieht die Beiträge ein.
(3) Wer seinen Beitrag nicht rechtzeitig leistet, hat einen Säumniszuschlag nach den Vorschriften für kommunale Abgaben zu zahlen.

§ 32
Rechtsmittel

(1) Gegen die Hebeliste und gegen den Beitragsbescheid können die Mitglieder innerhalb von einem Monat nach der Bekanntgabe beim Verbandsvorstand Widerspruch erheben.
(2) Der Vorstand kann die Hebeliste bzw. den Beitragsbescheid ändern oder den Widerspruch zurückweisen (Widerspruchsbescheid). Der Bescheid ist zu begründen, mit einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen und vom Verband dem Betroffenen zuzustellen.
(3) Gegen den Widerspruchsbecheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Klage beim zuständigen Verwaltungsgericht erhoben werden.

IV. Abschnitt: Dienstkräfte und Geschäftsführung, Bekanntmachungen, Änderung der Satzung

§ 33
Dienstkräfte und Geschäftsführung

(1) Die Geschäftsführung und Betreuung des Verbandes wird der Stadt Rehburg-Loccum übertragen.
Die Regelung der Leistungen ist durch die Verwaltungsvereinbarung sicherzustellen.
(2) Zur weiteren Durchführung des Verbandsunternehmens stellt der Verband die erforderlichen Dienstkräfte ein. Ihre Vergütung bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, sofern es sich nicht um Angestellte oder Arbeiter handelt, für die eine Tarifbindung besteht.
(3) Der Verband kann sich auch zur Duchführung seiner Aufgaben eines anderen Dritten bedienen. Die Entscheidung darüber obliegt dem Ausschuß gem. § 16 Abs. 8.

(WVVO §§ 107, 108, 109)

§ 34
Bekanntmachungen

(1) Bekanttmachungen des Verbandes erfolgen in der Tageszeitung „Die Harke".
(2) Für die Bekanntmachung längerer Urkunden genügt die Bekanntmachung des Ortes, an dem Einblick in die Urkunde genommen werden kann.

(WVVO §§ 9, 10, 149, 169)

§ 35
Änderung der Satzung

(1) Die Aufsichtsbehörde kann die Satzung aufgrund eines Beschlusses des Verbandsausschusses ergänzen und ändern. Die Ergänzung bzw. Änderung wird mit der Verkündung oder mit dem Tage, der durch die Aufsichtsbehörde in der Satzung und in der Erlaßklausel genannt ist, wirksam.
(2) Die Aufsichtsbehörde macht die Ergänzung und Änderung auf Kosten des Verbandes bekannt.

(WVVO § 10)

V. Abschnitt: Aufsicht

§ 36
Aufsicht

Der Verband steht unter der Aufsicht des Landkreises Nienburg/Weser in Nienburg.

§ 37
Genehmigungsbedürftige Geschäfte

(1) Der Verband bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde
   1. zur unentgeltlichen Veräußerung von Vermögensständen,
   2. zur Veräußerung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten,
   3. zur Aufnahme von Darlehen (Anleihen, Schuldscheindarlehen, anderem Kredit),
   4. zum Eintreten in Gesellschaften und anderen Vereinigungen bürgerlichen Rechts,
   5. zu Verträgen mit Mitgliedern des Vorfstandes oder Ausschusses, die nicht die Versorgung mit Wasser zum Inhalt haben,
   6. zur Gewährung von Darlehen und anderem Kredit an Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses und an Dienstkräfte des Verbandes,
   7. zur Bestellung von Sicherheiten,
   8. zur Übernahme von Bürgschaften und Verpflichtungen aus Gewährverträgen.
(2) Die Genehmigung ist auch zu Rechtsgeschäften erforderlich, die einem der im Abs. 1 angegebenen Geschäfte wirtschaftlich gleichkommt.

(WVVO §§ 68 und 122)

§ 38
Übergangsvorschrift

Abweichend von dieser Satzung erfolgt bis zum Inkrafttreten privatrechtlicher Tarife die Wasserversorgung nach dem jeweils geltenden Recht der Mitgliedsgemeinde, das hinsichtlich der Beitrags- und Gebührenmaßstäbe den Empfehlungen des Verbandsausschusses entsprechen muß. Sollte eine Mitgliedsgemeinde nicht die vom Verband empfohlenen Gebührenordnungen erlassen, richtet sich die Höhe des Beitrages nach den vom Verband beschlossenen Gebührensätzen.

§ 39
Inkrafttreten

Die Satzung tritt am 1. Juli 1983 in Kraft.
Ich erlasse die vorstehende Satzung des „Wasserverbandes Rehburg-Loccum" in Rehburg-Loccum aufgrund des § 10 der Ersten Wasserverbandsverordnung vom 3. September 1937 mit Wirkung vom 1. Juli 1983.
Gleichzeitig tritt die bisher geltende Satzung des Wasserverbandes Loccum vom 25. August 1964, zuletzt geändert durch Satzung vom 8. Januar 1973, außer Kraft.

Nienburg/Weser, den 8. Juni 1983

LANDKREIS NIENBURG/WESER
Der Oberkreisdirektor
Amt für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung
(Dienstsiegel) **Dr. Wiesbrock**

310202

Zwei Meinungen über geeignete Räume für neues Jugendzentrum

Mehrheit des Ortsrates Rehburg für künftiges Kulturzentrum

4.7.83

Rehburg-Loccum (onn). **Der Ortsrat Rehburg führte in der „Eiche" ein Gespräch mit Vertretern der Jugendzentrum-Initiative Rehburg hinsichtlich einer Neueinrichtung, nachdem vor wenigen Monaten das bisherige Jugendzentrum in Nebenräumen des Rathauses durch Brand zerstört worden war.**

Nach der vorgesehenen Konzeption soll das neue Jugendzentrum demnächst in dem noch im Ausbau befindlichen Kulturzentrum gegenüber dem Rathaus, im früheren Ratskeller, eingerichtet werden. Die Vertreter der Initiative waren jedoch der Meinung, daß die hier angebotenen Räume für die Einrichtung für die Jugend nicht geeignet sind.

Sie sind der Auffassung, daß schon die räumliche Lage im Obergeschoß für ein Jugendzentrum unglücklich ist und ferner für die neue Einrichtung keine geeignete Außenfläche zur Verfügung steht. Die Vertreter der Initiative hegen auch Befürchtungen hinsichtlich von Schwierigkeiten im Zusammenwirken der im Kulturzentrum vorgesehenen Einrichtungen. Sie halten vielmehr die Räume des jetzt als Bücherei genutzten Gebäudes am Marktplatz, in dem früher auch der Kindergarten sein Domizil hatte, für ein Jugendzentrum geeigneter.

brennt auch besser!

Seitens des Ortsrates hielt man dagegen, daß die jetzige Konzeption des Kulturzentrums bereits seit längerer Zeit festgeschrieben sei und das von den Jugendlichen ins Auge gefaßte Gebäude am Marktplatz in der weiteren Nutzung als Museum vorgesehen ist. Es wurde dabei deutlich, daß die Mehrheit des Rehburger Ortsrates dazu neigt, die bisherigen Planungsabsichten beizubehalten.

Der Ortsrat befaßte sich in seiner Sitzung ferner mit Details zum anstehenden Schützenfest, das 247. in der langen Rehburger Schützentradition, das am Sonnabend, dem 9. Juli, mit dem beliebten Kommersabend eingeleitet und am Montag mit der Königsproklamation und dem Ball im Festzelt auf dem Schützenplatz beendet wird.

30.6.83

Lob für Verwaltung Rehburg-Loccum

Rehburg-Loccum (WS). Über den Ausbau der Ortsdurchfahrt in Winzlar trifft die Stadt Rehburg-Loccum mit dem Landkreis Nienburg eine Vereinbarung. Wie es in der vergangenen Stadtratssitzung hieß, ist u. a. die Neuanlage eines kombinierten Rad-Gehweges von der Grenze der Ortsdurchfahrt bis hin zur Bundesstraße 441 vorgesehen.

Winzlars Ortsbürgermeister Horst Köster sprach in diesem Zusammenhang der Verwaltung Lob aus, da es ihr gelungen sei, bei Verhandlungen mit dem Landkreis den Kostenanteil der Stadt um 38 500 auf 153 500 Mark zu reduzieren.

Entgegen vorausgegangener Überlegungen hat die Stadt lediglich die Kosten für den Gehweganteil (0,80 Meter) zu tragen, während der Radweganteil (0,70 Meter) und der Hochbord vom Landkreis finanziert werden.

August 1983

Richtfest an der Kapelle Winzlar

310203



Winzlar. Mit einem Richtfest wurde in der vergangenen Woche der erste Teilabschnitt der Umbauarbeiten an der Kapelle Winzlar abgeschlossen. Die im Jahre 1740 erbaute und heute unter Denkmalschutz stehende Kapelle gehört zum Kirchspiel Bergkirchen. Die Renovierungs- und Umbauarbeiten wurden erforderlich, weil das Kapellenfundament abzusacken drohte und die Gefahr bestand, daß der Giebel herunterstürzte.

Unter der umsichtigen und sachverständigen Leitung des Auhäger Architekten Nietert gingen die Maurer- und Zimmerarbeiten durch die Firmen Bock, Lindhorst, und Stelling, Sachsenhagen, zügig voran. Beide Firmen verstehen es, mit Einfühlungsvermögen und Kenntnis die schwierigen Sanierungsarbeiten an der historischen Kapelle vorzunehmen und die Fachwerkarbeiten auszuführen.

Kirchenvorstand und Landeskirchenrat sind froh und dankbar, daß die Renovierung dieses so erhaltenswerten Gebäudes nunmehr in Angriff genommen werden konnte und daß bald wieder Gottesdienste gefeiert werden können.



Die erste Ausbauphase 19.8.83

der Erdgasversorgung in Rehburg durch die Gasversorgung Westfalica GmbH ist inzwischen abgeschlossen. Es wurden rund 7 km Versorgungsleitungen verlegt, und von den 180 der Gesellschaft vorliegenden Hausanschlußanträgen wurden bisher 80 durch die Fertigstellung der Anschlüsse „abgehakt".

Landrat war Taufpate der Winzlarer Feuerwehr

25.8.83

310204

Vor 75 Jahren traten 25 „gesunde und kräftige Männer mit Mut und Ruhe" der Jubiläumswehr bei

Rehburg-Loccum (AD). **Auf dem Einbanddeckel einer schon leicht vergilbten, fein säuberlich mit Heftgarn angelegten Akte des „Königlichen Landratsamtes Stolzenau" ist in gestochener Deutscher Langschrift zu lesen: „Acta betr. Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Winzlar."**

Zum ersten Mal taucht der Begriff „freiwillige Feuerwehr" in einem Schreiben des Gemeindevorstehers Wiggert vom 18. März 1908 an das „Königliche Landratsamt" in Stolzenau auf. Mit diesem Schreiben wird „ein der Rehburger Wehr entnommenes Statut zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr hierselbst mit der Bitte übersandt, das weitere zu veranlassen".

Bereits am 21. März 1908 lädt Landrat Bergmann, der von 1901 bis 1916 als Chef des damaligen Landkreises Stolzenau im Schloß der Grafen von Hoya in Stolzenau residierte, den Gemeindevorsteher mit einigen Vertretern der zu gründenden Wehr zum 26. März 1908 zu einer Besprechung der Statuten in die Homeyersche Wirtschaft ein.

Die Geburtsstunde der Wehr schlug am 21. April 1908. Landrat Bergmann selbst ließ es sich nicht nehmen, hier als Taufpate zu fungieren. Nach Genehmigung der Statuten traten der Wehr 25 Männer bei.

Im § 1 der von Landrat Bergmann am 22. April 1908 genehmigten Satzung heißt es: „Zweck der freiwilligen Feuerwehr. Die freiwillige Feuerwehr ist ein Verein gesunder und kräftiger Männer, welche die Ehrenpflicht übernommen haben, sich durch regelmäßiges Üben bei militärischer Disziplin die Gewandtheit, den Mut und die Ruhe anzueignen, die nötig sind, um bei Feuersgefahr möglichst rasch und in zweckmäßiger Weise Hülfe leisten zu können."

Die bei der Gründungsversammlung vorgenommene Vorstandswahl hatte das folgende Ergebnis: Ferdinand Abelmann und W. Auhage (Kommandeur und Stellvertreter), F. Wesemann (Schriftführer), A. Scharnhorst (Röstmeier), W. Rabe (Spritzenmeister).

Die erste Satzung aus dem Jahre 1908 galt bis zum 9. April 1934. Inzwischen hatten die Nationalsozialisten das „Preußische Gesetz über das Feuerlöschen vom 15. Dezember 1933" erlassen. Durch dieses Gesetz wurden die Freiwilligen Feuerwehren nach dem sogenannten „Führerprinzip" ausgerichtet. Die neue Satzung sprach nicht mehr vom „Kommando", sondern vom „Führerrat".

75 Jahre sind inzwischen vergangen, als verantwortungsbewußte Männer die zehnte Freiwillige Feuerwehr im Landkreis Nienburg gründeten. Die bis zu diesem Zeitpunkt bestehende Pflichtfeuerwehr wurde aufgelöst.

Bereits 1910 wurde eine Feuerwehrkapelle gegründet, das alte „Spritzenhaus" vor dem Akemannschen Hof gebaut und die Wehr mit einer Handdruckspritze ausgerüstet. Dies war für die damalige Zeit eine wahrhaft bravouröse Leistung der Gemeinde Winzlar, die hierfür erhebliche Geldmittel bereitstellte.

Die Feuerwehrkapelle war bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges sehr aktiv. Eine Wiederbelebung nach 1945 erfolgte nicht. Die Handdruckspritze, die bis 1947 treu und brav ihren Dienst versah, wurde 1972 verkauft.

Nach Gründung der Wehr wurden verschiedene Einsätze mit der pferdebespannten Handdruckspritze nach außerhalb gefahren. Zum ersten Brandeinsatz in Winzlar rückte die Wehr 1912 aus. Es brannte das Triboldsche Haus.

Im Jahre 1912 trat Ferdinand Abelmann aus Altersgründen als Kommandeur zurück. H. Wesemann wurde als Nachfolger gewählt.

Bei einer Revision der Wehr am 7. Mai 1922 durch Kreisbrandmeister Lustfeld (Stadt Rehburg) war die Wehr mit Steiger- und Spritzenmannschaften 45 Mann stark. Bei einer solchen Besichtigung wurde auch „Fußexerzieren", „Übung mit der Spritze" sowie die Ausübung des Brandmanövers bewertet. Hierbei wurde immer ein gutes Ergebnis erzielt.

1932 löste Wilhelm Wesemann seinen Namensvetter Heinrich Wesemann, der 20 Jahre der Wehr vorstand, als Ortsbrandmeister ab.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Wehr fand die Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes Stolzenau am 14. Mai 1933 bei Gastwirt Prinzhorn statt, die durch den Ehrenvorsitzenden, Landrat Bergmann, eröffnet wurde.

Im Jahr 1947 wurde die erste Tragkraftspritze zusammen mit einem Anhänger beschafft, der durch Trecker oder Lkw fortbewegt wurde. Bis dahin war die Handdruckspritze aus dem Jahre 1910 in Betrieb, die von mindestens acht Männern bedient werden mußte.

1949 löste Wilhelm Brandes Wilhelm Wesemann als Ortsbrandmeister ab. 1950 wurde das jetzige Feuerwehrhaus gebaut.

Von 1954 bis 1971 war Wilhelm Wiggert Ortsbrandmeister. Der verstorbene Ortsbrandmeister Wilhelm Brandes war vom 26. März 1959 bis 19. August 1963 Kreisbrandmeister des Landkreises Nienburg. Wilhelm Wiggert führte vom 1. April 1959 bis zu seinem frühen Tod am 16. September 1972 den Feuerwehrunterkreis Münchehagen. Mit diesen beiden Männern stellte Winzlar Führungskräfte für die Kreisfeuerwehr.

Seit 1960 besitzt die Wehr ein Tragkraftspritzenfahrzeug, das nach 18 Jahren im Jahr 1978 einem Fahrzeug gleichen Typs Platz machte.

Von 1971 bis 1977 stand Rudolf Hogrefe der Wehr vor, der dann durch Heinrich Rust, der auch das Amt des stellvertretenden Stadtbrandmeisters bekleidete, abgelöst wurde. Rust schied 1983 aus Altersgründen aus und machte Friedrich Bartels als Ortsbrandmeister Platz.

Am 1. Juli 1983 wurde das Trinkwasserversorgungsnetz, an das ein Hydrantennetz für die Löschwasserversorgung angeschlossen ist, seiner Bestimmung übergeben.

Nach 1945 rückte die Wehr zu zahlreichen Gebäude-, Wald- und Flächenbränden aus. Auch waren bis in die jüngste Zeit hinein Hochwassereinsätze zu verzeichnen. Dank der steten Einsatzbereitschaft und guten Ausbildung wurden die Brandschäden immer in erträglichen Grenzen gehalten.

Die Wehr hat 81 Mitglieder, davon sind 49 aktiv, 15 passiv, 14 Förderer und drei Ehrenmitglieder. Als Kulturträger trägt die Wehr in großem Maße zur Erhaltung der Dorfgemeinschaft in ihrem Ortsteil bei.



Die Winzlarer Feuerwehrkapelle kurz vor dem 1. Weltkrieg.

Jubiläumsprogramm der Winzlarer Wehr

Rehburg-Loccum (AD). **Das kommende Wochenende wird in Winzlar ganz im Zeichen der Feuerwehr stehen, die ihr 75jähriges Jubiläum feiert.**

Das Fest wird am Freitag, dem 26. August, um 19 Uhr mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal eingeleitet. Anschließend findet im Zelt ein Kommers statt, zu dem neben der Kreisspitze der Feuerwehr auch Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock mit der politischen Kreisprominenz erwartet wird.

Am Sonnabend, dem 27. August, beginnen um 13 Uhr die Freundschaftswettkämpfe auf dem Platz im Meierort. Anschließend findet die Siegerehrung im Zelt statt. Abends ist dann großer Festball im Zelt, zu dem die Feuerwehrkapelle Rehburg aufspielt.

Der Sonntag steht ganz im Zeichen der Wettkämpfe der Stadtfeuerwehren Rehburg-Loccum, die um 9 Uhr auf dem Platz im Meierort beginnen. Nach der Siegerehrung ist um 11.30 Uhr ein gemeinsames Mittagessen. Gegen 13 Uhr treffen weitere Gastwehren und Vereine ein, die sich dann zum Festumzug durch das Dorf formieren.

Daran schließt sich ein geselliges Beisammensein an, zu dem Musikkapellen und Spielmannszüge für den musikalischen Rahmen sorgen.

310205

30.8.83

Jetzt zweite Standesbeamtin in der Stadt Rehburg-Loccum

Mit 70 000 DM ist die Kommune am Kreuzungsbau beteiligt

Rehburg-Loccum (onn). Der Stadtrat beschloß in seiner Münchehäger Sitzung laut Vorschlag der Verwaltung und des Verwaltungsausschusses (VA) die Ernennung der Verwaltungsangestellten Erika Luther zur Standesbeamtin für den Standesamtsbezirk Rehburg-Loccum. Sie löst damit den ehemaligen Stadtdirektor Hans Rösner ab, der nicht mehr berechtigt ist, Dienstgeschäfte in der Stadtverwaltung wahrzunehmen. Die Ernennung erfolgte unter Berufung in das Beamtenverhältnis als Ehrenbeamter und tritt mit dem 1. September in Kraft.

Die neue Standesbeamtin hat sich in einem Seminar der Fachakademie für Standesamtswesen auf ihre neue ehrenvolle Aufgabe vorbereitet. Neben Erika Luther hat die Stadt Rehburg-Loccum noch zwei weitere Standesbeamte, die Verwaltungsangestellte Ruth Rump und den Verwaltungsangestellten Heinrich Engelmann.

Als neues Mitglied in der Zweckverbandsversammlung der Sparkasse Stolzenau bestätigte der Stadtrat den von der CDU-Fraktion vorgeschlagenen Ratsherrn Horst-Werner Köster als Nachfolger für Herbert-Ernst Finke, der inzwischen außerhalb der Stadt Wohnsitz genommen hat. Da Köster bereits stellvertretendes Mitglied war, mußte ein neuer Stellvertreter benannt werden, der in Eberhard Mysegades zur Verfügung steht. Die Stadt ist in der Zweckverbandsversammlung mit zehn Mitgliedern vertreten.

Beschlossen wurde vom Stadtrat mit allen Stimmen die in einigen Punkten überarbeitete Satzung der Stadt über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen sowie die Erstattung von Verdienstausfall und Fahrtkosten bei ehrenamtlicher Tätigkeit. Die Überarbeitung wurde vorrangig im Bereich der freiwilligen Feuerwehren notwendig.

Ebenso beschlossen wurde bei einer Enthaltung die Vereinbarung der Stadt mit dem Land über den Ausbau der Kreuzung L 370/K 10/Gemeindeweg im Ortsteil Rehburg. Die Landesstraße wird hier einerseits durch die Winzlarer Straße und damit die Kreisstraße und andererseits durch die Brunnenstraße und damit den Gemeindeweg gekreuzt. Die Vereinbarung ist im Zuge des Landesstraßenausbaues in der Ortslage notwendig geworden. Der Kostenanteil der Stadt beläuft sich bei dieser Maßnahme auf rund 70 000 DM.

Betreten von Wäldern, Mooren und Heide ab sofort verboten

30.8.

Verordnung des Landkreises

Nienburg (LK). Die langanhaltende, extrem trockene Witterung hat die Vegetation im Landkreis Nienburg in hohem Maße austrocknen lassen. Daran hat auch der letzte geringe Niederschlag vor etwa drei Wochen nichts Wesentliches geändert. Die bisweilen geringe Nebelbildung und der Morgentau vermochten die Situation ebenfalls nicht zu ändern. Nach wenigen Stunden Sonneneinwirkung ist diese geringe Feuchtigkeitsbildung bereits verdampft.

Der Waldbrandbeauftragte für den Landkreis Nienburg hat daher beim Landkreis angeregt, unverzüglich von der im Niedersächsischen Feld- und Forstordnungsgesetz enthaltenen Ermächtigung Gebrauch zu machen, zu Zeiten besonderer Brandgefahr oder in besonders brandgefährdeten Gebieten den Zutritt zu Wald, Moor und Heide zu verbieten oder einzuschränken und Bestimmungen über den Umgang mit Feuer und mit feuergefährlichen Gegenständen in Wald, Moor und Heide oder in gefährlicher Nähe davon für das Gebiet des Landkreises Nienburg zu treffen.

Der Oberkreisdirektor des Landkreises Nienburg hat daher am 29. August eine Verordnung erlassen, wonach es ab sofort verboten ist, im Landkreis Nienburg

1. Wälder, Moore und Heidegebiete außerhalb von Straßen, befahrenen Wegen und markierten Wanderwegen zu betreten, zu befahren oder zu durchreiten,

2. In Wäldern, Mooren und Heidegebieten oder in gefährlicher Nähe davon Feuer anzuzünden, zu rauchen und mit feuergefährlichen Gegenständen umzugehen.

Ausgenommen von dem Betretungsverbot für Wälder, Moore und Heidegebiete sind lediglich Personen, die sich in Erledigung öffentlicher Aufgaben im Wald aufhalten, die Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigten sowie die von diesen beauftragten Personen, die Dienst oder Arbeiten im Wald verrichten und Personen, die zur Jagdausübung berechtigt sind.

Eine Verordnung gleichen Inhalts ist bereits vor einigen Tagen für die Landkreise Gifhorn, Celle, Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen und Soltau-Fallingbostel erlassen worden. Wer gegen die Verbote der Verordnung zuwiderhandelt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die mit einer Geldbuße bis zu 1000 DM geahndet wird.

Der Landkreis Nienburg dankt in diesem Zusammenhang der Bevölkerung, durch deren umsichtiges Verhalten bisher größere Flächenbrände vermieden werden konnten. Sollten von Kreiseinwohnern Brände bemerkt werden, bittet der Landkreis um sofortige Benachrichtigung der Feuerwehren über den Notruf 1 12 (ohne Vorwahl).

dm 23.8.83

Wald war gefährdet: Brand durch Blitz

Rehburg-Loccum (ke). Während des schweren Gewitters, das gestern abend über den Raum Rehburg-Loccum zog, schlug ein Blitz in einen Lagerschuppen, der sofort zu brennen begann. Da sich das Gebäude in der Nähe eines Waldes befindet, wurden die Feuerwehren aus Rehburg, Loccum und Münchehagen alarmiert, die das Feuer bald im Griff hatten.

Zunächst lief das Gerücht durch die Stadt, daß der Blitz einen Wohnhausbrand in der Mardorfer Straße in Rehburg verursacht hätte.

Kaska.

*

Werner Teßner feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst. Der Jubilar trat am 1. September 1964 bei der Sparkasse Nienburg ein, nachdem er vorher sechs Jahre bei der Bundeswehr gedient hatte. Zunächst arbeitete Werner Teßner über zehn Jahre in der Geschäftsstelle Rehburg und übernahm anschließend die Aufgabe als Fahrer in der Hauptstelle. In der Freizeit gilt sein besonderes Interesse dem Angelsport und seinem Garten. 1.9.83



Vor der Heimreise noch ein Hoch auf die Freundschaft: Von links Wilhelm, Waldemar und Heinrich Ramminger mit August Lustfeld. Foto: Martens

Waldemar philosophiert über Deutsche

Ein Russe aus Alma Ata besuchte Vater und Bruder in Rehburg

Rehburg-Loccum (hm). **Das Haus Heidtorstraße 19 beherbergt eine reine Männerrunde. Wenn die drei Ramminger unter sich sind, fließt der Wodka, und unüberhörbar – für einen Deutschen vielleicht auch unverständlich – werden Begebenheiten aus früheren Tagen hervorgeholt und lautstark besprochen.**

Bei den drei deutschstämmigen Russen herrscht allerdings Abschiedsstimmung. Der 28jährige Waldemar will, nachdem er einige Wochen in Rehburg zu Besuch war, wieder in seine Heimat nach Alma Ata zurückkehren. Solange war er noch nie von Frau und Kindern getrennt. Die Sehnsucht hat ihn übermannt. Er sitzt nachdenklich auf seinem Stuhl und sagt kaum ein Wort, im Gegensatz zu seinem neun Jahre jüngeren Bruder Wilhelm und seinem Vater Heinrich.

Vor drei Jahren sind Heinrich Ramminger und sein Sohn Wilhelm mit der inzwischen verstorbenen Mutter im Rahmen der Familienzusammenführung aus der Sowjetunion in die Bundesrepublik eingewandert. Es wohnen nähere Verwandte in Rehburg und anderen Orten.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten fühlen sich die beiden hier recht wohl. Wilhelm, der deutschen Sprache nach einem Internatsbesuch mächtig, macht gegenwärtig eine Ausbildung als Karosseriebauer.

Waldemar entschloß sich eines Tages, seine Familienmitglieder im Westen zu besuchen. Er hatte Glück. Schon sein erster Antrag wurde bewilligt. Nach einer langen und ermüdenden Reise stand er eines Morgens um 7 Uhr vor dem besagten Haus in der Heidtorstraße. Wilhelm wurde durch das Klingeln aus seinem Schlaf geweckt, und mit seinen müden Augen erkannte er im ersten Augenblick seinen leibhaftigen Bruder gar nicht.

Nach der Begrüßungsfeier unternahm Heinrich Ramminger mit seinem Sohn eine lange Fahrt durch deutsche Lande: Steinhuder Meer, Porta Westfalica, Hamburg, München. Anfangs war Waldemar hellauf begeistert von den vielen Sehenswürdigkeiten. Doch je mehr die Zeit verstrich, desto nachdenklicher wurde er. Der Russe merkte, daß er es hier mit einem ganz anderen Gesellschaftssystem zu tun hatte. Erstaunt betrachtete er „die bunten Vögel", die sich in den Großstädten tummeln: die Punks, Skins und Teds.

Waldemar dachte über die Deutschen nach und kam zu einem erstaunlichen Ergebnis: „Sie sind faul geworden", sagte er, „die Tür lassen sie sich durch eine Automatik öffnen; anstatt Treppen zu steigen, lassen sie sich hochrollen, sogar die Zähne putzen sie sich mit einem elektrischen Gerät." Andererseits sagt er aber auch: „Es ist schön, daß hier alles zu haben ist."

An dem negativen Eindruck über den Westen sind zum Teil auch seine Kommunikationsschwierigkeiten schuld. Wenn man sich nicht verständigen kann, wirkt alles noch fremder.

Stolz ist er aber, daß er hier auch Freunde gefunden hat. Einer davon ist August Lustfeld, der Ortsbürgermeister von Rehburg. Der hat ihm das Wappen der Stadt geschenkt, das in der Ramminger-Wohnung in Alma Ata einen Ehrenplatz erhalten wird. Die Verständigung zwischen diesen so unterschiedlichen Freunden kommt über Dolmetscher Heinrich Ramminger zustande.

In einigen Tagen wird Waldemar Ramminger wieder am Steuer seines Lkw sitzen, den er berufsmäßig fährt. Die Koffer sind schon gepackt. Das Abschiedswort „Gospedanje" klingt aber nicht allzu traurig. Vater und Bruder werden in ein bis zwei Jahren ihrer alten Heimat einen Besuch abstatten.

310207

Nachruf

Am 8. September 1983 verstarb

Herr

Heinrich Lustfeld

im Alter von 79 Jahren.

Herr Lustfeld gehörte dem Rat der ehemaligen Stadt Rehburg von 1952 bis 1968 an.
Während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit war er besonders im Verwaltungsausschuß und im Finanzausschuß engagiert.
Stets war er um das Wohl der Mitbürgerinnen und Mitbürger bemüht. Aufrichtigkeit und Verläßlichkeit zeichneten ihn aus.
Wir haben ihm an dieser Stelle für sein ehrenamtliches Wirken zu danken und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Rehburg-Loccum, den 9. September 1983

STADT REHBURG-LOCCUM
Krüger
Stadtdirektor

Bullmahn
Bürgermeister

A. Lustfeld
Ortsbürgermeister

Am 8. September 1983 ist der frühere

Kreistagsabgeordnete

Heinrich Lustfeld

verstorben.

Heinrich Lustfeld gehörte dem Kreistag des Landkreises Nienburg/Weser von 1961 bis 1964 an und war Mitglied des Kreisbeschlußausschusses, des Feuerschutz- und des Wohnungsausschusses.
Tatkräftig und umsichtig setzte er sich für die Belange der Kreiseinwohner ein. Seine Geradlinigkeit wurde in den Gremien geschätzt.

Wir werden Herrn Heinrich Lustfeld ein ehrendes Andenken bewahren.

LANDKREIS NIENBURG/WESER

Rode
Landrat

Dr. Wiesbrock
Oberkreisdirektor

310208

Winzlar: Wasserbaumaßnahmen sind nahezu abgeschlossen

22.9.83

Die Verwaltung erläuterte dem Ortsrat die Beitragsabrechnung

Rehburg-Loccum (WS). **In der vergangenen Ortsratssitzung im Winzlarer Gasthaus Prinzhorn-Köster teilte Stadtamtmann Erhard Schmitz mit, daß die Verlegung des Trinkwassernetzes wie auch der Kanalausbau weitgehend bewerkstelligt sind.**

In der von Bürgermeister Horst Köster geführten Sitzung hieß es ferner, die Wasserabnahme habe unmittelbar nach Fertigstellung der jeweiligen Hausanschlüsse zu erfolgen.

Hinsichtlich der Kosten sagte Schmitz, bei der Trinkwasserversorgung werde der Baukostenzuschuß nach der Straßenfront der jeweiligen Grundstücke berechnet. Als Berechnungsgrundlage würden eine Mindestfront von 15 Metern und eine maximale Front von 30 Metern berücksichtigt, wobei pro laufendem Meter 90 Mark zu veranschlagen seien.

Der Beitrag für die Abwasseranlage beinhaltet zum einen eine Grundgebühr über 2000 Mark, zum anderen fließen die Quadratmeterzahlen der Grundstücke und die Anzahl der auf dem Grundstück vorhandenen Vollgeschosse in die Berechnung ein. Dabei werden pro Geschoß nur 25 Prozent der Grundstücksfläche berücksichtigt und mit 6,90 Mark multipliziert.

Beispiel bei einem Grundstück mit 1000 Quadratmetern und einem Vollgeschoß: 0,25 mal 1000 mal 6,90 Mark plus 2000 Mark Grundgebühr ergeben den Beitrag.

Für die Oberflächenwasser-Entsorgung ist eine Grundgebühr von 1500 Mark zu zahlen, der Flächenbeitrag verlangt 2,20 Mark pro Quadratmeter.

Die Oberflächenentwässerung ist jedoch nur erforderlich, wenn ein Versikkern des Wassers nicht möglich ist bzw. der Bebauungsplan einen Kanal fordert.

Hochwassergefahr endlich bannen

Ortsrat Winzlar äußerte auch Wünsche zum Haushalt

Rehburg-Loccum (WS). **Mit Nachdruck setzte sich jetzt der Rat Winzlar für Belange und Bedürfnisse im eigenen Ort ein. Wie es in der von Bürgermeister Horst Köster im Gasthaus Prinzhorn-Köster geführten Sitzung hieß, müsse u. a. die seit Jahren bestehende Hochwassergefahr endlich gebannt werden.**

Zwischen 1979 und August 1982 – so Köster – habe es in Winzlar zehn Überschwemmungen mit erheblichen Sachschäden gegeben. Daher forderte jetzt der Rat, daß zur Beseitigung des Problems erforderliche Mittel im Haushalt 1984 eingeplant werden.

Stadtamtmann Erhard Schmitz erklärte dazu, daß man gemeinsam mit dem Landkreis nach Lösungen gesucht habe, daß das kostengünstigste Konzept zur Beseitigung der Hochwassergefahr rund 260 000 Mark beansprucht hätte.

Nach jüngsten Erkenntnissen könnte eine Maßnahme zum Tragen kommen, die lediglich etwa 50 000 Mark kostet, sagte Schmitz. Geklärt werden müsse jedoch, ob das Vorhaben bezuschußt werden kann. Auf jeden Fall werde die Problematik erneut im Stadtrat behandelt werden.

Zum Ausbau des Feuerwehrgerätehauses in Winzlar wagte die Verwaltung noch keine endgültigen Aussagen zu fällen. Laut Schmitz müsse die Maßnahme im Zusammenhang mit dem erforderlichen Bau einer neuen Leichenhalle gesehen werden, die ca. 55 000 Mark beanspruchen werde.

Im Haushalt 1984 seien zwar 60 000 Mark eingestellt, doch bevor Entscheidungen getroffen werden, seien die Baupläne und -kosten zu prüfen.

Verschiedene in der Sitzung angesprochene Themen spiegelten sich in den vom Ortsrat im Haushaltsjahr 1984 gewünschten Mitteln wider. Indem man unterstrich, daß möglichst auch die in den zwei Vorjahren angemeldeten Wünsche berücksichtigt werden sollten, hofft man vorrangig auf die Beseitigung der Hochwassergefahr und auf die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses.

Ferner hofft man auf Gelder für den Straßen- und Wirtschaftswegebau, auf 10 000 Mark zur Einfriedigung des Sportplatzes, auf Zuschüsse für Vereine und Verbände und auf die Erneuerung einiger alter Straßenlampen.

310209

Rehburg: Grünes Licht für Gewerbegebiet

28.9.83

Der Ortsrat sprach sich für Satzungsbeschluß zum „Meßloher Weg" aus

Rehburg-Loccum (WS). **Der Ortsrat Rehburg stellte in seiner jüngsten, von Bürgermeister August Lustfeld im Gasthaus „Zur Eiche" (Engelke) geführten Sitzung die Weichen für den Bebauungsplan „Gewerbegebiet Meßloher Weg" und empfahl dem Stadtrat, das Plangebiet als Satzung zu beschließen.**

Nachdem der Bebauungsplan öffentlich ausgelegen hatte, erläuterte jetzt Stadtamtmann Erhard Schmitz die in der Verwaltung eingegangenen Anregungen und Bedenken.

Während von seiten der Träger öffentlicher Belange keine Probleme entstanden und die Stellungnahmen vom Ortsrat jeweils einstimmig zur Kenntnis genommen wurden, war von privater Seite (Anlieger am Meßloher Weg) ein massiver Einwand gegen den Bebauungsplan erhoben worden.

Wie es in der Begründung des Anliegers u. a. hieß, liege das Gewerbegebiet zu nahe am Wohnbereich, ferner habe er finanzielle Nachteile zu befürchten durch den Bau der „Planstraße C" in Richtung Meßloher Weg.

Gemäß der Verwaltungsvorlage wies der Rat die genannten Bedenken zurück. Stadtamtmann Schmitz unterstrich in dem Zusammenhang, daß die Grundstücke im genannten Bereich mit der Ausweisung des Gewerbegebiets einen erheblichen Wertzuwachs erfahren würden, daß es sich bei dem Bebauungsplan lediglich um ein eingeschränktes Gewerbegebiet und bei dem Wohnbereich um ein Mischgebiet handele, so daß keine Emissionsprobleme zu erwarten seien.

Straßenbaubeiträge, auf die u. a. der Einwand des Anliegers zielte, würden für Grundstückseigentümer an der Erschließungsstraße nur nach Fertigstellung der Straße anfallen oder wenn Grundstücke bebaut würden.

In gleicher Sitzung äußerte sich der Rat wohlwollend zu einem Antrag, den der Vorstand der ev.-luth. Kirchengemeinde an die Kommune gerichtet hatte und in dem ein Sichtschutz am Friedhof (zum Meßloher Weg) gewünscht wird.

Der Rat: „Beim Ausbau des Meßloher Weges, der eventuell erst in zwei bis drei Jahren zu erwarten ist, sollte gemeinsam mit der Kirche vor Ort überlegt werden, ob ein ca. 1,50 Meter breiter Schutzstreifen mit Bäumen und Pflanzen errichtet werden kann.

Hinsichtlich des rund 0,5 Hektar großen und im Rahmen des Straßenbaus aufgefüllten Deponiegeländes hinter dem Friedhof, das im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesen ist, nahm die Verwaltung die Anregung entgegen, eine Rekultivierungsmöglichkeit (eventuell mit Aufforstung) zu suchen.

Erhard Schmitz berichtete in der Sitzung letztlich von langfristigen Planungen des Rehburger SV, die am Meßloher Weg zwei Sportplätze, zwei Tennisplätze, einen Kinderspielplatz und ein Klubhaus enthalten. Laut Schmitz seien vorerst jedoch nur die Tennisplätze im Gespräch, finanzielle Forderungen seien nicht erhoben worden.

Während Kurt Storch anregte, daß bei späteren Planungen des Sportstättenbaus auch eine 400-Meter-Bahn zu diskutieren sei, stimmte der Rat August Lustfeld zu, der zu gegebener Zeit eine Absprache zwischen allen örtlichen Sportvereinen forderte.

310210



7.10.83 **Der Aufbau des Herbstmarktes Rehburg**

ist im wesentlichen abgeschlossen, so daß am morgigen Sonnabend das zweitägige volkstümliche Vergnügen in Ortsmitte anlaufen kann, wobei der traditionelle Frühschoppen am Sonntag nunmehr im neuen Ratskeller zum Tragen kommt. Foto: Sonnenborn

Wirklich ein Bild mit viel Ausdruckskraft!!



7.10.83 **Goldene Hochzeit in Winzlar**

In der Winzlarer Nordstraße 5 herrscht heute Feststimmung: Sophie und Heinrich Kramer feiern ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wohnt noch heute in dem Haus, das einst den Eltern Heinrich Kramers gehörte. Sophie Kramer ist eine gebürtige Rehburgerin, ihren Ehemann lernte sie aber auch in Winzlar auf ihrer Arbeitsstelle kennen. Während der ersten Ehejahre hatte das Jubelpaar einen landwirtschaftlichen Betrieb. Nach dem Krieg erhielt Heinrich Kramer eine Anstellung als Tankwagenfahrer auf dem Fliegerhorst in Wunstorf, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. In seinem Heimatort ist der Jubilar unter Altersgenossen als Musiker bekannt, denn in seiner Jugendzeit war er Mitglied einer Kapelle. Er spielte auf dem Bandaneon. Heute ist Heinrich Kramer noch im Kirchendienst tätig, während seine Ehefrau den Haushalt verrichtet. Ihr Hobby ist die Handarbeit. Unter den vielen Gästen auf dem heutigen Fest werden auch die drei Kinder und acht Enkel sein. Foto: Martens

Wasserverband Rehburg-Loccum übernimmt Baumaßnahme

4.10.83

Rehburg-Loccum (WS). Die von der Stadt Rehburg-Loccum in Winzlar durchgeführte Wasserversorgungs-Baumaßnahme wird vom Wasserverband Rehburg-Loccum weitergeführt und fertiggestellt.

Die bis Ende Juni '83 angefallenen Kosten hat der Verband der Stadt zurückzuzahlen. Dies war der Inhalt eines jüngsten Stadtratsbeschlusses.

11.10.83

Ausschreibung

Öffentliche Ausschreibung

Die Stadt Rehburg-Loccum plant noch in diesem Jahr den Aufbau eines Satteldaches für den vorhandenen Kindergarten im OT Rehburg. Dafür werden

A. Maurerarbeiten
B. Zimmerarbeiten
C. Dachdeckungsarbeiten

öffentlich ausgeschrieben.

Eröffnungstermin ist Montag, der 14. November 1983, 11.00 Uhr, im Zimmer 1 im Rathaus der Stadtverwaltung.

Interessierte Bewerber werden gebeten, die Ausschreibungsunterlagen beim Bauamt der Stadt Rehburg-Loccum, Heidtorstraße 2, 3056 Rehburg-Loccum, Telefon (0 50 37) 10 21, schriftlich oder telefonisch anzufordern.

Ein Beleg in Höhe von 10,– DM für Maurerarbeiten
15,– DM für Dachdeckungsarbeiten
20,– DM für Zimmerarbeiten

als Unkostenbeitrag für 2 Ausfertigungen der Angebotsunterlagen ist beizufügen. Der Unkostenbeitrag wird nicht erstattet.

Einzahlung bitte auf das Konto der Sparkasse Rehburg, Konto-Nr. 265 017. Der Bieter muß nach § 25 VOB/A über die erforderliche Erfahrung, Sachkenntnis und Leistungsfähigkeit und über ausreichende Mittel verfügen.

STADT REHBURG-LOCCUM
Der Stadtdirektor
Krüger

PERSÖNLICHES

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte der Kassenverwalter der Stadt Rehburg-Loccum, **Wilhelm Busch.** Der Jubilar, der im Rahmen einer Feierstunde vom Stadtdirektor, vom Bürgermeister und – im Namen seiner Mitarbeiter – vom Personalrat geehrt wurde, hatte von 1940 bis 1943 bei der Sparkasse des Kreises Nienburg eine Lehre absolviert und war 1947 – nachdem er u. a. Kriegsdienst und Gefangenschaft erlebt hatte – in den Dienst der Stadt Rehburg getreten. Wilhelm Busch, seit über 30 Jahren als Kassenverwalter bei der Stadt Rehburg-Loccum bzw. ihren Rechtsvorgängerinnen tätig, hat seine Aufgaben stets mit Sorgfalt und Hingabe erfüllt, hieß es in der Feierstunde. Wegen seines Fachwissens und seiner humorigen Art erfreue er sich im Kollegenkreis großer Wertschätzung.

25.10.83

Seit 50 Jahren im Familienbesitz

Fleischerei Meyer in Rehburg feiert am Dienstag Jubiläum

25.10.83

Seit 50 Jahren wird die Fleischerei nun schon an gleichem Ort, an gleicher Stelle von der Familie Meyer betrieben. Aber schon Wilhelm Meyer, Großvater des heutigen Inhabers, war als Hausschlachter tätig. Er unterstützte seinen Sohn Wilhelm in jeder Beziehung, als der im Jahre 1933 den Grundstein für das heutige Unternehmen legte. Einen Zeitraum von 3 Jahren hatte allein der Bau des Betriebsgebäudes in Anspruch genommen. Denn durch Moor- und Grundwassereinwirkung mußte das Gebäude auf Holz- und Betonpfähle gebaut werden, um ihm einen festen Untergrund zu geben.



Durch den landwirtschaftlich strukturierten Standort, und durch die ehemals weitaus populäreren Hausschlachtungen bedingt, waren es mühevolle Gründungsjahre. Erschwert noch durch den Ausbruch des Krieges, der nach 6 Jahren selbständigen Arbeitens in der Zeit von 1939 bis 1945 für das Unternehmen eine Zwangspause herbeiführte. Hernach leitete die Ehefrau Marie die Geschäfte. Anstelle des einberufenen Betriebsinhabers wurde ihr ein Meister zugewiesen, der die Fleisch- und Wurstwarenherstellung übernahm.

1948 kehrte Wilhelm Meyer aus russischer Gefangenschaft zurück und trat wieder in das Unternehmen ein. Arbeitsreiche Jahre folgten, die eine erfolgreiche Entwicklung bescherten. 1955 wurde der Fleischerei ein neuer Geschäftszweig — ein Zeltverleih — angegliedert, denn Wilhelm und Marie Meyer hatten zwei Söhne. Beiden sollte eine sichere Existenz geboten werden. Durch einen tragischen Unfall wurde 1959 der damals 19jährige Heinz Meyer getötet, so daß im Jahre 1961 sowohl die Fleischerei als auch der Zeltverleih auf seinen Bruder Wilhelm übertragen wurde.

Der heute 48jährige Betriebsinhaber hat es sich seit jeher zum Grundsatz gemacht, immer nur beste Fleisch- und Wurstwaren herzustellen. Seine Kunden schätzen besonders die „Orig.-Landmettwurst", die „Braunschweiger" sowie die Knapp- und Bregenwurst. Alles in sogenannter Hausmacher-Art hergestellt. Und die Waren finden nicht nur im Laden Absatz, sondern erreichen ihre Abnehmer auch per Postversand.

Ebenfalls zum Warenangebot der Fleischerei Meyer gehören Fertiggerichte wie Ragouts, Suppen, Gulasch oder Rouladen, die tafelfertig eingeweckt gekauft werden können. Eine Spezialität des Hauses ist die Bratwurst. Sie hat einen so guten Ruf, daß die zum Unternehmen gehörenden 5 Bratwurststände in den Sommermonaten zu vielen Zeltfesten im hannoverschen Raum geordert werden.

Heinz-Wilhelm Meyer, der Sohn des Geschäftsinhabers, hat sich ebenfalls dem Fleischerhandwerk verschrieben. Er wird die Tradition des Hauses in vierter Generation fortführen.

Aus Anlaß des Jubiläums hält die Fleischerei Meyer eine Anzahl von Sonderangeboten bereit. Freunde und Kunden sind herzlich eingeladen zu kommen. Es wird ein kleiner Imbiß gereicht.

310211

Weitere Besonderheiten das Kulturzentrum betreffend sind unter diesem Namen abgelegt, ebenso alle den Ratskeller betreffenden Dinge.

310212

Das neue Kulturzentrum von Rehburg-Loccum

Das wiedererstandene Kulturzentrum von Rehburg-Loccum kommt in Ausbau, Ausstattung und Organisation einem Neubau gleich. In der handwerklichen Ausführung, dem reichen Schmuck und den handwerklich hergestellten Materialien übertrifft es aber ein übliches Bauwerk unserer Zeit. Das Kulturzentrum von Rehburg-Loccum bewahrt einen wesentlichen Abschnitt der Geschichte von Rehburg und ein wichtiges Werk der Baukultur dieser Region.



Am 28. Oktober 1983 um 11 Uhr wird das Kulturzentrum der Stadt Rehburg-Loccum in Rehburg eingeweiht. Damit ist die Rettungsaktion für eine Gebäudegruppe, die schon auf der Abrißliste stand, abgeschlossen.

Dem Rat und der Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum gebühren Dank und Anerkennung dafür, daß sie dieses für die Stadt und die Region so wichtige Baudenkmal unserer Zeit erhalten haben.

Der älteste Bauteil von 1870, der sogenannte „Ratskeller", zeigt noch Einflüsse des Spätklassizismus. An den „Ratskeller" schließt sich die sogenannte „Bauschule" an, die um 1900 erbaut wurde. In ihr kommen romantische Formentendenzen zur Wirkung, mit Zinnen und einem Turm; Formen, die vom Burgbau abgeleitet sind.

Der große, phantastische Saal ist 1899 errichtet worden. Geschnitzte Säulen und Balkenköpfe, die als feuerspeiende Drachen gestaltet sind, beeindrucken den Besucher.

Die Voraussetzung für eine Entfaltung von kulturellen Aktivitäten ist von der Bausubstanz her gegeben. Die Baugruppe diente immer dem Bürger. Im „Ratskeller" waren im Obergeschoß Räume der damaligen Stadtverwaltung untergebracht, im Erdgeschoß war eine Gaststätte für die Stammtischpolitik eingerichtet. In der „Bauschule" fanden Ausbildungs- und Fortbildungslehrgänge für die Bauhandwerker der Region statt.

In dem 1899 erbauten Saal feierten die Bürger ihre Feste.

Es war der Wille der Bürger, daß dieses architektonisch so vielgestaltige Bauwerk mit neuem öffentlichen Leben gefüllt werden sollte. Daher wurde mit einem Kostenaufwand von fast drei Millionen. DM „Ratskeller", „Bauschule" und Saal zu einem Kulturzentrum ausgebaut. Der finanzielle Aufwand umfaßt die Sicherungs- und Sanierungsarbeiten der Gebäude, notwendige Neubaumaßnahmen und die komplette Einrichtung von Saal und Nebenräumen. Die Kosten für die Einrichtung der Gaststätte hat der Pächter übernommen.

Das Kulturzentrum umfaßt einen umbauten Raum von 6400 m³ und bietet eine Nutzfläche von 1035 m² und eine Wohnfläche von 80 m². Außer dem Saal und der Gaststätte nimmt das Kulturzentrum noch folgende Nutzungen auf: eine Stadtbücherei mit 190 m², eine Altenbegegnungsstätte mit 80 m², ein Jugendtreff mit 160 m². Der Saal mit Nebenräumen hat 372 m² und bietet Platz für 220 Personen. In der Gaststätte, dem „Ratskeller", mit 200 m² können im Restaurant 70 und im Clubzimmer 30 Gäste Platz finden. Der Gastraum wurde durch Untergliederung in kleinere Raumabschnitte und durch das Einfügen eines Kamins behaglich gestaltet. In der Einrichtung der Gaststätte ist Bezug genommen worden auf die bäuerliche Kultur von Rehburg-Loccum. Altes bäuerliches Gerät, das von Bürgern zur Verfügung gestellt oder mit Spenden der am Bau beschäftigten Handwerker erworben wurde, steht auf Börden und schmückt die Wände. Auch ein Bild von Wilhelm Meßwarb, sehr treffend gezeichnet von Katrin Lustfeld, hat seinen Platz in einer Ecke mit alten Rathausstühlen gefunden.

Die gesamte Baumaßnahme mußte aus Gründen der Finanzierung über einen längeren Zeitraum in einzelnen Bauabschnitten durchgeführt werden. Zuerst sicherte man die Fundamente durch eine Wurzelpfahlgründung, die von außen und innen unter die Fundamente gebohrt wurde. Das Holzwerk mußte vom Wurmbefall befreit werden. Die geschnitzten Stützen des Saales erhielten zur Festigung Kunststoffinjektionen. Nach diesen Sicherungsmaßnahmen begann man im April 1982 mit den Neubau- und Ausbaumaßnahmen.

An der Rettung des Baudenkmals und seinem Umbau zu einem Kulturzentrum haben sich öffentliche und private Stellen beteiligt. Der Landkreis Nienburg gewährte einen Zuschuß von 500000 DM und bewies damit, daß die Förderung der kulturellen Entwicklung für ihn einen hohen Stellenwert besitzt. Da die Pflege des regionalen geistigen und künstlerischen Lebens und die Bewahrung bodenständigen Kulturgutes auch ein besonderes Anliegen der Niedersächsischen Landesregierung ist, unterstützte sie die Durchführung des Bauvorhabens mit 190000 DM aus Mitteln der Denkmalspflege. Die Realgemeinde beteiligte sich mit der beachtlichen Summe von 100000 DM an der Gesamtfinanzierung. Durch Eigenleistung und durch Spenden der Bürger wurden 130000 DM aufgebracht. Dieses für die Größe der Stadt beachtliche Engagement zeigt, wie sehr sich die Bürger mit ihrem Kulturzentrum identifizieren.



310213

22.11.83

Strapaziös

Nicht immer ist es für jedermann auf Anhieb deutlich, ob und wie sich Volksvertreter für Land und Leute engagieren oder ob es sich bei öffentlichen Auftritten von Parlamentariern eventuell um „Schaukämpfe" handelt. Nur beschwerlich einzuordnen waren zwei Tagesordnungspunkte der jüngsten Loccumer Ratssitzung, die Ratsmitglied Heino Kawen zur öffentlichen Behandlung beantragt hatte und mit denen offenbar nur Rechtskenntnisse der Stadtverwaltung überprüft werden sollten. Um den Namen seines Heimatortes „nicht untergehen zu lassen", hatte Kawen offiziell zu überlegen gegeben, in welcher Weise die Bezeichnung „Loccum" auf Ortstafeln, in Personalausweisen oder im Personenstandsregister zusätzlich oder vordergründiger verwendet werden könnte. Öffentlich beantwortet wissen wollte er ferner, ob die Juni-Sitzung des Ortsrates Loccum, die mit allen Ortsräten der Stadt in Münchehagen anberaumt worden war, rechtlich abgesichert gewesen sei. – Für die Beantwortung beider Fragestellungen – so Stadtdirektor Bernd Krüger – waren zwei Verwaltungsangestellte für die Dauer von rund 20 Stunden im Einsatz. Außerdem wurden Rat und Zuhörer in der Sitzung nun mit diversen Gesetzestexten strapaziert. Welche Ziele mit der öffentlichen Behandlung der genannten Fragen verfolgt wurden, war in der Sitzung nicht eindeutig zu erkennen, zumal Ratsherr Kawen – wie er selbst sagte – sich nicht ausreichend zur Thematik vorbereitet hatte. Ausgezeichnet vorbereitet war hingegen die Verwaltung, die dem Ratsherrn gewiß auch erschöpfende Auskunft erteilt hätte, wenn er sich ohne Aufsehen und auf inoffiziellem Wege an die Stadt gewandt hätte. Zumindest wäre die Geduld der Zuhörerschaft nicht strapaziert worden. WS

Besuch bezeugte Verbundenheit

CDU Rehburg-Loccum war Gast der Bundeswehr in Langendamm

22.11.83

Nienburg (r./WS). Die Verbundenheit mit der Bundeswehr sollte ein Besuch von Angehörigen des CDU-Stadtverbandes (Ratsfraktion) aus Rehburg-Loccum demonstrieren, indem sie sich unter Vorsitz von Andreas Lindner bei der Nachschubkompanie 30 in Langendamm einstellten.

Nach der Begrüßung durch Major Freiherr von Schenck wurde den Unionsfreunden und Ratsherren ein Einblick in die Arbeit der Nachschubkompanie gegeben, die als „Kaufhaus der Brigade" Güter aller Art für die Truppenteile bereitstellt.

Und nachdem sich die Rehburg-Loccumer von der Leistungsfähigkeit der Einheit überzeugt hatten, fanden sie Gelegenheit, mit den Wehrpflichtigen über deren Situation und darüber hinaus über deren Ansichten zur Friedensbewegung zu diskutieren.

Dabei wurden die Aktivitäten der CDU von den Soldaten begrüßt, zumal – wie es von seiten der Wehrpflichtigen hieß – die Union durch eingehende und intensive Informationen ein deutliches Bild über Aufgaben und über die Tätigkeitsbereiche der wehrdienstleistenden Bürger für die Öffentlichkeit und für politische Institutionen zeichne.

Courage

Debatten und Diskussionen über die Nachrüstung bestimmten in den vergangenen Wochen und Monaten vielfach das Geschehen. Dem heißen Sommer folgte ein „heißer Herbst" mit Demonstrationen und Kundgebungen gegen die Stationierung der amerikanischen Pershing-II- und sowjetischen SS-20-Raketen. Auf- und Ab- und Nachrüstung: Wohl kaum einer blickte zum Schluß mehr so richtig durch, für was oder gegen wen es überhaupt noch ging. Kaum Licht ins Dunkel brachten da auch die Aufklärungskampagnen der Befürworter und Gegner der Raketenaufstellung. Sie trugen eher noch dazu bei, die schon bestehenden Fronten zu verhärten. Daß diese Auseinandersetzung letztlich am Bürger nicht spurlos vorbeiging, bekam auch DIE HARKE zu spüren. Eine geplante Umfrage zu diesem Thema fiel ins Wasser. Sogar etliche „Heiße-Herbst-Kämpfer", ansonsten lautstark zur Stelle, bekamen da kalte Füße, ihre Meinung öffentlich in der Zeitung kundzutun. Auch die Befürworter zeigten sich um keinen Deut couragierter. Angst vor der eigenen Ansicht? Die Stellungnahmen einzelner Befragter jedenfalls ließen das ganz deutlich werden. Wenngleich sich auch die meisten eine mehr oder weniger klare Meinung zu diesem Thema gebildet hatten - an die Öffentlichkeit wollten sie damit nicht. Manch einer gestand sogar freimütig, daß es ihm an entsprechendem Mut fehle. Angst vor Repressalien? Nur: DIE HARKE beißt nicht. Wer dann? bm

24.11.83

310214

Gemeinschaftshaus stand im Brennpunkt der Debatte

Der Ortsrat Bad Rehburg will die Benutzungssatzung ändern

Rehburg-Loccum (WS). Das rund 18 Jahre alte Gemeinschaftshaus in Bad Rehburg bereitet dem Ortsrat Sorgen. Wie es in der vergangenen Sitzung des Rates unter Leitung von Bürgermeister Georg Hiller im Gasthaus Hogrefe hieß, gebe es verschiedentlich Unstimmigkeiten hinsichtlich der Saalnutzung, zum anderen mangele es häufig an finanziellen Mitteln für die Unterhaltung des Hauses.

Den Anstoß zu einer anhaltenden Debatte hatte eine Familienfeier im Gemeinschaftshaus gegeben, nach der auf dem versiegelten Fußboden des Saales „beachtliche Brandflecken" verzeichnet worden waren.

Während für die Verwaltung Hauptamtsleiter Heinz Völlers die Ansicht vertrat, das Gemeinschaftshaus sei nicht für Familienfestivitäten bestimmt und dürfe auch keine Konkurrenz zu den örtlichen Gastronomiebetrieben erwachsen lassen, bestand der Ortsrat in einer abschließenden Empfehlung einstimmig darauf, den Saal auch weiterhin für private Veranstaltungen nutzen zu dürfen.

Einig war man sich ferner auf Vorschlag der Verwaltung, die Betriebs- und Nutzungssatzung für das Gemeinschaftshaus zu ändern. Um das Gebäude kostendeckend zu unterhalten, wurde die Saalmiete wie folgt für die Sommerzeit neu festgesetzt: Nutzung bis zu fünf Stunden (60 Mark), bis zu zehn Stunden (100 Mark), über zehn, maximal 24 Stunden (200 Mark).

Für die Winterzeit einigte sich der Rat auf folgende Mieten: bis zu fünf Stunden (100 Mark), bis zehn Stunden (150 Mark), zehn bis 24 Stunden (300 Mark). Die Mehrkosten im Vergleich zum Sommerhalbjahr resultieren aus dem Heizungsbetrieb (einschließlich der Wartungs- und Reparaturkosten für die Heizungsanlage). Für die Benutzung der Küche wurden 30 Mark (ohne Geschirr) bzw. 50 Mark (mit Geschirr) veranschlagt.

Neu in der Satzung vermerkt werden soll außerdem, daß die Reinigungszeit zur Nutzungszeit gerechnet wird und somit gebührenpflichtig ist, ferner daß der Saal unverzüglich nach der Veranstaltung „besenrein" hinterlassen werden muß. Der Rat stimmte hier dem Vorschlag von Georg Hiller zu, der die Ansicht vertrat, der Saal müsse so übergeben werden, wie er übernommen wurde.

Bei einer Gegenstimme einigten sich die Ortsvertreter auch darauf, die in dem von der Feuerwehr als Gemeinschaftsraum genutzte Bücherei in dem Zimmer der Verwaltung einzurichten. Der Feuerwehrraum soll zukünftig zusätzlich auch Vereinen oder für kleinere Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Bedenken angemeldet hatte dazu insbesondere Ratsherr Friedrich-Wilhelm Richter. Nach seiner Ansicht ist das Verwaltungszimmer zu klein für eine Bibliothek und Verwaltung.

Auf Klagen des Rates versprach die Verwaltung, in nächster Zeit zwei weitere Mängel in dem Gemeinschaftshaus beheben zu lassen: Zum einen soll die seit längerer Zeit defekte Notbeleuchtung erneuert werden, zum anderen wird eine Firma beauftragt, die seit Monaten nur noch teilweise vorhandene Messingbeschriftung im Foyer zu ergänzen oder auszutauschen.

„Nato-Doppelbeschluß" vor CDU Rehburg-Loccum

Rehburg-Loccum (r./WS). Großen Anklang fand jetzt eine Mitgliederversammlung des CDU-Verbandes Rehburg-Loccum, zu der unter Vorsitz von Andreas Lindner ins Gasthaus Bredemeyer eingeladen worden war und in der ein Vortrag des Major Freiherr von Schenck zum Thema „Nato-Doppelbeschluß" im Mittelpunkt stand.

Der Major äußerte sich zur historischen Entwicklung, zum Inhalt und zur Bedeutung des Nato-Doppelbeschlusses, und zwar mit Blick auf die bestehende Nato-Strategie. Freiherr von Schenck stellte sich in diesem Zusammenhang gegen die insbesondere von den Friedensbewegungen vorgebrachten Kritiken zum Nato-Doppelbeschluß.

Dem Referat schlossen sich Ausführungen des stellvertretenden CDU-Kreisvorsitzenden Ernst Dierking an, der vorrangig über geleistete Kreistagsarbeit sprach.

DIENSTAG, 29. NOVEMBER 1983

310215

Erfreuliche Entwicklung des städtischen Haushalts

Über II. Nachtragsplan der Stadt Rehburg-Loccum Minderungen

Rehburg-Loccum (onn). **Wie bereits kurz berichtet, verabschiedete der Stadtrat von Rehburg-Loccum in seiner öffentlichen Sitzung im Saal des Gasthauses Prinzhorn-Köster im Ortsteil Winzlar mit allen Stimmen den II. Nachtragshaushaltsplan der Stadt für das laufende Haushaltsjahr. Interessanterweise und sicher erfreulich für die Stadtväter konnten die Volumen des Verwaltungsetats und des Vermögensetats gesenkt werden, was bei der finanziell arg strapazierten Stadt nur als positiv angesehen werden kann.**

Zu dem II. Haushaltsnachtrag, der die Einnahmen und Ausgaben der Stadt im Verwaltungsetat auf 11257000 DM und im Vermögensetat auf 9450000 DM stellt, nahm Finanzausschußvorsitzender Heinrich Lustfeld das Wort und stellte zum Verwaltungsetat fest, daß sich die Personalkosten von 3128500 auf 3077000 DM verminderten, was eine Einsparung von 51500 DM bedeutet. Die Personalkosten belaufen sich, wie Lustfeld ausführte, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, nunmehr auf ca. 315 DM im angesprochenen Rechnungsjahr.

Der Vortragende konnte auch von einer positiven Entwicklung der Steuereinnahmen der Stadt berichten. So erhöhten sich die Einnahmen aus der Grundsteuer B um 10000 auf jetzt 640000 DM, bei der Gewerbesteuer um 300000 auf 2,4 Millionen DM und beim Einkommenssteueranteil um 20000 auf 2,62 Millionen DM. Die Gewerbesteuerumlage zog natürlich aufgrund dieser Entwicklung um 75000 auf 535000 DM an.

Andererseits brachte die positive Haushaltsentwicklung mit sich, daß die noch im I. Nachtragsplan angesetzten 518000 DM an Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögensetat eine Reduzierung um 73200 DM mit sich brachten, so daß die Zuführung nunmehr noch auf 444800 DM steht. Einsparungen erzielte die Stadt auch durch die Zinsentwicklung auf dem Kreditmarkt, durch die Darlehnsübertragung an den Wasserverband sowie die Reduzierung der Pflichtzuführung zum Vermögensetat.

30.11.83

„Mit Wehrlosen verhandelt niemand"

Diskussion mit CDU-Stadtverband Rehburg-Loccum: Bergpredigt und Nachrüstung kontrovers?

Rehburg-Loccum (WS). **Welche Alternativen zur atomaren Abschreckung wären möglich, um dem Aufrüsten in Ost und West Einhalt zu gebieten? – Diese Frage war Kernstück einer Podiumsdiskussion, zu der der CDU-Stadtverband Rehburg-Loccum in den „Ratskeller" (Kulturzentrum) nach Rehburg eingeladen hatte und in der unter Leitung des Stadtverbands-Vorsitzenden Andreas Lindner mit überraschender Sachlichkeit und vor dem Hintergrund der Bergpredigt Wege aus der Konfliktsituation gesucht wurden.**

Im Podium vertreten waren der CDU-Landtagsabgeordnete Axel Schlotmann, der evangelische Pastor Wolfram Braselmann, der katholische Geistliche Johannes Reese, der Jugendoffizier des Panzergrenadier-Bataillons 32 aus Langendamm, Oberleutnant Peter Müller, und der stellvertretende CDU-Vorsitzende des Stadtverbandes, Werner Engelke.

Als Diskussions-Basis diente ein Video-Film der CDU zum Thema „Frieden und Freiheit", der die Marksteine der Unions-Politik – von Adenauer bis Kohl – nachzeichnete.

Dem der Diskussion vorausgestellten Leitgedanken „Wir wollen frei sein und bleiben" stimmten alle Gesprächsteilnehmer vorbehaltlos zu; das Erhalten der Freiheit und die Verhinderung eines Krieges mit Hilfe atomarer Aufrüstung, die der Abschreckung dienen soll, ließen hier und da ernsthafte Bedenken aufkommen.

Daß auch die Bergpredigt keine konkrete Lösung gegen das Wettrüsten anbietet, darüber war man sich ebenfalls einig. Sie entwerfe zwar ein Bild der Freiheit, sie dürfe aber nicht als Gesetz zum politischen Handeln verstanden werden, hieß es.

Und während Pastor Reese betonte, er könne sich nicht mit der Haltung der Bundesregierung zum Nato-Doppelbeschluß identifizieren und Pastor Braselmann hinsichtlich der vielen tödlichen Waffen Bedenken anmeldete, war es Oberleutnant Müller, der die Nachrüstung des Westens – auch mit Blick auf die Bergpredigt – politisch und moralisch als gerechtfertigt erachtete.

Wie er u. a. ausführte, diene das Gleichgewicht der Kräfte zwischen Ost und West ausschließlich dem Frieden. Für eine Abschreckung mit nuklearen Waffen gebe es zur Zeit keine Alternative. Eine Aufrüstung – sei es im konventionellen oder im nuklearen Bereich – sei zwar von niemandem ernsthaft gewollt, doch die Geschichte habe bewiesen, daß „Blauäugigkeit", daß das Vertrauen auf ein einsichtiges Verhalten der Sowjetunion illusorisch ist.

Müller: „Nach meiner Ansicht ist die Nachrüstung eine vertrauensbildende Maßnahme, mit der die Rüstungsspirale gebremst werden kann."

Axel Schlotmann hob in diesem Zusammenhang hervor, daß die Haltung der Kirche bestätige, daß der Nato-Doppelbeschluß vertretbar sei, daß eine atomare Abschreckung den Frieden erhalten könne. Indem er u. a. auf den im August 1945 auf Hiroschima erfolgten Atombombenabwurf hinwies (er war möglich, da kein Gegenschlag zu erwarten war), vertrat er die Ansicht, mit der atomaren Abschreckung werde die Kriegsschwelle höher gesetzt.

Zugleich warnte der Landtagsabgeordnete davor, anstelle nuklearer Waffen konventionelle Rüstung zu fordern, da diese – sei es auf biologischer oder chemischer Basis – ebenfalls verheerende Auswirkungen hinterlassen könnte.

Werner Engelke schloß sich Schlotmanns Argumenten an und untermauerte den Gedanken der Abschreckung, da ein Atomkrieg nicht regional begrenzbar sei.

Ein Gedanke, der im Podium wie auch im Kreis der Zuhörerschaft vertreten wurde: Es muß alles Erdenkliche daran gesetzt werden, um Ost und West wieder zu Verhandlungen zu bewegen. Axel Schlotmann: „Voraussetzung für erfolgreiche Abrüstungsverhandlungen sind militärisches Gleichgewicht und Verteidigungsfähigkeit. Wer wehrlos ist, mit dem verhandelt niemand."

Zuführung vom Vermögens- zum Verwaltungsetat reduzierte sich um 444800 auf 73200 Mark

2.12.83

Erweiterung von Innenbereichssatzungen in Rehburg-Loccum / Lösung Hochwasserproblem Winzlar

Rehburg-Loccum (onn). In der letzten Stadtratssitzung befaßte sich, wie bereits berichtet, das Gremium mit dem II. Nachtrag zum Haushaltsplan 1983 der Stadt. Finanzausschußvorsitzender Heinrich Lustfeld, der zu dem Nachtragshaushaltsplan das Wort nahm, sprach auch die wesentlichen Veränderungen im Vermögensetat an, der bekanntlich der Investitionsetat einer Gemeinde ist.

Der Ratsherr nannte den Ansatz von 240000 DM für den Erwerb des Rathausgrundstückes und von 137600 für die Ablösung des Kirchenrezesses. Lustfeld betonte, daß die Erschließungsabgaben in diesem Jahr nicht in voller Höhe fließen, und der Haushaltsansatz darum um 283000 DM gekürzt wurde. Der Erwerb von allgemeinem Grundvermögen läßt sich im laufenden Haushaltsjahr auch nicht voll realisieren, so daß hier die Haushaltsmittel um 155000 DM verringert wurden. Da ebenso die Verwirklichung des Sportplatzes in Loccum in diesem jahr nicht mehr ansteht, wurde der Ansatz von 250000 DM aus dem Plan herausgenommen und als Verpflichtungsermächtigung deklariert.

Im Straßenausbau der Stadt ergaben sich ebenfalls einige Änderungen, die jedoch im Grunde nur Verlagerungen bedeuten. Die geplante Kreditaufnahme konnte über den II. Nachtrag erfreulicherweise um 133000 auf nunmehr 1259900 DM verringert werden. Die Zuführung vom Vermögens- zum Verwaltungsetat ging sogar aufgrund der Haushaltsentwicklung nach dem I. Nachtrag 1983, als noch eine Summe von 518000 genannt wurde, um 444800 auf 73200 DM zurück.

Der Stadtrat befaßte sich aus Formggründen erneut mit der Erweiterung der geltenden Innenbereichssatzungen II und III im Ortsteil Rehburg, wobei es um die Jägerstraße und den Baloher Weg geht, sowie der Innenbereichssatzung II im Ortsteil Loccum, womit der Bockmühlenweg angesprochen ist. Mit großer Mehrheit beschloß der Rat die in der Grundkarte im Maßstab 1:5000 ersichtliche Darstellung als Satzung über die Festlegung der Grenzen für einen Teil der im Zusammenhang bebauten Ortsteile in der Stadt. Die bereits genannten Bereiche Jägerstraße, Baloher Weg und Bockmühlenweg wurden in diesen Beschluß eingebracht.

Mit allen Stimmen beschloß der Rat der Stadt Rehburg-Loccum hinsichtlich des leidigen und bisher immer noch nicht gelösten Hochwasserproblems im Ortsteil Winzlar, seitens der Stadt beim Unterhaltungsverband Meerbach und Führse die Übernahme der Trägerschaft für den Bau eines Rückhaltebeckens des Winzlarer Dorfgrabens oberhalb des Ortes zu beantragen. Die Stadt wird übrigens Vorgespräche für den Unterhaltungsverband hinsichtlich des Grunderwerbs führen. Die erforderlichen Haushaltsmittel sollen für den Fall der Realisierung im städtischen Haushalt 1985 bereitgestellt werden.

Als Gesamtkosten für Grunderwerb und Baumaßnahme wurden ca. 250000 DM veranschlagt. Da in solchen Fällen ein 70prozentiger Zuschuß den Unterhaltungsverbänden gewährt wird, ist mit einem Anteil der Stadt an den Kosten von ca. 75000 DM zu rechnen.

Elf Straßenlampen für den „Brokeloher Kamp" in Winzlar

3.12.83

Kombinierter Geh- und Radweg an Mardorfer Straße in Rehburg

Rehburg-Loccum (onn). Der Stadtrat mußte sich in seiner letzten Sitzung mit der Straßenbeleuchtung im Baugebiet „Brokeloher Kamp" im Ortsteil Winzlar befassen und darüber entscheiden. Wie Ratsherr Köster, der als Ortsbürgermeister in Winzlar fungiert, dem Gremium vortrug, ist der Ausbau im Baugebiet so gut wie abgeschlossen. Die Straßenbeleuchtung sei demnach eine selbstverständliche Folgemaßnahme, zumal die Verkabelung dafür vorhanden ist.

Der Stadtrat beschloß mit allen Stimmen, an den im vorgelegten Plan dargestellten Standorten Straßenlampen des Typs aufzustellen, wie sie bereits an anderer Stelle im Stadtgebiet installiert wurden. Die Beleuchtung zählt zum Straßenbau im Baugebiet und wird nach den Erschließungsbeiträgen gemäß Bundesbaugesetz abgerechnet. An der Straße „Brokeloher Kamp" zwischen dem gleichnamigen Baugebiet und der Nordstraße werden an dem im Plan bezeichneten Standorten Straßenlampen desselben Typs aufgestellt. Diese Maßnahme gehört zum Straßenausbau und wird gemäß Niedersächsischen Kommunalabgabengesetzes abgerechnet.

Insgesamt sind elf Straßenlampen vorgesehen, die Kosten von ca. 11000 DM verursachen. Im Bereich des Baugebietes werden laut Bundesbaugesetz 90 Prozent der anfallenden Kosten für acht Lampen und im Zuge des Straßenausbaues drei Lampen zu 75 Prozent der Kosten laut Niedersächsischen Kommunalabgabegesetzes auf die Anlieger umgelegt.

Der Stadtrat beschloß mit großer Mehrheit den beidseitigen Ausbau eines kombinierten Geh- und Radweges als Gemeinschaftsmaßnahme mit dem Straßenbauamt Nienburg an der Mardorfer Straße im Ortsteil Rehburg. Außerdem soll der vorgesehene Regenwasserkanal in dieser Straße hergestellt werden. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Straßenbauamt wird getroffen. Laut Rechnung des Kämmerers verbleibt der Stadt bei diesen Maßnahmen, die mit insgesamt 160000 DM anzusetzen sind, ein Kostenanteil von 31000 DM aufgrund der Landeszuschüsse.

310217



Am 2. Adventssonntag wurde die aus dem Jahre 1740 stammende Kapelle in Winzlar nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten wieder der Öffentlichkeit übergeben. Foto: Der Präsident des Landeskirchenamtes, Dr. Winckler, während seiner Ansprache. 1983

Keine Veränderung im Vorstand

12.1.84

Mitgliederversammlung des Spielmannszuges Rehburg

Rehburg-Loccum (ch). Anläßlich der jährlichen Mitgliederversammlung des Spielmannszuges vom Schützenverein Rehburg begrüßte Geschäftsführer Werner Scharping zahlreiche Mitglieder, unter ihnen auch ehemalige Spielleute, im Schützenhaus. Die turnusmäßigen Vorstandswahlen brachten keine Veränderungen, alle sieben Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Bei der Vergabe des „Wilhelm-Meyer-Wanderpokals" für den besten Spieler des Stammzuges war Sabine Siegel mit 13 vorgetragenen Musikstücken am erfolgreichsten. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Stephanie Lempfer und Winfried Meyer.

Gewinner der in diesem Jahr erstmals von den Spielleuten ausgeschossenen Glücksscheibe wurde bei den Jugendlichen Winfried Meyer vor Eva Conrad und Burkhard Busche. Bei den über 18jährigen Schützen gab es folgendes Ergebnis: Sieger wurde Marion Lempfer; auf dem zweiten und dritten Platz folgten Werner Mosig und Karin Dräger.

Anschließend gab Werner Scharping einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Der Spielmannszug hatte in den Sommermonaten an 16 Veranstaltungen teilgenommen. Neben diesen Einladungen zu Schützen- und Volksfesten hob der Geschäftsführer u. a. besonders einen zwölftägigen Ferienaufenthalt in Österreich und einen erstmals durchgeführten Weihnachtsbasar hervor.

Zum Abschluß wählte die Versammlung einen Ausschuß, der das 1986 anstehende 25jährige Bestehen und die damit verbundenen Festlichkeiten vorbereiten soll. Es fanden sich genug Mitwirkende, so daß bereits im nächsten Jahr auf das Jubiläum hingearbeitet werden kann.

Kreistag geht nach Rehburg

Nienburg – Seine letzte Sitzung in diesem Jahr wird der Nienburger Kreistag am Freitag, dem 16. Dezember, 15 Uhr, im neueröffneten Rehburger Kulturzentrum (Ratskeller) durchführen.

11.12.83

Im Mittelpunkt der Sitzung wird die Beschlußfassung über den Kreishaushalt 1984 stehen.

Zur Entscheidung steht weiter an, ob die mit dem Deutschen Roten Kreuz – Kreisverband Nienburg – bestehende Vereinbarung über den Rettungdienst gekündigt wird. Ein Kündigungsbeschluß würde zum 31. 12. 1984 wirksam. Es ist das Ziel der Vertragsparteien, zu neuen vertraglichen Abmachungen zu kommen.

Außerdem soll die Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Landkreis und der Stadt Nienburg über die Erstattung von Kosten der Jugendhilfe verlängert werden, bid die Übernahme des städtischen Jugendamtes vom Landkreis vollzogen ist. Schließlich werden für den Radwanderwegebau Uchte - Steyerberg Darlehensvergaben und Zinszuschüsse für den Wasserverband „An der Führse" beraten.

Es wird außerdem entschieden werden, ob der Landschaftsteil „Dünengebiet südlich Gandesbergen, Sechsacker, Kraienkamp" als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wird.

310218



19.12.83

Bereits im 5. Jahr konnte der Ortsrat Winzlar

ältere Mitbürger aus dem städtischen Ortsteil zu einem gemütlichen Beisammensein im Advent in den Saal des gastlichen Hauses Prinzhorn-Köster einladen. Rund 60 Seniorinnen und Senioren leisteten der Einladung Folge. Ortsbürgermeister Horst Köster begrüßte die Gäste und betonte, daß in der heute von Hektik und Streß geprägten Zeit wenigstens die Älteren etwas Entspannung und Besinnlichkeit sowie ein wenig Abwechslung haben sollten. Auf die wenig rosigen Zeiten anspielend, denen wir allesamt offensichtlich entgegengehen, nannte er es von Bedeutung, daß wir unser Augenmerk auf die Erhaltung der Gemeinschaft legen sollten. Kaffee und Kuchen wurden wieder reichlich gereicht, und Heinz Gerlach mit seiner Elektroorgel sorgte für die notwendige vorweihnachtliche Einstimmung im festlich geschmückten Saal. Einen weiteren musikalischen Beitrag leistete der MGV „Germania" Winzlar mit seinem Chorleiter Kämper. Rehburgs Ortsbürgermeister August Lustfeld, geschichtsbeflissen wie immer, überraschte die Gäste des Ortsrates, dessen Damen wieder die Bedienung übernahmen, mit einem Lichtbildervortrag über die Schlacht am Angrivarischen Grenzwall 16 nach Christi. Eine Verlosung rundete den freundlichen Nachmittag ab, der auch Gelegenheit zum Klönschnack bot.

Foto: Sonnenborn



VERORDNUNG
zur Festsetzung des Warenverkaufs in Kur-, Ausflugs- und Erholungsorten an Sonn- und Feiertagen und an Sonnabendnachmittagen

Aufgrund des § 2 der Verordnung des Nieders. Landesministeriums über den Warenverkauf in Kur-, Ausflugs-, Erholungs- und Wallfahrtsorten an Sonn- und Feiertagen und an Sonnabendnachmittagen vom 14. 1. 1983 (Nieders. Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 3) hat der Kreisausschuß des Landkreises Nienburg/Weser in seiner Sitzung am 15. 11. 1983 folgende Verordnung beschlossen:

§ 1

1. Im Ortsteil Blenhorst der Gemeinde Balge, im Ortsteil Hämelsee der Gemeinde Heemsen und in den Ortsteilen Bad Rehburg und Loccum der Stadt Rehburg-Loccum dürfen
   a) **an Sonnabenden** – soweit diese nicht schon durch § 3 Abs. 1 Nr. 3 des Gesetzes über den Ladenschluß als verkaufsoffen festgesetzt sind – in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr
   b) **vom 1. April bis 30. September jeden Jahres an Sonn- und Feiertagen** in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr

   die im § 10 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über den Ladenschluß genannten Waren (Badegegenstände, Devotionalien, frische Früchte, alkoholfreie Getränke, Milch und Milcherzeugnisse im Sinne des § 4 Abs. 2 des Milch- und Fettgesetzes, Süßwaren, Tabakwaren, Blumen und Zeitungen sowie Waren, die für diese Orte kennzeichnend sind) in Verkaufsstellen verkauft werden.
2. Sobald Orten künftig eine staatliche Anerkennung nach den Artenbezeichnungen der Kurort-Verordnung oder Luftkurort-Verordnung verliehen worden ist, kann von den erweiterten Ladenöffnungszeiten des Absatzes (1) Gebrauch gemacht werden.

§ 2

Verkaufsstellen, die nach den Regelungen des § 1 an Sonnabendnachmittagen offenhalten, müssen an dem jeweils vorausgegangenen Montag ab 14.00 Uhr geschlossen halten.

§ 3

Diese Verordnung tritt am ersten Tage des auf die Veröffentlichung folgenden Monats in Kraft.

Nienburg, den 15. November 1983

LANDKREIS NIENBURG/WESER

Rode Landrat — **Dr. Wiesbrock** Oberkreisdirektor

Die vorstehende Verordnung ist im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hannover Nr. 29/83 vom 14. Dezember 1983, Seite 957, veröffentlicht worden.

Nienburg, den 16. Dezember 1983

LANDKREIS NIENBURG/WESER
Der Oberkreisdirektor
Dr. Wiesbrock

310219

FREITAG, 16. DEZEMBER 1983

Gericht: Baugrube war zu erkennen

Landwirt aus Winzlar wurde vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen

Stolzenau (WS). „Freispruch" lautete das Urteil des Schöffengerichts in Stolzenau für einen Landwirt aus Winzlar, auf dessen Hof im April dieses Jahres eine Frau kopfüber in eine Grube gestürzt war und sich dabei tödliche Verletzungen zugezogen hatte.

Wie es in der Anklageschrift hieß, hatte der Landwirt, der sich wegen des Vorwurfs der fahrlässigen Tötung zu verantworten hatte, am Tag vor dem tragischen Unfall gemeinsam mit seinem Sohn eine rund 1,25 Meter tiefe Grube vor dem Wohnhaus – die zum Teil bis in den Eingangsbereich des Hauses verlief – für den Anschluß an die zentrale Trinkwasserversorgung ausgehoben.

In den Abendstunden – nach Beendigung der Arbeit – hatte der Landwirt die Kuhle jeweils rechts und links mit drei Zentimeter starken Schalbrettern, in der Mitte hingegen mit einer Sperrholzplatte abgedeckt. Nach eigenen Aussagen – wie auch nach Angaben seines Sohnes – schaltete er ferner die Außenbeleuchtung wie auch die Flurbeleuchtung des Hauses ein, um die Gefahrenstelle in der Dunkelheit für jedermann sichtbar zu machen.

Wie der Verhandlung zu entnehmen war, hatte der Sohn des Angeklagten das Haus am gleichen Abend – und zwar bis 23 Uhr – verlassen müssen, nach der Rückkehr jedoch versehentlich das Außenlicht gelöscht.

Offenbar noch vor 6 Uhr am nächsten Morgen hatte die Verunglückte ihren Pkw rund 100 Meter vom Grundstück des Angeklagten entfernt mit laufendem Motor und eingeschalteter Beleuchtung geparkt, um zu Fuß im Nahbereich Zeitungen auszutragen.

Dabei ging das Gericht in seiner Urteilsbegründung davon aus, daß die Frau unter Zeitdruck stand, da sie bereits um 6 Uhr ihre Arbeit bei einer heimischen Firma aufnehmen mußte.

Auf dem Hof des Angeklagten muß sie auf einem etwa 70 Zentimeter breiten Weg im Bereich der Grube „auf irgendeine Weise" gestolpert und dann mit dem Kopf zuerst „mit vollem Körpergewicht" auf die Sperrholzplatte gestürzt sein, so daß das Brett zerbrach, die Frau kopfüber in die Ausschachtung fiel und sich tödlich verletzte.

Vom Angeklagten bemerkt worden war der Vorfall erst rund eine Stunde später, als er die Zeitung aus dem Briefkasten holen wollte.

Strittig war es zunächst im Rahmen der Beweisaufnahme, ob die Verunglückte die Grube bzw. einen vor der Grube aufgeschütteten, etwa 50 Zentimeter hohen Sandhaufen hätte bemerken müssen und ob eine vor der Unglücksstelle abgestellte landwirtschaftliche Zugmaschine den Zutritt zu der Ausschachtung hätte erschweren müssen.

Wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer sagte, sei die Frage, unter welchen Umständen die Frau in die Grube stürzte, von nebensächlicher Bedeutung; auf jeden Fall sei die Baustelle nicht ausrechend abgesichert gewesen. In seinem Strafantrag forderte er jedoch nur 30 Tagessätze mit jeweils 80 Mark, da es sich um „keine große Fahrlässigkeit handelte."

Die Verteidigung hingegen plädierte auf Freispruch, da die Voraussetzungen für eine fahrlässige Tötung fehlten. Nach ihrer Ansicht sei der Unfall weder vorhersehbar noch vermeidbar gewesen, die Sicherheitsvorkehrungen des Landwirts bezeichnete die Verteidigung als ausreichend.

Und während auch das Gericht in der Urteilsbegründung unterstrich, daß der Vorwurf der fahrlässigen Tötung aufgrund der Sicherheitsvorkehrungen nicht haltbar sei, hob es ein nach seiner Ansicht weitaus bedeutenderes Moment hervor.

So hatte eine Zeugin ausgesagt, daß sie gegen 6 Uhr an der Hofeinfahrt des Angeklagten vorbeigegangen sei und von der Straße aus den Sandhaufen gesehen habe, da die Straßenbeleuchtung bereits eingeschaltet war und einen schwachen Lichtschein zum Haus und zur Baugrube geworfen habe.

Der Richter: „Somit hätte auch die Verunglückte den Sandhaufen bzw. die Baustelle sehen müssen."

„Kombüsentrio" tritt morgen im Rehburger „Ratskeller" auf

Rehburg-Loccum (WS). Zu einem unterhaltsamen Frühschoppen lädt das „Kombüsentrio" aus Loccum bei freiem Eintritt am morgigen Sonntag in den „Ratskeller" nach Rehburg ein.

Für Stimmung gesorgt werden soll mit Seemanns- oder auch mit Volksliedern. Wie es in diesem Zusammenhang heißt, wird sich das „Kombüsentrio" in unregelmäßigen Zeitabständen im „Ratskeller" zum Üben einfinden. 17.12.83

Vorfahrt mißachtet

Rehburg-Loccum (onn). Beim Einbiegen von der Mardorfer Straße in Rehburg in die Nienburger Straße achtete ein Kraftfahrer nicht auf die Vorfahrt eines aus Richtung Ortsmitte kommenden Autos. Beim Zusammenstoß entstand ein Schaden von ca. 2000 Mark. 17.12.83

Einbieger gegen Überholer

Rehburg-Loccum (onn). Als ein Pkw-Fahrer in Rehburg auf der Nienburger Straße in Richtung Husum ein anderes Fahrzeug überholte, bog ein Kraftfahrer mit seinem Auto aus der Königsberger Straße nach rechts in die Nienburger Straße. Dabei kam es zum Zusammenstoß zwischen Überholer und Einbieger. Der Schaden beläuft sich auf 9000 Mark. 17.12.83

310220

Bei Gleichwertigkeit entscheidet Parteibuch

17.12.83

Diese Aussage krönte SPD-Antrag in Rehburg / Stelle für Verwaltungs-Vize wird ausgeschrieben

Rehburg-Loccum (WS). **Wer wird stellvertretender Stadtdirektor in Rehburg-Loccum bzw. nach welchem Modus sollte er ausgewählt werden? Diese Frage drohte die vergangene Stadtratssitzung zu sprengen und degradierte das Gros der weiteren Tagesordnungspunkte – zumindest augenscheinlich – zur Nebensache.**

In der von Bürgermeister Heinrich Bullmahn im Rehburger „Ratskeller" geführten Sitzung hatte die CDU-Fraktion beantragt, den Stadtamtmann Erhard Schmitz mit der allgemeinen Vertretung des Stadtdirektors zu betrauen.

Wie der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Heinrich Lustfeld, dazu sagte, habe Bauamtsleiter Schmitz die Aufgaben des stellvertretenden Stadtdirektors über einen längeren Zeitraum „zu unserer vollsten Zufriedenheit" wahrgenommen – eine Ausschreibung für die in der Verwaltungsspitze zu besetzende Position könne nur verantwortet werden, wenn der Rat die Ansicht vertritt, es sei kein Beamter der Verwaltung Rehburg-Loccum für das genannte Amt geeignet.

Heinrich Lustfeld erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß auch der jetzige Stadtdirektor Bernd Krüger vor seiner offiziellen Amtsübernahme seine Qualifikation unter Beweis gestellt habe und daher auf eine öffentliche Ausschreibung des Stadtdirektorpostens verzichtet worden sei.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende erläuterte einen weiteren Antrag seiner Partei, mit dem die Ausschreibung der zur Zeit freien Stelle des städtischen Ordnungsamtsleiters gefordert wurde.

Indem Heinrich Lustfeld auf ein von seiten der Stadt in Auftrag gegebenes, 30000 Mark teures Gutachten verwies, das Aussagen über die Effektivität aller Ressorts in der Verwaltung enthält, vertrat er die Ansicht, man sollte nach dem Gutachten verfahren und für das Ordnungsamt einen Beamten mit einer Besoldung nach „A 9" oder „A 10" suchen.

In dieser Phase schieden sich jedoch die „Geister", entzündeten sich hitzige Diskussionen, wurde interfraktionell nicht mit Polemik und zum Teil auch nicht mit persönlichen Angriffen gespart.

So war es für die SPD der Fraktionsvorsitzende Hans Elbers, der sich zwar über die Leistungen des Stadtamtmannes Schmitz „zufrieden" äußerte, der für die Sozialdemokraten jedoch die Ansicht vertrat, die Verwaltung müsse mittels einer öffentlichen Ausschreibung um einen „weiteren qualifizierten A-12-Mann" aufgestockt werden. Dabei betonte er wie auch Bürgermeister Bullmahn, Erhard Schmitz könne sich ja bewerben und habe eine „gute Chance", die Funktion des stellvertretenden Stadtdirektors zu übernehmen.

Indem die SPD ihr Ansinnen zum Antrag erhob, forderte sie die Ausschreibung und Besetzung der Stelle eines Amtsmannes zum nächstmöglichen Termin vorzunehmen, um den neuen Mann mit der Leitung eines Amtes und mit der Vertretung des Stadtdirektors zu betrauen.

Über die Dauer von rund zwei Stunden prallten die Meinungen zwischen den Fraktionen hart aufeinander. So bezeichnete es Andreas Lindner als unfair gegenüber anderen Bewerbern, wenn Erhard Schmitz jetzt bereits Vorschußlorbeeren bekäme und ihm „gute Chancen" testiert würden. Wenn die SPD auf eine Ausschreibung bestehe und Erhard Schmitz nicht mit den Aufgaben des Verwaltungs-Vize betrauen wolle, so sei sie unehrlich, wenn sie dem städtischen Beamten zugleich Qualifikation bescheinige.

Und nachdem Heinrich Lustfeld verdeutlicht hatte, daß die SPD-Forderung nach einem „weiteren qualifizierten A-12-Mann" für Erhard Schmitz quasi keinerlei Bewerbungschancen offen lasse, und nachdem Cord Ziegenhagen u. a. meinte, das zitierte Gutachten mache deutlich, daß auf allen Verwaltungsebenen Qualifikations-Defizite bestünden, wurde die Sitzungsatmosphäre explosiv.

Heinrich Lustfeld sah sich genötigt, auf „ein Tagesgespräch in Rehburg-Loccum" hinzuweisen, in dem bereits der Name eines neuen stellvertretenden Stadtdirektors wie auch der Name des „Vermittlers" genannt werde – Personen, die „angeblich dem Bürgermeister und dem SPD-Fraktionsvorsitzenden nicht bekannt sind".

Und während Lustfeld befürchtete, für die SPD sei bei der Stellenbesetzung das Parteibuch von Bedeutung, meinte Hans Elbers: „Sollten sich zwei gleichqualifizierte Bewerber finden, so wird meine Fraktion durchaus das Parteibuch entscheiden lassen."

Eine Debatte, die aufgrund des zu beanstandenden Stils dem Rat keinerlei Ruhm einbrachte und die mit Beschlüssen zugunsten der SPD, die von der Wählergemeinschaft unterstützt wurde, endete.





Feist jun. ♀ Feist jun. Feist sen.

Zu einer großen Weihnachtsfeier

20.12.83

hatte der BdV-Kreisverband Nienburg jetzt in den Bürgersaal des Rehburger „Ratskellers" eingeladen. Und nachdem der Ortsverbandsvorsitzende Gerhard Bartsch die Gäste begrüßt hatte, war es Rehburgs Bürgermeister August Lustfeld, der u. a. an den Aus- und Umbau des „Ratskellers" erinnerte. Zur Gestaltung des Programms beigetragen haben in Gegenwart des BdV-kreisvorsitzenden Friedrich Schmidt und in Anwesenheit des katholischen Geistlichen Pastor Reese (Rehburg) das Rübezahler Lautenquartett, die Kindertanzgruppe des TV Jahn (rechts) unter Leitung von Angelika Suer – mit dem Spiel „Der Weihnachtsapfel" – sowie Ursula Stolle (Solo-Gesang) unter Akkordeonbegleitung von Franz Brommer. Fotos: Siebert

310221

SONNABEND/SONNTAG, 17./18. DEZEMBER 1983

„Einen ausgewogenen und investiven Etat vorgelegt“

Weihnachtssitzung des Kreistag fand gestern in Rehburg statt

21.12.83

Mit Pkw gegen Baum geprallt

Rehburg-Loccum (WS). Schwere Verletzungen erlitt eine Pkw-Fahrerin in Rehburg, als sie gegen 13.30 Uhr mit ihrem Wagen in der Düsselburger Straße aus unbekannter Ursache ins Schleudern geriet und gegen einen Baum prallte. Der Schaden: rund 6000 Mark.

Die SPD fordert Sanierung der neuen Sondermüll-Deponie

Rehburg-Loccum (WS). Auf Antrag der städtischen SPD-Fraktion beauftragte der Stadtrat jetzt die Verwaltung Rehburg-Loccum, bei der Bezirksregierung Hannover die Sanierung der Polder I bis III in der Sondermüll-Deponie in Münchehagen anzustreben.

Wie der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Elbers ferner unterstrich, solle außerdem die bereits mehrfach geforderte Sanierung der Altdeponie erneut verlangt werden.

In einer anhaltenden Debatte „unterschrieb“ die CDU-Fraktion zwar grundsätzlich die SPD-Forderung, war jedoch mehrheitlich der Ansicht, daß zunächst der ersten Forderung (Altdeponie-Sanierung) Nachdruck verliehen werden müsse.

Die SPD begründete ihren Antrag, indem sie auf bislang vorliegende Gutachten hinwies, denen „eine erhebliche Gefährdung der Umwelt, insbesondere des Grundwassers“, zu entnehmen sei.

21 Straßenlampen für die Ortsdurchfahrt in Winzlar

Rehburg-Loccum (WS). In der Ortsdurchfahrt in Winzlar, und zwar vom Ortsausgang Richtung Rehburg bis hin zur Bundesstraße 441, werden 21 Straßenlampen im Anschluß an die vorhandenen Beleuchtungsanlagen aufgestellt.

Die Entscheidung fällte der Stadtrat Rehburg-Loccum in seiner vergangenen Sitzung im Rehburger „Ratskeller“. Helmut Denzin sagte in diesem Zusammenhang, daß die Lampen mit einem jeweiligen Abstand von 70 Metern aufgestellt werden sollen und daß die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 16000 Mark im Haushalt 1984 bereitzustellen seien. Der Anliegeranteil betrage 40 Prozent.

Rehburg-Loccum läßt einen Entwässerungsplan fertigen

Rehburg-Loccum (WS). Laut jüngstem Beschluß des Stadtrates Rehburg-Loccum wird der Landkreis Nienburg beauftragt, einen generellen Entwässerungsplan für den Rehburg-Loccumer Raum zu erstellen.

Ausgeklammert werden kann lediglich die Gemarkung Rehburg, da im Rahmen des Ausbaues der Ortsdurchfahrt ein entsprechender Plan gefertigt wurde.

Von seiten der Stadt Rehburg-Loccum werden die Kosten auf rund 20000 Mark geschätzt, 30000 Mark sollen „sicherheitshalber“ in den Haushalt 1984 eingestellt werden.

21.12.83

Horst Köster 50

dp. **Winzlar**



Seinen 50. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Horst Köster (Foto), einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des NFV-Kreises Nienburg. Köster ist dem Fußball schon lange verbunden, denn seit 1968 war er als Beisitzer im Schiedsrichter-Ausschuß tätig, ehe er 1972 Mitglied des Spielausschusses wurde.

Diesen Posten hatte Horst Köster bis 1980 inne, und anschließend übernahm er den Job als stellvertretender Vorsitzender des Fußball-Kreises Nienburg. Neben diesen Ämtern führte der heute 50jährige lange Jahre den Vorsitz beim TV Eiche Winzlar, seinem „Heimatverein“.

23.12.83

Zwei Schwerverletzte und mittlerer Schaden

Rehburg-Loccum (onn). Ein Pkw-Fahrer, der die B441 in der Gemarkung Winzlar in Richtung Hagenburg befuhr, kam in Höhe des Waldstückes zwischen Rehburg und Winzlar beim Überholen eines anderen Autos mit seinem Wagen auf eisglatter Fahrbahn ins Schleudern. Das Fahrzeug prallte links gegen einen Straßenbaum und wurde durch den heftigen Aufprall auf die Fahrbahn zurückgeschleudert. Fahrer und Beifahrer wurden schwer verletzt.

Ein anderer Kraftfahrer, der aus Hagenburg kam, wollte mit seinem Auto an dem Unglücksfahrzeug vorbeifahren, schleuderte jedoch und prallte gegen die Leitplanken. Am Unglückswagen entstand Sachschaden von 5000 Mark, das andere Fahrzeug wurde leicht beschädigt.

310222

Bitteres Weihnachtsgeschenk

Für den Straßenbau im Ortsteil Winzlar sowie für die erstellte Kanalisation und Trinkwasserleitung erhielten wir im November diesen Jahres kurz hintereinander entsprechende Bescheide über eine Summe in Höhe von 12000 DM. Ich bat am 18.11.1983 um eine Stundung bis März 1984 (vier Monate), da ich dann ohnehin eine Umschuldung vornehmen muß infolge der ablaufenden Festverzinsung. Entsprechende Unterlagen über Einkommensverhältnisse hatte ich wunschgemäß beigefügt.

Mir war klar, daß die Entscheidung über den Stundungsantrag sowohl negativ als auch positiv ausfallen könnte. Womit ich nicht gerechnet hatte, war, daß mich ein entsprechender negativer Bescheid der Stadt Rehburg-Loccum sechs Wochen danach, genau am Heiligabend, erreichen würde. Jede mir bekannte öffentliche Verwaltung ist bemüht, belastende Bescheide kurz vor Weihnachten zurückzuhalten (auch die Behörde in Hannover, bei der ich beschäftigt bin). Dies entspricht auch dem Grundsatz der bürgernahen Verwaltung.

Insofern bedanke ich mich bei der Stadt Rehburg-Loccum für das besondere Weihnachtsgeschenk am Heiligabend. 29.12.83

Richard Wagner, Rehburg-Loccum 1

Neuer Stadtverband gegründet

Stefan Hiebl: Eigenständigkeit der Jungen Union erhalten

30.12.83

Rehburg-Loccum (r). Nach einer mehrwöchigen Vorbereitungszeit hatte der kommissarische Leiter der JU Rehburg-Loccum, Wolfram Lindemann, nun zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen.

Der Aufforderung waren viele Jugendliche sowie Gäste aus dem CDU-Stadtvorstand und befreundeten JU-Verbänden gefolgt. Auf der Tagesordnung standen neben der Standortbestimmung der Jungen Union innerhalb der CDU die Vorstandswahlen für den neuen Stadtverband.

CDU-Stadtvorstandsmitglied Hans-Wilhelm Fritsch hob die Einbettung der Jungen Union in die CDU hervor. Die Aktivitäten des CDU-Stadtvorstandes, die in Einklang mit einer verstärkten Mitgliederwerbung zur Gründung eines ebenfalls neuen Stadtverbandes der CDU-Frauenvereinigung geführt hatten, seien darauf angelegt, über die Querelen der einzelnen Ortsverbände hinweg eine gute Zusammenarbeit der Unionskräfte in der Stadt Rehburg-Loccum zu erreichen.

Vor einer allzu engen Anlehnung an die CDU warnte JU-Kreisratsmitglied Stefan Hiebl. Im Gegensatz zu Jugendorganisationen anderer Parteien brauchten JU-Mitglieder nicht zusätzlich Mitglied in der CDU zu sein. Dadurch ergäbe sich eine positive Unabhängigkeit der Jungen Union, die sich in einer kritischen Distanz zur Mutterpartei widerspiegeln würde. Dies dürfe aber nicht dazu führen, daß sich die Junge Union als Opposition innerhalb der Union fühle, jedoch seien kritische Anregungen und eigene Aussagen wünschenswert.

Stefan Hiebl, der sich auch als Kandidat für den im kommenden Monat zu wählenden JU-Kreisvorsitz vorstellte, gab einen Überblick über die Aufgabenverteilung in einem Vorstand und über die Ziele, die er sich stecken sollte. Er lud die Anwesenden zu der am 19. Februar stattfindenden Zonenrandfahrt des JU-Kreisverbandes ein.

In den anschließenden Wahlen zum Vorstand des Stadtverbandes der Jungen Union Rehburg-Loccum wurde der bisherige kommissarische Leiter Wolfram Lindemann zum Vorsitzenden gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde ihm Frank Denzin zur Seite gestellt. Schriftführer wurde Wilfried Wesemann und Kassenwart Martin Salmen. Als Pressesprecher wählte die Versammlung Peter Denzin. Ansprechpartner für die einzelnen Ortsteile sollen auf der nächsten Vorstandssitzung bestimmt werden.

Neu in Rehburg: SB-Auto- Schnell-Waschanlage

Das absolut Neueste, was die Technik auf dem Markt der automatischen Auto-Waschanlagen zu bieten hat, wurde jetzt in Rehburg bei der Firma Volger installiert. Unter dreizehn verschiedenen Wasch- und Konservierungsprogrammen kann der Kunde hier wählen. Von der einfachen Kaltwäsche bis hin zum Top-Programm mit chemischer Heißvorwäsche, nachträglichem Wachsüberzug, Unterbodenwäsche plus Unterbodenkonservierung.

Die Preisgestaltung geht dabei von 4 DM bis 19,50 DM. Wer sein Auto jedoch noch günstiger gereinigt haben möchte, muß am 16. oder 17. Dezember zur Firma Volger fahren. Dann nämlich gibt's Sonderangebote zum Kennenlernen der neuen Waschanlage; die einfache Wäsche schon für 2,99 DM.

Um eventuelle Wartezeiten zu verkürzen, hat Volger auch für ein interessantes Rahmenprogramm gesorgt. Zum einen wird das eine Ausstellung von Stihl-Motorsägen sein und zum anderen eine Ausstellung von Opel-Fahrzeugen, die über einen renommierten Vertragshändler aus dem Kreisgebiet organisiert wurde. Daß während dieser Ausstellungen auch fachlich beraten wird, ist selbstverständlich, und die Möglichkeit des Kaufes besteht natürlich auch. Alles in allem verspricht es am 16. und 17. Dezember bei Volger in Rehburg recht interessant zu werden.



310224



Louise Meyer 100 Jahre alt

Ein denkwürdiger Tag in der Schmiedestraße 20 in Rehburg: Im Kreis ihrer Kinder Luise, Dorette und Wilhelm, in Anwesenheit der Schwiegerkinder, ihrer acht Enkel, 14 Urenkel und einem Ururenkel vollendet heute Louise Meyer, geborene Meyer, im festlichen Rahmen ihr 100. Lebensjahr. Die Altersjubilarin, bei der sich u. a. Vertreter des Landkreises und der Stadt Rehburg-Loccum zum gratulieren angemeldet haben, zeigt nach wie vor ein reges Interesse an ihrer Umwelt, am allgemeinen politischen Geschehen und natürlich an Ereignissen innerhalb ihrer Familie. Wie das rüstige Geburtstagskind erzählt, ist Louise Meyer mit drei Geschwistern auf einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb (ihr Vater war in der Forst beschäftigt) aufgewachsen. Ihrer Schulzeit schloß sich vorübergehend eine Beschäftigung in einem Nienburger Haushalt an. Da sie ihre Mutter recht früh verlor, mußte sie jedoch schon bald wieder in den elterlichen Haushalt zurückkehren und auch in der Landwirtschaft helfen. 1906 ehelichte sie den Schmied Wilhelm Meyer und lebte dann auf dem Grund und Boden, auf dem sie 1926 mit ihrem Mann ein neues Wohnhaus errichtete und auf dem von 1815 bis zum heutigen Tag die Schmiede betrieben wird. Louise Meyer, die ihren Mann häufig in der Schmiede unterstützen und während der Kriegszeit sogar vertreten mußte, erfreute sich nach eigenen Aussagen stets bester Gesundheit, war niemals ernsthaft erkrankt. 12.12.83 Foto: Siebert

310224



Louise Meyer 100 Jahre alt

Ein denkwürdiger Tag in der Schmiedestraße 20 in Rehburg: Im Kreis ihrer Kinder Luise, Dorette und Wilhelm, in Anwesenheit der Schwiegerkinder, ihrer acht Enkel, 14 Urenkel und einem Ururenkel vollendet heute Louise Meyer, geborene Meyer, im festlichen Rahmen ihr 100. Lebensjahr. Die Altersjubilarin, bei der sich u. a. Vertreter des Landkreises und der Stadt Rehburg-Loccum zum gratulieren angemeldet haben, zeigt nach wie vor ein reges Interesse an ihrer Umwelt, am allgemeinen politischen Geschehen und natürlich an Ereignissen innerhalb ihrer Familie. Wie das rüstige Geburtstagskind erzählt, ist Louise Meyer mit drei Geschwistern auf einem landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb (ihr Vater war in der Forst beschäftigt) aufgewachsen. Ihrer Schulzeit schloß sich vorübergehend eine Beschäftigung in einem Nienburger Haushalt an. Da sie ihre Mutter recht früh verlor, mußte sie jedoch schon bald wieder in den elterlichen Haushalt zurückkehren und auch in der Landwirtschaft helfen. 1906 ehelichte sie den Schmied Wilhelm Meyer und lebte dann auf dem Grund und Boden, auf dem sie 1926 mit ihrem Mann ein neues Wohnhaus errichtete und auf dem von 1815 bis zum heutigen Tag die Schmiede betrieben wird. Louise Meyer, die ihren Mann häufig in der Schmiede unterstützen und während der Kriegszeit sogar vertreten mußte, erfreute sich nach eigenen Aussagen stets bester Gesundheit, war niemals ernsthaft erkrankt. 22.12.83 Foto: Siebert

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 100. GEBURTSTAG von nah und fern möchte ich mich auf diesem Wege beim Landrat sowie dem Landkreis Nienburg/Weser, Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum, sämtlichen Vereinen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Frau Pastorin Deyda recht herzlich bedanken.

Louise Meyer

Rehburg, im Januar 1984
Schmiedestraße 20





310225

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 100. GEBURTSTAG von nah und fern möchte ich mich auf diesem Wege beim Landrat sowie dem Landkreis Nienburg/Weser, Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum, sämtlichen Vereinen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Frau Pastorin Deyda recht herzlich bedanken.

Louise Meyer

Rehburg, im Januar 1984
Schmiedestraße 20





310225



310226

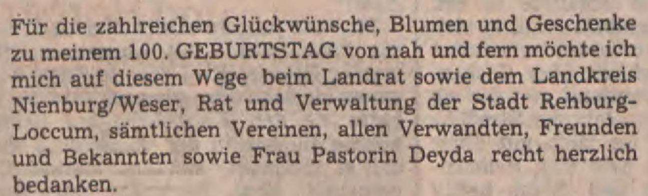
Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem

100. Geburtstag

möchte ich mich auf diesem Wege bei Ihnen recht herzlich bedanken.

Louise Meyer

Rehburg, im Januar 1984
Schmiedestraße 20



Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 100. GEBURTSTAG von nah und fern möchte ich mich auf diesem Wege beim Landrat sowie dem Landkreis Nienburg/Weser, Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum, sämtlichen Vereinen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Frau Pastorin Deyda recht herzlich bedanken.

Louise Meyer

Rehburg, im Januar 1984
Schmiedestraße 20



310225

310227

SEVOSO IN MÜNCHEHAGEN

ODER

NEUER REHBURGER

ANSCHLAG.

Früher hat man sich immer über die Dummheit der Rehburger den Mund verrissen. Nicht zuletzt die Münchehagener wußten immer Schauergeschichten von den Rehburgern zu erzählen. Damals ahnten sie noch nicht, daß sie einmal Diejenigen sein sollten, über die ganz Deutschland lacht. Daß sich auch ortsansääsige Rehburger an diesem Wirbel beteiligten, mag daran liegen, daß sie von amtswegen mitmischen mußten. Ob sie wirklich an die Mär geglaubt haben, vermag ich nicht zu entscheiden. Die hysterischen Hausfrauen, die wohl meinten, daß ihr letztes Stündlein geschlagen habe, sollten ihren Männern lieber vernünftiges Essen kochen, als auf der Straße rumzubläken.

Als ich am 21.4.83 gegen abend eine Urlaubsreise antreten wollte, standen zwei Giftängstliche in einem nach heutiger Manier beschmierten VW- Käfer vor meiner Haustür. Ich hatte das schon durch mein Fenster beobachtet und ging hinaus, um zu fragen, womit ich ihnen dienen könne. Sie stiegen erst garnicht aus ihrem Gefährt aus, sondern fragten mich, ob ich schon wüßte, daß die Fässer, die in Seweso verschwunden sind, mit größter Wahrscheinlich in der Münchehagener Deponie liegen würden.

Ich erklärte ihnen, daß sie doch nicht so vermessen sein sollten, derartig blöde Vermutungen auszusprechen. Sie kamen mir gleich mit gewaltigen Zahlenreihen und Gewichtsangaben. Mir war das Gespräch zu blöde und ich war der Meinung, daß sie ihren Blödsinn woanders an den Mann bringen sollten.

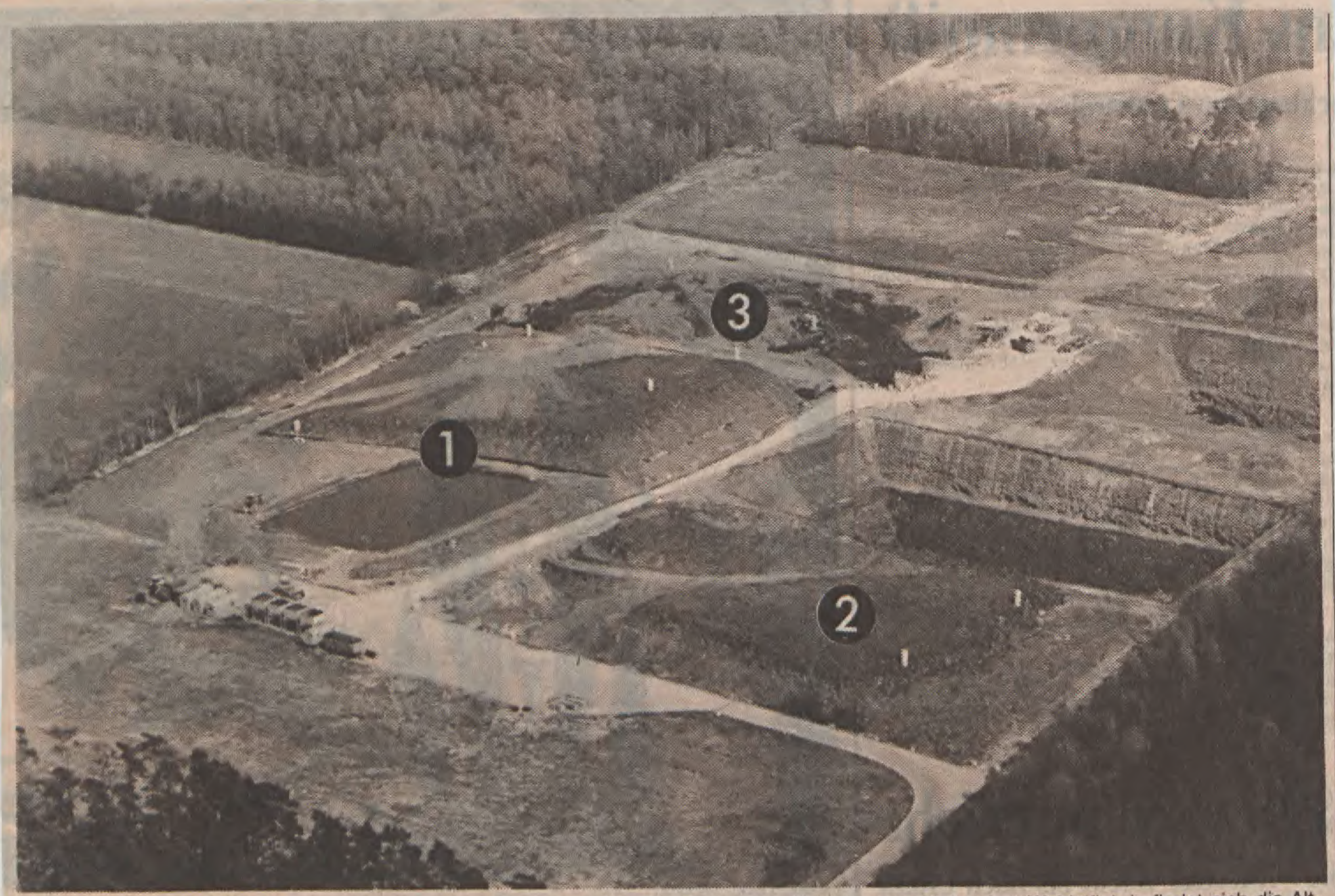
Ich konnte zu der Zeit noch nicht ahnen, wie weit die ganze Geschichte schon eingerührt war.

Als ich in München ankam, las ich dann schon dickgedruckt das Mülldrama. Ich kamm mir lächerlich vor, jeder sprach mich an, weil man wußte, daß ich aus dem berühmten Ort kam.

Man muß eben sehen, wie man sich lächerlich macht und wie man damit fertig wird.

Es ist mit Sicherheit traurig genug, daß eine derartige Deponie überhaupt im Einzugsgebiet des Steinhuder Merres angelegt werden konnte. Als das aber geschah, war Münchehagen noch ein selbständiger Ort. Man muß für diesen Fehler die alten Ratsherren, soweit die überhaupt etwas gewußt haben, verantwortlich machen, ebenso Herrn Brammer, der damals aus besonderem Grund nichts dazu gesagt hat.

Mit derartigen Affereien, wie sie sich Ende April 83 abgespielt haben, hilft man nicht den Schaden zu beseitigen, sondern man bringt eine schon angeschlagene junge Stadt in einen fragwürdigen Ruf.



Sollen auf Antrag der Stadt Rehburg-Loccum ausgekoffert werden: Die Polder I bis III Links vorn hinter dem Waldstück befindet sich die Alt-Deponie. Luftbild: Sommerfeld, freig. BR Braunschweig, Nr. 5475/135

11.2.84

310229

Sondermüll brodelt doppelsinnig weiter: Stadt Rehburg fordert die Auskofferung

Antrag gestern bestätigt / Kreis in der Zwickmühle und am Zug / Krüger: Zweifelsohne Dioxin

Rehburg-Loccum/Nienburg (bon). **Der Sondermüll im Rehburg-Loccumer Ortsteil Münchehagen brodelt im umguten Sinn auch juristisch weiter. Stadtdirektor Krüger bestätigte gestern auf gezielte Anfrage der HARKE, daß die Stadt Rehburg-Loccum beim Kreis Nienburg über ihre Rechtsanwälte in dieser Woche den Antrag gestellt hat, auch die Neupolder I – III auszukoffern. Hintergrund sind Veröffentlichungen, wonach aus einem Hamburger Unternehmen zwischen 1979 und Frühjahr 1982 dioxinhaltige Flugasche eingelagert wurde. Dioxin ist jene hochgiftige Substanz, die seit der Katastrophe von Seveso unrühmliche Publizität erlangt hat.**

Die Stadt Rehburg-Loccum geht in ihrem Begehren vom Wissen aus, daß der Kreis Nienburg im Besitz aller Unterlagen ist, was wann wohin gekarrt worden ist. Für Stadtdirektor Krüger – so im Gespräch mit der HARKE – muß der Kreis Antwort auf die Frage geben, was angesichts der für ihn zweifelsfrei unrechtmäßigen Anlieferung dioxinhaltiger Flugasche zu geschehen habe. Die gemessenen Giftwerte sprächen eine deutliche Sprache. Hauptmarschrichtung für Krüger und die Stadt Rehburg-Loccum ist die Unrechtmäßigkeit der Einlagerung solch hochgiftiger Substanzen, die in keiner Auflistung lagerbarer Stoffe auftauchen. „Damit untermauern wir unsere Forderung nach Auskofferung", bleibt Krüger sachlich, aber bestimmt. Er verweist in diesem Zusammenhang gleichzeitig auf das seitens der Stadt vorgelegte Gutachten, nach dem entgegen anderen Feststellungen der Untergrund der Sondermülldeponie Münchehagen undicht ist.

Auch mit dem neuerlichen Rehburg-Loccumer Begehren steckt der Landkreis Nienburg in der Zwickmühle. Teils zuständig und Beklagter – steht er andererseits unter der Fachweisung der Bezirksregierung Hannover. Da die Stadt Rehburg-Loccum eine Einzelfallentscheidung beantragt hat, muß der Kreis darüber nachdenken, ob der Rehburger Antrag zulässig ist, denn der Gesetzgeber schreibt für solche Fälle ein Planfeststellungsverfahren vor.

Bereits vor der Landespressekonferenz, so der HARKE-Korrespondent, wurde in dieser Woche bekanntgegeben, daß Landwirtschaftsminister Gerhard Glup nach Scheitern des Versuchs, die Wiedereröffnung der Deponie gerichtlich zu erzwingen, selbst die Beendigung des juristischen Tauziehens erklärt hat (DIE HARKE berichtete). Die Bezirksregierung Hannover solle angewiesen werden, das einst unterlassene Planfeststellungsverfahren einzuleiten.

Kritiker vor allem in der Opposition bemängeln, die Landesregierung habe seit Jahren einseitig auf die beiden Standorte Hoheneggelsen und Münchehagen gesetzt und befinde sich jetzt in einer Sackgasse; mit ihr in bezug auf die Sondermüllbeseitigung vornehmlich kleinere Betriebe, die keine Möglichkeiten zur Zwischenlagerung haben. Ein Untersuchungsausschuß des Landtags unter Vorsitz des CDU-Landtagsabgeordneten Winfried Hartmann (Meppen) wird auch die lokalen Vertreter aus dem Kreis Nienburg anhören müssen. Da kann sich dann auch der Kreis selbst als Beteiligter zu Wort melden; das heißt seine Exponenten. Auf jeden Fall bleibt auch für die Landesregierung die Beseitigung von Sondermüll dringliches Thema. Sie muß wohl oder übel und sehr bald Entscheidungen für neue Standorte treffen, damit die Genehmigungs- und Planverfahren eingeleitet werden können.

Solange sich in Münchehagen nichts bewegt, bleiben als Ausweichdeponien im engeren Bereich nur Hoheneggelsen bei Hildesheim, eine im Entstehen begriffene Deponie bei Bentheim an der niederländischen Grenze und Gronau (ebenfalls in diesem Bereich, aber auf nordrhein-westfälischem Boden). Und schließlich ist der Rückgriff auf den Müllexport auf die Deponie Schönberg in der DDR (gegenüber Lübeck) in vielen Fällen künftig nicht zu umgehen.

Zunächst aber ist der Landkreis Nienburg mal wieder am Zug.

310230



Erhielten gestern vom Dekan des Fachbereichs Architektur, Professor Giers (rechts), ihre Zeugnisse: die frischgebackenen Diplom-Ingenieure, die an der Fachhochschule Hannover in Nienburg ihre Prüfungen ablegten. Foto: Rähse

1.2.84

Ohne Fahrerlaubnis auf K 10 und Unfall ausgelöst

10.2.84

Rehburg-Loccum (onn). In einer Kurve der K10 in Winzlar (Langes Feld) kam ein unter Alkoholeinfluß stehender Pkw-Fahrer auf die Gegenfahrbahn, so daß der Fahrer eines entgegenkommenden Autos ausweichen mußte. Dabei stieß dessen Wagen gegen den Bordstein und verzeichnete Schaden in Höhe von rund 1000 DM. Der erstgenannte Fahrer kümmerte sich nicht um den Unfall und fuhr davon. Er wurde später von der Polizei ermittelt, mußte sich eine Blutprobe gefallen lassen und erklärte, daß er nicht einmal im Besitz einer Fahrerlaubnis ist.

4.2.84

Das Gelände ist verfüllt

Keine Bauschutt-Ablagerung mehr auf die Deponie der Firma Busse

Rehburg-Loccum (r). **Die für private Anlieferer von Bauschutt und Gartenabfällen freigegebene Bauschuttdeponie der Firma Busse in Rehburg-Loccum steht von sofort an nicht mehr zur Verfügung. Die Betreiberfirma hat dem Landkreis Nienburg die vollständige Verfüllung des Deponiegeländes angezeigt.**

Die Selbstanlieferer von Bauschutt, Abbruchmaterial, Bauholz, Bodenaushub und Gartenabfällen müssen deshalb jetzt vorübergehend die Zentraldeponie in Loccum anfahren. Der Landkreis wird alsbald die ehemalige Deponie der Stadt Rehburg-Loccum als Bauschuttdeponie einrichten und den Eröffnungstermin rechtzeitig bekanntgeben.

Wie vom Landkreis dazu mitgeteilt wurde, werden widerrechtliche Ablagerungen innerhalb und außerhalb der stillgelegten Bauschuttdeponie Busse und der noch nicht eingerichteten Bauschuttdeponie als Ordnungswidrigkeiten verfolgt werden. Für widerrechtliche Ablagerungen kann die Behörde eine Geldbuße bis zu 100000 Mark festsetzen.

Zum HARKE-Bericht vom 27. Januar „Deponie bleibt geschlossen".

Große Freude

7.2.84

Dieser Richterspruch ist ein wahrhaftiger Grund zur großen Freude bei der gesamten Bevölkerung und setzt dem Jahr 1984 einen hoffnungsvollen Auftakt.

Die Verzweiflung und Resignation der vielfach geschädigten und betroffenen Anlieger war in den letzten Jahren immer größer geworden. Ihr Protest, ihr Klagen stieß auf taube Ohren und wurde von verantwortlichen Stellen nicht genügend ernst genommen. Aber es gab Mitmenschen, die das Leiden und die Klagen dieser betroffenen nicht überhörten, sondern sich mit ihnen verbündeten und in mühevoller Kleinarbeit aufmerksam und kritisch die Situation und die Vorkommnisse an der Deponie verfolgten und fachgerecht untersuchen ließen.

Sie hatten davon sicherlich keinen materiellen Gewinn, sondern kamen damit ihrer Pflicht als mündige Staatsbürger nach. Sie fühlten sich mitverantwortlich für ihre Nachbarn und für die Natur und damit auch für das Leben ihrer Kinder und das Überleben in dieser Welt.

All diesen Leuten, – der Bürgerinitiative Rehburg-Loccum gegen Giftmüll Münchehagen, ist an dieser Stelle Dank und Hochachtung auszusprechen für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Geduld und Bereitschaft, die Bevölkerung aufzuklären.

Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Emmelius, jetzt Pastor in St. Andreasberg, der durch seine fachlich fundierte Aufklärungsarbeit dazu beigetragen hat, daß bei Gruppen aus Politik, Kirche und Gemeinden Interesse und Verantwortungsbewußtsein wachgerufen wurde. So haben die Bürger der Region mit zu diesem Urteilsspruch beigetragen.

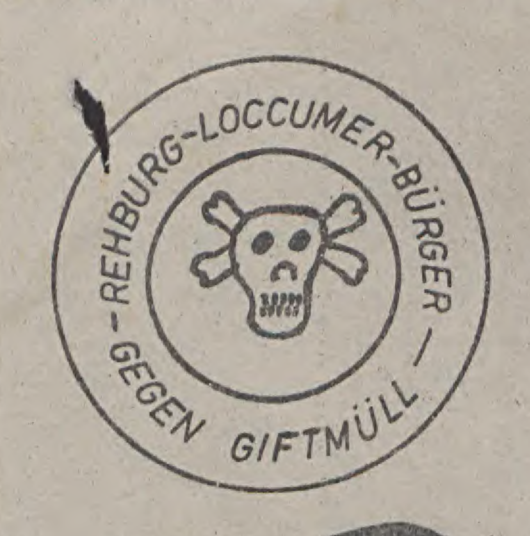
Der Mut zur Klage gegen die Bezirksregierung war der Stadt nur möglich, weil sie sich von einem Großteil der Bevölkerung gestärkt wußte – das haben die zahlreichen Demonstrationen und Bürgerversammlungen deutlich gezeigt. Unser Zusammenhalten, trotz parteipolitischer und weltanschaulicher Unterschiede, hatte in diesem Staat noch Erfolg. Diese Entscheidung ist damit hoffnungsvolles Zeichen für unsere Demokratie und unseren Rechtsstaat.

Betroffen macht mich bei diesem Urteil, daß nicht politische Vernunft und ethische Einsicht, sondern allein juristische Verfahrensfehler den Ausschlag gaben.

Darum stehen wir nicht am Ende, sondern am Anfang eines langen Weges. Diese Entscheidung des Gerichts sollte uns allen Mut machen, weiterzuarbeiten in Gemeinden, Parteien, Schulen und Kirchengemeinden. Wir sollten uns eingehend informieren, wie wir dazu beitragen können, diese umweltbedrohenden Anlagen zu verhindern oder besser: gar nicht notwendig werden zu lassen. Dabei sind wir weiterhin angewiesen auf die Unterstützung ud Aufklärung der Leute von der Bürgerinitiative.

„Einsam sind wir klein, aber gemeinsam werden wir Anwalt des Lebendigen sein."

Diakonin i. A.
Christiane Scholz-Muntschick,
Rehburg-Loccum



310231

Die Bürgerinitiative

„Rehburg - Loccumer Bürger gegen Giftmüll"

ruft auf

zur: Demonstration

mit Traktoren + Fahrrädern

gegen: die Erweiterung der Neu-Deponie

für: die Auskofferung der Alt-Deponie

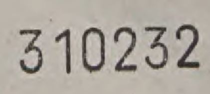
am: **18. 9. 82**

ab: 9.30 Uhr vom Marktplatz Loccum - durch Münchehagen (Schützenplatz) - Bad Rehburg (Plückhahn) nach Rehburg

um: ca. 12.00 Uhr: Kundgebung auf dem Marktplatz in Rehburg mit Übergabe der Unterschriften gegen die Erweiterung an den Bürgermeister

Nur gemeinsam können wir eine Erweiterung verhindern: Kommt massenhaft!

V.i.S.d.P.: J.C. Emmelius, 3056 Rehburg-Loccum 2


310232

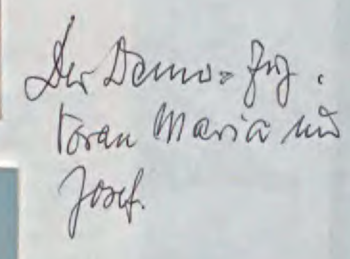

MF











Der Demo-Zug: voran Maria und Josef.



310234

MONTAG, 20. SEPTEMBER 1982

Protestzug gegen Sondermülldeponie

Erweiterung in Münchehagen soll verhindert werden

lü. Rehburg-Loccum

Gegen die Sondermülldeponie Münchehagen haben am Sonnabend rund 500 Menschen in Rehburg-Loccum (Kreis Nienburg) protestiert. Dem Aufruf der „Bürgerinitiative Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll" folgten unter anderem über 200 Radfahrer und 30 Landwirte mit Treckern, die sich trotz wichtiger Feldarbeiten an einem Demonstrationszug durch die Ortsteile der Gemeinde beteiligten. Der Protest richtete sich gegen eine Erweiterung der Mülldeponie. Nach Angaben der Veranstalter war es die erste derartige Aktion gegen eine Sondermülldeponie in Niedersachsen.

Gegen die Erweiterung sind 3000 Unterschriften von Rehburg-Loccumer Bürgern gesammelt worden, die am Sonnabend bei einer abschließenden Kundgebung vor dem Rathaus in Rehburg an Bürgermeister Heinrich Bullmahn übergeben wurden.

Sondermüll wird auf der Deponie Münchehagen seit Ende der 60er Jahre abgelagert. Neben der 1974 stillgelegten sogenannten Altdeponie gibt es die Neudeponie, die erweitert werden soll. Ein Sprecher der Bürgerinitiative erklärte dazu, daß die seit 1977 von der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung in Münchehagen (GSM) betriebene Neudeponie ohne Planfeststellungsverfahren genehmigt worden sei, weil es sich hier nur um eine unbedeutende Anlage handeln sollte, die in fünf Jahren erschöpft sei. Nur unter dieser Bedingung habe der damalige Rat der Stadt Rehburg-Loccum der Inbetriebnahme zugestimmt.

Inzwischen würden jedoch aus der gesamten Bundesrepublik und dem angrenzenden Ausland täglich rund 240 Tonnen Giftmüll nach Münchehagen in die etwa 20 Meter tiefen Gruben gebracht. Von der Bürgerinitiative wird vor allem die Undichtigkeit des Tonbodens angeprangert. Der Bezirksregierung Hannover wird vorgeworfen, diese Undichtigkeit totzuschweigen. Die Bürgerinitiative habe durch eigene Messungen festgestellt, daß eine Grundwasserbewegung besteht. Das Wasser dringe in die Deponie und trete „angereichert" wieder heraus, so daß schädliche Giftstoffe in Brunnen, Bäche und Flüsse und vor allem ins Grundwasser gelangen.

Landwirt Heinrich Brammer, Anlieger der Sondermülldeponie, berichtete von acht Morgen Wald, der vernichtet wurde, von Fischen, die in der Ils zugrunde gingen, und von Rindern, die auf der Weide verendeten.

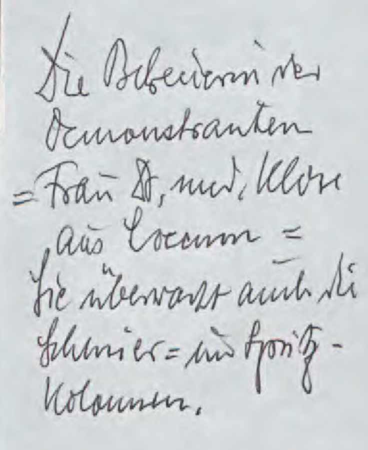
Manfred Weyer vom Bundesvorstand der Bürgerinitiativen in Niedersachsen warf der Landesregierung vor, untätig auf dem Gebiete der Giftmüllbeseitigung zu sein.

Bürgermeister Bullmahn hatte einen schweren Stand. Er wies darauf hin, daß der Rat von Rehburg-Loccum sich außerstande sehe, im Augenblick die Sachlage objektiv zu werten, weil zwar ein Gutachten vorliege, man aber zur Sicherheit ein neues Gutachten und „ein teures dazu" in Auftrag gegeben habe. Zur Klärung der Dinge müsse man sich auf anerkannten Sachverstand verlassen.

310235







Die Betreuerin der Demonstranten = Frau Dr. med. Klose aus Loccum = Sie überwacht auch die Schmier- und Spritz-Kolonnen.





KEINE ERWEITERUNG DER NEUDEPONIE !

310236

AUSKOFFERUNG DER ALTDEPONIE !

WARUM WIR HEUTE MIT DIESEN FORDERUNGEN AUF DIE STRASSE GEHEN

In Münchehagen wird seit ende der 60er Jahre sogenannter Sondermüll eingelagert. Was ist "Sondermüll"? Zusammengefaßt wird der Giftmüll in "Fachkreisen" als "Abfall nach § 2 Absatz 2 Abfallbeseitigungsgesetz". Es handelt sich danach um Abfälle aus wirtschaftlichen, gewerblichen oder sonstigen Unternehmen, die nach Art, Beschaffenheit oder Menge in besonderem Maße gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, brennbar oder explosibel sind oder Erreger übertragbarer Krankheiten enthalten oder hervorbringen können. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden diese Abfälle unter dem Begriff "Sondermüll" oder "Giftmüll" zusammengefaßt.
In Münchehagen gibt es die seit 1974 stillgelegte "Altdeponie" und die bis heute betriebene "Neudeponie", deren Erweiterung geplant ist.

Die Neudeponie

Die Genehmigung der seit 1977 von einem privaten Unternehmen (GSM) betriebenen Neudeponie erfolgte ohne Planfeststellungsverfahren, da es sich nach Aussage der Bezirksregierung um eine "unbedeutende Anlage" handeln würde, deren Volumen in 5 Jahren erschöpft sei. Nur unter dieser Bedingung stimmte der damalige Rat der Stadt Rehburg-Loccum der Inbetriebnahme zu.

Der Sondermüll wird in ca. 20 m tiefen Gruben eingelagert; 3 der 4 Gruben sind inzwischen verfüllt. Täglich werden ca. 240 t Giftmüll aus der gesamten BRD und anderen europäischen Ländern angeliefert. Etwa 125 Stoffe bzw. Stoffgruppen sind für die Einlagerung genehmigt, u.a. auch so hochgefährliche Chemikalien wie das HCH, das bei der Herstellung des bekannten Pflanzenschutzmittels Lindan anfällt. Darüberhinaus werden auch Sondergenehmigungen erteilt für nicht im Einlagerungskatalog enthaltene Stoffe.

Probleme der Neudeponie

- Anfall und Beseitigung des mit Giftstoffen in Berührung gekommenen Wassers, das durch Niederschläge und Einsickern in die noch nicht verfüllten und noch nicht abgedeckten Gruben gelangt. Dieses Wasser, das früher vermutlich auch in die Ils abfloß, wird heute z.T. in Kläranlagen gebracht. Daß dies folgenlos bleibt, ist undenkbar.
- Nachweisliche Grundwasserbewegungen, die die behauptete Dichtigkeit des Tonbodens in Frage stellen. Diese Bewegungen ergeben sich aus der Beobachtung, daß ständig Wasser aus den Wänden der noch nicht verfüllten vierten Grube austritt sowie auch aus den Messungen an den rings um die Deponie angelegten Kontrollbrunnen. Eine 1977 an der Neudeponie durchgeführte wissen-

schaftliche Untersuchung stimmt mit diesen Beobachtungen überein.

- Staubentwicklung bei der Einlagerung. Der Staub schlägt sich auf Boden und Pflanzen nieder, ist auch häufig als intensiver Chemikalien-Gestank in der Umgebung wahrnehmbar.
- "Transportunfälle" bei der Anlieferung Immer wieder verlieren anliefernde LKWs giftige Stoffe auf den Straßen im Stadtgebiet.

Das schwerwiegendste der hier aufgeführten Probleme (die sich mühelos um noch einige ergänzen ließen) ist zweifellos das der Undichtigkeit des Tonbodens. Hier tickt eine Zeitbombe, deren Ausmaße an Verwüstung wir im augenblick nur erahnen können, erste Anzeichen sich aber jetzt schon bemerkbar machen. Diese werden allerdings von den verantwortlichen Behörden totgeschwiegen bzw. verharmlost; der privaten Betreiberfirma ist dies nur recht - geht es doch letztlich um Gewinne!

Die Altdeponie

Von der bis 1974 betriebenen Altdeponie, die sich in direkter Nachbarschaft zur Neudeponie befindet, weiß man heute so gut wie nichts, was den damaligen Betriebsablauf und die tatsächlich eingelagerten Stoffe anbelangt. Die Anlieger erinnern sich jedoch an eine Vielzahl von Unregelmäßigkeiten und umweltbelastenden Zwischenfällen, die auch zu vorübergehenden Stillegungen führten.

In der Öffentlichkeit bekannt wurde ein massenhaftes Fischsterben in der Ils durch Überlaufen bzw. Überpumpen von belastetem Wasser und - in jüngerer Zeit - das Absterben von Bäumen im benachbarten Brammerschen Wald.

Als Hauptproblem der Altdeponie stellt sich die unsachgemäße Einlagerung in einer Tiefe von nur 3,50 m - und damit in der Höhe Oberflächenwasser führender Schichten - dar. Zudem reicht die oberflächliche Tonabdeckung nicht aus, um Niederschlagswasser vom Eindringen in den Deponiekörper zurückzuhalten. Die Folge sind Ausschwemmungen und Ausquetschungen. Die notdürftig durchgeführten Sanierungsmaßnahmen (Auftragen einer zusätzlichen Tonschicht) änderten grundlegend nichts an der Problematik - was durch ein Gutachten des Göttinger Instituts für Bodenkunde und Waldernährung bestätigt wurde. Die Bezirksregierung verbreitet jedoch offensichtlich Lügen, wenn sie in ihrer Pressemitteilung Gegenteiliges behauptet. Die von uns und der Stadt geforderte und von den Gutachtern empfohlene vollständige Auskofferung der Altdeponie soll so hintertrieben werden! Hier zeigt sich erneut die Unglaubwürdigkeit der Behörden! Sie sollen wissen daß wir uns nicht damit abfinden werden!

VERLEIHEN WIR UNSERM WILLEN AUSDRUCK, INDEM WIR MIT UNSEREN FORDERUNGEN AUF DIE STRASSE GEHEN UND IM ANSTEHENDEN PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN ZUR ERWEITERUNG DER DEPONIE MASSENHAFT VON UNSERER EINSPRUCHSMÖGLICHKEIT GEBRAUCH MACHEN!

DIE HERREN VON DER BÜROKRATIE WOHNEN NICHT AN DER DEPONIE!

V.i.S.d.P.: Ch. Trantel, Preußische Str. 22, 3056 Rehburg'Loccum 4

7./8.5.83

Giftmülldeponie Münchehagen bis auf weiteres geschlossen

Bezirksregierung verschärft die Auflagen für neuen Polder

Eigener Bericht

vdB. Hannover

Die Giftmülldeponie in Münchehagen (Kreis Nienburg) ist am Freitag von der Bezirksregierung Hannover geschlossen worden. Die Behörde verpflichtete das Unternehmen, das die Deponie betreibt, vor der Einlagerung von Abfällen im sogenannten Polder Nr. 4 eine Vielzahl von Auflagen zu erfüllen.

So sollen die Sohle und die Wände des Polders mit einer mindestens einen Meter dicken Dichtungsschicht überzogen werden, damit kein Wasser aus dem Polder in das Grundwasser gelangen kann. Außerdem soll der Untergrund des Polders bis zu einer Tiefe von 30 Metern durch Bohrungen erkundet werden.

Da die Polder 1 bis 3 voll sind, kann die Deponie in Münchehagen bis auf weiteres keine Abfallstoffe annehmen. Vom 21. bis 24. April war die Deponie auf Betreiben der Landesregierung von der Staatsanwaltschaft Verden geschlossen worden, weil es Hinweise gegeben hatte, in Münchehagen seien dioxinhaltige Abfälle aus Seveso illegal eingelagert worden. Die hochgiftigen Fässer wurden jedoch nicht gefunden.

Parallel zu der Suche nach den Fässern mit dem Seveso-Gift wurden Gutachten bekannt, die den Schluß zulassen, daß der Untergrund der Deponie nicht so dicht ist, wie bei der Genehmigung der Polder in den siebziger Jahren angenommen wurde.

Nunmehr sollen Untersuchungen im Landesamt für Bodenforschungen vorgenommen werden, die aufzeigen, ob und auf welche Weise verhindert werden kann, daß vergiftetes Wasser ins Grundwasser sickert. Die Bezirksregierung verfügte auch, daß die Kontrolle des Grundwassers in der Umgebung der Deponie durch drei weitere Meßbrunnen verbessert wird. Überdies soll das Wasser aus den Weidebrunnen in der Nachbarschaft der Abfallgrube vollständig analysiert werden.

Am Freitag war nicht abzusehen, wie lange die Betreiberfirma benötigt, um die Auflagen zu erfüllen.



Versperrt wurde am Montag von Mitgliedern der Initiative „Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll" die Zufahrt zur Sondermülldeponie Münchehagen, um mit einem „Sit-in" gegen die Wiedereröffnung der Lagerstätte zu protestieren. MT-Foto: ilu

Ansichten 28.4.83.

22.4.83 HAZ

In Rehburg-Loccum spricht man schon von der Gift-Mafia

Von Manfred Krause

Nienburg, 22. April

In Rehburg-Loccum macht sich Angst breit. Seit die Staatsanwaltschaft die Sondermülldeponie im Ortsteil Münchehagen geschlossen hat und Vorbereitungen für eine großangelegte Suche nach hochgiftigem Dioxin laufen, versetzt jede neue Meldung die Bürger, die sich vor den Toren der Deponie versammelt haben, in immer größere Aufregung.

„Sechs Kilometer bis Seveso" – dieser vor Jahr und Tag an einem Transformatorenhäuschen an der Bundesstraße 441 gesprühte Satz, der als aufrüttelnde Provokation gedacht war, könnte erschreckende Wahrheit werden. Skandale um die längst geschlossene Altdeponie hatte es mehr als genug gegeben. Nun steht die als vorbildlich dargestellte neue Ablagerungsstätte im Brennpunkt.

Junge engagierte Umweltschützer, neugierige Rentner und offensichtlich gerade vom Felde gekommene Bauersfrauen empören sich vor dem Tor der Deponie über die Betreiber. „Die wollen sich auf Kosten unserer Gesundheit eine goldene Nase verdienen." Auf einem eilends gemalten Schild steht „Gift-Mafia raus".

Die Umstehenden sind so ratlos wie Bernd Krüger, der Verwaltungschef von Rehburg-Loccum. Krüger hatte gestern früh durch einen Anruf des Norddeutschen Rundfunks von den Dioxin-Gerüchten erfahren. Immerhin bald 48 Stunden später als die Behörden des Landkreises Nienburg. Bauoberrat Karl-Erich Smalian (37), Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung: „Wir sind am Dienstag vom Landwirtschaftsministerium in Hannover über Verdachtsmomente unterrichtet worden. Eine Stunde später hat der Oberkreisdirektor die Staatsanwaltschaft eingeschaltet."

Warum aber hat das gleiche Ministerium dann am Mittwoch verkündet, daß eine Ablagerung von Seveso-Giften in Hoheneggelsen (Kreis Hildesheim) und auch in Münchehagen auszuschließen sei? Also brodelt die Gerüchteküche. Da ist die Rede von einem Lastwagen mit gelben Nummerschildern, der Giftfässer gebracht haben soll. Die Bediensteten der Deponie seien vor dem Angelieferten besonders gewarnt worden.

Während alles vor dem Tor der Deponie auf irgendeine Aktion wartet, kommt plötzlich Bewegung in die Menge. Lieselotte Funke, die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, erscheint. Sie hatte in der Evangelischen Akademie Loccum an einer Tagung teilgenommen und war spontan die wenigen Kilometer nach Münchehagen gefahren, um sich vor Ort zu informieren. Sie ist die einzige, die das Gelände betreten darf. Alle anderen werden freundlich, aber bestimmt abgewiesen.

Viel zu sehen gibt es freilich nicht. Zwar war kurz nach Mittag bereits ein Bagger gebracht worden, der nach Fässern graben soll. Aber noch müssen die Fachbehörden festlegen, welche Sicherheitsvorkehrungen für die Arbeiter nötig sind.

Wo sie zu suchen haben, scheint schon klar. Im Polder 3, eines der vier Riesenlöcher von 22 Meter Tiefe, wird Sondermüll gelagert. Dort müßten dann auch die Fässer sein. Ob man fündig wird, weiß niemand. Die Betreiber der Deponie halten es für ausgeschlossen, daß bei ihnen Dioxin gelagert wurde. Der Informant aber wird von der Staatsanwaltschaft für so glaubwürdig gehalten, daß man den immensen Aufwand einer Teilausbaggerung riskieren will.

22.4.83
4/23
310240

Suche nach dem Seveso-Gift in Nienburg

Eigener Bericht – dpa
Nienburg, 22. April

Mit einer großangelegten Aktion wollen heute die niedersächsischen Behörden zu klären versuchen, ob in der Sondermülldeponie Münchenhagen im Kreis Nienburg die seit Wochen gesuchten Fässer mit dem Seveso-Gift gelagert sind. Die Staatsanwaltschaft Verden nimmt Hinweise aus der Bevölkerung so ernst, daß eine Spezialfirma den Sondermüll sichten soll.

Es heißt, daß ein Arzt den entscheidenden Hinweis gegeben hat. Er soll von einem Patienten, einem Fachmann für Sondermüll, Informationen erhalten haben, die er an die Landesregierung in Hannover weitergegeben hat. Von dort wurde die Kreisverwaltung in Nienburg informiert, die darauf sofort die Staatsanwaltschaft einschaltete. Sie verfügte gestern die Schließung der Deponie.

Aus den beschlagnahmten Büchern des Betreibers der Lagerstätte, der „Gesellschaft für Sonderabfallbeseitigung", hat sich nach Angaben der Justiz kein Hinweis auf die Ablagerung von Dioxin ergeben. Die Deponie ist nicht für Dioxin-Abfälle zugelassen. Der Betreiber selber gab an, die letzten Sendungen aus dem Ausland seien vor einigen Monaten eingetroffen. Es sei auszuschließen, daß es sich dabei um dioxinhaltige Stoffe handele. Abfälle aus Frankreich, Italien und Belgien seien weder in diesem noch im letzten Jahr nach Münchenhagen gebracht worden.

Ein Prokurist und Chemieingenieur der Firma sagte, daß das hauseigene Labor *nicht in der Lage sei, „mit Sicherheit die Gegenwart von Dioxinen in den* angefallenen Abfallstoffen auszuschließen". Das Seveso-Gift sei darüber hinaus nur dann erkennbar, wenn es sich in der Originalverpackung befinde. Ein mögliches „Umpacken" des Giftes in andere Fässer schloß der Ingenieur wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nahezu aus.

Der zuständige Staatsanwalt erklärte gestern vor Ort, in dem Hinweis auf die Lagerung habe es geheißen, auf der Deponie befänden sich 40 bis 50 Fässer mit Dioxin-Kondensat. Ein Zusammenhang mit dem Seveso-Gift könne bisher aber nicht bestätigt werden.

Die Entscheidung, die Deponie zu untersuchen, traf der Staatsanwalt direkt an der Lagerstätte. Die Arbeiten konnten jedoch nicht sofort aufgenommen werden, weil zuvor umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind. Seite 13

FREITAG, 20. MAI 1983



Wiesbrock: Plan-Genehmigung widerrufen

Forderung des Kreis-Verwaltungschefs gegenüber Bezirksregierung und Landwirtschaftsminister

Nienburg/Hannover (So). **Aufgrund der neuen Erkenntnisse über die Dichtig- bzw. Undichtigkeit des Tongesteins in der Sondermüll-Deponie Münchehagen sollte die Bezirksregierung Hannover ihre Plangenehmigung von 1976 gegenüber der Betreiberfirma widerrufen. Diese nachdrückliche Forderung erhob Nienburgs Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock in einem Gespräch mit Regierungspräsident Dr. Lottermoser in der Landeshauptstadt.**

Dieser Widerruf, so betonte der Oberkreisdirektor, sollte deshalb erfolgen, weil man inzwischen davon ausgehen könne, daß nach der Verfüllung aller Polder in der Sondermüll-Deponie der Tonstein Grundwasser mit einer Geschwindigkeit von etwa 20 Meter pro Jahr durchsickern ließe. Mit dem Widerruf würde der Weg frei werden für ein förmliches Plafeststellungsverfahren auch im Hinblick auf den Polder IV.

Diese Forderung war auch Gegenstand eines Fachgesprächs, das der Oberkreisdirektor sowie Rehburg-Loccums Bürgermeister Heinrich Bullmahn und mehrere Ratsmitglieder der Stadt jetzt mit Niedersachsens Landwirtschaftsminister Gerhard Glup in Hannover führten.

In dem Gespräch machte der Minister deutlich, daß auch er der Sicherheit der Sondermüll-Deponie Münchehagen höchste Priorität einräume. In diesem Zusammenhang sei es notwendig, die in den verschiedenen Gutachten aufgetretenen abweichenden Meinungen zu klären.

Mit beiden Gesprächen wollte der Kreis-Verwaltungschef bezwecken, daß der Polder IV nicht verfüllt werden dürfe, bevor nicht klar sei, welche Maßnahmen zur Verhinderung des Grundwassereintritts in den Deponie-Bereich ergriffen würden.

Angesichts der Vielzahl der von der Bezirksregierung verfügten Auflagen kann derzeit kein Sondermüll in Polder IV gelagert werden. In der gesamten Deponie ruht der Betrieb. Lediglich das Abdecken von Polder III mit Ton sowie die tägliche Abfahrt belasteten Wassers nach Hameln laufe weiter, sagte der Oberkreisdirektor.

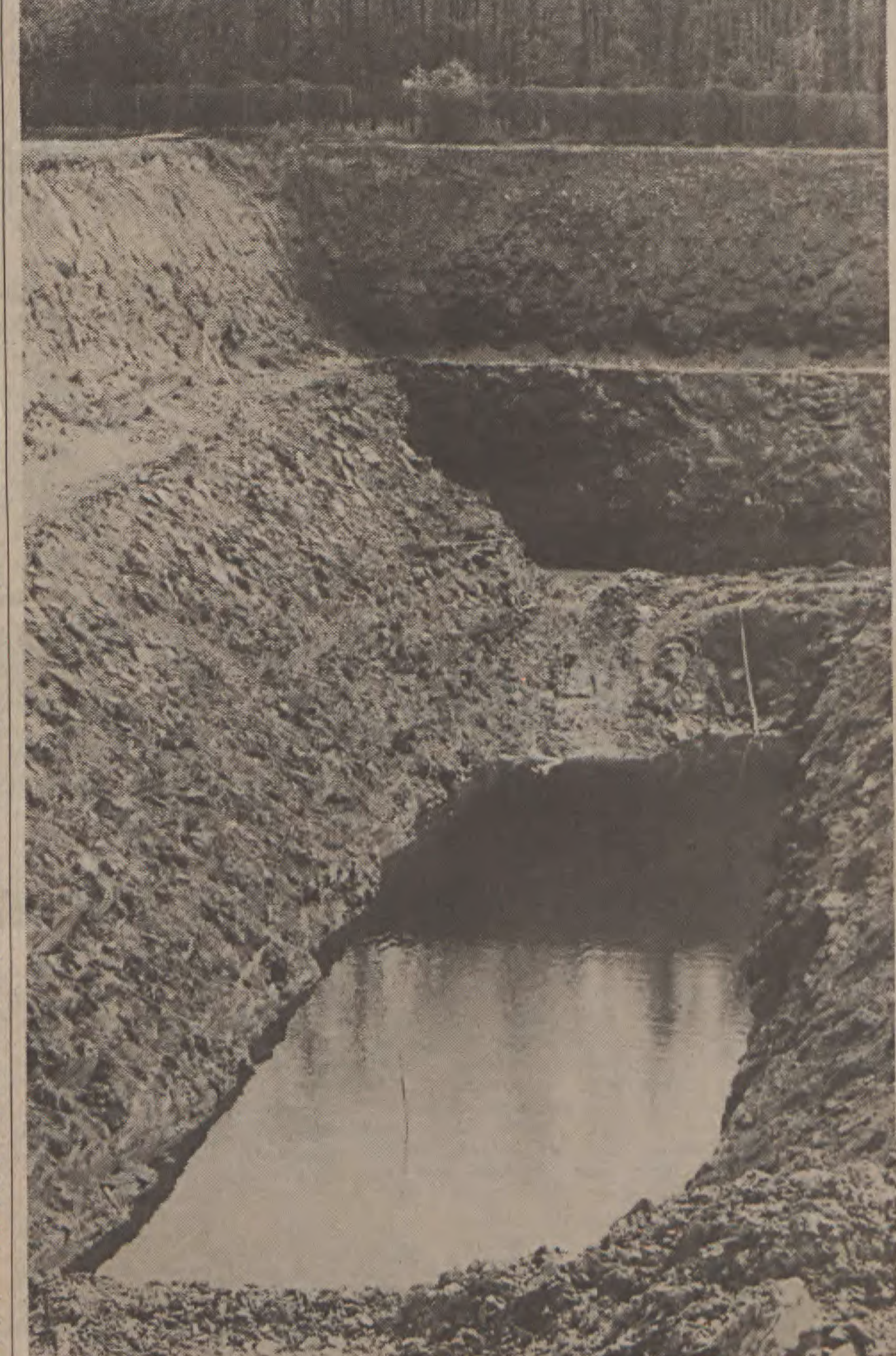
Diese gesamte Problematik stand auch im Mittelpunkt der jüngsten Bau- und Planungsausschuß-Sitzung des Landkreises. Unter Leitung von Karl Nordmann betonten die Ausschuß-Mitglieder, daß der vom OKD eingeschlagene Weg mit aller Entschiedenheit gegenüber dem Land weiter vertreten werden solle.

Ein weiterer Punkt der Sitzung befaßte sich mit der Hausmüll-Deponie des Kreises in der „Krähe", deren Eröffnung sich aufgrund des nassen Wetters verzögere.

„Um den Betrieb dort aufnehmen zu können, benötigen wir mindestens 14 Tage trockenes Wetter", meinte der Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung, Bauoberrat Karl-Erich Smalian. Aufgrund der zum Schutz des Grundwassers eingebauten Abdichtung sammle sich dort das derzeit üppig fließende Regenwasser. Ohne ständiges Pumpen würde sich die Pilotanlage vorübergehend in einen See verwandeln.

Der letzte noch notwendige Arbeitsgang für die Abdichtung, nämlich das Einbringen einer Tonmehl-Schicht, könne nur bei trockener Witterung erfolgen, die ein Befahren mit den schweren Fräsen zulasse.

Karl-Erich Smalian machte deutlich, daß auch in der Hausmüll-Deponie „Krähe" nach Einlagerung des Mülls Abwasser-Probleme entstehen werden, um deren Beseitigung bereits Gespräche mit den betroffenen Stellen geführt worden seien.



Still ruht der See: Blick in eine der beiden Gruben des Polder IV in der Münchehagener Sondermüll-Deponie. Foto: Krause

310242

23.4.83 HAB

Versorgung mit Trinkwasser auf das höchste gefährdet?


Untersuchung mit der Giftspürsonde auf der Sondermülldeponie Münchehagen Foto: LAIBLE

Die Suche nach Seveso-Gift auf der Deponie Münchehagen

Eigener Bericht – DPA
Rehburg-Loccum, 23. April

Seit Freitag morgen sucht der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen auf der Sondermülldeponie Münchehagen nach den Fässern mit dem Seveso-Gift. Bis zum Abend wurden zwei Planquadrate abgesteckt. In diesen Zonen haben die Metalldetekoren besonders stark ausgeschlagen. Ob es sich aber überhaupt um Fässer mit dem hochgiftigen Dioxin handelt, bleibt fraglich.

Der Bonner Regierungssprecher Diether Stolze erklärte in Bonn noch einmal ausdrücklich, es gebe nach wie vor keinen konkreten Hinweis darauf, daß die Seveso-Giftfässer überhaupt zur Sondermülldeponie Münchehagen im Kreis Nienburg gebracht worden sind. In Hannover wurde dazu erklärt, die in der vergangenen Zeit eingegangenen Hinweise auf angebliche Dioxin-Einlagerungen seien anonym abgegeben worden.

Der Geschäftsführer der verdächtigen Deponie, Hans-Otto Möhring, beteuerte noch einmal, daß sich auf dem Gelände kein Dioxin befinde. Die Deponie sei voreilig geschlossen worden und jeder Tag der Schließung verursache einen Schaden von 50 000 Mark. Die Firma erwäge, Anfang der nächsten Woche mit einer einstweiligen Verfügung die Öffnung der Deponie zu erzwingen.

Inzwischen sind in Rehburg-Loccum Einzelheiten aus einem Gutachten bekannt geworden. Kernaussage: Die Tonschicht im Bereich der Deponie ist undicht. Gelöste Stoffe können ins Grundwasser gelangen. Damit wäre höchste Gefahr für die ganze Trinkwasserversorgung dieses Raumes verbunden. Denn es wird vermutet, daß die Dioxin-Fässer, falls sie tatsächlich dort vergraben worden sind, Beschädigungen erlitten haben. Es ist üblich, das angelieferte Schütt- und Faßgut zu verdichten. Dabei werden die Fässer meistes zerstört.

Eine Bürgerinitiative „Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll in Münchehagen" erklärte in einer Pressekonferenz, daß man schon seit Jahren davor gewarnt habe, daß das Kontrollsystem der Mülldeponie nicht ausreiche. Vor allem sei kein Schutz vor falsch deklarierten Abfällen gegeben. Ein betrügerischer Transporteur könne die Eingangskontrollen überlisten.

Der Schweizer Chemiekonzern Hoffmann-La Roche hat eindringlich an jene Personen appelliert, die über den Standort der Fässer Auskunft geben können, ihr Schweigen zu brechen.

Giftsuche in Münchehagen: Bevölkerung stark beunruhigt / Lokales +

In Münchehagen wollen Experten heute nach Seveso-Giften graben

Polizei schließt die Sondermülldeponie / Albrecht warnt vor Hysterie

310243 22.4.83

Eigener Bericht

p.s./vdB. Hannover

Das hochgiftige Dioxin aus dem italienischen Seveso lagert möglicherweise illegal auf der Sondermülldeponie Münchehagen im niedersächsischen Landkreis Nienburg. Auf Weisung der Verdener Staatsanwaltschaft hat die Polizei am Donnerstag die Müllkippe geschlossen und Geschäftsunterlagen der privaten Betreiberfirma beschlagnahmt. Spezialisten sind beauftragt worden, unter größten Sicherheitsvorkehrungen in der Deponie nach den Fässern zu forschen, in denen sich das Gift befinden soll. Staatsanwaltschaft und Polizei stützen sich bei ihrem Vorgehen auf gezielte Hinweise, die bereits vor einer Woche beim Umweltbeauftragten der Landesregierung eingegangen waren, aber zunächst vier Tage unbeachtet blieben.



Tag für Tag werden auf der Sondermülldeponie in Münchehagen Fässer mit mehr oder weniger giftigem Müll abgeladen. Im März soll, möglicherweise falsch deklariert, der Abfall aus Seveso in den Poldern der Deponie verschwunden sein. Der Staatsanwalt läßt jetzt die Fässer ausgraben. Aufn.: Heidorn

Auf dem Gelände der Giftmülldeponie wurden gestern die Vorbereitungen für die Suche und die Bergung der gesuchten Giftfässer aufgenommen. Die zuständigen Behörden erörterten vor allem, wie bei der Suche vorgegangen werden soll und welche Schutzmaßnahmen für die Suchmannschaften und möglicherweise für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer ergriffen werden müssen.

Am heutigen Freitag soll versucht werden, die Fässer unter der Aufsicht des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen zu bergen. Offen ist, was geschehen soll, wenn sich der Verdacht bestätigt: In Niedersachsen gibt es derzeit keine Möglichkeit, das Dioxin legal zu beseitigen.

Ministerpräsident Albrecht hat am Abend in einem Gespräch mit der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vor Hysterie gewarnt. Er betonte, es bestehe keinerlei unmittelbare Gefahr und äußerte die Ansicht, daß es Wochen dauern werde, bis geklärt sei, ob das Gift in Münchehagen lagere oder nicht. Wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, werde mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen diejenigen vorgegangen werden, die für die illegale Ablagerung verantwortlich seien.

Nach Darstellung der Staatsanwaltschaft in Verden hat ein Bewohner des Ortes Münchehagen, der Einblick in die Verhältnisse auf der Giftmüllkippe hat, seinem Hausarzt vertraulich berichtet, Anfang März seien Fässer mit hochgiftigem Abfall angeliefert worden. Wie der Mediziner der Landesregierung in Hannover daraufhin in einem Brief mitteilte, sei während der Anlieferung die Rede von Dioxin gewesen.

Das Schreiben aus Münchehagen, vom 12. April datiert, ging am Donnerstag voriger Woche bei der Staatskanzlei in Hannover ein. Dort wurde der Brief mit dem Eingangsstempel und dem Umweltschutzbeauftragten Prof. Redeker zugeleitet. Dieser fand den Brief erst am Montag dieser Woche auf seinem Schreibtisch. Er erkannte sofort, daß es sich um einen sehr ernsten Hinweis handelte, und erklärte den Vorgang zur „Sofortsache", die vom Landwirtschaftsministerium zu erledigen sei.

Am Dienstag erreichte das Schreiben dieses Ministerium. Per Kurier wurde der für die Aufsicht der Deponie zuständige Landkreis Nienburg unterrichtet. Gleichzeitig wurde die Kreisverwaltung gebeten, die Staatsanwaltschaft einzuschalten, was am Mittwoch geschah. Am Donnerstagvormittag verbreitete schließlich die Staatskanzlei fernschriftlich die Information, die Sondermülldeponie sei vorerst geschlossen worden; alle Bücher und Rückstellproben in der Deponie seien von der Staatsanwaltschaft sichergestellt worden.

Der Umweltschutzbeauftragte Redeker meinte zu der Schließung der Deponie: „Nach offiziellen Vorschriften konnte nichts da sein. Wenn Dioxin in Münchehagen gefunden wird, sind Straftatbestände erfüllt." Die Staatsanwaltschaft in Verden sprach davon, die „sehr seriösen Hinweise" könnten zutreffen.

Wie aus dem Landwirtschaftsministerium zu erfahren war, geht aus den Aufzeichnungen der Privatfirma, die die Deponie betreibt, hervor, daß Anfang März 15 Fässer eingelagert worden seien. Die inländische Firma – sie gilt als wohlbeleumdet, Albrecht nannte sie „seriös" – gab den Inhalt der Behälter mit dem Vermerk „Ölbinder" an.

Ein Sprecher der Gesellschaft für Sonderabfallbeseitigung Münchehagen (GSM), die die Deponie betreibt, erklärte, die letzten Sendungen aus dem Ausland seien vor drei bis sechs Monaten eingetroffen. Es sei absolut auszuschließen, daß es sich dabei um dioxinhaltige Stoffe gehandelt habe. Die Firma wies jeden Verdacht zurück, in Münchehagen sei Seveso-Gift eingelagert worden.

Nach einer Sitzung des geschäftsführenden SPD-Fraktionsvorstandes im Landtag verlangte Oppositionsführer Ravens ebenso wie die CDU eine Sondersitzung des Parlamentsausschusses für Umweltfragen. Landwirtschaftsminister Glup müsse die Abgeordneten schnell und umfassend über die Gründe für die Schließung der Deponie unterrichten.

Bundesratsminister Hasselmann dringt darauf, daß hochgiftiger Müll in Zukunft beim Transport innerhalb des Bundesgebiets ausreichend deklariert wird. Er will der am 11. Mai nach Hannover einberufenen Konferenz der norddeutschen Umweltminister vorschlagen, derartige Transporte von der Genehmigung jedes Bundeslandes abhängig zu machen, das bei der Fahrt berührt wird.

(Siehe auch Blick in die Zeit)

310244

27.4.83

Albrecht wirft den Grünen skandalöses Verhalten vor

Regierungserklärung zur Lagerung von Giftmüll in Niedersachsen

Eigener Bericht

vdB. Hannover

Die Suche nach den in Seveso in Italien verschwundenen Fässern mit dioxinhaltigem Müll hat am Dienstag im niedersächsischen Landtag eine scharfe Kontroverse ausgelöst. Nach einer Regierungserklärung von Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) warf der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Uwe Bartels, der Landesregierung vor, bei der Suche nach dem Sevesomüll leichtfertig vorgegangen zu sein. Außerdem habe die Regierung die Öffentlichkeit falsch unterrichtet. Bei der Fahndung nach den vermißten Müllfässern habe die Regierung nicht einkalkuliert, daß der hochgiftige Abfall möglicherweise illegal beseitigt worden ist.

Die SPD-Fraktion verlangte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, der vor allem prüfen solle, ob die derzeit gültigen Vorschriften für die Einlagerung von Giftmüll ausreichen. Der Abgeordnete Bartels beschuldigte die Regierung, die Untersuchungen weiterer Sondermüllstandorte in Niedersachsen nur sehr langsam anzugehen, so daß erst im Jahre 1986 erkennbar sei, ob neben den beiden bestehenden Sondermülldeponien noch andere eingerichtet werden können.

Ministerpräsident Ernst Albrecht warf der Fraktion der Grünen vor, „in doppelter Weise skandalös" gehandelt zu haben, weil sie nach vagen Hinweisen auf eine mögliche Einlagerung des Seveso-Gifts im Raum Salzgitter nicht bereit waren, die Informanten zu nennen. Albrecht sagte, die Information diente offensichtlich der Verunsicherung der Bevölkerung, zumal sich die Hinweise nicht bestätigt hätten und angesichts staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen zurückgenommen wurden.

Zu den Hinweisen, Dioxin sei in Münchehagen deponiert worden, und den daraufhin angestellten Nachforschungen sagte der Regierungschef: „Alles in allem läßt sich nach diesen staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen feststellen, daß ausgeschlossen werden muß, daß die Hinweise, denen hier nachgegangen wurde, den Tatsachen entsprachen." Albrecht räumte ein, es sei schwierig, alle Abfallstoffe exakt zu untersuchen. Er meinte, ähnlich wie Sprecher der CDU-Fraktion, zur wirksamen Kontrolle gehöre auch, den Sonderabfall dort zu überwachen, wo er anfalle, nämlich in den Betrieben. Die Forderung der Landkreise Hildesheim und Nienburg, die Landesregierung solle die Mülldeponien überwachen, wies Albrecht zurück.

Die von der SPD geforderte Ausgrabung („Auskofferung") der Sondermülldeponien in Hoheneggelsen und Münchehagen lehnte der Ministerpräsident nicht grundsätzlich ab. Er sagte, derartige Arbeiten könnten nur dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Risiken für Mensch und Umwelt in Grenzen gehalten werden und bessere neue Deponien die Abfälle aufnehmen könnten. Mit Blick auf die SPD sagte Albrecht: „Wir haben sicherlich Anlaß zu bedauern, daß in früheren Zeiten bei der Deponierung von giftigem Abfall nicht so sorgfältig vorgegangen wurde wie heute."

Die Debatte über die Regierungserklärung stieß nur auf geringes Interesse: Der Plenarsaal war kaum zu einem Drittel gefüllt, als die FDP ein Inhaltsverzeichnis für alle niedersächsischen Deponien verlangte, und die CDU betonte, selbst bei einer perfekten Kontrolle seien kriminelle Akte beim Umgang mit Sondermüll möglich.

MITTWOCH, 27. APRIL 1983



Unter der Regie der Kirchengemeinden aus der Region Rehburg-Loccum demonstrierten Hunderte von Bürgern vor der Stadtratssitzung gegen den weiteren Betrieb der Sondermüll-Deponie in Münchehagen, indem sie rund 30 Minuten lang Spalier standen und sich die Hände reichten als Zeichen der Einigkeit. Foto: Siebert

Städtisches Gutachten bescheinigt: Sondermüll-Deponie ist undicht

Erkenntnisse der 70er Jahre widerlegt / Initiativgruppe kündigte Deponie-Blockade an

Rehburg-Loccum (WS). Vor einer Zuhörerkulisse, die man im Raum Rehburg-Loccum zuvor noch nicht erlebte, stellte jetzt der Stadtrat in der Aula der Grundschule Münchehagen ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Gutachten für eine eventuelle Erweiterung der Sondermüll-Deponie Münchehagen vor. Kern der Gesamtveranstaltung, die aufgrund einer außergewöhnlichen Interessentenzahl über Lautsprecher in die Außenanlagen der Schule übertragen wurde und die u. a. Diskussionen mit engagierten Bürgern beinhaltete, war die allgemein geäußerte Forderung, die gesamte Deponie müsse sofort geschlossen werden, zumal das jüngste Gutachten zweifelsfrei bescheinigt, daß die Anlage in Münchehagen undicht ist und schon erhebliche Schäden verursacht hat.

Der Stadtratssitzung vorausgegangen war eine friedliche, von den Kirchengemeinden der Region Rehburg-Loccum organisierte Demonstration vor dem Schulgebäude. In der von Bürgermeister Bullmahn geleiteten Sitzung, der Vertreter des Landkreises und des Wasserwirtschaftsamtes beiwohnten, zeichnete der Bürgermeister zunächst das Genehmigungsverfahren der bestehenden Deponie auf.

Vor dem Hintergrund der jüngsten Ereignisse prangerte er u. a. die Gesellschaftsform der jetzigen Deponie-Betreiber an, die sich eventuellen Regreßansprüchen entziehen könnten, und forderte verschärfte Genehmigungsbestimmungen und die sofortige Schließung der Anlage, „falls das städtische Gutachten durch vorausgegangene, der Stadt *noch nicht vorliegende Gutachten bestätigt wird.*“

Die Verfasser des jetzt veröffentlichten Gutachtens, Prof. Dr. Heitfeld und Dr. Krapp, schränkten in der Ratssitzung zwar ein, daß ihren Untersuchungen noch weitere und speziellere folgen müßten. Die vorliegenden Erkenntnisse reichten jedoch aus, um zu behaupten, daß zwar nicht die öffentliche Trinkwasserversorgung, wohl aber private Hausbrunnen „langsam in einen gefährdeten Bereich gelangen.“

Am ehesten gefährdet seien die im Südwesten der Deponie gelegenen Höfe der Ortschaft Seelhorst, die zum Teil nur 1,5 bis zwei Kilometer entfernt liegen.

Eine akute Gefahr wird ferner durch die Oberflächenentwässerung aus dem Bereich der Altdeponie gesehen, die über den Ringgraben in Richtung des kleinen Flusses „Ils“ (als Vorfluter) erfolgt. Die „Ils“ ist mit der „Gehle“ verbunden, die in ein Trinkwasser-Gewinnungsgebiet fließt.

Heitfeld: „Vor Einrichtung der Sondermüll-Deponie Münchehagen (Anfang der 70er Jahre) ist man von der Sicherheit, von der Undurchlässigkeit des im Bereich der Deponie vorhandenen Tongesteins überzeugt gewesen. Forschungsergebnisse Ende der 70er Jahre belegen jedoch, *daß zwar eine zwei Meter starke* Tonschicht als wasserundurchlässig bezeichnet werden kann, nicht aber – als Beispiel – ein 300 Meter starkes Tongestein, das über Fugen und Zerklüftungen einen direkten Kontakt zwischen Deponie und Grundwasser ermöglicht.“

Indem das Gutachten zu den Untergrundverhältnissen der Deponie keine Aussagen macht, da Bodenproben nur bis zu einer Tiefe von 25 Metern entnommen wurden, heißt es jedoch eindeutig, daß eine Grundwasserverunreinigung (hochkonzentrierte Wässer) rund 200 Meter süd- und nordwestlich der Deponie nachzuweisen sei.

Unbekannt ist, in welchem Maße die alte oder die neue Deponie für die Grundwasserverunreinigung heranzuziehen sind. Eine besondere Gefahr sehen die Gutachter für das Grundwasser, wenn der Deponiebetrieb eingestellt werden sollte und keine umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Zur Zeit wird das Wasser aus den Poldern der Neudeponie gepumpt, so daß aus der Deponie-Umgebung Grundwasser in Richtung Deponie fließt, hieß es in der Versammlung. Bei Stillegung der Deponie würde jedoch das verunreinigte Wasser zurückfließen in die Umgebung.

Während das Thema „Erweiterung“ in der Veranstaltung nur nebenrangige Bedeutung hatte (laut Heitfeld müßten mehrfache Sicherungen, z. B. Folien, eingebaut werden), wurde von Ratsvertretern, insbesondere aber von der Bürgerinitiative, die sofortige Schließung, Sanierung der Deponie und eventuell eine Umlagerung der Stoffe in sichere Bergwerke gefordert.

Die Initiativgruppe, die für ihr langjähriges Engagement u. a. von seiten der Kirche Anerkennung und Lob ausgesprochen bekam, forderte zum Ende der Diskussion zur erneuten Blockade der Deponie auf, da ihr Bemühen um eine Einstweilige Verfügung (zur Schließung der Deponie) aussichtslos blieb.



Diese Fässer wurden gestern aus vier Metern Tiefe im Polder III geborgen. Foto: Warnecke

Münchehagen: Geheimnis um „Giftfässer“ geklärt?

Verwechslung mit Einlagerung der Dynamit Nobel AG denkbar

Rehburg-Loccum (uwa). **Das Geheimnis um die vermeintlichen Giftfässer in der Münchehagener Sondermüll-Deponie könnte jetzt geklärt sein. Gestern wurden bei weiteren Bagger-Arbeiten etwa zehn Fässer gefunden, die – auch vom Inhalt her – jenen gleichen, die Platzwart Witte in seinen Informationen, die zur vorübergehenden Schließung geführt hatten, angegeben hatte.**

In einer Tiefe von etwa vier Metern waren Bagger auf ein im Katasterbuch festgehaltenes kompaktes Faßlager gestoßen, bei dem es sich um eine Einlagerung aus dem November vergangenen Jahres handelt. Die 100 damals eingebrachten Fässer enthalten Rückstände der Dynamit Nobel AG aus Oberkassel. Vertreter dieser Firma haben gestern abend die Fässer identifiziert. Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock erklärte daraufhin: „Was Platzwart Witte beschrieben hat, ist offenbar das Faßlager der Dynamit Nobel!“

In den grau-blauen Fässern, die zum Großteil stark beschädigt ausgegraben wurden, befindet sich eine rot-braune Masse. Dieses deckt sich mit den Informationen von Walter Witte. Tatsache ist auch, daß bei der Einlagerung der Dynamit-Nobel-Fässer besondere Vorschriften beachtet werden mußten: die Fässer wurden sofort mit Erdreich bedeckt.

Nachdem die Staatsanwaltschaft die Schließung der Deponie aufgehoben hatte, war der Landkreis nach eigener Aussage bemüht, die noch bestehenden Fragen zu klären. Im Zuge dieser Untersuchungen hatte man die Fässer gefunden.

Weitere Grabungen sind unwahrscheinlich, da unmittelbar neben der Fundstelle Asbest-Stoffe vermutet werden. Diese wären also mit zusätzlichen Gefahren verbunden.

Von den ursprünglich als „heißester Tip“ für Verwechslungen gehandelten Fässern der Firma Schmalbach-Lubeca gab es auch gestern keine Spur. Daß man diese Behälter findet, halten die Landkreis-Fachleute für unwahrscheinlich.

Walter Witte bestritt gestern vor Ort eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den nach seiner Aussage angeblich angelieferten Gift-Fässern und den jetzt gefundenen nicht. Allerdings habe er eine andere Beschriftung in Erinnerung.

Sondermüll-Deponie „de facto“ jetzt vorerst geschlossen

Nienburg (WS). **Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock teilte gestern der HARKE auf Anfrage mit, daß die Sondermüll-Deponie „de facto“ vorerst als geschlossen anzusehen ist.**

Wie er sagte, sei der bislang mit Abfällen beschickte Polder III der Anlage nahezu verfüllt. Den Polder IV werde er jedoch erst freigeben, wenn von seiten des Landesamtes für Bodenforschung und von der Bezirksregierung jegliche Zweifel ausgeräumt sind, die auf eine Belastung der Deponie-Umgebung zielen.

Der Oberkreisdirektor zu der Frage, was zur Zeit mit dem von der Deponie-Betreibergesellschaft aus den Poldern gepumpten, verunreinigten Wasser geschieht: „Grundwasser befindet sich zur Zeit nur in dem vierten Polder, der bis zur Freigabe auch nicht entleert zu werden braucht.“

Er wies darauf hin, daß er morgen – vor dem Hintergrund der dem Land vorliegenden Gutachten – mit der Bezirksregierung erforderliche Maßnahmen erörtern werde und teilte ferner mit, man habe gestern auch die bislang noch nicht ans Tageslicht beförderten Dynamit-Nobel-Fässer freigelegt, um die Sorge, daß es sich um die Seveso-Fässer handeln könnte, auch „optisch“ zu widerlegen.

Zweifel berechtigt

Thema „Sondermüll-Deponie Münchehagen“ in der Stadtratssitzung Rehburg-Loccum – ein Spiegelbild für folgenschwere Fehlentscheidungen in den 70er Jahren, ein Abbild für jahrelange Sorgen und Bemühungen der Bevölkerung und Stadtvertreter.

Die Rehburg-Loccumer Bürgerinitiative – von vielen Seiten über Jahre hinaus belächelt und nicht ernst genommen – sieht sich endlich bestätigt. Erstmals wurde ihr öffentlich und uneingeschränkt Dank und Lob für jahrelanges Bemühen zum Wohle von Bürgern und Umwelt zuteil.

der kommentar

Deutlich wurde in der Ratssitzung auch, wie machtlos kommunale Vertreter sind. Wie der Rat nachweisbar beteuerte, hatte er sich mit Nachdruck gegen die Einrichtung der Sondermüll-Deponie zur Wehr zu setzen versucht, dann aber letztlich – mit Vorbehalten – der Abfall-Lagerung zustimmen müssen, da ihm ausreichende Argumente gegen die Deponie fehlten, da er mit den (unzureichenden) Erkenntnissen damaliger Wissenschaftler nicht mitzuhalten vermochte.

Was aber will man von seiten der Stadt Rehburg-Loccum den neuesten Erkenntnissen entgegensetzen, wie will man die Deponie-Erweiterung verhindern? Wie es in der Sitzung hieß, sei es problemlos, jedem Gutachten ein Gegengutachten gegenüberzustellen. *Wolfgang Siebert*

310246

Vorerst keine Einlagerung im Deponie-Polder IV

Bezirksregierung teilt die Bedenken des Landkreises Nienburg

Nienburg/Rehburg-Loccum (ke). **Auch gestern befaßte sich die Bezirksregierung Hannover eingehend mit dem Thema Sondermülldeponie Münchehagen. Der Grund: Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock war in die Landeshauptstadt gefahren, um dort die Sorgen und Nöte nachdrücklich vorzutragen.**

In seiner Begleitung befand sich Amtsleiter Smalian vom Amt für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung des Landkreises Nienburg.

Das Fazit des Gesprächs: Der Polder III der Sondermülldeponie gilt jetzt als verfüllt und in den Polder IV darf vorerst nichts eingelagert werden. Er ist nämlich unbestritten zerklüfteter als die bereits verfüllten anderen drei Großgruben. Das entspricht der Landkreis-Meinung.

Wie die Entwicklung weiter verlaufen wird, ist zur Stunde noch ungewiß, denn das Land wird nun mit dem Niedersächsischen Amt für Bodenforschung und weiteren Fachbehörden nicht nur die vorliegenden Gutachten weiter prüfen, sondern auch eigene Gedanken einbringen.

Inzwischen ist sicher, daß das Amt für Bodenforschung nicht die Ansicht von Prof. Dr. Heitfeld und Dr. Krapp, die ein Gutachten für die Stadt Rehburg-Loccum erstellten, teilt, wonach eine 200 Meter weite Schadstoffwolke im Grundwasser besteht. Das Amt für Bodenforschung: Dafür gibt es keine begründeten Daten.

● Während Prof. Heitfeld und Dr. Krapp aber noch von einer Bewegung des Grundwassers in Richtung Ihle von etwa zwanzig Metern im Jahr ausgehen, schließt Gutachter Pickel, der eine entsprechende Arbeit für die Betreiberfirma GSM erstellte, nicht aus, daß diese Geschwindigkeit auch bis zu vierzig Metern betragen könne. In den Grundzügen ähneln sich indessen beide Gutachten. Diese gefährdenden Wasserbewegungen können aber erst dann eintreten, wenn der Urzustand der Deponie wieder hergestellt ist.

Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock stellte unmißverständlich heraus, daß dem Landkreis Nienburg zwar die Aufsichtspflicht über die Anlage in Münchehagen obliegt, daß aber das Land Niedersachsen die Verantwortung für den Betrieb trägt, wenn sich nach seiner Genehmigung im September 1976 andere Erkenntnisse ergeben, so etwa, daß die Sicherheit durch die Tonschichten angezweifelt wird.

Außerdem bat der Verwaltungschef des Landkreises die Bezirksregierung (und damit das Land Niedersachsen), eine zu erwartende Entscheidung über den Polder IV dem Rat und der Bevölkerung der Stadt Rehburg-Loccum darzulegen und zu begründen.

Eine Entscheidung des Landes ist in etwa zwei Wochen zu erwarten. Sie kann wohl nur in zwei Richtungen gehen: Entweder wird die Genehmigung widerrufen oder es gibt Auflagen, die dem neuesten Kenntnisstand entsprechen.

In der Sondermülldeponie gibt es deshalb bis zu dieser Entscheidung nur zwei Arbeitsgänge: Einmal wird der Polder III abgedeckt und zum anderen wird – wie bisher – das anfallende Wasser beseitigt.



Häuslich einquartiert

haben sich in unmittelbarer Nähe der Sondermülldeponie Münchehagen ein Dutzend Demonstranten. Die meist jungen Leute stampften direkt an der Zufahrt zur Deponie ein Holzhaus aus dem Boden und schlugen ein Sanitätszelt auf. In der ersten dort verbrachten Nacht machte den Giftmüll-Gegnern die Kälte zu schaffen, aber inzwischen sind die Fugen des Holzhauses besser abgedichtet worden. Die Demonstranten, zu denen sich gestern erneut viele „Tages-Gäste" gesellten, haben nach eigenem Bekunden die Absicht, Anlieferungen zur Deponie, die der Betreiber für diesen Monat ohnehin gestoppt hat, zu verhindern. Die Polizei ist bisher nicht eingeschritten. Foto: Krause

DIE HARKE

Nienburger Nachrichten – Tageszeitung für das Mittelwesergebiet

Telefon (0 50 21) 802-0
3070 Nienburg, Postfach 1360

Freitag, 22. April 1983

Giftsuche in Münchehagen: Bevölkerung stark beunruhigt / Lokales +

In Münchehagen wollen Experten heute nach Seveso-Giften graben

Polizei schließt die Sondermülldeponie / Albrecht warnt vor Hysterie

Eigener Bericht

p.s./vdB. Hannover

Das hochgiftige Dioxin aus dem italienischen Seveso lagert möglicherweise illegal auf der Sondermülldeponie Münchehagen im niedersächsischen Landkreis Nienburg. Auf Weisung der Verdener Staatsanwaltschaft hat die Polizei am Donnerstag die Müllkippe geschlossen und Geschäftsunterlagen der privaten Betreiberfirma beschlagnahmt. Spezialisten sind beauftragt worden, unter größten Sicherheitsvorkehrungen in der Deponie nach den Fässern zu forschen, in denen sich das Gift befinden soll. Staatsanwaltschaft und Polizei stützen sich bei ihrem Vorgehen auf gezielte Hinweise, die bereits vor einer Woche beim Umweltbeauftragten der Landesregierung eingegangen waren, aber zunächst vier Tage unbeachtet blieben.

Auf dem Gelände der Giftmülldeponie wurden gestern die Vorbereitungen für die Suche und die Bergung der gesuchten Giftfässer aufgenommen. Die zuständigen Behörden erörterten vor allem, wie bei der Suche vorgegangen werden soll und welche Schutzmaßnahmen für die Suchmannschaften und möglicherweise für die Bevölkerung der umliegenden Dörfer ergriffen werden müssen.

Am heutigen Freitag soll versucht werden, die Fässer unter der Aufsicht des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen zu bergen. Offen ist, was geschehen soll, wenn sich der Verdacht bestätigt: In Niedersachsen gibt es derzeit keine Möglichkeit, das Dioxin legal zu beseitigen.

Ministerpräsident Albrecht hat am Abend in einem Gespräch mit der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vor Hysterie gewarnt. Er betonte, es bestehe keinerlei unmittelbare Gefahr und äußerte die Ansicht, daß es Wochen dauern werde, bis geklärt sei, ob das Gift in Münchehagen lagere oder nicht. Wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, werde mit der ganzen Strenge des Gesetzes gegen diejenigen vorgegangen werden, die für die illegale Ablagerung verantwortlich seien.

Nach Darstellung der Staatsanwaltschaft in Verden hat ein Bewohner des Ortes Münchehagen, der Einblick in die Verhältnisse auf der Giftmüllkippe hat, seinem Hausarzt vertraulich berichtet, Anfang März seien Fässer mit hochgiftigem [illegible] angeliefert worden. Wie der Mediziner der Landesregierung in Hannover daraufhin in einem Brief mitteilte, sei während der Anlieferung die Rede von Dioxin gewesen.

Das Schreiben aus Münchehagen, vom 12. April datiert, ging am Donnerstag voriger Woche bei der Staatskanzlei in Hannover ein. Dort wurde der Brief mit dem Eingangsstempel und dem Umweltschutzbeauftragten Prof. Redeker zugeleitet. Dieser fand den Brief erst am Montag dieser Woche auf seinem Schreibtisch. Er erkannte sofort, daß es sich um einen sehr ernsten Hinweis handelte, und erklärte den Vorgang zur „Sofortsache", die vom Landwirtschaftsministerium zu erledigen sei.

Am Dienstag erreichte das Schreiben dieses Ministerium. Per Kurier wurde der für die Aufsicht der Deponie zuständige Landkreis Nienburg unterrichtet. Gleichzeitig wurde die Kreisverwaltung gebeten, die Staatsanwaltschaft einzuschalten, was am Mittwoch geschah. Am Donnerstagvormittag verbreitete schließlich die Staatskanzlei fernschriftlich die Information, die Sondermülldeponie sei vorerst geschlossen worden; alle Bücher und Rückstellproben in der Deponie seien von der Staatsanwaltschaft sichergestellt worden.

Der Umweltschutzbeauftragte Redeker *meinte zu der Schließung der Deponie: „Nach offiziellen* Vorschriften konnte nichts da sein. Wenn Dioxin in Münchehagen gefunden wird, sind Straftatbestände erfüllt." Die Staatsanwaltschaft in Verden sprach davon, die „sehr seriösen Hinweise" könnten zutreffen.

Wie aus dem Landwirtschaftsministerium zu erfahren war, geht aus den Aufzeichnungen der Privatfirma, die die Deponie betreibt, hervor, daß Anfang März 15 Fässer eingelagert worden seien. Die inländische Firma – sie gilt als wohlbeleumdet, Albrecht nannte sie „seriös" – gab den Inhalt der Behälter mit dem Vermerk „Ölbinder" an.

Ein Sprecher der Gesellschaft für Sonderabfallbeseitigung Münchehagen (GSM), die die Deponie betreibt, erklärte, die letzten Sendungen aus dem Ausland seien vor drei bis sechs Monaten eingetroffen. Es sei absolut auszuschließen, daß es sich dabei um dioxinhaltige Stoffe gehandelt habe. Die Firma wies jeden Verdacht zurück, in Münchehagen sei Seveso-Gift eingelagert worden.

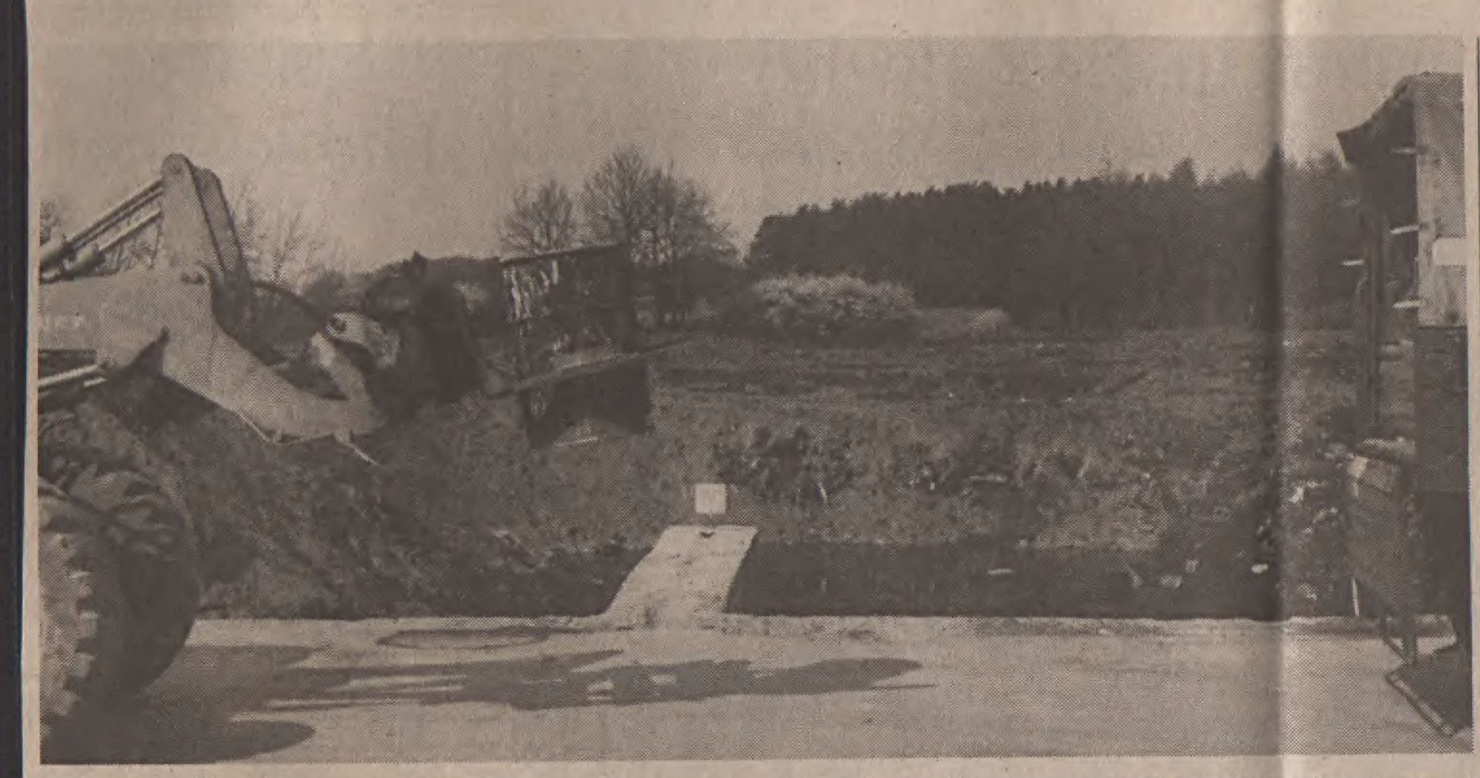
Nach einer Sitzung des geschäftsführenden SPD-Fraktionsvorstandes im Landtag verlangte Oppositionsführer Ravens ebenso wie die CDU eine Sondersitzung des Parlamentsausschusses für Umweltfragen. Landwirtschaftsminister Glup müsse die Abgeordneten schnell und umfassend über die Gründe für die Schließung der Deponie unterrichten.

Bundesratsminister Hasselmann dringt darauf, daß hochgiftiger Müll in Zukunft beim Transport innerhalb des Bundesgebiets ausreichend deklariert wird. Er will der am 11. Mai nach Hannover einberufenen Konferenz der norddeutschen Umweltminister vorschlagen, derartige Transporte von der Genehmigung jedes Bundeslandes abhängig zu machen, das bei der Fahrt berührt wird.

(Siehe auch Blick in die Zeit)



Tag für Tag werden auf der Sondermülldeponie in Münchehagen Fässer mit mehr oder weniger giftigem Müll abgeladen. Im März soll, möglicherweise falsch deklariert, der Abfall aus Seveso in den Poldern der Deponie verschwunden sein. Der Staatsanwalt läßt jetzt die Fässer ausgraben. Aufn.: Heidorn



Brennende Frage: Lagern in diesem Polder Fässer mit hochgiftigem Dioxin? Unser Bild entstand gestern beim Anliefern vergleichsweise „harmloser" Rückstände einer Lackfabrik.

Gift-Suche in Münchehagen: Die Bürger zeigen sich betroffen und verunsichert

Rehburg-Loccumer Arzt gab den Anstoß für Schließung der Deponie / Interesse ist bundesweit

Von Manfred Krause und Uwe Warnecke (Text und Fotos)

Rehburg-Loccum. In Rehburg-Loccum (Landkreis Nienburg) macht sich Angst breit. Gestern morgen hatte die Staatsanwaltschaft die Sondermüll-Deponie im OT Münchehagen schließen lassen. Während dort Vorbereitungen für eine großangelegte Suche nach hochgiftigen Dioxin-Fässern anliefen, rückten Journalisten aller Medien an. Gleichzeitig wurde die Zahl der durch Rundfunk-Meldungen in Aufregung versetzten Bürger, die sich vor den Toren der Deponie versammelten, immer größer.

„6 Kilometer bis Seveso" – dieser vor Jahr und Tag an ein Transformatoren-Häuschen zwischen Leese und Loccum an der Bundesstraße 441 gesprühte Satz, der als aufrüttelnde Provokation gedacht war, könnte jetzt erschreckende Wahrheit werden. Skandale um die Altdeponie hat es mehr als genug gegeben, doch nun rückt auch die als vorbildlich dargestellte neue Deponie in den Brennpunkt.

Junge engagierte Umweltschützer, neugierige Rentner und offensichtlich vom Felde gekommene Bauersfrauen waren gestern vor dem Tor der Deponie ratlos. Ein empörter Senior, der früher im Kali-Bergbau tätig gewesen war, drängte sich in das Fernseh-Interview mit dem Staatsanwalt und machte sich Luft. „Die wollen sich auf Kosten unserer Gesundheit eine goldene Nase verdienen", rief er in die Mikrofone der mitlaufenden Tonbandgeräte.

Ratlos war auch Bernd Krüger, der Verwaltungschef von Rehburg-Loccum. Krüger hatte gestern früh durch einen Anruf des NDR von dem Dilemma erfahren, das sich inzwischen zusammenbraute. Einen Informationsvorsprung hatte demgegenüber der Landkreis Nienburg. Bauoberrat Karl-Erich Smalian (37), Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung: „Wir sind am Dienstag vom Landwirtschaftsministerium in Hannover über Verdachtsmomente unterrichtet worden. Eine Stunde später hat der Oberkreisdirektor die Staatsanwaltschaft eingeschaltet."

Vor dem Hintergrund dieser Verfahrensabläufe ist derzeit nicht geklärt, warum das gleiche Ministerium noch einen Tag später verkündete, daß man eine Ablagerung von Seveso-Giften in Hoheneggelsen (Kreis Hildesheim) und auch in Münchehagen ausschließe.

Dem Vernehmen nach soll ein praktischer Arzt aus Rehburg-Loccum den Stein ins Rollen gebracht haben. Der Mediziner *habe von einem Patienten detaillierte und glaubwürdige Hinweise erhalten*, daß im März dioxinhaltige Abfälle in Münchehagen angeliefert worden seien.

Natürlich brodelte gestern die Gerüchteküche. So war die Rede von einem lastwagen mit gelben Nummern-Schildern, der solche Giftfässer gebracht haben soll. Die Bediensteten der Deponie seien vor dem angelieferten Stoff besonders gewarnt worden.

Wilhelm Kühnhold, der für Umweltschutz zuständige Staatsanwalt aus Verden, betonte auf dem Deponie-Gelände, daß der Hinweis des Arztes so konkret gewesen sei, daß man der Sache nachgehen mußte. Ein direkter Bezug zu Seveso sei allerdings nicht zu bestätigen. Wenn Dioxin, das in Münchehagen nicht gelagert werden darf, gebracht worden sei, dann könne es von überall kommen, sagte er.

Am Mittwoch hatte die Staatsanwaltschaft Unterlagen in der Deponie beschlagnahmen lassen, darunter das sogenannte Katasterbuch, aus dem ersichtlich sein muß, wo welcher Stoff gelagert wird. Über Dioxin ist allerdings keine Eintragung erfolgt. Staatsanwalt Kühnhold: „Aus den Unterlagen geht nichts hervor."

Für Hans-Otto Möhring (64), den Geschäftsführer der GSM (Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen) war das klar. Weder 1982 noch 1983 seien Stoffe aus Belgien, Frankreich oder Italien eingelagert worden, und schon gar keine Fässer. Möhring („Seit Curd Jürgens tot ist, stürzen sich alle auf mich") verbürgt sich nach wie vor dafür, daß alles in Ordnung sei. Bereitwillig gab er immer wieder Auskunft über die Deponie, erläuterte ein paar Dutzend Mal, daß man im vergangenen Jahr 41 000 Tonnen eingelagert habe.

Den drei Fernsehteams, den Rundfunkleuten und den Journalisten von Presse-Agenturen und mehr als 20 Zeitungen versicherte er, daß überhaupt nur 2,4 Prozent des Sondermülls in Gebindeform (also in Säcken, Containern oder Fässern) angeliefert würden. Die Tatsache, daß ausgerechnet gestern ein Lastzug mit Fässern vorfuhr, wirkte bei dieser Schilderung freilich wie ein Schönheitsfehler.

Plötzlich eine fast charmante Abwechslung in dem Warten auf neue Informationen. Lieselotte Funcke, die noch amtierende Ausländer-Beauftragte der Bundesregierung, war da. Sie hatte in der evangelischen Akademie in Loccum an einer Tagung teilgenommen und war spontan die wenigen Kilometer herübergekommen, um sich vor Ort zu informieren. Man ließ sie bereitwillig herein. Die aufgeregten Normal-Bürger mußten freilich draußen bleiben. Geschäftsführer Möhring: „Sonst sind uns auch die Grünen willkommen, die dürfen hier beim ‚Tag der offenen Tür' sogar Plakate aufhängen."

Am späten Nachmittag machten sich auch Landrat Helmut Rode und Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock auf den Weg nach Münchehagen. Der erste Mann der Kreisverwaltung hatte außerhalb eine Tagung abgebrochen, als er von dem Auflauf erfuhr.

Viel zu sehen gab es aber eigentlich nicht. Zwar rückte kurz nach Mittag bereits ein Bagger an, der nach Fässern suchen soll. Aber noch müssen die zuständigen Fachbehörden festlegen, welche Sicherheitsvorkehrungen für die Arbeiter nötig sind. Die Suche wird sich zunächst auf Polder 3 konzentrieren, eines der vier Riesenlöcher von 22 Meter Tiefe, in denen der Sondermüll gelagert wird.

Ob man fündig wird, weiß niemand. Die Betreiber halten es für ausgeschlossen, aber der Informant wird von der Staatswaltschaft für so glaubwürdig gehalten, daß man den immensen Aufwand einer Teilauskofferung riskiert.



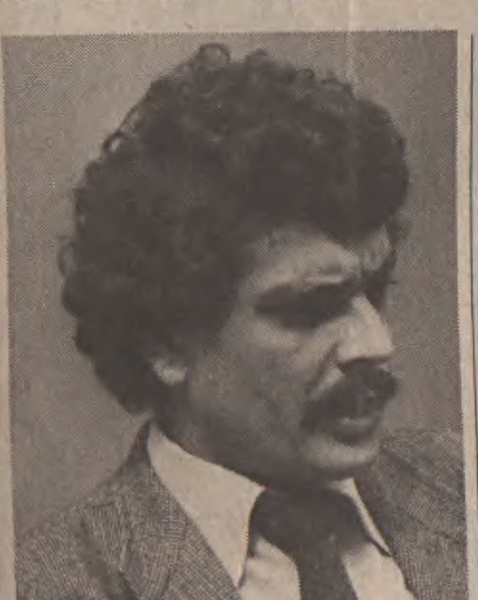
Sofort zur Hand: Protest-Plakate.



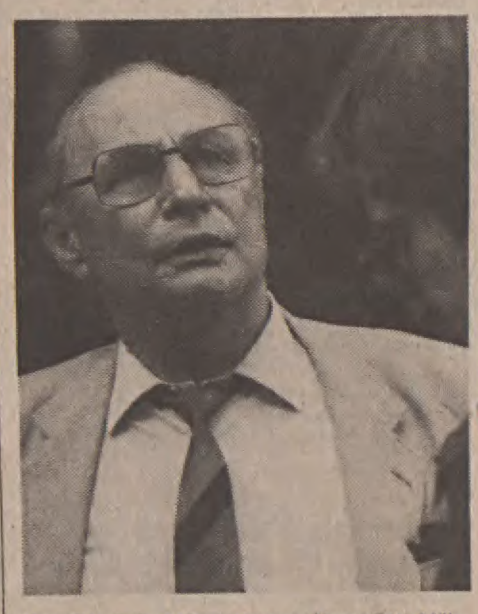
Begründete die Maßnahmen: Staatsanwalt Wilhelm Kühnhold (rechts).



Aus der Akademie zur Deponie: Lieselotte Funcke, die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, im Gespräch mit Rehburg-Loccums Verwaltungschef Bernd Krüger.



Alles wird überprüft: Harald Krapoth, Diplom-Chemiker der GSM.



Kein Dioxin in Münchehagen: Hans-Otto Möhring, Geschäftsführer der GSM.



Mußten draußen bleiben: besorgte Rehburg-Loccumer Bürger diskutierten vor dem Tor der Sondermüll-Deponie.

Mit verhaltenem Optimismus in die Zukunft

Fast 200 Mitglieder und Gäste bei „Bäko Mittelweser"-Generalversammlung / MdB Hauser sprach in Liebenau

Liebenau (So). Mit vorsichtigem Optimismus geht die „Bäko Mittelweser", die Mitte der 70er Jahre von Nienburg nach Liebenau übergesiedelte expandierende Bäcker- und Konditorengenossenschaft, in die Zukunft. Diese verhalten positive Prognose stellte Bäko-Geschäftsführer Konrad Kreuzer während der von fast 200 Mitgliedern und Gästen besuchten Generalversammlung im Liebenauer Hotel Sieling. Gastredner des Tages war der Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, der CDU-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Diskussionskreises Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion, Hansheinz Hauser aus Krefeld. Er sprach über die wirtschaftlichen Chancen des Mittelstandes aus der Sicht des Bäcker- und Konditorenhandwerks.

Nach Worten Kreuzers setzte die „Bäko Mittelweser" im vergangenen Jahr über 15,3 Millionen Mark um. Das bedeutete gegenüber 1981 einen Anstieg um nominal knapp drei Prozent. Dennoch sei, so bekräftigte der Geschäftsführer, das Bäcker- und Konditoren-Handwerk von der internationalen wie nationalen Wirtschaftsflaute mitgeprägt worden. Nicht ohne Stolz wies Kreuzer darauf hin, daß man 1982 im Bereich Mehl mit einem Plus von 8,8 Prozent noch einmal kräftig zulegen konnte. In anderen Bereichen sah es dagegen nicht so rosig aus. Wenig zufriedenstellend sei beispielsweise die Investitionstätigkeit der Kunden gewesen, die mit einem Minus von 4,2 Prozent zu Buche schlägt. Dagegen konnte der Lagerumsatzteil am Gesamtumsatz wesentlich verbessert werden.

Für die Zukunft zeige sich am Horizont jedoch eine kräftigere Farbe, meinte Konrad Kreuzer: „Nach unserer Einschätzung dürften die weiteren Aussichten jedoch etwas günstiger aussehen. Auf der Basis einer gesicherten Mehrheit sollte es dieser Bundesregierung gelingen, die Weichen auf langfristige Besserung zu stellen." Die erfreuliche Entwicklung in der Zinssituation werde dazu beitragen, daß künftig auch die privaten Ausgaben wieder besser fließen.

Kreuzer hob hervor, daß die „Bäko Mittelweser" für ihre Kunden aus neun Innungsbezirken ein etwa 4000 Artikel umfassendes Sortiment – auch solche Artikel, die nur gelegentlich gebraucht werden – vorhalte. Hinzu kämen Sonderleistungen sowie ein umfangreicher Service. Diese Leistungen hätten inzwischen zahlreiche Kunden erkannt. „Nur durch Gemeinsamkeit und über partnerschaftliche Zusammenarbeit wird es gelingen, die Zukunft der uns angeschlossenen Betriebe und damit die Zukunft unseres Betriebes zu sichern", betonte der Geschäftsführer.





Kein Anlaß zur Resignation beim Bäcker- und Konditor-Handwerk: MdB Hansheinz Hauser, Vizepräsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks (links), während seines bemerkenswerten Vortrags. Rechts: Bäko-Aufsichtsratsvorsitzender Willi Heitmann (rechts) gratuliert dem Husumer Bäckermeister Hermann Hoffmeyer für dessen 50jährige Treue zur Genossenschaft. Links Bäko-Geschäftsführer Konrad Kreuzer zusammen mit den für 25jährige Mitgliedschaft geehrten Heinz Maywald (Rohrsen), Heinz Delekat (Affinghausen) und Willi Reimers aus Lahde.

Fotos: Sommerfeld

Ebenso wie Verbandsprüfer Horst Redlin attestierte Rainer Kleemann, Geschäftsführer der Bäko-Zentral Nord in Hamburg, den Verantwortlichen eine ordnungs- und sachgemäße Arbeit zum Nutzen der Kunden. Redlin betonte, daß die Umsatzleistung der „Bäko Mittelweser" über dem Durchschnitt vergleichbarer Betriebe liege. Der hohe Marktanteil konnte gehalten werden.

Für eine spürbare Stärkung des Mittel*standes sprach sich in einem vielbeachteten Vortrag der CDU-Bundestagsabge*ordnete Hansheinz Hauser aus. Hauser, selbst gestandener Bäcker- und Konditormeister, beklagte, daß jetzt auch das Bäcker- und Konditor-Handwerk in einen Abwärtstrudel geraten sei. Strukturveränderungen, Wettbewerbsverzerrungen und geänderte Verkaufsgewohnheiten erforderten zum einen politische, andererseits aber auch eigene Entscheidungen im Betrieb. Für äußerst bedenklich hielt Hauser zudem die Abwendung vom kleinen zum großen Betrieb.

Allerdings, so unterstrich der Bundestagsabgeordnete mehrfach, bestehe überhaupt kein Anlaß zur Resignation, da das Bäcker- und Konditor-Handwerk stark und motiviert sei. Voraussetzung müsse jedoch die Anpassung an die veränderten Bedingungen sowie ein ausgeweitetes Service-Angebot sein.

Neben diesen Eigeninitiativen müßten politische Voraussetzungen geschaffen werden, die einen deutlichen Akzent zu*gunsten des Mittelstandes setzten, die* Betriebe steuerlich entlasteten, bürokratische Auflagen hinsichtlich der Gründung selbständiger Betriebe abschafften und ausbildungshemmende Vorschriften beseitigten.

In einem Grußwort hatte zuvor Nienburgs Landrat Helmut Rode erklärt, daß er trotz und gerade wegen seiner neuen Funktion im Bundestag voll hinter den Forderungen des Mittelstandes stehe. So bot er an, künftig aktiv im Diskussionskreis Mittelstand der CDU/CSU aktiv mitarbeiten zu wollen.

Unter dem Beifall der Versammlung ehrte Bäko-Aufsichtsrats-Vorsitzender Willi Heitmann die Bäckermeister Hermann Hoffmeyer (Husum) für 50jährige sowie Heinz Maywald (Rohrsen), Heinz Delekat (Affinghausen) und Willi Reimers (Lahde) für deren 25jährige Treue zur Genossenschaft.

Morgen Altpapiersammlung in *Nendorf und in Haustedt*

Stolzenau (WS). Der Schützenverein Nendorf führt morgen im eigenen Ort und in Haustedt eine Altpapier-Sammlung durch.

Die Einwohnerschaft wird daher gebeten, Karton oder Papier verschnürt ab 10 Uhr am Straßenrand abzulegen. Der Sammlungserlös soll der Vereinsjugend zugutekommen.

Kishon-Komödie zum Abschluß d

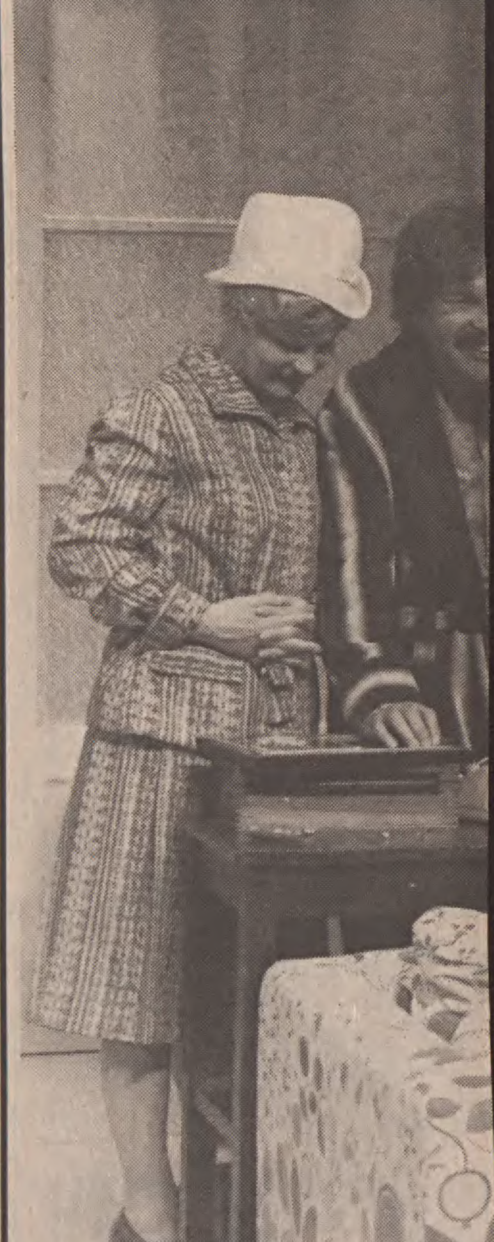
Die kleinen des Allta

Landesbühne Hannover gas

Daß es in einer Ehe auch einmal zu Meinungsverschiedenheiten kommen kann, ist keine besonders aufregende Tatsache. Daß ein Paar nach 25 Ehejahren darüber in Streit gerät, ob es überhaupt rechtmäßig getraut und somit auch verheiratet ist, besitzt dagegen schon etwas mehr Brisanz. Während der Ehemann glaubt, durch eine nochmalige Heirat das Problem lösen zu können, schockiert ihn dagegen die Frau mit der Feststellung, daß sie ihn als Haustyrannen zwar bisher ertragen habe und auch weiterhin ertragen wolle, ihn jedoch niemals ein zweites Mal heiraten würde. Eine verfahrene Situation, die zweifellos auch an Komik einiges zu bieten hat. Erdacht wurde sie von dem Satiriker Ephraim Kishon, der daraus die Komödie „Der Trauschein" machte, die jetzt von der Landesbühne Hannover zum Abschluß der Saison 1982/83 im Ring III des Nienburger Theaters aufgeführt wurde.

„Die schönsten Komödien sind die Beinahe-Tragödien des Alltags", meinte einmal Kishon, der seinen „Trauschein" bereits vor 20 Jahren geschrieben hat. Nun würde dieses Stück nicht aus der Feder des israelischen Satirikers stammen, wenn er versäumt hätte, gesellschaftskritische Elemente darin geschickt einzubetten. So nimmt Kishon diesmal die sogenannte bürgerliche Ehe aufs Korn. Die Ehefrau, das Heimchen am Herd, hat mittags, wenn ihr Mann, der selbständige Klempnermeister Daniel Brozowski, nach Hause kommt, bereits das Essen auf dem Tisch. Daniels Bewegungen mit seinen Händen genügen, um Ehefrau Ella oder Tochter Vicky anzudeuten, was ihm gereicht werden darf. Katastrophale Folgen kann es haben, wenn beispielsweise von der Hausfrau das obligatorische Sodawasser vergessen wird.

Ebenfalls schlechte Stimmung herrscht in der Wohnung der Brozowskys, wenn Ella, die gelernte Schneiderin ist, wenigstens für ein paar Stunden am Tag in ihrem alten Beruf arbeiten möchte, da Daniel der Ansicht ist, daß seine Frau es doch nicht nötig habe, mitzuverdienen. So steckt diese Komödie, wie Kishon einmal sagte, voller kleiner Wahr-



Der Trauschein hat sich doch wieder angefunde
links) Silvana Sansonsi, Gerd Peiser, Manuela J

TERMINKALENDER

Nienburg: Arbeiterwohlfahrt, heute, 9 bis 12 Uhr, Beratung türkischer Mitbürger, Neue Straße 38
* Bücherstube, heute, 9.30 bis 12 Uhr, Kirchenkreisamt, Kirchplatz 3
* Heimatbund Niedersachsen, heute, 18.45 Uhr, Klönabend, Ratskeller
* Musikschule, heute, 19 Uhr, Bläserkreis, ev. Gemeindehaus Langendamm
* 12. Rathauskonzert, heute, 20 Uhr, Duo Praga-Konzert für Klavier und Xylophon, Rathaussaal
* Schachclub, heute, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung, Bürgerhalle
* Eisenbahn- und Modelleisenbahnclub NIEMEC, heute, 20 Uhr, Clubabend mit Dia-Vortrag über Eisenbahn in Amerika, Clubheim Stöckser Straße
* Skatclub „Kreuz-As", heute, 20 Uhr, Übungsabend, Hotel „Stadt Bremen"
* Jazz-Club, heute, 20 Uhr, Clubabend für Mitglieder, Freunde und Fans, Leinstraße 48
* Frauenzentrum, heute, 20 bis 22 Uhr, Ecke Grefengrund/Eschenstraße
* Guttempler-Gruppen „Nienburg" (Gemeindehaus Kreuzkirche), Telefon (0 50 21) 1 44 30 und „Bastion Hoffnung", (Gemeindesaal Am Stahnwall 35), Tel. (0 50 21) 1 25 74, heute, 20 Uhr, kostenlose Beratung Alkoholgefährdeter
* Skatclub „Karo-As", heute, 20 Uhr, Übungsabend, Leintorklause
* Schachclub, heute, 20 Uhr, Turnier- und Übungsabend, Bürgerhalle
* Liederkranz, heute, 20.15 Uhr, Übungsabend, Gasthaus Dierks
* DRK, morgen, 8 bis 13 Uhr, Sofortmaßnahmen am Unfallort, Moltkestr. 30
* Verein zum Schutz von Tier und Landschaft, morgen ab 9 Uhr, Arbeitseinsatz, Heemser Weg/Ecke Schipse
* SPD, morgen, 9.30 Uhr, Unterbezirksparteitag, Gasthaus Peper in Diepenau

Erichshagen: Spielmannszug, heute, 17.30 Uhr Jugend, 20 Uhr Senioren, Übungsabend, Schießhalle

Holtorf: Ev. Kirchengemeinde, heute, 20 Uhr, Gesprächskreis, Pfarrhaus

Binnen: Theaterverein, morgen, 9 Uhr, Arbeitseinsatz an der Grillhütte mit gemeinsamem Grillen, Gartengeräte mitbringen

Estorf: Röntgenreihenuntersuchung, heute, 11 bis 11.45 Uhr für Männer, Gasthaus Sandkrug
* Fanfarenzug, heute, 19.30 Uhr, Übungsstunde im Dorfgemeinschaftshaus Leeseringen; Abfahrt in Estorf um 19.25 Uhr vom Gasthaus „Zur Post"
* Männergesangverein von 1883, heute, 20 Uhr, Übungsabend, Gemeindehaus

Eystrup: Guttempler-Gruppe Eystrup-Hoya, heute, 20 bis 22 Uhr, Gemeindehaus in der Kirchstraße 18

Haßbergen: Ev. Kirchengemeinde, heute, 18 Uhr, Probe des Kirchenchores, Kirche
* Blaskapelle, heute, 20 Uhr, Übungsabend, Übungsraum

Husum: Kyffhäuser-Kreisvergleichsschießen, morgen, 10 bis 19 Uhr, Sonntag 9 bis 15 Uhr, Schießsportanlage

Landesbergen: Röntgenreihenuntersuchung, heute, 8.30 bis 9.45 Uhr für Frauen

Lemke: Treffen der Jugendlichen, heute, 19.45 Uhr, Vereinsheim

Linsburg: Grinderwaldkehlchen, heute keine Probe

Loccum: Ev. Kirchengemeinde, heute Übungsabend, 19 Uhr Jungbläser, 20 Uhr Posaunenchor, Gemeindehaus

Marklohe: Jugendspielmannszug, heute, Üben, 17 bis 18 Uhr Anfänger, 18 bis 19 Uhr Fortgeschrittene, alte Schule

Münchehagen: Chorgemeinschaft, heute, 20 Uhr, Übungsabend, „Deutsches Haus"

Pennigsehl: Ev. Kirchengemeinde, heute, 16 Uhr, Konfirmanden-Unterricht, Kapelle

Rehburg: Jugendzentrum, heute, 19 Uhr, Treffpunkt mit Klönen, Spielen und Musik
* Guttempler-Gruppe Nienburg, heute, 20 Uhr, kostenlose Beratung Alkoholgefährdeter, ev. Gemeindehaus

Beilagenhinweise

Unserer heutigen Ausgabe (mit Post) liegt ein Prospekt der Möbelkette-Nord, Nienburg, bei. Wir bitten um Beachtung.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Post) liegt ein Prospekt der Firma Siepel, Nienburg, bei. Wir bitten um Beachtung.

Ärztlicher Notdienst

für den Fall, daß der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Zentraler Notruf im Landkreis 1 12 (ohne Vorwahl)

Zentraler Kranken- und Unfalltransport im Landkreis unter Tel. (0 50 21) 6 41 11

Nienburg:
vom 23. 4., 8 Uhr, bis 24. 4., 8 Uhr
Dr. Kizaoui, Bismarckstr. 11, Tel. 1 33 13 oder 1 64 62
vom 24. 4., 8 Uhr, bis 25. 4., 8 Uhr
Dr. Feiler, Hakenstr. 2, Tel. 1 80 80 oder 1 33 40
Notsprechstunden an beiden Tagen von 9 bis 11 und 16 bis 17 Uhr
Auskunft in Notfällen für Augen- und Hals-Nasen-Ohren-Arzt unter 6 60 21

Eystrup-Dörverden-Westen:
Dr. Gorksi, Dörverden, Große Str. 69, priv. Dörverden, Am Sünderberg 25, Tel. (0 42 34) 13 69

Langendamm-Husum:
Dr. Cohrs, Langendamm, Tel. 25 88

Lemke-Wietzen-Siedenburg-Marklohe-Asendorf:
Dr. Katerji, Lemke, Tel. (0 50 21) 33 44

Liebenau-Steyerberg:
Dr. Rühr, Liebenau, Tel. (0 50 23) 4 93

Samtgemeinde Heemsen:
vom 23. 4., 8 Uhr, bis 25. 4., 8 Uhr
Frau Dr. Krohn, Haßbergen, Lindenstr. 147, Tel. (0 50 24) 15 55
Notsprechstunde von 8.30 bis 10 Uhr

Notdienst der Ärzte im Raum Rehburg-Loccum
in Bad Rehburg, Alte Poststr. 19, Tel. (0 50 37) 10 55, jeweils von Sonnabend, 8 Uhr, bis Montag, 6.30 Uhr

Notdienst für Stadt Neustadt
einschließlich Steimbke-Hagen in Neustadt, Humboldtweg 4, Tel. (0 50 32) 30 89
Sprechzeiten: Mittwoch und Freitag von 19.30 bis 20 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr und 19.30 bis 20 Uhr

Stolzenau-Leese-Landesbergen:
Dr. Tan, Stolzenau, Dielenstr., Tel. (0 57 61) 36 75

Uchte-Warmsen:
Dr. Kohl, Uchte, Tel. (0 57 63) 23 34
Notsprechstunde täglich von 10 bis 11 Uhr

Diepenau-Lavelsloh:
Dr. Kohl, Uchte, Tel. (0 57 63) 23 34

Diakonie-Sozialstation Uchte-Stolzenau-Steyerberg:
Schwester Ilse-Marie Schneider, Warmsen Nr. 107, Tel. (0 57 67) 3 37, und Altenpflegerin Ursel Meier, Nendorf Nr. 254, Tel. (0 57 65) 13 55

Zahnärzte:

Sonnabend von 10 bis 12 Uhr und 18 bis 19 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr

Nienburg:
Zahnärztin Eisert-Darsow, Hansastr. 2, Tel. 35 09

Südkreis (Altkreis Stolzenau):
Zahnarzt Bornkamp, Stolzenau, Schulstr. 2, Tel. (0 57 61) 22 21

Apotheken:

Nienburg:
vom 23. 4., 13 Uhr, bis 24. 4., 8 Uhr
Leintor-Apotheke, Hannoversche Str. 12, Tel. 32 50
vom 24. 4., 8 Uhr, bis 25. 4., 8 Uhr
Bahnhof-Apotheke, Wilhelmstr. 19, Tel. 22 32

Landesbergen, Lavelsloh, Liebenau, Steyerberg, Stolzenau, Uchte:
vom 22. 4. bis 29. 4. **Apotheke an der Aue,** Liebenau, **Apotheke am Markt,** Stolzenau, und **Schultzes Apotheke,** Lavelsloh

Rehburg-Loccum:
Rats-Apotheke, Loccum, Tel. (0 57 66) 2 04

Gewinnverteilung wurde genehmigt

Liebenau (So). Auf Antrag von Bäckermeister Erich Meyer (Cornau) billigte die Bäko-Generalversammlung im

Feuerwehr Estorf veranstaltet Tagesfahrt in den Frühling

Estorf (r). Die Freiwillige Feuerwehr Estorf veranstaltet am Sonntag, dem 1. Mai, eine Tagestour in den Solling und ins Weserbergland. Die Abfahrt ist für 7

Vortrag beim Heimatbund

310250

itik

23.4.83



Zu weich

Zeichnung: Peter Leger

SONNABEND/SONNTAG, 23./24. APRIL 1983





Schaufellader für das Grobe (links), zuvor wurden für die Suche nach den Fässern Sonden eingesetzt. Aufn. (2): Heidorn

Dioxin verdeckt eingeschleust?

Deponiebetreiberin GSM gehört zum Rütgers-Konzern

Hannover (lni/ap/ut)

Das Zentrallabor des Rütgers-Konzerns in Castrop-Rauxel, das den in Münchehagen eingelagerten Chemiemüll untersucht, ist technisch nicht zum Nachweis des hochgiftigen Dioxins in der Lage. In Castrop-Rauxel wurde gestern ebenso wie von der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung (GSM) nicht ausgeschlossen, daß Dioxin gemeinsam mit anderen chlorhaltigen Chemikalien „verdeckt" in die Münchehagener Deponie eingeschleust wurde. Lakonisch erklärte der Leiter des Rütgers-Labors in Castrop-Rauxel, Theo Preising: „Sondermüllablagerung ist in letzter Konsequenz immer eine Frage des Vertrauens."

Die Rütgers AG, führender Verarbeiter von Teerprodukten in der Bundesrepublik, ist der Mutterkonzern der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung mbH u. Co. KG, die die Münchehagener Deponie seit sechs Jahren betreibt. Die GSM ist ein rechtlich eigenständiges Unternehmen, das von der Teerbau-Straßenbaugesellschaft (Essen) speziell für das Projekt in Münchehagen gegründet worden war. Die Teerbau wiederum ist ein Tochterunternehmen der Rütgers AG, deren Mehrheitsgesellschafter die Ruhrkohle AG ist.

Der Geschäftsführer der GSM, Hans-Otto Möhring, kritisierte gestern die Schließung der Münchehagener Deponie durch die Staatsanwaltschaft als voreilig. Jeder Tag, an dem der Betrieb nicht arbeiten könne, bedeute einen Schaden von mehr als 50 000 Mark. Möhring kündigte an, in der kommenden Woche die Wiedereröffnung der Deponie auf dem Wege einer einstweiligen Verfügung vor Gericht erzwingen zu wollen.

Nach Angaben des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums sind in der Bundesrepublik nur zwei Labors in der Lage, das hochgiftige Dioxin zu analysieren. Ein Labor befindet sich bei einem Chemieunternehmen in Hamburg, das andere in Braunschweig bei den Bundesforschungsanstalten für Landwirtschaft und Biologie.

Sondermüll-Deponie wird mit Minen-Suchgeräten durchleuchtet

310252

Bürgerinitiative gab Details aus einem Gutachten für die Stadt Rehburg-Loccum bekannt / Kernaussage: die Tonschicht ist nicht dicht

Rehburg-Loccum (ke/MK). In der Sondermüll-Deponie Münchehagen begann gestern die fieberhafte Suche nach Fässern mit hochgiftigem Dioxin. Parallel gab die „Bürgerinitiative gegen Giftmüll" Details aus einem Gutachten bekannt, das im Auftrag der Stadt Rehburg-Loccum gefertigt worden ist und am Montag in einer öffentlichen Ratssitzung vorgestellt werden soll. Kernaussage: Die Tonschicht im Bereich der Deponie ist undicht; gelöste Stoffe können ins Grundwasser gelangen.

Auf dem Gelände der vom Staatsanwalt geschlossenen Deponie herrschte gestern emsige Geschäftigkeit. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen war schon früh am Morgen angerückt. Sechs Männer nahmen mit Metall-Detektoren, wie sie auch die Bundeswehr als Minen-Suchgeräte einsetzt, zwei etwa zehn mal 50 Meter große Flächen unter die Lupe. Die Stellen, an denen die Meßsonden besonders stark ausschlugen, wurden mit Stangen markiert.

Die beiden Faßfelder sind allerdings auch in den beschlagnahmten Unterlagen der GSM verzeichnet. Ob es sich dabei um die zur Ablagerung genehmigten Fässer einer Verpackungsfirma aus Braunschweig handelt, wird überprüft.

Der Informant, der die Großaktion ausgelöst hat, fertigte eine handgezeichnete, grobe Lageskizze der kritischen Giftfässer an. Inzwischen wurde auch eine Detail-Zeichnung erstellt, nach der nun die Ausgrabungen der ausgeloteten Fässer vorgenommen werden.

In Münchehagen weilt auch der Sicherheitsexperte der Bezirksregierung. Der Landkreis Nienburg hat gestern mittag ein Dutzend Männer des ABC-Zuges alarmiert und gleichfalls zur Sondermülldeponie beordert.

Eine lückenlose Untersuchung des Geländes wird sich allerdings sehr schwierig gestalten. Arno Röver, der Leiter des Kampfmittelbeseitigungstrupps: „Bei den vermuteten kleinen Metallmengen reichen die Geräte höchstens in zweieinhalb Meter Tiefe."

Mit ganz großer Wahrscheinlichkeit sind die Dioxin-Fässer, wenn sie tatsächlich gefunden werden, nicht mehr unversehrt. Damit sich keine Luft- oder Wasserlöcher bilden, wird das angelieferte Schütt- und Faßgut nämlich in aller Regel verdichtet. Dabei werden die Fässer fast immer zerstört.

Die Bürgerinitiative „Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll in Münchehagen" machte gestern in einer Pressekonferenz deutlich, daß man schon seit Jahren warne, das Kontroll-System reiche nicht aus. Die Umweltschützer kritisieren vor allem, daß kein ausreichender Schutz vor falsch deklarierten Abfällen gegeben sei. Dr. Christoph Emmelius, ein Theologe, dessen Sachkenntnis auch von den Fachbehörden und den Betreibern der Deponie anerkannt wird: „Ein betrügerischer Transporteur kann die Eingangskontrollen überlisten."

Daß die GSM (Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen) „mit klarem Bewußtsein" Seveso-Gift eingelagert habe, glaubt die Bürgerinitiative allerdings nicht. Man führt ins Feld, daß nicht nach Gefährlichkeit, sondern nach Gewicht bezahlt werde. „Für diese Gebühr hätte die GSM das nicht riskiert", hieß es.

Unabhängig davon, ob Dioxin-Fässer gefunden werden oder nicht, fordert die Bürgerinitiative eine Auskofferung der Altdeponie und ein klares „Nein" zu Erweiterungs-Absichten der GSM.

Im Nienburger Kreishaus regiert derweil der Ernst der Stunde. Landrat Rode ist steter Gast, und Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock bespricht mehrmals am Tag die Lage in Münchehagen mit Fachkräften, die natürlich auch vor Ort Neuigkeiten aufspüren.

Landrat Rode („Wir müssen die Verdachtsmomente sehr, sehr ernst nehmen") hält es für unerträglich, daß weder die Firma Hoffmann-La Roche noch der Mannesmann-Konzern mitteilen, wo das Gift aus Seveso gelagert wird.

Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock ließ keinen Zweifel aufkommen: „In Münchehagen wird gearbeitet, bis völlige Klarheit besteht – so oder so."



War gestern schon früh auf dem Gelände der Sondermüll-Deponie in Münchehagen: der Kampfmittelbeseitigungsdienst des Landes Niedersachsen. Foto: Krause

Bürgerinitiative fordert Einstweilige Verfügung

Protestaktion vor Sondermülldeponie / Heute Stadtratssitzung

Rehburg-Loccum (WS). Die Sondermüll-Deponie in Münchehagen ist undicht, für den weiteren Betrieb sind die Rechtsgrundlagen, die zur Genehmigung der Anlage führten, nicht mehr gegeben, die Deponie muß – unabhängig davon, ob sich die Lagerung der Dioxin-Fässer aus Seveso bestätigt oder nicht – geschlossen bleiben. Dies waren gestern nachmittag die mit Nachdruck vertretenen Forderungen der Rehburg-Loccumer Initiative „Bürger gegen Giftmüll", die vor den Deponietoren mit Hunderten von Bürgern gegen die am Sonnabend von der Staatsanwaltschaft beschlossene Wiedereröffnung protestierten und auf neueste Erkenntnisse über die Lagerstätte verwiesen.

Mit der Empörung und den Sorgen und Ängsten der Deponie-Anlieger wurde zugleich das absolute Unverständnis der Bevölkerung über die für heute beschlossene Inbetriebnahme der Deponie deutlich.

Kern der gestrigen Zusammenkunft war eine Diskussion zwischen Angehörigen des Stadtrates und der Einwohnerschaft, die – wie die Initiativgruppe – eine sofortige Einstweilige Verfügung gegen den Wiedereröffnungsbeschluß forderten.

Das einhellig gegenüber den Stadtrepräsentanten geäußerte Ansinnen: Noch gestern sollte der Stadtrat in einer Sondersitzung tagen und die zuständige Aufsichtsbehörde zur Beantragung der Einstweiligen Verfügung veranlassen.

Die Ratsherren Heinrich Lustfeld, Hans Elbers, Gerhard Graf und Wilhelm Bultmann äußerten sich einheitlich, daß zwar von einer Deponieerweiterung – ein Thema, das heute abend in der Stadtratssitzung anhand eines Gutachtens erörtert werden sollte – keine Rede mehr sein könne.

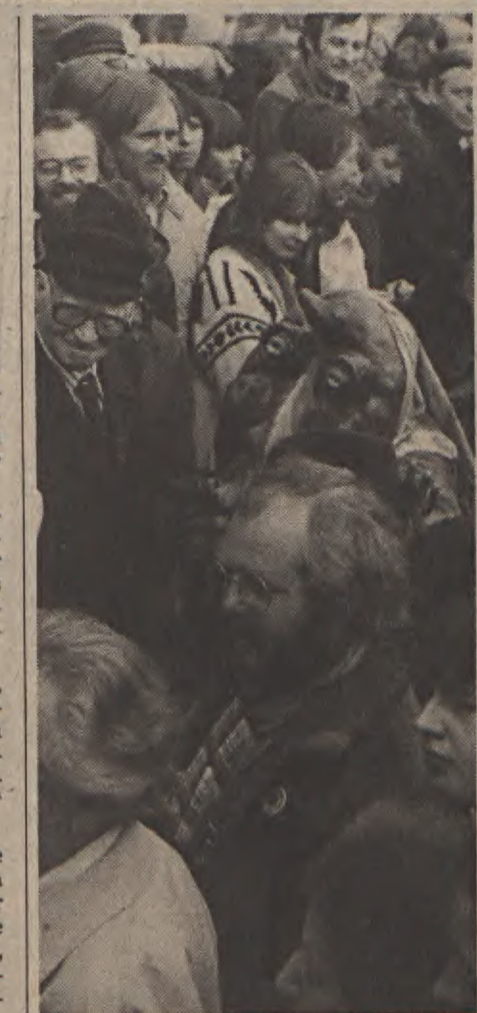
Aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlage sah man sich jedoch außerstande, die heutige Wiedereröffnung der Deponie zu verhindern. Darüber hinaus – so die Ratsherren – müsse die Schließung veranlaßt werden, sollten die Genehmigungsvoraussetzungen entfallen.

In den Reihen der Bürgerinitiative, die mit Transparenten, mit Informationsstand und mit einer heimischen Liedergruppe die Aktion gestaltete, bestand man jedoch auf sofortiges Handeln, wollte man „die Gunst der Stunde" nutzen.

Man unterstrich die Forderung, die Deponie geschlossen zu lassen, indem man auf das Waldsterben in näherer Umgebung verwies, auf Giftstoffe, die über Kläranlagen auf Felder gelangen, auf die von offizieller Seite eingestandene Möglichkeit der illegalen Giftmülleinlagerung.

Unter dem Applaus der vielen Anwesenden wurde verlangt: „Die Altdeponie muß sofort ausgekoffert, Sanierungs- und Sicherungskonzepte erstellt werden.

Unter den Hunderten von Personen, die dem Aufruf der „Bürgerinitiative gegen Giftmüll" gefolgt waren, um eine Einstweilige Verfügung gegen die für heute beschlossene Deponie-Wiedereröffnung zu fordern, standen Mitglieder des Stadtrates Rede und Antwort. Im Foto rechts Landwirt Brammer, der auf entstandene Schäden bei Wald und Vieh verwies.
Fotos: Siemering



Betroffenheit stellte sich bei den vor der Deponie anwesenden Personen ein, als Mitglieder der Bürgerinitiative mögliche Auswirkungen von Schadstoffen auf die Bevölkerung demonstrierten.

310254

25.4.83

Informationen der Grünen stammen aus dritter Hand

p. s. **Hannover**

Die Grünen im niedersächsischen Landtag besitzen keine ernst zu nehmenden Informationen über die mögliche Lagerung des Seveso-Giftes in Niedersachsen. Der Hildesheimer Oberstaatsanwalt Kehr teilte am Montag auf Anfrage mit, die Kenntnisse, über die die Grünen verfügen wollten, stammen aus dritter Hand und vom Hörensagen. „Damit läßt sich überhaupt nichts anfangen."

Die Staatsanwaltschaft hatte den parlamentarischen Fraktionsgeschäftsführer Grösch und den Fraktionspressesprecher Hogrefe gebeten, die Informationen zu präzisieren, die die Grünen in die Öffentlichkeit gebracht haben. Hogrefe hatte ebenso wie die Abgeordnete Garbe behauptet, die Grünen hätten sichere, aber vertrauliche Informationen aus der Verwaltung und von hohen Beamten, daß das Gift in der Nähe von Salzgitter und in Hoheneggelsen lagere. Frau Garbe mußte im Umweltausschuß zugeben, den Informanten nicht zu kennen. Hogrefe wollte den angeblichen Gewährsmann zunächst nicht preisgeben, erklärte aber später dem Landwirtschaftsministerium, er könne mit Auskünften nicht helfen.

25.4.83 310255

„Sondermüll-Deponie in Münchehagen muß weiterhin geschlossen bleiben“

SPD-Unterbezirks-Parteitag: Giftfässer-Verbleib klären / Altdeponie jetzt auskoffern

Diepenau (WS). Die immer noch nicht endgültig ausgeräumte Sorge, daß die 41 verschwundenen Fässer mit dem Seveso-Dioxin oder aber Dioxin anderer Herkunft in der Sondermüll-Deponie in Münchehagen eingelagert sein könnten, veranlaßte jetzt den SPD-Unterbezirks-Parteitag Nienburg in seiner Sitzung im Diepenauer Gasthaus Peper, Verantwortliche in Bund, Land und Landkreis aufzufordern, die eventuelle Einlagerung der Giftfässer in der Deponie Münchehagen endgültig zu klären.

Wie es in einem einstimmig verabschiedeten Aufruf ferner heißt, müsse die von den Sozialdemokraten im Landkreis seit längerer Zeit erhobene Forderung, die Auskofferung der Altdeponie, sofort und endlich vorgenommen werden.

Der Aufruf wörtlich: „Transport und Lagerung von gefährlichen Abfällen müssen kurzfristig gesetzlich so geregelt und kontrolliert werden, daß eine heimliche Ablagerung in Deponien ausgeschlossen ist. Gefährliche Abfälle sind immer dann zu vernichten, wenn es für die Umwelt gefahrlose Verfahren gibt; die Entwicklung entsprechender Verfahren und Anlagen ist zu beschleunigen, wer gefährliche Abfälle produziert, muß vor der Erzeugung die ungefährliche Vernichtung oder Lagerung garantieren.“

Gefordert wird ferner, daß Sondermüll nur in unmittelbar vom Staat betriebenen Deponien gelagert wird, Sonderabfallbeseitigung dürfe nicht mehr nach dem Prinzip der Gewinnmaximierung durch private Unternehmer betrieben werden. Und nicht zuletzt müsse mittelfristig jede Produktion verboten werden, bei der gefährliche Abfallstoffe zurückbleiben, die nicht bedenkenlos vernichtet werden können.

Aufgrund jüngster Erkenntnisse – so der Parteitag – sollte die Sondermüll-Lagerung in Tongruben verboten werden, da Tongestein allgemein nicht die erforderliche Dichtigkeit aufweist; Tieflagerung wird daher empfohlen.

Entschieden wandten sich die SPD-Mitglieder auch gegen die heutige Wiedereröffnung der Deponie Münchehagen durch die Staatsanwaltschaft. Darüber hinaus sind alle Parteimitglieder aufgefordert, der heutigen Stadtrats-Sitzung Rehburg-Loccum (Grundschule Münchehagen, 19 Uhr) und einer vorausgehenden Kundgebung beizuwohnen.

Über weitere Themen des Unterbezirks-Parteitags berichtet DIE HARKE in der morgigen Ausgabe.

Im Glauben betroffen und herausgefordert

Vier Kirchenvorstände geben gemeinsame Erklärung zur Deponie Münchehagen ab

Rehburg-Loccum (r). Die mögliche Lagerung von Giftfässern in der Sondermüll-Deponie Münchehagen bewegt weite Bevölkerungsschichten. Zu dem Problem haben jetzt die Vorstände der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden von Loccum, Münchehagen, Rehburg und Wiedensahl folgende gemeinsame Erklärung abgegeben.

„Wir sind ernst besorgt über die Sondermülldeponie, die sich zwischen Loccum, Münchehagen und Wiedensahl in der Gemarkung Münchehagen der Stadt Rehburg-Loccum befindet.

In dieser Sondermülldeponie werden seit mehreren Jahren laufend hochgiftige Industrieabfälle abgelagert. In der sogenannten Altdeponie wurden die Abfälle in unzulänglicher Sicherheit untergebracht. Das Wasser und der Erdboden in der unmittelbaren Umgebung der Altdeponie sind so vergiftet worden, daß Bäume und Fische gestorben sind. Die Tonschichten der sogenannten Neudeponie sind an vielen Stellen wasserdurchlässig, so daß eine Verseuchung der Umwelt auch von der Neudeponie aus befürchtet werden muß. Nun ist sogar noch eine weiträumige Erweiterung der Neudeponie beantragt worden.

Wir sehen in der Sondermülldeponie eine ernsthafte Gefährdung des Lebens für die Menschen, für die Pflanzen und Tiere, für die gewachsene und durch menschliche Kultur geschaffene heimatliche Landschaft. Diese Gefahren sind so beunruhigend, daß wir als Christen in den unmittelbar benachbarten Gemeinden in unserem Glauben betroffen und herausgefordert sind.

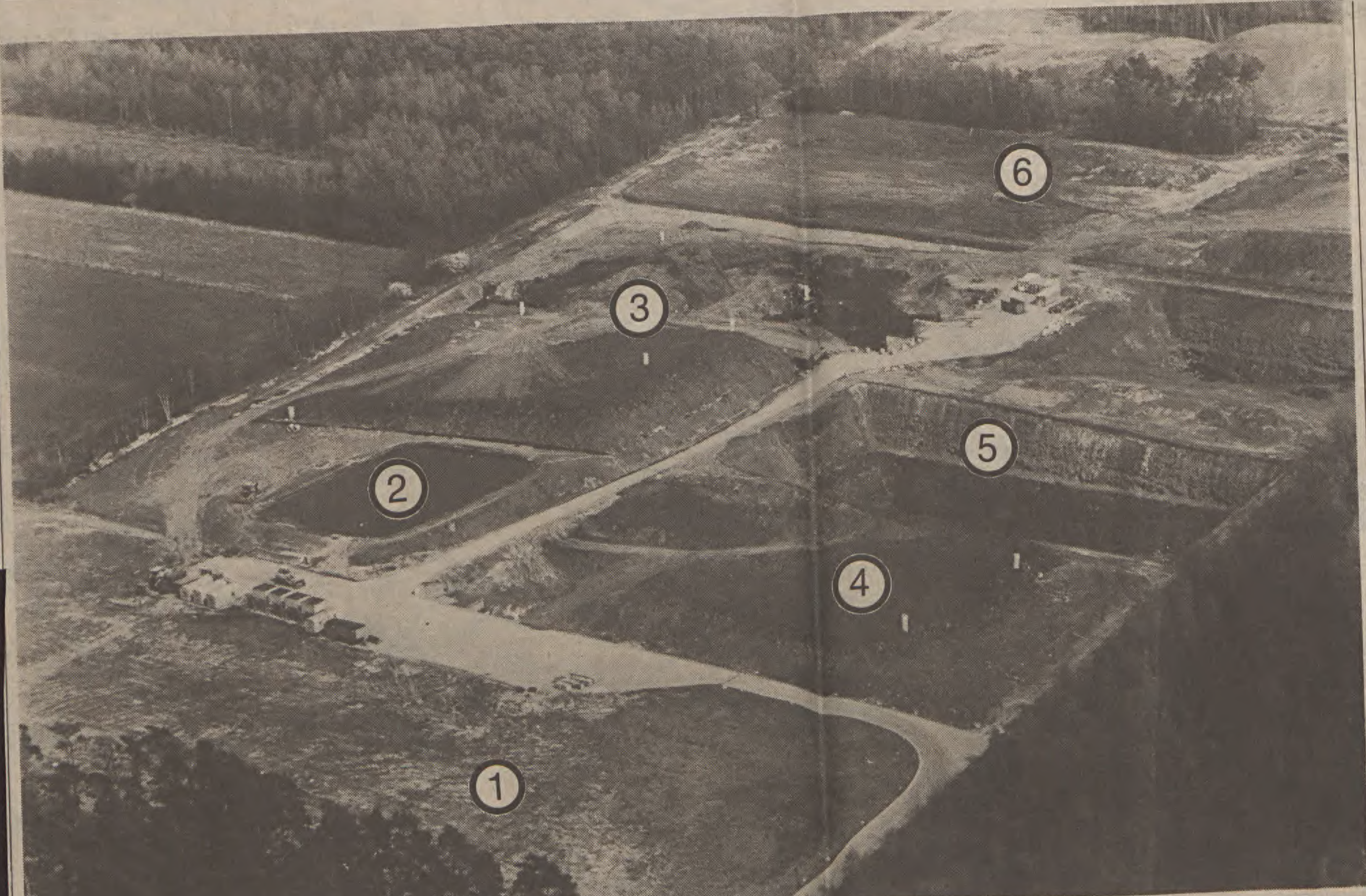
Wir bekennen uns als Christen zu unserer Welt als der Schöpfung Gottes, die wir Menschen als Gabe aus Gottes Hand mit dem Auftrag annehmen, sie zu bebauen und zu bewahren. In diesem Bewußtsein kommen unsere Gemeinden jährlich am Tage Christi Himmelfahrt zu einem gemeinsamen Gottesdienst in demselben Wald des Klosters Loccum zusammen, an dessen Rand in wenigen Kilometern Entfernung die Sondermülldeponie liegt. Die dort vorgenommene unsichere Lagerung lebensgefährlicher Giftstoffe widerspricht unserer Überzeugung vom verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung: hier wird die Welt nicht bebaut und bewahrt, sondern vergiftet.

Alle Maßnahmen der Betreibergesellschaft, der politischen Beschlußorgane und der zuständigen Verwaltungsstellen haben die gefährlichen Unzulänglichkeiten der Sondermülldeponie nicht verhindert. Viele Informationen über die Sondermülldeponie und viele Anregungen zur Verbesserung der Anlage sind erst dem Einsatz einer Bürgerinitiative zu verdanken. Konkrete Proteste der unmittelbaren Nachbarn, die um ihr Vieh, ihre Felder und Wiesen und um ihre eigene Gesundheit fürchten müssen, blieben erfolglos.

Wir wissen wohl, daß wir selbst mit schuldig sind an der Entstehung dieses Problems. Wir kaufen und benutzen in unserem täglichen Leben viele Dinge, bei deren Herstellung die giftigen Abfälle nicht zu vermeiden sind. Die Änderung unserer Verbrauchergewohnheiten fiele uns leichter, wenn bekannt wäre, um welche Produkte es sich dabei handelt.

Wir Kirchenvorstände aus Loccum, Münchehagen, Rehburg und Wiedensahl bitten alle Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, die kritischen Stimmen, die Sorgen und Ängste der Menschen in unserer Region zu hören und zu verstehen. Wir bitten Sie, die Abfallstoffe aus der Altdeponie restlos zu beseitigen, die Neudeponie so sicher zu machen, daß von ihr keinerlei Gefährdung mehr ausgeht und keine Erweiterung der Neudeponie vorzunehmen. Es ist bekannt, daß es andere, sichere Möglichkeiten zur Lagerung giftiger Abfälle gibt, als die hier angewandte Tagebau-Technik. Wir bitten sie dringend, solche Möglichkeiten zu nutzen, auch wenn damit höhere Kosten verbunden sein sollen.

Wir bitten alle Christen in unseren Gemeinden, sich mit dem Problem der Sondermülldeponie auseinanderzusetzen und in diesem Zusammenhang neu nach unserem Glauben an die Schöpfung Gottes zu fragen, der gegen unsere Ängste seine Verheißungen gesetzt hat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“



Die Sondermüll-Deponie aus der Vogelperspektive: Im Vordergrund (1) die Altdeponie, die nach einstimmigem Kreistagsbeschluß ausgekoffert werden soll. Angrenzend das Gelände der z. Z. genutzten Neudeponie mit vier Poldern (2) bis (5). Im Polder (3) wurde während der letzten Tage fieberhaft nach hochgiftigem Dioxin gesucht. Am rechten Bildrand (5) eine 22 Meter tiefe Grube, mit deren Verfüllung in Kürze begonnen werden soll. Umstritten ist derzeit die Erweiterungs-Absicht der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen (GSM). Im hinteren Bereich (6) wird dafür bereits Gelände vorgehalten. Gegen diese Planung gibt es nicht nur in der Stadt Rehburg-Loccum erheblichen Widerstand. Luftfoto: Sommerfeld, freigegeben BR Braunschweig, Nr. 5475/135

Münchehagen: Zur Vorsicht weitere Untersuchungen

Landkreis: Keine Spur von Dioxin / Pferdefuß der Aktion: Die Behälter einer Braunschweiger Firma sind weg

Nienburg (MK). **Bei der Gift-Suche in der Sondermüll-Deponie Münchehagen wurden keine Fässer mit Dioxin, und schon gar keine Fässer aus Seveso gefunden. Das erklärte gestern der Landkreis Nienburg auf einer Pressekonferenz. Diese Tatsache habe zu der bereits am Sonnabend verfügten Wieder-Freigabe der Deponie geführt.**

Der Landkreis hatte gestern ein halbes Dutzend Mitarbeiter aufgeboten, um das Ergebnis der Untersuchungen zu erläutern. Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock stellte dabei heraus, daß man sich bei der Gift-Suche an den Schilderungen des Informanten (also des Platzwartes der Deponie) und an den Angaben im beschlagnahmten Katasterbuch der GSM orientiert habe.

Platzwart Witte hatte bekanntlich über seinen Rehburger Hausarzt den Stein ins Rollen gebracht. Seine Angabe: Anfang März seien stabile blau-graue Fässer abgeliefert worden. Der Chemiker der Deponie habe vor dem Berühren des Inhalts besonders gewarnt.

Den Verbleib der Fässer hatte Walter Witte recht präzise beschrieben und sogar eine Lageskizze angefertigt. Die Suche an der bezeichneten Stelle blieb jedoch erfolglos. Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Niedersachsen hatten zwar mit ihren Minen-Suchgeräten Metall geortet, doch der Ausschlag der Geräte rührte von 20 zerdrückten Fässern der Firma Edelhoff her. Inhalt dieser Fässer: Lack-Reste.

Darüber hinaus wurde auch an etlichen anderen Stellen des sogenannten Polders III gesucht und gefunden. In einem der Presse übergebenen Lageplan sind alle Fundorte verzeichnet. In der Skizze ist ein Lager mit 100 Fässern der Dynamit-Nobel AG (Inhalt: Lösungsmittel) ebenso enthalten wie zwei Stellen, an denen je ein einzelnes Faß im Boden liegt.

Nachdem sich der ABC-Zug des Landkreises zunächst mit Schaufeln und Spaten an die ersten Fässer herangearbeitet hatte, ohne auf sonderlich kritische Funde zu stoßen, wurde schließlich Großgerät eingesetzt. In großen Teilen des Polders III schoben Raupenfahrzeuge eine etwa 1,50 Meter dicke Schicht ab. Der Dioxin-Verdacht blieb Fehlanzeige.

Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock bestätigte, daß nur in Polder III und nur in der obersten Ablagerungsschicht gesucht worden sei. Alle freigelegten Fässer, darunter auch etliche mit Zink-Staub von Conti-Gummi, waren zerstört.

Der Chef der Kreisverwaltung erläuterte in diesem Zusammenhang auch, wie die Original-Seveso-Fässer ausgesehen haben. Es sollen schwere, doppelwandige Behälter mit einem Gußmantel sein, die die in Münchehagen üblichen Einlagerungsmethoden unversehrt überstehen würden, zumal sie randvoll seien.

Obwohl die Staatsanwaltschaft angesichts der vorliegenden Ergebnisse ihren Informanten für widerlegt hält, hat der Landkreis Nienburg noch weitere Untersuchungen verfügt. So werden derzeit noch Wasser- und Erdproben an verschiedenen Stellen der Deponie gezogen. Dr. Wiesbrock: „Wir wollen nicht nur den Negativ-Beweis erbringen, daß die Information falsch war, sondern positiv nachweisen, daß kein Dioxin in Münchehagen liegt."

Ob das gelingt, muß derzeit aber mit einem erheblichen Fragezeichen versehen werden. In dem vorgelegten Untersuchungsbericht ist nämlich ein kaum zu übersehender Pferdefuß enthalten. Die Betreiberfirma GSM hatte von Anfang an beteuert, daß es sich bei den angeblichen Dioxin-Behältern nur um 15 Fässer handeln könne, die von der Braunschweiger Verpackungsfabrik Schmalbach-Lubeca stammen. Just diese 15 Fässer aber fanden die Minen-Such-Spezialisten nicht. Sie sind irgendwo im Polder III verschwunden.

Untersuchungs-Ausschuß soll eingesetzt werden

Rehburg-Loccum/Hannover (r/So). **Die Einsetzung eines Untersuchungs-Ausschusses des niedersächsischen Landtages zur Sondermüll-Beseitigung in Niedersachsen hat gestern die SPD-Landtagsfraktion in Hannover beschlossen.**

Nach Angaben des Parlamentarischen Geschäftsführers MdL Reinhard Scheibe (Nienburg) soll der Ausschuß das bisherige Verfahren der Beseitigung von Sondermüll in Niedersachsen, die Einhaltung von Vorschriften und die Wirksamkeit der Kontrolle prüfen.

Mit der konkreten Formulierung des Auftrages des Ausschusses hat die SPD-Fraktion eine Arbeitsgruppe beauftragt, der Reinhard Scheibe sowie die SPD-Abgeordneten Uwe Bartels, Dr. Werner Holtfort und Jochen Patzschke angehören.

„Das Thema Sondermüll-Beseitigung ist nicht erledigt, nur weil in Münchehagen nicht mehr nach den Seveso-Fässern gesucht wird", erklärte Scheibe. Der Untersuchungs-Ausschuß müsse vielmehr alle Probleme im Zusammenhang mit der Lagerung des Sondermülls und den Kontrollverfahren sowie der Tätigkeit der Behörden genauestens prüfen und damit Änderungen der gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Regelungen bei der Sondermüll-Beseitigung vorbereiten.

Wieder geöffnet – und doch nicht

Rehburg-Loccum (So). **Obwohl offiziell wieder geöffnet, konnten gestern dennoch keine Lastzüge die Münchehagener Sondermülldeponie erreichen. Der Grund: Etwa 60 Demonstranten, überwiegend Mitglieder der Rehburg-Loccumer Initiative „Bürger gegen Giftmüll", blokkierten zusammen mit auswärtigen Gesinnungsgenossen die Zufahrt zur Deponie.**

Daraufhin sagte die Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen (GSM) sämtliche für gestern vorgesehenen Transporte ab.

Während des zunächst gewaltfreien Protestes versuchten einige der Demonstranten den Zaun aufzuschneiden. Nach Mitteilung der Polizei gelang es vieren von ihnen, auf das umzäunte Gelände zu gelangen. Dort versuchten sie, Sicherungskästen außer Betrieb zu setzen. Bei dreien stellte die Polizei Personalien fest.

Klein-Lastwagen wurde nachts entwendet

Nienburg (MK). Ein Klein-Lastwagen im Wert von 44 000 Mark wurde in der Nacht zum gestrigen Montag an der Nienburger Friedrichstraße gestohlen.

Bei dem Wagen handelt es sich um ein Fahrzeug der Marke Daimler-Benz mit dem amtlichen Kennzeichen H – ET 857, das die Aufschrift „Jürgen Niedung saniert Gas- und Wasserleitungen" trug.

310257

26.4.83

Umfangreichen Streckenbericht vorgelegt

Jahreshauptversammlung in Liebenau / Kreisjägermeister Duensing legt Statistik vor

Liebenau (Ho). **Starke Resonanz fand auch in diesem Jahr die Jahreshauptversammlung der Jägerschaft des Landkreises Nienburg in der „Schweizerlust" (DIE HARKE berichtete). Einen wesentlichen Teil der Versammlung nahm der Streckenbericht ein, der sich wie folgt darstellt:**

Die Jägerschaft des Landkreises Nienburg hat auf eine Bejagung des im Grenzgebiet Nienburg-Stadthagen und Schaumburg noch vereinzelt vorkommenden Rotwildes im vergangenen Jagdjahr gänzlich verzichtet. Kreisjägermeister Karl Duensing: „Bei einem Gesamtvorkommen von ungefähr 45 Stück Rotwild, das aus dem Schaumburger Wald gemeldet wird und das als Wechselwild auch im Kreise Nienburg vorkommt, erscheint uns eine Bejagung im Interesse der Arterhaltung als unverantwortlich!" Im Jagdjahr 1981/82 waren im Nienburger Kreisgebiet drei Stück Rotwild erlegt worden.

Bei der Bejagung des Damwildes ist eine Steigerung zu vermerken. Insgesamt wurden 1982/83 64 Stück registriert, davon 22 Hirsche und 15 weibliche Stücke. Gerade beim Damwild ist die Fallwildquote erschreckend hoch. Den 22 erjagten Hirschen stehen 22 als Fallwild gemeldete gegenüber. Beim Kahlwild sind es fünf.

Die Rehwildstrecke hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas gesteigert. 700 Rehböcke und 730 weibliche Stücke weisen die Abschlußmeldungen aus. Der Fallwildanteil beträgt 25 Prozent beim männlichen und 35 Prozent beim weiblichen Rehwild. Der Rehwildbestand im Kreis Nienburg hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert.

Die Abschußmeldungen beim Schwarzwild sind etwas zurückgegangen. 96 Stück wurden erlegt, acht Stück wurden als Fallwild gemeldet. Gerade beim Schwarzwild appellierte Karl Duensing an die Jäger, die Bejagungsrichtlinien einzuhalten.

Die Hasenstrecke ist gegenüber der letzten Statistik stark zurückgegangen, 3093 Hasen des Jagdjahres 1981/82 stehen 1772 von 82/83 gegenüber. Diese Entwicklung führte Duensing auf die verminderte Bejagung des Raubwildes und Raubzeuges zurück. Die Kaninchenstrecke hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

993 Füchse gegenüber 1283 des Jagdjahres 1981/82 weist die Statistik aus. Hier forderte der Kreisjägermeister dazu auf, gerade nach dem verhältnismäßig milden Winter, den Fuchs verstärkt zu bejagen, um ein Übergreifen der zur Zeit aufkommenden Tollwutwelle auf das Kreisgebiet zu verhüten. „Jahrelang war der Kreis Nienburg praktisch tollwutfrei, erst in letzter Zeit wurde der erste Tollwutfall in unserem Raum bestätigt." Im Interesse der Seuchenbekämpfung sollte jeder erlegte oder gefundene verendete Fuchs veterinärmedizinisch untersucht werden. Die Abschußprämie von 25 Mark wird weiterhin beibehalten.

Marder wurden 355 erlegt gegenüber 263 des letzten Berichtes. Die Iltisstrecke blieb gleich, bei den Wieseln stehen 344 aus 82/83 530 aus 81/82 gegenüber.

Beim Federwild meldet die Statistik folgende Zahlen (in Klammer die Strecke 81/82): Fasanen 538 (624), Rebhühner 127 (80), Wildtauben 2316 (1876), Waldschnepfen 26 (46), Wildenten 1690 (2003) und Möwen 186 (210).

Zusammenfassend stellte Karl Duensing fest, daß der Aufruf der Landesjägerschaft, Niederwild nur in vertretbarem Rahmen zu bejagen und große Gesellschaftsjagden nach dem 31. Dezember des vergangenen Jahres nicht mehr durchzuführen, überall befolgt worden sei.

310258

Münchehagen nimmt keinen Sondermüll mehr an

13.5.83

Münchehagen (lni)

Aus „politischen und sachlichen Erwägungen" will die Gesellschaft für Sondermüll (GSM) nach Mitteilung ihres Geschäftsführers Hans-Otto Möhring darauf verzichten, den Polder 3 in der Sondermülldeponie Münchehagen (Kreis Nienburg) ganz zu füllen. In diesem Polder ist nach Darstellung von Möhring noch Platz für 2000 Kubikmeter Sondermüll. Der Polder werde jetzt mit einer Tonschicht abgedeckt, teilte Möhring mit. Da die Polder 1 und 2 voll sind, kann die GSM vorerst keinen Sondermüll mehr annehmen.

Die Sondermülldeponie war am 21. April vorübergehend geschlossen und nach dort möglicherweise illegal abgelagertem dioxinhaltigem Abfall untersucht worden. Nachdem sich dieser Verdacht nicht bestätigt hatte, wurde die Deponie am 25. April wieder in Betrieb genommen. Der neue Polder 4 der Deponie darf allerdings erst benutzt werden, wenn zusätzliche Sicherheitsauflagen erfüllt sind. Die Auflagen der Bezirksregierung Hannover verpflichten die GSM unter anderem zu einer geohydrologischen Untersuchung. Außerdem müssen Wände und Sohle des Polders 4 mit einer „mindestens einen Meter mächtigen Dichtungsschicht" versehen und das Grundwasser-Beobachtungsnetz durch drei Meßstellen erweitert werden.

Rat Rehburg-Loccum fordert Schließung der Mülldeponie

Rechtliche Schritte bei Ablehnung der Bezirksregierung?

3.11.87

Rehburg-Loccum (WS). **Jetzt hat auch der Stadtrat Rehburg-Loccum geschlossen Stellung bezogen zu den Problemen in der Sondermüll-Deponie in Münchehagen.**

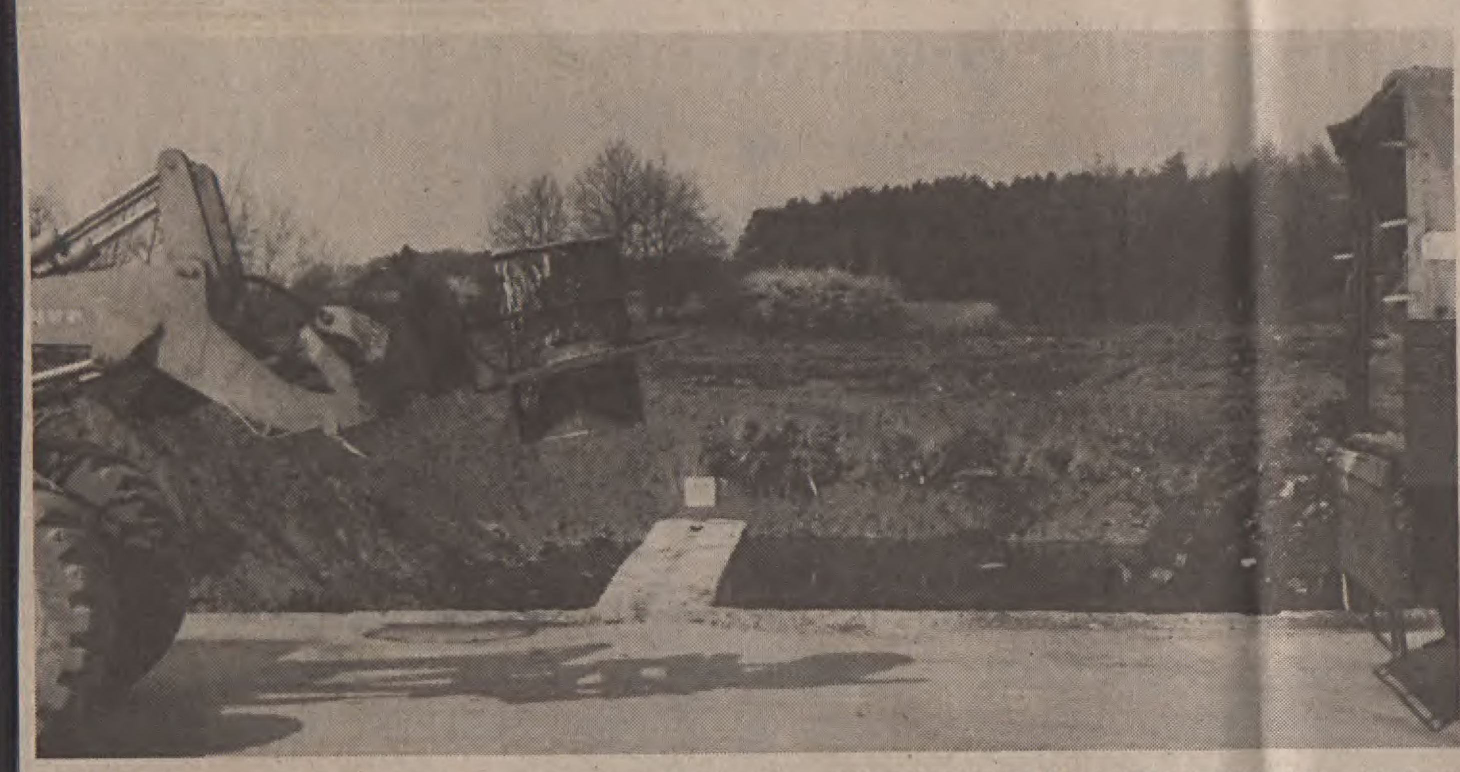
Nachdem sich unmittelbar vor der Sitzung im Winzlarer Gasthaus Prinzhorn-Köster der Verwaltungsausschuß mit der Thematik befaßt hatte, forderte der Rat – vor dem Hintergrund der ihm bekannten Gutachten – die Bezirksregierung auf, die Deponie zu schließen.

In dem einstimmig gefaßten Beschluß hieß es weiter: „Da sich die Sach- und Rechtslage geändert hat und zudem die wesentlichen Forderungen der Stadt in der Genehmigungsverfügung von 1976 (Neudeponie) nicht berücksichtigt wurden, beantragt die Stadt bei der Bezirksregierung die Genehmigung der Sondermüll-Deponie aufzuheben."

Im Fall einer Ablehnung will sich die Stadt alle rechtlich zur Verfügung stehenden Schritte vorbehalten.

Beschlossen wurde ferner, mit den benachbarten Landkreisen, die durch die „Ils" und die "Gehle" mittelbar Kontakt zur Deponie haben, eine Notgemeinschaft zu bilden und ihnen die zur Verfügung stehenden Gutachten zur Kenntnis zu geben.

Ratsherr Wolfgang Völkel (Bürgerinitiative) teilte in diesem Zusammenhang mit, daß ein von der Bürgerinitiative in Auftrag gegebenes Gutachten nahezu identisch sei mit dem städtischen Gutachten und forderte ebenfalls die Schließung und Sanierung der bestehenden Deponie-Anlagen.



Brennende Frage: Lagern in diesem Polder Fässer mit hochgiftigem Dioxin? Unser Bild entstand gestern beim Anliefern vergleichsweise „harmloser" Rückstände einer Lackfabrik.



Sofort zur Hand: Protest-Plakate.

Gift-Suche in Münchehagen: Die Bürger zeigen sich betroffen und verunsichert

Rehburg-Loccumer Arzt gab den Anstoß für Schließung der Deponie / Interesse ist bundesweit

Von Manfred Krause und Uwe Warnecke (Text und Fotos)

Rehburg-Loccum. In Rehburg-Loccum (Landkreis Nienburg) macht sich Angst breit. Gestern morgen hatte die Staatsanwaltschaft die Sondermüll-Deponie im OT Münchehagen schließen lassen. Während dort Vorbereitungen für eine großangelegte Suche nach hochgiftigen Dioxin-Fässern anliefen, rückten Journalisten aller Medien an. Gleichzeitig wurde die Zahl der durch Rundfunk-Meldungen in Aufregung versetzten Bürger, die sich vor den Toren der Deponie versammelten, immer größer.

„6 Kilometer bis Seveso" – dieser vor *Jahr und Tag an ein Transformatoren*-Häuschen zwischen Leese und Loccum an der Bundesstraße 441 gesprühte Satz, der als aufrüttelnde Provokation gedacht war, könnte jetzt erschreckende Wahrheit werden. Skandale um die Altdeponie hat es mehr als genug gegeben, doch nun rückt auch die als vorbildlich dargestellte neue Deponie in den Brennpunkt.

Junge engagierte Umweltschützer, neugierige Rentner und offensichtlich vom Felde gekommene Bauersfrauen waren gestern vor dem Tor der Deponie ratlos. Ein empörter Senior, der früher im Kali-Bergbau tätig gewesen war, drängte sich in das Fernseh-Interview mit dem Staatsanwalt und machte sich Luft. „Die wollen sich auf Kosten unserer Gesundheit eine goldene Nase verdienen", rief er in die Mikrofone der mitlaufenden Tonbandgeräte.

Ratlos war auch Bernd Krüger, der Verwaltungschef von Rehburg-Loccum. Krüger hatte gestern früh durch einen Anruf des NDR von dem Dilemma erfahren, das sich inzwischen zusammenbraute. Einen Informationsvorsprung hatte demgegenüber der Landkreis Nienburg. Bauoberrat Karl-Erich Smalian (37), Leiter des Amtes für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung: „Wir sind am Dienstag vom Landwirtschaftsministerium in Hannover über Verdachtsmomente unterrichtet worden. Eine Stunde später hat der Oberkreisdirektor die Staatsanwaltschaft eingeschaltet."

Vor dem Hintergrund dieser Verfahrensabläufe ist derzeit nicht geklärt, warum das gleiche Ministerium noch einen Tag später verkündete, daß man eine Ablagerung von Seveso-Giften in Hoheneggelsen (Kreis Hildesheim) und auch in Münchehagen ausschließe.

Dem Vernehmen nach soll ein praktischer Arzt aus Rehburg-Loccum den *Stein ins Rollen gebracht haben. Der Mediziner habe von einem Patienten detail*lierte und glaubwürdige Hinweise erhalten, daß im März dioxinhaltige Abfälle in Münchehagen angeliefert worden seien.

Natürlich brodelte gestern die Gerüchteküche. So war die Rede von einem lastwagen mit gelben Nummern-Schildern, der solche Giftfässer gebracht haben soll. Die Bediensteten der Deponie seien vor dem angelieferten Stoff besonders gewarnt worden.

Wilhelm Kühnhold, der für Umweltschutz zuständige Staatsanwalt aus Verden, betonte auf dem Deponie-Gelände, daß der Hinweis des Arztes so konkret gewesen sei, daß man der Sache nachgehen mußte. Ein direkter Bezug zu Seveso sei allerdings nicht zu bestätigen. Wenn Dioxin, das in Münchehagen nicht gelagert werden darf, gebracht worden sei, dann könne es von überall kommen, sagte er.

Am Mittwoch hatte die Staatsanwaltschaft Unterlagen in der Deponie beschlagnahmen lassen, darunter das sogenannte Katasterbuch, aus dem ersichtlich sein muß, wo welcher Stoff gelagert wird. Über Dioxin ist allerdings keine Eintragung erfolgt. Staatsanwalt Kühnhold: „Aus den Unterlagen geht nichts hervor."

Für Hans-Otto Möhring (64), den Geschäftsführer der GSM (Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen) war das klar. Weder 1982 noch 1983 seien Stoffe aus Belgien, Frankreich oder Italien eingelagert worden, und schon gar keine Fässer. Möhring („Seit Curd Jürgens tot ist, stürzen sich alle auf mich") verbürgt sich nach wie vor dafür, daß alles in Ordnung sei. Bereitwillig gab er immer wieder Auskunft über die Deponie, erläuterte ein paar Dutzend Mal, daß man im vergangenen Jahr 41 000 Tonnen eingelagert habe.

Den drei Fernsehteams, den Rundfunkleuten und den Journalisten von Presse-Agenturen und mehr als 20 Zeitungen versicherte er, daß überhaupt nur 2,4 Prozent des Sondermülls in Gebindeform (also in Säcken, Containern oder Fässern) angeliefert würden. Die Tatsache, daß ausgerechnet gestern ein Lastzug mit Fässern vorfuhr, wirkte bei dieser Schilderung freilich wie ein Schönheitsfehler.

Plötzlich eine fast charmante Abwechslung in dem Warten auf neue Informationen. Lieselotte Funcke, die noch amtierende Ausländer-Beauftragte der Bundesregierung, war da. Sie hatte in der evangelischen Akademie in Loccum an einer Tagung teilgenommen und war spontan die wenigen Kilometer herübergekommen, um sich vor Ort zu informieren. Man ließ sie bereitwillig herein. Die aufgeregten Normal-Bürger mußten freilich draußen bleiben. Geschäftsführer Möhring: „Sonst sind uns auch die Grünen willkommen, die dürfen hier beim ‚Tag der offenen Tür' sogar Plakate aufhängen."

Am späten Nachmittag machten sich auch Landrat Helmut Rode und Oberkreisdirektor Dr. Wilfried Wiesbrock auf den Weg nach Münchehagen. Der erste Mann der Kreisverwaltung hatte außerhalb eine Tagung abgebrochen, als er von dem Auflauf erfuhr.

Viel zu sehen gab es aber eigentlich nicht. Zwar rückte kurz nach Mittag bereits ein Bagger an, der nach Fässern suchen soll. Aber noch müssen die zuständigen Fachbehörden festlegen, welche Sicherheitsvorkehrungen für die Arbeiter nötig sind. Die Suche wird sich zunächst auf Polder 3 konzentrieren, eines der vier Riesenlöcher von 22 Meter Tiefe, in denen der Sondermüll gelagert wird.

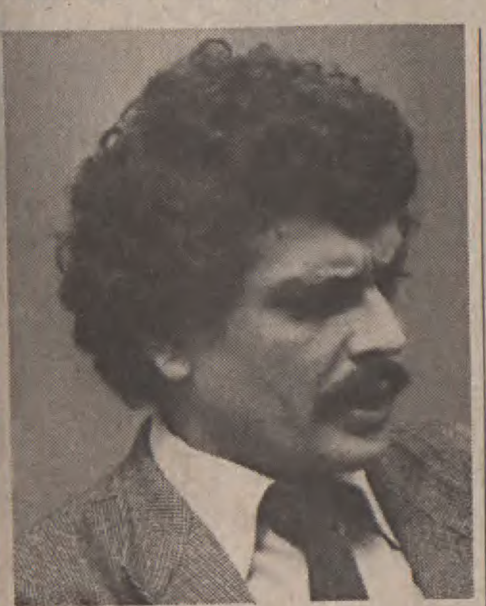
Ob man fündig wird, weiß niemand. Die Betreiber halten es für ausgeschlossen, aber der Informant wird von der Staatswaltschaft für so glaubwürdig gehalten, daß man den immensen Aufwand einer Teilauskofferung riskiert.



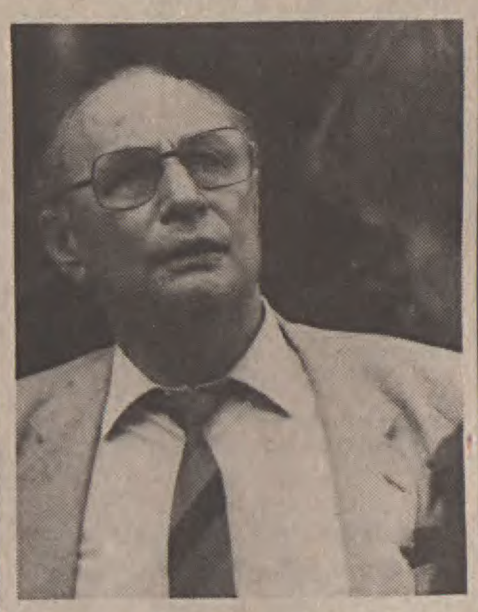
Begründete die Maßnahmen: Staatsanwalt Wilhelm Kühnhold (rechts).



Aus der Akademie zur Deponie: Lieselotte Funcke, die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, im Gespräch mit Rehburg-Loccums Verwaltungschef Bernd Krüger.



Alles wird überprüft: Harald Krapoth, Diplom-Chemiker der GSM.





Kein Dioxin in Münchehagen: Hans-Otto Möhring, Geschäftsführer der GSM.

Mußten draußen bleiben: besorgte Rehburg-Loccumer Bürger diskutierten vor dem Tor der Sondermüll-Deponie.

Nur der Giftbagger kann jetzt endgültig Klarheit bringen

Seveso-Gift in Münchehagen unter falschem Namen gelagert?

Von Jens Gundlach

Münchehagen

Aufgeschreckt von den vielen Autos, die aus der niedersächsischen Landeshauptstadt über die sonst so stillen Asphaltstraßen in Richtung Giftmülldeponie rasten, steckte so mancher Bauer aus Loccum-Münchehagen und Wiedensahl am Donnerstagvormittag seine Mistforke in den Boden oder setzte die Milchkanne ab. Die seit Jahren schwelende Unruhe der Bevölkerung um die Rehburger Berge erreichte ihren Höhepunkt. Um 11 Uhr gab das Landwirtschaftsministerium in Hannover die Anweisung: „Sondermülldeponie Münchehagen ab sofort schließen." Drei Stunden später stieß Staatsanwalt Wilhelm Kühnhold aus Verden, zuständig für Umweltschutzdelikte, mit der Anordnung nach: „graben".

Bundeswehr informiert

Der Verdacht, daß in der ländlichen Idylle in der Nähe des Steinhuder Meeres Giftmüllfässer aus dem italienischen Seveso vergraben worden seien, brachte Aufregung in den niedersächsischen Behördenalltag. Sogar die Kampfmittelbeseitigungsstelle der Bundeswehr in Munster wurde vorsorglich informiert, um im Notfall mit Sachverstand und Gerätschaft einzugreifen, sollte der Giftbagger des Staatsanwalts fündig werden.

Ein Arbeiter der „Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung" (GSM) hatte sich vor kurzem seinem Arzt anvertraut mit der dringenden Vermutung, daß hochgiftiges Dioxin aus Italien in Fässern angeliefert und im Erdreich versenkt worden sei. Der Arzt wiederum meldete dies am Dienstag vergangener Woche dem Landwirtschaftsministerium, das Ministerium gab den Hinweis an den zuständigen Landkreis Nienburg weiter, Kripo und Staatsanwalt begannen mit ihrer Untersuchung. Staatsanwalt Kühnhold: „Es handelt sich bei dem Informanten um eine glaubwürdige Person."

Bisher steht nur folgendes fest: Im März dieses Jahres wurde ein Lastzug mit 15 Fässern angeliefert. Absender war die Firma Schmalbach-Lubeca. Inhalt laut Deklaration: mit Öl getränkte Putzlappen. Hans-Otto Möhring, Geschäftsführer der Deponie, beteuert mit feierlicher Schwurstimme: „Ich verbürge mich dafür, daß die Fässer nicht aus Seveso kommen." Auf bohrende Fragen der Journalisten schränkt er ein: „Gegen Verbrechen ist natürlich niemand gefeit." Das heißt, theoretisch könnte unter die harmlos etikettierte Fracht gefährliches Gift, möglicherweise auch Dioxin, geschmuggelt worden sein. „Aber ich schließe das aus", wehrt Möhring ab.

Geht der Laie nach seiner Nase, müßte die in einem Waldstück versteckte „Sondermülldeponie" von schädlichem Zeug nur so strotzen, denn es stinkt erbärmlich auf dem Gelände, und noch nach Verlassen des Terrains verursachen gereizte Nasenschleimhäute Niesanfälle. Aber das sagt dem Fachmann nicht viel. Das Seveso-Gift jedenfalls soll den Menschen schon gesundheitlich schwer geschädigt haben, bevor er es geruchlich wahrgenommen hat.

Harald Krapoth (32), als Dipl.-Chemiker bei Möhrings Firma angestellt und verantwortlich für die chemische Kontrollanalyse all dessen, was dort gelagert wird, ist „hundertprozentig davon überzeugt", daß Seveso an Münchehagen „vorbeigegangen" ist. Den Wirbel, der jetzt so plötzlich über die Firmenbaracke im Wald und ihr Labor hereingebrochen ist, hält er für glatte Hysterie.

Die 525 000 Quadratmeter große Münchehagener Sondermülldeponie nimmt seit 1977 chemische Abfälle aus Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen auf. Als einziger ausländischer Staat sind die Niederlande vertraglich mit Münchehagen im Geschäft. Chemiker Krapo schildert die Vorkehrungen, unter denen jeglicher Müll dort bis zu 22 Meter tief in einer Tonschicht aus der Unterkreidezeit vergraben wird, als so „lückenlos", daß praktisch kein Dioxin durchschlüpfen kann.

Müll chemisch analysiert

Bevor eine Firma ihr Gift dort los wird, muß sie einen Antrag stellen mit detaillierten Angaben über den Müll. Der Müll wird sowohl von staatlichen Stellen als auch von Möhrings Betrieb chemisch analysiert. Dann wird eine Lagergenehmigung, danach erst eine Transportgenehmigung erteilt. Bei Anlieferung finden wiederum Analysen von Stichproben statt, so daß „eigentlich" nichts passieren kann. Aber Oberbaurat Karl-Erich Smalian (37), zuständiger Aufsichtsbeamter im Amt für Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung im Landkreis Nienburg, gibt zu: „Eigentlich ist die Verantwortung für den Landkreis Nienburg zu groß. Wir selbst haben keine Spezialisten und müssen immer Fachleute von anderen Behörden heranziehen." Andererseits sagt er: „Wenn ich illegal Sondermüll deponieren wollte, würde ich das nicht auf einem so stark kontrollierten Platz versuchen."



Blick auf einen der vier Polder der Sondermülldeponie Münchehagen. In einem dieser Polder soll das Seveso-Gift versenkt worden sein.

Aufn.: Heidorn (2)



„Seveso-Gift ganz nah!" hatten Unbekannte in Loccum an die Wand gesprüht – in Vorahnung möglicherweise der bitteren Wahrheit.

Ärger mit der Mülldeponie Münchehagen gibt es schon lange

Bürgerinitiative kritisiert fahrlässigen Umgang mit dem Abfall

Von Susanne Stein

Loccum

Die Bevölkerung im ländlichen Rehburg/Loccum hat bislang mit Unbehagen auf die Fässer im Boden der Mülldeponie reagiert, und eine Bürgerinitiative in Münchehagen versucht seit Jahren, die Anlieger der Sondermülldeponie aufzurütteln. Ihnen ist die Deponie, die sich bei warmem Wetter durch beißenden Gestank bemerkbar macht, schon lange ein Ärgernis. Sie fürchteten, daß der Tonkörper und die Lehmschichten, die die einzelnen Polder abschließen, nicht das halten, was die Angestellten der Deponie versprechen.

Vor allem die Altdeponie, die 1971 geschlossen wurde und vor der jetzigen Halde liegt, scheint ihnen durchlässig zu sein. „Niemand weiß, was da eigentlich eingegraben worden ist," erzählt Ingo Heymer, einer der Sprecher der Bürgerinitiative. Zwar finanziere das Bundesministerium für Forschung und Technologie zur Zeit eine Untersuchung, die den Inhalt der alten Polder überprüfen soll, doch das könne sich noch einige Jahre hinziehen, befürchtet Heymer.

Aber auch die neue Deponie, die ihr Gelände derzeit um einen vierten Polder erweitern will, ist nach Ansicht der Bürgerinitiative nicht 100prozentig dicht. Einem Gutachten zufolge, das die Bürgerinitiative anfertigen ließ, haben sich Spuren von chemischen Giftstoffen bereits im Grundwasser gefunden. Hinweise, ob Fässer aus Seveso in Münchehagen gelagert sind, hat freilich auch Ingo Heymer nicht. Er gibt zu, daß die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ihn selbst überrascht haben.

Auch Heinrich Bredemeier, der mit einem Fotoapparat zur Mülldeponie geeilt war, weiß nichts über konkrete Hinweise auf Dioxin aus Italien. Ob nun in Münchehagen Dioxin aus Seveso oder gefährliche Industriegifte aus anderen Städten vergraben sind, ist für ihn nicht die entscheidende Frage. Ihm geht es um das grundsätzliche Problem der Beseitigung von Industriemüll.

Warum die Bevölkerung so wenig auf die Appelle der Bürgerinitiative reagiert, sich zwar sporadisch an Unterschriftensammlungen beteiligt, aber kaum an Demonstrationen teilnimmt, kann er sich nicht erklären. „Die Leute hier sind unheimlich schlapp, die wissen zwar vom Gift in der Deponie, wollen aber nichts tun", vermutet er. Zwar beklagen sich die Anlieger, man könne im Sommer manchmal die Fenster nicht öffnen, weil der Gestank unerträglich wird. Doch Folgen haben diese Klagen nie. Vor zwei Jahren sind in der Umgebung Münchehagens Kühe gestorben und Schäden an Pflanzen festgestellt worden, die genauen Ursachen ließen sich jedoch nicht ergründen.

Besonders bedenklich finden die Jugendlichen aus Münchehagen und Loccum, daß immer wieder Fässer beim Abladen und Vergraben in den Poldern durch die schweren Bagger zerstört würden. „Wir haben Fotos von den zerquetschten Fässern", berichtet Ingo Heymer. „Man sieht genau, wie der Schlamm herausquillt." Zahlreiche Belege würden beweisen, daß dies keineswegs Einzelfälle seien, sondern häufig vorkomme.

Der auf der Deponie tätige Chemiker Harald Krapot gibt zögernd zu, daß tatsächlich schon Fässer zerstört worden sind. Für die Bürgerinitiative gehören diese Fälle zu den Schreckensvisionen. Zwar werden auf der Mülldeponie in Münchehagen keine flüssigen Stoffe eingelagert, und der Schlamm kann nicht versickern. „Doch der erste Regenschauer löst die Giftstoffe, und schon fließt alles ins Grundwasser", meint Ingo Heymer resignierend.

Die Bürgerinitiative wird sich also zunächst einmal weiter nur mit dem Hinweis auf Seveso begnügen müssen. „Seveso ist überall", dieses Schild haben die jungen Leute anklagend an den Deponieeingang geklebt. „Seveso-Gift – ganz nah" ist mit schwarzer Farbe auf das Ortseingangsschild von Loccum gemalt. Ob es tatsächlich unter dem Lehmboden verborgen ist, wird erst die Staatsanwaltschaft ans Tageslicht bringen.

Der Nachweis ist schwierig und teuer

Die Frage, ob Dioxin in der geschlossenen Sondermülldeponie Münchehagen gelagert ist und woher es stammt, ist vermutlich nicht kurzfristig zu beantworten. Eine entsprechend umfangreiche Untersuchung des Geländes ist zeitraubend und teuer. So sind ministeriellen Angaben zufolge höchstens drei bis vier Spezialfirmen in der Bundesrepublik in der Lage, solche Untersuchungen vorzunehmen. Bei einer sogenannten Auskofferung des Geländes müsse zudem mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden.

So räumte denn auch der Prokurist und Chemieingenieur der Betreiberfirma ein, daß das Firmenlabor nicht in der Lage sei, „mit Sicherheit die Gegenwart von Dioxinen in den angefallenen Abfallstoffen auszuschließen". Er fügte hinzu, das Seveso-Gift sei nur dann erkennbar, wenn es sich in der „Originalverpackung" befinde. Allerdings wäre ein Umpacken lebensgefährlich.

Fälle, die Wissenschaftler und Behörden vor vergleichbare Probleme gestellt hätten, sind aus der Bundesrepublik bisher nicht bekannt. In den Vereinigten Staaten aber konnte man sich in der Kleinstadt Times Beach (Missouri) bislang nicht entschließen, ob man dort mit Dioxin verseuchtes Erdreich abtragen soll. dpa

9.7.83

Der Seveso-Verdacht brachte Walter Witte um seinen Job

Staatsanwalt ermittelt jetzt wegen falscher Anschuldigung

Von Ulrich Neufert

Münchehagen

33 Jahre lang war Walter Witte aus Mellinghausen bei Sulingen ein unauffälliger Arbeiter, der der Teerbau AG keine Probleme bereitete. Das blieb so bis Mitte April 1983: Vor knapp drei Monaten löste Witte auf dem Höhepunkt der fieberhaften Fahndung nach den verschwundenen Seveso-Fässern die bisher größte Giftmüllsuchaktion in Niedersachsen aus. Die Sondermülldeponie in Münchehagen bei Rehburg-Loccum wurde geschlossen, die Staatsanwaltschaft Verden ließ graben – gefunden wurde nichts, was nicht in die Deponie gehörte.

Während die Staatsanwaltschaft Anfang Juni das Verfahren wegen „umweltgefährdender Abfallbeseitigung" gegen die Teerbau-Tochter GSM (Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen) eingestellt hat, richten sich die Ermittlungen jetzt gegen den Platzmeister der GSM, Walter Witte.

Aus Angst um seinen Arbeitsplatz hatte sich der 55 Jahre alte Mann, Vater von vier Kindern, nur sehr widerstrebend den Behörden als Informant zu erkennen gegeben. Witte war im April, als ihm der Verdacht kam, die gesuchten Dioxin-Fässer aus dem italienischen Seveso könnten nach Münchehagen verschoben worden sein, nicht direkt zur Polizei gegangen, sondern hatte sich seinem Hausarzt anvertraut.

Dieser Zwischenschritt half Witte nicht: Zwar wurde seine Identität mehrere Tage lang geheimgehalten, doch als die Staatsanwaltschaft auf Grund seiner Aussagen befürchten mußte, daß das hochgiftige Dioxin tatsächlich in Münchehagen liegt, mußte sich auch der Informant zu erkennen geben. Als die Bagger anrückten stand Witte neben Staatsanwalt Kühnhold und gab Anweisungen, wo sie graben sollten.

Der Platzmeister konnte über seine plötzliche Bekanntheit nicht glücklich sein: In den vermeindlichen Dioxin-Fässern auf der Deponie fanden sich nur Farbreste und ölhaltige Putzlappen. Auch nachdem die Staatsanwaltschaft die Suchaktion, an der sich Technisches Hilfswerk und ABC-Trupps des Zivilschutzes beteiligten abgebrochen hatte, grub die GSM ihren Polder 3 weiter um. Prokurist Harald Krapoth: „Wir wollten wieder sauber aus der Sache raus. Das bißchen graben der Staatsanwaltschaft konnte als Beweis nicht ausreichen, daß wir kein Seveso-Gift haben".

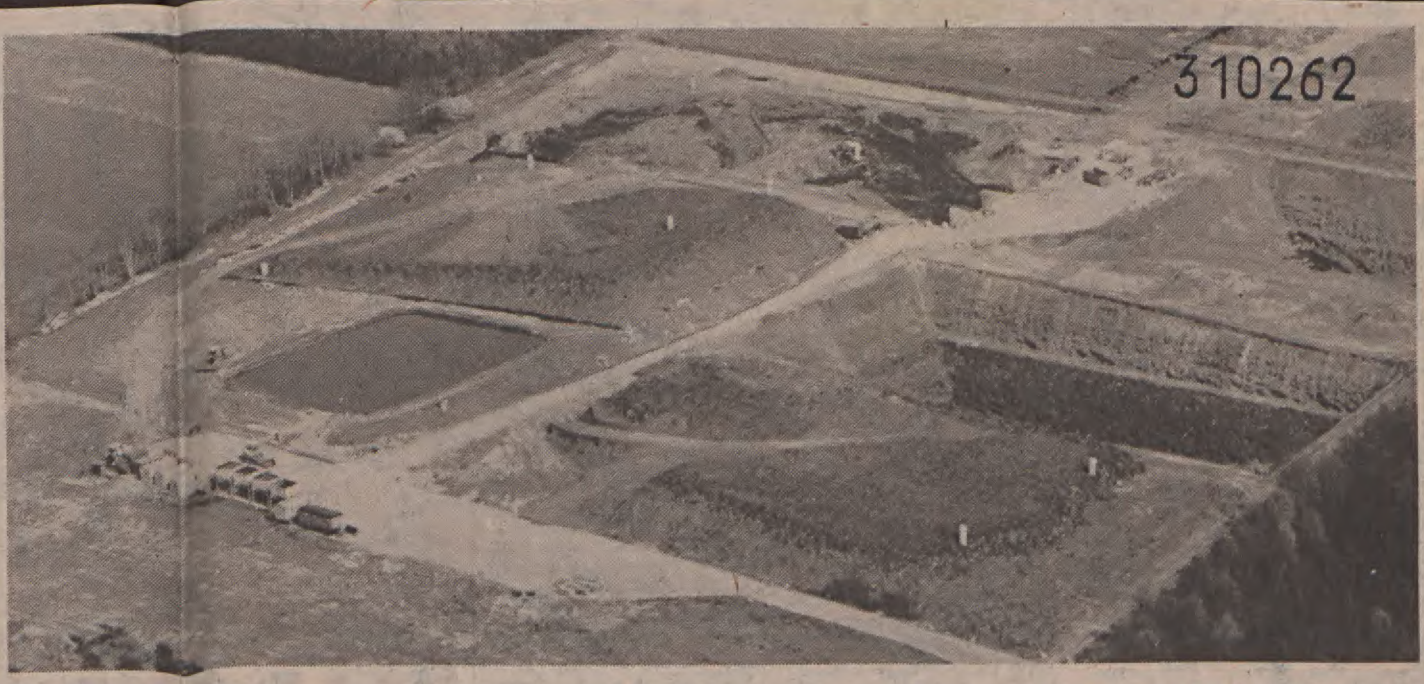
Über die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit von Walter Witte gab es bis zu dem Vorfall im April keine Zweifel: Die GSM hatte den Arbeiter vor sechs Jahren immerhin zu ihrem ersten Platzmeister gemacht, er kontrollierte die einfahrenden Lastwagen und zog die Proben. Und auch die Staatsanwaltschaft konnte nicht anders, als der Aussage eines Kenners der Münchehagener Deponiegeschäfte zu folgen. Verbreitete Witte nur Latrinenparolen, als er vor der Polizei aussagte, im Polder 3 seien Dioxin-Fässer vergraben worden?

GSM-Prokurist Krapoth bezeichnet seinen ehemaligen Platzmeister heute als Denunzianten, GSM-Geschäftsführer Hans-Otto Möhring erklärt trocken: „Der Mann hat vor der Dioxin-Hysterie nicht einmal gewußt, daß es so was gibt und in seinem spinnerten Kopf alles durcheinandergebracht." Aber auch Möhring will nicht ausschließen, daß Witte „vielleicht im guten Glauben" gehandelt hat.

Walter Witte sitzt in seinem kleinen Haus in Mellingen und hofft ganz einfach, daß sein Rechtsanwalt die ganze Sache wieder zurechtrücken wird. Noch steht er auf der Lohnliste der GSM, seit April ist er beurlaubt. Öffentlich will er sich zu dem Vorgang nicht mehr äußern, hofft nach 33jähriger Betriebszugehörigkeit auf eine Abfindung, die ihm versprochen worden sein soll. Sollte Witte tatsächlich wegen falscher Anschuldigung vom Amtsgericht Sulingen verurteilt werden, läuft er Gefahr wirtschaftlich zugrunde gerichtet zu werden: Denn sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Teerbau AG behalten sich vor, Witte für die Kosten der Dioxin-Suche und die Ausfälle durch die Deponieschließung heranzuziehen.



Platzmeister Walter Witte. Aufn.: Heidorn



310262

Das Landesamt für Bodenforschung hält die Münchehagener Tonkuhlen für dicht. Aufn.: Sommerfeld (Freigabe 5475/135, BR Braunschweig)

Landesamt: Der Ton ist dicht

Sondermülldeponie Münchehagen nimmt Betrieb bald wieder auf

ut. Münchehagen

Die Sondermülldeponie in Münchehagen (Kreis Nienburg) wird möglicherweise schon bald ihren Betrieb wiederaufnehmen. In einem vorläufigen Gutachten hat das Landesamt für Bodenforschung jetzt festgestellt, daß die Tonschichten unter der Sohle des neuen Polders 4 weder Sandstein- noch Kalksteineinschlüsse enthalten. Das Landesamt kommt nach einer Untersuchung von Bohrkernen, mit denen Bodenproben aus einer Tiefe von über 50 Metern entnommen worden waren, zum Ergebnis, daß einer Nutzung des Polders 4 nichts entgegenstehe.

Die Bezirksregierung Hannover bestätigte gestern auf Anfrage das Ergebnis der Bohrkernanalyse. Bevor der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung (GSM) jedoch eine Genehmigung zur Mülleinlagerung in ihren neuen Polder erteilt werden könne, müßten noch die Ergebnisse einiger anderer Untersuchungen abgewartet werden. Allerdings erwartet man von diesen Analyseergebnissen keine Einschränkung der grundsätzlichen Aussage, daß der Polder 4 für die Lagerung geeignet sei.

Das Gutachten des Landesamtes für Bodenforschung hatte die Bezirksregierung Hannover gefordert, nachdem der Aachener Hydrogeologe Professor Karl-Heinz Heitfeld Ende Mai die Dichtigkeit des Münchehagener Tons angezweifelt hatte. Heitfeld hatte vor dem Rat der Stadt Rehburg-Loccum erklärt, daß das Tongestein in Münchehagen eine deutliche Durchlässigkeit aufweise, so daß eine Verseuchung des Grundwassers nicht auszuschließen sei.

Die Bezirksregierung wird an ihren verschärften Auflagen für den Betrieb in Münchehagen festhalten: Sohle und Wände des Polders 4 sollen mit einer zusätzlichen Dichtungsschicht überzogen werden.

310264

CDU – aktuell

Informationsschrift des CDU-Stadtverbandes Rehburg-Loccum, Horststraße 4

Ausgabe 2/1983

CDU - aktuell ist ein Mitteilungsblatt für kommunalpolitische Informationen aus der Stadt Rehburg-Loccum. Diese Ausgabe beschäftigt sich intensiv mit der Sondermülldeponie im Ortsteil Münchehagen.
Zugleich berichten wir in eigener Sache; diesmal über den Ausgang der Bundestagswahl 1983 aufgrund der Wahlergebnisse aus unserem Stadtbereich. Interessierte Bürgerinnen informieren wir außerdem über die Bildung einer CDU-Frauenvereinigung im Stadtgebiet.

Thema:

Sondermülldeponie

- Stellungnahme des CDU-Stadtverbands und der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Rehburg-Loccum -

Im Zusammenhang mit dem Seveso-Giftskandal rückte die Sondermülldeponie Münchehagen wie nie zuvor in das öffentliche Interesse und Bewußtsein. Viele Bürger engagieren sich dankenswerterweise in einem bis dahin nicht gekannten Umfang. In der Öffentlichkeit entstand zuweilen der Eindruck, als habe der Rat der Stadt Rehburg-Loccum erst aufgrund der Aktivitäten einer Bürgerinitiative das Interesse an der Deponie entdeckt.
Nicht als Rechtfertigung, erst recht nicht als Wahlkampf, sondern als Beitrag zur Versachlichung veröffentlicht CDU-aktuell eine chronologische Darstellung des Handelns seitens des Rates der Stadt Rehburg-Loccum hinsichtlich der Sonderabfallbeseitigungsanlage im Ortsteil Münchehagen.

11.08.1976 Beschluß des Rates:
Der Einrichtung einer Sonderabfalldeponie im OT Münchehagen der Stadt Rehburg-Loccum wird unter den Voraussetzungen zugestimmt, daß

a) es sich aufgrund der Landeskonzeption um eine Zwischenlösung von höchstens 5 Jahren handelt,

b) die erforderlichen baulichen Einrichtungen nicht in Massivbauweise erstellt werden,

c) der vorgesehene Bereich für die Ablagerung nicht über den im vorgelegten Antrag vorgesehenen Bereich hinaus ausgedehnt wird,

d) Anlieferungen zur Sonderabfalldeponie nur in der Zeit von 7.00 bis 18.00 Uhr an Werktagen erfolgen,

e) den Vertretern der Stadt Rehburg-Loccum jederzeit der Zutritt zur Sonderabfalldeponie zwecks Vornahme von Kontrollen gestattet wird,

f) eine sofortige Information durch die Aufsichtsbehörden bei Unregelmäßigkeiten an die Stadt erfolgt,

g) die Firma GSM sich verpflichtet, den Betrieb während der gesamten vorgesehenen Betriebszeit als Gewerbebetrieb im Stadtgebiet angemeldet zu lassen und keine Aufsplittung des für den OT Münchehagen vorgesehenen Betriebes vornimmt.

15.09.1980 Presseerklärung der Stadt Rehburg-Loccum:

Seit Monaten sind Rat und Verwaltung der Stadt Rehburg-Loccum bemüht, in Sorge um die Verunreinigung der Umwelt und die Gefährdung der Gesundheit der Bürger unserer Stadt, die verantwortlichen Behörden zu veranlassen, die akute Gefährdung, die von der alten Sondermülldeponie ausgeht, kurzfristig zu beseitigen.

Hierzu hat die Stadt Rehburg-Loccum die Behörden Bezirksregierung Hannover, Landkreis Nienburg, Wasserwirtschaftsamt Hannover, Wasseruntersuchungsamt Hildesheim, Landesamt für Bodenforschung sowie die Betreibergesellschaft GSM eingeladen, die Problematik gemeinsam zu besprechen und zu überlegen, in welcher Form den Gefährdungen begegnet werden kann.

01.10.1980 Öffentliches Hearing mit Vertretern der Fachbehörden im Rahmen einer Sitzung des Rates in der Hauptschule Loccum.

27.11.1980 Beschluß des Rates, nur dann für die Errichtung einer Tonschürze bei der Altdeponie den erforderlichen, in ihrem Besitz befindlichen Geländestreifen zur Verfügung zu stellen, sofern vom Land bzw. Landkreis die schriftliche verbindliche Zusage gegeben wird, eine Aushebung der sogenannten Altdeponie auf dem Gelände der Sondermülldeponie innerhalb von 2 Jahren vorzunehmen. Gleichzeitig wird eine Resolution an die Kreis- und Landtagsfraktionen, an die zuständigen Behörden sowie den Minister für Landwirtschaft und Forsten mit dem Inhalt verfaßt, die Altdeponie auszukoffern und die Kontrollmaßnahmen zum Betrieb der Neudeponie zu verbessern.

Daraufhin hat aufgrund einer Initiative der CDU-Stadtratsfraktion der Kreistag auf Vorschlag der CDU-Kreistagsfraktion die Totalsanierung der Altdeponie gefordert.

16.06.1981 Memorandum des Rates an die Kreis- und Landtagsfraktionen, den Landkreis Nienburg sowie die Bezirksregierung Hannover, an den Minister für Landwirtschaft und Forsten sowie den Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen mit der Aufforderung, die Altdeponie auszukoffern.

16.06.1981 Beschluß des Rates:
Der Landkreis Nienburg als zuständige Überwachungsbehörde wird aufgefordert, künftige Transporte zur Sonderabfalldeponie Münchehagen zu unterbinden, falls diese weiterhin in nicht verschlossenen Behältnissen erfolgen und die Bevölkerung somit durch staubende Stoffe gefährdet wird.

16.06.1981 Aufforderung des Rates an die zuständigen Behörden, und zwar den Landkreis Nienburg, die Bezirksregierung Hannover und das Landwirtschaftsministerium, neben der ständigen Kontrolle des Grundwassers auch eine geeignete Überprüfung und Überwachung der Immissionen über Luft vorzunehmen, um zweifelsfrei Schadstoffgehalte bestimmen zu können.

12.05.1982 Beschluß des Rates:
Im Rahmen des Anhörungsverfahrens zum Planfeststellungsverfahren zur Erweiterung der Deponie wird Prof. Dr. Heitfeld, Aachen, mit der Erarbeitung eines Gutachtens beauftragt.

28.04.1983 Beschluß des Rates:
Auf der Grundlage des Gutachtens von Herrn Prof. Heitfeld erfolgt die Aufforderung an die Bezirksregierung Hannover sowie das Landwirtschaftsministerium zur sofortigen Schließung der Sondermülldeponie und zur Aufhebung der Genehmigungsverfügung vom 6.9.1976 zur Betreibung der Sonderabfalldeponie.

Sollte unter Umgehung des Ratsbeschlusses eine weitere Verfüllung der Deponie dennoch erfolgen, so wird die CDU in Rehburg-Loccum mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dies zu v e r h i n d e r n versuchen.

Das von uns mit Besonnenheit und Festigkeit praktizierte Vorgehen brachte bereits als ersten Teilerfolg einen Schritt in die richtige Richtung. Am 6. Mai 1983 verfügte die B e z i r k s r e g i e r u n g H a n n o v e r und ließ veröffentlichen:

DIE HARKE

vom 7./8. Mai 1983

Giftmülldeponie Münchehagen bis auf weiteres geschlossen

Nachlese zur
Bundestagswahl

Der aus Sicht der CDU/CSU großartige Sieg bei der vorgezogenen Bundestagswahl vom 6. März brachte bundesweit einen Stimmenzuwachs von 4,3 Prozent. Stärker als im Süden lagen die Stimmengewinne im Norden der Bundesrepublik. So erreichte die CDU in Niedersachsen einen Zuwachs von 5,8 Prozentpunkten. Noch erstaunlicher war allerdings das Abschneiden der Union in unserem Stadtgebiet. In Rehburg-Loccum lag der Stimmengewinn bei 7,1 Prozent.
Ein interessantes Novum bei dieser Bundestagswahl: Im direkten Vergleich CDU : SPD entschieden sich 46:41 Prozent der E r s t w ä h l e r für die CDU.
Der CDU-Stadtverband d a n k t allen Wählerinnen und Wählern sowohl für die Wahl unseres Landrats Helmut Rode zum Direktkandidaten als auch für die Wahl der CDU zur dominierenden Kraft in Bonn.

CDU - Frauenvereinigung gegründet

Zu sehr wird in allen Parteien der Bundesrepublik das politische Handeln hauptsächlich von Männern bestimmt. So ist beispielsweise derzeit keine Frau als Mandatsträgerin im Rat der Stadt Rehburg-Loccum vertreten. Dieser unbefriedigende und ungerechte Zustand darf sich nicht wiederholen.

Deshalb wurde am 21. April 1983 in unserem Stadtverband eine CDU-Frauenvereinigung gegründet. Neben dem Erörtern allgemeinpolitischer Fragen will diese neue Vereinigung besonders die Kommunalpolitik in unserem Stadtgebiet kritisch verfolgen und über die CDU-Fraktion neue Impulse geben.

Interessenten fordern bitte weiteres Informationsmaterial beim CDU-Stadtverband, Horststr.4, 3056 Rehburg-Loccum, an.



310268
310269

Schily klagt für Rehburg

Rehburg-Loccum (r). Die Stadt Rehburg-Loccum setzt sich gegen die beabsichtigte Wiedereröffnung der Sondermülldeponie Münchehagen zur Wehr. Einstimmig beauftragte der Stadtrat das Anwaltsbüro des Bundestagsabgeordneten Otto Schily (Grüne), gegen die Giftmülleinlagerungen eine einstweilige Verfügung zu erwirken.

...weiligen Rechtsschutz ...rmülldeponie erwirken

... Bezirksregierung lädiert / „Selbstverwaltung in Gefahr"

Rehburg-Loccum (onn). Der Rat der Stadt Rehburg-Loccum hat in seiner öffentlichen Sitzung im „Deutschen Haus" in Münchehagen mit allen Stimmen einem Antrag der SPD-Fraktion stattgegeben, wonach der Berliner Rechtsanwalt Reiner Geulen beauftragt wird, die Stadt in der Sache Sondermülldeponie Münchehagen rechtlich zu beraten und in einem Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht Hannover zu vertreten.

Angestrebt wird dabei vorab ein einstweiliger Rechtsschutz gegen die Wiederbetreibung der Deponie, was angeblich am kommenden Montag erfolgen soll. Haushaltsmittel für diesen Zweck sollen über den 2. Nachtrag 1983 bzw. über den Haushalt 1984 der Stadt bereitgestellt werden. Der Beschluß wurde vom lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer begleitet.

Ratsherr Hans Elbers begründete den Antrag seiner Fraktion und ging dabei kurz auf die Vorgeschichte des Problems ein: Bei der seinerzeitigen Genehmigung der Bezirksregierung Hannover für die Sondermülldeponie im Jahre 1976 war eine Betreibung durch die Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen (GSM) auf fünf Jahre festgelegt worden. Inzwischen aber läuft der Deponiebetrieb, wenngleich aus bekannten Gründen derzeit unterbrochen, bereits im siebten Jahr.

Nach Auffassung der Stadt Rehburg-Loccum, so trug Elbers weiter vor, müsse durch ein Verwaltungsgericht geklärt werden, ob die Genehmigungsverfügung von 1976 in Form einer Plangenehmigung überhaupt hätte erfolgen dürfen, und ob nicht vielmehr ein ordentliches Planfeststellungsverfahren hätte durchgeführt werden müssen. Nach Meinung des SPD-Fraktionsvorsitzenden ist die Stadt durch die Bezirksregierung glatt überfahren worden. Der Vortragende stützte sich bei dieser Auffassung auch auf das Gutachten, das Prof. Dr. Heitfeld (Aachen) im Auftrage der Stadt erstellt hat.

Trotz mehrerer Erörterungstermine bei der Bezirksregierung besteht einerseits nach wie vor ein erheblicher Gegensatz zwischen den Gutachten von Heitfeld und Pickel, der im Auftrage der GSM wirksam wurde, und den Vorstellungen der Bezirksregierung sowie dem Landesamt für Bodenforschung andererseits. Sie konnten auch beim letzten Termin am 17. August in Hannover überwiegend nicht ausgeräumt werden.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Stadtrat, Heinrich Lustfeld, unterstützte als Sprecher seiner Fraktion den Antrag und bedauerte, daß die Stadt nunmehr gezwungen sei, auf dem Rechtsweg gegen die Bezirksregierung vorzugehen. Lustfeld wies im übrigen nachdrücklich darauf hin, daß die Stadt Rehburg-Loccum nach den Bestimmungen des neuen Niedersächsischen Wassergesetzes in Zukunft gehalten ist, die Abwässer der Deponie selbst zu beseitigen. Dadurch würden erhebliche finanzielle Belastungen auf die Kommune zukommen.

Ratsherr Graf, Fraktionssprecher der WG, äußerte sich sehr verwundert über die Behandlung des Problems durch die Bezirksregierung und vertrat die Ansicht, daß hier die kommunale Selbstverwaltung und die Demokratie schlechthin mit Füßen getreten werde. Die Sprecher der Fraktionen hatten nachhaltige Resonanz bei den Zuhörern, darunter zahlreiche Mitglieder der Bürgerinitiative.

Ein Aufnahmeteam des NDR-Studios Hannover verfolgte diesen Tagesordnungspunkt der Stadtratssitzung mit besonderem Interesse und wird in der Sendung „Berichte vom Tage" am Montag, dem 29. August, um 18.15 Uhr darüber berichten.

310268/1

310268
310269

lassen. Der sozialdemokratische Politiker bedauert an seinem Mißgeschick vor allem, daß er den Bilderbuchsommer nicht so hat genießen können, wie er das gern getan hätte, ist aber zugleich sehr froh, daß er nicht bei einer seiner Afrikareisen auf das Krankenlager geworfen wurde. Der 58jährige wird die Klinik in einigen Tagen verlassen können." (p. s.)

Josef Glemp, Kardinal und Primas der

Stadt will einstweiligen Rechtsschutz gegen die Sondermülldeponie erwirken

Einstimmiger Ratsbeschluß / Vertrauen in Bezirksregierung lädiert / „Selbstverwaltung in Gefahr"

27.8.83

Rehburg-Loccum (onn). Der Rat der Stadt Rehburg-Loccum hat in seiner öffentlichen Sitzung im „Deutschen Haus" in Münchehagen mit allen Stimmen einem Antrag der SPD-Fraktion stattgegeben, wonach der Berliner Rechtsanwalt Reiner Geulen beauftragt wird, die Stadt in der Sache Sondermülldeponie Münchehagen rechtlich zu beraten und in einem Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht Hannover zu vertreten.

Angestrebt wird dabei vorab ein einstweiliger Rechtsschutz gegen die Wiederbetreibung der Deponie, was angeblich am kommenden Montag erfolgen soll. Haushaltsmittel für diesen Zweck sollen über den 2. Nachtrag 1983 bzw. über den Haushalt 1984 der Stadt bereitgestellt werden. Der Beschluß wurde vom lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer begleitet.

Ratsherr Hans Elbers begründete den Antrag seiner Fraktion und ging dabei kurz auf die Vorgeschichte des Problems ein: Bei der seinerzeitigen Genehmigung der Bezirksregierung Hannover für die Sondermülldeponie im Jahre 1976 war eine Betreibung durch die Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung Münchehagen (GSM) auf fünf Jahre festgelegt worden. Inzwischen aber läuft der Deponiebetrieb, wenngleich aus bekannten Gründen derzeit unterbrochen, bereits im siebten Jahr.

Nach Auffassung der Stadt Rehburg-Loccum, so trug Elbers weiter vor, müsse durch ein Verwaltungsgericht geklärt werden, ob die Genehmigungsverfügung von 1976 in Form einer Plangenehmigung überhaupt hätte erfolgen dürfen, und ob nicht vielmehr ein ordentliches Planfeststellungsverfahren hätte durchgeführt werden müssen. Nach Meinung des SPD-Fraktionsvorsitzenden ist die Stadt durch die Bezirksregierung glatt überfahren worden. Der Vortragende stützte sich bei dieser Auffassung auch auf das Gutachten, das Prof. Dr. Heitfeld (Aachen) im Auftrage der Stadt erstellt hat.

Trotz mehrerer Erörterungstermine bei der Bezirksregierung besteht einerseits nach wie vor ein erheblicher Gegensatz zwischen den Gutachten von Heitfeld und Pickel, der im Auftrage der GSM wirksam wurde, und den Vorstellungen der Bezirksregierung sowie dem Landesamt für Bodenforschung andererseits. Sie konnten auch beim letzten Termin am 17. August in Hannover überwiegend nicht ausgeräumt werden.

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Stadtrat, Heinrich Lustfeld, unterstützte als Sprecher seiner Fraktion den Antrag und bedauerte, daß die Stadt nunmehr gezwungen sei, auf dem Rechtsweg gegen die Bezirksregierung vorzugehen. Lustfeld wies im übrigen nachdrücklich darauf hin, daß die Stadt Rehburg-Loccum nach den Bestimmungen des neuen Niedersächsischen Wassergesetzes in Zukunft gehalten ist, die Abwässer der Deponie selbst zu beseitigen. Dadurch würden erhebliche finanzielle Belastungen auf die Kommune zukommen.

Ratsherr Graf, Fraktionssprecher der WG, äußerte sich sehr verwundert über die Behandlung des Problems durch die Bezirksregierung und vertrat die Ansicht, daß hier die kommunale Selbstverwaltung und die Demokratie schlechthin mit Füßen getreten werde. Die Sprecher der Fraktionen hatten nachhaltige Resonanz bei den Zuhörern, darunter zahlreiche Mitglieder der Bürgerinitiative.

Ein Aufnahmeteam des NDR-Studios Hannover verfolgte diesen Tagesordnungspunkt der Stadtratssitzung mit besonderem Interesse und wird in der Sendung „Berichte vom Tage" am Montag, dem 29. August, um 18.15 Uhr darüber berichten.

310268/1

310270

Rüffel an die Bezirksregierung

Deponie Münchehagen darf nicht geöffnet werden

Verwaltungsgericht: Rechte der Stadt Rehburg wurden verletzt

Eigener Bericht

ut. Hannover/Rehburg-Loccum

Die Bezirksregierung Hannover und die Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung (GSM) haben vor dem Verwaltungsgericht Hannover eine empfindliche Niederlage erlitten: Die 2. Kammer des Gerichts setzte am Freitag eine Verfügung außer Kraft, in der die GSM am Donnerstag angewiesen worden war, ihre Deponie in Münchehagen umgehend wieder in Betrieb zu nehmen. Nach diesem Beschluß der Kammer muß die GSM vorerst darauf verzichten, den umstrittenen Polder IV zu verfüllen. Das Gericht verband seine Entscheidung mit einer ungewöhnlich scharfen Kritik an der Bezirksregierung, die die Mitwirkungsrechte der Stadt Rehburg-Loccum mehrfach verletzt habe.

Die Kammer griff bei der Begründung ihres Beschlusses weit in die Geschichte der Münchehagener Sondermülldeponie zurück. Ausdrücklich erklärten die Verwaltungsrichter, daß die Einschätzung der Bezirksregierung falsch gewesen sei, als sie 1976 die Deponie als „unbedeutende Anlage" bewertet und die Plangenehmigung ohne öffentliche Erörterung erteilt hatte. Bei der Größe der Deponie und der Art der Abfälle, die dort eingelagert werden sollten, könne man nicht von „unbedeutend" sprechen.

Dennoch sei diese Plangenehmigung inzwischen bestandskräftig, meinte die Kammer, da die Stadt Rehburg damals keinen Widerspruch erhoben habe. Die Richter ließen jedoch durchblicken, daß das Stillhalten der Stadt möglicherweise auf eine Zusage der Bezirksregierung zurückzuführen sei, die so nicht eingehalten wurde: Die Bezirksregierung hatte der Stadt Rehburg mehrmals versichert, die Giftmülleinlagerung in Münchehagen sei nur eine Zwischenlösung für voraussichtlich fünf Jahre.

Mittlerweile ist jedoch dieser Zeitraum längst überschritten. Gerade die neue Betriebsplangenehmigung für den umstrittenen Polder IV hätte auch die Dauer des Deponiebetriebes noch einmal wesentlich verlängert. Der Polder IV hat ein Fassungsvermögen von rund 200 000 Kubikmetern und würde erst nach drei bis vier Jahren gefüllt sein. Auch deshalb hätte diese Genehmigung nach Auffassung des Gerichts nicht ohne die Mitwirkung der Stadt Rehburg-Loccum erteilt werden dürfen.

Die Verwaltungsrichter beanstandeten besonders, daß der Stadt Rehburg-Loccum, auf deren Gebiet die Giftmülldeponie liegt, der Betriebsplan für den noch leeren Polder IV vorenthalten worden war. Die Stadt hatte diesen Plan erst am Donnerstag während der Verhandlung vom Vorsitzenden der Kammer ausgehändigt bekommen und sofort Widerspruch gegen seine Genehmigung durch den Landkreis Nienburg eingelegt. Frühestens wenn über diesen Widerspruch entschieden ist, erklärte gestern das Gericht, kann die GSM in Münchehagen wieder Sondermüll einlagern.

Die Stadt Rehburg kündigte unmittelbar nach Verkündung des Beschlusses an, daß sie vor Gericht darüber hinaus eine Entscheidung über die endgültige Schließung der Anlage erstreiten will. Rechtsanwalt Reiner Geulen sagte, die Stadt werde in der kommenden Woche förmlich beantragen, daß alle bisher verfüllten Gruben ausgebaggert werden. Die Stadt sei nach wie vor davon überzeugt, daß die Deponie unsicher ist.

Die Bezirksregierung ließ am Freitag durch ihren Sprecher erklären, daß sie von den Bewertungen des Gerichts nicht überzeugt sei. Sie behalte sich vor, gegen den Beschluß durch den Landkreis Nienburg Beschwerde einlegen zu lassen. Die Münchehagener Deponie werde weiterhin für geeignet gehalten, in ihr Sondermüll zu lagern, meinte der Sprecher.

310271

ANZEIGER

19.5.83

Unabhängiges Mitteilungsblatt für Vereine und Verbände in Rehburg-Loccum · Petershagen
Raddestorf · Uchte · Stolzenau · Leese · Wiedensahl · Mardorf · Wölpinghausen · Diepenau/Lavelsloh · Warmsen

„Bürger gegen Giftmüll" nicht mehr allein

Mitglieder rechnen sich zur Ökobewegung — Ehrgeiz ungebrochen

Von Egon Bieber

Münchehagen. Eine Blockhütte, ein Wasserwagen, Stühle, Tisch, ein Zelt, ein Fahrrad und andere Gegenstände nahe der Straße nach Loccum in einem Waldstück erwecken einen idyllischen Eindruck wie bei einer Zeltfreizeit. Dem ist aber gar nicht so, denn hier ist das „Hauptquartier" der Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll. Der Standort befindet sich einen Steinwurf von der Sondermülldeponie Münchehagen entfernt, die bereits seit ungefähr zwei Wochen für Schlagzeilen sorgt. Hier versammeln sich die Aktivisten (Altersquerschnitt 20—40 Jahre) der Bürgerinitiative, um über die Deponie und die damit verbundenen Probleme zu diskutieren, sowie über friedliche Aktionen (Demonstrationen) vor der Einfahrt zur Deponie und vor der Kläranlage in Hameln zu sprechen. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um mich einmal am „Tatort" umzusehen und mich mit den dort Anwesenden zu unterhalten. Heute morgen scheint das Blockhaus wie ausgestorben. Nur drei Leute halten sich in der Hütte auf, die mit dem Notwendigsten wie Schrank, Heizung, Sitzgelegenheiten, ausgestattet ist.

Auf die Frage, wo denn die anderen seien, antwortet Werner Kunde: „Die meisten halten sich in Hameln auf, um dort vor der Kirche zu demonstrieren, denn der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht hält sich dort auf, um irgendeine Auszeichnung zu verleihen." Nach und nach trudeln aber weitere Mitglieder der Bürgerinitiative ein, so daß sich ein Gespräch entwickeln kann." Die Bürgerinitiative besteht seit drei Jahren. Ins Leben gerufen wurde sie praktisch durch einen Artikel des Hamburger Wochenblattes „Die Zeit", das über das Fischsterben im Gebiet um die Sondermülldeponie Münchehagen berichtete", erklärt Heinrich Bredemeier, einer der Sprecher der Initiative. „Wir waren anfangs nur eine kleine Gruppe, die nicht so recht für voll genommen wurde. Erst mit dem genannten Knall, daß sich die Seveso-Fässer in der Deponie in Münchehagen befinden sollen, fanden sich mehrere Leute bereit, auch aktiv mitzuarbeiten um eine Schließung der Mülldeponie zu erwirken. Sympathisanten hatten wir auch schon früher genug".

Neugier und Idealismus

„Viele seien aus Neugier, aber auch aus Idealismus aktiv der Bürgerinitiative beigetreten, um endlich etwas gegen die Umweltgefahren, und speziell hier in Münchehagen gegen die Verseuchung des Grundwassers, zu unternehmen, wird aus dem Gespräch deutlich. Es ist gar nicht auszuschließen, daß Orte in der näheren Umgebung in wenigen Jahren ausgelöscht sind", wirft einer in die Runde ein. Sie rechnen sich denn auch zur Ökobewegung, die hauptsächlich durch die Grünen aufgekommen ist. Der Querschnitt erfaßt aber alle politischen Richtungen. „Wenn viele Leute meinen, wir wären Kommunisten, Nichtstuer oder irgendwelche anderen Spinner", so Bredemeier und Kunde, „dann liegen sie fehl in der Annahme. Bisher wurde kaum Rücksicht auf die Natur und den Lebensraum des Menschen genommen. Das wollen wir ändern, denn wenn in nächster Zeit nichts gegen die Verseuchung der Umwelt von seiten der Regierung und der Konzerne gemacht wird, vernichten wir uns selbst.

Ehrgeiz nach wie vor ungebrochen

„Dieses Ziel vor Augen, entwikkeln die Alternativen, die sich aus Schülern, Berufstätigen, Arbeitslosen und Studenten zusammensetzen, in Münchehagen ungeheuren Ehrgeiz, wie sie mir bestätigen, um ihre Zielsetzung: „Schließung und Auskofferung der Deponie" in die Tat umzusetzen. „Der Ehrgeiz ist auch noch am heutigen Tag ungebrochen", sagen sie mir. Diskussionen und Gespräche mit der Bevölkerung, um deren Motivation zu fördern, finden auch statt. Apropos Bevölkerung, das Verhältnis mit den Landwirten und anderen Leuten aus der Umgebung wird als sehr gut bezeichnet. Sogar Bürger aus Minden seien schon in Münchehagen aufgetaucht, um sich über den Stand der Entwicklung bei der Mülldeponie zu informieren. Versorgt mit Lebensmitteln werden die Mitglieder der Bürgerinitiative täglich von außerhalb. Auch heute wieder erscheint eine ältere Frau in der Blockhütte mit einem dampfenden großen Kochtopf, in dem sich ein Serbischer Bohneneintopf befindet. Brötchen werden ebenfalls mitgeliefert. Burkhard Hülsenbeck und Barbara Blaul decken anschließend den Tisch. So geht es fast jeden Tag.

Passive Unterstützung der Bürger

Damit bekunden die Leute ihre Solidarität mit der Gruppe, versichert man mir. Wegen beruflicher Verpflichtungen sei ihnen eine aktive Tätigkeit innerhalb der Gruppe nicht möglich. Doch auch diese passive Unterstützung hilft den Rehburg-Loccumer Bürgern gegen Giftmüll in ihren Bemühungen weiter. „Wir fühlen uns somit nicht alleingelassen", meinen die Anwesenden. Auch das Verhältnis zum Geschäftsführer der GSM, Hans-Otto Möhring, gestaltet sich gut, meint Heinrich Bredemeier. „Es ist allerdings eine taktische Freundlichkeit von Möhring, eben der Situation entsprechend. Wir wollen denn auch die zweckgebundene Gesprächsbereitschaft so lange wie möglich beibehalten. Aber mit dem Auftauchen des ersten Lkw, der Sondermüll bringt, könnte diese Gesprächsbereitschaft Risse erhalten".

Hans-Otto Möhring bezeichnet das Verhältnis ebenfalls als gut und der Situation angemessen positiv. „Lieber stelle ich mich dem Gespräch, als daß ich zehn Lastkraftwagen mit Polizeigewalt durch die widerrechtliche Absperrung knüppeln lasse", so Möhring wörtlich. Er ist kein Freund nackter Gewalt, sondern sucht die sachliche Auseinandersetzung. „Wir haben nichts zu verbergen. Warum sollen wir also gewalttätig reagieren. Ich bringe durchaus Verständnis für die Bürger aus Loccum und die Bürgerinitiative auf. Allerdings kann ich auch nicht ganz ausschließen, daß sich Chaoten innerhalb der Gruppe befinden, die Demonstrationen zum Anlaß nehmen, Konfrontation mit der Polizei zu suchen." Insgesamt gestaltete sich das Verhältnis der beiden Parteien aber friedlich.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die ganze Sache weiter entwickelt. Die Bürgerinitiative plant jedenfalls für die Zukunft, Videofilme zu drehen und Cassetten zu bespielen, um damit in die Schulen zu gehen und dort Informationskurse abzuhalten. Auf jeden Fall wollen sie solange in Münchehagen bleiben, bis die Deponie geschlossen wird oder die Polizei sie „wegprügelt". Ein Ziel haben sie jedoch schon erreicht: Die Bevölkerung steht auf ihrer Seite und unternimmt ihrerseits auch bereits Aktionen (Veranstaltungen und Informationsabende). Sie sind nicht mehr allein!



Mit diesem Plakat werben die Umweltschützer in Münchehagen für ihre Interessen. Foto: Bieber

Wasserprobe dioxinfrei

Münchehagen. Die auf Veranlassung des Oberkreisdirektors des Landkreises Nienburg/Weser durchgeführte zusätzliche Entnahme von Wasser- und Bodenproben in der Sondermülldeponie Münchehagen hat ein erstes positives Ergebnis gebracht. Wie vom Landkreis telefonisch mitgeteilt wurde, hat die Untersuchung einer Wasserprobe an einem Institut der Universität Ulm keine Hinweise auf Dioxinspuren ergeben.

Das vorläufige Ende einer mysteriösen Tour de France

Wiedergefundenes Seveso-Gift soll verbrannt werden

Von Hans-Hagen Bremer

Paris

So richtig Leben kommt in das 295 Einwohner zählende Dorf Anguilcourt-le-Sart nur einmal im Jahr, wenn am letzten Sonntag im August Kirchweih gefeiert wird. Mit der ländlichen Ruhe des kleinen, auf halbem Wege zwischen St. Quentin und Laon im Department Aisne in Nordfrankreich gelegenen Fleckens war es am Donnerstagnachmittag dieser Woche vorbei. Polizei, Feuerwehr und mobile Gendarmerie rückten plötzlich an, sperrten die Durchgangsstraße ab und errichteten unweit des Kriegerdenkmals und des Kindergartens um das Anwesen des im Ruhestand lebenden Metzgers André Droy ein Sperrgitter.

Warum das alles geschah, erfuhr die Öffentlichkeit in Frankreich durch eine Depesche der Nachrichtenagentur AFP, die allerdings eigenartigerweise aus Bonn kam. Dort war bekanntgeworden, daß die Justizbehörden von St. Quentin die seit dem letzten Herbst verschwundenen 41 Fässer mit dem tödlichen Gift Dioxin der Umweltkatastrophe von Seveso in Italien auf dem Gelände des stillgelegten Schlachthofs von Anguilcourt aufgefunden hatten. „Die Welt" hatte die Exklusivmeldung für die Freitagausgabe vorab an die Agenturen gegeben.

„Das ist ein großer Schock"

Während so alle Welt erfuhr, daß die Suche nach dem Seveso-Gift, die in den letzten Wochen halb Europa in Aufregung und Angst versetzt hatte, in einem kleinen nordfranzösischen Kaff ihr Ende gefunden hatte, wollten die Einwohner von Aguilcourt die Sensation zunächst nicht glauben. Dort in dem baufälligen Schuppen, auf dem durch ein rostiges Torgitter abgesperrten Hof der ehemaligen Metzgerei sollen die Giftfässer von Seveso liegen? – Genau dort hatte sie der 29jährige Untersuchungsrichter Régis Van Hasbrouck aus St. Quentin an diesem Donnerstag unter einer Abdeckplane entdeckt. „Das ist ein großer Schock", sagt Madame Lequeux, die Frau des Bürgermeisters.

Die Erregung, die den kleinen Ort ergriffen hat, hält noch lange an, nachdem die Fässer am späten Abend auf Militärlastwagen verladen und in das nur wenige Kilometer entfernte Camp von Sissonne *abtransportiert worden sind. Die Besonnenen unter der Dorfbevölkerung* glauben nicht, daß der 70jährige André Droy, der das Schlachten schon vor Jahren aufgegeben hat und heute nur noch eine kleine Landwirtschaft betreibt, wirklich gewußt hat, was sich in den Fässern befindet, die er da im letzten November aus Gefälligkeit seinem Sohn Maurice gegenüber in dem alten Schuppen auf seinem Hof stapelte. Doch wie das trotzdem alles möglich war, ist die Frage, die sich die Dorfbewohner gestern immer wieder stellten.

Obskures Unternehmen

„Es war am hellen Tag", erinnert sich André Droy, für den die ganze Sache überhaupt nichts Mysteriöses hatte. Sein Sohn Maurice hatte ihn gebeten, den Schuppen einem Freund für einige Zeit zur Verfügung zu stellen, der ein paar Fässer mit Teer unterbringen müsse. Der Freund, Jean-Michel Quignon, war dem Vater bekannt; denn er hatte jahrelang im Dorf gewohnt, und er wußte, daß er seit einiger Zeit in St. Quentin bei einer Firma beschäftigt war, die sich mit dem Transport von allen möglichen Dingen befaßt.

Was Vater Droy damals nicht wissen konnte, war, das Quignons Arbeitgeber, Bernard Paringaux, Chef einer obskuren Einmannunternehmung namens „Spedilec" in Marseille war, die auf undurchsichtige Weise den Transport von eben den 41 Giftmüllfässern von Seveso nach St. Quentin organisiert hatte und aus noch nicht eindeutig geklärten Gründen dringend nach einer – zumindest vorläufigen – Endstation für die Fässer suchte. Auch daß der Untersuchungsrichter Van Hasbrouck, nachdem durch eine Veröffentlichung in der Umweltzeitschrift „Science et Vie" am 25. März die Öffentlichkeit erstmals von den spurlos verschwundenen Fässern Kenntnis bekommen hat, den diskreten Müll-Mann Paringaux am 30. März in Beugehaft nehmen würde, konnte Droy damals nicht wissen. Warum er aber nicht stutzig wurde, als Paringaux hinter Schloß und Riegel und damit in aller Munde kam, das wird wohl zunächst noch sein Geheimnis bleiben.

Falsche Spur

Immerhin, die Spur, die Paringaux dadurch hinterließ, daß er Anfang November bei der Europ-Car-Agentur in St.Quentin einen Lieferwagen mietete und damit insgesamt 306 Kilometer zurücklegte, hat die Fahnder schließlich in das unfreiwillige Entsorgungszentrum beim Metzger Droy geführt. Um die 41 Fässer aus dem von Paringaux gemieteten Lager in St. Quentin fortzuschaffen, in dem sie am 13. September 1982 von einem Sattelschlepper des Transportunternehmens Trajora aus Saint Martin du Fresne im Departement Aisne abgeladen worden waren, konnte Paringaux jeweils nur zwanzig Kilomter weit hin- und hergefahren sein. Genau zwanzig Kilometer liegt Anguilcourt von St. Quentin entfernt.

Ehe die Fahnder auf diese Spur stießen, hatten sie indes auf Grund von Briefen, die an Paringaux adressiert waren, und anderen Schreiben, die seine Unterschrift trugen, angenommen, der Giftmüll sei, wie die französische Umweltschutzministerin Huguette Bouchardeau im März sofort erklärt hatte, in die Bundesrepublik gebracht worden. Da gibt es zum Beispiel einen Brief vom 4. November 1982 mit Paringaux' Unterschrift, in dem er seinen Auftraggebern, dem italienischen Tochterunternehmen des Mannesmann-Konzerns, die ordnungsgemäße Beseitigung des Giftmülls in einer Deponie der Badischen Rückstandsbeseitigungs GmbH in Neckarsteinbach meldet.

Als Bestätigung diente offenbar ein Schreiben der Badischen Rückstandsbeseitigungs GmbH vom 30. November, in dem deren Geschäftsführer Jürgen Weber dem „lieben Herrn Paringaux" mitteilt, daß es möglich ist, die nötigen Genehmigungen vorausgesetzt, „den oben genannten Müll" aufzunehmen.

Die erforderlichen Genehmigungen konnte Paringaux freilich nicht beibringen, weshalb er auf den Fässern dann sitzenblieb. Aber die Briefe waren sowieso wohl nur noch dazu gedacht, seinen Auftraggebern Vollzug zu melden. Die hatten ja schon im Oktober die ordnungsgemäße Beseitigung in einem europäischen Land „mit Genehmigung der zuständigen Regierung" behauptet, wie ein Fernschreiben von Hoffmann La Roche, dem für die Unglücksfabrik in Seveso verantwortlichen Konzern in Basel, an die französische Regierung am 21. Oktober ausweist. Wie gutgläubig Hoffmann La Roche gegenüber der mit dem Abtransport aus Italien beauftragten Mannesmann Italiana sein durfte, müssen die beiden Konzerne unter sich ausmachen. Wie leichtfertig jedoch die verantwortlichen Unternehmen nach Wegen suchten, sich an dem Seveso-Gift nicht selbst die Hände zu beschmutzen, zeigt die Tatsache, daß der wenig beweiskräftige Schriftwechsel des Monsieur Paringaux ihnen vollauf genügte, um am 13. Dezember 1982 im Kabinett des Mailänder Notars Federico Guasti die Ausführung des Vertrags zu besiegeln.



Noch in der Nacht zum Freitag sind die 41 Giftfässer auf das Gelände eines Militärlagers bei Sissonnes im nordfranzösischen Departement Aisne gebracht worden. Dort sollen sie unter der Obhut des Militärs bleiben, bis die französischen Behörden zusammen mit dem Schweizer Chemiekonzern Hoffmann La Roche über die Beseitigung des Umweltgiftes entschieden haben.

Der Generaldirektor des Chemiekonzerns, André Futterknecht, kündigte in der Nacht in Anguilcourt bei Saint Quentin an, das Dioxin werde wahrscheinlich verbrannt. Man werde dafür den größten Verbrennungsofen Europas auswählen. Einige dieser Öfen gibt es auch in der Bundesrepublik.

Am vorläufigen Ende der mysteriösen Tour de France des Seveso-Gifts bleiben viele Fragen weiter offen. Hat Paringaux, der ehemalige Fallschirmjäger und als Widerstandskämpfer ausgezeichnete Haudegen, seine Auftraggeber getäuscht? Hat er ihnen zu viel versprochen, was er hinterher nicht halten konnte? Was haben diese über den Verbleib des Gifts gewußt? Allein diese Frage wäre eine eigene Untersuchung wert, denn wie kommt es, daß Paringaux' Anwalt vor zehn Tagen, als die Spur mit dem *Lieferwagen heiß wurde, sibyllinisch erklärte, alles werde sich in den nächsten* Tagen auf dem Verhandlungswege klären? Wie kamen die Informationen über die „Endlagerung" Anguilcourt nach Bonn?

Über alle diese Fragen darf natürlich die wichtigste nicht vergessen werden: Warum ist die technisch einwandfreie Beseitigung des Dioxins, die Hoffmann La Roche-Sprecher Futterknecht am Donnerstagabend angesichts der wiedergefundenen Fässer in Aussicht stellte, nicht schon vor einem halben Jahr möglich gewesen?



Französische Soldaten holten die 41 Fässer mit dem Seveso-Gift Dioxin aus dem Schuppen des Dorfmetzgers und brachten sie noch in der Nacht zum Freitag in ein Militärlager. Der hochgefährliche Inhalt soll verbrannt werden. dpa